

Z B V OBERBAYERN aktuell

NR. 1 JANUAR 1991 14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

**15. Winterfortbildung des ZBV Obb.
19.-20. Januar 1991, Spitzingsee**
Zahnärztliche Chirurgie der 90er Jahre
Bayer. Zahnärzte-Skimeisterschaften im Riesenslalom

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



**DUO
DENTAL
oHG**

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (0 81 71)
69 17 / 69 18
Telefax (0 81 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Kommentar: In Kollegenkreisen gehört



„Wer kein Ziel hat, kommt nirgendwo an, wenn das Ziel nicht stimmt, ist kein Weg der richtige.“ Diese Weisheiten werden uns von Erfolgreichen vermittelt. Keiner kann ohne Ziele leben und

arbeiten. Kein Politiker, kein Manager, kein Einzelmensch, keine Interessengemeinschaft, kein Verband. Es war deshalb für mich eine Selbstverständlichkeit, vor der Wahl zum Vorsitzenden des ZBV Oberbayern meine Ziele für die nächste Legislaturperiode bekanntzugeben. Sie lauten:

- *Ein funktionaler und organisatorischer Umbau des ZBV*

Der ZBV hat Kammergröße erreicht. Er muß ein moderner, kompetenter Dienstleistungsbetrieb für Kollegenschaft und Öffentlichkeit werden. Dazu muß das Referentenwesen im Vorstand neu geordnet oder weiter ausgebaut werden.

- *Reduzierung der Einzelbelastung für Standespolitiker*

Die Anforderungen, die heute an einen Funktionsträger in leitender Position gestellt werden, sind so gewachsen, daß die Gefahr der wirtschaftlichen Abhängigkeit von seinem „Posten“ groß geworden ist.

Das duale Prinzip unserer standespolitischen Vertretung hat aber seinen Sinn: Der Praktiker soll den Blick für die politische Realität nicht verlieren, umgekehrt soll auch der Politiker nicht die Sorgen und Nöte des Praktikers am Stuhl vergessen. Dazu sind Organisations- und Satzungsänderungen nötig. Ein demokratisches Kompetenzmodell, angefangen beim Obmann, über Bezirksverband und Kammer bis hin zu einer Bundeszahnärztekammer muß dazu neu durchdacht werden.

- *Unterstützung der Liberalisierung des Gesundheitswesens*

Das vorhandene System der GKV ist ausgereizt, bringt immer mehr untaugliche Versuche des Kurierens an Symptomen und steht den Notwendigkeiten des Arzt/Patienten-Verhältnisses im Jahr 2000 unüberwindlich im Wege. Da die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen in einem aussichtslosen Vertragswust steckenbleiben, muß die Kammer ihre aus der Satzung abgeleitete Verantwortung für Zahnmedizin, Arzt und Patient wahrnehmen.

- *Systematisierung der Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzte*

Die bisherige Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzte entspricht weder in ihren Anstrengungen noch in ihrem Aufwand den Erfordernissen, Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die die Kollegenschaft und die Öffentlichkeit von ihr erwarten. Es müssen dazu aber erst Barrieren überwunden, Wissen vermittelt oder abgerufen und Finanzmittel bereitgestellt werden. Grundvoraussetzung für eine echte Verbesserung und nicht reinen Aktionismus ist eine gemeinsame politische Zielfindung.

- *Mitarbeit bei der Eingliederung der neuen Bundesländer*

Wer sich als Standespolitiker nicht darum bemüht, daß bei der Eingliederung der neuen Länder sozialpolitischer Sprengstoff erzeugt wird, betreibt eine unverantwortliche Vogel-Strauß-Politik. Meiner Einschätzung nach stehen wir hier am Anfang einer sozialpolitischen Bewährungsprobe, neben der die vergangenen Auseinandersetzungen um das G und die GOZ nur Schnickschnack waren.

Ziele allein garantieren nun noch nicht deren Verwirklichung. Es gilt jetzt, ihnen in der täglichen Arbeit näherzukommen. Ich bitte alle oberbayerischen Kolleginnen und Kollegen, den Zahnärztlichen Bezirksverband, den Vorstand und mich in diesem Vorhaben zu unterstützen. An meinem festen Willen und Einsatz soll es wie bisher nicht fehlen. Schließlich verpflichtet mich dazu auch der in den letzten Wahlergebnissen zum Ausdruck gekommene Vertrauensbeweis, für den ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanke.

Dr. Karl Mühlbauer

15. Winterfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

verbunden mit den Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften 1991
im Riesenslalom



Schliersee – Spitzingsee

19.–20. Januar 1991
SPITZINGSEE-HOTEL

Zimmerbestellungen bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

Spitzingsee-Hotel (Kongreßhotel), Telefon (08026) 7980

Hotel Gundl-Alm, Telefon (08026) 7412

Postgasthof St. Bernhard, Telefon (08026) 71011

Hotel Jagdhof, Telefon (08026) 71024

Wissenschaftliches Programm

Referent: Prof. Dr. mult. Dieter Schlegel, München

Thema: „Zahnärztliche Chirurgie der 90er Jahre“

- Allgemeinkranke als Patienten
- Neuere Aspekte der bildgebenden Diagnostik
- Extraktion und Alveolarfortsatzersatz
- Techniken der Therapie bei apikaler Ostitis
- Transdentale Fixationen
- Differentialdiagnostik und Therapie cystischer Prozesse
- Konzepte der Tumortherapie heute
- Traumatologie im Mund-Kieferbereich
- Kieferorthopädische Chirurgie
- Implantate für die Prothetik-Verfahren, Indikationsgrenzen, Prognosen

Samstag, 19. 1. 1991, 9.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 19.00 Uhr

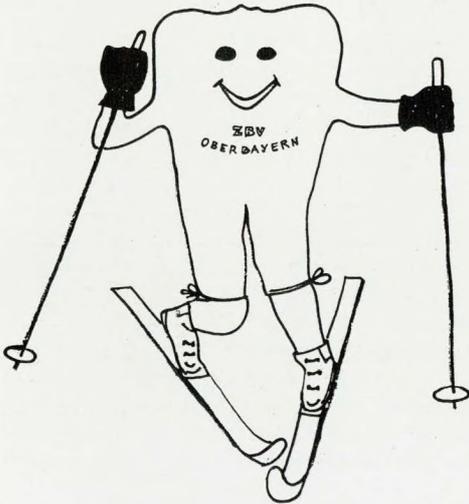
Sonntag, 20. 1. 1991, 9.00 – 12.00 Uhr

Kursgebühr: DM 260,–

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks über DM 260,– an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorgenommen werden.

BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL! Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.





Freitag, 18. 1. 1991

20.00 Uhr: Zünftiger Hüttenabend auf der Unteren Firstalm mit anschließender Schlittenfahrt.

Bei schlechtem Wetter:

Winzerabendessen

Preis: DM 42,-
mit Weinseminar

Samstag, 19. 1. 1991

13.00 Uhr: Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften im Riesenslalom

Bitte unbedingt Anmeldeformular für die Sportveranstaltungen verwenden!

**Abendveranstaltung des ZBV Oberbayern
Samstag, 19. Januar 1991, 20 Uhr, Spitzingsee**

***Billy Gorlt
sorgt für heiße Rhythmen***

Siegerehrung und gemeinsames Abendessen
für Kongreßteilnehmer und Freunde des ZBV
unter dem Motto „Altbayerisches Schmankerlbuffet“

– leicht und modern gekocht –

Preis: DM 50,- für Erwachsene

DM 25,- für Kinder

Kongreßbüro: Frau Berger, ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70

Kongreßleitung: Dr. Fritz Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach

TRIMM DICH FIT – FORTBILDUNGSFIT!

Der Referent in Spitzingsee



Prof. Dr. Dr. Dieter Schlegel

Geboren am 13. Oktober 1924 in Dresden.

Ausbildung: 1949 Zahnärztliche Approbation in Greifswald; 1954 Ärztliche Approbation in Berlin; 1958 Facharzt für Mund- und Kieferkrankheiten in Kiel; 1977 Qualifikation in Gesichtschirurgie; 1954–1958 Assistent, Kieferklinik der Universität Berlin (Charité); 1958–1960 Facharzt für Mund- und Kieferkrankheiten Univ.-Zahnklinik Kiel; 1960–1964 Assistent an der Univ.-Zahn-, Mund- und Kieferklinik, München; 1964 Habilitation, Ernennung zum Privatdozenten; 1964–1971 Oberarzt der Univ.-Zahn-, Mund- und Kieferklinik, München; 1970 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor, Univ. München; 1971 Ernennung zum planmäßigen Professor (Ordinarius) und Direktor der Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie der Medizinischen Hochschule, Hannover; ab 1977 Übernahme des Lehrstuhles für Kieferchirurgie an der Universität München, Ernennung zum

Direktor Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie an der Universität München.

Aufgabenbereich: Direktor der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie. Alle sechs Jahre Direktor der Gesamtklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Mitglied im Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer. Vorsitzender der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in München seit Gründung 1982. Wissenschaftlicher Co-Präsident des Europäischen Zahnärztlichen Fortbildungskongresses in Davos/Schweiz seit 1972.

Wissenschaftliche Arbeiten: Ca. 180 Publikationen in Periodica, zwei Bücher, zahlreiche Buchbeiträge, vier Buchübersetzungen aus dem Englischen, ca. 400 wissenschaftliche Vorträge auf in- und ausländischen Kongressen.



Provisorische Kunststoffinlays abrechnungsfähig

Neben einer mehr als zweiflächigen Einlagefüllung sind die Kosten für eine mehr als zweiflächige laborgefertigte Einlagefüllung aus Kunststoff als temporäre Versorgung zu erstatten. Geschäftsnr. 31011363/90 (Urteil des Landgerichts München I, 31. Zivilkammer, vom 5. 12. 1990 zur GOZ-Nr. 227).

Zitat

*In unserer Welt sind Ursache und Wirkung derart verfilzt,
daß wir nicht genau festzustellen vermögen, was sie bewirken.*

Dürrenmatt

15. Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften am Spitzingsee in der Mittagspause des Fortbildungskongresses

Samstag, 19. 1. 1991, 13.00 Uhr Riesenslalom

Startnummernausgabe nach bezahlter Startgebühr (DM 20,- für Erwachsene, DM 10,- für Schüler und Kinder) in der Hotelhalle des Spitzingseehotels von 9.00–11.00 Uhr.

Bitte zurücksenden an Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach, bis spätestens 11. 1. 1991.



Anmeldung zum Riesenslalom

seneinteilung	Name/Vorname
Damen (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1962–1971	
Damen AK I (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1952–1961	
Damen AK II (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1942–1951	
Damen AK III (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1932–1941	
Damen AK IV (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1931 und älter	
Damen Gästeklasse	
Mädchen Jahrgang 1980 und jünger	
Schülerinnen Jahrgang 1976–1979	
Herren (nur Zahnärzte) Jahrgang 1962–1971	
Herren AK I (nur Zahnärzte) Jahrgang 1952–1961	
Herren AK II (nur Zahnärzte) Jahrgang 1942–1951	
Herren AK III (nur Zahnärzte) Jahrgang 1932–1941	
Herren AK IV (nur Zahnärzte) Jahrgang 1931 und älter	
Herren Gästeklasse	
Knaben Jahrgang 1980 und jünger	
Schüler Jahrgang 1976–1979	
Zahnärztlicher Bezirksverband (bitte unbedingt angeben)	

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab. Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Neue Richtlinien für die Beschäftigung von Assistenten

Die Vertreterversammlung der KZVB hat ohne Gegenstimmen eine weitgehende Neugestaltung der Assistentenrichtlinien beschlossen. Die Neufassung war in einem KZVB-Ausschuß bestehend aus den Drs. Heil, Hoffman und Scheiner unter Mitwirkung von Dr. Freund erarbeitet worden. Im Folgenden die wichtigsten Erläuterungen:

Der Vorbereitungsassistent

Was bleibt?

Deutsche Zahnärzte im Besitz der Approbation haben aufgrund gesetzlicher Vorgaben eine 2jährige Ausbildungszeit zu absolvieren. Diese Vorbereitungszeit kann nur bei einem Kassenzahnarzt abgeleistet werden, der bereits 12 Quartale abgerechnet hat. Die Genehmigung ist bei den zuständigen Bezirksstellen einzuholen (wichtig!)

Was ist neu?

Von seiten des Praxisinhabers bestehen keine Beschränkungen mehr, die sich auf einen „übergroßen“ Praxisumfang beziehen. Für die Vorbereitungszeit gibt es keine Verlängerung mehr, da die Notwendigkeit entfallen ist. Es dürfen aber gegen den Kassenzahnarzt in den letzten fünf Jahren keine Verfahren durchgeführt worden sein, die ihn als Ausbilder ungeeignet erscheinen lassen.

Der Assistenz Zahnarzt

Was bleibt?

Genehmigungspflicht durch die Bezirksstellen.

Was ist neu?

Der Begriff des Entlastungsassistenten mit allen seinen Sonderregelungen wurde verlassen. Ein Assistenz Zahnarzt ist jeder unselbständig tätige Kollege, der seine Vorbereitungszeit abgeleistet hat. Ein Assistenz Zahnarzt kann von den Körperschaften nur verweigert werden, wenn im Zulassungs- und Disziplinarbereich Probleme vorliegen. Die Genehmigung kann für die Dauer von zwei Jahren erteilt werden, eine Verlängerung ist möglich.

Der Zweitassistent

Nur in extremen Sonderfällen möglich.

Der ausländische Assistent

EG-Zahnärzte mit anerkanntem Diplom sind als Assistenz Zahnärzte wie deutsche Zahnärzte einzustufen. Ausländische Zahnärzte, die kein EG-Diplom besitzen, können nur in zahnärztlich unterversorgten Gebieten beschäftigt werden und auch nur dann, wenn nachgewiesen wird, daß kein deutscher oder EG-Zahnarzt zur Verfügung steht.

MEIER DENTAL GmbH

Fachhandel · Techn. Service ·
Planung · Einrichtung von
Praxis und Labor · Finanzie-
rung · Beratung · Fortbildung ·
Assistentenseminare

**Ihr leistungsfähiges Dental-Depot im südost-
bayerischen Raum seit über 40 Jahren.**

**Ein Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre
und dem besonderen Kontakt zum Kunden.**



**Wir bieten die gesamte Leistungspalette einer
modernen dentalmedizinischen
Großhandlung.**

IVOCLAR/SR-DEPOT

8200 Rosenheim

Hechtseestraße 8 · ☎ (08031) 39050 · Fax 0831/390527

Wertung

Die neuen Richtlinien stellen eine sehr weitgehende Liberalisierung der Zusammenarbeit von Praxisinhabern und Assistenten dar. Da eine längerfristige Zusammenarbeit nun möglich ist, wird kein Kollege mehr in eine Niederlassung gezwungen. Möglicherweise wird dafür ein „Stau“ bei Ausbildungsstellen hervorgerufen. Man darf nur hoffen, daß dies langfristig eine Konsequenz auf die unsinnig hohen Studentenzahlen und die Kapazitätsverordnung in unserem Fachgebiet haben wird. Bitte lesen Sie die neuen Richtlinien sehr sorgfältig, um auch über Detailfragen informiert zu sein.

Dr. Klaus Scheiner, Bezirksstellenvorsitzender

Wir gratulieren zum

75. Geburtstag

am 27. 1. 1991 ZÄ Elfriede Böss, Alpenstraße 4, 8080 Fürstenfeldbruck

70. Geburtstag

am 5. 1. 1991 ZA Lorenz Langwieser, Kreuzederstraße 21, 8228 Freilassing

65. Geburtstag

am 12. 1. 1991 Dr. Walter Lechl, Westerhamer Straße 7, 8152 Feldkirchen-Westerham 1

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

in memoriam

Dr. Heinz Wimbauer, Allershausen

geboren am 1.7.1938

gestorben am 15.11.1990

ZA Hanns Eberle, Bad Endorf

geboren am 9.1.1916

gestorben am 1.11.1990

Dr. Josef Schmid, Neubeuern

geboren am 10.11.1910

gestorben am 11.6.1989

ZA Hans Brandmaier, Mittenwald

geboren am 10.11.1907

gestorben am 31.10.1990

Mitgliederbewegung November 1990 (Stand 30. 11. 1990: 2069 Zahnärzte)

Zugänge:

ZA Georg Kustermann	Ass. in Miesbach
ZÄ Ursula Eichler	o.T.
ZA Alexander Böhm	Ass. in Ingolstadt
ZA Wolfgang Röder	Ass. in Zolling
Dr. Bernhard Schuster	o.T.
ZÄ Andrea Nikolaus	Ass. in Gernlinden
Dr. Sabine Meincke	Ass. in Peiting
Peter Gross	Ass. in Pliening
ZA Monika Schneider	Ass. in Röhrmoos
ZÄ Sonja Fischer	Ass. in Geretsried
ZA Wolfgang Gonser	Ass. in Starnberg
ZA Ralf Heinz	Ass. in Neuburg
ZA Eduard Gabriel	o.T.
Dr. Brigitte Schnell	Ass. in Schongau

Abgänge:

ZÄ Eva Voss	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA und Arzt Reinhard Schlösser	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Josef Schmid	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Corsin Müller-Diesing	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Helmut Langer	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Heike Krämer-Haase	Ummeldung z. BZK Karlsruhe
Dr. Hartmut Ploch	Wohnsitz nach Spanien verlegt
Dr. Heinz Wimbauer	verstorben am 15. 11. 1990
ZA Hanns Eberle	i. R. verstorben am 1. 11. 1990
Josef Schmid	i. R. verstorben am 11. 6. 1989
Dr. Hans Brandmaier	verstorben am 31. 10. 1990



Bei Schulversäumnis von Azubis keine Prüfung

Der Vorstand des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern hat beschlossen, Helferinnen, die im dritten Schuljahr 40 Prozent oder mehr des Schulunterrichts versäumen, nicht zur Prüfung zuzulassen. Bei Härtefällen entscheidet der örtliche Prüfungsausschuß. (B)

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 16. Januar 1991, 19.30 Uhr, in Dachau, Zieglerbräu, Ratsstuben

Thema: 1. Aktuelle Fragen, 2. Wahl eines neuen Obmannes

Dr. Kotulla, Dr. Lederer, Obleute

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 17. Januar 1991, 20.00 Uhr, in Freising, Gasthof Leri Vöttinger Str. 60

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 23. Januar 1991, 20.00 Uhr, in Erding, Stadthalle

Thema: Ausstieg aus der GKV, pro und contra

Diskussion mit Dr. Wolfgang Drosner, München, und Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Schloßberg
Begrenzte Teilnehmerzahl

Um Anmeldung wird gebeten bei Dr. Hans Seeholzer, Erding, Tel. 081 22/1683

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 24. Januar 1991, 20.00 Uhr, in Oberndorf/Ebersberg
Gasthof Huber

Top 1: Derzeitiger Stand der Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen.

Top 2: Ausstieg aus der GKV?

Diskussion über die „Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde“

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Zitat

*Der Stil verrät den Menschen: „Le style est l'homme même.
Schlechter Stil ist auch schlechte Politik!*

Theodor Eschenburg

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 24. Januar 1991, 20.00 Uhr, in Bad Tölz, Gasthof Zantl, Salzstr. 31

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 31. Januar 1991, 20.00 Uhr, in Schliersee, Hotel Schliersee, am Hof

Thema: Therapie des Schlotterkammes im Oberkiefer und bei zahnärztlichen chirurgischen Eingriffen mittels Hydroxylapatit

Referent: Prof. Dr. Dr. Eckhard Dielert, München

Dr. Christian Roescheisen, Obmann



Ungültigkeitserklärung eines Zahnarzteausweises

Der Zahnarzteausweis Nr. 20035
des Zahnarztes Dr. Wolfgang Apelt, geb. 23. 3. 1958
Praxisanschrift: Münchner Straße 42, 8060 Dachau
ist verlorengegangen.

Der Ausweis wird für ungültig erklärt.

Zum Notdienst ist jeder Niedergelassene verpflichtet

Laut Berufsordnung für die Bayerischen Zahnärzte ist jeder niedergelassene Zahnarzt verpflichtet, am Notfalldienst teilzunehmen. Dies bedeutet, daß auch Zahnärzte, die keine Kassenzulassung oder nur eine Beteiligung an den Ersatzkassen haben, zum Notfalldienst eingeteilt werden.

Wir weisen darauf hin, daß ein nicht zur kassenzahnärztlichen Versorgung zugelassener Zahnarzt bei der Behandlung von sozialversicherten Patienten im Notfalldienst seinen Vergütungsanspruch nur gegenüber der KZV in Höhe der für Kassenzahnärzte geltenden Sätze geltend machen kann; er hat kein Recht auf Privatliquidation. Konkret zur Abrechnung empfehlen wir folgendes Vorgehen:

1. Anforderung von Aushilfsscheinen bei der KZVB
2. Ausfüllen dieser Scheine und mit Privatstempel versehen zur Abrechnung bei der KZVB einreichen
3. Bei abrechnungstechnischen Fragen bietet die KZVB folgende Hilfen an:
 - Telefonische Rückfragen bei Dr. Gehm, Tel. 089/72 40 11 90
 - Einsenden einer Kopie des Behandlungsblattes mit Aushilfsschein. Die Abrechnungsstelle könnte dann auf Wunsch die Eintragungen auf dem Schein übernehmen. (B)

Beschlüsse aus der konstituierenden Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

§ 1 Nr. 4 der Geschäftsordnung (GeschO) wird abgeändert und lautet: Es erfolgt namentlicher Aufruf der Vertreter und Feststellung der ordnungsmäßigen Einberufung der Delegiertenversammlung. In § 2 Nr. 2 GeschO entfällt „der Delegiertenversammlung“, „des ZBV Oberbayern“ wird eingefügt.

Um § 8 Nr. 4 der Satzung (Wahl eines Vorsitzenden der Delegiertenversammlung) abändern zu können, wird bei der Delegiertenversammlung 1991 als Tagesordnungspunkt „Satzungsänderung“ aufgenommen.

§ 7 Nr. 3 GeschO lautet: Der Versammlungsleiter erteilt das Wort in der Reihenfolge der Woi-meldungen. Er kann hiervon abweichen, wenn er dies mit den vorgemerkten Rednern ve-einbart.

Die Geschäftsordnung für die Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern wird mit den obengenannten Änderungen beschlossen.

Dr. Uta Lindhorst und ZA Ludwig Reitmair werden als Kassenprüfer benannt.

Fällt ein direkt gewählter Delegierter aus dem Obmannskreis während der Wahlperiode aus, so ist für den Rest der Wahlperiode eine Nachwahl im betroffenen Obmannskreis durchzuführen. Bezüglich der Bezirksliste wird der Vorschlag der Regierung übernommen.

Der langjährige Vorsitzende des ZBV Oberbayern, Dr. Ferdinand Gahbauer, wird zum Ehrenmitglied der Delegiertenversammlung ernannt.

Beschluß aus der konstituierenden Vorstandssitzung des ZBV Oberbayern

Dr. Klaus Scheiner und Dr. Friedrich Bauer werden bei Verhinderung beider Vorsitzender als Vertreter benannt.



Lehrstellen für Auszubildende melden

Die Arbeitsämter teilen mit, daß bis jetzt sehr wenig offene Lehrstellen für Zahnarzhelferinnen gemeldet wurden.

Wir bitten Sie, Ihr zuständiges Arbeitsamt schon jetzt zu informieren, wenn Sie bereit sind, im Herbst 1991 eine Auszubildende einzustellen. Interessentinnen suchen sich oft schon zu Beginn ihres letzten Schuljahres einen geeigneten Ausbildungsplatz. (B)

Spende für Behindertenbehandlung in Bad Reichenhall

Durch Initiative der Kollegen Dr. Peter Leiner und Dr. Harald von Knoerzer-Suckow kam es zu einer Spende der Sparkasse Bad Reichenhall im Wert von DM 20 000,- für das Haus Hohenfried in Piding. Die damit erworbene zahnärztliche Einheit steht im Städtischen Krankenhaus Bad Reichenhall. Dadurch ist eine Zusammenarbeit bei der Behindertenbehandlung mit dem Hausanästhesisten gewährleistet. Diese Behandlungsmöglichkeit kommt vor allem den Behinderten des Hauses Hohenfried und der Rupertusschule, Piding, zugute. (B)

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ _____

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/59 64 13
Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München
Telefon 089/4 31 35 80
Telefax 089/4 31 29 12

Ein „Tag der Zahngesundheit“ – mit Aktionen für alle

Am 25. September 1991 findet zum ersten Mal der „Tag der Zahngesundheit“ statt. Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund“ möchte dieser Tag einen Beitrag zur Verbesserung der Zahngesundheit in Deutschland leisten. Träger des Aktionstages, der in Zukunft jährlich durchgeführt werden soll, ist der „Aktionskreis Tag der Zahngesundheit“. Mit vielen interessanten Ideen will er eine breite Öffentlichkeit zum Nachdenken über die Wichtigkeit gesunder Zähne anregen. (GPD)

Menschen können im Durchschnitt nicht älter als 85 Jahre werden

trotz aller medizinischen Fortschritte kann der Mensch im Durchschnitt nicht älter als 85 Jahre werden. Zu diesem Ergebnis kommen amerikanische Wissenschaftler der Universität von Chicago in einer neuen Studie. (F.A.I.)

DAZ und NAV fusionieren – System soll beibehalten werden

Der NAV – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands –, Rudolf-Virchow-Bund und der Deutsche Arbeitskreis für Zahnheilkunde (DAZ) machen gemeinsame Sache. Ziel der Zusammenarbeit soll es sein, gemeinsam auf breiterer Basis als bisher die Qualität ärztlicher und zahnärztlicher Versorgung sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Dies soll besonders im Rahmen der bestehenden Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) geschehen. Zur Anlehnung des DAZ an den NAV habe erst die Drohung führender Zahnarztpolitiker geführt, qualifizierte Zahnbehandlung aus der GKV herauszulösen und stärker als bisher zu privatisieren. (DAZ)

Zahnärzte-Tennisturnier

Am 22. September 1990 fand das Tennisturnier des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Ottobrunn auf der Anlage des TC Riemerling statt. Auf den wunderschön gelegenen Tennisplätzen vor den Toren Münchens wurde von 9 Uhr morgens bis 20 Uhr abends heftigst um die Trophäen des FVDZ gekämpft. Ziel der meisten war der Wanderpokal des ZBV München, der künftig alljährlich ausgespielt werden soll. Sieger des Turniers der Herren und stolzer Gewinner des Wanderpokals wurde Dr. Broos (Germering), dem Dr. Baldur Endstrasser im Endspiel unterlag. (EE)

Herren-Einzel: 1. Dr. Broos; 2. Dr. Baldur Endstrasser; 3. Dr. Hain und Dr. Bingemann

Herren-Doppel: 1. Dr. Müller-Sarnowski / Dr. Zeiher; 2. Dr. Post / Dr. Hein; 3. Dr. Szabo / Dr. Hehnen und Dr. Broos / Dr. Grau

Damen-Einzel: 1. Dr. Schlittgen; 2. Dr. Gunkel; 3. Dr. Rothweiler

Zitat

Standesinformationen über Streitpunkte zwischen Zahnärzten, Kassen und Politikern werden von der Bevölkerungsmehrheit im Wartezimmer abgelehnt.

Imagestudie der Bayer. Zahnärzte

Liberalisierung des Gesundheitswesens

„Liberalisierung des Gesundheitswesens“ ist die neue Formel, die Patienten und Heilberufen gleichermaßen hilft, den medizinischen Fortschritt zu nutzen. Die Möglichkeiten der Zahnmedizin und deren Grenzgebiete überschreiten bei weitem den versicherungstechnischen Rahmen, den die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) ihren Mitgliedern gesetzt haben; das betrifft immerhin rund 95 % aller Bürger. Eine Zwei-Klassen-Medizin ist also durch die Sozialversicherung de facto eingeführt, obwohl Sozialpolitiker wider besseres Wissen immer noch diese Tatsache leugnen. Diese offizielle Zwei-Klassen-Medizin gilt zwangsweise für alle GKV-Pflichtversicherten. Um in Zukunft noch effektive, umfassende und individuell auf den Patienten abgestimmte Zahnmedizin betreiben zu können,

- müssen GKV-Zwänge abgeschüttelt werden,
- müssen GKV-Reglementierungen auf ein sozialverträgliches Mindestmaß reduziert werden,
- müssen Kassenversicherte den Versorgungsmöglichkeiten freier und privater Patienten gleichgestellt werden.

Diese Ziele zu erreichen, haben sich alle großen zahnärztlichen Organisationen in den jüngsten Beschlüssen vorgenommen, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität:

- Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) will eine „Weiterentwicklung der GKV“ durch Wiederherstellung von Freiberuflichkeit, Begrenzung



Muskuläre Gelenkdysfunktionen

DR. RICHARD McCARROLL, JULES HESSE, Amsterdam

18./19./20. Januar 1991 in München

Kursgebühr: DM 980,- incl. MwSt.

Anmeldung: Gruppe A. e. in. Z., Sendlinger Str. 64, 8000 München 2

Fortschritte in der Parodontalchirurgie

MYRON NEVINS, D. D. S., USA

1./2. März 1991 in München

Therapie-Konzept / Flap-Design / gesteuerte Gewebe-Regeneration / Knochenimplantate / Intensiv-Kurs mit Live-OP's und Video-Übertragung auf Großbildleinwand

Kursgebühr: DM 1250,- inkl. MwSt. Veranstalter: Gruppe A. e. in. Z.

Auskunft: Congreß-Partner, Tiefer 2, 2800 Bremen 1,

☎ 0421/320028, Fax 0421/324344

der Pflichtmitgliedschaft, Abgrenzung von Grundversorgung und Zusatzleistungen, Erweiterung der Kostenerstattung und Selbstbeteiligung;

- die Delegierten der Bundeszahnärztekammer (BDZ) haben ein „Gesundheitspolitisches Aktionsprogramm für die 90er Jahre“ verabschiedet und setzen auf Selbstentscheidung und Eigenverantwortlichkeit des Patienten, fordern die durchgängige Einführung eines Systems von Grundversorgungs- und Zuschußleistungen, halten das Kostenerstattungssystem für besser als das allumfassende Sachleistungsprinzip;
- Das Memorandum der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Zahnärzte (ADZ) nennt die für die zahnärztliche Versorgung notwendigen ordnungspolitischen Reformen der KGV: Ablösung der Sachleistung durch Formen der Kostenerstattung, Beschreibung einer Grund- und Basisversorgung und Ausgliederung der in einer Grundversorgung nicht enthaltenen Leistungen;
- die Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e. V. hat zu all diesen Absichtserklärungen konkrete Vorschläge beschlossen: So sollen alle bereits legal möglichen Schritte aus der GKV-Reglementierung von der Zahnärzteschaft genutzt werden, wie strikte Kostenerstattung bei Zahnersatz und Kfo, Abdingung von aufwendigen ZE-Leistungen, Privatbehandlung von freiwillig Versicherten in der GKV, Ausgliederung von Leistungen aus der KGV.

Alles das sind Bollwerke gegen eine um sich greifende planwirtschaftliche Gesundheitspolitik. Sozialpolitik, die inhuman und unsozial Zwangsreglementierungen gegen die Patientenbedürfnisse, gegen medizinischen Fortschritt aufstellt!

Wenn ich an die GKV, an das BMAS, wenn ich an Blüm denke, kommt mir Solschenizin in den Sinn: „Jeder, der die Gewalt zu seiner Methode macht, muß zwangsläufig die Lüge zu seinem Prinzip erwählen.“

Hans-Peter Küchenmeister

Arbeitsgemeinschaft für freie Zahnheilkunde (AFZ) (der obb. Zahnärzte)

Dr. Löffler, Salzburger Straße 52, 8209 Schloßberg
Telefon 08031/71616, Fax 08031/71031

Amalgam pro und contra

In der Bundesrepublik Deutschland werden im Jahr etwa 37,8 Millionen Amalgamfüllungen gelegt und von Millionen von Patienten komplikationslos getragen. Dennoch entfacht das Amalgam – bzw. sein Quecksilberanteil – immer wieder Diskussionen um potentielle Gesundheitsgefährdungen: Die Bevölkerung reagiert auf solche – leider oftmals irreführenden und einseitigen – Meldungen aufgrund eines verstärkten Gesundheits- und Umweltbewußtseins sehr sensitiv. Die Diskussion um Amalgamfüllungen verdient besondere Aufmerksamkeit. Auf der Grundlage von Untersuchungsergebnissen und Statements läßt sich der derzeitige wissenschaftliche Erkenntnisstand wie folgt zusammenfassen:

- Amalgamfüllungen tragen – zusätzlich zur Nahrungsaufnahme – meßbar zur Quecksilber-Gesamtkörperbelastung bei; die Konzentrationen liegen jedoch weit unterhalb der toxikologisch bedenklichen Werte.

- Allergische Überempfindlichkeiten gegen Amalgamfüllungen sind sehr selten.
- Eine Schädigung des Embryos durch das Legen, Vorhandensein oder Entfernen von Amalgamfüllungen ist im Hinblick auf die dabei freigesetzten geringen Quecksilber-Mengen auszuschließen.
- Es gibt keine Beweise für einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Amalgamfüllungen und klinischen Symptomen, wie migräneartigen Kopfschmerzen, Nervosität, Rheuma usw.
- Amalgamalternativen – insbesondere auch zu sehen unter dem zunehmend von Patienten vorgebrachten Wunsch nach „ästhetischen“ zahnfarbenen Füllungsmaterialien – sind für große Füllungen noch nicht praxisreif.

Insoweit bleibt Amalgam für die klassischen Indikationen ein klinisch vertretbares und zuverlässiges Füllungsmaterial. In gleicher Weise bewährte und wirtschaftliche Alternativen sind derzeit nicht verfügbar. Die Zeit sollte genutzt werden, das Für und Wider solcher Alternativen untersuchen und zu erörtern, ohne Panik zu machen.

Das Institut der Deutschen Zahnärzte in Köln (Universitätsstraße 71–73, 5000 Köln 41, Telefon 0221/4001-0) hat die Broschüre „Amalgam pro und contra“ neu aufgelegt. (KM)

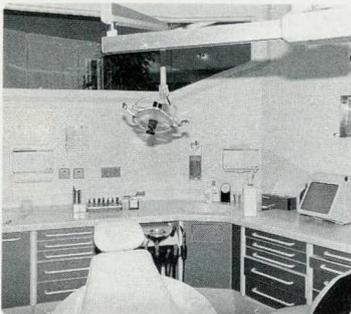
Wirtschaftsfaktor „Zahnärztliche Versorgung“ nimmt ab

Eine für das Gesundheitswesen ungewöhnliche Analyse legte jetzt Prof. Dr. Ernst Helmstädter (Münster), langjähriges Mitglied im Sachverständigenrat der Konzierten Aktion im Gesundheitswesen, vor: Im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung erstellte er ein Gutachten über den Wirtschaftsfaktor „Zahnärztliche Versorgung“ unter industrieökonomischen Gesichtspunkten. In seinem Resümee kommt Helmstädter zu dem Ergebnis, daß der Wirtschaftszweig „Zahnärztliche Versorgung“ seit 1981 alle Symptome eines schrumpfenden Marktes aufweise und damit im offenkundigen Kontrast zu der häufig anzutreffenden Überschätzung bei Gesundheitspolitikern und durch die Öffentlichkeit stehe. Der KZBV-Vorsitzende, Wilfried Schad, kommentierte das Ergebnis der Untersuchung, daß in der gesund-



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH
 Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
 Telefon 08638/3226

heitspolitischen Diskussion Schluß sein müsse mit der Einstellung, bei den Zahnärzten sei noch immer was zu holen. Die gerade vom Gesundheits-Reformgesetz angestrebten Einsparungen in Milliardenhöhe entbehren jeder volkswirtschaftlichen Grundlage.

Das von Prof. Helmstädter vorgelegte Gutachten ist für das Gesundheitswesen einmalig und stellt eine tatsächliche Pionierarbeit dar. Helmstädter untersucht alle volkswirtschaftlich relevanten Faktoren wie Beschäftigtenzahl, Wertschöpfung, Kapitaleinsatz sowie Investitionsverhalten und vergleicht diese mit anderen Wirtschaftszweigen. Die „zahnärztliche Versorgung“ als Wirtschaftszweig ist im Untersuchungsjahr 1987 vom Arbeitsplatzangebot (177 000) her vergleichbar mit der Eisenschaffenden Industrie, dem Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau, der Holzverarbeitung, der Bekleidungsindustrie und dem Druckgewerbe.

Mit rund 215 000 Erwerbstätigen stellt die „Zahnärztliche Versorgung“ 0,8 Prozent aller Erwerbstätigen und 1,2 Prozent aller selbständig tätigen Erwerbepersonen. Zum gesamtwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukt trägt die „Zahnärztliche Versorgung“ gut 0,5 Prozent bei mit 10,5 Mrd. DM entspricht das Anlagevermögen der Zahnarztpraxen etwa dem Anderthalbfachen des Anlagevermögens in Arztpraxen. Damit, so Prof. Helmstädter, zählt die „Zahnärztliche Versorgung“ zu den gesamtwirtschaftlich bedeutenden Wirtschaftszweigen. (Info-Z)

Schwangerschaft und Probezeit

Wird während der im Anstellungsvertrag vereinbarten Probezeit eine Mitarbeiterin schwanger, so taucht immer wieder die Frage auf, ob eine Kündigung zulässig ist. Hierzu haben die Arbeitsgerichte eine einhellige Auffassung gefunden, sie verweigern das Recht der Kündigung, auch wenn dem Anstellungsverhältnis eine Probezeit vorgeschaltet ist. Dies gilt allerdings nur bei den üblichen und gebräuchlichen Probearbeitsklauseln, wie sie die Musterverträge der Kammer in Übereinstimmung mit den meisten Musterverträgen enthalten. Diese Klauseln sind nämlich rechtlich kein befristetes Arbeitsverhältnis, sie stellen vielmehr ein unbefristetes Anstellungsverhältnis dar, was schließlich der Praxisinhaber und die Mitarbeiterin auch gewünscht hatten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Probezeit drei oder sechs Monate andauert.

Will ein Zahnarzt ganz sichergehen und die Kündigung während der Probezeit rechtlich ermöglichen, so muß er eine Formulierung wählen, die klar bekundet, daß zunächst das Anstellungsverhältnis nur auf die Probezeit begründet wird und erst nach Ablauf der Probezeit ein regulärer Anstellungsvertrag geschlossen werden soll. Manche Verträge enthalten auch die Bestimmung, daß nach Ablauf der Probezeit ein Anstellungsverhältnis erst da begründet wird, wenn der Praxisinhaber als Arbeitgeber eine entsprechende ausdrückliche Erklärung gegenüber der Mitarbeiterin abgibt. Allerdings ist es fraglich, ob sich auf eine derartige Klausel die Mitarbeiterin im Rahmen des Einstellungsgespräches einläßt. Die meisten Helferinnen wünschen sich die klare Abmachung, daß sich nach Beendigung der Probezeit das Anstellungsverhältnis fortsetzt und es keines neuen Vertrages bedarf oder allein vom Willen des Arbeitgebers abhängen soll.

Rechtsanwalt Walter Fibelkorn (Hamburger Zahnärzteblatt 9/90)

Zitat

Gesundheit ist nicht Abwesenheit von Krankheiten, sondern die Kraft mit ihnen zu leben.

N. N.

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 14. Januar 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „Die Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt, Kieferorthopäden und Kieferchirurgen bei orthopädischer Chirurgie“

Referent: Prof. Dr. Dr. Reuther, Würzburg

Montag, 28. Januar 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Kieferorthopädie

Thema: „Die Extraktionstherapie in der Kieferorthopädie“

Referent: Dr. Ernst Hösl, München

Veranstaltungsort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Fallstraße 34, 8000 München 70

Intensivkurs kieferorthopädisches Basiswissen für Helferinnen in KFO-Praxen

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Ort: Erding, Hotel Kastanienhof

Termin: 25. Januar 1991, 9.00–17.30 Uhr

Anmeldung: Dr. Hans Seeholzer, 8058 Erding, Dr.-Ulrich-Weg 1, Tel. 081 22/1683, Fax 081 22/6262

Das Durchzeichnen und Ausmessen von Fernröntgenaufnahmen nach Ricketts Intensivtraining für Mitarbeiter in kieferorthopädischen Praxen

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Ort: Erding, Praxis Dr. Seeholzer

Zeit: 26. Januar 1991, 9.00–17.00 Uhr

Anmeldung: Dr. Hans Seeholzer, 8058 Erding, Dr.-Ulrich-Weg 1, Tel. 081 22/1683, x 081 22/6262

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 2/1991 erscheint am 4. Februar 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 14. Januar 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 98

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Stellenangebote

Freundliche, versierte **Zahnarzthelferin**

zum 1. Januar 1991
für Assistenz und Abrechnung
nach München-Moosach gesucht
(auch Teilzeit).
EDV vorhanden.

ZÄ Regina Jaspers, Telefon 0 89/1 49 64 37

Zahnarzthelferin und Auszubildende in Praxis nach München-Bogenhausen gesucht.

Leider können auch wir nur eine großzügige
Urlaubsregelung und ein
leistungsgerechtes Gehalt bieten.
Vielleicht macht es Ihnen aber trotzdem
Spaß, **gemeinsam** mit uns zu arbeiten.

Telefon 0 89/98 06 41

Mitarbeiterin

überwiegend für die Assistenz gesucht.
Nähe Münchener Freiheit.
Attraktive Konditionen,
gute Fortbildungsmöglichkeiten.

Telefon 0 89/39 10 34
und privat 0 89/30 31 59

Stellenangebote

ZMF und Zahnarzthelferin

nach München-Nord, S 1,
gesucht.

Großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.
Bei Interesse Weiterbildung möglich.

Telefon 0 89/3 19 40 41

Ersthelferin

für Verwaltung (EDV)
und Praxisorganisation gesucht.
34-Stunden-Woche (Mo–Do 8.00 bis
16.00 Uhr, 1 × im Monat freitags).

Dr. D. Glas,
Theatinerstraße 35, 8000 München 2,
Telefon 22 38 01

Zahnarzthelferin für Assistenz

für 3 oder 4 Tage pro Woche
nach Garching gesucht.

Telefon 0 89/3 20 45 45

Ab sofort flexible **Assistenz-Helferin**

in Zahnarztpraxis Am Harras (U-/S-Bahn),
4 ¼ Tage, gesucht.

Top-Bedingungen

nach Absprache unter Telefon 0 89/77 23 07,
abends 0 89/79 23 45

Zahnarthelferin

vorwiegend für Assistenz gesucht.

4-Tage-Woche (Mo bis Do),
pünktliche Arbeitszeiten
und ein sehr nettes Betriebsklima
werden angeboten.

Tel. Bewerbungen unter Nr. 0 81 02 / 44 20

Ausbildungsassistent

im 2. Berufsjahr
nach München-Mitte gesucht
(U-Bahn).

Zuschriften unter SA 5009

Verschiedenes

Moderne, ausbaufähige

Zahnarzt-Praxis

mit hervorragender Kosten/Gewinn-Relation,
1 a-Lage in einer obb. Kreisstadt,
nach schwerem Verkehrsunfall
leider abzugeben.

Zuschriften unter V 5011

Verschiedenes

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 11,99 pro 100 Stück**

ungepudert **DM 16,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Leiterin der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.
Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Postvertriebsstück
B 5452 E

Gebühr bezahlt

Industrie- u. Handelswerbung A. Hanuschik
Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
ZBV OBERBAYERN aktuell

AMALGAM ABSCHIEDUNG



**SO EINFACH
IST ES
LEIDER NICHT...**

Sie brauchen unsere kompetente Beratung für eine zukunftsorientierte und wirtschaftliche Lösung. Sprechen Sie mit uns, bevor Sie entscheiden.

**NEU: SIEMENS-UMWELT-
WASSEREINHEIT MODELL '91**
- der erste Baustein zu Ihrem zukünftigen Sirona M1
Unser Team informiert Sie.

*Mit Sicherheit
in guten Händen!*

PDH IN BAYER

Braitsch & Plesing
Landsberger Str. 318
8000 München 21
Tel. 0 89/58 30 45
Fax 0 89/58 68 54

Braitsch & Plesing
Alte Regensburger Str. 47
8300 Landshut/Ergolding
Tel. 08 71/7 45 67
Fax 08 71/7 76 10

PDH Graf
Untere Jakobermauer 11
8900 Augsburg
Tel. 08 21/3 66 23
Fax 08 21/51 73 53

PDH Graf
Gebhardtstraße 2
8510 Fürth
Tel. 09 11/74 74 33
Fax 09 11/7 49 83 45

PDH Graf
Hieronymusgasse 9
8070 Ingolstadt
Tel. 08 41/3 5
Fax 08 41/3 5

Gustav Stengel
Dr-Hans-Kapfner-Str. 32
8390 Passau
Tel. 08 51/5 00 71
Fax 08 51/5 00 81

PDH PLESSING
DENTAL
HANDEL GMBH

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 2

FEBRUAR 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Zitat

*Man kann alle Leute einige Zeit und einige Leute alle Zeit betrügen,
aber niemals alle Leute alle Zeit!*

Abraham Lincoln

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

CASTELLINI BAYERN

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
69 17 / 69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Neue Bayerische Zahnärzteskimeister

Im Rahmen der Winterfortbildung am Spitzingsee konnte heuer endlich wieder ein Riesentorlauf stattfinden. Neue Bayerische Zahnärzteskimeister wurden Kollegin Angelika Buchner aus Waging und Kollege Markus Maurer aus Cham.

Zahlreiche standespolitische Prominenz gab sich bei der gelungenen Winterfortbildung des ZBV Oberbayern ein Stelldichein. Unter anderem der neugewählte Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer (Altötting) und der 1. Vorsitzende der KZVB, Dr. Martin Reißig (Ingolstadt), die sich in ihrer neuen Funktion erstm ihren oberbayerischen Kolleginnen und Kollegen vorstellten. „Oberbayern aktuell“ berich... im nächsten Heft. (KM)

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Wie bereits mehrfach in der Standespresse angekündigt, dürfen Zahnarzhelferinnen nach der neuen Röntgenverordnung nur dann röntgen, wenn sie die dazu nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten in einer 20stündigen Ausbildung erworben haben. Da bekannt ist, daß ein Großteil der Helferinnen bereits Kenntnisse und Fähigkeiten in der Anfertigung von Röntgenaufnahmen besitzt, hat nach Intervention der BLZK das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales die geforderten 20 Stunden auf zehn Stunden reduziert, sofern sieben Stunden Röntgenunterricht (durch Vorlage des Helferinnenbriefes) und wenigstens drei Stunden praktischer Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber (schriftliche Bestätigung) nachgewiesen werden.

Aus diesem Grunde wird der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend am **Samstag, 16. März 1991** einen weiteren Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durchführen. Die Kursgebühr beträgt DM 150,- und ist mittels eines Verrechnungsschecks der Anmeldung beizulegen. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 11 der Röntgenverordnung. (B)

Restriktives Verhalten verschiedener Beamtenkrankenkassen

In letzter Zeit werden in erhöhter Anzahl Fälle bekannt, in denen seitens der Krankenkassen Liquidationen nach GOZ angezweifelt werden. Teilweise werden „betrügerische Abrechnungsmanipulationen“ unterstellt! Wir möchten diesbezüglich alle Kolleginnen und Kollegen bitten, uns solche Fälle bekanntzugeben, damit von Kammerseite aus Richtigstellungen in direkter Antwort an die Versicherungen erfolgen können. Unter anderem verweisen wir auch auf das Informationsblatt der Bayer. Landes Zahnärztekammer.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Aussagen des BMA ebenso wie der „Meurer-Kommentar“ keinen Anspruch auf Rechtsgültigkeit besitzen. Auch einige örtliche Sozialgerichtsurteile sind hier nur fallbezogen zu beurteilen. Wenden Sie sich bitte diesbezüglich bei Meinungsverschiedenheiten an Ihre Berufsvertretung! Denken Sie auch daran, daß bereits viele Zivilprozesse allein aufgrund mangelnder fachlicher Hintergrundinformation zum Nachteil des Zahnarztes entschieden wurden. (KM)

Meldung zur Helferinnenehrung für mehr als 20jährige Berufszugehörigkeit

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer plant auch in diesem Jahr, verdiente Zahnarzthelferinnen anlässlich des Bayerischen Zahnärztetages 1991 zu ehren. Helferinnen mit 20-, 30- und 40jähriger Berufszugehörigkeit (mit Ausbildungszeit) sollen geehrt werden. Bei 20jähriger Berufstreue ist der Prüfungsnachweis zu erbringen. Wir bitten, uns bis **spätestens 6. März 1991** die in Frage kommenden Zahnarzthelferinnen zu benennen und uns einen kurzen Werdegang dieser Helferin (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbies, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurse, Besonderheiten etc.) einzureichen. (B)

in memoriam

Dr. Stefan Brückner, Baldham

geboren am 2. 3. 1906

gestorben am 23. 11. 1990

Dr. Anton Fenderl, Freilassing

geboren am 7. 7. 1945

gestorben am 23. 12. 1990

Mitgliederbewegung Dezember 1990 (Stand 31. 12. 1990: 2064 Zahnärzte)

Zugänge:

Dr. Werner Zettl

Thomas Zell D.D.S. Georgetown Univ.

Christian Felten

MUDR./Palacky Univ. Jolana Kreuz

Niederlassung in Gröbenzell

Niederlassung in Rosenheim

Niederlassung in Icking

Niederlassung in Neuötting

Abgänge:

Dr. Jost von Schoenebeck

Dr./IMF Neumarkt Agnes Bachner

ZA Michael Kaldenhoff

Dr. Bernhard Schuster

ZA Franz Amann

Dr. Hans-Jürgen Sagstetter

ZÄ Sabine Meißner

ZA Ulrich Kurze

Dr. Harald vom Dorp

Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Ummeldung zum ZBV Niederbayern

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Ummeldung zum ZBV Niederbayern

Ummeldung zum ZBV Niederbayern

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zur ZÄK Westfalen-Lippe

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 10. 2. 1991 ZA Luitpold Schierbel, Sternstraße 11, 8209 Stephanskirchen

am 18. 2. 1991 Dr. Hans Langfeld, Kankerweg 1, 8100 Garmisch-Partenkirchen

65. Geburtstag

am 15. 2. 1991 ZA Gerhard Hartung, Hauser Weg 25, 8193 Münsing

am 21. 2. 1991 ZA Klaus Arnold, Wopfnerstraße 17, 8221 Seebruck

60. Geburtstag

am 27. 2. 1991 ZA Arno Ellenrieder, Bärnhausenerstraße 1,
8069 Jetzendorf-Lampertshausen

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. Februar 1991, 20.00 Uhr, in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 19. Februar 1991, 20.00 Uhr, in Schrobenhausen, Hotel „Griesser“, Bahnhofstr. 36, Tel. 08252/2004

Themen: Prophylaxe und Bonusheft

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 21. Februar 1991, 20.00 Uhr, in Unering, Gasthof Schreyegg

Thema: Die Praxiskostenstruktur – Was kostet unsere Praxis bei den jetzigen Honoraren?
Eintritt in die „Aktionsgemeinschaft freie Zahnheilkunde“

Alle Kollegen aus dem Starnberger Bereich sind dazu eingeladen.

Dr. Habersack, Obmann, Dr. Quadfaß und Dr. Brantl, stv. Obleute

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 27. Februar 1991, 19.30 Uhr s.t., in Traunstein, „Beim Hansl“, Schaumburgerstraße 5, Tel. 47 98

Thema: Gewerbeaufsichtsamt, Notfalldiensterteilung Schnaitsee

Dr. P. Schloemilch, Obmann

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 12. März 1991, 20.00 Uhr, in Fürstenfeldbruck, Gasthaus Marthabräukeller am Volksfestplatz, Augsburgs Straße 41

Thema: Amalgamabscheider; sinnvolle Abfallverminderung und -entsorgung in der Zahnarztpraxis

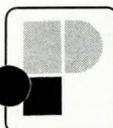
Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Obmannskreis Weilheim-Schongau

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 28. Februar 1991, 20.00 Uhr, in Weilheim, Waldgaststätte Gögerl

Thema: Seminar zur freien Vertragsgestaltung

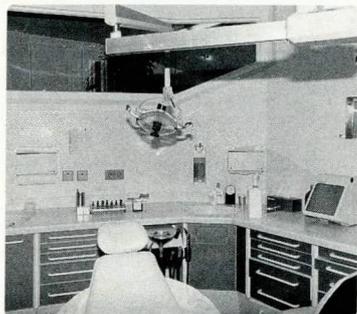
Dr. Gordian Hermann, Obmann



Möbel

Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Obmannskreis Werdenfels

1. Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. Februar 1991, 20.00 Uhr, in Garmisch-Partenkirchen, Bräustüberl, Fürstenstraße

2. Notfallkurs am Freitag, 22. Februar 1991, 16.00 Uhr, im Kreiskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen

Thema: Notfälle in der zahnärztlichen Praxis und deren Therapie (mit praktischen Übungen)

Referenten: Dr. Leidinger, Oberarzt Anästhesie Kreiskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen; Dr. Schartmann, Oralchirurgie

Beschränkte Teilnehmerzahl!

Anmeldungen bitte telefonisch an Praxis Dr. Hepp (08823-5484)

Dr. Hepp, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 28. Februar 1991, 20.00 Uhr, in Oberndorf bei Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Individualprophylaxe nach dem GRG

Referent: Dr. D. Fuierer

Dr. Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Landsberg/Lech

Vorankündigung und Einladung zu den nächsten Zahnärztetreffen jeweils am letzten Dienstag des Monats: 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni in Hofstetten, Gasthof Hipp, um 20.00 Uhr.

Bitte vormerken!

Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 20. Februar 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Voraussichtliches Thema: Prophylaxe – Durchführung und Abrechnung im Rahmen des GRG § 30 (5) SGB V

Referent: Dr. D. Fuierer

Dr. Löffler, Obmann

Einführungslehrgänge für Zahnärzte, die bereits zwei Monate und mehr als Assistent oder Vertreter eines Kassenzahnarztes tätig waren

12. April 1991, KZV Koblenz-Trier, Bahnhofstr. 32, 5400 Koblenz

4. Mai 1991, KZV Stuttgart, Albstadtweg 9, 7000 Stuttgart 80 (ca. 180 Teilnehmer)

29. Juni 1991, KZV Freiburg, Zahnärztehaus in Freiburg, Schönauer Str. 4, 7800 Freiburg (ca. 200 Teilnehmer)

22. Juli 1991, KZV Bayern, Fallstr. 34, 8000 München 70

7. September 1991, KZV Schleswig-Holstein, Lehrgang in Lübeck, Hotel „Möwenpick“, Beim Holstentor; Anmeldung: KZV Schleswig-Holstein, Westring 498, 2300 Kiel 1

5. Oktober 1991, KZV Hessen, Bad Nauheim

/12. Oktober 1991, KZV Westfalen-Lippe, Auf der Horst 25, 4400 Münster 1

12. Oktober 1991, KZV Rheinhessen, Eppichmauergasse 1, 6500 Mainz 1

13. November 1991, KZV Bayern, Fallstr. 34, 8000 München 70

Anmeldungen werden rechtzeitig an die jeweiligen KZVen erbeten.

Welt-Cup der Ärzte

Der im letzten Jahr wegen Schneemangels ausgefallene „Welt-Cup der Ärzte“ wird **vom 9. bis 16. März 1991** in Gröden stattfinden.

Sonntag, 10. März: Parallel-Slalom

Montag, 11. März: Riesen-Slalom (zwei Durchgänge)

Dienstag, 12. März: Spezial-Slalom (zwei Durchgänge)
Preisverteilung

Mittwoch, 13. März: Langlauf

Das Rahmenprogramm für die wissenschaftlichen Vorträge, Abendveranstaltungen usw. wird zugeschickt.

Anmeldung bis 23. Februar an Frau Dominique Lecaillon, 5, Rue Rigaud, 92200 Neuilly, France. (KM)

...yrische Ärzteversorgung: Höchstbeitrag

Der Höchstbeitrag für das Jahr 1991 beträgt gem. § 22 Abs. 3 und § 62 der Satzung der Bayer. Ärzteversorgung DM 36 465,-. Die angestellten Mitglieder, die zugunsten der Bayer. Ärzteversorgung von der Angestelltenversicherungspflicht befreit sind, haben an das Versorgungswerk denselben Beitrag zu leisten, den sie ohne diese Befreiung an die Angestelltenversicherung bezahlen müßten. Das sind 18,7 % des Bruttoarbeitsentgelts. Bei einem monatlichen Bruttoarbeitsentgelt von DM 6500,- und höher beträgt der höchste Pflichtbeitrag für das Jahr 1991 DM 1215,50 monatlich. Die Sonderregelung für Kollegen nach Vollendung des 55. Lebensjahres ist dabei zu beachten. (MZU)

Warten mit Rechtsfolgen?

In der Bevölkerung wird allgemein geklagt, daß die Patienten in den Wartezimmern der Ärzte und Zahnärzte zu lange verweilen müßten und unnötige Zeit vertan werde. Der Unmut der Patienten hierüber ist durchaus verständlich. Bei der bekannt kritischen Einstellung der Patienten war es daher eine zwangsläufige Folge, daß einige Patienten meinten, hierüber sollten doch einmal die Gerichte befinden, ob die im Wartezimmer vertane Zeit nicht von dem Arzt oder Zahnarzt ersetzt werden müsse.

Das erste Urteil zu diesem Thema erging am 15. 10. 1984 durch das Amtsgericht Burgdorf. Der Amtsrichter verurteilte den Arzt, dem Patienten einen Schadensersatz von DM 70,- zu zahlen. Der Patient hatte im Wartezimmer geduldig 45 Minuten gewartet, er hatte sich dann bei der Helferin beschwert, er kam erst nach einer Stunde und 15 Minuten in den Behandlungsraum, auch dort mußte er warten. Er sah das nicht mehr ein und verließ unbehandelt die Praxis. Das damalige Urteil erregte zwar Aufsehen, wurde alsbald vergessen und die Wartezimmer blieben weiterhin gefüllt.

Der Amtsrichter in Burgdorf hatte sich zu diesem Thema generell geäußert und meinte, daß eine Wartezeit bis zu ca. 30 Minuten einem Patienten zumutbar sei; bei einer längeren Wartezeit jedoch müsse von Seiten der Praxis etwas getan werden. Auf jeden Fall müsse dann eine Helferin im Wartezimmer erscheinen und den Patienten darüber unterrichten, mit welcher Wartezeit er noch zu rechnen habe, dauere sie noch länger, muß die Helferin den Patienten befragen, ob er noch weiter warten oder einen neuen Termin haben will. Das Gericht meinte aus rechtlicher Sicht hier zu erläutern, auch gegenüber den im Wartezimmer befindlichen Patienten bestehe eine Fürsorgepflicht. Das gelte auch dann, wenn zwischen Patient und Zahnarzt noch kein Behandlungsvertrag bestünde, wenn also der Patient erstmalig erscheine. Die Fürsorgepflicht entspricht dem deutschen Rechtsverständnis, sie wird hergeleitet aus § 242 BGB, dem rechtlichen Gebot von Treu und Glauben.

Das Thema kam erst kürzlich wieder hoch, als ein Privatpatient in Köln die Honorarrechnung wegen der langen Wartezeit erheblich gekürzt hat. Dieses Urteil hat in der Presse Wellen geschlagen, und einige Juristen kamen auf die Idee, der Arzt oder Zahnarzt solle sich durch eine schriftliche Vereinbarung mit dem Patienten gegen mögliche Ansprüche infolge längerer Wartezeiten absichern. Es wurde ernstlich angeraten, bei Beginn der Behandlung ein vorbereitetes Formular dem Patienten vorzulegen, wonach er von vornherein auf derartige Ansprüche verzichtet. Das ist sicherlich nicht nur rechtlich, sondern auch psychologisch ein falscher Weg. Er ist eher geeignet, die notwendige Vertrauensgrundlage des Patienten zu beeinträchtigen. Wenn sich auch die Kammern hierzu noch nicht geäußert haben, werden aber mit Sicherheit im Interesse des Ansehens des Berufsstandes in der Öffentlichkeit v derartigen Formularen abraten. Man sollte die Beziehung zum Patienten nicht noch weiter verrechtlichen und durch derartige Ausschlußformulare belasten.

Zitat

Was können wir tun? Wir können uns gegenseitig bekämpfen, zum Beispiel jung gegen alt, Allgemeinärzte gegen Gebietsärzte, Krankenhausärzte gegen niedergelassene Ärzte und umgekehrt. Soll das den Erfolg bringen? Ich glaube es kaum.

Der gemeinsame Weg durch die Talsohle bleibt uns nicht erspart. Unseren Platz an der Sonne erhalten oder erkämpfen wir nur, wenn wir zur Gemeinschaft zurückfinden.

Unsere Mitmenschen brauchen Ärzte, nicht eine Gruppe in sich zerstrittener Mediziner.

Prof. Sewering, BÄB 1/91

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ _____ Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B

4000 Düsseldorf 11

Telefon 0211/59 64 13

Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München

Telefon 089/4 31 35 80

Telefax 089/4 31 29 12

Das gleiche gilt für Aushänge im Wartezimmer, in denen wegen der langen Wartezeiten Ansprüche ausgeschlossen werden. Sie sind rechtlich als „Allgemeine Geschäftsbedingungen“ zu betrachten und würden vor den Gerichten ohnehin keinen Bestand haben. Der einzig verständige Weg ist, im Interesse des Patienten zu einem Praxisservice überzugehen. Das bedeutet auf jeden Fall, daß sich eine Helferin nach etwa 30 Minuten um den Patienten bemüht, ihm in etwa die weitere Wartezeit mitteilt, verbunden mit dem Anerbieten, ihm einen anderen Termin zu geben.

Wenn heute viel von Partnerschaft zwischen Arzt und Patient die Rede ist, sollte sie auch bei der Behandlung des wartenden Patienten zum Ausdruck kommen, denn die Gerichte werden ansonsten in immer größerem Umfang den Patienten Schadensersatzansprüche zubilligen. Das gilt im übrigen nicht nur für Privatpatienten, sondern gleichermaßen auch für Kassenpatienten.

Hamburger Zahnärzteblatt, 12/90; Rechtsanwalt Walter Fibelkorn

Abzug von Sozialbeiträgen bei Auszubildenden

Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt ab 1.1.1991 DM 6500,-. Ab 1.1.1991 haben die Arbeitgeber bis zu einem Brutto-Arbeitsverdienst von monatlich DM 610,- die gesamten Sozialbeiträge in voller Höhe zu übernehmen. Dies trifft auf alle Zahnarzhelferinnen-Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr zu, deren Vergütung derzeit DM 600,- beträgt. (MZU)

Hospitation von Kollegen aus Thüringen in Berchtesgaden

In den neuen Bundesländern – der ehemaligen DDR – war die zahnärztliche Versorgung vor der Wende von schweren materiellen Mängeln gekennzeichnet. Ebenso war das System der Polikliniken nicht besonders effektiv, aber es hat mehr schlecht als recht geklappt. Nach dem Vereinigungsvertrag werden die bestehenden Einrichtungen baldmöglichst geschlossen, und die zahnärztliche Versorgung soll durch private Praxen sichergestellt werden. Daß die niederlassungswilligen und noch -fähigen Kollegen vor einer schier unlösbaren Aufgabe stehen, läßt sich denken, zumal der Punktwert dort anfangs nur mit 62 % zur Auszahlung kommen soll.

Während die zahnärztliche Grundausbildung in der ehemaligen DDR im theoretischen Bereich durchaus mitteleuropäischen Standard aufweisen konnte, fand eine Vorbereitungspraxis der Zahnärzte auf eine eigene Kassenpraxis nicht statt, so daß auf diesem Gebiet ein enormes Informationsdefizit besteht. Aus diesem Grunde haben die BLZK und der ZBV Oberbayern die in ihrem Bereich niedergelassenen Zahnärzte ermuntert, Kollegen aus Mitteldeutschland zu Hospitationen einzuladen.

Im Dezember waren vier Thüringer Kollegen, Mitglieder zahnärztlicher Führungsgremien, in Berchtesgaden, um sich „vor Ort“ und im direkten Gespräch über die Organisation und die Möglichkeiten einer deutschen Kassenpraxis zu informieren. Während des ganzen Praxisalltags konnten so konkrete Behandlungsmaßnahmen und deren Umsetzung in die Kassenverträge vorgeführt und diskutiert werden. Abends tagte die Gruppe in jeweils einer der Gastpraxen, um Themenbereiche durchgängig abzuhandeln. So wurde am ersten Abend das Thema Praxisorganisation, Bema und Personalausbildung besprochen. Am zweiten Abend standen moderne Abformungs- und Füllungsmaterialien und deren rationelle Verarbeitung auf dem Programm. Der dritte Abend war der vertragskonformen systematischen PA-Behandlung gewidmet und der vierte der KFO.

EINLADUNG ZEIT FÜR CEREC

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 30 45,
informiert:

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend:
- Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
 - Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
 - maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten – keine provisorische Versorgung.

Patienten fragen nach Keramik-Inlays!

Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

1. Info-Seminare

jeweils 14 bis 17 Uhr
kostenlos

Mittwoch, 6. 2. 1991
Mittwoch, 6. 3. 1991
Mittwoch, 17. 4. 1991

2. Praktische Patienten-Demonstration

mit Dr. Hans Müller, München-Pasing
jeweils 14 bis 20 Uhr
Gebühr: 200,- DM + MWSt.

Mittwoch, 30. 1. 1991 (ausgebucht)
Mittwoch, 27. 2. 1991
Freitag, 8. 3. 1991
Freitag, 26. 4. 1991

Senden

Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
- Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
- PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

 **PDH** PLESSING
DENTAL
HANDEL GMBH

Der fünfte Abend stand wiederum im Zeichen der Aufarbeitung aller neuen Eindrücke, so daß für einen privaten Meinungsaustausch kaum Zeit blieb. Trotzdem hatte sich aber im Laufe der Woche eine fast freundschaftliche Basis zwischen den Gästen und Gastgeber eingestellt. Die Berchtesgadener Zahnärzte nahmen daher gerne die Einladung zu einem Gegenbesuch im Frühsommer nach Thüringen an. Bis dahin sollten die Anfangsschwierigkeiten der freiberuflichen Existenz im dortigen Bundesland zumindest erkannt sein, so daß ein nochmaliges kollegiales Gespräch hilfreich sein könnte.

Abschließend möchte ich dem ZBV für die Beratung und der BLZK für die Hilfestellung bei der Finanzierung danken. Ich glaube, es war ein gut angelegter Beitrag zur deutschen Einheit.

Dr. Hans Gugg, Berchtesgaden

Zahnärzte schicken Geräte in eine Klinik in Bolivien

Eine zahnärztliche Behandlungseinrichtung haben die Zahnärzte aus dem Landkreis nach Cuerdo Christo/Casilla bei La Paz in Bolivien an die Wirkungsstätte von Pater Sebastian Obermayer geschickt. Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Sammelaktion haben sie gemeinsam mit oberbayerischen Kollegen diese Idee verwirklicht. Viele Landkreisbürger erinnern sich sicher noch an Obermayer, der sich in den 60er Jahren als Jugendkaplan, Krankenhausseelsorger und langjähriger Wegbegleiter des Kolpingvereins viele Freunde gemacht hatte.

SZ – Ebersberger Teil, 8. 12. 90

Prestige als akademischer Heilberuf und Sozialverpflichtung

Der Deutsche Arbeitskreis für Zahnheilkunde – DAZ – appelliert mit Nachdruck an Politiker und Krankenversicherung, vor allem aber an die ärztlich-gesinnte Kollegenschaft, dem Ausverkauf an Berufsethik zu widerstehen. Das wird nur gelingen, wenn qualifizierte und sozialverantwortliche Praxen endlich die im § 72 SGB V zugesagte „Angemessenheit der Vergütung“ in Anspruch nehmen können.

DAZ Info

Deutsche Weltmeister im Bonbon-Lutschen

Die Deutschen sind Weltmeister im Bonbon-Lutschen. Jeder Bürger lutscht im Jahr durchschnittlich rund 6,4 Kilogramm Zuckerwaren.

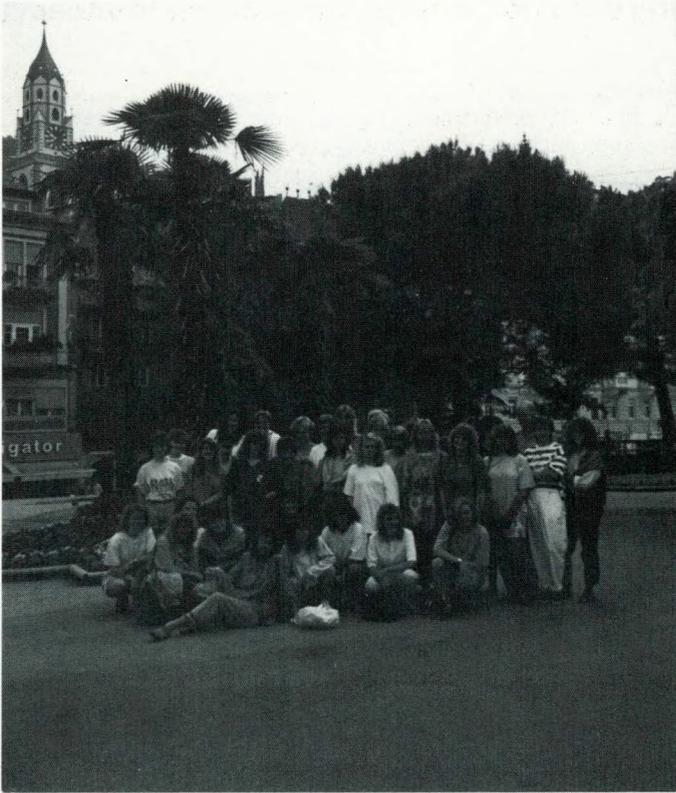
Münchner Merkur, 23./24. 12. 90

Zitat

*Ansonsten geht es mir und meiner Familie recht gut; wengleich uns
auch der Alltag hier eingeholt hat . . .*

Im Ausland ist manches schwieriger zu erreichen als daheim.

Ein nach Spanien ausgewanderter Kollege



Kurzbericht:

Eine Abschlußfahrt der Klassen ZH 12A und 12B nach Südtirol

Mitgefahren sind: Herr Endele, Herr Dr. Hausner und Frau Marx

Nach einer langen Autobahnfahrt über Innsbruck/Brenner erfreuten wir uns bei schönstem Wetter am Städtchen Brixen. Der Aufenthalt war viel zu kurz, um alle Sehenswürdigkeiten bewundern zu können.

Nach einer weiteren Busfahrt kamen wir nach Hocheppan. Eine kleine Wanderung zur Burg wurde mit Erfrischungsdrinks belohnt.

Der Tag ging langsam zur Neige. Es wurde Zeit, das Nachtquartier in Lana (3-Sterne-Hotel mit Campingplatz) aufzusuchen. Zu unserer Überraschung fanden wir Haustiere (Kakerlaken) vor. Sie schafften es jedoch nicht, die gute Stimmung zu verderben. Zum Abschluß dieses Tages saßen wir noch gemütlich beim Törggelen zusammen.

Am nächsten Tag führte uns die Fahrt zum berühmten Schnaps- und Weinvertrieb „Pichler“. Meran und die „Passer-Promenade“ zeigten sich von ihrer schönsten Seite. Leider mußten wir wieder weiter: Von Bozen über Sterzing zum Brenner. Hier gab's Kaffee und Kuchen oder Eis. Um 15.30 Uhr versammelten wir uns wieder am Bus und traten die Heimreise an.

Es war ein erlebnisreicher und gelungener Ausflug. Danke für die schöne Zeit!

Beate Sanftl

Belehrung der Mitarbeiter gemäß § 36 der Röntgenverordnung

Frau/Fräulein _____
wurde heute über die Arbeitsmethoden, die möglichen Gefahren, die anzuwendenden Schutzmaßnahmen nach den Bestimmungen der Röntgenverordnung belehrt.

Im einzelnen wurde auf nachstehende Punkte und deren Einhaltung besonders hingewiesen.

1. Die Röntgenverordnung ist in der Praxis zur Einsichtnahme ausgelegt. Jeder Beschäftigte hat somit Gelegenheit, sich zu informieren.
2. Während der Einschaltzeit der Röntgenröhre entsteht in der Umgebung der Röhre ein sogenannter Kontrollbereich, der durch die Worte „Bei Röntgenaufnahmen kein Zutritt“ – Abstand 1,5 m“ gekennzeichnet sein muß.
3. Bei Röntgenaufnahmen darf der Film nicht vom Personal gehalten werden.
4. Die Röntgenverordnung unterscheidet zwischen beruflich strahlenexponierten und anderen Personen. Eine beruflich strahlenexponierte Person ist jemand, der sich zur Ausübung seines Berufes im Kontrollbereich aufhalten muß. Der Zahnarzt und seine Mitarbeiter sind im Sinne des Gesetzes **keine** beruflich **strahlenexponierten** Personen.
5. Der markierte Kontrollbereich darf während der Röntgenaufnahme von keiner der in der Praxis tätigen Personen betreten werden.
6. Der Rumpf des Patienten ist bei jeder Aufnahme mit einer Bleischürze – evtl. Schutzschild – von mindestens 0,4 mm Bleigleichwert abzudecken.
7. Für den Arzt und die beim Röntgen anwesenden Personen ist eine besondere Schutzkleidung nicht erforderlich, wenn sie sich außerhalb des Kontrollbereiches aufhalten.
8. Die Anordnung, Röntgenaufnahmen herzustellen, darf nur der Strahlenschutzverantwortliche geben.
9. Über jede Röntgenaufnahme müssen Aufzeichnungen mit den notwendigen Daten angefertigt werden.
10. Jeder Patient ist nach früherer Anwendung von Röntgenstrahlen zu befragen, ebenso nach dem Röntgenpaß, weibliche Personen nach evtl. Schwangerschaft.

Ort

Datum

Unterschrift des Belehrten

Unterschrift des für den Strahlenschutz Verantwortlichen

MEIER DENTAL GmbH

Fachhandel · Techn. Service ·
Planung · Einrichtung von
Praxis und Labor · Finanzie-
rung · Beratung · Fortbildung ·
Assistentenseminare

**Ihr leistungsfähiges Dental-Depot im südost-
bayerischen Raum seit über 40 Jahren.**

●
**Ein Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre
und dem besonderen Kontakt zum Kunden.**



**Wir bieten die gesamte Leistungspalette einer
modernen dentalmedizinischen
Großhandlung.**

IVOCLAR/SR-DEPOT

8200 Rosenheim

Hechtseestraße 8 · ☎ (08031) 39050 · Fax 0831/390527

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 18. Februar 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „Der Herzinfarkt in der zahnärztlichen Praxis“

Referent: Prof. Dr. med. Karl Theisen, München

Montag, 4. März 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Zahnerhaltung

Thema: „Beinahe eine Fehldiagnose – interessante kasuistische Beiträge mit nicht alltäglichen Befunden“

Referent: Dr. Dr. A. Ring, München

Veranstaltungsort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Fallstraße 34, 8000 München 70

Verein zur Förderung der Endodontie e. V.

Praktischer Übungskurs zur Endodontie

Referenten: Dr. Karl Behr, Eichenau; Dr. Benjamin Briseno, München; Dr. Heinz Wichert, Germering; Dr. Reinhardt Winkler, Bielefeld

Termin: Freitag, 15. März 1991, von 14.00 bis 21.00 Uhr

Ort: Hotel Post, Hauptstraße 7, 8080 Fürstenfeldbruck

Auskunft und Anmeldung: Dr. Heinz Wichert, 8034 Germering, Untere Bahnhofstraße 25, Tel. 089/841 3753

Der zahnlose Problempatient

Implantologisch-präprothetische Maßnahmen

Termin: Samstag, 23. Februar 1991

Ort: Klinik und Poliklinik für Kieferchirurgie der Universität München, Lindwurmstr. 2, 8000 München 2

Tageskurs mit OP-Demonstration und Phantomübungen

Leitung: Prof. Dr. G.-H. Nentwig, Prof. Dr. Dr. J. Randzio

Information und Anmeldung: Praxis Prof. Dr. Dr. Randzio, Frau Schäfer, Tel. 089/524308

Slavicek Refresher · Standpunkt 1991

Die Funktion und Dysfunktion des Kauorgans aus der derzeitigen Sicht

Referent: Prof. R. Slavicek, Wien

Ort: Stadthalle Erding

Termin: 1. und 2. März 1991

Veranstalter: Dr. Hans Seeholzer, 8058 Erding, Dr.-Ulrich-Weg 1, Tel. 081 22/1683, Fax 081 22/6262

Fortbildungsveranstaltungen des DAZ, Studiengruppe München

Mittwoch, 20. Februar 1991, 20.00 Uhr

Einführung in die Akupunktur – Überblick über die chinesische Energielehre (Haupt-Meridiane und wichtigste Punkte)

Referentin: Frau U. Schoefer

Mittwoch, 20. März 1991, 20.00 Uhr

Amalgam-Abscheider – Diskussion der verschiedenen Geräte; Zentralabsaugung für mehrere Einheiten mit einem Abscheider; Wartung und Folgelasten; Entsorgung; Termine und Fristen

Hg-Dampf-Problematik in der Praxis – Möglichkeiten der Reduzierung; Verarbeitungshinweise, dampfunterdrückende Chemikalien; Aufbewahrung der Amalgam-Reste – Recycling
ferent: Herr J. Slaby

Auskunft und Anmeldung: Praxis Dr. Armin Maurer, Wöhlerstraße 20, 8000 München 60, Telefon 8 11 14 28

Die Funktion und Dysfunktion des Kauorgans aus der derzeitigen Sicht

Referent: Prof. R. Slavicek, Wien

Ort: Stadthalle Erding

Termin: 1. und 2. März 1991

Veranstalter: Dr. Hans Seeholzer, 8058 Erding, Dr.-Ulrich-Weg 1, Tel. 081 22/16 83, Fax 081 22/62 62

Zitat

*Die Sorge um die Zukunft des blauen Planeten entspringt der Angst,
das kleine, eigene Paradies zu verlieren.*

Birgit Brummer, Wirtschaftswoche, 14. 12. 90

wellness, der neue Trend

„Wellness“ heißt der neue Trend – und ist ganz selbstverständlich amerikanischen Ursprungs. Begriffsdeutung: Der anspruchsvolle Konsument möchte in Harmonie mit sich und seiner Umwelt leben, dabei genießen und anerkannt werden. Analytiker Anders: „Wellness bedeutet eine Werthaltung, die zwischen der Ausrichtung auf materielle und nicht-materielle Zielsetzung hin und her pendelt.“ Will sagen: Der wahre Luxus muß grün durchwirkt sein.

Beruhigende Erkenntnis für Konsumforscher: Öko liegt stabil im Trend. Fragt man nach den „Sorgen der Nation“, hat sich der Umweltschutz von Rang sechs im Jahr 1982 inzwischen auf Rang zwei emporgearbeitet. Nach den Erhebungen der GfK hat sich innerhalb der vergangenen fünf Jahre der Bevölkerungsanteil, der sein gewohntes Kaufverhalten in Frage stellt, mehr als verdoppelt.

Wirtschaftswoche Nr. 51, 14. 12. 1990

Zahnarzt – welcher Segen!

Nach einem Tag voll Lärm und Hetze mag das schon einmal anfliegen: Wieviel besser es doch gewesen wäre, in einer anderen Zeit zu leben, in dem romantischen Klima der Eichendorff-, Brentano-, Schwind- und Schubert-Ära, wo Schönheit, Stille und Tiefe erstrebenswerte Lebensformen waren, oder im goldenen Mittelalter, wo wir Frauen von eifrigen, ehrfürchtig distanzierenden Troubadouren umschwärmt und umsungten wurden.

Aber nicht nur der ernüchternde Gedanke, daß manches aus der Ferne angenehmer erscheint, als es in Wirklichkeit ist, entthob mich in der vergangenen Woche solcher Sehnsüchte, sondern mein Zahnarzt; denn während ich gerade im Anhören eines meisterlich geführten Forellenquintetts meinen geheimen Sehnsüchten nach fernen Zeiten nachhielt, meldete sich in meinem Kiefer düster-bedrohlich ein Backenzahn. Zwar verbrachte ich die Nacht mit den Nachklängen des göttlichen Schubert in meinen Ohren; aber eine künstlerisch heitere Sublimation des dort am Forellengang dargestellten Lebens zwischen Entkommen oder Erbeutetwerden gelang mir dennoch nicht. Meine Seele wurde vielmehr in ausschließlicher Konzentration eben an jenen Backenzahn gefesselt. Von ihm, von nichts anderem, wurde sie gebieterisch beherrscht – mit und ohne Aspirin, ganz im Sinne der unnachahmlichen Schilderung dieses Zustands von Wilhelm Busch:

„Kaum fühlt man das bekannte Bohren, / Rucken, Zucken und Rumoren, / und aus ist's mit der Weltgeschichte, / vergessen sind die Kursberichte, / die Steuern und das Einmaleins, / kurz jede Form gewohnten Seins, / die sonst real erscheint und wichtig, / wird plötzlich wesenslos und nichtig. / Denn einzig in der engen Höhle / des Backenzahnes weilt die Seele / und unter Toben und Gesaus / reift der Entschluß: Er muß heraus.“

Und dennoch wurde ich gerade durch den Altmeister des Humors getröstet; denn – Gott sei Dank – ich lebe im 20. Jahrhundert, ich brauche nicht einem „Dr. Schnurzel“ anheimzufallen wie der arme Balduin Bähلامm in Buschs Posse vor 100 Jahren. Auf mich wartet nicht das Ergebnis von dessen Behandlung: „Die Backe schwillt – die Träne quillt, / ein Tuch umrahmt das Jammerbild.“

Auf mich wartet ein geschickter, menschenfreundlicher Fachmann, der mit allen Raffinessen moderner Zahnkunst ausgestattet ist. Frei nach Busch: Der kennt den Fall bald echt genauer, / auch schmeckt sein Finger niemals sauer. Ich kann mit Recht hoffen, schon am nächsten Tag, befreit von der arbeitseinschränkenden Fesselung an den Backenzahn, zu jeglichem Gedankenflug aufbrechen zu dürfen.

Mir scheint es notwendig, die Zahnärzte und ihre so verbesserte Kunst auch einmal von dieser positiven Warte her zu betrachten, zumal ein neidischer Zeitgeist sie nur allzugern pauschal mit dem Etikett „geldgierig und gewinnsüchtig“ auszustatten sucht. Wie viele an ihren Zähnen zugrundegegangene Vorfahren hätten wohl all ihre Habe gegeben, um von einem unserer Zahnärzte gerettet, schmerzbehaftet und bis ins hohe Alter kaufähig erhalten zu werden!

Was für ein Glück also, im 20. Jahrhundert leben zu dürfen! Was für ein Segen, einen guten Zahnarzt zu kennen und sich von ihm behandeln lassen zu dürfen!

Christa Meves

Meine stärkste Waffe

Marilyn Monroe wußte, einen Millionär zu angeln, Brigitte Nielsen Rambo. Jede kennt eine, die mittels Busen eine Gehaltserhöhung, einen Liebhaber, ein neues Kleid, einen Sitzplatz im überfüllten Bus bekommen hat. Meiner Erfahrung nach bohrt mein Zahnarzt vorsichtiger, wenn ich meinen Busen richtig in Szene setze: mit einer schlichten Hemdbluse, so weit aufgekнопft, daß der Spitzen-BH ein wenig zu sehen ist, Perlenkette. Hätte ich ein Schlabber-shirt an und würde bestimmend sagen: Bohren Sie bitte vorsichtig – würde er jajaja murmeln und sich nicht weiter darum scheren.

Mein Busen, mein Hürdenbeseitiger. Die meisten Hürden sind Männer. Mein Busen, meine Theaterbühne, an der ich Regisseur, Requisiteur und Publikum zugleich bin.

Brigitte 26/90

Praxisverbot in Eigentumswohnungen

Zwei Zahnärzte hatten im Münchener Raum Eigentumswohnungen käuflich erworben, um hierin ihre gemeinsame Praxis zu etablieren und ihren zahnärztlichen Beruf auszuüben. Nach jahrelanger Berufsausbildung in den Eigentumswohnungen mußten sie diese aufgeben und ihren Praxisbetrieb entfernen. Maßgebend dafür, ob in einer Eigentumswohnung ein freier Beruf ausgeübt werden darf, ist die Gemeinschaftsordnung, die sich die Gesamtheit der Miteigentümer nach dem Wohnungseigentumsgesetz geben muß. Wenn die Gemeinschaftsordnung vorschreibt, daß ein freier Beruf nur mit schriftlicher Zustimmung des Wohnungseigentumsverwalters ausgeübt werden darf, so ist diese Bestimmung verbindlich und bindet auch Ärzte und Zahnärzte, die durch Erwerb Miteigentümer werden.

Für die beiden Zahnärzte war es mehr als mißlich, daß der von der Wohnungseigentümergeinschaft gewählte Verwalter die Zustimmung verweigerte und über mehrere Instanzen hin-

Die neue GOZ sicher im Griff

Kommentar zur Gebührenordnung für Zahnärzte

Von Dr. jur. **Susanne Tiemann**, Köln, und
Dr. med. dent. **Norbert Grosse**, Wiesbaden.

203 Seiten, broschiert, ISBN 3-7691-3050-2
DM 49,- + Verpackungs- und Versandkosten

Der neue Kommentar bietet sichere Information und praktische Hilfen zu diesen Fragen:

- Was ist **neu** in der GOZ? Leistungsbereiche/-inhalte – Allgemeiner Teil – Liquidation
- Wie begrenze ich den **Verwaltungsmehraufwand**? HKP – Karteiführung – Rechnungslegung
- Was bleibt an **individueller Vertragsgestaltung** möglich? Abdingung – Regelsatz – Begründung

Bestellungen an: **Industrie- und Handelswerbung**
Ungererstr. 19, 8000 München 40

BESTELLKUPON

Expl. Tiemann/Grosse
Kommentar zur GOZ je DM 49,-

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

durch die Gerichte die Auffassung des Verwalters bestätigten. Letztlich mußte hierüber das Bayerische Oberlandesgericht entscheiden und gab dem Verwalter und damit den übrigen Wohnungseigentümern recht mit der Folge, daß die beiden Zahnärzte in ihren eigenen Eigentumswohnungen den zahnärztlichen Beruf nicht weiter ausüben durften, sie mußten mit ihrer Praxis ausziehen. Ein Verwalter kann nämlich die Berufstätigkeit in einer Eigentumswohnung aus jedem Grunde verweigern, sofern sie nicht willkürlich oder rechtsmißbräuchlich erscheint. Hier hatte sich der Verwalter darauf berufen, daß die Eigentumswohnung als Zahnarztpraxis mit entsprechendem Publikumsverkehr für die übrigen Eigentümer mit erheblichen Beeinträchtigungen verbunden sei, es werde das Treppenhaus verstärkt genutzt, es entstünden höhere Gemeinschaftskosten, schließlich werde durch den Praxisbetrieb der Charakter der Wohnanlage verändert.

Die Richter fanden diese Argumente überzeugend und meinten, der Verwalter könnte die Nutzung einer Wohnung als Zahnarztpraxis verbieten, und zwar auch dann, wenn die beiden Zahnärzte bereits erhebliche Mittel in die Eigentumswohnung investiert hätten. Mit dem Argument des hohen Kostenaufwandes, die Eigentumswohnungen in praxisgerechte Räume zu verändern, kamen die Zahnärzte jedoch nicht durch. Die Gerichte meinten vielmehr, das läge in ihrem Risikobereich, ein Zahnarzt, der eine Eigentumswohnung zum Betrieb der Zahnarztpraxis betreiben wolle, müsse sich vor einer kostspieligen Einrichtung davon überzeugen, ob die jeweilige Gemeinschaftsordnung des Hauses einen Praxisbetrieb überhaupt ermöglicht, und es sei allein Angelegenheit der Erwerber einer Eigentumswohnung, sich hierüber zu informieren und zuvor die schriftliche Zustimmung des Verwalters zu einer Nutzungsänderung der Wohnung einzuholen. So verständlich es wirtschaftlich ist, die Praxis in eigenen Räumen zu betreiben und damit dem steigenden Mietzins zu entgehen, so zeigt dieses Urteil jedoch, daß eine vorangehende Unterrichtung und auf jeden Fall die Einholung der schriftlichen Zustimmung des Verwalters vor Abschluß des Kaufvertrages erfolgen sollte.

Rechtsanwalt Walter Fibelkorn (Hamburger Zahnärzteblatt 9/90)

Die Marke muß gepflegt werden

Wer jugendlich bleiben will, wird nicht müde werden dürfen, sich stets ein neues Stück heiler Eigenwelt zu leisten. Fit sein heißt: aus den tausend kleinen Markenwelten das Sortiment Marke „Ego“ zu gestalten. Darin – alle Marketingexperten sind sich einig – liegt auch der Trost für alle fitten Produzenten und Händler: Die Marke muß gepflegt werden. Um so besser, wenn es ihr gelingt, im Zeitgeist mitzulaufen, aber ihm ja nicht voranzueilen.

Wirtschaftswoche, 14. 12. 90

Zahnärzte – Spitzenverdiener der Nation?

Die Zahnärzte sind erbost und verärgert. In einem bundesweit verbreiteten Schaubild „Was Freiberufler verdienen“ werden die Zahnärzte wieder einmal als die Spitzenverdiener in Deutschland dargestellt, mit Zahlen aus dem Jahr 1986, veröffentlicht im Jahr 1991, weil „neuere Daten der Einkommensteuer-Statistik nicht vorliegen“. Die Zahnärzte wissen, daß ihnen dieses negative Image seit Jahren anhängt. Sie geben auch zu, daß die Mehrheit von ihnen sicher nicht am Hungertuch nagen muß. Im Gegenteil, der Mehrheit geht es gut. Aber sie erwarten von den Medien, denen sie sich hoffnungslos ausgeliefert fühlen, journalistische Sorgfaltspflicht, Korrektheit und Fairneß.

Deshalb hat jetzt die Informationsstelle der Deutschen Zahnärzte gefragt, ob ein verheirateter Zahnarzt, der im Monat 6850 Mark frei zur Verfügung hat, wirklich „der Spitzenverdiener

SIEMENS

Wir überprüfen Ihre Röntgeneinrichtung schnell und fachmännisch.

Da zeigt sich
der Profi.

Zum Beispiel:
unser
Dental-Techniker
Rainer Klein

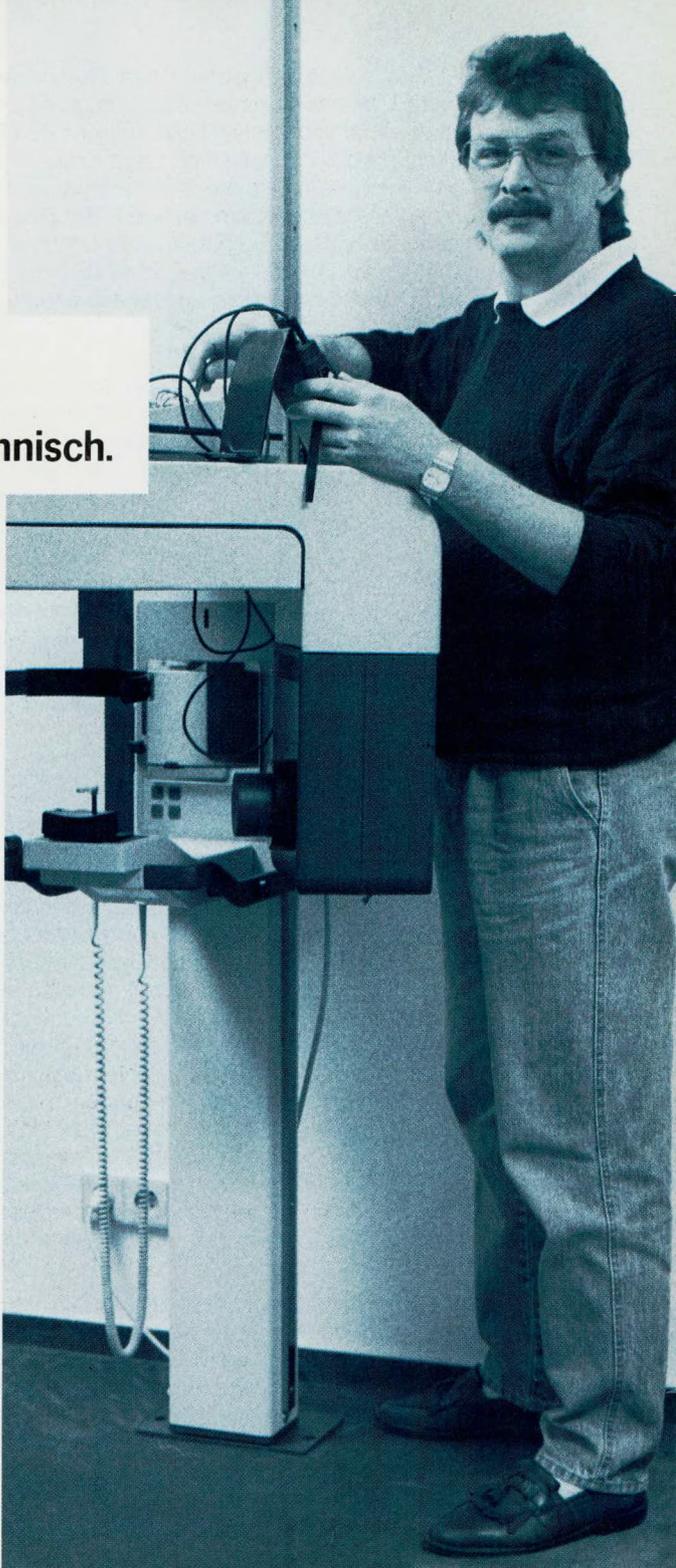
Durch die neue Röntgenverordnung müssen auch Sie in Ihrer Praxis einige Punkte ab sofort beachten. Unsere Techniker sind mit den neuen Verordnungen bestens vertraut. Sie führen die notwendigen Prüfungen an Ihren Röntengeräten umgehend durch.

Sprechen Sie mit uns.
Vertrauen Sie auf Profis.

Lindwurmstr. 23-25, 8000 München 2
Telefon 0 89/53 98 50

*Siemens
Dental-Depot*

Ihr Partner



der Nation“ ist. Exakt diese Zahl gelte für den „Durchschnittszahnarzt“. Die in dem Schaubild zugrundegelegte Einkommensteuerstatistik mag, nach Aussage des Zahnärztesprechers, beispielsweise für finanzpolitische Betrachtungen durchaus ihren Sinn haben. Zur Beurteilung der tatsächlichen wirtschaftlichen Lage eines Berufsstandes sei sie jedoch denkbar ungeeignet, vor allem, wenn sie nur Durchschnittswerte produziert, so daß 50 Prozent der Zahnärzte unter diesem Wert liegen. So sind in der Einkommensteuerstatistik beispielsweise nur 72,5 Prozent der selbständigen Zahnärzte erfaßt, weil nur die Steuerzahler zählen. Oder ein Viertel gehört zu der Gruppe mit „negativem Einkommen“. Das sind vor allem junge Zahnärzte in der Aufbau- und Konsolidierungsphase und diejenigen, die für Praxiseinrichtungen hohe Investitionen geleistet haben, denen keine entsprechenden Einnahmen gegenüberstehen. Durchschnittswerte sagen auch nichts über das tatsächlich verfügbare Einkommen aus. Gerade bei Freiberuflern ist die Diskrepanz zwischen Brutto- und Nettoeinkommen besonders groß. Sie müssen beispielsweise, im Gegensatz zu Arbeitnehmern und Beamten, für die gesamte Alters- und Krankenversorgung sowie für ihre Fortbildung selbst aufkommen. Diese Aufwendungen sind neben den Steuern auch aus den Einnahmeüberschüssen zu bezahlen.

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) nimmt jährlich eine Kostenstrukturerhebung vor. Deren Grundlagen hat sich auch das Bundesamt für Statistik zu eigen gemacht. Danach beträgt das durchschnittliche Jahreseinkommen der Zahnärzte vor Steuern 195 025 DM. Davon verbleiben einem ledigen Zahnarzt netto rund 71 000 DM, einem verheirateten knapp 90 000 DM. Umgerechnet auf vergleichbare 13 Monatsgehälter sind das monatlich 6850 DM. Ist das nun ein Spitzeneinkommen? fragen die Zahnärzte sich und die Öffentlichkeit.

zpd - Niedersachsen

Arzt und Heilpraktiker

Vor einigen Monaten erregte ein Urteil des Verwaltungsgerichtes Kassel Aufsehen. Nach der Meinung einiger Kommentatoren in öffentlichen Medien hätte dieses Urteil den Weg dafür freigemacht, daß approbierte Ärzte sich ohne Verlust der Approbation als Heilpraktiker niederlassen dürfen, wenn sie die staatlich vorgeschriebene Erlaubnis für Heilpraktiker besitzen. Auch Ärzte haben sich dazu geäußert, meistens empört. Einige allerdings sahen eine Chance heraufdämmern, sich dem Reglementierungseifer zu entziehen, der sich über Kassenzahnärzte ergießt. Kassenzahnarzt und Heilpraktiker auf dem Praxisschild: Das gäbe doch Möglichkeit, alles, was man im kassenärztlichen Spielraum nicht unterbringen kann, als Heilpraktiker zu tun. Die veröffentlichten Meinungen zu diesem Urteil schießen allerdings weit übers Ziel hinaus. Die Kasseler Richter hatten zu entscheiden, ob einem mit der behördlichen Erlaubnis versehenen Heilpraktiker, der ein Medizinstudium erfolgreich und sicher nicht ohne Grund absolvierte, nach erfolgter Approbation die erteilte Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde nach dem Heilpraktikergesetz entzogen werden darf. Keineswegs hatten sie darüber zu befinden, ob der zum Dr. med. gewordene Heilpraktiker nun etwa beide Bezeichnungen auf seinem Praxisschild führen darf. Denn das war nicht Gegenstand der Beschwerde.

Die Kasseler Richter haben allerdings in der Urteilsbegründung Erwägungen angestellt, die über die zu entscheidende Frage hinausreichen. Und wenn auch Urteilsbegründungen nicht die Rechtsqualität von Urteilen haben, so muß den dort vorgestellten Erwägungen doch deutlich widersprochen werden. Im Grunde genommen läuft diese Meinung darauf hinaus, daß jedem Arzt eigentlich auf Antrag auch die Erlaubnis als Heilpraktiker erteilt werden müßte. Ob das den Heilpraktikern gefällt, darf bezweifelt werden. Es wäre sicherlich nicht in ihrem

Sinne, wenn jeder Arzt auf sein Schild auch Heilpraktiker schreiben dürfte. Ihr ganzes Renommee wäre dahin. Zum Glück für die Praktiker darf er es nicht. Die ärztliche Berufsordnung läßt es nicht zu.

Dies letztere ist den Kasseler Richtern völlig entgangen. In der Berufsordnung stünde kein Wort darüber, daß ein Arzt die Bezeichnung Heilpraktiker nicht führen dürfe. Dem Verwaltungsgericht war offensichtlich nicht bekannt, daß die Berufsordnung die ankündigungsfähigen Bezeichnungen abschließend auführt, und damit alle Bezeichnungen, die sie nicht auführt, auch nicht zulässig sind.

Die Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde als Heilpraktiker ist weder ein akademischer Grad noch ein Zeugnis über eine bestandene Prüfung, sondern die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes. Dem approbierten Arzt ist die Ausübung dieses Gewerbes untersagt. Er hat die Erlaubnis, die Heilkunde als Arzt auszuüben. Die eine Erlaubnis schließt deshalb die andere und nicht etwa ein, wie man in Kassel meinte.

Allerdings stellt das Gericht in seiner Urteilsbegründung auch fest, daß „allgemein bekannt ist, daß Heilpraktiker keine gesetzlich geregelte und qualifizierte Ausbildung durchlaufen müssen, während der Erwerb der oben genannten Berufsbezeichnung (gemeint ist die Berufsbezeichnung als Arzt für Naturheilverfahren) als besondere, nach langjährigem Studium und praktischer Tätigkeit erworbene Qualifikation angesehen wird, die mit dem Titel ‚Heilpraktiker‘ nicht einmal angedeutet werden kann.“ Dem kann man zustimmen.

Aus „Bayer. Ärzteblatt“ Nr. 11/90

Checkliste Praxisbesonderheiten

Erst nach Berücksichtigung der Praxisbesonderheiten darf der auf dem statistischen Durchschnitt beruhende Vergleichsmaßstab einschließlich der notwendigen Toleranzspanne (+/- 20 %) angesetzt werden. Daher sollten Sie wissen, was bisher an Praxisbesonderheiten anerkannt wurde:

- Die Größe der Praxis, z. B. außergewöhnlich niedrige Fallzahlen (BSG vom 26. 4. 1978 – 6 RKa 14/77)
- Die Zusammensetzung des Patientengutes, soweit sie den Bedürfnissen der Versorgung entspricht (LSG Niedersachsen, vom 5. 12. 1973 – L S Ka 8/70)
Neueröffnung der Praxis (BSG vom 26. 4. 1978 – 6 RKa 14/77)
- Durchsanierung des Patienten (BSG vom 27. 11. 1959 – 6 RKa 4/58)
- Gemeinschaftspraxis oder Assistentenbeschäftigung (BSG vom 23. 6. 76 – 6 RKa 11/75)
- Verstärkte Umweltbelastung bei bestimmten Patientengruppen (LSG Hessen vom 25. 6. 1989 – L 7 Ka 286/76)
- Vergleich der eigenen Abrechnungstätigkeit mit anderen Abrechnungsquartalen (BSGE 17/79, 86).

Der Zahnarzt muß die Praxisbesonderheiten substantiiert darlegen (BSG vom 29. 5. 62 – 6 RKa 24/59), aber nicht immer beweisen (BSG vom 15. 5. 1963 – 6 RKa 21/60). Der Prüfungsausschuß hat ihnen vielmehr selbständig nachzugehen. Wenn allerdings bei dem statistischen Fallkostenvergleich ein offensichtliches Mißverhältnis (über 50 % über Durchschnitt) festgestellt werden sollte, ist für den Prüfungsausschuß zunächst der Nachweis der Unwirtschaftlichkeit erbracht (BSG 15. 4. 86 und 11. 6. 86 – 6 RKa 23/86).

(Redaktion Kundenzeitschriften und Informationsdienste in ZN Schwaben 1/91)

Vordergründige Beschwerde über den Zahnärztlichen Notdienst

Antwort an das Innenministerium – Garmisch-Partenkirchen ausreichend versorgt

Gemäß der Notfalldienstordnung der KZVB wird nachweislich in ganz Bayern und damit auch im Notfalldienstbezirk 16, zu dem Garmisch-Partenkirchen gehört, an Wochenenden und Feiertagen den hilfesuchenden Patienten ein zahnärztlicher Notfalldienst zur Verfügung gestellt. Näheres hierzu ist der Notfalldienstordnung zu entnehmen. Darüber hinaus sind während der Woche alle Zahnärzte auch ohne Einteilung bereit, außerhalb der üblichen Sprechstunden Notfälle zu behandeln. Außergewöhnliche Umstände erfordern hier allerdings auch von hilfesuchenden Patienten erhöhte Anstrengungen, um einen Zahnarzt zu finden, denn es ist selbstverständlich, daß nicht jeder Zahnarzt ständig erreichbar sein kann. Auch bei noch so großem Verständnis für die Nöte des jeweiligen Patienten halten wir es wegen einzelner Fälle nicht für erforderlich, werktags rund um die Uhr einen zahnärztlichen Notdienst aufrechtzuerhalten. Die Erfahrungen der letzten Jahre rechtfertigen diese Regelung.

Vergleich mit Ärzten und Apothekern unzulässig

Ein Vergleich mit Ärzten und Apothekern ist nicht adäquat. Ärzte besuchen ihre Patienten in aller Regel in deren Wohnung. Der Apotheker gibt die Medikamente ab, ohne die Türe zu öffnen. Die Abwendung lebensbedrohender Krankheiten steht dabei im Vordergrund. Ganz anders verhält es sich bei der Inanspruchnahme des zahnärztlichen Notfalldienstes. Der Zahnarzt muß den oder die Patienten in seiner Praxis empfangen. Er weiß nicht, wen er dort antrifft. In Anbetracht der Drogenszene und des weitverbreiteten Alkoholismus sowie des allenthalben geförderten Bewußtseins, in der Zahnarztpraxis Gold und Geld zu vermuten, ist es allzu verständlich, daß sich Zahnärzte und hier vor allem alleinstehende Zahnärztinnen fürchten, alleine und schutzlos die Praxis zu öffnen. In aller Regel wird die Behandlung symptomatisch auf Beseitigung von Schmerzen

gerichtet sein können. Für weitergehende zahnärztliche Behandlungsmaßnahmen ist in aller Regel eine Assistenz erforderlich. Diese in der Nacht herbeizuholen, ist schlechthin unmöglich. Für die Abgabe von Schmerztabletten oder von Rezepten ist jedoch kein zahnärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr erforderlich.

Beschwerden immer aus derselben Ecke

Für jeden Zahnarzt besteht auch nach Berufsordnung die Pflicht zur Notfallhilfe. Dazu ist der behandelnde Zahnarzt in aller Regel auch nachts bereit. Ein „gesundheitspolitisch dringendes Anliegen“ kann in diesem Zusammenhang aber nicht erkannt werden. Ausnahmen wird es unter allen denkbaren Umständen immer geben. Zahnärzte sind nach wie vor nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch immer erreichbar. Außergewöhnliche Umstände erfordern allerdings auch außergewöhnliche Maßnahmen. Diese sind dann auch zumutbar. Die verschiedenen Klagen in der Presse sowie Eingaben und Beschwerden von einzelnen Personen erwecken manchmal den Eindruck, als ob sie nicht ganz zufällig wären. Bei näherer Betrachtung lassen sich diese aber oftmals sehr schnell entkräften. Die „Praktikabilitäts-erwägungen“ der Zahnärzte sind ernstzunehmende Probleme und keine herbeigeredeten Vorwände.

Zahnärztlicher Notdienst nur in Krankenhäusern möglich

Vorstellbar wäre ein zahnärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr nach unserer Einschätzung nur in der Weise, daß die Kommunen in ihren Krankenhäusern während der Nacht einen zahnärztlichen Behandlungsplatz und eine Assistenz zur Verfügung stellen. Der diensthabende Zahnarzt begibt sich auf Anforderung zur Hilfeleistung dorthin. Dieser zusätzliche „Notfallservice“ zur Hebung der Lebensqualität und der damit verbundenen Kosten steht nach unseren Feststellungen in keinem Verhältnis zu den

tatsächlich erforderlichen zahnärztlichen Behandlungen außerhalb der derzeit eingerichteten Notfalldienstzeiten.

Umfrage bestätigt Nichterfordernis

Die KZVB hat sich der Mühe unterzogen, bei allen am zahnärztlichen Notfalldienst beteiligten Zahnärzten nachzufragen, in welchem Umfang in der Zeit vom 1. April 1990 bis 30. September 1990 Notfallbehandlungen angefallen sind. Als Ergebnis konnte u. a. festgestellt werden, daß in Bayern lediglich 6,4 % der insgesamt aufgetretenen Fälle innerhalb der festgesetzten Notfalldienst-

zeiten behandelt werden mußten. Der Anteil der erforderlichen Behandlungen in der Zeit von 22.00 Uhr bis 8.00 Uhr beläuft sich sogar nur auf 1,1 %. Der Durchschnitt von neun Behandlungsfällen an einem Notfalldiensttag macht deutlich, in welchem verschwindend geringen Umfang zahnärztliche Behandlungen außerhalb der derzeit festgesetzten Notfalldienstzeiten tatsächlich erforderlich sind.

Dr. Wolfgang Scheuffler
Hauptgeschäftsführer der KZVB

„Der ältere Mensch fühlt sich frischer, als es traditionelle Vorstellungen vermuten lassen“, registrieren Marketingstrategen des Axel Springer Verlages und schließen daraus, daß die Werber am notorisch gepflegten „Jugendmythos“ nicht festhalten dürften.

Wirtschaftswoche, 14. 12. 90

Planen Zahnärzte Aufstand?

Die allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) hat so ihre lieben Probleme mit den Zahnärzten. Die drohen nämlich vernehmbar mit dem Austritt aus der kassenärztlichen Vereinigung. Warum? Weil sie mit den Leistungen der Krankenkassen nicht mehr einverstanden sind. Eine moderne zahnärztliche Versorgung kostet nun mal mehr als die Sätze der Kassen hergeben, so ihr Argument. Bald könnte also folgender Vorgang Realität werden: Ein Arbeiter oder Angestellter läßt sich nach freivertraglicher Vereinbarung vom Zahnarzt behandeln. Mit der Honorarrechnung geht er zur Krankenkasse und holt sich seinen Satz Kostenausgleich. Auf den Mehrkosten – die Zahnbehandlungen werden ja durch den Austritt aus der Kassenvereinigung nicht billiger – bleibt er sitzen. Den Schaden hat also der Patient.

Illich, auch für die Zahnärzte könnte dieser Schritt ein Schuß ins Ofenrohr werden. Denn vorher haben sie direkt mit der Kasse abgerechnet. Ihre Einnahmen waren also quasi garantiert. Sollte der Austritt erfolgen, hat der Zahnarzt nur noch eine Forderung gegen den Patienten, die einzutreiben in manchen Fällen mühsam sein wird. Andere Freiberufler können sich freuen. Gerade Rechtsanwälte werden sich die Hände reiben. Man muß kein Hellseher sein, wenn man davon ausgeht, daß manche Patienten den Erfolgen einer Zahnbehandlung wesentlich kritischer gegenüberstehen werden. Und die Streitwerte, sprich die Höhe der Zahnarzt Honorare sind ja auch nicht ohne.

Soweit muß es also nicht kommen. Zumindest der Vorsitzende der AOK Rosenheim, Dr. Ludwig von Ramin, signalisierte auf der jährlichen Vertreterversammlung seiner Organisation Bereitschaft zur Eintracht: „Gerade zu den Zahnärzten ist uns ein gutes Verhältnis wichtig.“

Andere Themen der Vertreterversammlung waren der Pflegenotstand – die Abschlüsse mit den Krankenhäusern des Kreises über die Pflegesätze beinhalten eine deutliche Erhöhung der Personalkosten –, die Erschließung der neuen Bundesländer aus Sicht der Krankenkassen – der Aufbau funktionierender Ortskassen ist mühsam, schreitet aber voran – und die

Ergebnisse einer Kassenprüfung durch Prüfer des Bayerischen Landesprüfungsamtes für Sozialversicherung. Das Ergebnis der Prüfung, so der stellv. Vorsitzende Ludwig Gruber, sei so „einmalig gut“, daß er den Direktor der AOK Rosenheim, Amand Krause, und alle seine Mitarbeiter nur dazu beglückwünschen könne. echo 19. 12. 90

Zitat

Sportliche Fitneß, modische Kleidung, kosmetische Schönheitspflege werden als Garantie für ideales Aussehen und als Voraussetzung für Anerkennung empfunden.

Wirtschaftswoche, 14. 12. 90

„Viel Aufwand ohne Wirkung“

Seit dem 1. Januar gilt der neue Prophylaxe-Vertrag für Kassenpatienten, dessen Grundlage das Gesundheitsreformgesetz ist. Demnach erhöhen sich bei Zahnersatz die Zuschüsse der Krankenkassen um zehn Prozent, wenn während der letzten fünf Kalenderjahre vor Beginn der Zahnersatzbehandlung „individualprophylaktische Untersuchungen“ bei 12- bis 19jährigen in Anspruch genommen wurden und bei Versicherten von 20 Jahren an wenigstens einmal im Kalenderjahr eine zahnärztliche Untersuchung stattgefunden hat. Nachzulesen sind diese Bestimmungen im sogenannten Bonusheft, das die Patienten nun bei ihrem Zahnarzt ausgehändigt bekommen. Darin werden die Untersuchungstermine festgehalten und dienen so als Nachweis.

„Schon lange Standard“

„Viel Aufwand ohne Wirkung“, so lautet das Fazit, das der Ebersberger Obmann der Zahnärzte im Landkreis, Gerd Flaskamp, aus der neuen Regelung zieht. In einer Pressemitteilung wendet er sich vor allem dagegen, daß künftig die Bestätigung einer Untersuchung ausreichend ist, um in den Genuß des erhöhten Zuschusses zu gelangen. Seiner Ansicht nach ist nur die Bestätigung einer tatsächlich stattgefundenen abgeschlossenen Behandlung sinnvoll. Der Sprecher der Zahnärzte im Kreis weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der halbjährliche Zahnarztbesuch bei den meisten Bürgern ohnehin „schon lange Standard ist“.

Außerdem kritisiert Flaskamp im Namen seiner Kollegen die Einschränkung der Vorsorge auf Jugendliche vom 12. Lebensjahr an. Denn Prophylaxe sei wichtig und wesentlich von Geburt bis ins hohe Alter „Gerade im sechsten bis zwölften Lebensjahr, bei Vorliegen des sogenannten Wechselgebisses, muß Vorsorge erlernt werden“, wie der Zahnarzt in seinem Schreiben weiter argumentiert. Daß dieser Lebensabschnitt „sinnigerweise“ im Gesundheitsreformgesetz ausgeschlossen sei, wie Flaskamp kritisiert, mache nicht zuletzt eine Neufassung der jetzigen vertraglichen Regelung notwendig.

Diese beinhaltet ferner, daß weitere Zuschüsse in Höhe von fünf Prozent gewährt werden, „wenn die Versicherten in den letzten zehn Kalenderjahren vor Beginn der Behandlung die Untersuchungen ohne Unterbrechung in Anspruch genommen haben“. Außerdem muß der Gebißzustand, wie es auch dem Bonusheft zu entnehmen ist, „regelmäßige Zahnpflege erkennen lassen“. Stellt sich die Frage, ob man die zusätzlichen zehn Prozent zur Kassenbeteiligung beim Zahnersatz auch jetzt erhält, wenn man das Bonusheft noch gar keine fünf Jahre haben kann. Zahnärzte-Obmann Flaskamp erklärte auf Anfrage, daß sich hieraus keine Probleme ergeben dürften. Es werde in diesem Fall davon ausgegangen, daß der Patient regelmäßig den Zahnarzt besucht habe. SZ, Ebersberger Teil 21. 1. 91

Zitat

Der tiefste Grund dessen, was jetzt vorgeht, ist, daß in der europäischen Menschheit kolossale Hohlräume entstanden sind, die vom entschwundenen Christentum herrühren – und in diese Hohlräume stürzt nun alles ein.

Wassilij Rosanow, 1917

Die BLZK informiert zu den GOZ-Nrn. 800 ff.

Nach Auffassung der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ist auch bei umfangreicheren Restaurationen it zwangsläufig die GOZ-Ziffer 800 zu erfüllen. Allerdings können aus dem Bereich der Z-Ziffer 801 und folgende durchaus notwendige Leistungen erbracht werden, um eine qualitativ hochwertige Restauration durchführen zu können.

Zahnärztlicher Anzeiger 1/91

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 3/1991 erscheint am 4. März 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 14. Februar 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 98

Stellenangebote

Assistent

in bedeutende Praxis

nach Memmingen im Allgäu gesucht.

Gute Fortbildungsmöglichkeiten auf allen Gebieten der Zahnheilkunde – auch KFO.

Wir bieten eine großzügige Gehaltsregelung sowie Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Wir erwarten ein gewisses Maß an Einsicht und beruflichem Einsatz.

Die Stelle sollte bald angetreten werden.

Bewerbung unter Telefon 083 31/30 96

Freundliche und zuverlässige

ZAHNARZTHELFERIN

für Assistenz und Rezeption mit Erfahrung in Abrechnung bis spätestens 1. April 1991 gesucht. Unsere moderne Bestellpraxis befindet sich in einem oberbayer. Kurort mit hohem Freizeitwert. Geboten werden: übertarifliche Bezahlung, geregelte Arbeitszeit, sieben Wochen Urlaub pro Jahr, 13. Monatsgehalt und ein angenehmes Betriebsklima.

Ein Appartement kann eventuell zur Verfügung gestellt werden.

Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 0 88 23/80 05

Stellenangebote

DAS PDH-TEAM VERGRÖßERT SICH ...

PDH betreut Zahnärzte und zahn-technische Laboratorien im Kundendienst und bei der Lieferung der kompletten dental-medizinischen Einrichtungen.

Ein interessantes Aufgabengebiet, das auch Nachwuchskräften eine berufliche Zukunft garantiert.

GESUCHT:

Dental-Service-Techniker

Technische(r) Zeichner(in)

für Praxisplanung und Baubetreuung

Außendienst

(Praxisgründung/Praxisinvestitionen/
Material- und Zahngeschäft)

Auszubildende(r)

zum Dental-Kaufmann

Unser Niederlassungsleiter, Herr Hager, erwartet gerne Ihre Bewerbungsunterlagen

bei PDH ...

MIT SICHERHEIT IN GUTEN HÄNDEN!

PLESSING DENTAL HANDEL

Landsberger Str. 318, 8000 München 21
Telefon 0 89/58 30 45

Wir suchen:

EINE ENGAGIERTE ZAHNARZTHELFERIN

für die Assistenz mit Freude am Beruf,
die unser Team ergänzt.

Wir bieten:

gute Verdienst- und Fortbildungsmöglich-
keiten u. vielseitige, interessante Aufgaben.

Bitte kontaktieren Sie uns unter folgender
Adresse wegen eines Termines
zum persönlichen Gespräch:

Prof. Dr. Dr. Peter Fuchs

Oettingenstraße 8 a, 8000 München 22

Oder rufen Sie uns an: Telefon 0 89/29 41 €

FREISING

Dt. Vorbereitungsassistent

mit westdt. Examen – nach Möglichkeit
promoviert – für moderne Praxis
baldmöglichst gesucht.

Übliche Bewerbungsunterlagen
mit Gehaltsvorstellungen erbeten.

Zuschriften unter SA 5020

Zahnarzthelferin und Auszubildende

in Praxis nach München-Bogenhausen
gesucht.

Leider können auch wir nur eine großzügige
Urlaubsregelung und ein
leistungsgerechtes Gehalt bieten.

Vielleicht macht es Ihnen aber trotzdem
Spaß, **gemeinsam** mit uns zu arbeiten.

Telefon 0 89 / 98 06 41

HALLO !

Zur Komplettierung unseres kleinen Teams
suchen wir noch eine

Zahnarzthelferin zur Assistenz

Dr. R. Aichberger

Plinganserstr. 38, 8000 München 70

Am Harras – U/S-Bahn

Telefon 77 23 07

Freundliche, versierte

Zahnarzthelferin

ab sofort

für Assistenz und Abrechnung
nach München-Moosach gesucht

(auch Teilzeit).

EDV vorhanden.

ZÄ Regina Jaspers, Telefon 0 89/1 49 64 37

Schwangerschaftsvertretung (Kollege/Kollegin)

für Anfang Mai bis Ende Juli 1991,
evtl. mit Teilsozietät, gesucht.

Kleinstadt im Ost-Allgäu,
gute Verbindung nach München.

Telefon 0 82 41/53 40 ab 19 Uhr

Stellenangebote

Gesucht:

freundliche, aufgeschlossene Ersthelferin für Anmeldung und Verwaltung im Münchener Westen zum 1. 4. oder 1. 7. 91.

Geboten:

streßbares Arbeiten in nettem, kleinem Team, Fortbildungsmöglichkeiten, „Top“-Arbeitszeiten.

Zuschriften unter SA 5021

GRÜNWALD ORTSMITTE

Wir suchen z. 1. 7. 91 freundl., einfühlsame **Helferin für Stuhlassistenz**, gerne erstes oder zweites Berufsjahr.

Falls Sie Interesse haben, in unserem Team zum Wohle unserer Patienten mitzuarbeiten und Ihnen großzügige Urlaubsregelung und bestes Gehalt bei entsprechendem Engagement zusagen, rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns.

Praxis Dr. Markus Hundhammer
Zahnarzt, Oralchirurgie
Schloßstr. 14c, 8022 Grünwald
Telefon 0 89/6 41 46 46

Auszubildende als Zahnarthelferin

zum 1. September 1991

gesucht.

Dr. Petra Oster
Agnes-Bernauer-Str. 53, 8000 München 21
Telefon 0 89/56 65 13

Aus familiären Gründen verläßt uns unsere langjährige

Ersthelferin.

Wer möchte ihr Arbeitsgebiet der Organisation und Verwaltung in unserer Praxis in München am Herkomer-/Effennerplatz übernehmen? Auch Wiedereinsteiger willkommen.

Tel. 0 89/9 82 89 71 oder abends 93 21 93

Für meine kieferorthopädische Fachpraxis suche ich

Zahnärztliche Helferin

für kieferorthopädische Assistenz ab sofort oder später.

Dr. Ingrid Becker
erkomerstraße 111, 8910 Landsberg/Lech
Telefon 0 81 91 / 3 39 88

Für unsere proph.-orientierte Doppelpraxis in München-Harlaching suchen wir ab sofort oder später eine

freundliche Allroundhelferin

(auch Teilzeit),
die Spaß an Teamarbeit hat.

Telefon 0 89/64 78 56

Zahnarthelferin für Empfang gesucht.

Dr. W. H. Becker
Herkomerstraße 111, 8910 Landsberg/Lech
Telefon 0 81 91 / 3 39 88

Freundliche, engagierte Zahnarthelferin

zu besten Bedingungen bei geregelter Arbeitszeit in moderne Praxis mit EDV-Anlage nach München-Obermenzing, auch halbtags, gesucht.

Telefon 0 89/1 49 55 33 oder 17 00 33

Stellenangebote

Nette, zuverlässige **Zahnarthelferin**

im 2. oder 3. Berufsjahr,
für Verwaltung, aber auch Assistenz,
zum 1. März '91 oder 1. April '91
nach München-Zentrum gesucht.
EDV wünschenswert – kann auch
angelernt werden.

Telefon 089/22 25 03, ab 19 Uhr 4 80 21 16

Männlicher **Ausbildungsassistent**

ab sofort
in Praxis am Starnberger See
gesucht.

Dr. W. Boecke
Telefon 0 81 58/63 96

Alles kann man versprechen.
Vieles kann diese Praxis Ihnen möglich
machen.

Das meiste werden wir halten.

Wir suchen bald oder bis 1. 4. 91

ZMV und/oder Allroundhelferin

Ich bitte, für eine persönliche Kontakt-
aufnahme mich abends zwischen
20 und 22.30 Uhr anzurufen.

Telefon 089/56 61 65

Innovativ-qualitätsorientierter

Zahntechniker

für Praxislabor in München
gesucht.

Telefon 089/93 27 66

Bestellpraxis in Neufahrn sucht ab sofort

Zahnarthelferin für Assistenz

Außertarifliche Bezahlung,
gutes Betriebsklima,
zwei freie Nachmittage.

Dr. G. Gradl, Bahnhofstraße 4,
Telefon 081 65/38 25 oder 28 09

Freundliche, zuverlässige

Alleinhelferin

für Bestellpraxis in München-Bogenhausen
zum 1. 4. 91 oder früher gesucht
(auch Teilzeit).

Telefon 089/47 55 98,
privat 089/18 47 97

Stellengesuche

ZÄ, 35 J., sucht ganz normale

(Entlastungs-) Assistentenstelle

gern Teilzeit,
bevorzugt Raum

München – Garmisch-Partenkirchen,
ab 1. 1. 92.

Zuschriften unter SG 5036

Dtsch. ZÄ, 25 J., Ex. 7/90 Frankfurt/Main,
Diss.-Arbeit eingereicht, engagiert und
gewissenhaft, mit Freude am Beruf, sucht

Vorbereitungs- assistentenstelle

im Raum Rosenheim/München und
Umgebung.

Telefon 080 31/3 35 34

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentwülpung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

EMDA-Mundbadeanlage

nach Dr. H. von Weißenfleck,
wenig benützt,
abzugeben.

J. Blattl, Geigelsteinstraße 5, 8210 Prien
Telefon 0 80 51 / 16 25

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 11,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 16,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Praxis oder Praxis-Räume

in München oder Umgebung
gesucht
(keine Makler).

Zuschriften unter V 5039

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerinnen des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44,– inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Postvertriebsstück
B 5452 E

Gebühr bezahlt

Industrie- u. Handelswerbung A. Hanuschik
Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40
ZBV OBERBAYERN aktuell

Gemeinsam durch die 90er

**Ihr kompetenter Fachhandels-Partner
– auch im neuen Jahrzehnt**



EMIL HUBER DENTAL

8900 Augsburg, Telefon 0821/519003
8960 Kempten, Telefon 0831/21091
7900 Ulm, Telefon 0731/64073

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. **3**

MÄRZ 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Dr. Gordian Hermann: Amalgamabscheider und Helferinnenmangel
(siehe Seite 6)

Ergebnisse der Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften
(siehe Seite 30)

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (0 81 71)
6917/69 18
Telefax (0 81 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtg. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtg. Geretsried-Nord.

Berichtsheft für Zahnarzhelferinnen

Wie Sie wissen, wurde das Führen eines Berichtsheftes nach der neuen Ausbildungsverordnung für Zahnarzhelferinnen vom Gesetzgeber zur Pflicht gemacht. Die Bayerische Landeszahnärztekammer hat in ihrer letzten Vorstandssitzung beschlossen, ein Berichtsheft einheitlich für Bayern in Auftrag zu geben. Die BLZK hat sich bemüht, darauf zu achten, daß das neue Berichtsheft einerseits die erforderliche Ausbildungsverordnung enthält, andererseits aber auch möglichst übersichtlich und einfach für die Auszubildenden gestaltet wurde. Für das Schuljahr 1990/91 werden die Ausbildungspraxen mit einer Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr die Berichtshefte **über die Schulen** erhalten, sobald diese vorliegen. Für künftig abzuschließende Ausbildungsverträge wird jedem eingetragenen Ausbildungsvertrag ein Berichtsheft beigelegt. (MZO)

Notfalldienst – Eine Statistik und ihre Ergebnisse

Die KZV Bayerns hat im vergangenen Jahr eine breite Umfrage bei den Zahnärzten über die Gegebenheiten beim zahnärztlichen Notfalldienst durchgeführt. Zweck der Umfrage war wohl unter anderem, falsche Meinungen und publizistische Aktionen einigermaßen richtigzustellen. Sicherlich wird über die Ergebnisse noch eingehend im BZB berichtet werden. Vorab geben wir einige Ergebnisse bekannt, die aus verschiedenen Aspekten interessant sein dürften. Die erstgenannten Zahlen beziehen sich auf ganz Bayern, die zweiten Zahlen in Klammern auf Oberbayern.

Gesamt-Bayern (Oberbayern):

- Behandlungen während der Notfalldienstzeiten: 93,6 % (94,5 %)
- Behandlungen außerhalb der Notfalldienstzeiten:
von 22 bis 8 Uhr 1,2 % (0,7 %)
in der übrigen Zeit 5,3 % (4,8 %)
- „Echte“ Notfälle (Schmerzen, Blutungen, Unfälle): 67,4 % (64,2 %)
„andere“ Notfälle: 32,6 % (35,8 %)
- Eingeteilte Helferinnen: durchschnittlich knapp 2 (1)
- Umsatz in BEMA-Punkten pro Notfalldienst-Tag: durchschnittlich 410 (360)

Ziehen wir das Fazit:

Die echten Notfälle (diese Beurteilung ist natürlich subjektiv und wird von jedem Zahnarzt individuell vorgenommen) machen nur zwei Drittel aller Inanspruchnahmen aus. In Oberbayern sind es weniger „echte“ Notfälle. Die durchschnittliche Punktzahl, die an einem Notfalltag erarbeitet wird, deckt nicht einmal die allgemeinen Praxiskosten sowie die Personalkosten; vor allem, wenn man berücksichtigt, daß das Personal mit 100 % Sonn- und Feiertagszuschlag gelöhnt werden muß. Die Durchführung des zahnärztlichen Notfalldienstes ist jedenfalls stets eine altruistische Tätigkeit eines ganzen Berufsstandes zu Nutz und Frommen der kranken Menschen. Eine weitere Ausdehnung des Notfalldienstes ist nicht nötig und sinnlos! (Nach MZO 1/2 91)

Mitgliederbewegung Januar 1991 (Stand 31. 1. 1991: 2082 Zahnärzte)

Zugänge:

ZA Georg Kagerer	Ass. in Neuötting
ZA Veit Specht	Ass. in Berchtesgaden
ZA Klaus Häring	Ass. in Eichstätt
ZA Achim Gonser	Ass. in Traunreut
ZA Klaus Maier	Bundeswehr
ZÄ Wiltrud Miehle	o. T.
ZÄ Margareta Feitl	Ass. in Moorenweis
ZÄ Thomas Florescu	Ass. in Freising
ZÄ Nikolaus Vogt	Ass. in Ingolstadt
ZA Erich Firsching	Bundeswehr
ZA Jürgen Kohl	Praxisverlegung von München nach Geretsried
ZÄ Susann Heuss	Ass. in Holzkirchen
ZA Johannes Öttl	Ass. in Allershausen
Dr. Eugenia Winter	o. T.
Dr. Birgit Wasmund	Niederlassung in Unterammergau
ZA Johann Rothballer	Ass. in Wartenberg
ZA Stephan Stöhr	Ass. in Kochel
ZA Hartmut Grätz	o. T.
ZA Armin Erhart	Vertreter in Allershausen
ZÄ Ruth Meyer	o. T.
Dr. med. Karola Köhler	Niederlassung in Freising
ZA Karl Maria Hermann	Niederlassung in Altötting
Dr. Thomas Knefel	Niederlassung in Assling
Dr. Wolfgang Erhardt	Ass. in Neuburg
ZA Bernhard Broos	Ass. in Germering
Dr. Michael Maaß	Niederlassung in Ingolstadt
Dr. Christoph Kathke	Sanitätsoffizier-ZA bei BW in Fürstenfeldbruck
Dr. Gabriela Berkesch	Niederlassung in Hallbergmoos
ZA Norbert Wellens	Ass. in Peißenberg

Abgänge:

Dr. Herbert Prischenk	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
ZÄ Gabriele Arnold	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
Dr. Thomas Prinz	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
Dr. Wolfgang Vollmer	Ummeldung zum ZBV Schwaben
Dr. Christoph Glowka	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. (IM Temeschburg) Horst Schüssler	Ummeldung zur LZÄK Hessen

Dr. Ulrich Fritsch
ZÄ Ursula Eichler
Dr. Klaus-Jörg Höfler
Dr. Anton Fenderl
Dr. Stefan Brückner

Ummeldung zur BZÄK Tübingen
Ummeldung zur ZÄK Westfalen-Lippe
Ummeldung zur BZÄK Pfalz
verstorben am 23. 12. 1990
verstorben am 23. 11. 1990

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 11. 3. 1991 Dr. Herbert Haselbacher, Am Kirchberg 41, 8233 Anger
am 18. 3. 1991 Dr. Ruth Brehm, Schießstättstr. 1, 8240 Berchtesgaden
am 20. 3. 1991 Dr. Josef Meixner, Haidforst 4, 8220 Traunstein
am 23. 3. 1991 ZA Josef Brosig, Siemensstr. 12, 8092 Haag
am 29. 3. 1991 Dr. Erwin Krieger, Heubergstr. 5, 8210 Prien/Ernsdorf

75. Geburtstag

am 24. 3. 1991 Dr. Gisela Kroiss, Leonardspfunzener Str. 49, 8201 Stephanskirchen

70. Geburtstag

am 4. 3. 1991 Dr. Thea Kober, Heubergstr. 35a, 8207 Bad Endorf
am 13. 3. 1991 ZÄ Else Böhm-Dietz, Pettenkoferallee 29, 8124 Seeshaupt
am 24. 3. 1991 Dr. Günther Beran, Erhartinger Str. 20, 8266 Töging

65. Geburtstag

am 3. 3. 1991 Dr. Ludwig Hafner, Lindenberg 152, 8134 Pöcking
am 7. 3. 1991 ZA Hermann Siegert, Lenbachstr. 20, 8898 Schrobenhausen
am 18. 3. 1991 ZA Franz Pransky, Welfenstr. 8, 8064 Altomünster
am 18. 3. 1991 ZA Walter Petram, Weiher 22, 8229 Saaldorf

60. Geburtstag

am 8. 3. 1991 ZA Boris Adolf Pasch, Schmidzeile 15, 8090 Wasserburg
am 21. 3. 1991 Dr. Helmut Keis, Hauptplatz 28, 8068 Pfaffenhofen
am 29. 3. 1991 ZA Ernst-Wilhelm Klausner, Unterer Graben 61, 8050 Freising

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Dr. Neumair kommissarischer Stellvertreter der Bezirksstelle

Anstelle von Dr. Martin Reißig, Ingolstadt, übernimmt der Obmann des Landkreises Freising, Dr. Josef Neumair, Allershausen, kommissarisch bis zum Ende der Wahlperiode am 31.12.1992 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksstelle Oberbayern der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns. (KS)

Weitergabe von Artikeln in zahnärztlichen Praxen zum Selbstkostenpreis

Der Verkauf von Mundduschen, Zahnbürsten und Zahnpasten u. a. in zahnärztlichen Praxen stellt einen Verstoß gegen die Berufsordnung für die bayerischen Zahnärzte dar (§ 1 Abs. 1 Berufsordnung), da diese Tätigkeit keine freiberufliche Tätigkeit, sondern eine gewerbliche Tätigkeit darstellt. Hierbei kommt es keineswegs darauf an, daß der Zahnarzt mit einer Gewinnerzielungsabsicht handelt. Die gewerbliche Tätigkeit ist auch dann gegeben, wenn im Zusammenhang mit einem Geschäft Verluste eingehandelt werden.

Wenn derartige Waren in einer Zahnarztpraxis zu therapeutischen Zwecken verabreicht werden, so müssen diese Waren deutlich als Ärztemuster gekennzeichnet sein und dürfen nur unentgeltlich abgegeben werden. Es ist auch unzulässig, daß sich ein Zahnarzt als Ersatz für die kostenlose Herausgabe derartiger Waren andere Vorteile versprechen läßt, um auf diese Art und Weise den offiziellen Charakter einer gewerblichen Tätigkeit zu verhindern. Auch diese Art der Vorgehensweise ist nach § 24 der Berufsordnung angreifbar. (BLZK)

Karten für Ruhestandskolleginnen und -kollegen zum Bayerischen Zahnärztetag 1991

Wie alljährlich, werden auch heuer wieder zum Zeichen der kollegialen Verbundenheit an diesen Personenkreis Freikarten ausgegeben. Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, die sich im Ruhestand befinden, können schriftlich bei der Geschäftsstelle in 8000 München 70, Fallstraße 36, eine Freikarte beantragen. Anhand dieser Meldungen wird der Versand von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer direkt vorgenommen.

Letzter Termin für die Meldung an den ZBV Oberbayern: 8. 4. 91. (B)

Ungültigkeitserklärung von Zahnarzausweis

Der Zahnarzausweis Nr. 20 568 des Zahnarztes Dr. Thomas Mücke, geb. 15. 2. 1952, Praxisanschrift: Pfarrweg 2, 8050 Sünzhausen, ist abhandengekommen.

Der Ausweis wird für ungültig erklärt.

Amalgamabscheider

Keine Hoffnung besteht nach einem Gespräch der BLZK mit der Obersten Baubehörde, einer Abteilung des bayerischen Innenministeriums, in Sachen Verlängerung der Einbaufristen für Amalgamabscheider. Trotz der vorgetragenen zum Teil gravierenden Gründe der Zahnärzte tritt man staatlicherseits auf fristgerechte Erfüllung des Gesetzes (siehe auch Seite 6).
(KM)

Zitat

*Da werden AZUBIS in der Berufsschule in Anatomie über Extremitäten unterrichtet.
Ich frage mich, wozu brauchen unsere Lehrlinge Extremitäten?*

Dr. Karl Donatin

Derzeitiger Stand der bereits in Praxen in Betrieb befindlichen Amalgamabscheider

Bei der von der BLZK initiierten Umfrage über die Betriebssicherheit bereits installierter Amalgamabscheider meldeten sich bis zum 16. 1. 1991 genau 60 Praxen. Drei Praxen hatten noch keine Amalgamabscheider installiert, wollten aber im Vorfeld bestimmte Probleme abgeklärt wissen (z. B. Installation bei Hinterkopfabsaugung, Probleme mit Lieferzeiten). Von den verbliebenen 55 Praxen gaben 27 Praxen keine Mängel beim Betrieb der Amalgamabscheider an, 28 Praxen gaben Mängel an. Bei der Untersuchung der Häufigkeit der Mängel fiel auf, daß lediglich siebenmal eine einmalige Mängelangabe erfolgte, in 21 Fällen konnte anscheinend der Mangel nicht befriedigend behoben werden. An Mängeln wurden im einzelnen aufgeführt: Lautstärke der Amalgamabscheider, Nachlassen der Saugkraft, Aussetzen beim Saugen, Vibrationen insbesondere beim Nachlaufen, Schwierigkeiten mit Schaumhemmern, Defekte an der Zentrifuge bzw. an den Gummilagern der Zentrifuge, Probleme mit dem Schlauchsystem, häufige Fehlalarme bei der Füllungsstandanzeige, Defekte an der Lichtschranke, Fehler am Auffanggefäß, Defekte an Elektronikmodulen. Die Mängel deuten in ihrer Vielfalt eindeutig auf eine fehlende Ausgereiftheit der vorhandenen Systeme hin. Besonders bemerkenswert erschien mir, daß die Installationszeiträume sehr kurz waren. Eine einzige Praxis hatte einen Amalgamabscheider bereits vor dem 1. 1. 1989 installiert. Fünf Praxen haben die Anlagen 1989 installiert. 21 Praxen betreiben die Amalgamabscheider seit der ersten Jahreshälfte 1990, die verbleibenden Praxen haben den Einbau erst in der zweiten Jahreshälfte 1990 vorgenommen. Trotz dieser relativ kurzen Einbauphasen zeigen sich also bereits über 50 Prozent der vorhandenen Einrichtungen mit Mängeln, die nicht einmal durch eine einmalige Reparatur behoben werden können.

Initiativen gegen den Helferinnenmangel

Zahlreiche Initiativen, die die Problematik des Helferinnenmangels in den Griff bekommen sollten, wurden in der Vergangenheit von den zahnärztlichen Berufsverbänden angekündigt und teilweise auch durchgeführt. Trotzdem ist es wichtig, sich dieser Problematik von Grund auf klarzuwerden. Ein erster Schritt soll hier sein, regionale Unterschiede im Bereich des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern herauszuarbeiten. Es scheint Bereiche zu geben, wo die Problematik nicht so gravierend ist, in anderen Bereichen, vor allem im Großraum München, ist das Problem des Helferinnenmangels fast nicht mehr zu lösen. Deshalb wird an alle Praxen im Bereich des ZBV Oberbayern in den nächsten Tagen ein Fragebogen verschickt werden, der Aufschlüsse über den effektiven Bedarf an Helferinnen und Auswärtigen im Umfeld jeder Praxis ermöglicht. Nur bei Erfassung des tatsächlichen Bedarfs ist es möglich, gezielte Maßnahmen einzuleiten, um dieses Problems endlich Herr zu werden. Ich appelliere daher an alle Kollegen und Kolleginnen, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen und an den ZBV Oberbayern zur Auswertung zurückzusenden. Nur bei einem flächendeckenden Rückfluß dieser Fragebögen ist es dem ZBV möglich, gezielte Aktionen in den einzelnen Bereichen durchzuführen.

Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Obb., Ref. f. Betriebswirtschaft der BLZK

Die zehn Gebote sind deshalb so kurz und verständlich, weil sie ohne Mitwirkung einer Sachverständigenkommission entstanden sind.

Charles de Gaulle zu der langwierigen Entscheidungsfindung in der Politik

Individuelle Beratungstermine der BLZK

München Mittwoch, 6. 3. 1991, 13.00 Uhr
Nürnberg Samstag, 8. 6. 1991, 10.00 Uhr
München Mittwoch, 25. 9. 1991, 13.00 Uhr
Nürnberg Samstag, 7. 12. 1991, 10.00 Uhr

Die Beratung gliedert sich in folgende Einzelthemen:

- Einzelpraxis – Sozietät
- Praxisbewertung
- Steuerliche Aspekte
- Vertragsangelegenheit
- Altersversorgung
(Bayerische Ärzteversorgung)

teilen Sie zur Gesprächseinteilung neben dem Termin auch die gewünschten Beratungsthemen mit.

Für die Anmeldung zuständig ist die BLZK, Telefon 089/72401 - 101 / Frau Wegner

Niederlassungsseminare der BLZK

Fr/Sa, 12./13. April 1991
Nürnberg, Stadtparkrestaurant
Fr/Sa, 20./21. September 1991
Augsburg, Hotel Gregor,
Landsberger Straße 62

Die Seminare beginnen jeweils am Freitag um 15.00 Uhr und am Samstag um 9.00 Uhr.

Praxisabgabeseminar der BLZK

Mittwoch, 3. Juli 1991
Zahnärztheaus München, Fallstraße 34
Das Seminar dauert von 15.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr.

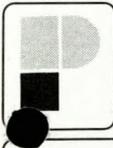
Für die Anmeldung zuständig ist die BLZK, Fallstraße 34, Telefon 089/72401 - 101 / Frau Wegner

Dr. Norbert Deinzer
Referent für Berufsbegleitende Beratung

Zitat

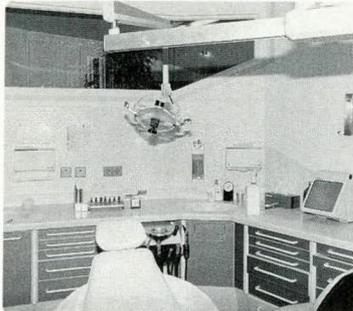
Es gibt kein Land der westlichen Welt, in der die Zahnheilkunde so vielen Fremdbestimmungen, sprich politischen Zwängen unterworfen ist, wie in der Bundesrepublik Deutschland

Dr. Hans Gugg



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzener Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Obmannskreis Berchtesgadener Land

Zahnärztetreffen am Montag, 11. März 1991, um 20.00 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Harald Eichhorn

Dr. Aichhorn, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 6. März 1991, um 20.00 Uhr in Dachau, Zieglerbräu

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Josef Neumair, komm. stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Obb. der KZVB

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 21. März 1991, um 20.00 Uhr in Oberndorf bei Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: „Individualprophylaxe“

Referent: Dr. D. Fuierer

Dr. Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Eichstätt

Zahnärztetreffen am Montag, 11. März 1991, um 20.00 Uhr in Arnsberg, Gasthof Raben

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Walter Leidmann

Dr. Walter Leidmann, Obmann

Zitat

*Habe ich nicht den Mut, besser zu sein als meine Zeit,
so mag ich zerknirscht das Schimpfen lassen, denn keine Zeit ist durchaus schlecht.*

Joseph von Eichendorff

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

<input type="checkbox"/>	Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
<input type="checkbox"/>	Ich möchte das Programm einfach mal testen.
Name _____	
PLZ	Ort _____
Straße _____	
Telefon _____	

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/59 64 13
Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München
Telefon 089/4 3135 80
Telefax 089/4 3129 12

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 20. März 1991, um 20.00 Uhr in Erding, Mayr-Wirt

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Josef Neumair, komm. stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Dr. Hans Seeholzer, Obmann

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. März 1991, um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lern..., Vöttinger Straße 60

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Josef Neumair, komm. stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Dr. Josef Neumair, Obmann

Vorankündigung: Einladung der Fa. Hoechst am 11. April 1991 zum Thema „Analgetika in der Zahnheilkunde“ mit anschließendem Abendessen.

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 12. März 1991, um 20.00 Uhr, in Fürstenfeldbruck, Gasthaus Marthabräukeller am Volksfestplatz, Augsburgs Straße 41

Thema: 1. Amalgamabscheider; sinnvolle Abfallverminderung und -entsorgung in der Zahnarztpraxis
2. „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Obmannskreis Ingolstadt

Zahnärztetreffen am Montag, 8. April 1991, um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Bahnhofsr
estaurant

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Walter Leidmann

Dr. Thomas Liebel, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 21. März 1991, um 20.00 Uhr in Schliersee, Hotel Schlierseer Hof

Thema: „Helferinnen- und Lehrlingsprobleme – Erarbeiten eines gemeinsamen Konzeptes“

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Vorankündigung für 18. April 1991:

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“ – Referent: Dr. Gerd Flaskamp

Obmannskreis Pfaffenhofen/Ilm

Zahnärztetreffen am Dienstag, 12. März 1991, um 20.00 Uhr in Rohrbach, Landgasthof Zeidlmeier

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Josef Neumair, komm. stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Dr. Klaus Kocher, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 13. März 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Thema: „Prophylaxe – Durchführung und Abrechnung im Rahmen des GRG § 30 (5) SGB V“

Referent: Dr. Dieter Fuierer

Dr. Löffler, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 21. März 1991, um 20.00 Uhr in Garmisch-Partenkirchen, Hotel Obermühle

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Hepp, Obmann

Obmannskreis Landsberg

Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. März 1991, um 20.00 Uhr in Hofstetten, Gasthof Hipp, „Alte Post“

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

ZA Bernd Müller-Hahl, Obmann

Obmannskreis Mühldorf – Altötting

Fortbildungsveranstaltung am Donnerstag, 14. März 1991, um 20.00 Uhr in Mühldorf, Erhartinger Hof

Themen: 1. Die Abrechnung individualprophylaktischer Leistungen

2. Erhebung und Auswertung geeigneter, dem Vertrag entsprechender Indices

Referenten: Dr. Gehm, Priv.-Doz. Dr. Willershausen-Zönnchen

Dr. Lohrengel, Dr. Jais, Obleute

Referat am Donnerstag, 21. März 1991, um 19.45 Uhr in Altötting, Hotel Post

Thema: Die ästhetische Einzelzahn-Restaurierung nach der Adhaesiv-Technik
Kronen-, Inlays-Laminates in Vollkeramik

Referent: Dr. Steffen Heitland, München

Teilnehmergebühr: DM 50,-

Dr. Dr. J. Kastenbauer, Dr. F. Holzapfel, Obleute



Einstimmiger Beschluß des FVDZ zur Bonusregelung

Der Landesvorstand Bayern mißbilligt die Zustimmung der KZBV im Bundesausschuß zur Bonusregelung für Patienten, die älter als 20 Jahre sind. Hier werden in unzulässiger Weise die § 35/5 und § 22 des SGB V in Verbindung gebracht. Damit wird den Zahnärzten eine Aufgabe der Krankenkassen übertragen, Dokumentationen zu übernehmen, auf denen dann die Krankenkassen Verwaltungsentscheidungen, u. U. zum Nachteil der Patienten, treffen. Neben der zusätzlichen Bürokratie wird dem Zahnarzt hier eine „Zuteilungsfunktion“ zugeschoben.

FVDZ, Landesverband Bayern, 26. 1.91

Zitat

Wir haben es bei einigen Kollegen mit ausgesprochenen Dentalterroristen zu tun!

Dr. Fritz Bauer

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

ZWISCHENPRÜFUNG

Diese wird durch das Berufsbildungsgesetz zwingend vorgeschrieben. Zweck der Zwischenprüfung ist die Ermittlung des jeweiligen Ausbildungsstandes der Auszubildenden, um gegebenenfalls korrigierend auf die weitere Ausbildung einwirken zu können.

Die Zwischenprüfung wird schriftlich durchgeführt.

a) Prüfungstermin:

Samstag, 20. April 1991

Die Zwischenprüfung findet in der Berufsschule statt.

Prüfungsablauf:

09.00 – 09.45 Uhr Kassenabrechnung
09.45 – 10.30 Uhr Zahnmedizinische Fachkunde
10.30 – 11.00 Uhr Pause
11.00 – 12.00 Uhr Deutsch (Schriftverkehr)

b) Prüfungsgebühr für die Zwischenprüfung:

Sie beträgt DM 100,- und ist vom Auszubildenden zu entrichten.

Eine Überweisung der Prüfungsgebühr ist nicht erforderlich, die Prüfungsgebühr wird über die KZVB einbehalten.

c) Prüfungsbescheinigung:

Über die Teilnahme wird eine Bescheinigung ausgestellt. Sie enthält eine Feststellung über den Ausbildungsstand, insbesondere Angaben über Mängel, die bei der Prüfung festgestellt wurden. Die Bescheinigung erhalten die Auszubildenden, der gesetzliche Vertreter, der Auszubildende, die Berufsschule und der Zahnärztliche Bezirksverband.

Der Nachweis der Teilnahme an der Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlußprüfung.

Die Anmeldung zur Zwischenprüfung muß bereits durch den Ausbilder erfolgt sein.



Skiweltcup abgesagt

Wegen der Golfkrise wurde der diesjährige Skiweltcup der Ärzte in Gröden abgesagt. (KM)

Golfturnier des ZBV Oberbayern

Das Golfturnier des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern findet

am Mittwoch, 19. Juni 1991, um 11.00 Uhr

im Golfclub München-Nord Eichenried statt. (Sch)

Freier Verband Bezirksgruppe Oberbayern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der FVDZ hat den „Korb“ auch bundesweit installiert. Für Oberbayern wird jedoch die Organisation der AFZ übernehmen. Um allen Kollegen die Möglichkeit zu geben, beim Korbmodell mitmachen zu können, auch als Nichtmitglied, werden wir der nächsten Mitgliederversammlung eine entsprechende Satzungsänderung vorlegen. In den nächsten Monaten werden wir mit den Obleuten Kontakt aufnehmen und systematisch die flächendeckende Hinterlegung der Kassenzulassung nach Notdienstbezirken organisieren. Sie können unabhängig davon aber bereits beim Sammelnotar hinterlegen.

Warum?

Die moderne Zahnheilkunde ist für die meisten Leistungen zeitaufwendiger geworden, ob daß eine Anpassung in der Bewertung stattgefunden hat, unabhängig vom Punktwert. Ein fortgebildete und engagierte Zahnarzt ist heute nicht mehr in der Lage, alle seine in teuren Fortbildungen erarbeiteten Kenntnisse anzuwenden – zum Schaden für unsere Patienten. Ändern wird sich an dieser Tatsache so lange nichts, solange die Führer der Krankenkassen wie Heitzer und Sitzmann die Meinung vertreten, daß mit einem Abdruck die Arbeit des Zahnarztes getan sei. Wir sollten diese Herren vielleicht einmal zu Fortbildungsveranstaltungen einladen.

Wir dürfen uns aber – und das gehört zu unserer ethischen Pflicht – dieser Kassenunwissenheit nicht einfach unterwerfen, sondern müssen uns aktiv dagegen wehren – zum Wohle unserer Patienten. Wir dürfen auch nicht, wie unser stellvertretender Bundesvorsitzender der KZV, Müller, im Radio die unsinnige Prophylaxebeschränkung auf 12- bis 20jährige einfach als nicht ausreichend bezeichnen und damit leben, sondern sollten diesen Schwachsinn lautstark anprangern. Jeder weiß es: keine Zahngesundheit ohne Prophylaxe – Prophylaxe aber nicht erst ab 12 Jahren, sondern ab Geburt.

Wenn wir durch unser Engagement, die Kassenzulassung zu hinterlegen, nicht Zeichen setzen, sorgen wir dafür, daß die Zahnheilkunde zu einem Appendix der Medizin wird. Alle, die glauben, nur im Sachleistungssystem leben zu können, werden ab 1992 (EG) sich ihren Sachleistungskuchen mit vielen anderen EG-Zahnärzten teilen müssen, die dann auf der Suche nach anonymen Leistungserstattung in unser Land strömen werden.

Dr. Rolf Löffler, Bezirksgruppenvorsitzender des FVDZ

Arbeitskreis Freie Zahnheilkunde

Am 28. 11. 1990 fand die erste ordentliche Mitgliederversammlung statt, zu der sehr viele Kollegen erschienen sind.

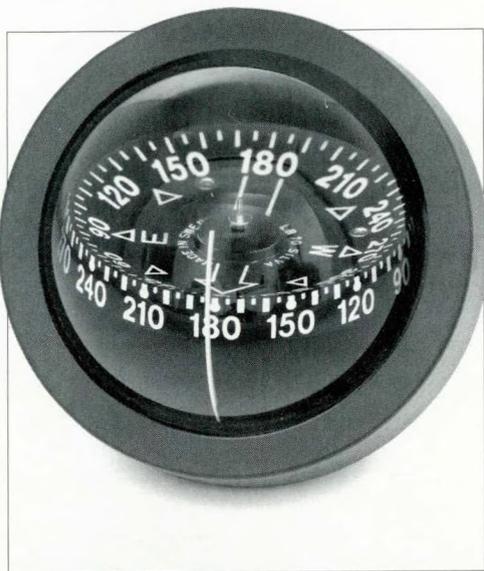
Als Vorsitzender wurde gewählt: Dr. Rolf-J. Löffler, als Stellvertreter: Dr. Walter Leidmann und Dr. Viktor Jais; als Protokollführer: Dr. Gerd Flaskamp; als Revisoren: ZA Ludwig Reitmair und Dr. Hubert Heindl.

Der AFZ ist nun täglich unter der Telefon-Nummer 08031/72999 erreichbar.

Komet-richtungsweisend von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.

Die vielen Aspekte von Komet-Qualität lassen sich ganz einfach zusammenfassen: Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen in jeder Hinsicht etwas mehr zu bieten: Mehr Präzision. Mehr Sicherheit. Mehr Arbeitserleichterungen. Dazu gehört auch wesentlich mehr Auswahl. Auf allen Gebieten von der Prophylaxe bis zur Chirurgie. Sie wählen frei aus dem weltweit größten Hersteller-Lieferprogramm von Präzisions-Instrumenten mit sehr hoher Sicherheitsreserve und ausgezeichneten Standzeiten. Bei Komet erhalten Sie genau das Instrument, das Sie für die von Ihnen bevorzugte Präparationsmethode wirklich benötigen. Ohne Kompromisse. Überzeugen Sie sich selbst.

■ Ihre Instrumente finden Sie auf 290 übersichtlichen Seiten im Komet-Zahnartz-katalog. Die Diamant-Griffkarte erleichtert Ihnen die Bestellung.



Über unser Gesamtprogramm hinaus gebe ich Ihnen bei meinem nächsten Besuch auch gerne gezielt Antwort auf Ihre ganz speziellen Fragen.



Albin Metschar
Tulpenweg 39
8956 Gernaringen
Tel.: ☎ 08341/64779

Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Fabrik für Dentalinstrumente
Postfach 160 · D-4920 Lemgo
Telefon (0 52 61) 701-0
Telefax (0 52 61) 70 12 89

Wir forschen, entwickeln
und beraten.

Komet[®] 
PRÄZISION

Kostenerstattung bei Krankenkassen

In einer Anfrage vom 26. 9. 1990 an alle Obleute der KZVB habe ich gebeten mitzuteilen, welche Krankenkassen eine Satzungsbestimmung haben, die ihren freiwillig Versicherten die Erstattung von vertraglich vereinbarten Kosten bei Vorlage einer Privatrechnung ermöglicht. Bis heute haben von 82 angeschriebenen Obleuten 67 diese Anfrage beantwortet. Nach den eingegangenen Auskünften besteht die Möglichkeit der Kostenerstattung für freiwillig Versicherte bei folgenden Krankenkassen:

AOK Aschaffenburg	AOK Regensburg
AOK Augsburg	AOK Straubing
AOK Bamberg	AOK Schweinfurt
AOK Bad Reichenhall	AOK Tirschenreuth
AOK Bayerwald	AOK Ulm
AOK Bayreuth-Kulmbach	AOK Würzburg
AOK Cham	BKK Annawerk, Rödental
AOK Coburg	BKK Bayer. Staatsbauverwaltung
AOK Donauwörth	BKK BMW
AOK Erding	BKK Braun
AOK Freising	BKK Fahr-Gottmadingen
AOK Garmisch	BKK Hutschenreuther, Selb
AOK Günzburg	BKK König und Bauer, Würzburg
AOK Heidenheim	BKK Kugelfischer
AOK Hof	BKK Siemens Erlangen, Neustadt, Würzburg
AOK Ingolstadt	BKK SKF
AOK Kaufbeuren-Ostallgäu	BKK SKW Trostberg
AOK Lindau	BKK Viktoria
AOK Landsberg	BKK Pfersee/Kolbermoor
AOK Mühldorf	IKK Aalen/Württ.
AOK Neumarkt	IKK Eichstätt
AOK Oberallgäu	IKK Neumarkt
AOK Ostalb	IKK Neu-Ulm
AOK Passau	IKK Rems-Murr
AOK Ravensburg	LKK Oberbayern

Bei folgenden Krankenkassen scheint keine Kostenerstattung möglich zu sein:

AOK Amberg	AOK Mittelfranken
AOK Bad Tölz	AOK München
AOK Deggendorf	AOK Rosenheim
AOK Kelheim	AOK Rottal-Inn
AOK Landshut	AOK Weiden
AOK Memmingen	AOK Weilheim

AOK Wunsiedel

BKK Bosch

BKK Bundesbahn

BKK Bundespost

BKK Goebel, Rödental

BKK Kässbohrer

BKK Iveco Magirus

BKK MD Papier

BKK MTU

BKK Seltmann, Weiden

BKK Stadt-Coburg

BKK Vaillant

BKK Waldrich, Coburg

BKK Wieland-Werke

IKK Würzburg

LKK Schwaben

LKK Ndb./Opf.

LKK Ofr./Mfr.

LKK Ufr.

Bundesknappschaft

Alle Angaben beruhen auf unverbindlichen Auskünften und sind ohne Gewähr.

Dr. E. Kultscher, KZVB (13. 12. 1990)

Notfalldienst vor Gericht

In den „Westfälischen Nachrichten“ vom 1. November 1990 haben wir einen Bericht zum Thema „Zahnärztlicher Notfalldienst“ gelesen, aus dem wir einiges wiedergeben wollen, und sei es nur, um die Kollegen als Mitbürger, aber auch deren Körperschaften, vor allzuschneider Anrufung der Gerichtsbarkeit zu warnen.

Tatbestand: In Westfalen-Lippe gibt es einen zahnärztlichen Notfalldienst jeweils eine ganze Woche rund um die Uhr. Dagegen hat eine Kollegin vor dem Verwaltungsgericht Münster geklagt. Die Klage wurde abgewiesen. Interessant sind einzelne Begründungen des Urteils, die wir aus dem Bericht in der og. Zeitung wörtlich abdrucken:

„...zum Beispiel den Aspekt Sicherheit vor nächtlichen Verbrechen. In diesem Punkt sah das Gericht kein Hindernis. Denn die Ärztin wohnt im selben Gebäude, in dem sich ihre Praxis befindet. Außerdem seien Zahnärzte nicht so stark gefährdet wie Apotheker, denen Überfälle von Drogenabhängigen drohen.

Auch Bedenken arbeitsrechtlicher Art sah das Gericht nicht. Die Ärztin hatte angegeben, daß ihre Helferin nicht zu nächtlichen Einsätzen bereitstünde. Der Notdienst gehört aber – so das Gericht – zur Berufspflicht eines Arztes. Deshalb müsse es möglich sein, Assistenten einzusetzen, die im modernen Praxisbetrieb nunmal dazugehörten. Sei die Helferin nicht dazu bereit, könne die Ärztin ja eine andere Kraft einstellen.

Zumutbar sei der einwöchige Notdienst auch. Denn Erhebungen der Kammer hätten ergeben, daß im Schnitt weniger als zwei Patienten pro Woche den Dienst in Anspruch nähmen. Von Überlastung der Ärzte und Gefährdung der Patienten, die tagsüber behandelt werden, könne deshalb nicht die Rede sein.“

Wir enthalten uns eines Kommentars. Der ist wohl in den Köpfen der einzelnen Leser schon formuliert: Hüte Dich vor allen Gerichten! (MZO 1/2 91)

Dentalassistentin statt Zahnarzthelferin?

Der Begriff „Zahnarzthelferin“ ist möglicherweise negativ besetzt. Sowohl „Zahnarzt“ als auch „Helferin“ sind nicht besonders imagefreundlich. In den Vorständen wird derzeit diskutiert, ob man nicht in Zukunft den Namen „Dentalassistentin“ verwenden sollte. (KM)

Stimmungsumschwung bei den Ärzten

Unsere Aussage, daß die Umsetzung der dirigistischen Instrumente des GRG auf immer größeren Widerstand stoßen wird, wird nicht nur durch den Stimmungsumschwung in der KBV, der die Konsequenzen zieht aus dem wachsenden Druck der Ärzte in der Praxis gegen den Dirigismus, erhärtet, sondern findet auch in der Resonanz bei den Krankenkassen ihren Niederschlag. Wie mir bereits seit dem letzten Herbst bekannt ist, ist dieser Widerstand gegen das Übermaß von Reglementierung auch bei den Krankenkassen bekanntgeworden. Ausführungen von Herrn Oldiges in den DOK 3/91 vom 1. 2. 1991 belegen dies. Herr Oldiges drückt seine Skepsis aus und schließt: „Insgesamt sind spektakuläre Umsetzungsschritte aus dem GRG nicht mehr zu erwarten.“

Unser Schluß sollte lauten: Je breiter und hartnäckiger der Widerstand gegen weiteren Dirigismus und bürokratische Reglementierung, vor allem ausgehend von unserer eigenen Selbstverwaltung (KZBV und KZVen!), je mehr Konfliktfelder offenkundig werden, um so schwerer wird es für eine Bundesregierung jeder Couleur, den Ehrenberg/Blüm-Weg fortzusetzen.

Hans-Henning Bieg, FVDZ

Blüms letzte Rache

In den Koalitionsverhandlungen zur Finanzierung der Pflegefallversicherung und zur weiteren GRG-Reform hatte Bundesarbeitsminister Blüm, damals noch für die GKV verantwortlich, vorgeschlagen, Zahnersatz aus dem GKV-Leistungskatalog völlig herauszunehmen und mit den „eingesparten Milliarden“ die von der CDU geforderte Pflegefallversicherung aus dem Topf der Krankenversicherungen zu subventionieren. Gemeinsam lehnten FDP und CSU diesen „Anschlag auf die Zahnheilkunde“ ab, befürchteten nicht nur scharfe Proteste der Zahnärzte wie der Zahntechniker, sondern auch der Versicherten, vor allem älterer Bürger.

Blüm hatte seinen Vorstoß, so erfuhren wir aus dem Kreise der Beteiligten an den Koalitionsverhandlungen zur weiteren GKV-Reform, mit Argumenten aus Veröffentlichungen des Freien Verbandes wie der KZBV untermauert, wonach in einer Grundversorgung Zahnersatz weitestgehend aus der GKV ausgegrenzt werden sollte.

Zahnarztwoche 6/91

Zum Korbmodell die andere Meinung

Die organisierte „flächendeckende“ Rückgabe bei erreichten 75 Prozent der FVDZ-Mitglieder jedoch sei ein gefährlicher und untauglicher Erpressungsversuch gegenüber Gesetzgeber, Öffentlichkeit und der Zahnärzteschaft selbst, meint der DAZ in einer Pressemitteilung. Die bisherigen Aufrufe des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte – FVDZ –, im sogenannten Korbmodell eine Verzichtserklärung auf die Zulassung als Kassenzahnarzt notariell zu hinterlegen, hätten eine erfreulich geringe Resonanz gefunden. Nur weniger als fünf Prozent der Kollegen sollen sich bisher zu diesem Schritt entschieden haben. Zum Jahresbeginn seien deshalb bundesweit die Aktionen intensiviert worden, diesen „Korb“ zu füllen. (DAZ)

MEIER DENTAL GmbH

Fachhandel · Techn. Service ·
Planung · Einrichtung von
Praxis und Labor · Finanzie-
rung · Beratung · Fortbildung ·
Assistentenseminare

**Ihr leistungsfähiges Dental-Depot im südost-
bayerischen Raum seit über 40 Jahren.**

●
**Ein Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre
und dem besonderen Kontakt zum Kunden.**



**Wir bieten die gesamte Leistungspalette einer
modernen dentalmedizinischen
Großhandlung.**

IVOCLAR/SR-DEPOT

8200 Rosenheim

Hechtseestraße 8 · ☎ (08031) 39050 · Fax 0831/390527

Krankenkassen-Sicherungen durchgebrannt

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, festzustellen, daß in der Hersbrucker Denkfabrik der Krankenkassen einige Sicherungen durchgebrannt sind. Sonst hätte man doch auch einmal zu der Schlußfolgerung kommen müssen, daß man mit den Zahnärzten über deren Liberalisierungskonzept und eine vernünftige Grundversorgung reden sollte. Wir sind immer für vernünftige Gespräche offen. Das deutsche Sozialversicherungssystem ist reformbedürftig, die Kassen wissen dies genauso gut wie wir, es ist nur durch grundlegende Reformen zu erhalten. Diese werden uns seit vielen Jahren verweigert, diese Tatsache zwingt uns zu handeln. Wäre es nicht ein Zeichen der Vernunft, es gemeinsam zu tun, Papiertiger produzieren bringt uns nicht weiter.

Walter Vollmer (ZNS 2/91)

GOZ von Fachfremden erfunden

Diese GOZ wurde von Beamten für Beamte erfunden: Die Beschreibung des Leistungsspektrums der Deutschen Zahnheilkunde wurde durch Fachfremde gegen das Votum von Fachleuten zu einer Erstattungstabelle nach dem Beiß- & Spartarif degradiert. Lassen wir uns nicht noch das letzte Stückchen Freiheit nehmen, unser Honorar nach „billigem Ermessen“ im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen selbst zu bestimmen!

Dr. Dimmling (ZNS 2/91)

Bedarf an Zahnärzten bis zum Jahre 2010

Die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gesundheitssystemforschung in Kiel erstellte Studie befaßt sich mit der Entwicklung des Bedarfs an Zahnärzten bis zum Jahre 2010. Auf der Basis des vorhandenen Datenmaterials wird versucht, anhand der „Manpower-Angebots-Entwicklung“, der Bedarfs-Entwicklung und der Nachfrage-Entwicklung den Bedarf an Zahnärzten bis zum Jahre 2010 zu ermitteln. Die Studie zeigt, daß es innerhalb des zahnärztlichen Leistungsspektrums in Zukunft größere Veränderungen geben wird: Der Bedarf an konservierend-chirurgischen Leistungen wird zurückgehen, der Prothetik-Bedarf wird wegen der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung steigen, die Behandlung von Parodontalerkrankungen wird an Bedeutung gewinnen. Die größten Veränderungen sind allerdings in der Zahl von Zahnärzten zu erwarten. Die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte wird sich im Vergleich zu 1987 im Jahr 2010 um etwa 75 Prozent erhöhen. Damit wird ein Überangebot von Zahnärzten das zentrale Problem der zahnmedizinischen Versorgung der Zukunft sei

Die Studie ist ein erster Versuch, sich dem komplexen Feld der Prognose der zukünftigen Entwicklung im Bereich der zahnmedizinischen Versorgung zu stellen. Es ist klar, daß das Instrumentarium der Prognose insbesondere durch Verbesserung der Daten-Basis kontinuierlich verfeinert werden muß. So konnte beispielsweise das valide Datenmaterial unserer zeitgleich laufenden bevölkerungsrepräsentativen Studie zur Mundgesundheit und zum Mundgesundheitsverhalten der bundesdeutschen Bevölkerung in dieser Studie noch keine Berücksichtigung finden. Es bleibt der Fortschreibung dieser Studie vorbehalten, durch Verwendung dieser repräsentativen epidemiologischen Daten das prognostische Potential der Studie weiter zu erhöhen. Unabhängig davon ist an der Voraussage der Studien nicht zu rütteln. Bei relativ konstant bleibendem Bedarf nach zahnmedizinischer Versorgung wird die Explosion der Zahnarzt-Zahlen zu einem erheblichen Überangebot von Zahnärzten führen.

Dr. Jost Bauch, IDZ Materialreihe Band 9

Sterben verboten

Wer gesund bleiben will, darf nicht essen. Zu dieser Erkenntnis haben sich die Eingeweihten längst durchgerungen. Während frühere, unschuldige Geschlechter noch glaubten, zwischen genießbaren und verdorbenen Nahrungsmitteln unterscheiden zu können, wissen wir heute, daß auch die scheinbar appetitlichsten ungenießbar sind. Fische haben Würmer, Kälber werden mit Hormonen gemästet, Milch ist verstrahlt, Obst durch Pestizide verseucht. Wer nach dem Genuß von Käse einen Wasserkopf bekommt, kann noch von Glück sagen. Von unserem beliebtesten Brotaufstrich heißt es aus gutem Grund: „Das Innere der Leberwurst ist noch gänzlich unerforscht.“ Mit den Getränken steht es nicht besser: Bier erregt Krebs; was sich als Wein ausgibt, ist in Wahrheit ein mit Alkohol versetztes Frostschutzmittel. Harmlos, so schien es bisher, sind dagegen die Toten. Auch mit dieser tröstlichen Gewißheit ist es jetzt vorbei. Professor Allan Mills von der University of Leicester hat herausgefunden, daß bei der Verbrennung von Leichen das Quecksilber in den Zahnplomben freigesetzt wird. Ein durchschnittliches Krematorium, schreibt er, entlasse pro Jahr elf Kilogramm des gefährlichen Metalls in die Luft. Was ist zu tun? Angesichts der allgemeinen Platznot wäre eine gesetzlicher Zwang zur Erdbestattung wohl kaum der richtige Weg. Außerdem haben auch Friedhöfe ihre Mucken. Kenner des Immissionsrechts werden sich an einen Fall erinnern, der unter dem makabren Spitznamen „Ahnenbrühe“ eine gewisse Berühmtheit erlangte. Nein, dem Umweltminister wird nichts anderes übrigbleiben, als das Sterben kurzerhand zu verbieten.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17. September 1990

GOZ-Tips

1. Scheuen Sie sich nicht, einen höheren Faktor als 2,3 zu liquidieren, wenn die Voraussetzungen dazu gegeben sind.
2. Prinzipiell zunächst nur die gesetzlichen Kurzbegründungen angeben.
3. Unser Ansprechpartner ist der Patient, nicht die Erstattungsstelle.
4. Weisen Sie den Patienten auf seine Rechte hin und bitten Sie ihn um Einsichtnahme in den Schriftwechsel.

ZNS 2/91

Unseres Kommißdenken der Bundeswehr

...sgerechnet in einer Phase kritischen Umdenkens in Sachen Wehrpflicht, Berufssarmee, Natotreue und Gewissensentscheid fällt der internen Bundeswehrführung nichts Besseres ein, als ihren Wehrpflichtigen die freie Arztwahl zu vermiesen. Kraft der nun mal gegebenen Befehlsgewalt macht sich immer mehr die Unsitte breit, daß jeder kleine Standortkommandant seinen Rekruten vorschreibt, zu welchem Doktor sie zu gehen haben – am Wochenende, im Urlaub oder wenn die bundeswehreigenen Medizinstationen nicht gerade auf Zack sind. Sucht solch ein Bürger in Uniform dennoch den Arzt seiner Wahl auf, ist die Heilfürsorgeberechtigung futsch. Dann muß er die Arztkosten selbst bezahlen. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung als oberster Gesprächspartner des Bundesverteidigungsministeriums sollte einen solchen Anachronismus nicht mitvollziehen, sondern vehement dagegen angehen. Denn die Zeichen der Zeit weisen den Weg der Liberalisierung. Freie Arztwahl für alle, für Sozialversicherte ebenso wie für Soldaten oder Rentner. Nur damit wächst der Wettbewerb unter den Heilberufen, zum Vorteil der hilfeschenden Patienten. (FVDZ)

Zahlung eines Schmerzensgeldes durch Zahnarzt, der erhaltungswürdige Zähne extrahierte

Das Landgericht Dortmund hat am 11. 5. 1987 einen Zahnarzt zur Zahlung eines weiteren Schmerzensgeldes von 10000,- DM (1500,- DM hatte seine Berufs- und Haftpflichtversicherung schon vorweg gezahlt) verurteilt, weil er acht erhaltungswürdige Frontzähne und drei weitere Zähne ohne den Versuch einer Parodontose-Behandlung extrahiert und bei der nachfolgenden prothetischen Behandlung Fehler gemacht hat. Falls ein weiterer Schaden entsteht, muß auch diesen der Zahnarzt ersetzen. Urteil (17 O 39/86). (BDZ)

Abtretung von Zahlungsansprüchen an Zahnärztliche Rechenzentren

Das Urteil des LG Köln vom 10. 10. 1989 (s. Rundschreiben Nr. 5/1990) ist vom OLG Köln mit Urteil vom 29. 8. 1990 bestätigt worden. Die Abtretung des Honoraranspruchs ist unwirksam, da sie gegen die Schweigepflicht des Zahnarztes verstößt und nicht durch eine „mutmaßliche oder stillschweigende Einwilligung“ des Patienten gedeckt ist. Revision gegen dieses Befugnisurteil wurde wegen grundsätzlicher Bedeutung der Streitfrage zugelassen. (BDZ)

Keine Entschädigung fürs Warten

Erscheint ein Patient nicht zum vereinbarten Termin, können Zahnärzte „unter keinem rechtlichen Gesichtspunkt“ eine Verweilgebühr verlangen, entschied das Amtsgericht München (AZ 1141 C 19971/90). Ein Münchener Zahnarzt stellte einem Patienten, der seinen Termin aus „Angst vorm Gebohrtwerden“ nicht eingehalten hatte, 60 DM „Verweilgebühr“ in Rechnung. Als dieser nicht zahlte, verklagte der Zahnarzt ihn, denn stets erhielten die Patienten einen schriftlichen Hinweis, daß ein Nichterscheinen „finanzielle Konsequenzen“ nach sich ziehen werde. Der Amtsrichter hingegen sah keine rechtlichen Gründe für „ärztliche Verweilgebühren“, vielmehr seien Zahnärzte nach Treu und Glauben verpflichtet, „andere Patienten einzuschieben“, wenn einer mal nicht erscheine. Der klagende Zahnarzt hatte auch nicht behauptet, daß das Wartezimmer leer gewesen sei. Er argumentierte so, daß er während der Wartezeit andere Patienten „nicht ordnungsgemäß“ habe therapieren können, da er damit gerechnet hätte, die Arbeit für den eventuell verspäteten Patienten unterbrechen zu müssen. Der Richter wies dies als „lebensfremd“ zurück und die Klage rechtskräftig ab. (DZW)

Student muß Instrumente nicht selbst kaufen

Studenten der Zahnmedizin müssen die Instrumente für Pflichtkurse im Studium nicht selbst kaufen. Der baden-württembergische Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Mannheim entschied jetzt, daß die von den Studenten in Pflichtkursen benötigten Instrumente und Verbrauchsmaterialien zu den Lehrmitteln zählen, die die Universität stellen müsse. Mit dem Beschluß wies der VGH eine Beschwerde der Universität Heidelberg gegen eine einstweilige Anordnung des Verwaltungsgerichts Karlsruhe zurück, einem Studenten die für den „Phantomkurs“ im ersten klinischen Semester nötigen Instrumente im Wert von 4000 bis 5000 DM zur Verfügung zu stellen. Die Beschaffung wurde nach Angaben der Universität Heidelberg „seit eh und je“ von den Studenten selbst verlangt. Vor dem Verwaltungsgericht in Karlsruhe seien mehrere Verfahren anhängig (AZ: 9 S 2357/90). (DZW)

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

Thomae plädiert für Abkehr vom Sachleistungsprinzip

Die Finanzprobleme in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) sind mit dem herkömmlichen Instrumentarium, im Rahmen des Sachleistungsprinzips sowie auch mit Wirtschaftlichkeitsprüfungen und Richtwerten nicht zu lösen. Nach Auffassung des frischgeköürten Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses des Bundestages, des FDP-Sozialexperten Dieter Thomae, sollte die im Zahnarztbereich durch die Gesundheitsreform bereits eingeführte Kostenerstattung auch auf andere Leistungsbereiche ausgedehnt werden und schließlich das Sachleistungsprinzip weitgehend ablösen.

Mit der Gesundheitsreform sei partiell ein falscher Weg beschritten worden. „Es hat sich gezeigt, daß wir die Probleme in der Krankenversicherung im Rahmen des Sachleistungsprinzips nicht mit ‚Wirtschaftlichkeitsprüfungen‘ und ‚Richtwerten‘ lösen können“, sagte Thomae. Denn mit diesen beiden Begriffen sei auch das Prinzip der Unfreiheit und der Kontrolle freiberuflich tätiger Ärzte und Zahnärzte verbunden – damit aber gehe die Freiberuflichkeit verloren.

ür Bewältigung der Probleme in der GKV auch unter dem Blickwinkel der Herstellung gleichen Krankenversicherungsrechts in allen Bundesländern stellt Thomae fünf Forderungen auf, die nun durchgesetzt werden müßten:

1. Erweiterung des Prinzips der Kostenerstattung und allmähliche Einschränkung der Sachleistung,
2. Ausbau der Selbstbeteiligung,
3. Erweiterung der Härtefallregelung und Sozialklausel,
4. Generelle Einführung der Beitragsrückvergütung bei Nichtanspruchnahme von Leistungen,
5. Ausbau der Bonusregelung über den zahnärztlichen Bereich hinaus.

Wenn die Krankenversicherung diese Instrumente nicht schnellstens einsetze, sieht Thomae entweder ihre Leistungsfähigkeit erheblich gefährdet. Oder es müsse aufgrund des nur vorübergehenden Spareffekts der Gesundheitsreform zu weiteren restriktiven Eingriffen des Gesetzgebers kommen. „Dann wird die Kontrolle so stark“, sagte Thomae, „daß Ärzte und Zahnärzte nicht mehr bereit sind, dies mitzumachen.“ Entsprechende Tendenzen gebe es heute schon bei den Zahnärzten.

Die GKV solle künftig nur noch eine medizinisch ausreichende Grundversorgung anbieten. „Bei der Weiterentwicklung der Krankenversicherung muß man darüber nachdenken, welche Grundleistungen in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufzunehmen sind und für welche Zusatzleistungen der einzelne Bürger selbst verantwortlich sein kann, indem er eine private Zusatzversicherung abschließt. Bei der Rentenversicherung wird z. B. überhaupt nicht über diskutiert, ob jemand als zusätzliche Altersversorgung weitere Lebensversicherungen abschließt, das gilt auch für die private Unfallversicherung. Ausnahmen vom Kostenerstattungsprinzip müssen natürlich für sozial Schwache eingeführt werden“, sagte Thomae, „für sie soll natürlich das Sachleistungsprinzip, sollen die Härtefallregelung und die Sozialklausel bestehen bleiben oder ausgebaut werden.“

A+S aktuell

**Helferinnen ausbilden:
Eine Aufgabe für unsere Zukunft!**

H. Schneider: „Amalgam-Abscheider“

Eines der meistdiskutierten Themen für die Zahnarztpraxis ist zur Zeit die Amalgamabscheidung. Investitionen bis zu 15000 DM und mehr sind notwendig, um die Auswirkungen des 50. Anhangs der Rahmen-Abwasser-Verwaltungsvorschrift zu erfüllen. Trotz der drängenden Termine ist die technische Entwicklung erst im Anfangsstadium. Um Zahnärzte vor Fehlentscheidungen bei der Investition zu bewahren und eine objektive Darstellung der momentanen gesetzlichen Lage und Marktsituation zu geben, wurde das Sammelwerk „Dentale Amalgam-Abscheider“ herausgegeben. Behandelt werden die Thematik Amalgam und Quecksilber, Bundes- und Ländervorschriften, Bau- und Prüfgrundsätze, Zulassungsbedingungen und Konzeptionen zur Amalgam-Abscheidung.

Dr. Henry Schneider: „Amalgam-Abscheider“, 350 S., 49 DM, Apollonia Verlag, Limnich, ISBN 3-9801654-8-5.

Zugewinnungsgemeinschaft

Die berufspolitischen Verbände erhalten durch Mitglieder aus der ehemaligen DDR starken Zulauf. Von den rund 40000 ehemals staatlich angestellten Medizinern hatten sich bis Ende Oktober 14500 für eine berufspolitische Organisation entschlossen. Das Potential ist damit freilich noch längst nicht ausgeschöpft. Die Verbände bemühen sich daher intensiv um die Gunst weiterer noch nicht organisierter Ärzte. Die Zahlen über die Verbandszugehörigkeit der Mediziner aus der ehemaligen DDR spiegeln zugleich deren Bereitschaft zum Risiko der Selbständigkeit oder dem Vorzug wider, angestellt zu sein. Die meisten Ärzte aus den neuen Bundesländern scheinen sich im Hartmannbund besonders wohl zu fühlen. Mit immerhin 5000 neuen Mitgliedern kann diese Standesgruppierung mit dem besten Erfolg bei der Suche nach Gesinnungsgenossen in der ehemaligen DDR aufwarten. So sind bisher 2270 Ärzte aus Sachsen in diesem Verband organisiert. Hinzu kommen 1454 Mediziner in Thüringen. Sachsen-Anhalt verfügt über 426 Hartmann-Anhänger, Brandenburg weist 377 auf und Berlin/Ost 257. Mecklenburg-Vorpommern bildet mit 149 organisierten Ärzten das Schlußlicht. Ebenfalls stark vertreten sind der Marburger Bund (49000 West-Mediziner) und der NAV (15000 westliche Ärzte). Sie warben jeweils 4000 Mitglieder aus den neuen Bundesländern an. Und 1500 ehemalige DDR-Ärzte kommen zu den bereits vorhandenen 15000 Mediziner im BPA hinzu. (Status)

Arbeitskreis Orale Implantologie in Bayern

9. Informationsveranstaltung in München mit Fachausstellung

Termin: Freitag, 26. April 1991, 14.00 bis 18.00 Uhr /
Samstag, 27. April 1991, 9.00 bis 17.00 Uhr

Leitung: Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. D. Schlegel; Prof. Dr. G.-H. Nentwig

Tagungsort: Klinik und Poliklinik für Kieferchirurgie der Universität München, Lindwurmstraße 2a

Hauptthema: Reduzierter Zahnbestand und Zahnlosigkeit beim älteren Patienten – prothetische, chirurgische und implantologische Behandlungskonzepte

Anmeldung: schriftlich beim Sekretariat Prof. Schlegel, Lindwurmstr. 2a, 8000 München 2 (Telefon 089/51 60 29 01)

Tagungsgebühr: DM 210,- (GOI-Mitglieder DM 180,-) – Verrechnungsscheck bei Anmeldung

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 18. März 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

Thema: „Chirurgische Versorgung des älteren Patienten“

Referent: Prof. Dr. Dr. Frenkel, Frankfurt

Montag, 8. April 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Helferinnenfortbildung

Thema: „Mithilfe der Zahnarzhelferin bei prophylaktischen Maßnahmen“

Referent: Dr. Dieter Schatz, Stuttgart

Veranstaltungsort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Fallstraße 34, 8000 München 70

Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Universität München

Das Frialit-System (einschl. Frialit-2)

Termin: 23. März 1991; **Ort:** Klinik und Poliklinik für Kieferchirurgie der Universität München

Leitung: Prof. Dr. Nentwig, Prof. Dr. Dr. Randzio

Tageskurs mit OP-Demonstration und Phantomübungen

Auskunft und Beratung: Praxis Prof. Dr. Dr. Randzio, Frau Schäfer, Telefon 089/524308

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Termin: 9. März 1991, 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr; **Ort:** Dental-Depot Meier

Thema: Moderne Endodontie

Referent: Dr. Heinz Wichert

Teilnehmerzahl: 20–30, Kosten DM 150,– Mitglieder, DM 200,– Nichtmitglieder

Termin: 15. März 1991, 16.00 bis 19.00 Uhr

Ort: Städt. Krankenhaus, Pettenkoferstraße, 8200 Rosenheim

Thema: Die Notfallsituation in der Zahnarztpraxis

Referent: Dr. Thomas Huber, Arzt, Rosenheim

Teilnehmerzahl: 15, Kosten DM 60,– Mitglieder, DM 110,– Nichtmitglieder

Termin: 22. März 1991, 14.00 bis 19.00 Uhr

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Themen: 1. Präzisionsschärfen des Parodontalen Instrumentariums mit dem Periostar-Schärfsystem; 2. Mechanische Wurzelglättung – Diavortrag

Referent: Dr. Ludwig Römhild, Zahnarzt, Berchtesgaden

Teilnehmerzahl: 20, Kosten DM 50,– Mitglieder, DM 100,– Nichtmitglieder

Brief an die Redaktion

Sehr geehrte Kollegen!

Für Ihre Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag bedanke ich mich sehr herzlich und denke dabei sowohl an die schriftlichen als auch an die flüssigen Grüße.

Nachdem ich als „Austragler“ das Berufsgeschehen seit einiger Zeit quasi von außen beobachte, erscheint mir ein kräftiger Schluck auf das künftige Wohl unseres Berufsstandes ja durchaus angebracht! Als einer der „Gründerväter“ der seligen, aus echter Verzweiflung geborenen „NOTGEMEINSCHAFT deutscher Zahnärzte“ in den 50er Jahren kann ich über die Entwicklungen und die kleinstkarierten Grabenkämpfe in den eigenen Reihen nur mehr den Kopf schütteln. Daß die Position des Außenstehenden den Blick – unbeeinflußt vom Praxisalltag – auch für eine Reihe anderer, m. E. äußerst beschämender Tendenzen freigibt, macht die Sache auch nicht erfreulicher. Manchmal, ich muß es gestehen, ertappe ich mich bei der früher undenkbareren Erkenntnis, daß unser „geliebter“ Stiefvater BLÜM und sei ministeriellen Einbläser in manchem recht haben.

„Umsatz-fixierte“ (– um es einmal ganz zart zu umschreiben!), mehr oder minder vertrauenswürdige „Therapeianbieter“ oder auf unsere Sparte eingeeengt, knallharte „Gebißverkäufer“ wuchern an allen Ecken und Enden. Nur ÄRZTE – im guten alten Sinn – werden immer rarer.

Wir sind nun ca. zwei Jahre im Ruhestand und werden noch laufend von ehemaligen, teils verstörten, teils echt verzweifelten Patienten angesprochen oder bis in die späten Abendstunden telefonisch um Rat und Hilfe gebeten. Nur zwei, drei kurze Beispiele: Da fragt eine Rentnerin mit ca. 800 Mark Monatsrente, was sie tun soll, nachdem ein abgebrochener Klammerarm an einer Teilprothese angeblich nicht mehr zu reparieren sei und nur eine Neuanfertigung mit einem zu erwartenden Eigenanteil in Höhe von rd. 8500 Mark in Frage käme. (Ein empfohlener Kollege hat die Sache bei ca. DM 50,- Eigenbeteiligung zur vollen Zufriedenheit der Patientin wieder in Ordnung gebracht!) ... Auf einer anderen Rechnung erscheint eine Honorarforderung über DM 40,- für „Farbvergleich“, also eine schlichte Farbbestimmung mittels Farbring im Zuge einer Erneuerung einer Einzelkrone ... Oder ein ganz besonders liebes Gusto-Stückerl: Die Frau eines Schulfreundes, deren Gebißzustand ich seit mindestens 20 Jahren kenne, geht nur zur routinemäßigen Zahnsteinentfernung in eine neue Praxis und kommt mit einem Kostenplan über DM 22 000,- wieder heraus. Ich könnte die Liste unschwer erweitern. Irgend etwas muß da in leider nicht zu wenigen Köpfen verrutscht sein. Es hieß einmal „Heil_und-Kostenplan“, es bürgert sich offenbar der Slogan „HEIL KOSTENPLAN!“ ein. So etwas ähnliches gab's doch schon einmal und wurde verwendet, wenn man seine Gesinnung wirklich oder nur zur Erzielung persönlichen Vorteils unmißverständlich kundtun wollte

Ich bin gewiß kein Grüner oder sonst in irgend einer Richtung ein Alternaiver (– kein Schreibfehler!), in welchem pseudodemokratischen Spielart auch immer. Bei dem verlogenen Begriff „Sozialismus“ springt mir das Messer in der Tasche auf. Aber irgend etwas läuft schief in unserer Gesellschaft und besonders bei einzelnen Berufsgruppen. So auch bei uns. Tut mir leid es sagen zu müssen, aber manchmal schäme ich mich für die eigenen Kollegen und ob der Tatsache, daß ich den Ratsuchenden aus Gründen der Standessolidarität oder weswegen auch immer, nicht den Rat geben darf, den ich so gerne geben würde. Zugegeben, es wäre ein zu sehr bayerisch handgreiflicher ...

So bleibt mit eigentlich nur die abschließende Bitte um Entschuldigung dafür, daß das, was mich zunehmend dem ärztlichen Berufsstande mehr und mehr entfremdet, hier in einen, a priori routinemäßig gedachten Dankesbrief eingeflossen ist.

Dr. Fritz Haller, Bad Heilbrunn

15. Winterfortbildung des ZBV Obb. in Spitzingsee

Vorstandssitzung in Spitzingsee

Zu ihrer ersten Vorstandssitzung trafen sich die von der Delegiertenversammlung gewählten Vorstandsmitglieder des ZBV Oberbayern. Wichtigste Tagesordnungspunkte waren unter anderem: Organisatorische Veränderungen in den Referaten, berufsrechtliche Angelegenheiten, Maßnahmen zur Gewinnung von Helferinnen sowie eine Diskussion über die Amalgamfrage. (KM)



Dr. Bauer, Dr. Donatin, Dr. Scheiner



Dr. Neumair, Dr. Hepp



Dr. Liebel, Dr. Habersack

Bericht im BZB

Über den Winterfortbildungskongreß des ZBV 1991 in Spitzingsee wird im Bayerischen Zahnärzteblatt Nr. 2 berichtet.



BLZK-Präsident Dr. Dr. Josef Kastenbauer



KZVB-Vorsitzender Dr. Martin Reißig m. Frau

Spitzingsee-Zitate

Hier ist ja fast so viel standespolitische Prominenz wie beim Bayerischen Zahnärztertetag.

Dr. Dr. Josef Kastenbauer



Ich muß feststellen: Standespolitiker haben meist hübsche Gattinnen.

Dr. Karl Mühlbauer



Bei der Beurteilung von Fremdleistungen weniger kritisch sein als bei der Beurteilung eigener Leistungen. Dies fehlt vielen Kollegen!



Die Möglichkeiten schätzen, die Grenzen kennen!



Wenn es Ihr Ziel ist, den Patienten verbluten zu lassen, dann sollten Sie auch bei einem Quickwert von 15 einen Eingriff vornehmen.



Glücklicherweise ist der Trigemimus ein operationsfreundlicher Nerv.



Man wundert sich, wieviele verschleppte und damit inoperable Tumor-Patienten in einem hochzivilisierten Staat wie dem unseren in unseren Kliniken noch vorkommen



Bei der Implantologie gilt meist nicht der alte Spruch: dem Mutigen gehört die Welt, sondern höchstens: dem Mutigen gehört das Geld.

Professor Dr. Dr. Schlegel

Dank an die Sponsoren des Spitzingsees

Folgende Firmen haben die Veranstaltung finanziell unterstützt:

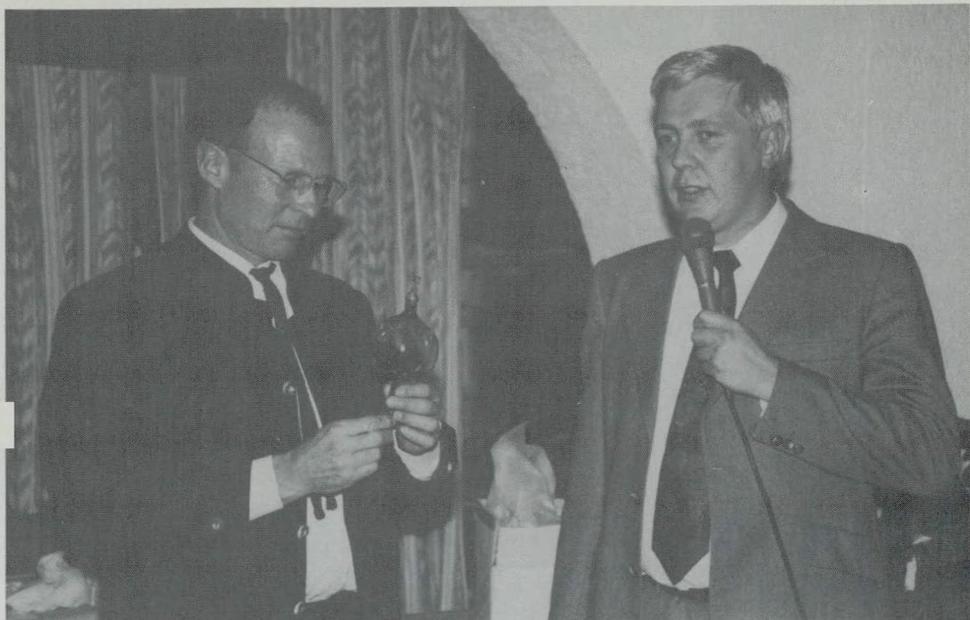
blend-a-med-Forschung, Mainz

Sixtuswerke, Schliersee

Verlag Quintessenz, Berlin

Verlag Fackler & Wagenbauer, München

Deutsche Ärzte- und Apothekenbank, München



Geehrt für seinen Einsatz in Thüringen: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern (mit Vorstandsmitglied Dipl.-Stom. Wolf, Thüringen)



In guter Stimmung beim Festabend: Dr. Martin Reißig, Dr. Fritz Bauer, Frau Sonja Bauer, Prof. Dr. mult. Dieter Schlegel



Ideale Pistenverhältnisse bei den Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften

Ergebnisse Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften

Damen – Zahnärztinnen

- | | |
|--------------------------|-------|
| 1. Gonser Doris, Neuried | 58,36 |
|--------------------------|-------|

Damen – Zahnärztinnen AK I

- | | |
|--|---------|
| 1. Buchner Angelika, Waging
(Bayer. Zahnärzte-Skimeisterin) | 52,60 |
| 2. Männer Evi, Cham | 57,86 |
| 3. Koppelhuber Doris, St. Wolfgang | 58,79 |
| 4. Hutter Sigrid, Mühldorf | 1:01,47 |
| 5. Schlaf-Maier Ulrike, Tittmoning | 1:05,76 |

Damen – Zahnärztinnen AK II

- | | |
|--------------------------------|---------|
| 1. Weber Ilse-phil., Starnberg | 1:37,07 |
|--------------------------------|---------|

Damen – Gäste

- | | |
|--|-------|
| 1. Brauch Claudia, Feldkirchen-
Westerham | 54,78 |
|--|-------|

Herren – Zahnärzte

- | |
|---------------------------|
| 1. Knebel Robert, München |
|---------------------------|



*Angelika Buchner
Bayerische Zahnärzte-Skimeisterin*

Herren – Zahnärzte AK I (über 30 Jahre)

1. Maurer Markus, Frauenau	42,64
(Bayerischer Zahnärzte-Skimeister)	
2. Herrmann Hans, Regensburg	44,25
3. Scherer Wolfgang, Lenggries	
4. Vogel Gerald, München	46,71
5. Brauch Herbert, Feldkirchen	47,39
6. Hänle Manfred, Peißenberg	48,08
7. Wagner Peter, Starnberg	48,22
8. Max Jürgen, München	51,20
9. Knebel Michael, Garmisch-Part.	51,81
10. Rauscher Stefan, Altenerding	53,48
11. Absmaier Klaus, Rott/Inn	54,87
12. Haupt Gerhard, Miesbach	54,97
13. Völlm Peter, Stuttgart	55,03
14. Landauer Christian	55,14
15. Hepp Zeno, Mittenwald	58,04
16. Koppelhuber Gerd, St. Wolfgang	59,14
16. Einmayer Herbert, München	59,14
18. Maier Wilhelm, Tittmoning	1:01,33
19. Glowka Christoph, Mühldorf	1:18,23

Herren Zahnärzte AK II (über 40 Jahre)

1. Bauer Max-Emanuel, Oberau	49,80
2. Lindig Eckart, Garmisch-Part.	50,94
3. Schneider Dietmar	51,56
4. Reitmair Ludwig, Rosenheim	54,66
5. Pokorny Franz, Offenburg	55,67
6. Walden Gregor, München	55,82
7. Brandner Claus, Krailling	56,11
8. Löffler Rolf, Schloßberg	56,15
9. Habersack Werner, Weilheim	57,19

10. Ledenyi Blazaj, Geretsried	59,68
11. Aichinger Klaus, Landshut	1:00,29
12. Albrecht Heinz, Karlsfeld	1:00,80
13. Rampf Rudi, Burghausen	1:03,80
14. Rottenaicher Georg, Kirchweidach	1:05,23
15. Weisser Jürgen, Ingolstadt	1:11,82

Herren – Zahnärzte AK III (über 50 Jahre)

1. Michel Klaus, München	47,24
2. Schlund Armin, München	52,86
3. Mühlbauer Karl, Murnau	54,54
4. Wenz Günter, Rosenheim	1:01,78

Herren – Zahnärzte AK IV (über 60 Jahre)

1. Gässler Albert, München	1:01,32
2. Ferstl Josef, Ingolstadt	1:09,07
3. Meyer Walter, München	1:11,82

Herren – Gäste

1. Tripp Bernhard	44,89
-------------------	-------

Mannschaftswertung der Obmannskreise

Sieger: Obmannskreis Werdenfels
(Bauer, Lindig, Knebel, Mühlbauer)

Mädchen

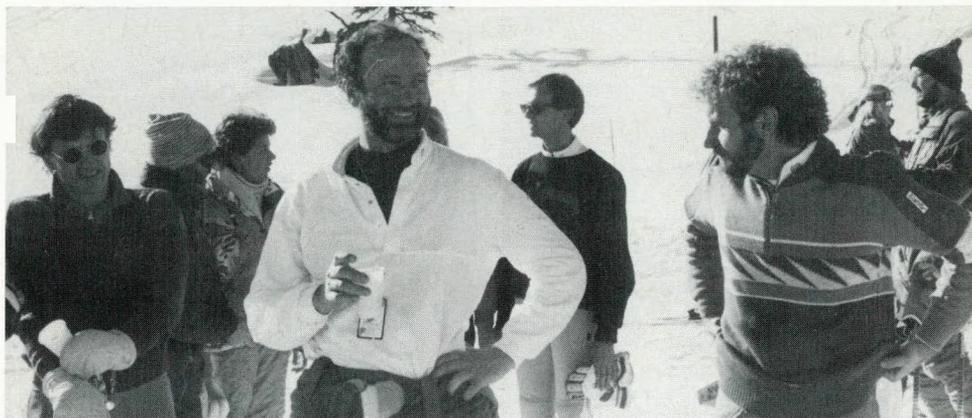
1. Löffler Cornelia, Schloßberg	1:09,10
---------------------------------	---------

Knaben

1. Reitmair Benedikt, Rosenheim	1:02,62
---------------------------------	---------

Schüler

1. Flaskamp Bastian, Ebersberg	56,15
--------------------------------	-------



*Sportliches Fachsimpeln nach dem Rennen
(Dr. Bauer, Oberau, Dr. Scherer, Lenggries, Dr. Hänle, Peißenberg)*

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 4/1991 erscheint am 2. April 1991.
Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 14. März 1991.
ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:
Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.
Telefon 089/39 14 98

Neue Arbeitsstelle gesucht?

Eine Kleinanzeige in „ZBV Oberbayern aktuell“
bringt Ihnen sicherlich Erfolg.

Stellenangebote

Universitätsklinik
sucht

Verwaltungshelferin

im Schreibdienst. Geboten werden alle Vergünstigungen im Rahmen des öffentlichen Dienstes, Bes.-Gr. BAT VIb, eigenes modern ausgestattetes Arbeitszimmer.

Entsprechend der Dotierung setzen wir gute Schreibmaschinen- und Abrechnungskennnisse voraus. Die Bereitschaft zur Integration in das bestehende Team sollte gegeben sein.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Prof. Dr. mult. D. Schlegel,
Direktor der Klinik und Poliklinik
für Kieferchirurgie,
Lindwurmstraße 2 a, 8000 München 2.

Telefonische Rücksprache unter
089/51 60 - 29 66.

Freundliche, versierte

Zahnarzhelferin

ab sofort

für Assistenz und Abrechnung
nach München-Moosach gesucht
(auch Teilzeit).
EDV vorhanden.

ZÄ Regina Jaspers, Telefon 089/1 49 64 37

Gemeinschaftspraxis München am Harras
sucht ab sofort **Zahnarzhelferin** für
assistierende Tätigkeit, evtl. auch in
Teilzeitbeschäftigung (22 Std./Wo.).

Wir bieten ein freundschaftliches Betriebs-
klima, Fortbildung, leistungsgerechtes
Gehalt und übertariflichen Urlaub.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Dres. Hey Nielsen Wohlgemuth,
Telefon 089/7 25 23 49

Für unsere Praxis in München Schwabing suchen wir zum 01. 04. 91 oder später eine freundliche, engagierte **Helferin** für Assistenz und Empfang.

EDV-Kenntnisse wären von Vorteil.
(Teilzeit möglich).

Für Herbst (01. 09. 91) möchten wir gerne eine freundliche **Auszubildende**, sowie einen berufserfahrenen **Zahntechniker** (01. 10. 91) einstellen.

Bitte rufen Sie uns zum Vereinbaren eines persönlichen Gespräches unter der Tel.-Nr. 39 77 70 einmal an.

Modernes, junges Praxisteam in München-West (S 2) sucht ab sofort oder später eine freundliche und engagierte

**Zahnarzthelferin für Assistenz
sowie Auszubildende**

Wir bieten:

- vielseitigen Aufgabenkreis in sehr gutem Betriebsklima
- bei weit übertariflichem Gehalt
- großzügige Urlaubsregelung
- 3½-Tage-Woche
- umfassende Fortbildungsmöglichkeiten

Telefon 0 89/8 11 50 90

Freundliche, zuverlässige

Alleinhelferin

für Bestellpraxis in München-Bogenhausen zum 1. 4. 91 oder früher gesucht
(auch Teilzeit).

Telefon 0 89/47 55 98,
privat 0 89/18 47 97

**Zahnarzthelferin
und Azubi**

zu Top-Bedingungen
nach München 90 (U-Bahn)
gesucht.

Telefon 0 89/6 91 64 36,
ab 20 Uhr 0 89/98 97 19

Herzlichen Glückwunsch!
Sie haben die Winterprüfung
bestanden und möchten sich
verändern? Wir brauchen Sie!

Rufen Sie uns an.

Dr. P. Kirchmayer
Rathenaustraße 126, 8000 München 45
Telefon 0 89/3 14 41 60

Allroundtechniker
in Praxislabor
(München 50)
baldmöglichst gesucht.

Telefon 0 89/1 41 07 23

Moderne Praxisgemeinschaft
in München-Lehel sucht eine nette und
gewissenhafte

Zahnarzthelferin

Neben übertariflichen Gehalts- und
Urlaubsregelungen bieten wir eine
angenehme Praxisatmosphäre,
die 4-Tage-Woche und vieles mehr.

Telefon 0 89/22 44 04

**Zahnarzthelferin
für Assistenz**

München-Mitte gesucht.

Prof. Dr. Roman Schubert
Sendlinger Straße 64, 8000 München 2
Telefon 0 89/26 30 45, 9.00 – 13.00 Uhr

Stellenangebote

Bestellpraxis
München-Mitte (U 4/U 5 oder Tram 19/20)
sucht ab 1. April 1991

ZMF oder qualifizierte Zahnarzthelferin

vorwiegend Assistenz.

Telefon 0 89/29 42 61 oder 93 49 20

Zur Neuorganisation unserer Praxis
in München-Mitte suchen wir
zum 1. April oder später
eine freundliche und engagierte

Zahnarzthelferin

überwiegend zur Assistenz;
gute Fortbildungsmöglichkeiten.
Großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.

Telefon 0 89/59 80 34

Suche Zahntechniker

Keramik/Gold
für Praxislabor.
Top-Bezahlung.

Telefon 0 89/84 24 90

Der Klapperstorch meint es zu gut mit uns.
Daher suchen wir dringend
zum Sommer eine

Allround-Zahnarzthelferin,

damit unsere Damenmannschaft
wieder komplett ist.

Dr. Weiland, Dr. Ludewig
Andechser Straße 28, 8130 Starnberg 2
Telefon 0 81 51/34 07

Bestellpraxis in Neufahrn sucht ab sofort

Zahnarzthelferin für Assistenz

Außertarifliche Bezahlung,
gutes Betriebsklima,
zwei freie Nachmittage.

Dr. G. Gradl, Bahnhofstraße 4,
Telefon 0 81 65/38 25 oder 28 09

Freundliche, engagierte

Zahnarzthelferin

zu besten Bedingungen
bei geregelter Arbeitszeit
in moderne Praxis mit EDV-Anlage
nach München-Obermenzing,
auch halbtags, gesucht.

Telefon 0 89/1 49 55 33 oder 17 00 33

Sind Sie eine unkomplizierte und fröhliche

ASSISTENZHELPERIN

die bereit ist, ihre gute Laune
und ihre Allroundkenntnisse
an unsere Patienten weiterzugeben?
Dann liegen Sie bei uns richtig!

Alles andere läßt sich bestimmt regeln.

Meine Praxis liegt direkt
Am Harras (U/S-Bahn).

Tel. 0 89/77 23 07 oder 79 23 45 (abends)

Stellengesuche

Zahnärztin,
Examen 10/90 in München,
sucht Assistentenstelle
ab sofort
im Anzeigengebiet.

Zuschriften unter SG 5059

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

Mittlere Praxis

in guter zentraler Lage in München
(ev. mit Übergangsgemeinschaft)
abzugeben.

Zuschriften unter V 5060

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 11,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 16,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Raum südl. von München / Oberbayern

Dt. ZÄ, Dr., mit langjähriger, selbständiger
Berufserfahrung, sucht aus familiären
Gründen gut eingeführte Praxis
(auch Alterspraxis) mit 2 BHZ
zur Übernahme für sofort oder später.

Zuschriften unter V 5062

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 723 1055. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100 % Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR 36

8000 MUENCHEN 70

EINLADUNG ZEIT FÜR CEREC

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 089/58 30 45,
informiert:

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend:
- Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
 - Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
 - maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten – keine provisorische Versorgung.
Patienten fragen nach Keramik-Inlays!

Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

1. Info-Seminare

jeweils 14 bis 17 Uhr
kostenlos

Mittwoch, 6. 3. 1991
Mittwoch, 17. 4. 1991

2. Praktische Patienten-Demonstration

mit Dr. Hans Müller, München-Pasing
jeweils 14 bis 20 Uhr
Gebühr: 200,- DM + MWSt.

Freitag, 8. 3. 1991
Freitag, 26. 4. 1991

3. Workshop

mit Herrn Igl, Siemens-Bensheim
jeweils 15 bis 18 Uhr
Gebühr: 145,- DM + MWSt.

Mittwoch, 5. 6. 1991
Mittwoch, 25. 9. 1991

Senden
Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
 Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
 PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 4

APRIL 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

Dr. Karl Mühlbauer: Neue Gesundheitsministerin im Zahnärztheaus
(siehe Seite 2)

Dr. Gordian Hermann: Ökologie und Zahnarztpraxis
(siehe Seite 3)

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

CASTELLINI BAYERN

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
69 17 / 69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Gesundheitsministerin Hasselfeldt im Zahnärztheaus

Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften seien Teile der mittelbaren Staatsverwaltung. Sie hätten die geltenden Gesetze anzuwenden und unterlägen dabei staatlicher Aufsicht. Es verstehe sich von selbst, daß die zur Anwendung geltender Gesetze verpflichteten Körperschaften nicht die Speerspitze zu gesetzlichen Veränderungen sein könnten. Das jedenfalls meinte der niedersächsische Sozialminister Walter Hiller in Braunlage. Er hat dabei sicher nicht bedacht, daß die Körperschaften zumindest von der Intention her dual angelegt sind. Sie haben die Interessen auch der Zahnärzteschaft zu vertreten! Nirgendwo steht geschrieben, daß die Körperschaften nur billige Ausführungsorgane von oft nicht zu Ende gedachten staatlichen Anordnungen und Gesetzen zu sein haben. Seit Jahren wird der kompetente Rat der zahnärztlichen Ständevertretung angeboten, dank der Ideologen Ehrenberg und Blüm jedoch verschmäht.

Darum wohl wußte der Herr Landesminister gar nicht mehr, wie das mit den Körperschaften einmal gemeint war.

Niedersachsen soll ja ein paar militante Leute haben, vielleicht sagen die es ihm einmal? Oder sie bereiten die „Stunde Null“ vor, wie das die Oberbayern derweil kontinuierlich und unaufhaltsam tun. Es sei „geradezu sensationell“, meint der AFZ-Hauptinitiator Rolf Löffler, wie ganze Gebiete in Oberbayern geschlossen zum Notar gingen. Blüms Wunden sitzen tief, die er den empfindlichen Oberbayern physisch und psychisch geschlagen hat. Da mußte die neue Gesundheitsministerin Hasselfeldt schon ganz neue Wege gehen! Als Altbayerin hat sie das mit Geschick getan. Im Münchener Zahnärztheaus versuchte sie die Wogen zu glätten. Sie hat eine gute Figur dabei gemacht. Gastgeber und KZV-Vorsitzender Reißig meinte, sie fordere geradezu heraus, offene Probleme anzupacken. Sie sei willig,

sich zukünftig der Kompetenz der zahnärztlichen Selbstverwaltung zu bedienen. „Wenn man etwas das erste Mal macht, dann erinnert man sich daran in ganz besonderer Weise“, sagte sie anläßlich der Hunderttagefeier des KZV-Vorsitzenden.

Sie verwies damit auf ihr erstes Erlebnis als junge Bundestagsabgeordnete. Damals hatte sie sich im Ausschuß Arbeit und Soziales mit dem Gesundheitsreformgesetz beschäftigt. Wer also glaubt, sie verstünde gar nichts von der Materie, der irrt. Die Ministerin erwartet nach eigenen Worten „Lösungen für die anstehenden Probleme“. Sie hat bei ihrem Auftritt manch' heißes Eisen nur durch die Blume angesprochen. Wo etwa blieben Reizthematika wie Qualität und/oder Medizinischer Dienst? Sie ließ aber allgemein keine Zweifel daran, daß sie jetzt bald Lösungen der gesetzlichen Vorgaben erwartet. Möglichst Lösungen, die von allen akzeptiert werden können, „so daß ich es nicht selber machen muß!“ Die Kostenerstattung und sogar die Liberalisierungswelle gefallen Frau Hasselfeldt übrigens. Sie meinte nur, man müsse jetzt in den zahnärztlichen Reihen selbst energisch darauf sehen, daß man so etwas auch gemeinsam wolle. Sonst könnte zum Beispiel die Kostenerstattung nur ein gescheitertes Erprobungsverfahren gewesen sein.

Kammerpräsident Kastenbauer glaubt, wenn man so etwas wie diese Frau Ministerin habe, so könne man nur hoffen, daß bei einer Auseinandersetzung eine gewisse Seriosität von Seiten der Zahnärzte ihr gegenüber eingehalten werde. „Der Ton macht die Musik“, hofft der BLZK-Präsident. „Aber nix g'wiss woäß ma net“, meinte AFZ-Mann Löffler und begab sich sicherheitshalber weiter auf Werbetournee für seine Austrittskampagne!

Dr. Karl Mühlbauer

Durch die aktuelle Diskussion über die Amalgamabscheidung, aber auch durch die Darstellung der allgemeinen Müllproblematik in der Öffentlichkeit muß sich die Zahnarztpraxis der 90er Jahre der Frage ihrer ökologischen Verträglichkeit zunehmend stellen. Zahlreiche Veröffentlichungen und Stellungnahmen haben zu einer verwirrenden Vielzahl von Meinungen innerhalb der Kollegenschaft geführt. Aus diesem Grund will der V. Oberbayern versuchen, allgemeine Richtlinien für die Beseitigung von Abfällen in Zahnarztpraxen in diesem Artikel aufzustellen. Nach einem Zitat von Prof. Dr. Dr. Gräf ist bei der Entsorgung von Schadstoffen aus zahnärztlichen Praxen immer die sog. „Zweischneidigkeit“ im Auge zu behalten, d. h. Vorteile in einer Hinsicht Nachteile in anderer Weise gegenüberzustellen. Gerade Einmalartikel haben zum einen allgemein umwelt-hygienisch große Nachteile, wobei jedoch im medizinischen Bereich häufig die erhöhte infektionshygienische Sicherheit die Nachteile der Entsorgung von Einmalartikeln aufwiegt. Er unterscheidet in einem Gutachten echte Entsorgungsprobleme mit notwendigen Entsorgungskonsequenzen (z. B. Einwegspritzen, Medikamente, infektiöses Material, chemische Schadstoffe). Aber auch unechte Probleme, wie blutige Tupfer oder andere Gegenstände, die häufig von Kreisverwaltungsbehörden zu einem Entsorgungsproblem hochstilisiert werden.

Zunächst einmal sollen die rechtlichen Rahmenbedingungen, die der Zahnarzt beachten muß, dargestellt werden, um mit bestehenden Gesetzen nicht in Konflikt zu geraten:

1. Die Beseitigung von Fixierlösungen und Entwicklungslösungen

Gemäß Bundesabfallbeseitigungsgesetz müssen die flüssigen Abfälle, insbesondere Entwickler- und Fixierlösungen als Sondermüll entsorgt werden. Dies ist neben der Amalgamentsorgung an sich der einzige



Dr. Gordian Hermann

Müll, der im Augenblick laut Gesetz einer spezifischen Entsorgung zugeführt werden muß. Die Entsorgung ist im Moment dem einzelnen Zahnarzt anheimgestellt, der aber über die ordnungsgemäße Beseitigung zur Dokumentation verpflichtet ist. Er hat eine geeignete Firma zur Beseitigung der Lösungen zu beauftragen und über deren Beseitigung ein Protokoll zu führen und dies auch aufzubewahren. Da dies häufig auf dem flachen Land zu Problemen geführt hat, da diese Entsorgungsfirmen sich häufig nur im Großstadtbereich bereit erklärt haben, tätig zu werden, hat die Bayerische Landes Zahnärztekammer mit der Firma Medentex einen Rahmenentsorgungsvertrag abgeschlossen, der dieses Problem für jede Praxis in Bayern möglich machen wird. In den nächsten Wochen werden Sie von der BLZK darüber detailliert informiert werden.

2. Feste Abfälle

Nach der bereits oben zitierten Begutachtung von Prof. Gräf handelt es sich bei dem in den zahnärztlichen Praxen anfallenden Müll um hausmüllähnlichen Müll, der keiner speziellen Behandlung bedarf. Wichtig ist hier nur, daß feste, robuste Abfallsäcke und für

schneidende bzw. stechende Objekte und extrahierte Zähne geeignete, gut verschlossene Festbehälter benutzt werden. Blutige Abfallmaterialien sollen sicher abgepackt und die betreffenden Behältnisse undurchsichtig sein. Es eignen sich hierzu Kunststoffkanister oder Mediboxcontainer, die mit einem Gipspropf so verschlossen sind, daß sie nicht mehr geöffnet werden können. Dieser vorbehandelte Müll kann dann nach geltendem Gesetz nach wie vor über den Hausmüll entsorgt werden.

Neben diesen einzuhaltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen gibt es natürlich eine Vielzahl von Möglichkeiten, den anfallenden Praxismüll nach ökologischen Gesichtspunkten zu reduzieren und alle Praxisbereiche dahingehend umzugestalten, daß sie nach bestimmten Maximen als umweltverträglich eingestuft werden können. Dies werden wir in der nächsten Ausgabe des ZBV Oberbayern erläutern.

Dr. Gordian Hermann

Zitat

Wenn wir wollen, daß Kostenerstattung weiterentwickelt wird, akzeptiert wird, müssen wir uns darüber unterhalten, wie Unstimmigkeiten, die noch vorhanden sind, beseitigt werden. Damit die Kostenerstattung nicht nur ein Erprobungsverfahren bleibt!

Gesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt

Neue Gesundheitsministerin – Vor zu großen Erwartungen wird gewarnt

Auch in Teilen der Ärzteschaft ist die Schaffung des Gesundheitsministeriums begrüßt worden. Man hofft, daß die gesundheitspolitischen Argumente gegenüber den finanziellen Aspekten an Durchschlagskraft gewinnen. Das kann so sein, das muß aber nicht so sein. Frau Hasselfeldt ist zwar kein Newcomer in der Sozialpolitik; sie hat früher im sozialpolitischen Bundestagsausschuß mitgearbeitet, allerdings vor allem auf dem Feld der Arbeitsmarktpolitik. Als Wohnungsbauministerin hat sie politische und administrative Erfahrungen sammeln können. Mit den widerstreitenden Interessen der Krankenversicherung wird sie sich jedoch erst noch vertraut machen müssen. Vor zu großen Erwartungen auf der Seite der Leistungsanbieter sei jedoch gewarnt. Blüm und Jung bleiben im Spiel; sie werden darauf achten, daß Frau Hasselfeldt nicht damit beginnt, ihre Politik zu konterkarieren.

Blüm hat angekündigt, Frau Hasselfeldt zu unterstützen. Das ist nicht für bare Münze zu nehmen. Blüm wird Frau Hasselfeldt nur unterstützen, wenn sie seine Politik weiterführt. Er wird bremsen, wenn sie in eine andere Richtung geht. Blüm hat nämlich darauf hingewiesen, daß er seinen Kurs in der Koalitionsvereinbarung festgeschrieben habe. Tatsächlich heißt es darin, daß das Gesundheits-Reformgesetz „zügig weiter umzusetzen“ sei. Das gelte insbesondere für die von der Selbstverwaltung zu erschließenden weiteren Einsparpotentiale, vor allem durch Festbeträge, Richtgrößen und Wirtschaftlichkeitsprüfungen. Der Kassenarzt weiß, was das heißt. Abstriche von den bürokratischen Auflagen und Kontrollmechanismen des Gesundheits-Reformgesetzes soll es nicht geben.

Frau Hasselfeldt gehört der CSU an. Die Freien Berufe sind bei ihr damit wohl besser als bei Blüm aufgehoben. Andererseits ist aber auch nicht zu übersehen, daß die Krankenkassen und die Kommunen in der Münchener Parteizentrale Einfluß haben. Und der Parteivorsitzende Waigel hat als Finanzminister, der Steuern und Abgaben erhöhen muß, auf stabile Beitragssätze in der Krankenversicherung zu achten.

(bonn-mot, Bayer. Ärzteblatt 3/91)

Neue Legislaturperiode auch der Ärztekammer

„Wir wollen uns dafür einsetzen, daß die ärztliche Selbstverwaltung nicht politisiert wird, sondern sich auf ihre gesetzlichen Aufgaben beschränkt, diese aber auch ausschöpft. So wird die Wahrnehmung der Interessen der Ärzte auch dahin verstanden werden müssen, die Voraussetzungen einzufordern, welche es den Ärzten ermöglichen, ihre Aufgabe so zu erfüllen, wie es die Gesellschaft von ihnen erwartet. Andererseits sehen wir keinen Widerspruch zur Berufsordnung darin, das Recht jeder Ärztin und jedes Arztes zu respektieren, sich außerhalb der Organe der ärztlichen Selbstverwaltung als Person oder in freien Vereinigungen an der politischen Meinungsbildung zu beteiligen, wie das jedem Bürger zusteht. Wir werden uns bemühen, dazu beizutragen, daß die Arbeit der ärztlichen Selbstverwaltung in einer Atmosphäre erfolgt, die sich durch Sachlichkeit, Verantwortungsbewußtsein und faires Ausstragen von Meinungsverschiedenheiten auszeichnet. Dafür bitten wir die bayerische Ärzteschaft um Unterstützung.“

~ Hans Hege, Präsident, Dr. Detlef Kunze, Vizepräsident, Dr. Klaus Reichel, Vizepräsident

~ Bayer. Ärzteblatt 3/91

Neuer Förderkreisvorsitzender

Dr. Fritz Bauer (Miesbach) wurde zum neuen Vorsitzenden des Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern gewählt. Als Kassenprüfer stellte sich Kollege Dr. Werner Habersack aus Weilheim zur Verfügung. Der Verein plant im Sommer dieses Jahres eine Veranstaltung voraussichtlich zum Thema Prothetik. (KM)

Zitat

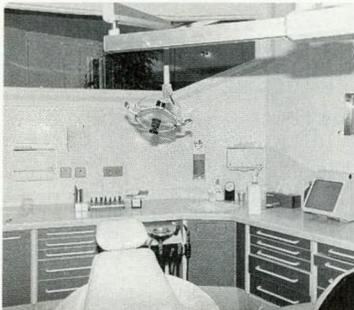
*Ich weiß natürlich auch, daß etwas immer dann am besten funktioniert,
wenn es bezahlt wird.*

Gesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Mitgliederbewegung Februar 1991 (Stand 28. 2. 1991: 2075 Zahnärzte)

Zugänge:

Dipl.-Stomat. Heike Rauch

Dr. Georg Paul

Dipl.-Stomat. Pia-Katrin Schreyer

ZA Heinz Bergmann

ZA Helmuth Winter

ZA Dieter Schnur

Dr. Dr. Mechthild Bacher

ZÄ Birgit Scheit

Dr. Klaus-Jörg Höfler

ZÄ Christine Bach

ZA Franz Schumacher

Dr. Nazareth Agheguian

Ass. in Bad Aibling

Bundeswehr

Ass. in Eichstätt

Niederlassung in Bad Tölz

i. R.

Niederlassung in Germering

Niederlassung in Karlsfeld

Ass. in Geretsried

Niederlassung in Landsberg

Niederlassung in Langenbach

i. R.

Ass. in Ingolstadt

Abgänge:

ZÄ Ulrike Merker

Dr. Wolfgang Stähler

ZÄ Nicola Dorothe M. Huber

ZÄ Beate Kern

ZÄ Angela Haupt

Dr. med. dent. Dr. sc. med. Reiner Oemus

ZA Armin Erhart

ZÄ Ruth Besimo

ZA Hans-Peter Martini

ZÄ Susann Heuss

Dr. Hubert Weizenbeck

ZA Andreas Eckhardt

ZA Veit-Peter Hain

ZA Rudolf Mühl

ZA Andreas Majer

Dr. Reinhard Schwarz

Dr. Jutta Röttger

Dr. Marianne Tisowsky

Dr. Marco Hahn

Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Ummeldung zum ZBV Unterfranken

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zum ZBV Oberfranken

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Wohnsitz in die Schweiz verlegt

Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Ummeldung zum ZBV Schwaben

Praxisverlegung von Obing nach München

Ummeldung zur BZÄK Stuttgart

Ummeldung zur ZÄK Westfalen-Lippe

verstorben am 20. 2. 1991

Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Ummeldung zum ZBV Schwaben

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land

in memoriam

ZA Rudolf Mühl, Piding

geboren am 6. 5. 1909

gestorben am 20. 2. 1991

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

- am 12. 4. 1991 ZA Heinz Drechsel, Doblstraße 1, 8261 Engelsberg
am 15. 4. 1991 Dr. Ilse Wiene, Gerolfingerstraße 52, 8070 Ingolstadt
am 17. 4. 1991 Dr. Nadja Dirmann, Eglinger Weg 79 ½, 8191 Thanning
am 22. 4. 1991 Dr. Alfons Pohl, Peter-Hans-Straße 13, 8267 Neumarkt
am 26. 4. 1991 ZÄ Elly Bolkart, Max-Höfler-Platz 9/III, 8170 Bad Tölz
am 30. 4. 1991 ZA Anton Vogt, Bernhard-Rößner-Straße 23, 8038 Gröbenzell

75. Geburtstag

- am 1. 4. 1991 ZA Felix Drusen, Dachstraße 4, 8229 Laufen
am 10. 4. 1991 ZA Bruno Graf, Alexander-von-Müller-Straße 3, 8183 Rottach-Egern
am 12. 4. 1991 ZA Fritz Neumayer, Grumtfeld 22, 8201 Nußdorf

70. Geburtstag

- am 5. 4. 1991 Dr. Heinz Langhanky, Holzbauerstraße 6, 8919 Riederau

65. Geburtstag

- ı 6. 4. 1991 ZÄ Gertrud Pokinskyj-Meier, Simbacher Straße 17, 8261 Markt
ı 16. 4. 1991 Dr. Ulrich Sepperl, Hauptstraße 18, 8053 Attenkirchen
am 24. 4. 1991 ZA Georg Weillhart, Schubertstraße 22, 8011 Vaterstetten
am 28. 4. 1991 ZÄ Erika Brend'amour, Schützenstraße 10, 8210 Prien

60. Geburtstag

- am 8. 4. 1991 Dr. Josef Rothneiger, Heubergweg 3, 8015 Markt Schwaben
am 16. 4. 1991 Dr. Ingrid Deglmann, Am Fuchsbichl 22A, 8021 Icking

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Obmannskreis Ingolstadt

Zahnärztetreffen am Montag, 8. April 1991, um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Bahnhofo-restaurant, Nebenzimmer der Dampflock

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Walter Leidmann

Dr. Thomas M. Liebel, Obmann

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 11. April 1991, um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerr..., Vöttinger Straße 60

Thema: „Analgetika in der Zahnarztpraxis“

Referent: Mitarbeiter der Fa. Hoechst

Anschließend lädt die Fa. Hoechst zum Abendessen ein.

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Montag, 15. April 1991, um 20.00 Uhr in Neuburg, Hotel-Gasthof Kieferl

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Walter Leidmann

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 17. April 1991, um 19.30 Uhr in Oberweißenkirchen (Nähe Traunreut), Gasthof Selbertinger

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Harald Aichhorn

Dr. P. Schloemilch, Obmann

Wer jede Bewegung scheut, wird schließlich durch Damnbrüche und Sturm untergehen.

Metternich

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ | | | | _____

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/59 64 13
Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München
Telefon 089/4 31 35 80
Telefax 089/4 31 29 12

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 18. April 1991, um 20.00 Uhr in Schliersee, Hotel Schlierseer Hof

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gerd Flaskamp

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 24. April 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombacher

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gerd Flaskamp

Dr. Löffler, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 25. April 1991, um 20.00 Uhr in Bad Tölz, Hotel Kolbergarten

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gerd Flaskamp

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 2. Mai 1991, um 20.00 Uhr in Oberndorf bei Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: „Freie Vertragsgestaltung“

Referent: Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Mai 1991, um 20.00 Uhr s.t. in Oberndorf bei Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: „Analgetika und Anaesthetika in der Zahnheilkunde“

Referent: Dr. Wilms / Fa. Hoechst

Nach Abschluß des Vortrages lädt die Fa. Hoechst die Kollegen zum Essen ein. Gäste aus anderen Obmannsbereichen sind herzlich willkommen. Telefonische Anmeldung: 08092/2 14 58

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Arbeitskreis Starnberg der LAGZ

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 18. April 1991, um 20.00 Uhr in Unering, Gasthof Schreyegg

Thema: „Die Vorbereitung der LAGZ Jahresversammlung des Arbeitskreises Starnberg“

Referent: Dr. Nikolaus Brantl, Vorsitzender des AK

Dazu sind alle in der LAGZ tätigen Zahnärzte eingeladen. Da es einige Neuigkeiten zu berichten gibt, bitten wir um zahlreiche Teilnahme.

Dr. Habersack, Obmann, Dr. Quadfaß und Dr. Brantl, stv. Obleute

Zitat

*Gott sei Dank haben wir in Bayern sehr kluge Politiker.
Die Tatsache, daß Herr Generalsekretär Huber Sie in München empfangen hat,
ist einzig und allein dem bayerischen Naturell zuzuschreiben,
dessen Hauptmerkmale Toleranz, Meinungsvielfalt und damit Akzeptanz
Andersdenkender sind.*

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer an BDZ-Präsident Schneider

Obleuteversammlung

Am 10. April findet im Münchner Zahnärztheaus die Obleuteversammlung des ZBV und der Bezirksstelle Oberbayern statt. (KM)



Landesversammlung des FVDZ in Eichstätt

Am 26. und 27. April wird die diesjährige Landesversammlung des Freien Verbandes stattfinden. Sie wird ab diesem Jahr ständig in Eichstätt abgehalten werden. (KM)

ARBEITSKREIS ORALE IMPLANTOLOGIE IN BAYERN

9. Fortbildungs- und Informationstagung der Univ. München mit Fachaussstellung

Freitag, 26. 4., 14–18 Uhr; Samstag, 27. 4., 9–17 Uhr

Leitung: Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. D. Schlegel, Prof. Dr. H. Nentwig

Ort: Univ.-Klinik für Kieferchirurgie, Lindwurmstraße 2 a

Thema: Reduzierter Zahnbestand und Zahnlosigkeit beim älteren Patienten – präprothetisch-chirurgische und implantologische Behandlungskonzepte

- implantologische Verfahren mit verschiedenen Systemen (BioloX, Bonefit, Branemark, IMZ, Ledermann, NM)
- präprothetisch-chirurgische Verfahren einschließlich Knochenersatz auf Hydroxylapatit-Basis
- Kombinationsverfahren bei hochgradiger Kammatrophy

Anmeldung bitte schriftlich beim Sekretariat Prof. Schlegel, Lindwurmstraße 2a, 8000 München 2 (Tel. 0 89/51 60 29 01) mit Verrechnungsscheck (Tagungsgebühr DM 210,- / GOI-Mitglied DM 180,-)

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

I. Schriftliche Helferinnen-Abschlußprüfung

Die nächste schriftliche Prüfung für Zahnarzhelferinnen findet an folgenden zwei Tagen in der Berufsschule statt:

1. Prüfungstag am Mittwoch, 5. Juni 1991
2. Prüfungstag am Donnerstag, 6. Juni 1991

Prüfungsablauf:

1. Prüfungstag

Mittwoch, 5. Juni 1991

- 9.00 – 10.00 Uhr: Kassenabrechnung
- a) zwei Behandlungsscheine
 - b) ein Heil- und Kostenplan
 - c) eventuell ein Wiederherstellungsformular
- 10.00 – 10.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde
- 10.45 – 11.00 Uhr: Pause
- 11.00 – 11.30 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung des Kenntnissnachweises nach § 23 der Röntgenverordnung)
- 11.30 – 12.00 Uhr: Pause
- 12.00 – 13.00 Uhr: Buchführung
- ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Donnerstag, 6. Juni 1991

- 9.00 – 10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr
- 10.00 – 11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen
- 11.00 – 11.30 Uhr: Pause
- 11.30 – 13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

II. Mündliche Abschlußprüfung – wird noch bekanntgegeben –

- a) Gemäß der Prüfungsordnung müssen sich nicht alle Prüflinge generell einer mündlichen Prüfung unterziehen. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, ob sich eine Auszubildende der mündlichen Prüfung in bestimmten Fächern unterziehen muß, wird dem Prüfling mitgeteilt.
- b) Auszubildende, die sich freiwillig einer mündlichen Prüfung unterziehen wollen, um evtl. ihr schriftliches Prüfungsergebnis zu verbessern, müssen ihre Anmeldung der Berufsschule mitteilen.
- c) Die Bekanntgabe der Noten der schriftlichen Prüfung verfügt die jeweilige Berufsschule.

Bei bestandener Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis für alle Prüflinge mit der Aushändigung einer entsprechenden Bescheinigung des Prüfungsausschusses beendet.

Das trifft auch dann zu, wenn das Ausbildungsverhältnis laut Ausbildungsvertrag erst zu einem späteren Zeitpunkt enden würde (BBiG § 14.2.).

III. Anmeldung zur Abschlußprüfung

Die Prüflinge wurden bereits gebeten, die erforderlichen Prüfungsunterlagen

- a) Anmeldeformulare mit Ausbildungsbescheinigung (die Formulare wurden den Prüflingen in der Berufsschule ausgehändigt)
- b) letztes Zeugnis der Berufsschule (Fotokopie)
- c) Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung (Fotokopie)
- d) Ausbildungsvertrag (hier genügen Fotokopien der Seiten 2 und 4)

bei der Berufsschule einzureichen. Die Bescheinigung über die praxisbezogene Röntgenausbildung muß dem Zahnärztlichen Bezirksverband bis spätestens 15. Mai 1991 eingereicht werden.

Prüfungsgebühr

Die Prüfungsgebühr von DM 230,- ist vom jeweiligen Ausbildenden zu tragen. Es ist nicht erforderlich, die Prüfungsgebühr zu überweisen, diese wird die KZVB einbehalten.

Wiederholer, die die letzte Prüfung nicht bestanden haben, müssen die gleichen Anmeldeformalitäten und Anmeldetermine beachten. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung beträgt ebenfalls DM 230,-. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung muß vom Ausbildenden (Lehrherrn) nur dann bezahlt werden, wenn das Ausbildungsverhältnis verlängert wurde.

V. Zulassung zur Abschlußprüfung

Aufgrund des Berufsbildungsgesetzes (§ 39 Abs. 1) und einer Entscheidung des Berufsbildungsausschusses können zur Prüfung diejenigen Helferinnen zugelassen werden, deren Ausbildungszeit gemäß Ausbildungsvertrag am 30. September 1991 endet. Die Zulassung zur Prüfung kann nur bei rechtzeitigem Vorliegen der vollständigen Unterlagen erfolgen.

VI. Vorzeitige Zulassung zur Prüfung

Helferinnen, deren dreijährige Ausbildungszeit lt. Ausbildungsvertrag in der Zeit vom 1. Oktober 1991 bis 31. März 1992 endet, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung stellen. Dieses Gesuch ist über die Berufsschule an den ZBV Oberbayern zu richten. Der Antrag muß vom Ausbildenden (Lehrherrn) und von der Berufsschule befürwortet werden.

Die vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung für Zahnarzhelferinnen ist nur dann möglich, wenn der Notendurchschnitt in den Prüfungsfächern 2,0 beträgt und in den Fächern Fachkunde und Kassenabrechnung mindestens die Note 2,0 erbracht wurde. Die Note ist auf eine Dezimalstelle genau zu ermitteln – nicht nur Zeugnisnote. Dabei gilt für die Sommerprüfung der Stichtag 28. Februar (also die Halbjahresnoten der 12. Klasse).

Wichtiger Hinweis auf eine Bestimmung im Jugendarbeitsschutzgesetz: Auszubildende, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind sowohl an den beiden Tagen der schriftlichen Prüfungen wie auch an dem Tag der mündlichen Prüfung freizustellen.

VII. Röntgen-Fachprüfung

Im Rahmen der Abschlußprüfung kann freiwillig gemäß der Röntgenverordnung vom 1. 1. 1988 nach § 23 der Kennnismachung erworben werden. Hierfür ist eine Bestätigung einer 10stündigen Röntgen-Unterweisung (wie in Punkt III. erwähnt) in der Ausbildungspraxis erforderlich. Zusätzliche Kosten entstehen nicht.

Ausbildungsverhältnisse am 31. 12. 1990

Am 31. 12. 1990 hat der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern insgesamt 1182 Ausbildungsverhältnisse (am 31. 12. 1989: 1240) registriert. Davon im ersten Ausbildungsjahr 388, im zweiten 381 und im dritten 413.

109 (am 31. 12. 1989: 102) Ausbildungsverhältnisse wurden 1990 insgesamt aufgelöst, davon 58 (am 31. 12. 1989: 32) während der Probezeit. 738 (632 Zahnärzte und 106 Zahnärztinnen) Ausbilder haben 1990 Auszubildende beschäftigt. (B)

Ausbildungsverträge

Mit Ablauf des Schuljahres 1990/91 werden wieder viele Bewerberinnen für den Beruf der Zahnarzhelferin in den Praxen eingestellt. Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern hält dafür die entsprechenden Vordrucke bereit. Der Ausbildungsvertrag ist dreifach auszufertigen und beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern auch dreifach – von allen Vertragspartnern unterschrieben – einzureichen. Mitzuschicken ist bei Bewerberinnen unter 18 Jahren die Ärztliche Bescheinigung gem. Jugendarbeitsschutzgesetz (formgebunden!) über die gesundheitliche Eignung sowie der Fragebogen über den Personalstand in der Ausbildungspraxis. Um Rückfragen zu vermeiden, bitten wir Sie dringend, darauf zu achten, daß die Unterlagen für die Eintragung in die Ausbildungsrolle komplett an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern geschickt werden. (B)

Richtlinien für die Bewilligung von Auszubildenden

1.	2.	3.
Praxisinhaber ohne geprüfte Helferin	Praxisinhaber mit gepr. Helferin (oder ZMF)	Praxen mit folgender Mitarbeiteraufteilung:
		1 Praxisl. 1 Ass. 1 gepr. Helf. (od. ZMF)
		1 Praxisl. 2 Ass. 0 gepr. Helf. (od. ZMF)
1 Auszubildende, eine zweite, wenn die erste bereits das zweite Ausbildungsjahr vollendet hat.	1–2 Auszubildende	3 Auszubildende wobei eine das zweite Ausbildungsjahr bereits vollendet haben sollte.

Die Genehmigung einer vierten bzw. weiterer Auszubildenden behält sich die Kammer vor. In Zweifelsfällen bitten wir unbedingt vorher den Zahnärztlichen Bezirksverband einzuschalten, bevor Auszubildenden Zusicherungen gegeben werden, die später nicht eingehalten werden können.

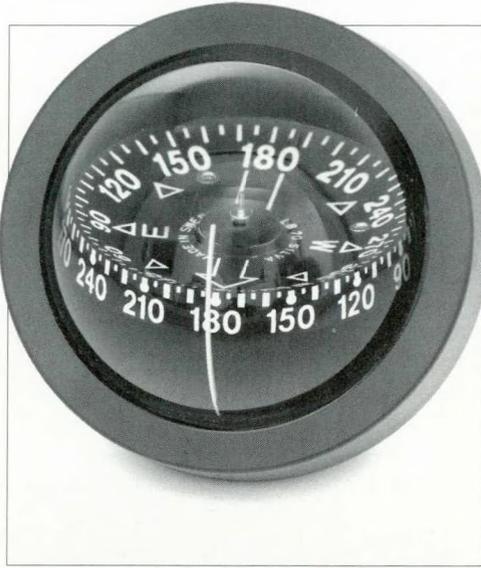
Wichtig!

Beim Vergleich der Schülerlisten mit unseren Ausbildungsverträgen stellen wir immer wieder fest, daß uns Lösungen von Ausbildungsverhältnissen nicht unverzüglich gemeldet werden. Wir dürfen deshalb alle Kolleginnen und Kollegen bei vorzeitiger Beendigung einer Ausbildung um schriftliche Mitteilung und Zusendung beider Vertragsexemplare (Praxis und Auszubildende) ersuchen. Dies hilft, zahlreiche Rückfragen zu vermeiden. (B)

Komet- richtungsweisend von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.

Die vielen Aspekte von Komet-Qualität lassen sich ganz einfach zusammenfassen: Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen in jeder Hinsicht etwas mehr zu bieten: Mehr Präzision. Mehr Sicherheit. Mehr Arbeitserleichterungen. Dazu gehört auch wesentlich mehr Auswahl. Auf allen Gebieten von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.

Sie wählen frei aus dem weltweit größten Hersteller-Lieferprogramm von Präzisionsinstrumenten mit sehr hoher Sicherheitsreserve und ausgezeichneten Standzeiten. Bei Komet erhalten Sie genau das Instrument, das Sie für die von Ihnen bevorzugte Präparationsmethode wirklich benötigen. Ohne Kompromisse. Überzeugen Sie sich selbst.



Über unser Gesamtprogramm hinaus gebe ich Ihnen bei meinem nächsten Besuch auch gerne gezielt Antwort auf Ihre ganz speziellen Fragen.



Reiner Kothe
Birkenallee 6
8111 Grafenaschau
Tel.: ☎ 0 88 41/99558



Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Fabrik für Dentalinstrumente
Postfach 160 · D-4920 Lemgo
Telefon (0 52 61) 701-0
Telefax (0 52 61) 70 12 89

Wir forschen, entwickeln
und beraten.

▀ Ihre Instrumente finden Sie auf 290 übersichtlichen Seiten im Komet-Zahnarzt-katalog. Die Diamant-Griffkarte erleichtert Ihnen die Bestellung.

Komet 
PRÄZISION

Winter-Abschlußprüfung 1991

59 Teilnehmerinnen; in der Berufsschule Fürstenfeldbruck: 29 Schülerinnen haben bestanden, vier nicht. In den Schulen Ingolstadt (9) und Rosenheim (17) haben alle Teilnehmerinnen mit Erfolg die Prüfung abgelegt.

Mit „sehr gutem“ Ergebnis hat die Prüfung Fräulein Claudia Kunstmann (in der Praxis Dr. Congost-Zimmermann, Kinsau) abgelegt.

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern gratuliert zu diesem erfolgreichen Abschluß sehr herzlich und verbindet damit beste Wünsche für das weitere Berufsleben. (B)

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Wie bereits mehrfach in der Standespresse angekündigt, dürfen Zahnarzhelferinnen nach der neuen Röntgenverordnung nur dann röntgen, wenn sie die dazu nötigen Kenntnisse u. Fähigkeiten in einer 20stündigen Ausbildung erworben haben. Da bekannt ist, daß ein Grc., teil der Helferinnen bereits Kenntnisse und Fähigkeiten in der Anfertigung von Röntgenaufnahmen besitzt, hat nach Intervention der BLZK das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales die geforderten 20 Stunden auf zehn Stunden reduziert, sofern sieben Stunden Röntgenunterricht (durch Vorlage des Helferinnenbriefes) und wenigstens drei Stunden praktischer Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber (schriftliche Bestätigung) nachgewiesen werden. Aus diesem Grunde wird der ZBV Obb. in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend am **Samstag, 8. Juni 1991** einen weiteren Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durchführen. Die Kursgebühr beträgt DM 150,- und ist mittels eines Verrechnungsschecks der Anmeldung beizulegen. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 11 der Röntgenverordnung. (B)

Fachlehrer an der Berufsschule Fürstenfeldbruck gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarzhelferinnen an der Berufsschule Fürstenfeldbruck werden dringend interessierte Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden in Abrechnungs- bzw. Zahnmedizinischer Fachkunde zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Wurm, Grafrath-Wildenroth, Telef 081 44/227 oder 081 44/84 15 oder an die Berufsschule Fürstenfeldbruck, Herrn Obersdiendirektor Dobersch, Telefon 081 41/5031. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Fürstenfeldbruck. (B/He)

Golfturnier des ZBV Oberbayern

Das Golfturnier des Zahnärztlichen Bezirkesverbandes Oberbayern findet

am Mittwoch, 19. Juni 1991, um 11.00 Uhr

im Golfclub München-Nord Eichenried statt.

MEIER DENTAL GmbH

Fachhandel · Techn. Service ·
Planung · Einrichtung von
Praxis und Labor · Finanzia-
rung · Beratung · Fortbildung ·
Assistentenseminare

**Ihr leistungsfähiges Dental-Depot im südost-
bayerischen Raum seit über 40 Jahren.**

●
**Ein Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre
und dem besonderen Kontakt zum Kunden.**



**Wir bieten die gesamte Leistungspalette einer
modernen dentalmedizinischen
Großhandlung.**

IVOCCLAR/SR-DEPOT

8200 Rosenheim

Hechtseestraße 8 · ☎ (08031) 39050 · Fax 0831/390527

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 22. April 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Die Biomechanik der Kaufläche, was muß der Zahnarzt darüber wissen?“

Referent: ZTM Michael Polz, Fürth

Veranstaltungsort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Fallstraße 34, 8000 München 70

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Anmeldung beim Rosenheimer Arbeitskreis, Happinger Str. 74, 8200 Rosenheim; dort kann auch das Programmheft für 1991 angefordert werden.

Termin: 19. April 1991, 15.00 bis 19.00 Uhr, 20. April 1991, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Thema: Funktionsdiagnostik und -therapie in der täglichen Praxis – Theoretischer Einführungskurs

Referent: Dr. Wolf-Dieter Seeher, Zahnarzt, München

Teilnehmerzahl: 15–30, Kosten DM 300,– Mitglieder, DM 360,– Nichtmitglieder

Termin: 23. April 1991, 19.30 bis 21.30 Uhr

Ort: Parkhotel Crombach, Kufsteiner Straße 2, 8200 Rosenheim

Thema: Fragen und Hinweise zu den Vorträgen – Buchhaltung – Steuer – Liquidität – für Teilnehmer der Vorträge 1990

Referent: Johannes Niedenzu, Betriebswirt, München

Teilnehmer: mit Ehefrauen, Kosten DM 50,– Mitglieder, DM 100,– Nichtmitglieder

Termin: 26. April 1991, 9.00 bis 17.00 Uhr, 27. April 1991, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Themen: Akupunktur in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (3. Fortsetzungsstufe)

Referent: Dr. O. Mastalier, Zahnarzt, Schonungen

Kursbedarf: Modellohren, Nadeln mit Farbköpfen oder Einmalnadeln, 3V-Hämmerchen, 9V-Stab, Drucktaster, Bezugsquelle wird nach Anmeldung versandt

Teilnehmerzahl: 30, Kosten DM 500,– Mitglieder, DM 600,– Nichtmitglieder

Arbeitskreis Freie Zahnheilkunde (AFZ)

Der AFZ ist täglich unter der Nummer 0 80 31/7 2999 erreichbar.

Scaling und Root Planing

Der Weg zur biologisch akzeptablen Wurzeloberfläche – Praktischer Arbeitskurs

Referentin: Lindsey Sherwood Univ. of Pennsylvania

Termin: 19. Juli / 20. Juli 1991 in Erding

Max. Teilnehmerzahl: 8 Kolleginnen/Kollegen

Auskünfte: Praxis Dr. Klaus Scheiner, Haager Straße 3, 8058 Erding, Telefon 081 22/50 18

Orofaciale Fehlfunktionen

„Die Myofunktionelle Therapie als Teamwork“ – 26./27. April 1991

Dres. Vevi und Hermann Hahn, Steinkirchner Straße 28, 8000 München 71

Auskunft und Anmeldung: Telefon 089/755 56 85

Exklusiv-Seminar für Zahnärzte und Erstkräfte

Thema: „Marketing Privat für Zahnärzte“

Neue Strategien und Maßnahmen des Praxis-Managements bei zunehmender Privatisierung der Zahnheilkunde

Termine und Orte: 9. Juni 1991 Frankfurt/Main, 15. September 1991 Berlin, 3. Oktober 1991 München (Oktoberfest), 24. November 1991 Hamburg

Auskunft: Prof. Riegl & Partner GmbH (PR & P.), Institut für Management im Gesundheitsdienst, Occostraße 5, W-8900 Augsburg 1, Fax 0821/31 14 47, Telefon 0821/15 41 26

Exklusiv-Seminar für Zahnarzhelferinnen

Thema: „Marketing Privat für Praxis-Mitarbeiterinnen“

Wie man die Praxisqualitäten verkauft, ohne sich selbst zu verkaufen

Termine und Orte: 5. Mai 1991 Hamburg, 8. September 1991 Frankfurt, 3. Oktober 1991 München (Oktoberfest), 6. Oktober 1991 Berlin

Auskunft: Prof. Riegl & Partner GmbH (PR & P.), Institut für Management im Gesundheitsdienst, Occostraße 5, W-8900 Augsburg 1, Fax 0821/31 14 47, Telefon 0821/15 41 26

PARODONTOLOGIE – ENDODONTIE – PROTHETIK

Freitag, 12. Juli: Chirurgische Parodontologie: Warum, Wann und Wie?

Samstag, 13. Juli: „Dr. Herbert Schilder's (Boston University)“
Warme Gutta Percha Kondensations Endo-Technik.

Sonntag, 14. Juli: Prothetische Techniken für devitale, endodontisch behandelte Zähne.

Referenten: Giovanni Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston)
Hendrik de Waal, B.Ch.D. (Pretoria), M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Carlo Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Endodontics (Boston)
Federico Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Prosthetics, D.Sc. Prosthetics (Boston)
Thomas Oppenberg, D.M.D. (Boston, USA)

Kursort: Kongress-Saal, 8183 Rottach-Egern

Kursgebühr: DM 900,- (Anmeldungen ab 1. 7. 1991: DM 1050,-)

Anmeldung und Auskunft: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Telefon (0 80 22) 6 58 53 - Fax (0 80 22) 33 11

Was unsere Patienten so wissen wollen

Die Telefone liefen heiß: Zwei Stunden lang wurden die Zahnärzte Dr. Dieter Fuierer, Dr. Rolf-Jürgen Löffler und Dr. Michael Schwarz bei der Telefonaktion zum Thema „Zähne“ mit Leserfragen nur so bombardiert. Von Möglichkeiten zur Kariesvorbeugung über Kosten für Zahnersatz bis hin zur richtigen Mundhygiene reichten die Themen, für die die drei Experten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns als kompetente Gesprächspartner Rede und Antwort standen. Hier die interessantesten Leserfragen:

Es soll jetzt Laser-Bohrer geben, die am Zahn keinen Schmerz mehr verursachen...

Das wäre zu schön. Richtig ist, daß auch die Laser-Technik erprobt wird. Bevor es brauchbare Geräte gibt, können aber noch drei bis fünf Jahre vergehen.

Ist es sinnvoll, vor dem Zähneputzen eine Mundspüllösung zu benutzen?

Solche Mittel können die Mundhygiene unterstützen, aber sie ersetzen nicht das gründliche Zähneputzen.

Ich habe Multiple Sklerose. In letzter Zeit sind die Beschwerden wieder stärker geworden. Ich habe vor einiger Zeit Amalgamfüllungen bekommen. Gibt es da Zusammenhänge? Soll ich mir Gold-Inlays machen lassen?

Ein Zusammenhang zwischen Ihrer Krankheit und Amalgamfüllungen ist in der Wissenschaft nicht bekannt. Multiple Sklerose verläuft bekanntlich schubweise. Sollten sich aber bei einem Urintest erhöhte Schwermetallwerte ergeben, sollten Sie eine Entgiftungstherapie durchführen lassen. Von Goldfüllungen kann ich nicht abraten.

Wenn ich die Munddusche benutze, läuft mir das Wasser aus der Nase. Die Vorgeschichte: Vor einem Jahr habe ich im Oberkiefer zwei Implantate bekommen. Eines war nach einem halben Jahr locker, wurde ausgetauscht und ein neuer Zahnersatz war fällig. Jetzt ist das zweite Implantat locker. Daher das Wasser, das am Implantat vorbei in die Kieferhöhle gerät. Muß ich jetzt zum drittenmal 12000 Mark für ein neues Implantat und für den neuen passenden Zahnersatz zahlen?

Das lockere Implantat mit der Verbindung zur Kieferhöhle muß auf jeden Fall heraus. Kosten lassen Sie am besten vorher über die Zahnärztekammer klären. Sie stimmen für Privatpatienten die Anlaufadresse, wenn es um Arbeiten oder Kosten für einen Zahnarzt geht. Sie bestellen einen Gutachter. Die Adresse: Fallstraße 36, 8000 München 1. - Kassenpatienten wenden sich in solchen Fällen an ihre Kasse.

Wie oft sollte man die elektrische Zahnbürste benutzen?

Genau wie die Handzahnbürste: Dreimal täglich, nämlich nach jeder Mahlzeit. Man kann auch abwechseln.

Ist eine Munddusche zu empfehlen?

Ja, besonders bei Zahnersatz, aber erstens nur als zusätzliches Mittel und zweitens nur mit richtiger Handhabung.

Nachdem mir die restlichen drei Zähne gezogen wurden, hat mir der Zahnarzt eine vorläufige Prothese für den Oberkiefer gemacht. Nach sechs Wochen wurde noch ein Abdruck gemacht und die endgültige Prothese sollte dann ebenso viel kosten wie die

SIEMENS

**45.000 Artikel auf Abruf!
Wir liefern innerhalb
von 24 Stunden und das bei
persönlicher Beratung.**

Da zeigt sich
der Profi.

Zum Beispiel:
unsere Außendienst-
Mitarbeiterin
Annette Maaß

Unser Material-Center
in Weinheim an der Berg-
straße zählt zu den größten
und technisch modernsten
in der Bundesrepublik
Deutschland. Ihr Auftrag
an uns wird sofort durch
Datenfernübertragung
weitergeleitet und inner-
halb 24 Stunden erhalten
Sie die gewünschte
Lieferung. Ganz gleich, wo
Ihre Praxis sich befindet.
Testen Sie uns.

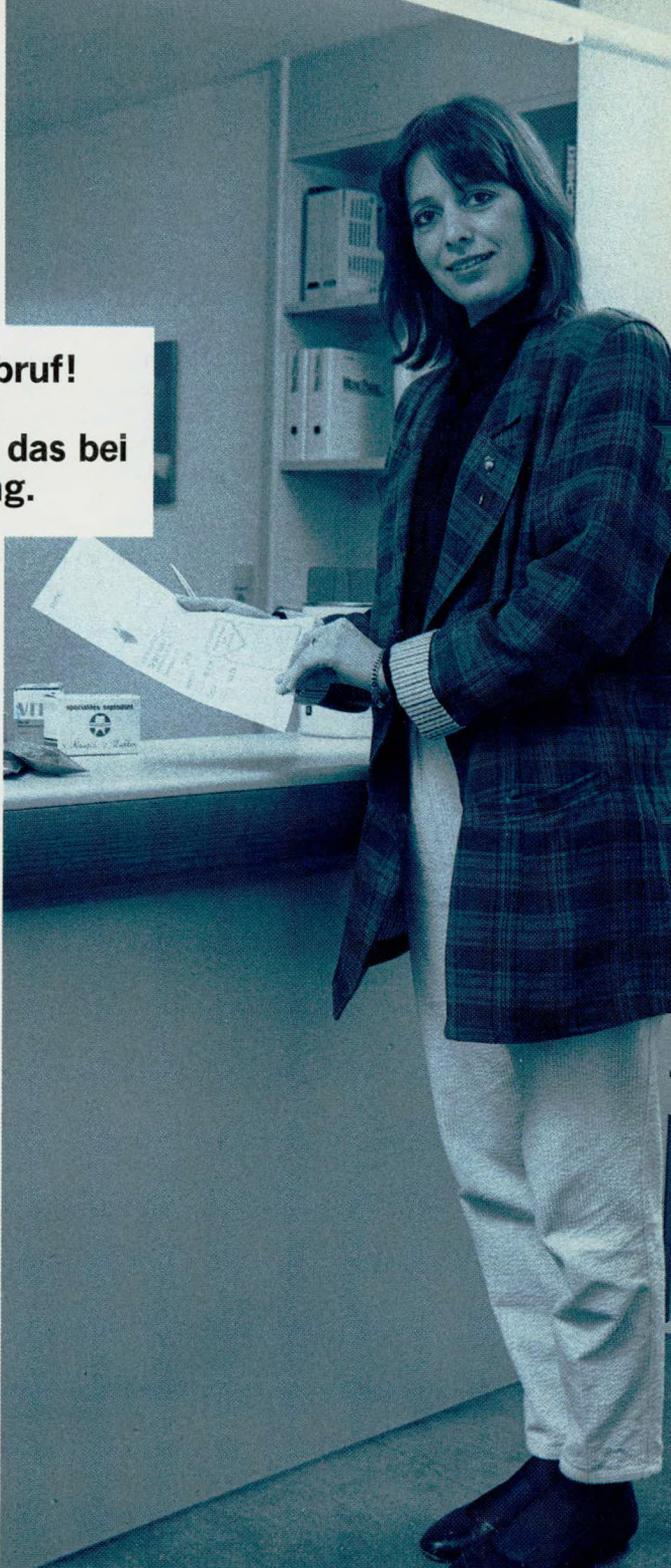
Wir würden uns freuen.

Beachten Sie immer
unsere Super-Angebote.

Lindwurmstr. 23-25, 8000 München 2
Telefon 089/53 98 50

Siemens
Dental-Depot

Ihr Partner



vorläufige. Um die Kosten zu senken, soll jetzt die vorläufige Prothese zur endgültigen umgebaut werden. Beide kosten etwa 1200 Mark.

Mit den Kosten kann was nicht stimmen, denn sie richten sich ja nach dem Aufwand. Das sollte Ihr Zahnarzt überprüfen. Aber vom Umbau rate ich ab. Denn nach den Extraktionen hat sich der Kiefer schnell verändert. Erst nach dem Abheilen geht der Knochenumbau sehr langsam vor sich. Grundlage für die bleibende Prothese sollte also der zweite Abdruck sein.

Ich habe an sich gute Zähne, fast ohne Füllungen. Ich habe nur Probleme mit Zahnstein. Es schaut so aus, als ob meine Zähne länger werden. Kann man da etwas gegen machen?

Da ist wohl eine Parodontose-Behandlung notwendig. Wenn die Zähne „länger“ werden, dann weicht das Zahnfleisch zurück. Grund dafür sind meist hartgewordene Zahnbeläge, nämlich Zahnstein. Wenn der unter das Zahnfleisch wächst, gibt es Entzündungen, und das Zahnfleisch zieht sich zurück, bis der Zahn zu wackeln beginnt. Die Entzündung kann sogar auf den Knochen übergreifen. Ein Merksatz dazu: Ein sauberer Zahn wird nicht krank.

Werden Implantate von den Krankenkassen bezahlt?

Nein, sie werden privat abgerechnet. Aber manche Kassen geben einen Zuschuß, ohne dazu verpflichtet zu sein. Über die Höhe erkundigt man sich am besten direkt bei der Kasse.

Mein 16jähriger Sohn soll im Verlauf einer kieferorthopädischen Behandlung mehrere Zähne gezogen bekommen. Er hat große Angst. Hilft eine Vollnarkose?

Wenn gleich mehrere Zähne gezogen werden sollen, die verlagert sind, ist das vertretbar. Sonst sollte man sie möglichst vermeiden.

Gibt es gute und weniger gute Zahnpasten?

Heute eigentlich nicht mehr. Nur bei sogenannten Raucher-Zahnpasten muß man noch aufpassen. Manchmal enthalten sie zuviele Putzkörper. Damit kann man sich den Zahnschmelz zerschrammen.

Bei dem jetzt fälligen Zahnersatz geht es um zehn Teleskop-Kronen, um insgesamt 15000 Mark, davon 8000 Mark Materialkosten. Ist das in Ordnung?

Technisch aufwendige Arbeiten, gutes Material und die Herstellung im Labor sind tatsächlich teuer. Da muß auf tausendstel Millimeter genau gearbeitet werden. Beim Goldschmied kostet ein einfacher Ring, der nur schön sein muß, manchmal auch schon 2000 Mark. Natürlich können Sie auch auf billigere Lösungen umsteigen.

Kann man die Zähne zuviel putzen?

Zuviel nicht, aber falsch. Gründliche Reinigung von Rot nach Weiß und mindestens drei Minuten, das ist wichtig. Wer falsch schrubbt, sorgt für Riefen in den Zähnen.

Vor drei Monaten habe ich eine totale Unter- und Oberkieferprothese erhalten. Nichts paßt richtig. Und wo die Eckzähne gezogen wurden, ist das Zahnfleisch entzündet.

Jede zahnärztliche Lösung ist so individuell wie Ihr Kiefer. Das ist nicht wie bei einem Auto mit vorgefertigten Ersatzteilen. Deshalb müssen Sie Ihren Zahnarzt informieren, damit er weitermachen kann, bis Sie mit Ihren Zähnen zufrieden sind und er mit seiner Arbeit. Nachbesserungen sind beim Zahnersatz beinahe an der Tagesordnung.

Gibt es eigentlich ein Gesetz, das den Zahnarzt verpflichtet, Zähne zu erhalten?

Das ist der Inhalt des zahnärztlichen Berufes, das braucht kein Gesetz.

Vor zwei Jahren habe ich meine Amalgamfüllungen durch Porzellan-Inlays ersetzen lassen. Nun ist an zweien dieser Zähne eine Wurzelentzündung festgestellt worden. Soll ich nun eine Wurzelbehandlung machen lassen oder mir die Zähne gleich ziehen lassen?

Auf jeden Fall eine Wurzelbehandlung machen lassen. Die Erfolgsquote ist inzwischen sehr hoch. Nach einem Jahr sollte eine Röntgenkontrolle gemacht werden. Meist sind die früher entzündeten Herde völlig ausgeheilt. Ein eigener Zahn ist immer besser als ein Ersatz, sei es ein Implantat oder eine Brücke, für die andere gesunde Zähne noch beschliffen werden müssen.

Können Fluoride für Kinder schädlich sein?

Ja, im Übermaß. Aber Kochsalz oder Wasser oder andere ganz alltägliche Stoffe sind im Übermaß auch schädlich. Wichtig ist, daß Fluoride helfen. Sie härten den Zahnschmelz von innen heraus, machen also widerstandsfähig gegen Karies. Man muß sich nur an die Dosierung halten, wie sie vom Arzt verordnet ist.

„Ohne Zucker“ habe ich auf einer Kinderzahnpaste gelesen. Gibt es denn Pasten mit Zucker?

Nein, das ist wohl nur ein Reklame-Gag. Aber man braucht süßende Aromastoffe, wenn die Zahnpaste Fluoride enthält, die recht bitter schmecken.

Wann gewöhnt man ein Kind am besten an das Zähneputzen und wie macht man das?

Sobald der erste Zahn da ist, sollte man den Zahn mit einem Mulläppchen reinigen. Das Kind bekommt später einen Satz Putzlernbürsten, mit denen es das Zähneputzen der Erwachsenen spielerisch nachahmen kann.

Welche Zahnbürste soll ich verwenden? Wie gut sind Naturborsten?

Wir empfehlen Bürsten mit kleinem Kopf und einem planen Borstenfeld mit weichen Kunststoffborsten, die oben abgerundet sind. Naturborsten sind aus zwei Gründen schädlich: Erstens sind die Borsten hohl und haben deswegen einen scharfen Rand, mit dem sie das Zahnfleisch verletzen. Zweitens setzen sich in diesen Markkanälen Bakterien fest.

Können Mundduschen schädlich sein?

Durchaus. Wenn man sie falsch hält, dann spült sie Beläge in die Zahnfleischtaschen, statt sie wegzubefördern.

Kann beim Zähneknirschen aus dem Amalgam Quecksilber in den Organismus geraten? Was würde es kosten, wenn ich mir alle Zähne ziehen und eine Totalprothese machen ließe? frag ein 50jähriger Leser.

Anorganisches Quecksilber in ganz geringen Mengen kann tatsächlich frei werden. Aber das ist kein Grund, sich von seinen gesunden Zähnen zu trennen. Wenn Sie dem Amalgam nicht trauen, lassen Sie die Amalgamfüllungen durch Gold-Inlays ersetzen.

Vor drei Jahren habe ich eine Brücke bekommen, und jetzt ist das Zahnfleisch immer wieder geschwollen...

Der Zahnarzt sollte die Partie auf Parodontose hin untersuchen. Wichtig ist bei allen Übergängen von der Krone zum Zahnfleisch die intensive Reinigung. Man putzt grundsätzlich von Rot nach Weiß, um auch das Zahnfleisch zu massieren und um keine Partikel in den Übergang hineinzutreiben.

Mein Mann hat im Oberkiefer nur noch einen Zahn, und der ist locker. Kann man den erhalten?

Je nach Lockerungsgrad gibt es verschiedene Methoden, den Zahnhalt zu verbessern. Im Extrem hilft die transdentale Fixation. Dabei wird ein Stift durch den Zahn in den Kieferknochen geführt.

Meine 74jährige Mutter hat Zahnfleischschwund und jetzt ihre Restzähne verloren. Ihr Zahnarzt will jetzt Knochenersatzstoffe implantieren, um den Kiefer zur Aufnahme einer Vollprothese vorzubereiten.

Zuerst sollte man die Eingliederung einer Prothese ohne Kieferveränderung versuchen. Nur wenn das nicht funktioniert, gibt es als letzte Möglichkeit die Implantation von Knochenersatzmaterialien. Das wird jedoch von den Kassen nicht bezahlt.

Meine 14jährige Enkelin hat jetzt Amalgam-Füllungen bekommen. Warum verwendet man dieses Material, das doch so verteufelt wird? Gibt es anderes Füllmaterial u was kostet das?

Amalgam ist als Füllstoff mit den Kassen vertraglich vereinbart. Es ist als Medikament vom Bundesgesundheitsamt zugelassen. Es ist das einzige plastische Füllmaterial, das im Backenzahnbereich den Kaudruck gut aushält. Dort kann man keinen Kunststoff wie an den vorderen Zähnen verwenden, weil er zu weich ist und außerdem bei größeren Füllungen zur Randspaltbildung neigt, wodurch Bakterien eindringen könnten und unter der Füllung wieder Karies bilden können. Alternative ist die Goldgußfüllung, die aber viel aufwendiger herzustellen ist und keine Kassenleistung ist. Fragen Sie Ihre Krankenkasse, ob sie dazu einen Zuschuß gibt.

Kann man bei Kindern die Zähne versiegeln lassen?

Bei jungen Menschen benutzt man einen bestimmten Lack, der die Fissuren – das sind kleine Rillen – in den Backenzähnen bedeckt. So werden die Fissuren in den Kauflächen, die man auch mit der Zahnbürste nicht richtig reinigen kann, gegen Karies geschützt.

Was ist denn die Alternative zu teuren Implantaten?

Herkömmlicher Zahnersatz. Häufig können Wurzelbehandlungen helfen, eigene Zähne noch zu erhalten, die dann als Haltepfeiler für den Zahnersatz dienen.

Ich bin 33 und meine Zähne sind eigentlich gut gepflegt, aber ich habe immer Zahnfleischbluten. Mein Zahnarzt sagt, daß das empfindliche Zahnfleisch eine Erbanlage sein könnte.

Lassen Sie sich einmal die Zahnbeläge anfärben, dann kann man beurteilen, ob auch übe die Zähne sauber sind. Möglicherweise muß eine Parodontosebehandlung durchgeführt werden. Vielleicht haben Sie auch eine Zahnfehlstellung, so daß beim Kauen die Zähne falsch belastet werden. Dann müßten Sie zum Kieferorthopäden.

Soll ich für die Frontzahnverblendung Kunststoff oder Keramik wählen?

Keramikverblendungen werden heute bevorzugt, auch weil sie natürlicher ausschauen.

An meinen Schneidezähnen wurde eine Parodontosebehandlung gemacht. Nach fünf Jahren mußten die Zähne gezogen werden. Inzwischen habe ich ein Provisorium mit Platte bekommen. Das möchte ich aber nicht.

Eine Parodontosebehandlung kann den Zahnfleischschwund nur aufhalten, günstigenfalls stoppen. Das Provisorium mit der Platte ist für die Heilphase notwendig, dann wird eine Frontzahnbrücke eingegliedert.

Briefe an die Redaktion

Was haben unsere Körperschaften in Sachen Europa getan?

Nach Meinung von Prof. Beske (ZBV Obb., Heft Nr. 2/90) müssen sich die Zahnärzte sehr schnell fit machen für Europa, u.a. durch eine kompetente Dependance in Brüssel als Sprachrohr ihrer Körperschaften. Seine persönliche Stellungnahme: „Ich wäre unruhig als frei praktizierender Zahnarzt, ich würde handeln, um die Zukunft meines Berufsstandes und meiner Kinder zu sichern.“

Was haben unsere Körperschaften, insbesondere die Bundeszahnärztekammer, in dieser für uns so wichtigen Angelegenheit getan?

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann Ebersberg

Berechtigte Frage – BDZ anscheinend zu wenig aktiv – ADZ gefordert

Die Sorgen des Obmanns des Kreises Ebersberg wie auch die von Herrn Professor Beske sind meiner Meinung nach vollkommen berechtigt, und man darf sich fragen, was unsere Organe bis jetzt unternommen haben, um bei der sich anbahnenden Entwicklung mitzureden. Vordringlich ist die geplante Richtlinie über die Haftung bei der Dienstleistung. Es gibt aber noch eine ganze Reihe von Themen, die uns später das Leben äußerst schwierig machen könnten. Ich hoffe, daß das Thema ausgiebig in den kommenden Sitzungen des Vorstandes der ADZ diskutiert wird; ich sehe hier eine vordringliche Aufgabe der ADZ. Ich werde natürlich gerne einmal zu den Kollegen nach Ebersberg fahren, meine aber, daß hiermit noch ein wenig gewartet werden sollte, bis konkreteres zu berichten ist.

Dr. Ralf Cahn, Referent für Europafragen



Betr.: Fortbildungsveranstaltung der LAGZ

Die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft LAGZ bietet am 19./20. April in Grafenau eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung „Zahnarzt in der Schule“ an. Dieser Kurs kostet pro Person 110 DM Kursgebühr. Wenn ich mit meinem Praxisteam (1 Zahnarzt und 2 Helferinnen) an diesem Kurs teilnehme, dann addieren sich die Unkosten mit Fahrt, Übernachtung, Vollkondition usw. auf ca. 900 DM. Wenn wir schon die Unterrichtsstunden und Aufklärungskosten weit unter den eigenen Unkosten erbringen, wäre es doch nur recht und billig, wenn wenigstens die Schulung der Leute, die sich in selbstloser und sozialer Weise für diese Prophylaxeaufgaben zur Verfügung stellen, von der LAGZ übernommen würde. Dies ist in allen größeren Betrieben, im Beamtenverhältnis und auch in den Krankenkassenverwaltungen so üblich. Wie soll ich denn bei einem Stundenhonorar von 85 DM diese Fortbildungskosten wieder erwirtschaften? Besonders unter dem Aspekt, daß am Freitag die Praxis geschlossen werden und für den Samstag Überstundenausgleich für die Helferinnen gewährt werden muß, was mit mindestens weiteren 1000 DM zu veranschlagen ist.

Idealismus ist gut und schön, aber so leider nicht mehr zu vollziehen.

Bernd Müller-Hahl, Dießen

Anmerkung der Redaktion:

BLZK und KZV geben einen erheblichen Zuschuß. Leider nicht die LAGZ!

Vernissagen in Weilheim

Heute schon gemalt? Dann werden S' g'wiß a Kneipe, a Zahnarztpraxis, a Möbelg'schäft oder irgendsowas finden, wo S' Ihre Bilder aufhängen können. Das ist in Weilheim grad groß in Mode: Wer a G'schäft hat, macht a Galerie. So nebenbei. Da toben sich Neo-Expressionisten neben stillen Zechern aus. Und das allzeit beliebte Stilleben Marke „Sonnenblume in der Vase“ beruhigt im Wartezimmer die Nerven. Wer beim Betrachten einer Collage über eine Couch kracht und sie auch noch kauft, der ist endgültig dem Charme solcher „Ausstellungen“ erlegen. Wir in der Redaktion hätten auch noch a paar Wände frei. Als „Tagblatt-Galerie“, sozusagen. Aber auf den „Röhrenden Hirsch im Wald“, „Impression Nr. 218“ und „Kornblumen im Weizenfeld“ verzichten wir dankend.

Weilheimer Tagblatt

Beruflicher Frust typisches Merkmal der Zahnärzte

Der 26. Jahreskongreß der schwedischen odontologischen Gesellschaft begann mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Verarmt der Zahnarztberuf und die Zahnheilkunde?“. Ausgangspunkt der Diskussion war eine Enquete-Untersuchung von Eva Baijerot mit dem Titel „Zahnbehandlung im Akkord – Eine Untersuchung des psycho-sozialen Arbeitsmilieus an öffentlichen Zahnkliniken“. Die Untersuchung hatte gezeigt, daß viele Zahnärzte mit ihrer Berufswahl unzufrieden waren und gerne umschulen würden, wenn dies möglich wäre. Der berufliche Frust ist ein typisches Merkmal der Zahnärzte. Der ehemalige Direktor von „Praktikerjänst“ und jetzige Generaldirektor der FDI, Per Åke Zillén, sagte auf dieser Veranstaltung, daß „Praktikerjänst“ jahrelang aus Effektivitätsgründen für größere Praxiseinheiten mit mehreren Zahnärzten plädiert hat. Dies war aber nicht erfolgt, denn nach seiner Erfahrung sei der Zahnarztberuf ein Beruf von und für Individualisten. Mehr als zwei Drittel der schwedischen Zahnärzte arbeiten in einer Ein-Mann-Praxis. Er glaube nicht, daß sich im übrigen Europa künftig viele Praxisgemeinschaften mit allen Spezialgebieten etablieren würden.

Dr. Hans Gugg

Über ein Drittel der Zahnärzte ist jetzt niedergelassen

Von den rund 12 100 Zahnärzten in den fünf neuen Bundesländern haben sich bereits mehr als ein Drittel in freier Praxis niedergelassen. Allerdings schwankt die Quote der Niederlassung in den einzelnen Ländern sehr stark. Nach Angaben der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) sind in Sachsen-Anhalt mehr als die Hälfte der Zahnärzte in freier Praxis tätig. In Berlin dagegen arbeiten nur 18 Prozent als Kassenzahnarzt. In Thüringen sind es 44,5 Prozent, in Brandenburg 36,7, in Sachsen 30,3 und in Mecklenburg-Vorpommern 20,4 Prozent. Den 4130 frei praktizierenden Zahnärzten stehen rund 8000 in anderen Gesundheitseinrichtungen gegenüber. Während einer Konferenz der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der neuen Bundesländer in Düsseldorf beklagten sich die Zahnärzte vor allem über administrative Hemmnisse und über die Inaktivität der Kommunen. Diese würden vielfach noch heute verhindern, daß Praxisräume zur Verfügung gestellt würden.

ÄZ, 6. 2. 91

Tierische und unmenschliche Preise

Der Aschaffenburgener Kieferorthopäde Dr. Peter Watzlaff hat die Honorierung von Leistungen beim Mastschwein und bei Rasse-Hunden mit den Vergütungen verglichen, die der Kassenzahnarzt beim RVO-Patienten erhält. (Nach MZA 4/91)

Tierärztliche Untersuchung und Beratung eines Wirtschaftstieres, z. B. Deutsches Mastschwein
12,- DM x 2fachem Satz = 24,- DM

Tierärztliche Untersuchung und Beratung eines Hobbytieres, z. B. Rehpinscher
15,- DM x 3fachem Satz = 45,- DM

Zahnfüllung bei einem Hund
45,- DM x 3fachem Satz = 135,- DM

Zahnsteinentfernung mit Ultraschall beim Deutschen Schäferhund
35,- DM x 3fachem Satz = 105,- DM

Zahnärztliche Untersuchung und Beratung eines deutschen Kassenpatienten
13 Pkt. x 1,324 = 17,21 DM

Zahnfüllung bei einem deutschen Kassenpatienten
20 Pkt. x 1,324 = 26,48 DM

Zahnsteinentfernung beim deutschen Kassenpatienten
18 Pkt. x 1,324 = 23,83 DM

Kluft zwischen dem Machbaren und der Finanzierung wächst

Auf die immer größer werdende Kluft zwischen dem „Machbaren“ in der Zahnmedizin und den zur Verfügung stehenden Geldmitteln in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) hat bei einem Pressegespräch der mittelfränkischen Zahnärzte der neugewählte Vizepräsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer (BLZK) und Erster Vorsitzender des Zahnärztlichen Bezirksverbandes (ZBV) Mittelfranken, Dr. Carl Ernst Grummt, hingewiesen. „Bestimmte moderne Behandlungsformen müssen den GKV-Versicherten aufgrund des gegenwärtig praktizierten Systems vorenthalten werden, da sie nicht vertraglich erfaßt sind“, sagte der Fürther Zahnarzt. Er dürfe nur „notwendig, ausreichend und wirtschaftlich“ behandeln. Versorge er seinen Kassenpatienten dennoch besser, werde ihm dies nicht vergütet, ja mehr noch, der Versicherte kann einen Zuschuß dazu nicht beanspruchen. Die Sozialgesetzgebung bestimme, daß der „Leistungserbringer“ dies nicht „bewirken darf“ und daß die Krankenkassen diese Form der Behandlung nicht bewilligen dürfen (so SGB V, § 12). Grummt sieht hier einen Eingriff in den privaten Behandlungsvertrag zwischen Patient und Zahnarzt. (bayZ)

NEU	Pinselhalter aus Metall, sterilisierbar	NEU
	1 Stck. DM 19,50 3 Stck. DM 45,-	
Einwegpinsel für die Compositeverarbeitung		
Art.-Nr. 0200	Packung mit 100 Stck. in rot	DM 14,95
Art.-Nr. 0300	Packung mit 100 Stck. transparent ab 5 Packungen pro Packung	DM 14,95 DM 13,45
Unser Aktionsangebot:		
Bei Abnahme von 10 Packungen Einwegpinsel (10 x 100 Stck.) einen Pinselhalter in Metallausführung mit Rundgriff gratis.		
Telefonische 06172/ Bestellungen: 39797		
T. Schmidt-Dental · peridenta-Produkte · Postfach 2223 · D-6380 Bad Homburg v. d. H.		

Individualprophylaxe

Als „unglücklich“ wird die Begrenzung des Programms auf Jugendliche bezeichnet. „Jugendliche haben gänzlich anderes im Kopf als die Zahnpflege und zahnschonende Ernährung“, erklären Experten. Auch sei wissenschaftlich erwiesen, daß Jugendliche nur schwer zu Verhaltensänderungen zu bewegen seien. Zahnärzte plädieren daher dafür, die Altersgrenze für die Individual-Prophylaxe schnellstens herunterzusetzen. „Das Wissen zur Gesunderhaltung der Zähne ist bei der Bevölkerung durchaus vorhanden“. Allein die Kenntnisse würden nicht in konkrete Handlungen umgesetzt. Von grundlegender Bedeutung für das spätere „Zahnbewußtsein“ eines Jugendlichen sind Erfahrungen aus dem Kindergartenalter. Wenn ein Kind im Kindergarten das kollektive Zähneputzen gelernt habe, sei dies prägend für das spätere Verhalten als Jugendlicher. (KM)

Ärzte: Ohne blauen Dunst

Jetzt steht es endgültig fest: Mediziner gehen mit gutem Vorbild voran. Der Raucheranteil der Ärzteschaft ist um 16 Prozent niedriger als in der Gesamtbevölkerung. Während für die Ärzte in den alten Bundesländern 1984/85 noch 32 Prozent Raucher ermittelt wurden, sank die Raucherquote der Doktoren 1988/89 auf 30 Prozent. Im Gegensatz zu diesem rückläufigen Trend ist der Anteil in der Gesamtbevölkerung im Vergleichszeitraum von 34 Prozent auf 35,7 Prozent gestiegen. Also: Großes Lob an die Ärzte! (Status 1/91)

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 5/1991 erscheint am 3. Mai 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 12. April 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 98

Stellenangebote

Bestellpraxis in Neufahrn sucht ab sofort

Zahnarthelferin für Assistenz

Außertarifliche Bezahlung,
gutes Betriebsklima,
zwei freie Nachmittage.

Dr. G. Gradl, Bahnhofstraße 4,
Telefon 0 81 65/38 25 oder 28 09

Freundliche, versierte

Zahnarthelferin

ab sofort
für Assistenz und Abrechnung
nach München-Moosach gesucht
(auch Teilzeit).
EDV vorhanden.

ZÄ Regina Jaspers, Telefon 0 89/1 49 64 37

Stellenangebote

Suche erfahrene

Helferin

(20 bis 25 Stunden),
München-Zentrum,

für Verwaltung und Prophylaxe.

Längere Zusammenarbeit erwünscht.

Telefon ab 20 Uhr 0 89/6 92 09 41

Berufsliebende, engagierte

Zahnarzthelferin

für verantwortungsvolle, vielseitige
Mitarbeit in moderne Bestellpraxis gesucht.

Einarbeitung zur Ersthelferin möglich.

EDV. 4-Tage-Woche, großzügige
Urlaubsregelung, übertarifliches Gehalt.
Nähe München-Ostbahnhof.

Tel. 0 89/4 31 40 32 oder 4 30 21 02 abends

Freundliche, engagierte

Zahnarzthelferin

für alle Bereiche (Rotation)
ab sofort oder später
in moderne Bestellpraxis
nach München-Süd (Taufkirchen)
gesucht.

Drei freie Nachmittage.

Telefon 0 89/6 12 63 33

Zahnarzthelferin

Verwaltung

EDV-Kenntnisse erwünscht,
wird ab sofort

für Praxis im Münchner Westen gesucht.
Super-Bezahlung.

Telefon 0 89/8 40 34 57 ab 20 Uhr

Wir suchen
freundliche und zuverlässige

ZAHNARZTHELFERIN

für Assistenz und Prophylaxe zum 1. 8. 91
(kann auch sofort oder später sein).

Sie erwartet: Übertarifliches Gehalt,
13. Monatsgehalt, absolut geregelte
Arbeitszeit, zwei Nachmittage frei,
mind. 7 Wochen Urlaub,

S-Bahn-Nähe (ca. 5 Min.). Bei Bedarf
2-Zimmer-Appartement vorhanden
und nicht zuletzt ein nettes Team.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Jörn Woyczuck, Telefon 0 89/6 13 17 68

Junges Praxisteam sucht

nette Zahnarzthelferin

im 1. oder 2. Berufsjahr

– gerne auch Teilzeit –
nach München-Süd.

Direkt U 6 Partnachplatz.

Telefon 0 89/7 60 17 90

Zahnarzthelferin

für Assistenz

nach München-Bogenhausen
ab sofort bei leistungsgerechtem Gehalt,
großzügiger Urlaubsregelung,
freundlichem Betriebsklima, gesucht.
Freitagnachmittag frei.

Telefon 0 89/98 63 26

Freundliche, engagierte

Zahnarzthelferin

(Assistenz)

für drei (evtl. auch zwei) Tage pro Woche
gesucht.

Zahnarzt P. Weiß
Telefon 0 89/3 20 45 45

Stellenangebote

Vorbereitungsassistent(in)

zum 1. 4. 91 oder später
gesucht.

Dr. W. Gruber
Jahnstraße 22, 8037 Olching
(S-Bahn-Bereich)

Telefon 081 42/1 26 75

Stellengesuche

Dt. ZA, Dr., 33 J.,
Ex. Klausenb., 9 Mo. Berufserf.,
freundl., gewissenh. u. fortbildungsw.,
sucht ab sofort oder später

Vorbereitungsass.-Stelle

Längere Zusammenarbeit erwünscht.

Telefon 0 86 54/35 03 ab 19 Uhr

Wir sind: eine geschickte Assistentzhelferin,
eine begabte Auszubildende und
eine perfekte Verwaltungskraft (EDV)
und suchen
zur Ergänzung unseres jungen Teams eine
Zahnarzhelferin,
die in unsere Verwaltungs- und
Rezeptionsarbeit einsteigen will.

Dr. Treugut, Aubing (S 4)
Telefon 089/87 55 33

Zahnärztin

sucht stundenweise
Mitarbeit oder Vertretung
in Zahnarztpraxis
Raum München-Ost, EBE

Zuschriften unter SG 5077

Freundliche
Zahnarzhelferin
perfekt an der Rezeption,
für Praxis in Freising-Lerchenfeld
gesucht.

EDV vorhanden.

Telefon 081 61/9 23 30 abends

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Allround-Zahntechniker mit Qualitätsbewußtsein

für Praxislabor in Freising-Lerchenfeld
gesucht.

Telefon 081 61/9 23 30 abends

Verschiedenes

Raum Freising, S-Bahn,
alteingeführte

kleinere Praxis

per 1. 1. 92
aus Altersgründen abzugeben.
Interessanter Umsatz.

Zuschriften unter V 5079

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

Mercedes 300 CE 24

Berill-Metallic,
Erstzulassung 11/90, 3 700 km,
15 % unter Neupreis.

Telefon 0 89 / 6 41 13 94
oder 0 89 / 64 94 67

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 11,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 16,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher



Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 723 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100 % Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

0009000000 991213

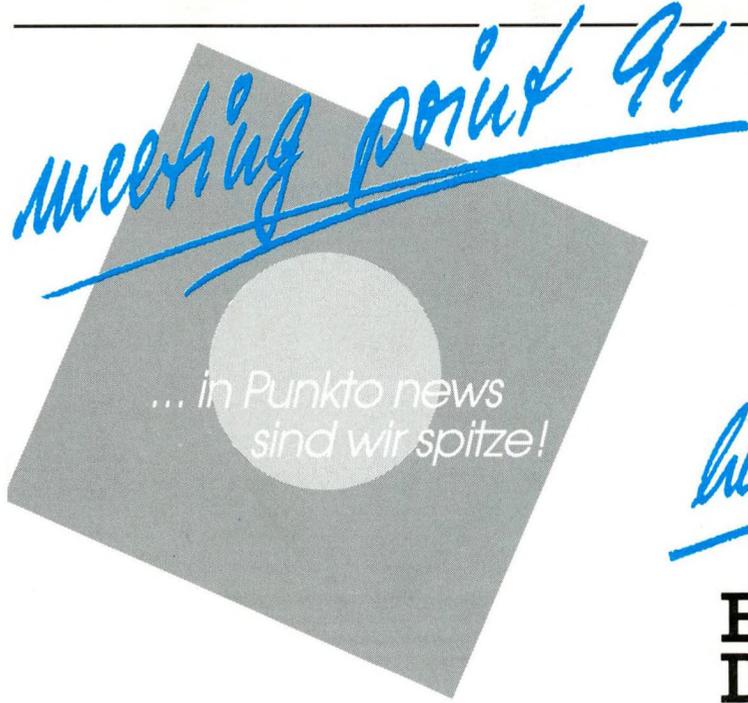
Postvertriebsstück
B 5452 E

Gebühr

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR 36

Industrie- u. Handelswerbung A. H.
Ungererstraße 19/VI, 8000 Münch
ZBV OBERBAYERN aktuell

8000 MUENCHEN 70



27. APRIL 1991

happy hours by

**EMIL HUBER
DENTAL**

AUGSBURG

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. **5**

MAI 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Mittwoch, 10. Juli 1991
Bezirksstellenversammlung Oberbayern
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns
München, Zahnärztehaus, 14.00 Uhr

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

CASTELLINI BAYERN

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
69 17/69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Zutiefst enttäuscht von der oft nicht ärztlichen Einstellung der Kollegen

Obmannsversammlung Bezirksstelle u. ZBV Oberbayern in München. Kammerpräsident Dr. Kastenbauer zu Gast. Sorgen der Obleute. Notdienst ein Dauerbrenner. Helferinnenwerbung im Kreis aktivieren. Diskussion über Telefonaktion in Rosenheim.

Kammerpräsident Dr. Dr. Kastenbauer ließ es sich nicht nehmen, bei „seinen“ Oberbayern eine kurze Stippvisite zu machen. Er berichtete kurz zu drei Punkten im Kammerbereich. Die Spaltung von ADZ und BDZ wird nach wie vor als ungünstig für den Gesamtberufsstand gesehen, solange es aber BDZ-Versammlungen gäbe, wie die letzte, außerordentliche in Berlin, und solange solche personellen und organisatorischen Unstimmigkeiten wie derzeit bestünden, bestehe nur ein ganz schwacher Hoffnungsfunkle für ein Wiederzusammenkommen. Kastenbauer sprach auch den Versuch an, im Rahmen seiner Kontaktgespräche mit Ministern, Ministerialbeamten und Politikern, bei Innenminister Stoiber eine Aufschiebung des Amalgamabscheidereinbaues zu erreichen. Die Gründe dafür sind hinreichend bekannt. Leider konnte der Minister nur eine bescheidene Erleichterung dahingehend zusagen, daß bis zum 30.6. eine Auftragsbestätigung eines Depots für einen Amalgamabscheider vorliegen muß (siehe Seite 14). Hinsichtlich der sonstigen Kammeraktivitäten sprach Präsident Kastenbauer die derzeitige Effizienzanalyse an, die der Kammervorstand in Auftrag gegeben hat. Kastenbauer wunderte sich, was man heute alles mit einer modernen Organisation machen könne und müsse, was aber bisher, trotz guten Willens allerseits, wohl alles im Sande versickert sei. Man könne nicht erwarten, daß nach Abschluß der Erhebungen alles gleich bestens laufe, bis Ende 1992 jedoch hofft der Präsident, eine schlagkräftige Organisation „Bayerische Landes Zahnärztekammer“ auf die Beine gestellt zu haben. Da Präsident Kastenbauer schon wich-

tige Punkte zur Information der Obleute abgehandelt hatte, konnte sich ZBV-Vorsitzender Mühlbauer kurz fassen und hatte nur noch über seine Gespräche mit der Regierung von Oberbayern bezüglich der Wahlordnung der Delegiertenversammlung zu berichten (siehe Seite 10). Der Tag der Zahngesundheit, der am 25. September auch in Oberbayern stattfinden soll, wurde angesprochen.

Bezirksstelle und Sorgen der Obleute

Nach den Begrüßungsworten des Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Scheiner und einem Kurzbericht über aktuelle KZV-Angelegenheiten, gehörte das Wort den Obleuten, die über ihre speziellen Sorgen berichteten. Geklagt wurde vor allem über das kollegiale Verhältnis „vor Ort“, über die Tatsache, daß Niederlassungen stattfinden, ohne den ZBV, die Bezirksstelle oder gar den Obmann vorher zu kontaktieren und über das Sinken des Gesamtniveaus der Helferinnen und der Berufsschulen, letzteres vor allem in Großstadt-nähe. Auch die sinkende Attraktivität der Obmannsversammlungen war ein immer wiederkehrendes Thema. „Nur wenn es ums Geld geht, kommen’s“, meinte ein Obmann. Auch mit der LAGZ-Organisation gibt es noch örtliche Probleme, ebenso wie mit der Kooperation der Kindergärten. Wieder einmal war der Notdienst Grund zur Klage, vor allem, wenn innerhalb des Notdienstes Kollegen die Arbeit anderer aus Konkurrenzgründen miesmachen oder gleich Präparationen für Kronen vornehmen.

In diesem Zusammenhang äußerte Bezirksstellenvorsitzender Scheiner seine Enttäuschung über die mangelnde ärztliche Einstellung von Kolleginnen und Kollegen: „Ich bin zutiefst enttäuscht von dieser so wenig ärztlichen Einstellung von Kollegen.“ Anlaß für seine Aussage war vor allem der Hinweis, daß es zwischenzeitlich Kolleginnen und Kollegen gäbe, die – den ärztlichen Notdienst nachahmend – nur Injektionen und Tabletten

verordnen und so das Schmerzproblem um so akuter auf nachfolgende Notdienste verlagern. Ein Obmann berichtete, daß er dazu übergegangen sei, den an einigen Orten häufig zahnarztlosen Freitagnachmittag dadurch zu bewältigen, daß der zum Wochenende eingeteilte Kollege schon an diesem Nachmittag behandlungsbereit ist. In einigen Obmannsbereichen werden derzeit Versuche mit einer vom Obmann betreuten zentralen Zahnarztnotrufnummer gemacht. Hinsichtlich der Regelung bei den sogenannten Blocktagen und der Weihnachtszeit bis Heilig-Drei-König stimmte die Mehrheit der Obleute dafür, die derzeitige Regelung beizubehalten.

Schließend holte der 2. Vorsitzende des ZBV Dr. Hermann, selbst Referent der KZV-Aktion „Freie Vertragsgestaltung“, Verbesserungsvorschläge und Erfahrungen zu den derzeit laufenden Vorträgen ein. Angeregt wurden vor allen Dingen Folgeseminare, die im Herbst stattfinden sollten, zur Vertiefung des Stoffes in kleinen Kreisen und die Einladung von Kassenvertretern zu Gesprächen, um sie über unsere Absichten zu informieren und eventuellen „Kleinkrieg“ auszuschalten.

Helferinnenwerbung

Bezüglich der Helferinnenfrage berichtete ZBV-Referent Dr. Zeno Hepp über eine Sitzung des Beratergremiums zur Helferinnenfrage. Seiner Ansicht nach wurden zwar eine ganze Anzahl von Vorschlägen dort gemacht, er vermutet jedoch, daß der große Durchbruch dadurch auch nicht geschafft worden ist. Immerhin wird jetzt der Kammerstand in Zugzwang gesetzt. Dr. Mühlauer berichtete in seiner Eigenschaft als Öffentlichkeitsreferent der Bayerischen Landeszahnärztekammer von geplanten Maßnahmen, die über Film-, Funk- und Illustrierenwerbung, hin zur Gestaltung von Ausstellungsständen reichen sollen. Er wies auf Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit in Ob-

mannskreisen selbst hin (zum Beispiel Eröffnungsveranstaltung und Sprechstunden in Berufsschulen, Seminare in den Kreisen, gemeinsame Anzeigen, Aktivierung der regionalen Hörfunkmöglichkeiten und Kinowerbung). ZBV-Vize Hermann verhielt eine Auflockerung der bisher sehr restriktiv gehandhabten Berufsordnung hinsichtlich der Anzeigen in Sachen Helferinnensuche. Der Versammlung wurde vorgeführt, daß „nicht“ die Größe, sondern die Kreativität für eine gute Anzeige ausschlaggebend sei. Schließlich wirke der ewige Hinweis auf die „supermoderne Bestellpraxis mit hochklassiger Fortbildung im freundlichen Team zwecks Suche einer engagierten Helferin“ sehr uniform und „locke kaum noch einen Hund hinterm Ofen mehr hervor“, meinte dazu Dr. Mühlbauer.

Beauftragte Kollegen von der Berufsordnung geschützt

Ebenfalls in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gehörte eine Diskussion über eine Telefonaktion im Rahmen der Imagekampagne der bayerischen Zahnärzte, die die Pressestelle der Zahnärzte in Rosenheim organisiert hatte. Die Presse wünscht, wenn sie für solche Aktionen überhaupt zu haben ist, Kolleginnen und Kollegen „vor Ort“. Selbstverständlich kämen da der Pressereferent des Obmannskreises und die gewählten Obleute zum Zuge. Man müsse davon ausgehen, daß die demokratisch gewählten Vertreter auch das Vertrauen der Kollegenschaft besäßen und mit der nötigen Delikatesse an die Sache herangingen. So geschehen in Rosenheim. Die beauftragten Kollegen seien von der Berufsordnung für diese Tätigkeit ausdrücklich geschützt, konstatierte man ZBV-seits. Praxisvorteile sieht Obmann Dr. Löffler darin unterm Strich keine: „Möglicherweise hat man nach so einer Aktion vielleicht drei Patienten mehr, aber dreitausend oder mehr hat man zufriedengestellt.“ Darauf käme es letztlich an. (KM)

Zitat

In unitate robor (Einigkeit macht stark). N. N.

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Mitgliederbewegung März 1991 (Stand 31. 3. 1991: 2083 Zahnärzte)

Zugänge:

ZA Fritz Kreissig	Bundeswehr
Dipl.-Stomat. Sabine Schuchardt	Ass. in Dachau
ZA Bernd Felbinger	Ass. in Puchheim
ZÄ Claudia Bertele	Ass. in Penzberg
Dr. Heinz Donnerbauer	Vertreter in Neuburg
ZA Herbert Markgraf	Niederlassung in Nandlstadt
Dr. Anikke Lehmann	Ass. in Holzkirchen
Dr. Michael Schellerer	Ass. in Beilngries
Dr. Kai-Uwe Lau	Ass. in Garmisch-Partenkirchen
ZA Fritz Rücker	i. R.
ZA Eduard Thau	i. R.

Abgänge:

ZA Claus Bierling	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Reinhold Möslinger	verstorben am 19. 3. 1991
ZA Alfons Höck	verstorben am 16. 3. 1991

in memoriam

ZA Reinhold Möslinger, Nandlstadt

geboren am 20. 3. 1903

gestorben am 19. 3. 1991

ZA Alfons Höck, Herrsching

geboren am 31. 7. 1914

gestorben am 16. 3. 1991

Wir gratulieren zum

80. Geburtstag

am 20. 5. 1991 Dr. Hans Setzepfandt, Am Sonnenhang 3, 8184 Gmund
am 20. 5. 1991 ZA Hans Feistle, Feuerhausstraße 15, 8080 Fürstenfeldbruck

70. Geburtstag

am 16. 5. 1991 Dr. Adolf Schramm, Mühlauerstraße 6, 8205 Kiefersfelden

65. Geburtstag

am 9. 5. 1991 Dr. Erich Throner, Hammerschmiedstraße 9, 8183 Rottach-Egern
am 11. 5. 1991 ZA Ludwig Auer, Franz-Schubert-Straße 52, 8264 Waldkraiburg
am 17. 5. 1991 ZA Josef Hieber, Untermarkt 5, 8190 Wolfratshausen
am 23. 5. 1991 Dr. Walter Immertreu, Lenauweg 1, 8192 Geretsried

60. Geburtstag

am 14. 5. 1991 Dr. Werner Wigbert, Egerlandstraße 6, 8859 Neuburg
am 23. 5. 1991 ZA Dieter Laschinger, Fladstraße 9, 8060 Dachau
am 31. 5. 1991 Dr. Karl-Heinz Fillinger, Steinfeldstraße 12, 8183 Rottach-Egern

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern



Ungültigkeitserklärung von Zahnarztweisen

Der Zahnarztweis Nr. 20 758 der Kieferorthopädin **Frau Jasna Gottlieb**
geb. am 21. 4. 1941, Praxisanschrift: Sedanstr. 3, 8202 Bad Aibling, ist abhandengekommen.
Der Ausweis wird für ungültig erklärt.

Der Zahnarztweis Nr. 21 325 der Zahnärztin **Frau Hildegard Mohr-Reuther**
geb. am 2. 6. 1926, Praxisanschrift: Untere Bahnhofstr. 42, 8034 Germering, ist abhandengekommen.

Der Ausweis wird für ungültig erklärt.

Zitat

*Wenn heute immer noch mit dem Einkommen der Zahnärzte manipuliert wird,
dann nur deshalb, um über eine Fehlsteuerung im System hinwegzutäuschen
und hierfür einen Schuldigen zu finden.*

*Selbst Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl sei der Verwechslung von Umsatz mit Einkommen
aufgegessen, als er in der Öffentlichkeit behauptete, weniger als ein Zahnarzt zu verdienen.*

Dr. Karl-Ernst Grummt

**Einladung zum Golfturnier
des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern**

Mittwoch, 19. Juni 1991, 11.30 Uhr, im Golfclub München-Nord Eichenried

Stableford-Turnier für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Brutto-Netto-Wertung

Wanderpokal – gestiftet von Herrn Kollegen Dr. Sebastian Unterhuber, Traunstein

Siegerehrung und gemeinsames Abendessen im Clubhaus

Teilnehmergebühr incl. Greenfee und Abendessen DM 110, –

Anmeldeschluß: 11. 6. 1991

✂

An den
Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern
z. Hd. Herrn Dr. Scheiner
Fallstr. 36
8000 München 70

**Anmeldung zum Golfturnier des ZBV Oberbayern
am Mittwoch, 19.6. 1991, 11.30 Uhr, in München-Nord Eichenried**

Name und Vorname _____

Anschrift _____

Tel.-Nr. _____ HDCP _____

Golfclub: _____

Am gemeinsamen Abendessen nehme ich mit _____ Personen teil.

Verrechnungsscheck über DM 110, – liegt bei.

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 14. Mai 1991, um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Gasthaus Marthabräukeller am Volksfestplatz, Augsburg St. 41

Thema: Amalgamabscheider; sinnvolle Abfallverminderung und -entsorgung in der Zahnarztpraxis

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Obmannskreis Rosenheim

^olloquium am Mittwoch, 15. Mai 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach
Thema: Individual-Prophylaxe; Erklärung der praktischen Anwendung aller Blutungs- und Plaqueindices und ihre Abrechenbarkeit

Referent: Dr. Dieter Fuierer

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Mai 1991, um 20.00 Uhr s.t. in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Analgetika und Anaesthetika in der Zahnheilkunde

Referent: Dr. Wilms / Fa. Hoechst

Nach Abschluß des Vortrages lädt die Fa. Hoechst die Kollegen zum Essen ein.

Gäste aus anderen Obmannsbereichen sind herzlich willkommen.

Tel. Anmeldung: Tel. 08092/2 1458

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Weilheim-Schongau

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Mai 1991, um 20.00 Uhr in Weilheim, Hotel Vollmann,

Themen: 1. Individualprophylaxe (Anwendung und Abrechnung)

2. Helferinnenproblematik

3. Standespolitische Neuigkeiten

4. Nachnominierung eines Kandidaten für die Delegiertenversammlung des ZBV (siehe Seite 10)

Dr. Gordian Hermann, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. Mai 1991, um 20.00 Uhr, Hotel Obermühle, Garmisch-Partenkirchen

Themen: Maßnahmen gegen Helferinnenmangel
Praxisentsorgung und sinnvolle Abfallreduzierung
Nachnominierung eines Kandidaten für die Delegiertenversammlung des ZBV
(siehe Seite 10)

Vorankündigung:

Vortrag am Donnerstag, den 20. Juni, 20.00 Uhr

Thema: „Moderne Implantologie“

Referent: Dr. Jürgen Schartmann

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Obmannskreis Miesbach / Tegernseer-Tal

Jahresversammlung des LAGZ-Arbeitskreises Miesbach am Donnerstag, den 6. 6. 1991, um 20.00 Uhr, Hotel Schlierseer Hof, Schliersee

Tagesordnung

1. Jahresbericht des Arbeitskreis-Vorsitzenden
2. Veranstaltungen und Aktivitäten zum „Tag der Zahngesundheit“ am 25. Sept. 1991 in
Absprache mit dem staatl. Gesundheitsamt MB.
3. Wahl des AK-Vorsitzenden für 1991/92
4. Erfahrungsaustausch – Tätigkeit der LAGZ im laufenden Jahr
5. Verschiedenes

Alle aktiven Kolleginnen und Kollegen und an einer Mitarbeit interessierten Zahnärzte/Zahnärztinnen sind herzlich eingeladen.

Dr. Hans H. Hoffrogge, LAGZ-Vorsitzender des Obmannskreises Miesbach

Nachwahl in Freising, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim

Da die über die Obmannskreislisten von Freising, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau direkt gewählten Delegierten zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern in den Vorstand gewählt wurden, ruht deren Mandat während der Amtszeit.

Auf der Liste dieser Obmannskreise war kein weiterer Kandidat aufgeführt, so daß eine Nachwahl erforderlich ist. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde bereits bei der Delegiertenversammlung am 7. 11. 1990 gefaßt; auch die Regierung von Oberbayern schreibt diesen Wahlmodus vor. (B)

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B

4000 Düsseldorf 11

Telefon 0211/59 64 13

Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München

Telefon 089/4 3135 80

Telefax 089/4 3129 12

Wahlbekanntmachung für die Obmannskreise Freising, Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau

Der Wahlleiter für die Nachwahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern gibt bekannt:

I. Beginn und Ende der Wahlzeit

Die Wahl zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern ist eine Briefwahl. Die Wahlzeit beginnt am 8. Juli 1991 und endet am 19. Juli 1991. Wahlmittelversand: Erste Juli-Woche.

II. Ort und Zeit der Auslegung der Wählerliste

Die Wählerliste liegt vom 15. Mai bis 31. Mai 1991 im Geschäftsraum des Wahlleiters beim ZBV Oberbayern während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

III. Verfahren bei Einsprüchen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste.

Die Unrichtigkeit oder die Unvollständigkeit der Wählerliste kann durch Einspruch innerhalb c Auslegungsfrist geltend gemacht werden. Der Einspruch ist beim Wahlleiter schriftlich einzulegen und, soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind, unter Beibringung von Beweismitteln zu begründen. Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuß vor endgültiger Festlegung der Wählerliste. Zur Verhandlung sind die Beteiligten zu laden. Erscheinen diese nicht, so kann aufgrund der Aktenlage entschieden werden. Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen und dem 1. Vorsitzenden des ZBV Oberbayern sowie den Beteiligten gegen Nachweis bekanntzugeben. Vom Beginn der Auslegungsfrist ab können Personen nur auf rechtzeitigen Einspruch in die Wählerliste aufgenommen oder darin gestrichen werden.

IV. Zu wählen sind in den Obmannskreisen Freising, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau gemäß § 14 Abs. 2 der WO des ZBV Oberbayern

Je ein Delegierter des ZBV Oberbayern.

V. Einreichung von Wahlvorschlägen

Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen beim Wahlleiter bis spätestens Freitag, 14. Juni 1991 aufgefordert.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 5 v. H. unterschrieben sein. Sie müssen Familien- und Vornamen, Geburtstag, Praxisanschrift (bei Nichttätigen Wohnort) des Vorgeschlagenen enthalten sowie die Benannten in erkennbarer Reihenfolge aufführen und erkennen lassen, daß sie die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern betreffen.

Die Wahlvorschläge sollen keine weiteren Zusätze enthalten. Jeder Wahlberechtigte darf n einen Wahlvorschlag unterzeichnen. Hat er mehrere Wahlvorschläge unterzeichnet, so ist sei Unterschrift in allen Wahlvorgängen ungültig. Mit jedem Wahlvorschlag ist von jedem Vorgeschlagenen eine schriftliche Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist und daß ihm Hindernisse für seine Wählbarkeit nicht bekannt sind. In jedem Wahlvorschlag ist ein Wahlvorschlagsvertreter zu bezeichnen. Die Kandidatur eines Bewerbers ist nur auf einem Wahlvorschlag zulässig.

VI. Wahlverfahren

1. Der Stimmzettel muß die zugelassenen Wahlvorschläge für die Delegierten aus den Obmannskreisen in der Reihenfolge der Ordnungsnummern enthalten.

Jedem Wahlberechtigten werden die folgenden Wahlmittel so rechtzeitig zugestellt, daß er spätestens am Mittwoch, 8. Juli 1991 in ihrem Besitz ist.

- a) 1 Stimmzettel
- b) 1 (äußerer) freigemachter Briefumschlag (Wahlbriefumschlag) mit der Anschrift des Wahlausschusses und mit dem Namen des Wahlberechtigten und der Nummer, unter der er in die Wählerliste eingetragen ist; der Wahlbriefumschlag gilt als Wahlausweis.
- c) 1 (innerer) Briefumschlag (Wahlumschlag) mit dem Aufdruck: Inhalt: Stimmzettel für die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern.

Hat ein Wahlberechtigter die vollständigen Wahlmittel bis zum 13. Juli 1991 nicht erhalten, so kann er diese bis spätestens 15. Juli 1991 beim ZBV Oberbayern, 8000 München 70, Fallstraße 36, anfordern.

2. Für die Wahl dürfen nur die vom Wahlleiter ausgegebenen Umschläge und Stimmzettel verwendet werden.

Das Wahlrecht ist persönlich auszuüben.

Der Wähler setzt

1. auf dem Stimmzettel in den Kreis vor dem Namen des Bewerbers, den er wählen will, ein Kreuz. Dabei steht ihm die Auswahl unter den Bewerbern aller Vorschläge frei. Er darf aber nicht mehr Kandidaten ankreuzen, als zu wählen sind (also einen Kandidaten).
2. Der Wähler legt den von ihm ausgefüllten Stimmzettel in den dafür bestimmten Wahlumschlag (s. Aufdruck) und verschließt ihn.

Der Wahlumschlag darf keine Kennzeichen haben, die auf die Person des Wählers hinweisen. Der verschlossene Wahlumschlag ist in den bereits freigemachten Wahlbriefumschlag zu stecken und verschlossen dem Wahlausschuß zuzusenden oder zu übergeben.

3. Ungültig sind:

- a) nicht rechtzeitig abgegebene Stimmen; maßgebend ist bei Versendung des Wahlbriefes durch die Post der Aufgabe-Poststempel, wobei Wahlbriefe mit einem Aufgabe-Poststempel nach dem letzten Tag der Wahlzeit verspätet sind: Wahlbriefe mit dem Aufgabe-Poststempel des letzten Tages der Wahlzeit 24.00 Uhr oder des folgenden Tages 0.00 Uhr gelten noch als rechtzeitig eingegangen; bei persönlich abgegebenen Wahlbriefen entscheidet der Zeitpunkt des Eingangs beim Wahlausschuß.
- b) Stimmzettel und Wahlumschläge, die auf die Person des Wählers hindeuten oder entgegen § 11 Abs. 2 WO abgegebene Stimmen.
- c) Stimmzettel, auf denen mehr Namen als zulässig angekreuzt sind.
- d) Stimmzettel, die sich nicht im inneren, verschlossenen Wahlumschlag befunden haben.
- e) Stimmen, die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen, insbesondere einen Vorbehalt enthalten.
- f) Mehrere Stimmzettel, die in einem Wahlumschlag enthalten sind und voneinander abweichen; sind sie gleichlautend, so gelten sie als ein gültiger Stimmzettel.

5. Gewählt ist der Kandidat mit den meisten Stimmen. Bei Stimmengleichheit führt der Wahlleiter oder sein Stellvertreter die Entscheidung durch das Los herbei.

VII. Ort der Sitzung des Wahlausschusses

Die Sitzung des Wahlausschusses findet in der Geschäftsstelle in München 70, Fallstraße 36 statt. Die Sitzung ist für die Mitglieder des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern öffentlich.

München, Mai 1991

Der Wahlleiter für den Wahlbezirk Oberbayern

– gez. Dr. Kitterle –

Fachlehrer an der Berufsschule Fürstenfeldbruck gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarzthelferinnen an der Berufsschule Fürstenfeldbruck werden dringend interessierte Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden in Abrechnungs- bzw. Zahnmedizinischer Fachkunde zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Der Unterricht umfaßt maximal sechs Wochenstunden und erfolgt jeweils in Parallelklassen. Bei der zeitlichen Festlegung der Unterrichtsstunden kommt die Schule weitgehend entgegen.

Neben fachlicher Qualifikation und pädagogischem Geschick ist die Freude am Umgang mit jungen Menschen Voraussetzung für diese lohnende Aufgabe.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Wurm, Grafrath-Wildenroth, Telefon 081 44/227 bzw. 081 44/84 15 oder an die Berufsschule Fürstenfeldbruck, Herrn Oberstudiendirektor Dobersch, Telefon 081 41/5031. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Fürstenfeldbruck. (B/He)

Umschulung zum Beruf der Zahnarzthelferin

Die Vollversammlung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer hat ihre Zustimmung zum Beschluß des Vorstandes der BLZK, ab Schuljahr 1991/92 Maßnahmen der beruflichen Umschulung zum Beruf der Zahnarzthelferin durch einen zweijährigen Ausbildungsvertrag zuzulassen, einstimmig erteilt.

Damit kann der ZBV Oberbayern ab Herbst zweijährige Ausbildungsverträge bei beruflicher Umschulung genehmigen. (KM)

Rundfunk- und Fernsehgebühren in der Praxis

Anders als im „rein privaten“ Bereich unterliegen die Rundfunkgeräte in den Räumen oder Kraftfahrzeugen, die Sie zu gewerblichen Zwecken oder zu Ihrer selbständigen Erwerbstätigkeit nutzen, jeweils der gesonderten Anmelde- und Gebührenpflicht.

Im einzelnen gilt im „nicht-privaten“ Bereich:

- Jedes Radio in einem ganz oder auch nur teilweise geschäftlich genutzten Kraftfahrzeug ist jeweils gebührenpflichtig und immer vom Fahrzeughalter anzumelden.
- Alle Radios und Fernsehgeräte in ganz oder teilweise geschäftlich genutzten Räumen sind jeweils einzeln gesondert gebührenpflichtig. Alle Geräte, die Sie selbst in Ihrem Büro (Praxis, Unternehmen etc.) bereithalten, sind von Ihnen anzumelden; alle Geräte, die dort von Ihren Mitarbeitern zum Empfang bereitgehalten werden, müssen von diesen angemeldet werden.
- Werden in Ihren geschäftlich genutzten Räumen Lautsprecher zur Beschallung eingesetzt, so gelten diese als gesondert anmelde- und gebührenpflichtige Rundfunkgeräte.

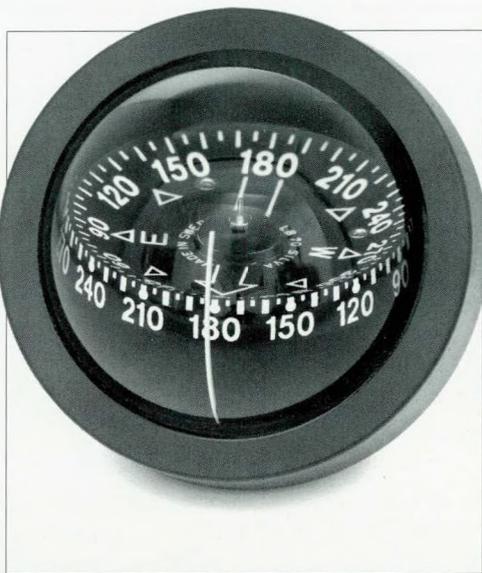
Bitte überprüfen Sie Ihre Anmeldung auf Richtigkeit. Die Gebührenabteilung besucht die Praxen und kann Nachforderungen bis zu 10 Jahren erheben. (KS)

Komet – richtungsweisend von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.

Die vielen Aspekte von Komet-Qualität lassen sich ganz einfach zusammenfassen:
Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen in jeder Hinsicht etwas mehr zu bieten: Mehr Präzision. Mehr Sicherheit. Mehr Arbeitserleichterungen. Dazu gehört auch wesentlich mehr Auswahl. Auf allen Gebieten von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.
Sie wählen frei aus dem weltweit größten Hersteller-Lieferprogramm von Präzisions-Instrumenten mit sehr hoher Sicherheitsreserve ausgezeichneten Zeiten.

Bei Komet erhalten Sie genau das Instrument, das Sie für die von Ihnen bevorzugte Präparationsmethode wirklich benötigen.
Ohne Kompromisse. Überzeugen Sie sich selbst.

Ihre Instrumente finden Sie auf 290 übersichtlichen Seiten im Komet-Zahnartz-katalog.
Die Diamant-Griffkarte erleichtert Ihnen die Bestellung.



Über unser Gesamtprogramm hinaus gebe ich Ihnen bei meinem nächsten Besuch auch gerne gezielt Antwort auf Ihre ganz speziellen Fragen.



Wolfgang-Peter Marx
R.-Wagner-Str.14
8034 Germering
Tel.: ☎ 0 89/841 8501

Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Fabrik für Dentalinstrumente
Postfach 160 · D-4920 Lemgo
Telefon (0 52 61) 701-0
Telefax (0 52 61) 70 12 89

Wir forschen, entwickeln
und beraten.



PRÄZISION

Doch noch Teilerfolg bei Einbaufrist von Amalgamabscheidern

Nachdem sich zunächst einmal die oberste Baubehörde nicht besonders kooperationsfreundlich zeigte, konnte doch der Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer Dr. Dr. Kastenbauer einen Teilerfolg bei der Fristverlängerung für den Einbau von Amalgamabscheidern erreichen:

Bei schriftlicher Bestellung (Nicht Einbau!) der Amalgamabscheider bis zum 30.6.1991 gilt die Frist als gewahrt. D. h. im Klartext, für alle Kollegen die als Einbaufrist den 30.6.1991 vor sich haben, daß es hier ausreicht, gegenüber den kommunalen Behörden nachzuweisen, daß sie den Abscheider bis zum 30.6.1991 bei ihrem Depot bestellt haben. Eventuell sollte von dem mit dem Einbau beauftragten Depot eine Bestätigung vorliegen, daß der Einbau sofort nach werkseitiger Lieferung der Amalgamabscheider erfolgen wird.

Dr. Gordian Hermann

Wichtige Termine für Zahnarthelferinnen-Auszubildende

I. Schriftliche Helferinnen-Abschlußprüfung

Die nächste schriftliche Prüfung für Zahnarthelferinnen findet an folgenden zwei Tagen in der Berufsschule statt:

1. Prüfungstag am Mittwoch, 5. Juni 1991; 2. Prüfungstag am Donnerstag, 6. Juni 1991

Prüfungsablauf:

1. Prüfungstag

Mittwoch, 5. Juni 1991

- 9.00 – 10.00 Uhr: Kassenabrechnung
a) zwei Behandlungsscheine
b) ein Heil- und Kostenplan
c) eventuell ein Wiederherstellungsformular
- 10.00 – 10.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde
- 10.45 – 11.00 Uhr: Pause
- 11.00 – 11.30 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung des Kenntnissnachweises nach § 23 der Röntgenverordnung)
- 11.30 – 12.00 Uhr: Pause
- 12.00 – 13.00 Uhr: Buchführung
- ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Donnerstag, 6. Juni 1991

- 9.00 – 10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr
- 10.00 – 11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen
- 11.00 – 11.30 Uhr: Pause
- 11.30 – 13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

II. Mündliche Abschlußprüfung – wird noch bekanntgegeben –

- a) Gemäß der Prüfungsordnung müssen sich nicht alle Prüflinge generell einer mündlichen Prüfung unterziehen. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, ob sich eine Auszubildende der mündlichen Prüfung in bestimmten Fächern unterziehen muß, wird dem Prüfling mitgeteilt.
- b) Auszubildende, die sich freiwillig einer mündlichen Prüfung unterziehen wollen, um evtl. ihr schriftliches Prüfungsergebnis zu verbessern, müssen ihre Anmeldung der Berufsschule mitteilen.
- c) Die Bekanntgabe der Noten der schriftlichen Prüfung verfügt die jeweilige Berufsschule.

Bei bestandener Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis für alle Prüflinge mit der Aushändigung einer entsprechenden Bescheinigung des Prüfungsausschusses beendet. Das trifft auch dann zu, wenn das Ausbildungsverhältnis laut Ausbildungsvertrag erst zu einem späteren Zeitpunkt enden würde (BBiG § 14.2.).

Die mündliche Abschlußprüfung und die Abschlußfeier findet statt:

Berufsschule	mündliche Prüfung	Abschlußfeier
id Tölz	17. 7. 1991	22. 7. 1991
Erding	10. 7. 1991	19. 7. 1991
Fürstenfeldbruck	11. 7. 1991	22. 7. 1991
Garmisch	10. 7. 1991	24. 7. 1991
Ingolstadt	10. 7. 1991	24. 7. 1991
Neuburg	17. 7. 1991	23. 7. 1991
Rosenheim	10. 7. 1991	24. 7. 1991
Traunstein	17. 7. 1991	23. 7. 1991
München	17. 7. 1991	–

Mit Aushändigung der Bescheinigung über die bestandene Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis beendet. Am nächsten Tag beginnt das Angestelltenverhältnis als geprüfte Zahnarzthelferin zu den vereinbarten Bedingungen. Der rechtzeitige Abschluß eines Dienstvertrages (Vordrucke sind beim ZBV Oberbayern erhältlich) oder die frühzeitige Unterrichtung, daß ein Anstellungsverhältnis nicht in Frage kommt, sind dringend geboten. (B)

III. Anmeldung zur Abschlußprüfung

Die Prüflinge wurden bereits gebeten, die erforderlichen Prüfungsunterlagen

- a) Anmeldeformulare mit Ausbildungsbescheinigung (die Formulare wurden den Prüflingen in der Berufsschule ausgehändigt)
 - letztes Zeugnis der Berufsschule (Fotokopie)
 - Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung (Fotokopie)
- d) Ausbildungsvertrag (hier genügen Fotokopien der Seiten 2 und 4)
bei der Berufsschule einzureichen. Die Bescheinigung über die praxisbezogene Röntgenausbildung muß dem Zahnärztlichen Bezirksverband bis spätestens 15. Mai 1991 eingereicht werden.

IV. Prüfungsgebühr

Die Prüfungsgebühr von DM 230,- ist vom jeweiligen Auszubildenden zu tragen. Es ist nicht erforderlich, die Prüfungsgebühr zu überweisen, diese wird die KZVB einbehalten.

Wiederholer, die die letzte Prüfung nicht bestanden haben, müssen die gleichen Anmeldeformalitäten und Anmeldetermine beachten. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung beträgt ebenfalls DM 230,-. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung muß vom Auszubildenden (Lehrherrn) nur dann bezahlt werden, wenn das Ausbildungsverhältnis verlängert wurde.

V. Zulassung zur Abschlußprüfung

Aufgrund des Berufsbildungsgesetzes (§ 39 Abs. 1) und einer Entscheidung des Berufsbildungsausschusses können zur Prüfung diejenigen Helferinnen zugelassen werden, deren Ausbildungszeit gemäß Ausbildungsvertrag am 30. September 1991 endet. Die Zulassung zur Prüfung kann nur bei rechtzeitigem Vorliegen der vollständigen Unterlagen erfolgen.

VI. Vorzeitige Zulassung zur Prüfung

Helferinnen, deren dreijährige Ausbildungszeit lt. Ausbildungsvertrag in der Zeit vom 1. Oktober 1991 bis 31. März 1992 endet, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung stellen. Dieses Gesuch ist über die Berufsschule an den ZBV Oberbayern zu richten. Der Antrag muß vom Auszubildenden (Lehrherrn) und von der Berufsschule befürwortet werden.

Eine vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung für Zahnarzhelferinnen ist nur dann möglich, wenn der Notendurchschnitt in den Prüfungsfächern 2,0 beträgt und in den Fächern Fachkunde und Kas senabrechnung mindestens die Note 2,0 erbracht wurde. Die Note ist auf eine Dezimalstelle genau zu ermitteln – nicht nur Zeugnisnote. Dabei gilt für die Sommerprüfung der Stichtag 28. Februar (also die Halbjahresnoten der 12. Klasse).

Wichtiger Hinweis auf eine Bestimmung im Jugendarbeitsschutzgesetz: Auszubildende, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind sowohl an den beiden Tagen der schriftlichen Prüfungen wie auch an dem Tag der mündlichen Prüfung freizustellen.

VII. Röntgen-Fachprüfung

Im Rahmen der Abschlußprüfung kann freiwillig gemäß der Röntgenverordnung vom 1. 1. 1988 nach § 23 der Kenntnissnachweis erworben werden. Hierfür ist eine Bestätigung einer 10stündigen Röntgen-Unterweisung (wie in Punkt III. erwähnt) in der Ausbildungspraxis erforderlich. Zusätzliche Kosten entstehen nicht.



Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis am 8. Juni

Zahnarzhelferinnen dürfen nach der neuen Röntgenverordnung nur dann röntgen, wenn sie die dazu nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten in einer 20stündigen Ausbildung erworben haben. Da bekannt ist, daß ein Großteil der Helferinnen bereits Kenntnisse und Fähigkeiten in der Anfertigung von Röntgenaufnahmen besitzt, hat nach Intervention der BLZK das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales die geforderten 20 Stunden auf zehn Stunden reduziert, sofern sieben Stunden Röntgenunterricht (durch Vorlage des Helferinnenbriefes) und wenigstens drei Stunden praktischer Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber (schriftliche Bestätigung) nachgewiesen werden. Aus diesem Grunde wird der ZBV Obb. in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend am **Samstag, 8. Juni 1991** einen weiteren Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durchführen. Die Kursgebühr beträgt DM 150,- und ist mittels eines Verrechnungsschecks der Anmeldung beizulegen. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Die ZahnarzhelferIn erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 der Röntgenverordnung. (B)

**Helferinnen ausbilden:
Eine Aufgabe für unsere Zukunft!**

MEIER DENTAL GmbH

Fachhandel · Techn. Service ·
Planung · Einrichtung von
Praxis und Labor · Finanzie-
rung · Beratung · Fortbildung ·
Assistentenseminare

**Ihr leistungsfähiges Dental-Depot im südost-
bayerischen Raum seit über 40 Jahren.**

●
**Ein Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre
und dem besonderen Kontakt zum Kunden.**



**Wir bieten die gesamte Leistungspalette einer
modernen dentalmedizinischen
Großhandlung.**

IVOCLAR/SR-DEPOT

8200 Rosenheim

Hechtseestraße 8 · ☎ (08031) 39050 · Fax 0831/390527

Qualitätskriterien bei Dienstleistungen

Bei der Beurteilung von Qualität im Dienstleistungsbereich muß unterschieden werden zwischen Produktqualität und Systemqualität. Die Produktqualität im herstellenden Gewerbebetrieb ist relativ einfach zu prüfen, da das Endprodukt nach festgelegten Normen geprüft werden kann; zum Beispiel DIN-Normen oder ähnliches. Im Dienstleistungssektor richtet sich die Qualität der Dienstleistung vor allem nach der System-, oder auch Ablaufqualität. Ein Beispiel aus der Reisebranche soll dies verdeutlichen: Ich wohne in München und muß unbedingt bis morgen in Hamburg sein. Ich buche bei einer Fluggesellschaft einen Flug von München nach Hamburg. Abflug München 17.00 Uhr, Ankunft Hamburg 18.00 Uhr, so daß ich am Abend noch in Hamburg bin und im Haus meines Onkels übernachten kann. Dazu habe ich zwei Variationsmöglichkeiten.

Bei der Reisevariante 1 verläuft die Flugreise reibungslos, bequemer Airbus, pünktliche Ankunft. Das Wetter ist ebenfalls problemlos, so daß ich um 18.15 Uhr vom Onkel abgeholt werden kann, und die Reise wie geplant verläuft. Kosten: 800,- DM.

Bei Reisevariante 2 jedoch wird beim Einchecken in München Bombenalarm gegeben. Durch die Sicherheitsmaßnahmen kommt der gesamte Flugplan durcheinander, so daß ich am selben Abend nur noch mit einer anderen Fluggesellschaft und in einer wesentlich unbequemerer Maschine (laut, klein, eng) mit längerer Flugzeit und verspätetem Abflugtermin fliegen kann. Unterwegs teilt der Kapitän mit, daß Hamburg wegen Nebel nicht angefliegen werden kann und der Flug in Hannover endet. Die Fluggesellschaft bemüht sich um einen Bustransfer, der auch nach kurzer Wartezeit zustandekommt, so daß ich um 23.00 Uhr den Flughafen Hamburg erreiche. Mein Onkel ist natürlich bereits wieder nach Hause gefahren und ich muß ein Taxi nehmen. Diese beiden Reisevarianten sind jederzeit möglich, natürlich ohne irgendein Verschulden der Beteiligten.

Jetzt aber fällt einem ein, eine Qualitätskontrolle einzurichten. Nach dem Vorbild „medizinischer Dienst“ im Gesundheitswesen ist ein staatliches Reisedienstqualitätsprüfungszenrum eingerichtet, das die Reise nach folgenden Kriterien routinemäßig prüft, aus Verwaltungsgründen ohne Rückfrage beim entsprechenden Kunden.

Hierbei wird Reise 1 folgendermaßen beurteilt:

Reise ohne Mängel, keine Verspätung, gute Qualität.

Bemängelt wird bei dieser Reise die Höhe des Preises, da die Unkosten für diesen problemlosen Flug nicht so hoch angesetzt werden können und die kalkulatorische Einrechnung der evtl. Flugvariante 2, Risiko der Fluggesellschaft sei.

Bewertung der Flugvariante 2:

Mängelliste:

1. Abfertigung verzögert und umständlich
2. Verspätung bei Abflug und Ankunft
3. Unbequemere Maschine: laut, enge Sitze, überfüllt, Gepäckmenge reduziert, längere Flugzeit
4. Unvollständige Flugreise, nur mit minderer Qualität (Bus) erfolgreich abgeschlossen
5. Zu hoher Preis: Der Preis in gleicher Höhe wie der unproblematische Flug 1 ist zu hoch angesetzt, da die Produktqualität ja erheblich niedriger liegt.

Daß der Kunde mit der Variante 2 auf Grund der hohen Service- und Systemqualität der Fluggesellschaft sehr zufrieden ist, da die Schwierigkeiten erfolgreich bewältigt wurden, wird in diesem Prüfbericht überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Wahrscheinlich wird der Kunde

auch gar nicht gefragt werden, um einen „objektiven“ Prüfbericht nicht durch „subjektive“ Eindrücke zu „verfälschen“. Mit diesem Beispiel wurde aufgezeigt, wie unterschiedlich Qualität in Bezug auf Produktqualität und Systemqualität gesehen werden muß.

Fazit: Die Dienstleistung hatte hohe Qualität, obwohl das Produkt in der Qualität absank! Dienstleistungsbetriebe können nicht auf Produktqualität geprüft werden!

Welche Rückschlüsse sind daraus für Qualitätskontrollen im Gesundheitsbereich zu ziehen?

Die Heilkunde und Zahnheilkunde werden ständig mit vielen Unwägbarkeiten und individuellen Gegebenheiten konfrontiert, die eine enorme Flexibilität, umfassendes Wissen, eine außergewöhnliche Anpassung an verschiedene Ausgangs- und Ablaufvarianten erfordern, die dann zwangsläufig nicht zu einheitlichen Ergebnissen führen – schon gar nicht zu genormten Ergebnissen.

Als Beispiel eine Qualitätsprüfung im zahnärztlichen Bereich:

Ausgangssituation: großer kariöser Defekt an Zahn 36, mit leichter Pulpitis.

Behandlungsvariante 1: Defekt wird gefüllt mit großer 4flächiger Füllung und Stiftverankerung. Zahn seitdem symptomlos.

Behandlungsvariante 2: Zahn wird wie oben gefüllt. Nach Wochen tritt starke Pulpitis auf, die eine Vitalextripation erfordert. Die Füllung wird occlusal trepaniert, Wurzelfüllung, F4 neu gelegt. Nach kurzer Zeit beißt der Patient auf einen Knochen, die buccale Wand frakturiert. Der Zahn muß nun überkront werden mit einem schraubenverankerten Aufbau und einer Metallkeramikkrone.

Hier nun die Produkt-Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes:

Variation 1: problemlos, gute Produktqualität, aber als Einzelleistung zu teuer. Betriebswirtschaftliche kalkulatorische Einrechnung von Variante 2 und ähnlichen erschwerenden Umständen wird nicht akzeptiert.

Variation 2: Ein Zahn wurde innerhalb kurzer Zeit mit drei Füllungen und einer Krone versorgt. Deshalb muß die Qualität der Füllungen sehr schlecht gewesen sein. Außerdem entstanden dem Patienten noch zusätzliche Unkosten.

Daß aber durch diese ganzen Maßnahmen, und zwar medizinisch richtigen Maßnahmen, ein Zahn erhalten worden ist, der Patient deshalb hochzufrieden ist, wird bei dieser Art von Prüfung nicht berücksichtigt. Mit diesen Beispielen wird deutlich gezeigt, wie unsinnig eine Qualitätsprüfung von Dienstleistungen über die Produktqualität ist. Überhaupt akzeptabel wäre nur eine Prüfung der Systemqualität, die aber mit Computerdurchschnittsprüfungen nicht durchführbar ist, da sie sehr stark abhängig ist von der Erwartungshaltung der Patienten und den äußeren Umständen.

Die Kostenerstattung führt auf den richtigen Weg. Sie macht externe Qualitätsprüfungen überflüssig, da sie dem mündigen Patienten überlassen wird.

Bernd Müller-Hahl

Zitat

*Die Medizin befindet sich in einer Krise, insbesondere die niedergelassene, da ihre Maxime nicht aus ihr selbst, sondern vom Politiker her bestimmt wird.
Weg von der Planwirtschaft!*

Dr. med. Klaus Wagner, Vorsitzender des Hartmannbundes, Landesverband Hamburg

Freier Verband Deutscher Zahnärzte Bezirksgruppe Oberbayern

Praktische Tips

Die Erstattungszeiten der gesetzlichen Krankenkassen für ZE-Rechnungen schwanken beträchtlich. Wir Zahnärzte sollten diese Verzögerungen nicht unwidersprochen hinnehmen, sondern den Versicherten nur ein begrenztes Zahlungsziel einräumen, das im allgemeinen Wirtschaftsleben üblich ist, aber dennoch sozial verträglich erscheint. So erstatten einige VdAK-Kassen bereits innerhalb von 8 Tagen, die Regel ist 14 Tage. Mehr als drei Wochen lassen entweder auf chaotische Verwaltungsverhältnisse in den einzelnen Krankenkassen schließen, oder Böswilligkeit mit dem Ziel, durch verzögerte Auszahlungen Zinsgewinne zu Lasten ihrer Versicherten zu machen. Wir sollten dann die Versicherten informieren. Nach Angaben der KZVB dauert die Bearbeitung zur Prüfung der Heil- und Kostenpläne äußerstenfalls 14 Tage. Es dürfte also auch für diese Fälle eine Erstattung nicht länger als 3 Woche maximal in Anspruch nehmen. Für die AOK München wurde von kompetenter Seite ein Erstattungszeitraum von längstens 3 Wochen für ZE angegeben. Wenn Sie länger auf Ihr Geld warten mußten, durch Verzögerung der Kasse, teilen Sie mir dies unter Belegung von Fakten mit.

Ich möchte Ihnen aber nochmals die „Scheckmethode“ wärmstens empfehlen! Lassen Sie sich nach Eingliederung einen Scheck geben, der 14 Tage vordatiert ist und eine Versicherung des Patienten, daß er für entsprechende Kontodeckung sorgen wird. Sie können auch statt eines Schecks ein Überweisungsformular ausstellen lassen. Diese Methode hat sich bestens bewährt, die Patienten zeigen Verständnis, und wenn einmal eine Krankenkasse ausnahmsweise noch nicht erstattet hat, dann bitten Sie Ihren Patienten um Mitteilung und warten unter Umständen noch mal mit der Einlösung. So haben Sie zufriedene Patienten und ein hohes Maß an Sicherheit, so schnell wie möglich an Ihr sauer verdientes Geld zu kommen.

Dr. Löffler, Vors. d. FVDZ Bez.-Gr. Obb.

Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Obb. FVDZ am 12.6.1991 um 15.30 Uhr im Zahnärztehaus in München

Hiermit laden wir Sie recht herzlich zu unserer Mitgliederversammlung
am 12.6.1991 um 15.30 Uhr ein.

Tagesordnung:

- TOP 1 Bericht des Vorsitzenden
- TOP 2 Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung in Bonn
- TOP 3 Verschiedenes

Wir würden uns freuen, wenn Sie möglichst zahlreich erscheinen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Löffler, Vorsitzender

gez. Dr. Leidmann, stellv. Vorsitzender

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 3. Juni 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Chirurgie

Thema: „Das IMZ-Implantat in der oralen Rehabilitation“

Referent: Dr. Axel Kirsch, Filderstadt

Montag, 24. Juni 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Zur Myozentrischen Bißnahme“

Referent: Walter Schöttl, Erlangen

Ort: Veranstaltungsort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Fallstraße 34, 8000 München 70

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Anmeldung beim Rosenheimer Arbeitskreis, Happinger Str. 74, 8200 Rosenheim; dort kann auch das Programmheft für 1991 angefordert werden.

Termin: 14. Mai 1991, 19.30 bis 21.30 Uhr

Ort: Parkhotel Crombach, Kufsteiner Straße 2, 8200 Rosenheim

Thema: „Anlagen“

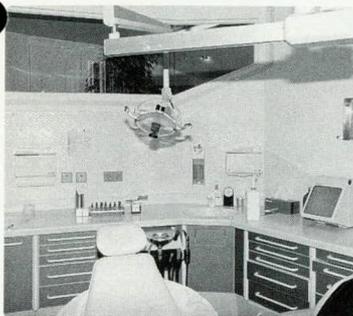
Referent: Johann Niedenzu, Betriebswirt, München

Teilnehmer: mit Ehefrauen, Kosten DM 50,- Mitglieder, DM 100,- Nichtmitglieder



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Termin: 5. Juni 1991, 17.00 bis 21.00 Uhr

Ort: Parkhotel Crombach, Kufsteiner Straße 2, 8200 Rosenheim

Thema: Implantologie heute: „Stand der Wissenschaft“

Referent: Dr. S. Schmidinger, Zahnarzt, Seefeld

Teilnehmerzahl: 30, Kosten DM 50,- Mitglieder, DM 100,- Nichtmitglieder

Termin: 7./8. Juni 1991, 7. Juni 1991, 13.00 bis 19.00 Uhr, 8. Juni 1991, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Themen: Funktionstherapie mit Aufbißbehelfen, Theoretischer Einführungskurs

Referent: Dr. Wolf-Dieter Seeher, Zahnarzt, München

Teilnehmerzahl: 15–30, Kosten DM 400,- Mitglieder, DM 480,- Nichtmitglieder

Sonderveranstaltung aus aktuellem Anlaß am Dienstag, 28. Mai 1991, 20.00 Uhr in Erding

Dauer: 80 Minuten; **Kursort:** Wird nach der Zahl der Teilnehmer bestimmt

Thema: Strategisches Management in der zahnärztlichen Praxis, Teil 1

(Zusammenfassung aus Kursen von Paradigm, Bio-Engineering Co., Josef-Schmid-Colleg, Millenium, Helen Grady und Luis A. Allen Co)

– Personalführung/Humankapital

– Wünsche der Mitarbeiter

– Praxisphilosophie

– Leitsätze für Mitarbeiter

– Die Qualitätsanalyse und der Innovationsbericht als Mittel der Kommunikation

– Hauptsünden der Personalführung

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Anmeldung erforderlich! Telefon 081 22/1683 oder 1 3235, Fax 081 22/ 6262

Die neue GOZ sicher im Griff

Kommentar zur Gebührenordnung für Zahnärzte

Von Dr. jur. **Susanne Tiemann**, Köln, und

Dr. med. dent. **Norbert Grosse**, Wiesbaden.

203 Seiten, broschiert, ISBN 3-7691-3050-2

DM 49,- + Verpackungs- und Versandkosten

Der neue Kommentar bietet sichere Information und praktische Hilfen zu diesen Fragen:

- Was ist **neu** in der GOZ? Leistungsbereiche/-inhalte – Allgemeiner Teil – Liquidation
- Wie begrenze ich den **Verwaltungsmehraufwand**? HKP – Karteiführung – Rechnungslegung
- Was bleibt an **individueller Vertragsgestaltung** möglich? Abdingung – Regelsatz – Begründung

**Bestellungen an: Industrie- und Handelswerbung
Ungererstr. 19, 8000 München 40**

BESTELLKUPON

Expl. Tiemann/Grosse

Kommentar zur GOZ

je DM 49,-

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Vorbereitungszeit für alle EG-Zahnärzte?

Der beratende Ausschuß für die zahnärztliche Ausbildung bei der EG-Kommission schlägt in einer Stellungnahme vor, daß ab 1997 alle frisch examinierten Zahnärzte vor der Niederlassung eine Vorbereitungszeit von mindestens einem Jahr ableisten müssen. Als Niederlassung oder selbständige Tätigkeit definiert der Ausschuß sowohl die eigene Praxis als auch eine leitende Stellung im Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Bis jetzt kann im allgemeinen eine Vorbereitungszeit nur von inländischen Zahnärzten gefordert werden, nicht jedoch von Angehörigen anderer EG-Länder. Dies schreibt Dr. Hans Gugg vom Arbeitskreis Europa des Freien Verbandes. Er teilt weiter mit, daß der EG-Ministerrat bereits eine Richtlinie angenommen hat, die die Zulassung junger Ärzte als Arzt für Allgemeinmedizin von einer zusätzlichen Ausbildung als Arzt im Praktikum abhängig macht. Ohne diese Vorbereitungszeit soll es ab 1995 nicht mehr möglich sein, sich in der EG als praktizierender Arzt niederzulassen. Durch die vorbereitende Ausbildung soll, nach den Vorstellungen der Kommission, der junge Zahnarzt in die Lage versetzt werden, seine Arbeitsbereiche genau zu definieren, einen Betrieb zu leiten, um sich mit dem sozialen Versicherungssystem vertraut zu machen. Es wird ferner gefordert, daß die Vorbereitungszeit in hierfür geeigneten und ausgewählten Praxen oder Universitätskliniken stattfindet und von Universitäten überwacht wird.

Nachtrag

So sehr eine solche Vorbereitungszeit auch im Sinne der jungen Ärzte, der Patienten und des Versicherungssystems begrüßt werden muß, so sehr muß der Gedanke verwundern, daß die Vorbereitungszeit von den Universitäten überwacht werden soll. Vielleicht ist der Selbstverwaltungsgedanke in Europa nicht überall so gewollt wie in Deutschland (zumindest auf dem Papier!), aber die Universitäten sollten doch bei aller Hochachtung für unsere Professoren nicht den Part der Körperschaften übernehmen und in eine Übervaterrolle hineinwachsen. (KM)

PARODONTOLOGIE – ENDODONTIE – PROTHETIK

Freitag, 12. Juli: Chirurgische Parodontologie: Warum, Wann und Wie?

Samstag, 13. Juli: „Dr. Herbert Schilder's (Boston University)“
Warme Gutta Percha Kondensations Endo-Technik.

Sonntag, 14. Juli: Prothetische Techniken für devitale, endodontisch behandelte Zähne.

Referenten: Giovanni Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston)
Hendrik de Waal, B.Ch.D. (Pretoria), M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Carlo Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Endodontics (Boston)
Federico Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Prosthetics, D.Sc. Prosthetics (Boston)
Thomas Oppenberg, D.M.D. (Boston, USA)

Kursort: Kongress-Saal, 8183 Rottach-Egern

Kursgebühr: DM 900,- (Anmeldungen ab 1. 7. 1991: DM 1050,-)

Anmeldung und Auskunft: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Telefon (0 80 22) 6 58 53 - Fax (0 80 22) 33 11

Altersrente der Versorgungswerke – mit Entwicklung zufrieden

Auf 2691 DM ist die durchschnittliche Altersrente der berufsständischen Versorgungswerke im Jahre 1989 angestiegen. Sie liegt damit um rd. 3,3 Prozent höher als der Vorjahreswert, darauf verwies jetzt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV), Dr. Klaus Dehler. Insgesamt zahlen die berufsständischen Versorgungswerke Renten an rd. 66 000 Versorgungsempfänger.

Angestiegen ist 1989 auch die Zahl der anwartschaftsberechtigten Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen der Ärzte, Apotheker, Architekten, Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater bzw. Steuerbevollmächtigten, Tierärzte und Zahnärzte, und zwar auf rd. 320 000 Personen. Davon sind 55,7 Prozent Ärzte, 11,8 Prozent Zahnärzte, 3,1 Prozent Tierärzte, 11,8 Prozent Apotheker, 9 Prozent Architekten. Die Versorgungswerke der rechts- und steuerberatenden Berufe stellen rd. 8,6 Prozent der Gesamtmitgliedschaft. Aus der Höhe der Altersrente wird allerdings auch deutlich, daß Mitglieder der berufsständischen Versorgungseinrichtungen, die ihren gewohnten Lebensstandard auch im Alter wahren wollen, ergänzende Maßnahmen für ihre Altersversorgung – etwa den Abschluß einer privaten Lebensversicherung – treffen müssen.

Der freie Beruf 1/2/91

Zahnärzte – Spitzenverdiener der Nation?

In einem bundesweit verbreiteten Schaubild „Was Freiberufler verdienen“ („Globus“ 8708) werden die Zahnärzte wieder einmal als Spitzenverdiener in Deutschland dargestellt. Die Zahlen stammen aus dem Jahr 1986, weil neuere Daten der Einkommensteuer-Statistik beim Statistischen Bundesamt (angeblich) nicht vorliegen. Die Zahnärzte wissen, daß ihnen dieses Image seit Jahren anhängt. Sie geben auch zu, daß die Mehrheit von ihnen nicht am Hungertuch nagen muß. Die in dem Schaubild zugrundegelegte Einkommensteuerstatistik mag beispielsweise für finanzpolitische Betrachtungen durchaus ihren Sinn haben. Zur Beurteilung der tatsächlichen wirtschaftlichen Lage eines Berufsstandes ist sie jedoch ungeeignet, vor allem, da sie nur Durchschnittswerte produziert. 50 Prozent der Zahnärzte unterliegen diesem Wert. So sind in der Einkommensteuerstatistik nur 72,5 Prozent der selbständigen Zahnärzte erfaßt, weil nur die Steuerzahler gezählt werden. Ein Viertel gehört zu der Gruppe mit „negativem Einkommen“, vor allem junge Zahnärzte in der Aufbau- und Konsolidierungsphase und diejenigen, die für Praxiseinrichtungen hohe Investitionen geleistet haben, denen keine entsprechenden Einnahmen gegenüberstehen.

Durchschnittswerte sagen auch nichts über das tatsächlich verfügbare Einkommen aus. Gerade bei Freiberuflern ist die Diskrepanz zwischen Brutto- und Nettoeinkommen besonders groß. Sie müssen beispielsweise, im Gegensatz zu Arbeitnehmern und Beamten, für ... gesamte Alters- und Krankenversorgung sowie für ihre Fortbildung selbst aufkommen. Diese Aufwendungen sind neben den Steuern auch aus den Einnahmeüberschüssen zu bezahlen. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) nimmt jährlich eine Kostenstrukturerhebung vor. Deren Grundlagen hat sich auch das Bundesamt für Statistik zu eigen gemacht. Danach betrug das durchschnittliche Jahreseinkommen der Zahnärzte vor Steuern im Jahr 1988 DM 195 025,-. Danach verbleiben einem ledigen Zahnarzt netto rund DM 71 000,-, einem verheirateten knapp DM 90 000,-. Umgerechnet auf vergleichbare 13 Monatsgehälter sind das monatlich knapp DM 7 000,-. Ist das nun ein Spitzeneinkommen? Der Trend zeigt weiter steil abwärts.

Presseinformation Hamburg

Betriebssteuer für die Freien Berufe

„Die bisherige Gewerbesteuer sollte durch eine allgemeine Betriebssteuer ersetzt werden. Die Betriebssteuer verbreitert die Basis der bedeutendsten Gemeindesteuer, entlastet die heutigen Gewerbebetriebe, weil sie finanzstarke Freiberufler und landwirtschaftliche Großbetriebe einbezieht, und stabilisiert die originären Einnahmen der Kommunen“, schrieb der Bevollmächtigte der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund, Senator Horst Gobrecht (SPD), am 5. Januar in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Der freie Beruf 1/2/91

„Amalgamfüllungen sind eine Kassenleistung – wir Zahnärzte können mehr“

Wer sind eigentlich die härtesten Verfechter von Amalgamfüllungen in Zähnen? Das sind nicht die Zahnärzte. Es sind die gesetzlichen Krankenkassen, die für ihre Versicherten Amalgam als schlechthin das formbare Füllungsmaterial für Backenzähne vorschreiben. „Wir Zahnärzte lassen uns beim Thema Amalgam nicht den Schwarzen Peter zuschieben“, sagte Dr. Horst Bremer (Kiel), Präsident der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein. Die Zahnärzte sind aufgrund gesetzlicher Vorschriften zu einer „wirtschaftlichen und ausreichenden Versorgung“ der Patienten verpflichtet, die einer gesetzlichen Krankenkasse angehören. Die Zahnärzte stehen zwar zum Einsatz von Amalgam, aber sie machen daraus keineswegs ein ideologisches Bekenntnis, wie ihnen von fachfremden Medizinkritikern immer noch unterstellt wird.

Pressemitteilung Schleswig-Holstein, Jan. 91

Approbation eingezogen wegen Amalgam

Der Zulassungsausschuß des Staates New York zog die Approbation des Zahnarztes Dr. Joel Berger für ein Jahr ein, nachdem dieser Amalgamfüllungen gegen Composite-Füllungen ausgetauscht hatte. Der Zahnarzt hatte in seiner Praxis Quecksilber- und elektrische Spannungsmessungen in der Mundhöhle einer Patientin ausgeführt und sie darauf hingewiesen, daß gefährliches Quecksilber aus Amalgamfüllungen für Schmerzen in Armen und Beinen verantwortlich sein könnte (ADA-News). Der Zulassungsausschuß begründete seine Entscheidung damit, daß Dr. Berger ein medizinisches Problem behandelt hatte, ohne sachkundigen medizinischen Rat einzuholen.

Dr. Hans Gugg

Stimmen die Gewichte in der Sozialpolitik wieder?

Der Stellvertretende Vorsitzende der KZBV Erich H. Müller stellt fest: „Mit großer Zustimmung haben wir Zahnärzte den von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl angeordneten Wechsel der Abteilung für die gesetzliche Krankenversicherung aus dem Bundesarbeitsministerium zurück in das Bundesgesundheitsministerium zur Kenntnis genommen. Dieses Signal könnte unter anderem die Bedeutung haben, daß die Medizin in der gesetzlichen Krankenversicherung wieder einen höheren Stellenwert gegenüber dem Primat der Finanzen bekommen wird. Das Bundesarbeitsministerium war ein zu aufgeblähtes Gebilde mit zu vielen Kompetenzen geworden, und das Bundesgesundheitsministerium war im Laufe der Jahre zu einer Mini-Behörde geschrumpft. Nun stimmen die Gewichte in der Sozialpolitik wieder.“ (bayZ)

Durch Koalitionsvereinbarung:

Höchstbetrag zur Ärzteversorgung sinkt – Pflegefallversicherung kommt

Die Koalitionsvereinbarung in Bonn berührt die Ärzteschaft vielfältig. Sie gilt ja zugleich als Programm der Koalition für die neue Wahlperiode. Die unter der Überschrift „Rentenversicherung“ vereinbarte und ohne Frage notwendige Anhebung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung und die am 1. April in Kraft getretene Senkung des Beitrages zur Rentenversicherung von 18,7 auf 17,7 Prozent berühren jeden angestellten Arzt als Arbeitnehmer und jeden freipraktizierenden Arzt als Arbeitgeber. Eine viel einschneidendere Folge darf nicht übersehen werden: Es sinkt auch der Höchstbeitrag zur Ärzteversorgung. Das kann aber, jedenfalls vorübergehend, nicht ohne Auswirkung auf die Dynamisierung von Anwartschaften und Leistungen bleiben. Das Leistungsgefüge unserer hervorragenden Bayerischen Ärzteversorgung wird also insoweit durch sozialpolitische Entscheidungen tangiert. Es ist allerdings fast sicher, daß der Beitrag zur Rentenversicherung in absehbarer Zeit ansteigt, wenn die ohnedies nicht überwältigenden Reserven wieder auf das Volumen einer Monatsrente abgesunken sind. Im Mittelpunkt der sozialpolitischen Planungen steht sicherlich die Schaffung einer allgemeinen Pflegeversicherung. Bereits mit dem Gesundheits-Reformgesetz wurden „Leistungen bei Schwerpflegebedürftigkeit“ eingeführt. Die Bestimmungen sind Anfang dieses Jahres in Kraft getreten. Sie beschränken sich auf Förderung der häuslichen Pflegehilfe. Ein erklärtes Ziel des Gesundheits-Reformgesetzes – von Blüm und anderen immer wieder proklamiert – war die Einsparung von 14 Milliarden DM. Davon sollte die Hälfte, also sieben Milliarden DM, für diese Leistungen bereitgestellt werden. Nunmehr geht die Forderung aber viel weiter. Es soll für die Pflege schlechthin ein Modell entwickelt werden, um alle Pflegebedürftigen von der Inanspruchnahme der Sozialhilfe frei zu machen. Weniger deutlich erkennbar, aber gleichgewichtig, denkt man natürlich an die Befreiung der kommunalen Träger von einer Last, die immer drückender wird. Der Plan ist begründet, kostet bei seiner Verwirklichung aber natürlich sehr viel Geld. Etwa 25 bis 30 Milliarden DM werden jetzt bereits als zukünftiger Aufwand vorausgeschätzt. Verschiedene Wege sind gangbar. Marktwirtschaftlich ideal wäre eine Versicherungspflicht mit freier Wahl des Versicherers bei standardisierten Leistungen. Dem steht leider einiges entgegen: Die Pflegeversicherung muß mit ihrer Einführung sofort wirksam werden. Die Privatversicherung kann aber die bereits vorhandenen 2,5 Millionen Pflegefälle aus eigener Kraft nicht übernehmen und müßte auch für den neu Beigetretenen eine gewisse Wartezeit vorsehen. Als öffentlich-rechtlicher Versicherungszweig, angelehnt an die gesetzliche Krankenversicherung, könnten die Leistungen nach dem Umlageverfahren ohne Wartezeit angeboten werden. Damit verbunden wäre dann wohl auch ein Finanzausgleich der Kassen analog der Krankenversicherung der Rentner. Man sollte wohl noch sehr intensiv über verschiedene Wege nachdenken.

Bayer. Ärzteblatt 4/91

Thüringer Zahnärzteblatt: Konkurrenzneid und Korbmodell

Es werden menschliche Verhaltensweisen sichtbar, die am Rande der Rechtsstaatlichkeit existieren. Hier muß sich ein Teil der Kollegen und Kolleginnen, wenn auch nur eine Minderheit, den Vorwurf gefallen lassen, im Marktweiberjargon bzw. den Methoden um Patientenzahlen zu feilschen, die unter ehemals sozialistischen Verhältnissen vollkommen egal waren. Bedauerlich ist, daß dieses negative Credo einer eigentlich geringen Anzahl ostdeutscher Zahnärzte zum Maßstab für die gesamte Zahnärzteschaft durch Politiker und Krankenkassen wird. Marktwirtschaft und Wettbewerb haben wohl nichts mit gegenseitigen Diffamierungen zu tun.

Während wir uns abmühen mit Existenzproblemen, Praxisräumen, Lieferproblemen der Dentalfirmen und -händler, also keinen Gedanken mehr frei haben für politische Querelen, blasen die Krankenkassen zum Halali gegen die Zahnärzteschaft in Ost und West. Wir wurden abgepeist mit 0,86 DM in der ersten Runde und ab 1. 7. 1991 mit 1,00 DM Punktwert in der zweiten Runde. Die Hoffnungen der ostdeutschen Kollegenschaft, es zu schaffen, eine Existenz nicht nur aufzubauen, sondern auch zu erhalten, werden zerschellen an der Daumenschraube der Krankenkassen. Der Gedanke des „Korbmodells“ drängt sich immer mehr auf.

Thüringer ZÄ-Blatt 3/91

Die Augenoptiker machen es vor

Die Kassenbrille ist tot – ab dem 1. Januar 1991 können Sie frei wählen!

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde!

Die Krankenkassen haben sich durch die Einführung von Festbeträgen für Brillen faktisch vom Sachleistungsprinzip verabschiedet. Eine schlechte Nachricht für Sie? Wir meinen nein!

... nun setzt der Gesetzgeber nicht mehr fest, welche Brille Sie zu tragen haben. Als mündiger Kunde können Sie nun aus einer breiten Angebotspalette moderner Produkte auswählen, ohne immer das Krankenkassenmodell im Kopf zu haben. Sie haben jetzt die Freiheit, Ihre modischen Vorstellungen einzubringen. Ihr Augenoptiker wird Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen. Er wird Ihnen bei der Auswahl der Brillen-Fassung, die genau zu Ihrem Typ paßt, behilflich sein. Als Augenoptikermeister versteht er sich auf die handwerkliche Verarbeitung der Brillengläser.

Jetzt kann der Augenoptiker die modernsten Technologien zum Einsatz bringen. Sie sollen nicht nur scharf, sondern scharf und komfortabel sehen. Dies alles wurde möglich durch die Einführung der Festbeträge.

Jetzt wählen Sie! Die Krankenkasse zahlt den Festbetrag, und Sie zahlen nur die Differenz.

Landes-Innungsverband Bayer. Augenoptiker

Zitat

*Ein schlechter Redner ist wie ein guter Zahnarzt:
Er tötet uns den Nerv, bevor er an die Wurzeln der Probleme rührt.*
Heinz Schenk (SZ – Worte zum Samstag)

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 6/1991 erscheint am 5. Juni 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 8. Mai 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handlungswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

Drucksachen für die Zahnarztpraxis

Geeignete Formulare helfen bei der Praxis-Verwaltung.

Nützen Sie diese Organisationsmittel!

Wir bieten Ihnen Standarddrucksachen zu günstigen Preisen für Ihre Praxis.

Natürlich fertigen wir auch nach Ihren individuellen Gestaltungswünschen.

Wir informieren und beraten Sie gerne über:

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Briefbögen, Rechnungen und sonstige Praxisformulare mit und ohne Namenseindruck | <input type="checkbox"/> Merkblätter der Bayerischen Landeszahnärztekammer (z. B. Parodontose, Mundhygiene u. a.) |
| <input type="checkbox"/> Umschläge mit Namenseindruck | <input type="checkbox"/> Bestelltagebücher |

Gewünschtes
bitte ankreuzen und
einsenden an:

Druckerei A. Hanuschik

Ungererstraße 19, 8000 München 40, Telefon 39 14 42

Stellenangebote

Grünwald Ortsmitte

Wir suchen zum 1. Juli 91 oder 1. Sept. 91
freundliche, einfühlsame Helferin
für Stuhlassistenz,
gerne 1. oder 2. Berufsjahr.

Falls Sie Interesse haben,
in unserem Team zum Wohle
unserer Patienten mitzuarbeiten
und Ihnen großzügige Urlaubsregelung
und bestes Gehalt bei
entsprechendem Engagement zusagen,
rufen Sie uns einfach an
oder schreiben Sie uns.

Falls Sie ein Wohnungsproblem haben,
kann ich Ihnen ein 1-Zimmer-Appartement
zur Verfügung stellen.

Dr. Markus Hundhammer,
Schloßstraße 14 c, 8022 Grünwald,
Telefon 089 / 6 41 46 46

ZMF

oder

Zahnarthelferin

mit Können und Format
nach München-Nymphenburg
sofort oder später gesucht.

Sie sollte Assistenz, PA-Propylaxe,
Organisation etc. beherrschen.

Wir bieten Ihnen:

Absolut begrenzte Arbeitszeit,
Mittwoch und Freitag nachmittags frei,
sehr hohes Gehalt,
großzügige Urlaubsregelung
und ein angenehmes Arbeitsumfeld.
Appartement kann gestellt werden.

Bewerbungen an Praxis Dr. Lind,
Telefon 0 89 / 16 76 72;
privat 0 89 / 1 57 52 90

Stellenangebote

Freundliche, engagierte

Zahnarzthelferin

für alle Bereiche (Rotation)
ab sofort oder später
in moderne Bestellpraxis
nach München-Süd (Taufkirchen)
gesucht.

Drei freie Nachmittage.

Telefon 0 89 / 6 12 63 33

Moderne Praxis am Starnberger See
sucht ab 1. 7. oder später

Assistenzzahnärztin(arzt), Teilzeit sowie

qualifizierte(n) Allroundzahntechniker(in)

(Top-Keramik- und Goldaufwachs-
kenntnisse erforderlich)
zu besten Bedingungen.

Telefon 0 81 57 / 33 77, abends 76 45

Zahnarzthelferin

(evtl. auch halbtags)

und Auszubildende

für KFO-Praxis in Eching (S 1)
gesucht.

Telefon 0 89 / 3 19 18 18

Möchten Sie als

Zahnarztsekretärin

in einer modernen Bestellpraxis
in München-Mitte (U-Bahn direkt vor der Tür)
mit EDV arbeiten? Falls Sie Interesse
an selbständigem Arbeiten, großzügiger
Urlaubsregelung bei einer 36-Std.-Woche.
haben (übertarifliches Gehalt ist selbstver-
ständlich), melden Sie sich bitte unter der
Telefon-Nummer 0 89 / 55 56 78

Assistenz-Zahnarzt

für langjährige Zusammenarbeit
(spätere Sozietät möglich)
in große moderne Bestellpraxis
gesucht.

Kassenzulassung oder mindestens
18monatige Tätigkeit Voraussetzung.

Telefon 0 89 / 6 41 30 79

Moderne Zahnarztpraxis
(Zentrum München)

sucht von Juli bis September '91

eine Vertretung.

Spätere Mitarbeit möglich.

Telefon 0 89 / 55 39 97

Freundliche

Zahnarzthelferin

für Assistenz, Teilzeit möglich,

sowie Auszubildende

von jungem Team in München-Zentrum
baldmöglichst gesucht.

Dr. C. Zielke

Tel. 0 89 / 2 01 22 33 oder abends 2 02 31 06

Wenn Gehalt, Freizeit und Teamgeist
zusammenpassen,
könnte Sie das dazu veranlassen,
bei uns mitarbeiten zu wollen?

Wir brauchen Verstärkung auf allen Positionen.

Dr. Bodo Kaiser,
Münchner Straße 9, 8029 Sauerlach

Stellenangebote

Suche:

Assistent(in)

– Teilzeit möglich –
auch Vorbereitungsassistent

Biete: moderne Arbeitsbedingungen
mit Fortbildungsmöglichkeiten

Ort: ca. 80 km östlich von München

Zuschriften unter SA 5084

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an,
unter welcher Rubrik
wir Ihre Kleinanzeige
veröffentlichen sollen.

Verschiedenes

Zahntechniker(in)

für hervorragend ausgestattetes
Praxislabor
nach Oberbayern
(südlich von München)
gesucht.

Zuschriften unter SA 5085

München-West

Umsatzstarke Praxis mit bester
Gewinnsituation, moderner Einrichtung,
hohes Patientenaufkommen,
auch als Doppelpraxis geeignet,
zum Jahresende abzugeben.

Einarbeitung möglich –
Finanzierung gesichert.

Zuschriften unter V 5095

Stellengesuche

Dt. ZÄ, Ex. 4/90 (München),
9 Monate Klinikerfahrung,
sucht ab 1. 7. 1991 Stelle als

Ausbildungsassistentin

im Raum Eching/Freising/Pfaffenhofen.

Telefon 0 81 66 / 77 47 ab 18 Uhr

Exzellente

Praxisabgabe

im Großraum München
und in München
kurzfristig gestaltbar.
Erstklassige Umsatz-/Preisrelation.

Im Auftrag.

Zuschriften unter V 5096

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Alteingeführte

KFO-Fachpraxis

in süddeutscher Universitätsstadt
an Fachkollegen abzugeben.

Zuschriften unter V 5098

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 089/65 87 20/30

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 089/64 33 17

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

LET-Ferensprachschule BRIGHTON/SÜDENGLAND

Noch Plätze frei vom 3. bis 22. August 1991.
Mit großem persönl. Engagement organi-
sierte Sprachferien für Schüler (ab 2. Eng-
lischj. – LK-Niveau). Intensiver Unterricht
durch engl. Berufslehrer, kl. Gruppen in re-
nom. College. Viel Sport, Tennis, Golf etc.,
indiv. Betreuung v. Anfang b. Ende d. Reise.
Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Kinder, wie
viele Ihrer Kollegen in den vergangenen Jah-
ren, mitschicken. – (Sehr gute Referenzen!)

Telefon 089/1 50 12 85



Konservative Finanzdienstleistung für den anspruchsvollen Arzt

Kompetente Betriebswirtschaftliche Beratung
bei Übernahme, Gründung, Kooperation
Persönlicher Service

Attraktive Finanzierungsbedingungen

(z. B.: aktuell zum 29. 4.:

8,6 % zu 100 %, 5 J. fest, eff. 9,0 %)

Logos Finanzconsulting GmbH

Konradstr. 9, 8000 München 40

Telefon (089) 39 16 31

Fax (089) 39 17 6

Verlagsgesgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fall-
straße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 723 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian
Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirkesverbandes Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos über-
nimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau),
8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, lie-
gen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei
Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise –
sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVbAPrG: Inhaber 100 % Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Besuchsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50
zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

0009000000 991214

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR. 36

8000 MUENCHEN 70

**EINLADUNG
ZEIT FÜR CEREC**

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 089/58 30 45,
informiert:

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend:
- Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
 - Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
 - maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten — keine provisorische Versorgung.

Patienten fragen nach Keramik-Inlays!

Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

1. *Praktische Patienten-Demonstration*

mit Dr. Hans Müller, München-Pasing **Mittwoch, 17. 7. 1991**

14 bis 20 Uhr

Gebühr: 200,- DM + MWSt.

2. *Workshop*

mit Herrn Igl, Siemens-Bensheim

Mittwoch, 5. 6. 1991

jeweils 15 bis 18 Uhr

Mittwoch, 25. 9. 1991

Gebühr: 145,- DM + MWSt.

Senden

Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
- Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
- PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. **6**

JUNI 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Mittwoch, 12. Juni 1991, 15.30 Uhr
Mitgliederversammlung des Freien Verbandes

Mittwoch, 10. Juli 1991, 14.00 Uhr
Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB
München, Zahnärztehaus

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

CASTELLINI BAYERN

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
69 17/69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB 1991

Einladung zur ordentlichen Bezirksstellenversammlung
gemäß § 16 der Satzung der KZVB
am 10. Juli 1991 um 14.00 Uhr s.t.

Zahnärzthehaus, München 70, Fallstraße 34 (Vortragssaal)

Tagesordnung

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Referat: Dr. Martin Reißig, 1. Vorsitzender der KZVB
Thema: Mögliche Wege in die Zukunft der Zahnärzteschaft
3. Anträge und Anfragen

Dr. Klaus Scheiner
Vorsitzender

Dr. Josef Neumair
komm. stv. Vorsitzender

Keine diskriminierenden Äußerungen bei Begleitschreiben zu Liquidationen

Bei einem persönlichen Gespräch mit dem zuständigen Abteilungsleiter der Postbeamtenkrankenkasse, Herrn Listl, konnte erreicht werden, daß im Geltungsbereich dieser Krankenkasse in Zukunft auf diskriminierende Äußerungen bei strittigen GOZ-Punkten verzichtet wird. In Zukunft soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es sich hier lediglich um nicht zuschlußfähige Leistungen handelt. Damit ist ein wichtiger Streitpunkt innerhalb der Handhabung der GOZ aus dem Wege geräumt worden. Damit hat eine der großen staatlichen Erstattungsstellen deutlich gemacht, daß sie in das Zahnarzt/Patientenverhältnis in Zukunft nicht mehr in restriktiver Art und Weise eingreifen will. Wir hoffen, daß es sich hier nicht nur um ein Lippenbekenntnis handelt, sondern daß hier der ernsthafte Wille da ist, die Fachkompetenz der Zahnärztekammern und Zahnärztlichen Bezirksverbände bezüglich der GOZ wieder anzuerkennen.

Dr. Gordian Hermann, Referent für GOZ

Zitat

Ich habe mir einmal gedacht, daß jeder Kollege in der Lage ist, unseren oberbayerischen Gebirgsboten selbst zu lesen; da habe ich mich aber sehr getäuscht.

Dr. Bernd Schäfer, Neuburg

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

- am 1. 6. 1991 Dr. Richard Essl, Hochriesstraße 8, 8214 Hittenkirchen-Kothöd
am 29. 6. 1991 Dr. Max Sutor, Mariannenstraße 16, 8266 Töging

80. Geburtstag

- am 14. 6. 1991 Dr. Oskar Reichel, Georg-Hirth-Straße 18, 8183 Rottach-Egern
am 16. 6. 1991 Dr. Hugo Schielein, Schmädeltgasse 14, 8103 Oberammergau

75. Geburtstag

10. 6. 1991 ZA Waldemar Schwarzenhauer, Schönbichlstraße 47, 8036 Herrsching

70. Geburtstag

- am 24. 6. 1991 ZÄ Eva Gleistein, Tiefenweg 18a, 8172 Lenggries

65. Geburtstag

- am 2. 6. 1991 ZÄ Hildegard Mohr-Reuther, Untere Bahnhofstraße 42, 8034 Germering
am 7. 6. 1991 Dr. Gerhard Thalheimer, Rosenstraße 3, 8183 Rottach-Egern
am 8. 6. 1991 Dr. Karl Hermann, Bahnhofstraße 2, 8262 Altötting
am 11. 6. 1991 ZA Erich Kern, Markus-Koch-Straße 4, 8070 Ingolstadt

60. Geburtstag

- am 17. 6. 1991 Dr. Martha Koch, Am Stadtring 3, 8058 Erding

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Fachlehrer an der Berufsschule Traunstein gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarthelferinnen an der Berufsschule Traunstein werden dringend interessierte Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden in Zahnmedizinischer Fachkunde zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Neben fachlicher Qualifikation und pädagogischem Geschick ist die Freude am Umgang mit jungen Menschen Voraussetzung für diese lohnende Aufgabe.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Fröhner, Berufsschule Traunstein, Telefon 0861/2643. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Traunstein. (B/He)

in memoriam

ZA Hans Krebs, Prien

geboren am 27.2. 1905

gestorben am 5. 4. 1991

ZA Otto Krausenecker, Icking

geboren am 25. 10. 1905

gestorben am 28. 3. 1991

Dr. Ilse Wiene, Ingolstadt

geboren am 15. 4. 1911

gestorben am 7. 8. 1990

ZÄ Agathe Krugt (Schwester Rupertina), Schlehdorf

geboren am 20. 2. 1907

gestorben am 15. 4. 1991

ZA Kurt Schlender, Prien

geboren am 23. 11. 1917

gestorben am 20. 8. 1990

Dr. Gerhard Schwandes, Gmund

geboren am 26. 8. 1914

gestorben am 17. 4. 1991

Dr. Ulrich Jeziorowski, Bad Reichenhall

geboren am 13. 4. 1928

gestorben am 24. 4. 1991

Beschäftigung von Assistenten

Nach den Richtlinien der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns für die Beschäftigung von zahnärztlichen Assistenten und Assistentinnen (blaue Vertragsmappe B-II/9) bedarf jede Beschäftigung eines Assistenten der vorherigen Genehmigung durch die KZVB. Der Antrag auf Genehmigung ist rechtzeitig bei der zuständigen KZVB-Bezirksstelle einzureichen. Die Beendigung der Beschäftigung ist der zuständigen Bezirksstelle mitzuteilen. Die Genehmigung ist personenbezogen und zeitlich zu befristen.

Leider machen wir immer wieder die Feststellung, daß Kollegen, bei denen die Absicht auf Weiterbeschäftigung eines Assistenten besteht, es versäumen, rechtzeitig vor Fristablauf einen Verlängerungsantrag zu stellen. Wir dürfen deshalb alle Kollegen, die einen Assistenten einstellen oder weiterbeschäftigen werden, bitten, rechtzeitig einen entsprechenden Antrag zu stellen und sich dabei eines entsprechenden Antragsformulars zu bedienen, das bei der Bezirksstelle angefordert werden kann unter Telefon 7 23 10 55. (B)

Assistentenbörse beim ZBV

Um bei der Vermittlung von Assistenten bessere Informationen zu haben, bitten wir die anschließend abgedruckten Fragebögen im Bedarfsfalle auszufüllen und an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, zu schicken. (B)

Fragebogen

Ich suche eine Assistentenstelle in Oberbayern

Name: _____ Vorname: _____

geb. am: _____

Ausbildungsuniversität: _____

Examen / Approbation: _____

Promotion: _____

Staatsangehörigkeit: _____

Geplante Assistenten-Zeit: _____

Bevorzugte Region: _____

Ich suche für meine Praxis in: _____

eine(n) Assistentin(en)

Praxisinhaber: _____

Name: _____ Vorname: _____

Gewünschte Voraussetzungen:

Mitgliederbewegung April 1991 (Stand 30. 4. 1991: 2074 Zahnärzte)

Zugänge:

Dr. Oliver Kellermann	Ass. in Schongau
ZA Bernhard Witt	o. T.
ZÄ Monika Preischl	Ass. in Edling
dr. (MU Budapest) Peter Gassner	Ass. in Garmisch-Partenkirchen
Dr. Brigitte Stock	Fachkundeführerin
ZA Helmut Wendt	i. R.
ZA Ulrich Viertl	Ass. in Vaterstetten
Dr. Brigitta Göttling-Dräger	Niederlassung in Germering
Dr. Wolfgang Kronseider	Niederlassung in Erding
Dr./IM Temeschburg Helga Philipp	Niederlassung in Mühldorf
Dipl.-Stomat. Christiane Herbst	Ass. in Waldkraiburg
ZA Carlos Anetsberger	Verteter in Inning
Dr. med. Andreas Moder	Ass. in Teisendorf
ZÄ Annerose Moder	o. T.
Dr. Gregor Walden	Niederlassung in Wolfratshausen

Abgänge:

ZA Dietmar Groß	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
Dr. Ewald Klose	Ummeldung zum ZBV Schwaben
ZA Veit Specht	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken
Dr.-medic stom./IMF Klausenburg Armin Schlezack	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Reinhard Melzer	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Christoph Möhrle	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Georg Kagerer	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
Dr. Horst Heinrich	Ummeldung zum ZBV Schwaben
Dr. med. Roswitha Rost	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
dr./MU Budapest Margit Csiky-Strauß	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Andreas Wackerbauer	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
ZÄ Anette Klausner	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. med. dent. Dr. sc. med. Gero Radtke	Ummeldung zur BZÄK Karlsruhe
ZA Matthias Denker	Ummeldung zur ZÄK Westfalen-Lippe
Dr. Thomas Miersch	Ummeldung zur ZÄK Niedersachsden
ZA Wolfram Eisenblätter	Ummeldung zur LZÄK Baden-Württemberg
ZÄ Gisela Eisenblätter	Ummeldung zur LZÄK Baden-Württemberg
ZA Hans Krebs	verstorben am 5. 4. 1991
ZA Otto Krausenecker	verstorben am 28. 3. 1991

Dr. Ilse Wiene	verstorben am 7. 8. 1990
ZÄ Agathe Krug (Schwester Rupertina)	verstorben am 15. 4. 1991
ZA Kurt Schlander	verstorben am 20. 8. 1990
Dr. Gerhard Schwandes	verstorben am 17. 4. 1991
Dr. Ulrich Jeziorowski	verstorben am 24. 4. 1991

Praxisbörse

unabhängig, neutral, diskret, kostenlos

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,
wenn Sie Ihre Praxis veräußern oder eine Zahnarztpraxis erwerben wollen,
wenden Sie sich an uns.

Der ZBV vermittelt interessierte Partner.

Namen und Adressen von Verkäufern werden nur mit deren
Einverständnis weitergegeben.

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern
Frau Berger
Fallstraße 36, 8000 München 70, Telefon 089/7240 1495

Obmannskreis Traunstein

Fortbildungsveranstaltung am Mittwoch, 5. Juni 1991, um 19.30 Uhr in Seebruck, Hafenrestaurant, im Jachthafen 7

Themen: 1. Die Abrechnung individualprophylaktischer Leistungen
2. Erhebung und Auswertung geeigneter, dem Vertrag entsprechender Indices

Referenten: Dr. Gehm, Priv.-Doz. Dr. Willershausen-Zönnchen

Vorankündigung:

Termin: 24. 7. 1991, 19.30 Uhr, **Ort:** w. o.

Thema: Mit dem Liberalisierungskonzept aus der Krise?

Referenten: Dr. Peter Ramsauer, Mitglied des Bundestages, und Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender ZBV Oberbayern

Dr. P. Schloemilch, Obmann

BILDUNG FORT ? — FORTBILDUNG !

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 13. Juni 1991, um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 19. Juni 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach
Vorankündigung:

Termin: 17. Juli 1991, 20.15 Uhr, **Ort:** w. o.

Thema: Sanfte Behandlung – durch Entspannung

Referent: Dr. Norbert Hartmann

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 20. Juni 1991, um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Was kommt mit der EG ab 1992 auf die Zahnärzte zu? Erörterungen positiver und negativer Zukunftsaspekte

Referent: Dr. Ralf Cahn, München

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Vortrag am Donnerstag, 20. Juni 1991, 20. Juni 1991, um 20.00 Uhr in Garmisch-Partenkirchen, Hotel Obermühle

Thema: „Moderne Implantologie“

Referent: Dr. Jürgen Schartmann, Oralchirurgie

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Zitat

Das Helferinnenproblem muß auch oben gelöst werden.

N.N.

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
 Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ _____

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11

Telefon 0211/59 64 13

Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München

Telefon 089/4 31 35 80

Telefax 089/4 31 29 12

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 26. Juni 1991, um 19.30 Uhr in Dachau, Zieglerbräu

Thema: Alternative Medizin und Zahnmedizin – was ist das?

Dr. Klaus Mayer, Obmann

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung erfolgreich

Gegen Ende des Jahres 1989 entstand aus der Idee einiger fortbildungsorientierter und nach qualitativ hochstehender Zahnheilkunde strebender Kollegen der Rosenheimer „Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung“. Beispielgebend für die Entstehung war der Kemptener Förderkreis mit seinen herausragenden Fortbildungsveranstaltungen. Der Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung sollte von Anfang an nicht nur eine weitere Fortbildungsinstitution sein, sondern auch eine Stätte der kollegialen Zusammenkunft interessierter Kollegen, die versuchen wollen, im Interesse unseres Faches auch praxisübergreifend zusammenzuarbeiten.

Er soll keine Konkurrenz zu unserer geschätzten Bayerischen Akademie für Zahnärztliche Fortbildung sein, sondern vielmehr eine Ergänzung; wiewohl sich am Programm zeigt, daß eine kleine Institution mitunter sehr flexibel sein kann, und zusätzliche Kurse in Bereichen anbietet, die bei der Bayerischen Akademie für Zahnärztliche Fortbildung oft schon auf lange Zeit hinaus ausgebucht sind, oder in dieser Form nicht angeboten werden. Bereits im ersten Jahr des Bestehens gelang es dem Vorstand, bekannte Referenten zu gewinnen und Kurse ins Programm aufzunehmen, die ein weites Spektrum abdeckten. Geboten wurden unter anderem ein Implantationskurs, Rhetorik-Kurse, EDV-Kurs, Praxisführungskurse (von der Buchhaltung bis zur Liquiditätsplanung) sowie ein Akupunkturseminar. Mittlerweile liegt das Kursprogramm für 1991 vor. Der Umfang der angebotenen Kurse wie auch die Qualität und Intensität auf Einzelgebieten konnte weiter gesteigert werden. Zusätzlich aufgenommen wurden Kurse in Endodontie, Notfalltherapie, Parodontaltherapie, Funktionstherapie u. a.

Der Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung erfreute sich von Anfang an großer Beliebtheit. Bei einem Jahresbeitrag von 95,- DM zählt der Verein inzwischen weit über 80 Mitglieder, und das nicht nur aus dem direkten Rosenheimer Umfeld, sondern auch aus Ingolstadt und München, aus Tegernsee und Berchtesgaden. Auch den neuen Kammerpräsidenten Dr. Dr. Joseph Kastenbauer und den neuen bayerischen KZV-Vorsitzenden Dr. Martin Reissig zählen die Rosenheimer zu ihren Mitgliedern. Der Verein steht allen interessierten Mitgliedern offen. Auch für Nichtmitglieder ist eine Kursteilnahme möglich, Verständlicherweise jedoch zu einer höheren Kursgebühr und im Rahmen freier Kapazitäten. Unterlagen wie Satzung und Kursprogramm sind beim Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung, Happinger Str. 74, 8200 Rosenheim, zu erhalten. Informationen geben auch die Obleute, die jeweils ein Kursprogramm zugeleitet bekommen haben. Es ist zu begrüßen, daß sich in dieser nicht eben leichten Zeit für unsere Berufsausübung, doch wieder Zahnärzte zusammengefunden haben, die trotz restriktivem Umfeld nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern mutig ihren Weg durch die Unbilden der Zeit suchen. (eb)

Freier Verband Deutscher Zahnärzte Bezirksgruppe Oberbayern

FREIER VERBAND DEUTSCHER ZAHNÄRZTE FÜR UMFASSENDE PROPHYLAXE

Bayerische Zahnärzte besorgt über Einbeziehung der Pflegefallversicherung in die Sozialversicherung

Auf der diesjährigen Tagung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, am 26./27.4.91 in Eichstätt äußerten die Teilnehmer ihre Sorge über neueste Pläne von Minister Blüm. Laut Angaben von Dr. Thomae, dem Vorsitzenden des Bundesausschusses für Gesundheit der FDP, beabsichtigte die CDU/CSU-Koalition, die Pflegefallversicherung in die Sozialversicherung einzuführen.

Nach Ansicht von Dr. Flaskamp, dem stellv. Sprecher des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte wird damit das bislang bewährte System der sozialen Sicherung in einem noch nicht bekannten und unübersehbaren Ausmaß unfinanzierbar. Die neuesten Zahlen für 1991 sprechen von einem derzeitigen Defizit von 2,0 bis 2,7 Milliarden alleine in den neuen Bundesländern. Laut Herrn Oldiges, dem Bundesgeschäftsführer der AOK hat sein Verband in den alten Bundesländern ab 1992 keine Finanzreserven mehr übrig. Diskutiert wird derzeit ein kassenübergreifender Finanzausgleich in der Rentenkrankenversicherung, Anhebung der Beitragbemessungsgrenze und Beitragserhöhung. Nach Dr. Thomae würden, verursacht durch die Einbeziehung der Pflegeversicherung in die Sozialversicherung, die Zahlungen der beitragspflichtigen Bundesbürger im Jahr 2010 auf die unglaubliche Höhe von 38 bis 40 % Arbeitgeber/Arbeitnehmeranteil steigen. Dr. Thomae vorhersagte schwerste Sozialkonflikte zwischen Jung und Alt. Die Zahnärzte im Freien Verband Deutscher Zahnärzte treten dafür ein, daß die Bundesbürger ihr Pflegefallrisiko im Sinn einer freien Versicherungswahl privat außerhalb der Sozialversicherung regeln. Dr. Thomae sprach von einem Monatsbetrag von DM 12,50 nach Steuern.

Aus Kostengründen wünschen die Zahnärzte des Landkreises Ebersberg für ihre Patienten einen drastischen Abbau der undurchschaubar gewordenen derzeitigen Bürokratie. Schon heute könnten viele Patienten die Bestimmungen nicht mehr verstehen. Auch müsse aus Transparenzgründen eine Abkehr vom Krankenschein angestrebt werden. In Europa gibt es kein Land mit einer derartigen Regelung. Der Patient sollte nachvollziehen können, wann, wie und wo er seine Zahnbehandlung erhalten habe. Dies erfordert aber konsequenterweise eine Abkehr vom Sachleistungs- zum Kostenerstattungssystem, wie es in Bayern seit 1989 im Bereich Zahnersatz und Kieferorthopädie funktioniert. Die Zahnärzte wollen weg von der anonymen „Scheinankreuzmentalität“. Im übrigen treten die Zahnärzte ein für eine Zahngesundheitsvorsorge in den Schulen und Kindergärten und für eine individuelle Vorsorge und Therapie in der Zahnarztpraxis. Keinesfalls aber könne zum Wohl unserer Patienten akzeptiert werden, daß alle seine persönlichen, medizinischen Daten für lange Zeit in einer noch zu schaffenden Mammutbehörde, dem Medizinischen Dienst gespeichert werden.

Dr. Gerd Flaskamp

Das Liberalisierungskonzept des Freien Verbandes ist der Weg in die Berufsfreiheit.

Stärken Sie durch Ihre Mitgliedschaft den Freien Verband.

Landesversammlung des FVDZ in Zitate und Anträgen

Politiker geraten sehr schnell in Gefahr, die Entscheidungen am grünen Tisch herbeizuführen und verlieren so leicht den Kontakt zur Basis.

Effiziente und effektive Versorgung ist nur dann möglich, wenn es den freiberuflichen Zahnarzt gibt. Diese Selbstverständlichkeit hat sich noch nicht überall herumgesprochen.

Ich erwarte von Ihnen Vorschläge, wie man in der Altersprophylaxe vorgehen könnte, weder in der Ministerialbürokratie, noch in der Partei ist dafür genügend Sachverstand.

Die dualen Abrechner haben noch gar nicht begriffen, was auf dem Spiel steht! Wir müssen uns schrittweise aus dem bisherigen Kassenarztrecht loslösen. Nicht von heute auf morgen, da würde ich nicht mitmachen.

Wenn Sie die Kostenerstattung nicht erreichen, werden Sie nie Freiberufler, sondern bleiben Sklaven des bestehenden Gesundheitswesens.

Die Politiker warten auf einen Begriff für die Basis- oder Grundversorgung, der auch allgemein-soziale Akzeptanz hat.

Meine gesundheitspolitischen Ziele sind:

1. Umstellung der GKV von der Sachleistung zur Kostenerstattung.
2. Gestaffelte Selbstbeteiligung, gestaffelt nach dem Einkommen.
3. Soziale Härtefälle absichern mit Berücksichtigung von sanfteren Übergängen.
4. Einführung einer Rückvergütung bei Nicht-Inanspruchnahme.

Dr. Dieter Thomae, MdB



Ost-Deutsche sind autoritätsabhängig und gefühlsgememmt, sagen die Psychologen. Dieser Ausspruch trifft weniger auf die Zahnärzte zu. Im Gegensatz zu anderen Berufen haben sie ihre Tätigkeit nicht nur als Beschäftigung angesehen. Das kommt ihnen heute zugute.

Pauschale Empfehlungen sollten sich die westdeutschen Kollegen verkneifen.

Der Patient sucht in Ost und West neben der kassenrechtlichen Leistung auch und vor allem die Autorität des Arztes.

Dr. Peter Kind (Leipzig)



Denken Sie bitte daran, wir haben nur einen Schuß aufs Tor im Bundestag. Wenn wir da fehlen, dann sind unsere Chancen für lange Zeit auf Eis gelegt.

Dr. Klaus Lindhorst

**„ZBV Oberbayern aktuell“
ist das offizielle zahnärztliche Mitteilungsblatt für Oberbayern
Ihre Anzeige lesen über 2000 oberbayerische Zahnärzte**

MEIER DENTAL GmbH

Fachhandel · Techn. Service ·
Planung · Einrichtung von
Praxis und Labor · Finanzier-
ung · Beratung · Fortbildung ·
Assistentenseminare

**Ihr leistungsfähiges Dental-Depot im südost-
bayerischen Raum seit über 40 Jahren.**

**Ein Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre
und dem besonderen Kontakt zum Kunden.**



**Wir bieten die gesamte Leistungspalette einer
modernen dentalmedizinischen
Großhandlung.**

IVOCLAR/SR-DEPOT

8200 Rosenheim

Hechtseestraße 8 · ☎ (08031) 39050 · Fax 0831/390527

Kollege Lindhorst, man merkt Dir so richtig an, daß Du es genossen hast, mal so ohne das Joch einer Redezeitbegrenzung sprechen zu können.

Dr. Eberhard Kultscher



Hauptthema ist die Abschaffung des Sachleistungssystems und die Einführung der Kosten-erstattung. Wir haben zum ersten Mal Standespolitiker, die das machen wollen und können. Also bin ich der Meinung, daß die Basis da den Dingen ihren Lauf lassen soll auf der Schiene, auf die sie das Ding gesetzt haben. Geben wir unseren gewählten Leuten ihre Chance.

Dr. Gerhard Plitz



Vor einem Jahr hat man das Wort Freie Vertragsgestaltung gar nicht gekannt. Die neuen Wahlkonstellationen in Kammer und KZV haben diesen Begriff erst auf den Schild gehoben.

Wir müssen uns bei solchen Tagungen fragen, wie bringt uns das am Montag in unserer Praxis weiter?

Dr. Norbert Deinzer



Gruppenprophylaxe ist keine Aufgabe des Staates oder der Krankenkassen, sondern der Zahnärzte. Ich möchte hier nicht dagewesen sein, wenn wir unseren jungen zahnärztlichen Kollegen der Zukunft das aus der Hand haben nehmen lassen und ich habe nichts dazu gesagt.

Wenn ich mich aus der LAGZ zurückziehe, brauch ich mit der Liberalisierung gar nicht erst anzufangen.

Dr. Klaus Lindhorst



Das Vehikel Prophylaxe, ausgerichtet am Beispiel der Schweiz, haben wir offene Ohren gefunden für unsere Konzepte bei den Politikern.

Dr. Alois Schneck



Nach den Richtlinien ist in der Regel Amalgam bei Praemolaren und Molaren als Füllungsma-terial angezeigt (Richtlinien B.II.4). Aus ökologischen Gründen wird dringend die Intensivierung der Forschung nach alternativen Materialien gefordert. Während der Übergangszeit entstehen Kosten für die vom Gesetzgeber nach Art., 41 c BayWG. geforderten Entsorgungsmaßnahmen (Amalgamabscheider). Für die Entsorgung ist ein Kostenersatz zu fordern.

Antrag angenommen



Alle bayerischen Zahnärzte sollen aufgefordert werden, auf freiwilliger Basis am 1. 7. 1991 einen Tag lang keinerlei Amalgamfüllung zu legen. Der Landesvorstand Bayern des Freien Verbandes trägt dafür Sorge, daß alle bayerischen Zahnärzte und alle öffentlichen Medien hierüber rechtzeitig durch den Freien Verband und die BLZK (Pressestelle) informiert werden.

Antrag abgelehnt

Wir verweisen auf die in der Bayerischen Akademie für zahnärztliche Fortbildung stattfindenden Kurse.

Wenn wir hier nur zustimmen sollen und nicht diskutieren, frage ich mich, was sollen wir denn hier tun? Sollen wir nur Claqueure sein und irgendwelchen Politikern, die etwas sagen, was uns paßt, Beifall spenden oder im gegenteiligen Fall ausbuhen?

ZA Gerhard Schwarz



Ich bin der Letzte, der eine Versammlung gängeln will. Ich bin schließlich das Produkt einer solchen Versammlung und solcher Anträge.

Wir haben ein Touch des Verantwortlichen, Zukunftssträchtigen und Fortschrittlichen. Setzen wir uns nicht der Gefahr aus, diesen wichtigen Touch zu verlieren.

Politik ist ein Prozeß des Lernens

Es gibt keinen Landesvorstand, der sich so breit öffnet wie der Landesvorstand des Freien Verbandes.

kehren wir zur guten und familiären Atmosphäre des Vertrauens zurück.

Ich gehe davon aus, daß das, was sich bei dieser Landesversammlung abgespielt hat, das wirkliche Leben ist. Aber wir sind sauber über die Ziellinie gekommen.

Die liebevolle Art, wie das alles hier in Eichstätt organisiert war, ist rundherum als gelungen zu bezeichnen. Wir werden nächstes Jahr wiederkommen.

Dr. Ralph Gutmann



Gesetzliche Krankenversicherung stellt in der derzeitigen Form keine Krankenversicherung mehr dar. Sie will flächendeckend und mengenmäßig unbegrenzt eine Medizinversorgung bei drastisch sinkenden Finanzierungsmöglichkeiten den Bundesbürgern per Bezugs- (Kranken-) Schein anbieten, und zwar nach dem Motto „alles für alle“.

Dr. Walter Leidmann im Donau-Kurier



Ich sage Euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, vor einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. (Matthäus 12, Vers 36)

Dr. Hans Seeholzer

Zusammengestellt und gesammelt von Dr. Karl Mühlbauer

Zitat

*Es gibt nichts Klügeres im menschlichen Leben,
als wenn man darauf verzichtet, zu drohen und mit Worten zu beleidigen.
Denn weder das eine noch das andere entzieht dem Feind die Kraft;
Drohungen aber machen ihn vorsichtig, und Beleidigungen steigern seinen Haß.*

Niccolo Machiavelli

Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Obb. FVDZ am 12. 6. 1991 um 15.30 Uhr im Zahnärztehaus in München

**Hiermit laden wir Sie recht herzlich zu unserer Mitgliederversammlung
am 12. 6. 1991 um 15.30 Uhr ein.**

Tagesordnung:

TOP 1 Bericht des Vorsitzenden

TOP 2 Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung in Bonn

TOP 3 Verschiedenes

Wir würden uns freuen, wenn Sie möglichst zahlreich erscheinen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Löffler, Vorsitzender

gez. Dr. Leidmann, stellv. Vorsitzender

Der Korb

Der RVO-Punktwert ist in Bayern im Augenblick der höchste in der Bundesrepublik. So stolz man auf das Verhandlungsgeschick der KZVB-Riege sein kann, so ist doch andererseits festzustellen, daß das Verhandlungsergebnis, erreicht durch einen Vergleich im Schiedsamt, keineswegs den berechtigten Forderungen mit denen man in die Verhandlungen ging, entsprach. Kurz gesagt: Für die bayerischen Zahnärzte kein Grund zu überschäumender Freude.

Anders sieht man das Ergebnis in den Vorstandsetagen der Krankenkassen. Dort glaubt man allen Ernstes, wieder einmal die finanzielle Schmerzgrenze der Zahnärzte ins Positive verschoben zu haben. Dort geht man mit der Parole hausieren: „1. Kein Zahnarzt wird sich jetzt mehr für die Abrechnungsseminare der KZVB zur freien Vertragsgestaltung interessieren.“ „2. Damit ist auch das Korb-Modell tot.“ Man hält uns also für so naiv, als ob wir nicht wüßten, daß 6 % Honorarerhöhung ein Nachholbedarf waren, dessen Ausgleichseffekt noch nicht einmal die Minusgrenze unseres Einkommens aufhebt. Dazu kommt noch, daß die Krankenkassen ihre Informationen über die Zahnärzte und durch den DAZ und den Verein demokratische Zahnmedizin beziehen, deren Präsenz weniger durch ihre Mitgliederzahl, als durch il... Lautstärke auffällt, wenn sie glauben, unser Sozialsystem durch Beifallsäußerungen unterstützen zu müssen. Auch sie haben bis heute noch nicht begriffen, genausowenig wie die Krankenkassen, daß wir nicht angetreten sind, das deutsche Sozialversicherungssystem zu zerstören. Wer dies behauptet, ist absichtlich böswillig, er diffamiert Reformvorschläge, die er nicht begriffen hat.

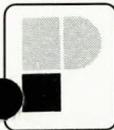
Diese Begriffsstutzigkeit gepaart mit einem nicht zu überbietenden Autoritätsdenken macht es den Krankenkassen so unendlich schwer, zu einem Dialog zu kommen. Ihr Abwehrmechanismus gegen eine versicherungstechnische Grundversorgung erschöpft sich in der papageienhaft immer wiederkehrenden Parole: „Monetik statt Ethik“. Seit 20 Jahren ist den Kassen kein anderer Slogan eingefallen, wenn es darum geht, längst fällige Honorarforderungen der Zahnärzte in der Öffentlichkeit mies zu machen. Wenn sich die Überschrift von Zeit zu Zeit einmal ändert, dann ist sie beim „Spiegel“ oder „Stern“ abgeschrieben, deren leierkastenähnliche Argumente sich immer dann wiederholen und dem staunenden Versicherten vorgesetzt

werden, wenn neue Vertrags- und Honorarverhandlungen angesagt sind. Daß dabei an den deutschen Zahnärzten kein gutes Haar gelassen wird, ist schon selbstverständlich. Es werden Praxisbegehungen bei den Weltmeistern der Qualitätszahnheilkunde vom DAZ, die sich gerne der Imagepflege und auch, man hat ja schließlich eine eigene Praxis, der Reklame wegen, veranstaltet. Und nun erfährt das staunende Publikum, wie es mit schlechter Zahnheilkunde von den „Zahnklempern“, auch „Dentisten“ gibt's auf einmal wieder, gegen hohe Kassenhonorare über den Tisch gezogen wird. Mit einer Ausnahme: Nicht bei DAZ-Mitgliedern und denen von der Demokratischen Zahnmedizin. Schade, daß die Berufsordnung nicht auf dem Praxisschild den Aufkleber des Vereins erlaubt. Typisch dafür ist eine Aussage in einem Artikel des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen: „Eine langfristig sinnvolle und auch für die Krankenkassen akzeptable Anhebung des Vergütungsminimums kann also nicht auf der Basis eines – mühsam inszenierten – Ausstiegsszenarios aufgebaut werden. Vielmehr liegt es allein an den Zahnärzten durch eine qualitätsorientierte Zahnheilkunde zu dokumentieren, daß eine höhere Vergütung angemessen ist.“

...an muß sich diesen Satz einmal ganz langsam auf der Zunge zergehen lassen, um klar zu erkennen, mit welcher Unverfrorenheit hier ein Berufsstand öffentlich diffamiert wurde. Selbst überall im Ausland hat sich unter Fachleuten, und es sind gerade diejenigen, die den besten Ruf haben, herumgesprochen, daß deutsche Zahnheilkunde den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Dies allerdings ist kein Verdienst der Krankenkassen. Ihr Verdienst allein ist, die Zahnheilkunde so billig als möglich einzukaufen und unsere Leistungen in der Öffentlichkeit herabzusetzen, um so die zu niedrigen Honorare zu rechtfertigen. Von einem partnerschaftlichen Verhältnis zu sprechen ist der blanke Hohn. Lange genug haben wir immer wieder versucht, den sogenannten „sozialen Frieden“ zu erhalten. Ohne Verständnis auf der anderen Seite ist dies nicht mehr möglich. Unsere Kollegen haben dies begriffen und auch wenn es die Kassen nicht wissen wollen und abstreiten:

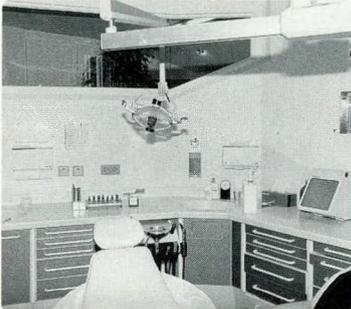
Das Liberalisierungskonzept wird von den deutschen Zahnärzten angenommen, und trotz aller Unkenrufe der ewig gestrigen sei es hier gesagt: Der Korb füllt sich!

Walter Vollmer, ZBV Schwaben



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Wichtige Termine für Zahnarzhelferinnen-Auszubildende

I. Schriftliche Helferinnen-Abschlußprüfung

Die nächste schriftliche Prüfung für Zahnarzhelferinnen findet an folgenden zwei Tagen in der Berufsschule statt:

1. Prüfungstag am Mittwoch, 5. Juni 1991; 2. Prüfungstag am Donnerstag, 6. Juni 1991

Prüfungsablauf:

1. Prüfungstag

Mittwoch, 5. Juni 1991

- 9.00 – 10.00 Uhr: Kassenabrechnung
- a) zwei Behandlungsscheine
 - b) ein Heil- und Kostenplan
 - c) eventuell ein Wiederherstellungsformular
- 10.00 – 10.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde
- 10.45 – 11.00 Uhr: Pause
- 11.00 – 11.30 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung des Kenntnisnachweises nach § 23 der Röntgenverordnung)
- 11.30 – 12.00 Uhr: Pause
- 12.00 – 13.00 Uhr: Buchführung
- ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Donnerstag, 6. Juni 1991

- 9.00 – 10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr
- 10.00 – 11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen
- 11.00 – 11.30 Uhr: Pause
- 11.30 – 13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

II. Mündliche Abschlußprüfung

- a) Gemäß der Prüfungsordnung müssen sich nicht alle Prüflinge generell einer mündlichen Prüfung unterziehen. Die Entscheidung des Prüfungsausschusses, ob sich eine Auszubildende der mündlichen Prüfung in bestimmten Fächern unterziehen muß, wird dem Prüfling mitgeteilt.
- b) Auszubildende, die sich freiwillig einer mündlichen Prüfung unterziehen wollen, um evtl. ihr schriftliches Prüfungsergebnis zu verbessern, müssen ihre Anmeldung der Berufsschule mitteilen.
- c) Die Bekanntgabe der Noten der schriftlichen Prüfung verfügt die jeweilige Berufsschule.

Bei bestandener Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis für alle Prüflinge mit der Aushändigung einer entsprechenden Bescheinigung des Prüfungsausschusses beendet. Das trifft auch dann zu, wenn das Ausbildungsverhältnis laut Ausbildungsvertrag erst zu einem späteren Zeitpunkt enden würde (BBiG § 14.2.).

Die mündliche Abschlußprüfung und die Abschlußfeier findet statt:

Berufsschule	mündliche Prüfung	Abschlußfeier
Bad Tölz	17.7.1991	22.7.1991
Erding	10.7.1991	19.7.1991
Fürstenfeldbruck	11.7.1991	22.7.1991
Garmisch	10.7.1991	24.7.1991
Ingolstadt	10.7.1991	24.7.1991
Neuburg	17.7.1991	23.7.1991
Rosenheim	10.7.1991	24.7.1991
Traunstein	17.7.1991	23.7.1991
München	17.7.1991	—

Mit Aushändigung der Bescheinigung über die bestandene Abschlußprüfung ist das Ausbildungsverhältnis beendet. Am nächsten Tag beginnt das Angestelltenverhältnis als geprüfte Zahnarthelferin zu den vereinbarten Bedingungen. Der rechtzeitige Abschluß eines Dienstvertrages (Vordrucke sind beim ZBV Oberbayern erhältlich) oder die frühzeitige Unterrichtung, daß ein Anstellungsverhältnis nicht in Frage kommt, sind dringend geboten. (B)

III. Anmeldung zur Abschlußprüfung

Die Prüflinge wurden bereits gebeten, die erforderlichen Prüfungsunterlagen

- Anmeldeformulare mit Ausbildungsbescheinigung (die Formulare wurden den Prüflingen in der Berufsschule ausgehändigt)
- letztes Zeugnis der Berufsschule (Fotokopie)
- Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung (Fotokopie)
- Ausbildungsvertrag (hier genügen Fotokopien der Seiten 2 und 4)

bei der Berufsschule einzureichen. Die Bescheinigung über die praxisbezogene Röntgenausbildung muß dem Zahnärztlichen Bezirksverband bereits vorliegen.

IV. Prüfungsgebühr

Die Prüfungsgebühr von DM 230,- ist vom jeweiligen Auszubildenden zu tragen. Es ist nicht erforderlich, die Prüfungsgebühr zu überweisen, diese wird die KZVB einbehalten.

Wiederholer, die die letzte Prüfung nicht bestanden haben, müssen die gleichen Anmeldeformalitäten und Anmeldetermine beachten. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung beträgt ebenfalls DM 230,-. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung muß vom Auszubildenden (Lehr..errn) nur dann bezahlt werden, wenn das Ausbildungsverhältnis verlängert wurde.

V. Zulassung zur Abschlußprüfung

Aufgrund des Berufsbildungsgesetzes (§ 39 Abs. 1) und einer Entscheidung des Berufsbildungsausschusses können zur Prüfung diejenigen Helferinnen zugelassen werden, deren Ausbildungszeit gemäß Ausbildungsvertrag am 30. September 1991 endet. Die Zulassung zur Prüfung kann nur bei rechtzeitigem Vorliegen der vollständigen Unterlagen erfolgen.

VI. Vorzeitige Zulassung zur Prüfung

Helferinnen, deren dreijährige Ausbildungszeit lt. Ausbildungsvertrag in der Zeit vom 1. Oktober 1991 bis 31. März 1992 endet, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung stellen. Dieses Gesuch ist über die Berufsschule an den ZBV Oberbayern zu richten. Der Antrag muß vom Auszubildenden (Lehrherrn) und von der Berufsschule befürwortet werden.

Eine vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung für Zahnarthelferinnen ist nur dann möglich, wenn der Notendurchschnitt in den Prüfungsfächern 2,0 beträgt und in den Fächern Fachkunde und Kas- senabrechnung mindestens die Note 2,0 erbracht wurde. Die Note ist auf eine Dezimalstelle genau zu ermitteln – nicht nur Zeugnisnote. Dabei gilt für die Sommerprüfung der Stichtag 28. Februar (also die Halbjahresnoten der 12. Klasse).

Wichtiger Hinweis auf eine Bestimmung im Jugendarbeitsschutzgesetz: Auszubildende, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind sowohl an den beiden Tagen der schriftlichen Prüfungen wie auch an dem Tag der mündlichen Prüfung freizustellen.

VII. Röntgen-Fachprüfung

Im Rahmen der Abschlußprüfung kann freiwillig gemäß der Röntgenverordnung vom 1. 1. 1988 nach § 23 der Kenntnisaachweis erworben werden. Hierfür ist eine Bestätigung einer 10stündigen Röntgen-Unterweisung (wie in Punkt III. erwähnt) in der Ausbildungspraxis erforderlich. Zusätzliche Kosten entstehen nicht.

Schuleinschreibung an der Berufsschule für Zahnarthelferinnen in München

Die Schuleinschreibung an der Berufsschule für die Fachgruppe „Zahnarthelferinnen“ in München findet am Montag, 9. September 1991 von 9.00–12.00 Uhr und von 15.00–17.00 Uhr im Gebäude Orleanstraße 6, 8000 München 80, statt. Verbindung: Alle öffentlichen Verkehrsmittel mit Haltestelle „Ostbahnhof“. Die Schülerinnen müssen zur Einschreibung persönlich erscheinen. Sollte ein persönliches Erscheinen nicht möglich sein, beachten Sie bitte die Hinweise zur schriftlichen Anmeldung.

Zur Einschreibung sind mitzubringen:

1. Eine Kopie des vom ZBV München Stadt und Land genehmigten Berufsausbildungsvertrages oder schriftliche Bescheinigung des Auszubildenden, daß ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen ist. Diese Bescheinigung muß den Beginn und das Ende der Ausbildungszeit enthalten.
2. Durchschrift oder Photokopie des letzten Schulzeugnisses und evtl. Überweisungskarte der zuletzt besuchten Schule.
3. Die gewünschte Kombination der Schultage und die Ersatzkombination sind den Schülerinnen schriftlich mitzugeben. (Die möglichen Kombinationen wurden veröffentlicht.) Die Schule wird nach personellen und räumlichen Gegebenheiten diese Wünsche berücksichtigen.

Der Schulsprengel (das Einzugsgebiet) für den Besuch der Berufsschule für Zahnarthelferinnen in München umfaßt die Stadt München und die Landkreise München, Starnber- Ebersberg, ausgenommen die Gemeinden Poing, Pliening, Markt Schwaben, Anzing, Forstinning und Hohenlinden.

Bei schriftlicher Anmeldung beachten Sie bitte:

1. Die schriftliche Anmeldung muß spätestens am 29. August bei der zuständigen Berufsschule eintreffen, da evtl. telefonische Rückfragen nötig sind.
2. Fordern Sie dazu das Anmeldeblatt von der zuständigen Berufsschule an und füllen Sie es gewissenhaft und vollständig aus.
3. Legen Sie der Anmeldung die bei Punkt 1., 2. und 3. (s. o.) genannten Unterlagen bei.
4. Persönliches Erscheinen der künftigen Auszubildenden ist wegen der Klasseneinteilung am Freitag, 13. September 1991 um 8.45 Uhr in der Berufsschule am Ostbahnhof (Orleanstraße 46, III. Stock) erforderlich. Eine besondere Einladung ergeht nicht.

Doris Jäger, Oberstudierendirektorin

Ausbildungsbegleitende Hilfen für Zahnarthelferinnen

Stützkurse für deutsche und ausländische Auszubildende

Die Münchner Volkshochschule bietet Stützkurse für deutsche und ausländische Auszubildende in folgenden Berufsschulfächern für Zahnarthelferinnen an:

Zahnmedizinische Fachkunde – Fachrechnen – Sozialkunde – Buchführung – Betriebswirtschaftslehre (BWL) – Deutsch – EDV

Bei ausländischen Auszubildenden wird versucht, die sprachlichen und fachlichen Defizite, insbesondere im Hinblick auf den Berufsschulunterricht aufzuarbeiten. Vor Zwischen- und Abschlußprüfungen werden umfassende Vorbereitungskurse angeboten. Der Unterricht wird berufsspezifisch in Kleingruppen (ca. 6 Personen) und in Einzelbetreuung von qualifizierten Fachkräften durchgeführt.

Die Kurse finden nach Absprache mit den Teilnehmern/Teilnehmerinnen in der Regel nach der Arbeit oder nach der Berufsschule statt. Neben dem Unterricht stehen bei auftauchenden Schwierigkeiten erfahrene Sozialpädagogen zur Beratung und Information zur Verfügung. Über das Übungsprogramm hinaus werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten (z. B. Wochenendseminare u. ä.). Die Auszubildenden müssen für diese Stützkurse von ihren Arbeitgebern freigestellt werden. Die Ausfallzeiten werden dem Ausbilder durch das Arbeitsamt erstattet (max. drei Stunden pro Woche). Die Meldung ans Arbeitsamt erfolgt automatisch bei der Kursanmeldung.

Informationen für deutsche Auszubildende:

Herr Fischer, Landwehrstraße 43, München 2, Telefon 59 85 71

Informationen für ausländische Auszubildende:

Dr. Johanna Vogel/Nilgün Bauer, Abt. für ausländ. Arbeitnehmer Landwehrstraße 46 Rgb., München 2, Telefon 53 41 63

Zitat

Ein Student ist einer, der alles bestreitet, nur nicht seinen eigenen Lebensunterhalt.

P. Albert Ziegler

PARODONTOLOGIE – ENDODONTIE – PROTHETIK

Freitag, 12. Juli: Chirurgische Parodontologie: Warum, Wann und Wie?

Samstag, 13. Juli: „Dr. Herbert Schilder's (Boston University)“
Warme Gutta Percha Kondensations Endo-Technik.

Sonntag, 14. Juli: Prothetische Techniken für devitale, endodontisch behandelte Zähne.

Referenten: Giovanni Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Periodontology (Boston)
Hendrik de Waal, B.Ch.D. (Pretoria), M.Sc.D. Periodontology (Boston, USA)
Carlo Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Endodontics (Boston)
Federico Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Prosthetics, D.Sc. Prosthetics (Boston)
Thomas Oppenberg, D.M.D. (Boston, USA)

Kursort: Kongress-Saal, 8183 Rottach-Egern

Kursgebühr: DM 900,- (Anmeldungen ab 1. 7. 1991: DM 1050,-)

Anmeldung und Auskunft: Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)
Südliche Hauptstraße 24, 8183 Rottach-Egern, Telefon (0 80 22) 6 58 53 - Fax (0 80 22)

Fortbildung

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 24. Juni 1991, 20.00 Uhr

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Zur Myozentrischen Bißnahme“

Referent: Walter Schöttl, Erlangen

Veranstaltungsort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Fallstraße 34, 8000 München 70

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Anmeldung beim Rosenheimer Arbeitskreis, Happinger Str. 74, 8200 Rosenheim.

Termin: 5. Juni 1991, 17.00 bis 21.00 Uhr

Ort: Parkhotel Crombach, Kufsteiner Straße 2, 8200 Rosenheim

Thema: Implantologie heute: „Stand der Wissenschaft“

Referent: Dr. S. Schmidinger, Zahnarzt, Seefeld

Teilnehmerzahl: 30, Kosten DM 50,- Mitglieder, DM 100,- Nichtmitglieder

Termin: 7./8. Juni 1991, 7. Juni 1991, 13.00 bis 19.00 Uhr, 8. Juni 1991, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Themen: Funktionstherapie mit Aufbißbehelfen, Theoretischer Einführungskurs

Referent: Dr. Wolf-Dieter Seeher, Zahnarzt, München

Teilnehmerzahl: 15–30, Kosten DM 400,- Mitglieder, DM 480,- Nichtmitglieder

Termin: 18. Juni 1991, 19.30 bis 21.30 Uhr

Ort: Parkhotel Crombach, Kufsteiner Straße 2, 8200 Rosenheim

Thema: 1. Finanzierungen in der Hochzinsphase

2. Ratschläge bei Neuabschluß und Verlängerung von Darlehen

Referent: Johannes Niedenzu, Betriebswirt

Teilnehmer: mit Ehefrauen, Kosten DM 50,- Mitglieder, DM 100,- Nichtmitglieder

Berichtsheft kommt

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer hat beschlossen, ein einheitliches Berichtsheft für Bayern in Auftrag zu geben.

Bei dessen Vorbereitung haben sich aber Schwierigkeiten ergeben, so daß sich die Auslieferung an die Schulen noch verzögert.

Die BLZK hat jedoch festgelegt, daß die Azubis das Heft erst **nach** der Auslieferung führen sollen. Ein Nachtrag des Lehrstoffes ist nicht vorgesehen. (B)

Die größten Schwindler

1989 führte das Hamburger Meinungsforschungs-Institut GEWIS eine Umfrage durch, um festzustellen, in welchem Beruf nach Meinung der Bevölkerung am meisten geschwindelt wird. Hier das Ergebnis: (Mehrfach-Nennungen waren möglich)

Versicherungsvertreter	71 %	Pfarrer	18 %
Politiker	67 %	Rechtsanwälte	17 %
Autohändler	53 %	Reisebüros	15 %
Werbeleute	53 %	Beamte	8 %
Makler	50 %	Banker	7 %
Journalisten	46 %	Ärzte	6 %
Astrologen	31 %	Architekten	5 %
Finanzberater	25 %	Friseure	5 %
Chemiearbeiter	20 %	Fußballspieler	5 %
Käufer	19 %	Kellner	5 %

MZM 2/91

BILDUNG FORT? — FORTBILDUNG!

Bad Reichenhall in seiner bayerischen Geschichte

Jetzt gibt es wieder das lezenswerte Historienbuch für das Reichenhaller Tal. Im Zeitraffertempo durchheilt nan die vieltausendjährige Geschichte dieser alten Kulturregion, denn nur alle wirklich wesentlichen Fakten wurden ins Blickfeld der Betrachtung gerückt — knapp, spannend und informativ.

360 Seiten, mit vielen Farbtafeln und Illustrationen. Ln. DM 46,-. Erhältlich in den Buchhandlungen oder bei

**Motor + Touristik Verlag
München, Ungererstr. 19**

4. Münchner Symposion
für wissenschaftliche Zahnheilkunde

PARODONTOLOGIE 3 SCHULEN · 1 KONZEPT

Göteborg	Marburg	Zürich
J. LINDHE	L. FLORES DE JACOBY	U. SAXER

21. - 22. Juni 1991

Der Austausch der neuesten Forschungsergebnisse zwischen den genannten Schulen soll uns Praktikern helfen, uns in der Vielfalt der Veröffentlichungen zurechtzufinden und das für uns Wesentliche zu erfahren.

- Wo steht die Parodontologie als zahnmedizinische Wissenschaft?
- Wie können wir die Erkenntnisse in die tägliche Praxis einordnen?
- Gibt es wesentliche Unterschiede in der Beurteilung von Krankheit bzw. deren Therapie?

Anmeldung bzw. nähere Informationen

Arbeitskreis wissenschaftliche Zahnheilkunde
Englschalkinger Str. 142, 8000 München 81
Telefon 089-911000, Telefax 089-915475

Einladung zum Golfturnier des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

Mittwoch, 19. Juni 1991, 11.30 Uhr, im Golfclub München-Nord Eichenried

Stableford-Turnier für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Brutto-Netto-Wertung

Wanderpokal – gestiftet von Herrn Kollegen Dr. Sebastian Unterhuber, Traunstein

Siegerehrung und gemeinsames Abendessen im Clubhaus

Teilnehmergebühr incl. Greenfee und Abendessen DM 110,–

Anmeldeschluß: 11. 6. 1991

✂

An den
Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern
z. Hd. Herrn Dr. Scheiner
Fallstr. 36
8000 München 70

Anmeldung zum Golfturnier des ZBV Oberbayern am Mittwoch, 19. 6. 1991, 11.30 Uhr, in München-Nord Eichenried

Name und Vorname _____

Anschrift _____

Tel.-Nr. _____ HDCP _____

Golfclub: _____

Am gemeinsamen Abendessen nehme ich mit _____ Personen teil.

Verrechnungsscheck über DM 110,– liegt bei.

Fürsorgepflicht hat ihre Grenzen

Gefälligkeitsleistungen und Gefälligkeitsatteste verstoßen nicht nur gegen (zahn-)ärztliche Ethik und die Berufsordnung, sie grenzen auch an oder sind Betrug bzw. Beihilfe dazu. Trotzdem kommen sie vor. Manche sagen sogar, sie hätten sich eingebürgert. Wenn dem so ist, dann kann es sich nur um Deformationen handeln, die aus dem Gebiet der sozialen Krankenversicherung auch auf den privaten Sektor übergeschwappt sind. Dort nämlich, in diesem weitgehend anonymisierten Feld, geben nicht wenige Zahnärzte dem Druck der Patienten nach: in ähnlicher Weise, wie Ärzte dem Druck beim Krankschreiben. Da wird aus einem zweiflächigen Inlay eine Krone (oder Dreiviertelkrone), weil dann die Erstattung höher ist.

Und sind wirklich alle Neuanfertigungen nötig und abrechnungsberechtigt, wenn es vielleicht auch eine Unterfütterung täte? Was man im allgemeinen unter Gefälligkeits-Verhalten zu verstehen hat, ist bekannt. Hier und heute aber wollen wir uns nur mit einer speziellen Form beschäftigen: dem Verlangen des Patienten, ihm zu einer möglichst hohen Erstattungsleistung zu verhelfen. Soweit sich solche Forderungen auf den legalen Rahmen beschränken, ist dagegen nichts einzuwenden: Im Gegenteil, der Zahnarzt wäre haftbar zu machen, unterließe er es, z. B. durch Formverstöße bei der Liquidationserstellung, dem Patienten dazu zu verhelfen. Wurde aber eine Liquidation nach den Vorschriften der GOZ erstellt, wurde z. B. die Überschreitung des 2,3fachen Satzes ausreichend begründet, dann ist und bleibt es Sache des Patienten, sich mit seiner Versicherung oder Beihilfestelle auseinanderzusetzen, sollte ihm die Höhe der Erstattung unzureichend erscheinen. Was aber geschieht vieltausendfach und laufend, und könnte sich eventuell im Zeichen der zunehmenden Zahnarzt-dichte und des damit einhergehenden „Kampfes um Patienten“ noch verstärken?

Der Patient erscheint mit irgendeinem Schreiben oder Formbrief seines Leistungsträgers, mit der Beschwerde, zu wenig erhalten zu haben und dem unausgesprochen in seinem Gesicht stehenden Vorwurf, daß daran der Zahnarzt schuld sei. Und wenn dieser Vorwurf ausgesprochen wird, dann wird nicht selten das wiedergegeben, was ihm von seinem Kostenträger gesagt wurde: Ihr Doktor hat eine falsche Rechnung gestellt. Oder – noch schlimmer – Ihr Doktor hätte das und jenes nicht berechnen dürfen. Was macht da so mancher Zahnarzt? Er gibt nach, korrigiert (immer nach unten), will „keinen Ärger“ – kurz: gibt wieder ein Feld preis. Mehr Rückgrat und mehr Zivilcourage sind da gefragt.

Was sollte der Zahnarzt tun? Vor allem: nichts Unüberlegtes. In Ruhe die Liquidation überprüfen. Werden Fehler festgestellt, sind sie unter Ausdruck des Bedauerns zu berichtigen. Werden keine festgestellt, wird dem Patienten noch mal deutlich gemacht, daß alles in Ordnung sei und seine Erstattungsstelle sich irre. Auf keinen Fall sollte sich der Zahnarzt in Auseinandersetzungen mit einer Privaten Krankenversicherung oder einer Beihilfestelle hineinziehen lassen. Er ist insoweit nicht der Anwalt des Patienten und es bleibt dessen Sache, die Versicherungsbestimmungen oder Versicherungsleistungen zu überprüfen und ggf. zu ändern. Manchmal behaupten Versicherungsträger oder Beihilfestellen, daß diese oder jene GOZ-Nr. nicht hätte angesetzt werden dürfen. Sie berufen sich gerne auf einen Kommentar, den eine Mitarbeiterin des Bonner Arbeitsministeriums verfaßte. In solchen Fällen sollte der Zahnarzt nur kühl darauf verweisen, daß es mehrere Kommentare gebe, und daß Ansichten von Kommentatoren – so ist es nun mal in der Jurisprudenz – immer unterschiedlich sein können. Wenn einem Kommentar, der unter zahnärztlicher Mitwirkung entstand, mangelnde Neutralität und einseitige Interessenvertretung vorgeworfen wird, dann gilt dies im gleichen Maße für einen Kommentar, der die Handschrift des Arbeitsministeriums trägt und den dort brutal

praktizierten Einsparungs- und Abschmelzungstrend zu Lasten der Zahnärzte widerspiegelt. Im übrigen, so könnte der Zahnarzt fortfahren, sei es möglich, die Richtigkeit der Berechnung bei der zuständigen zahnärztlichen Körperschaft (Zahnärztekammer) bestätigt zu bekommen.

Fassen wir also zusammen: Die Zahnärzte sollen sich endlich weigern, den Schwarzen Peter, den PKV und Beihilfe ihnen ständig zuspiesen wollen, anzunehmen. Der Zahnarzt ist weder verantwortlich noch zuständig für die Höhe des Versicherungsschutzes und damit für die Höhe der Erstattung. Wenn die PKV mehr verspricht, als sie zu halten bereit ist, dann muß sie das ihren Versicherten gegenüber zugeben, aber nicht die Schuld auf die Zahnärzte schieben. Der Zahnarzt ist auch nicht verantwortlich für die Beihilferichtlinien des Staates. Wenn diese, um zu sparen, verschärft werden, dann nicht auf dem Rücken der Zahnärzte. Dies ist dem Patienten klar zu verdeutlichen.

Der Zahnarzt kann Auseinandersetzungen um so besser bestehen, wenn vor Beginn der Behandlung, soweit nur irgend möglich, Kostenklarheit hergestellt wurde. Jeder Patient kann sich anhand eines GKP vor Beginn der Behandlung Klarheit über die voraussichtliche Erstattung und damit die übrigbleibende Eigenbelastung verschaffen. Kein Zahnarzt soll sich ... eine mündliche bzw. fernmündliche Auseinandersetzung mit einer Beihilfestelle oder Versicherung hineinziehen lassen. Er ist nicht der Vertragspartner, sondern der Patient. Dem Patienten gegenüber braucht er z. B. lediglich zu sagen: Ihre Versicherung (Beihilfe) ist der Ansicht, daß meine Begründung für das Überschreiten des 2,3fachen Satzes der GOZ unzureichend sei. Ich bin dieser Ansicht nicht; aber bitte, die Versicherung (Beihilfestelle) möge doch ihre Einwände schriftlich an mich herantragen. Ich werde dann schriftlich dazu Stellung nehmen, was allerdings etwas kostet (z. B. GOÄ 15).

Hält man sich an diese Regeln, dann ist man auch als „Einzelkämpfer am flachen Lande“ gewappnet und muß nicht gleich nach dem Schutz des „Großen Bruders“ (Körperschaft) rufen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Erich Pillwein, Seestraße 15, 7307 Aichwald 1 (aus BW 11/91)

Zitat

Wichtig ist nicht, was uns oder den Zahnärzten oder der Pressestelle gefällt, sondern ausschließlich, was dem angesprochenen Personenkreis gefällt – also den Mädchen im Alter der Berufssuche.

Dr. Erwin Küchle zur Frage der Helferinnenwerbung

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 7 erscheint am 3. Juli

Redaktionsschluß: 12. Juni

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung · Ungererstraße 19/VI · 8000 München 40

Telefon 089/39 14 42 · Telefax 089/39 14 82

ANZEIGENPREISE für KLEINANZEIGEN

Stellenangebote und Stellengesuche (Anzeigengröße mind. 1/8 Seite) DM 68,-
Verschiedenes DM 91,-

Die Chiffre-Gebühr beträgt DM 8,-. Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

Anzeigenannahme durch:

INDUSTRIE- und HANDELSWERBUNG,

Ungererstraße 19/VI, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42

Auf die veröffentlichten Gelegenheitsanzeigen hat der Vorstand des ZBV Obb. keinen Einfluß.

Stellenangebote

Junge, moderne Zahnarztpraxis
in München-Zentrum bietet einer in allen
Gebieten der Verwaltung und Assistenz
versierten Kraft ab 1. 7. 91 oder früher
eine schöne Stelle als

Ersthelferin

Wir mögen's großzügig, was Gehalt,
Urlaub und Umgang miteinander betrifft.
Eine organisationsbegabte Nachwuchskraft
arbeiten wir gerne ein.
Eine Wohnung kann gestellt werden.

Dr. Gundacker, Telefon 089/55 47 11

Moderne Bestellpraxis sucht engagierte,
zuverlässige und freundliche
ZAHNARZTHELFERIN
Angenehmes Arbeitsklima im Team
Fortbildung Röntgen, Prophylaxe, Labor

FAL / FTL

Weiterbildungsmöglichkeit zur ZMF
Aufgabengebiete: überwiegend Assistenz
Prophylaxe

Sehr günstige Arbeitszeiten: z. B. 4-Tg.-Wo.
Auf Wunsch: auch Teilzeitbeschäftigung
Bezahlung: weit über Tarif / n. Vereinh.

Bewerbungen bitte an: Dr. N. G. Finé
Untere Hauptstr. 13, 8050 Freising
Telefon 081 61/46 66

Dtsch. Assistent/in

auch ehem. DDR Koll.,
eventl. Teilzeit, für moderne Vormerkpraxis
ab Juni/Juli 91 gesucht;
Fortbildungsmöglichkeiten, PA,
moderne Prothetik, Implantologie,
mindestens 1 Jahr Berufserfahrung,
fundierte chir. Kenntnisse;
2jährige Zusammenarbeit erwünscht.

Zuschriften unter SA 5101

Für meine zahnärztliche Bestellpraxis
im Münchner Süden
(Fürstenried-Ost, U-Bahn vor der Tür)
suche ich zum 1. 7. 91
eine freundliche und engagierte

Zahnarthelferin

Für ein Gespräch stehe ich Ihnen gern zur
Verfügung.

Dr. Horst Liemer
Forstenrieder Allee 53
Telefon 75 40 44 oder 7 55 56 09

Stellenangebote

Zahnärzteteam in neuer Praxis an der Münchner Freiheit braucht Verstärkung

Wir, zwei Zahnärzte und fünf nette Mitarbeiterinnen, suchen noch eine Helferin, die uns in Assistenz und Prophylaxe unterstützt.

Wenn Sie in moderner Atmosphäre arbeiten möchten, ab 1. 6. oder später können Sie bei uns anfangen.

Rufen Sie doch mal an und Sie erfahren mehr über uns und Ihre (?) Aufgaben.

Telefon 0 89/34 09 34
Dr. Christine Spikofski
und Dr. Robert Meindl

Zahnarzhelferin (Sekretärin)

zum nächstmöglichen Termin, spätestens zum 1. 10. 91, nach München-Laim (U-Bahn) gesucht. Großzügige Arbeitszeit- und Gehaltsregelung bei überdurchschnittlicher Leistung selbstverständlich.

Telefon 0 89/5 80 74 31

Wir suchen für unser nettes Team

Zahnarzhelferin (vorwiegend Assistenz) und Auszubildende

Nähe München-Ostbahnhof

Telefon 0 89/4 48 54 16

Kollegin/Kollege

zur Mitarbeit

bzw. langfristigen Vertretung
für 4–8 Stunden wöchentlich
nach München-Moosach gesucht.

Zuschriften unter SA 5105

Für unsere moderne
EDV-geführte Bestellpraxis suchen wir
eine freundliche

Verwaltungshelferin/ZMV

Übertarifliche Bezahlung und großzügige
Urlaubsregelung ist selbstverständlich.

Zahnarzt Dr. W. Foldenauer
Verdistraße 101, 8000 München 60
Telefon 0 89/8 11 77 77

Freundliche, engagierte

Zahnarzhelferin

für alle Bereiche (Rotation)
ab sofort oder später
in moderne Bestellpraxis
nach München-Süd (Taufkirchen)
gesucht.

Drei freie Nachmittage.

Telefon 0 89/6 12 63 33

Wenn Gehalt, Freizeit und Teamgeist
zusammenpassen,
könnte Sie das dazu veranlassen,
bei uns mitarbeiten zu wollen?

Wir brauchen Verstärkung auf allen Positionen.

Dr. Bodo Kaiser,
Münchner Straße 9, 8029 Sauerlach

Zahnarthelferin

Möchten Sie Ihren beruflichen Horizont erweitern?

Biologisch arbeitendes Praxisteam sucht zum nächstmöglichen Termin engagierte Mitarbeiterin zu besten Bedingungen.

Dr. Johann Lechner,
Grünwalder Straße 10a, 8000 München 90
(direkt am Wettersteinplatz)
Telefon 0 89/6 97 01 29

Stellengesuche

Abrechnungshelferin

erledigt Ihre gesamte
zahnärztliche Abrechnung
(GOZ, Kasse, Mahnungen . . .),
auch als Krankheits-, Urlaubs- oder
Schwangerschaftsvertretung.

Zuschriften unter SG 5114

Assistent

mit chirurgischen Kenntnissen
evtl. auch halbtags
nach Tutzing gesucht.

Dr. F. Welter
Hauptstraße 57, 8132 Tutzing
Telefon 0 81 58/85 00

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Suche

Top-Zahnarthelferin

für Verwaltung

– EDV-Kenntnisse erwünscht –

Top-Bezahlung

Telefon 0 89/84 24 90, 0 89/8 40 34 57

Verschiedenes

Optimale Räumlichkeiten für
Zahnarztpraxis **Großraum Landsberg** –
ca. 90 bis 150 qm. Bestes Umfeld.

In einer bestechend schönen Villa
entstehen Räume
für eine **exklusive Praxis**.

Welche Zahnärztin will Familie und
eigene Praxis vereinbaren?
Kleine Praxis – **München/Süd**, kurzfristig.

München-Stadtmitte –
U-Bahn, ca. 140 qm, alteingeführte Praxis,
günstiger Mietvertrag.

München-Stadtmitte –
U-Bahn, Super-Praxis, Super-Umsatz,
Super-Lage.

**Für vorgemerkte Interessenten
suchen wir laufend Sozietäten
und Praxisübernahme.**

**Anfragen an:
Joachim Dierssen
Telefon 0 89/ 7 25 70 74**

Stellengesuche

Bulgarischer Zahnarzt
mit 10jähriger Berufserfahrung
in allen Gebieten sucht eine

Assistenzstelle

in Ingolstadt und Umgebung.

Dr. med. Lubomir Petkov
Gutenbergsstraße 30, 8070 Ingolstadt
Telefon 08 41/5 62 72

RENDITEOBJEKTE

für Kunden mit hoher Steuerprogression

Kauf ohne Eigenkapital

Wohnanlagen, Gewerbeobjekte,
Supermärkte, Bürohäuser etc.,
ab 1,5 Mio., gesamte BRD.

*„Nutzen Sie Ihre hohe Steuerprogression,
um eine optimale Rendite zu erzielen.“*

WK Wirtschaftsberatung
Telefon 0 89/48 65 51

Finanzberatung für Ärzte

Bankdirektor i. R. bietet seine langjährige
Erfahrung in allen Finanzfragen an.

Schwerpunktmäßig können folgende
Dienste angeboten werden:
Praxisgründungen, Finanzplanung und
Umschichtung, Liquiditätshaltung,
Versicherungen.

Seriosität und Diskretion sind
selbstverständlich.

Zuschriften unter V 5117

Achtung Zahnärzte!

Berufserfahrene Zahnarthelferin
übernimmt für Sie Überprüfung
und Erstellung Ihrer Privatliquidationen
sowie sonstige PA-, KB- und
ZE-Abrechnungen schnell und
zuverlässig.

Zuschriften unter V 5118

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik**
wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

München – Oberbayern

Dt. ZA, Dr., sucht

Praxis zur Übernahme

ab Okt. 1991.

Zuschriften unter V 5120

Zahnarztpraxis

Nähe Freising ab 1. 9. 91

zu vermieten.

A. K. Immobilien

Telefon 0 81 66/86 23

Seit über 30 Jahren bestehende

**Praxis
im Zentrum Münchens
abzugeben.**

Zuschriften unter V 5123

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

LET-Feriensprachschule BRIGHTON/SÜDENGAND

Noch Plätze frei vom 3. bis 22. August 1991.
Mit großem persönl. Engagement organi-
sierte Sprachferien für Schüler (ab 2. Eng-
lischj. – LK-Niveau). Intensiver Unterricht
durch engl. Berufslehrer, kl. Gruppen in re-
nom. College. Viel Sport, Tennis, Golf etc.,
indiv. Betreuung v. Anfang b. Ende d. Reise.
Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Kinder, wie
viele Ihrer Kollegen in den vergangenen Jah-
ren, mitschicken. – (Sehr gute Referenzen!)

Telefon 0 89 / 1 50 12 85

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Die erfolgreiche Praxisstrategie

Sachkundige Analysen
Betriebswirtschaftliche Beratung
Konservative Finanzdienstleistung
Individueller Service

Ihre Praxisgründung sollten Sie
in gute Hände legen

Logos Finanzconsulting GmbH
Konradstr. 9, 8000 München 40
Telefon (089) 39 16 31
Fax (089) 39 19 76

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksamtes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG; Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Z B V OBERBAYERN aktuell

NR. 7 JULI 1991 14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 10 55

Mittwoch, 10. Juli 1991, 14.00 Uhr
Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB
München, Zahnärztehaus

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
69 17/69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Fünfzehn Fragen an den Kammerpräsidenten Dr. Dr. Kastenbauer



Es ist sicher eine Ehre für den Oberbayerischen Bezirksverband und die Bezirksstelle, daß sowohl der Kammerpräsident Dr. Dr. Josef Kastenbauer als auch der KZVB-Chef Dr. Martin Reißig aus seinem Bereich kommen. Beide Kollegen waren Mitglieder des Vorstandes des ZBV, Dr. Reißig war stellvertretender Vorsitzender der Bezirksstelle. Beide Herren haben ihre Praxen nach wie vor in den hiesigen Gefilden. Oberbayern aktuell stellt deshalb an beide Fragen, die vielleicht auch das Interesse hauptsächlich der oberbayerischen Kollegenschaft erwecken könnten. Diesmal gehen die Fragen an den Kammerpräsidenten der Bayerischen Landeszahnärztekammer Dr. Dr. Josef Kastenbauer, der in Altötting eine Gemeinschaftspraxis hat und in Sebruck am Chiemsee wohnt.

Obb. aktuell:

Die Aktivitäten der neuen Führung der KZVB, Empfang für Frau Hasselfeldt, BEMA-Punktwerterhöhung, scheinen bei den Kollegen intensiver wahrgenommen worden zu sein als die Arbeit der BLZK. Sehen Sie deshalb bei der Öffentlichkeitsarbeit einen Handlungsbedarf von Seiten der Kammer?

Dr. Kastenbauer:

Aufgaben, Funktion und die damit verbundene Arbeit der Kammer unterscheiden sich erheblich von denen der KZV. Natürlich ist das Interesse der Kollegenschaft an einer Veränderung der Rahmenbedingungen der kassenzahnärztlichen Versorgung und auch der Punktwert-erhöhung groß. Die Klagen der Kollegenschaft über die Röntgenverordnung, die Geräte-Sicherheitsverordnung, die GOZ, rufen die Kammer immer mehr in das Bewußtsein der Kol- legenschaft. Deshalb ist es unabdingbar, die Arbeit der Kammer in der Öffentlichkeit darzu- stellen. An diesem Konzept wird gearbeitet. Es wird in Bälde umsetzbar sein.

Obb. aktuell:

Das Problem der Selbstdarstellung hat auch die ADZ. Was sollte getan werden, um dies zu verändern?

Dr. Kastenbauer:

Bei der ADZ besteht in der Tat dasselbe Problem wie bei der Kammer. Es ist kein eingespie- Aparat vorhanden, der die Bedürfnisse des dortigen Vorstandes in der Öffentlichkeitsarbeit zufriedenstellt. Wir haben Herrn Dr. Goetzke bei der Öffentlichkeitsarbeit miteinbezogen. Wir sind auf dem besten Weg, unsere Anliegen besser an die Kollegenschaft heranzubringen.

Obb. aktuell:

Sie versuchen vor allem in persönlichen Gesprächen die Präsenz der Kammer in den Mini- sterien zu verbessern. Man hat früher gemeint, daß die Bereitschaft der Ministerialen zur Zusammenarbeit mit der Selbstverwaltung oft nur ein Papiertiger sei. Haben Sie inzwischen eine andere Erfahrung gemacht?

Dr. Kastenbauer:

Die Kammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts untersteht der Aufsicht des Bayeri- schen Innenministeriums. Ihr politischer Spielraum ist dadurch natürlich ein ganz anderer als

der des Freien Verbandes. Ein ständiger Kontakt mit den Ministerien ist schon von Amts wegen unabdingbar. Der Staat hätte die Selbstverwaltung nicht eingerichtet, wäre er nicht der Meinung, daß diese die Probleme für den jeweiligen Berufsstand besser lösen könnte als der Staat selbst. Das ist unsere Aufgabe und darüber wird, wie in einer Demokratie üblich, konstruktiv unter Einbringung unserer Interessen verhandelt.

Obb. aktuell:

Als Antwort auf die zunehmend enger werdende wirtschaftliche Situation der Zahnärzte werden von einigen Leuten Marketingmaßnahmen für die einzelnen Praxen empfohlen. Das wiederum erzeugt vielfach ein verschärftes Konkurrenzklima und kostet im Endeffekt doch wieder Energie und Geld. Was halten Sie vom Marketing in den einzelnen Praxen?

Dr. Kastenbauer:

Im Rahmen der EG-Harmonisierung wird es sicherlich zu einer Liberalisierung des Werbeverbots kommen. Aus meiner Sicht ist der größte Werbeträger für eine Arztpraxis ein gut ausgebildeter, freundlicher Zahnarzt mit einem gut geführten harmonischen Team. Das Arzt/Patienten-Verhältnis im Gespräch und fachkundigem Inhalt muß der Dreh- und Angelpunkt sein. Alle mir bisher bekannten Marketing-Maßnahmen sind kleine Mosaiksteine, deren Nutzen für den Erfolg einer Praxis aus meiner Sicht weit überschätzt wird.

Obb. aktuell:

Europa 1992 wird von vielen als Bedrohung gesehen. Etliche sehen darin aber auch eine Hoffnung. Vor allem, was die Liberalisierung betrifft. Wie sehen Sie die Situation und was tut die Kammer?

Dr. Kastenbauer:

Es ist auch meine große Hoffnung, daß in den vereinigten Staaten von Europa der deutsche Superbürokratismus einem größeren Individualismus Platz machen muß. Damit einhergehen muß zwangsläufig eine Liberalisierung der gesetzlichen Krankenversicherung. Die BLZK wird verwaltungsmäßig neu strukturiert. Die Zukunftsaufgaben werden dabei berücksichtigt.

Obb. aktuell:

Man vermutet, daß die neuen Bundesländer uns zukünftig vor allem im sozialen Bereich Probleme machen werden. Sehen Sie das auch so und was könnte und müßte dagegen unternommen werden? Materiell unterstützende Hilfen sind vor allem auf Thüringen und Sachsen ausgerichtet. Wird das so bleiben und was ist für die nahe Zukunft geplant?

: Kastenbauer:

Nach den derzeitigen Zahlen werden bis zu 90 Prozent der bisher in Polikliniken arbeitenden Zahnärzte sich niederlassen. Damit wäre das erste Ziel erreicht. Das zweite Problem ist die relative Unkenntnis der Kollegen in den neuen Bundesländern bezüglich der Mechanismen der Marktwirtschaft. Hier muß erhebliche Aufklärungsarbeit von Seiten der zahnärztlichen Körperschaften geleistet werden, um größere Nachteile für die niedergelassenen Zahnärzte zu verhindern. Das dritte Problem ist die schlechte zahnärztliche Versorgungslage der Patienten und die Sachleistung in der Zahnheilkunde. Es wird sich in den neuen Bundesländern dieselbe Situation wiederholen wie in den alten: Leistungsausweitung, Honorarabwertung, Umstrukturierung, Abstrukturierung, Qualitätskontrolle.

Obb. aktuell:

Ein großes Problem für die Kammer ist die zahnärztliche Bundespolitik. Was hat der BDZ ver-

säumt in der Vergangenheit? Die aus Nordrhein-Westfalen/Niedersachsen und Bayern bestehende ADZ hat Anlaufschwierigkeiten organisatorischer Art. Wirkt sich das auf die Standespolitik in diesen Ländern aus und entsteht dadurch nicht ein Schaden für die Zahnärzteschaft bundesweit?

Dr. Kastenbauer:

In den drei ADZ-Kammern hat in den vergangenen 15 Monaten eine erhebliche Veränderung in der Zusammensetzung der Vorstände stattgefunden. Daß gerade in den ADZ-Kammerbezirken die Liberalisierung und eine fortschrittliche Zahnheilkunde propagiert werden, macht den Unterschied zum BDZ und dessen Kammern besonders deutlich. Gleichzeitig wird in der ADZ eine völlig neue Organisationsstruktur geschaffen, die einen zahnärztlichen Dachverband in Zukunft erheblich kostengünstiger und, wie wir glauben, auch politisch effektiver führen kann.

Obb. aktuell:

Wie sollte eine Zusammenarbeit der Länderkammern in Zukunft ausschauen, damit trotzdem eine starke Interessenvertretung vorhanden ist?

Dr. Kastenbauer:

Das Problem des BDZ lag hauptsächlich darin, daß über einen Vorstand von Kammerpräsidenten drei bzw. vier Präsidenten agierten, die mehr oder weniger ohne Handlungsauftrag waren bzw. sind. Aus dieser Konstruktion heraus fühlt sich mancher Kammerpräsident nicht an Beschlüsse und Empfehlungen aus dem BDZ-Vorstand gebunden, vor allen Dingen dann, wenn er in seinem eigenen Vorstand Gegenwind bekommt. Unser Prinzip ist, die Probleme des Dachverbandes zuerst im eigenen Vorstand zu besprechen und sie sodann im ADZ-Vorstand zu beschließen. Dadurch haben wir nicht nur eine qualitativ bessere Entscheidungsfindung, sondern auch eine breitere politische Absicherung.

Obb. aktuell:

Gibt es ein Zurück zu einem gemeinsamen Dachverband? Was sind die Voraussetzungen dafür?

Dr. Kastenbauer:

Natürlich muß es unser Bestreben sein, in Bälde wieder einen gemeinsamen Dachverband zu haben. Entscheidend ist eine funktionsfähige, effektive Organisationsstruktur sowohl im Vorstand des Dachverbandes als auch in der Verwaltung.

Obb. aktuell:

Die Frustration der Zahnärzte über die Zwänge der kassenzahnärztlichen Tätigkeit ist sehr groß, und viele Kolleginnen und Kollegen denken über die Rückgabe der Kassenzulassung nach. Ist die Kammer gerüstet, die Zahnärzteschaft auch politisch zu vertreten, daß nicht auf dem Privatsektor weitere Einengungen und Absinkungen verordnet werden?

Dr. Kastenbauer:

Die Kammer ist sowohl von ihrer inneren Struktur als auch von ihrer fachlichen Ausrichtung durchaus für die politischen Anforderungen im Bereich der GOZ und der gesamten privat-zahnärztlichen Praxisführung gewappnet. Gerade die zwei Hauptausschüsse Praxis und Wissenschaft / GOZ und Betriebswirtschaft, Praxisführung und Ökologie haben vielbeachtete Ausarbeitungen vorgelegt sowohl zur Novellierung der GOZ als auch zur Punktwerterrhöhung. Die betriebswirtschaftliche Ausarbeitung zur GOZ-Punktwerterrhöhung ist die bisher einzige umfassende und betriebswirtschaftlich stichhaltige von Seiten der Zahnärzteschaft. Diese stammt von Herrn Kollegen Dr. Heubisch/BLZK.

Obb. aktuell:

Die immer kontroverser werdenden Ansichten der Erstattungsstellen und der Kammer in Sachen GOZ führen zu immer größer werdenden Problemen beim Umgang mit derselben. Was will die Kammer in Zukunft tun, um die für die Kollegen, aber auch für die GOZ-Referenten der Zahnärztlichen Bezirksverbände untragbare Situation zu verbessern?

Dr. Kastenbauer:

Die Situation wird sich so lange nicht verändern, so lange nicht eindeutige Gerichtsentseide vorliegen (die Bayerische Landeszahnärztekammer unterstützt einige Gerichtsverfahren) oder aber in der Novellierung der GOZ klare Definitionen durchgezogen werden. Dabei bin ich mir nicht sicher, ob wir uns eine Novellierung zum jetzigen Zeitpunkt unbedingt wünschen sollten.

Obb. aktuell:

Die von der Bundes-KZV abgeschlossenen Individualprophylaxe-Verträge sind weder fachlich noch organisatorisch und wirtschaftlich auch nur annähernd sinnvoll. Wie gedenkt die Kammer Zahnärzten und ihren Mitarbeiterinnen eine wissenschaftlich abgesicherte Individualprophylaxe zu vermitteln und welche Maßnahmen werden ergriffen, die zahnärztlichen Möglichkeiten nach außen darzustellen?

Dr. Kastenbauer:

Es ist unabdingbar, daß eine über Bayern flächendeckende Fortbildung für Zahnärzte und Zahnarzhelferinnen in Individualprophylaxe stattfindet. Das Problem ist nämlich zweiseitig. Zum einen behaupten die Krankenkassen, die Zahnärzte würden Individualprophylaxe sowieso nicht umsetzen, weil sie zu wenig fortgebildet sind, zum anderen behaupten die Krankenkassen, wenn die Zahnärzte schon nicht genügend fortgebildet sind, dann brauchen sie auch keine angemessenen Honorare dafür. Wir können also das Problem nur lösen, wenn wir wie oben angegeben verfahren.

Obb. aktuell:

Bei der Niederlassungsberatung gewinnen zunehmend die Depots – einige mit zum Teil unlauterer Methoden – an Bedeutung. Die einzige Chance wäre es, die Studenten und jungen Assistenz Zahnärzte anzusprechen, bevor die Depots auf sie zukommen. Gibt es eine Strategie hierfür für die Zukunft?

Dr. Kastenbauer:

Die Bayerische Landeszahnärztekammer veranstaltet Niederlassungs- und Beratungsseminare und -gespräche sowohl in den Universitäts-Zahnkliniken als auch für die Assistenz Zahnärzte. Diese Seminare erfreuen sich eines immer größeren Zuspruchs. Ich glaube, wir sind hier auf dem richtigen Weg.

Obb. aktuell:

In vielen Gebieten Bayerns ist es sehr schwer, geeignete Azubis für den Beruf der Zahnarzhelferin zu motivieren. Auch das Wiedereinbinden von ausgeschiedenen Helferinnen löst dieses akute Nachwuchsproblem nicht. Kann die Bayerische Landeszahnärztekammer u. a. eine professionelle Präsentation des Berufsbildes erstellen, die dann in Zusammenarbeit mit Schulen und Arbeitsämtern an die Jugendlichen herangetragen wird?

Dr. Kastenbauer:

Die Bayerische Landeszahnärztekammer hat eine professionelle Präsentation des Berufsbildes der Zahnarzhelferin in Auftrag gegeben. Meines Wissens ist dieses Projekt schon sehr weit gediehen. Auch ich halte die Vorstellung des Berufs der Zahnarzhelferin in den Grund-

und Mittelschulen für besonders wichtig. Warum sollte dies den Zahnärzten nicht möglich sein, wenn Vertreter der Versicherungen, der Sparkassen und Banken dies ebenfalls tun? Entscheidend ist der Kontakt zum Schulleiter.

Obb. aktuell:

Das Amt des Kammerpräsidenten bringt mit Sicherheit einen immensen Arbeitsaufwand für Sie. Fürchten Sie nicht, daß Ihre Praxis oder Ihre Familie darunter leidet?

Dr. Kastenbauer:

Der Zeitaufwand ist in der Tat erheblich. Da ich eine Praxisgemeinschaft habe, ist die Praxis trotz meiner vermehrten zeitlichen Beanspruchung wenigstens immer besetzt. Meine eigene Praxisorganisation mußte ich natürlich umstellen. Die Langzeitermine wurden etwas länger, die Pufferzeiten für Kurzzeitbehandlungen etwas größer. Ich habe all den Kollegen, die mich als Kammerpräsident wünschten, vor meiner Wahl gesagt, daß ich meine Praxis in einem erheblichen Maße weiterführen will. Dies ist sowohl aufgrund meines Lebensalters notwendig als auch deshalb, weil ein Ehrenamtsträger niemals von seinem Amt abhängig werden sollte. Einen besonderen Zeitaufwand benötigt das Lesen von Literatur und die telefonische Kommunikation mit der Kollegenschaft. Ich erledige dies hauptsächlich in meiner Freizeit. Was meine Familie betrifft, so bin ich schon aufgrund meiner unmündigen Kinder gezwungen, soviel wie möglich zu Hause zu sein. Die Familie hat natürlich vor allen anderen Freizeitambitionen Vorrang. Das Amt ist schwer, aber auch sehr erfüllend. Ich mache es gerne.

Diese Fragen stellten Dr. Klaus Scheiner, Dr. Gordian Hermann und Dr. Karl Mühlbauer für ZBV Oberbayern aktuell.

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB 1991

**Einladung zur ordentlichen Bezirksstellenversammlung
gemäß § 16 der Satzung der KZVB
am 10. Juli 1991 um 14.00 Uhr s.t.**

Zahnärztheaus, München 70, Fallstraße 34 (Vortragssaal)

Tagesordnung

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Referat: Dr. Martin Reißig, 1. Vorsitzender der KZVB
Thema: Mögliche Wege in die Zukunft der Zahnärzteschaft
3. Anträge und Anfragen

Dr. Klaus Scheiner
Vorsitzender

Dr. Josef Neumair
komm. stv. Vorsitzender

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 30. 7. 1991 Dr. Rosemarie Kuehner, Heilig-Kreuz-Straße 5, 8263 Burghausen

80. Geburtstag

am 20. 7. 1991 Dr. Werner Schulz, Rimstinger Straße 20, 8210 Prien

am 21. 7. 1991 ZÄ Emilie Müller, Fliederweg 2, 8221 Bergen

75. Geburtstag

am 8. 7. 1991 Dr. Charlotte Habersack, Graf-Törring-Straße 16, 8031 Seefeld

am 15. 7. 1991 Dr. Richard von Wittich, In der Römergasse 3, 8103 Oberammergau

19. 7. 1991 ZA Manfred Schlechter, Am Härtle 12, 8858 Neuburg-Ried

am 21. 7. 1991 ZA Willy Hillenmeyer, Josefplatz 1, 8115 Ohlstadt

70. Geburtstag

am 12. 7. 1991 ZÄ Ruth Schultze, Madaustraße 55, 8202 Bad Aibling

am 20. 7. 1991 ZA Carl-Rudolf Larenz, Traberhofstraße 21c, 8200 Rosenheim

65. Geburtstag

am 6. 7. 1991 Dr. Edeltraud Brandstädter-Schmid, Zöpfstraße 1, 8250 Dorfen

am 10. 7. 1991 ZA Gerhard Lowig, Seestraße 9, 8219 Rimsting

am 17. 7. 1991 ZA Roland Ihrenberger, Rathausstraße 14, 8200 Rosenheim

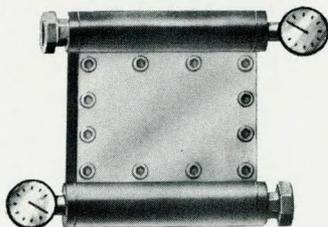
60. Geburtstag

am 19. 7. 1991 ZA Roland Franz, Breitensteinstraße 6, 8215 Marquartstein

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

BIOPOLARISATOR



Turbinen bleiben kalkfrei

Fachberatung für physikalische Wasseraufbereitung

Mein Gerät hält auch die kleinsten Düsen frei von Kalk, und das ohne Chemie

Fachbetrieb
P. Scheibenbogen

Glochstr. 7 · 8901 Kissing · Service 082 33 / 51 82



Zitat

*Es geht nicht an, daß Gesetze an unserem Sachverstand vorbei durchgepeitscht werden
und wir dann hinterher große Mühe haben,
wenigstens die größten Fehler wieder auszubügeln.*

Dr. Dr. Kastenbauer, Bayerischer Zahnärzte-Tag 1991

Mitgliederbewegung Mai 1991 (Stand 31. 5. 1991 : 2087 Zahnärzte)

Zugänge:

ZA Christian Dasser	Ass. in Vaterstetten
ZÄ Dagmar Knapp	Ass. in Hohenlinden
Dipl.-Stom. Kirsten Krötzsck	Ass. in Schliersee
ZÄ Birgit Brunner	Ass. in Bad Feilnbach
ZA Thomas Fischer	Ass. in Dorfen
ZÄ Bärbel Rieche	Ass. in Traunstein
ZA Michael Netter	Ass. in Ingolstadt
ZÄ Alexandra Braun	Ass. in Murnau
Dr. Klaus Zieglgänsberger	Ass. in Neuötting
Dr. Christian Dräger	Niederlassung in Germering
ZA Philipp Zeitler	Niederlassung in Rott
Dr. Markus Fleiner	Ass. in Vaterstetten
Dr. Riccarda Hepp	Ass. in Fürstenfeldbruck
ZA Ansgar Secknus	Ass. in Maisach
ZA Thomas Kasten	Ass. in Dießen
ZÄ Ewa Schneider-Wolf	Niederlassung in Röhrhoos

Abgänge

ZA Ulrich Viertl	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Maximilian Haertlmayr	Ummeldung zum ZBV München Stadt und La
ZA Paul Kocher	verstorben am 12. 5. 1991

in memoriam

ZA Paul Kocher, Wolnzach

geboren am 23. 12. 1910

gestorben am 12. 5. 1991

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
 Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ | | | | _____

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B

4000 Düsseldorf 11

Telefon 0211/59 64 13

Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München

Telefon 089/4 31 35 80

Telefax 089/4 31 29 12

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 11. Juli 1991, um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Straße 60

Thema: „Der Korb“

Referent: Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Schloßberg

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 16. Juli 1991, um 20.00 Uhr in Schrobenhausen, Ho „Griesser“, Bahnhofstraße 36

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 17. Juli 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Thema: Sanfte Behandlung – durch Entspannung

Referent: Dr. Norbert Hartmann

Dr. Rolf-J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 18. Juli 1991, um 20.00 Uhr in Garmisch-Partenkirchen, Bräustüberl

Dr. Hepp, Obmann

**„ZBV Oberbayern aktuell“
ist das offizielle zahnärztliche Mitteilungsblatt
für Oberbayern
Ihre Anzeige lesen über 2000 oberbayerische Zahnärzte**

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 24. Juli 1991, um 19.30 Uhr in Seebruck, Hafenrestaurant, im Jachthafen 7

Thema: Liberalisierungskonzept aus der Krise im Gesundheitswesen

Referenten: Dr. Peter Ramsauer, Mitglied des Bundestages, und
Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender ZBV Oberbayern

Dr. P. Schloemilch, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 25. Juli 1991, um 20.00 Uhr in Schliersee, Hotel Schlierseer Hof

Dr. Christian Roescheisen, Obmann



Sie können nur so unbeschwert Urlaub machen, wenn Sie Ihre Praxisvertretung geregelt haben, und zwar in persönlicher Absprache mit dem Kollegen!

Kassenambulatorium und freie Zahnärzte

Zur Mitgliederversammlung der Bez.-Gruppe Obb. des FVDZ hat Petrus kräftig die Sonne scheinen lassen, was vermutlich viele Kollegen dazu bewogen hat, die wenigen Strahlen ausgiebig zu genießen. Oder hat etwa die bayerische AOK einen Teilerfolg mit der fast sechs-prozentigen Honorarerhöhung erreicht und vielen Zahnärzten die Augen zeitweise für die Realitäten schließen können? Wenn man die Maßnahmen aus dem Gesundheitsministerium Hasselfeldt zur Änderung des GRG erfährt, wird es uns aber, wie vom Blitz getroffen, die Augen wieder aufreißen:

1. Infragestellung der Berechnung der tatsächlichen Materialkosten durch Gesetzesnivellierung.
2. Fälligkeitsregelung der Kostenerstattung bei ZE auf den Zeitpunkt der Erstattung durch die Kassen.
3. Weitere Umstrukturierungen, die meist Abwertungen werden (Forderung MdB Dreßler, SPD, .

Weit übertarifliche Bezahlung unserer Mitarbeiter aufgrund der bestehenden Nachwuchslage, der ungünstigen Arbeitszeiten usw. ... ständige Drangsalierungen im Bereich der Verwaltung mit Krankenkassen und staatlichen Einrichtungen, Forderungen nach überdurchschnittlichen Qualitätskriterien bei unterdurchschnittlicher Honorierung der erbrachten Leistungen, schaffen äußerst „günstige“ Betriebsvoraussetzungen. Alle Begleitumstände des zahnärztlichen Berufs in selbständiger Tätigkeit machen ein großes Fragezeichen auf Dauer hinter das Erstrebenswerte in diesem Beruf.

Ich fordere daher die Berufspolitiker auf, darüber nachzudenken, ob nicht die Forderung nach Krankenkassenambulatorien geradezu zeitgemäß wäre. Die Zahnärzte übernehmen weiterhin die Sicherstellung, die Einzel- oder Doppelpraxis aber sollte nicht mehr die alleinige Sicherstellungseinrichtung sein. Die Krankenkassen könnten dann bei gleichen Voraussetzungen alle Kriterien ihrer Forderungen in eigenen Ambulatorien erfüllen und den „verdammten und überzahlten“ freiberuflichen Zahnärzten endlich zeigen, wie wirtschaftlich und gut gearbeitet wird. Wir scheuen den Wettbewerb nicht! Voraussetzung muß aber sein: Kostenerstattung für alle Bürger unseres Staates, gleich welchen Arzt oder welches Ambulatorium sie aufsuchen. Wir verzichten auf das Monopol Einzelpraxis! Eine Subventionierung muß aber gesetzlich ausgeschlossen sein! Jeder Bürger muß freie Arztwahl haben, nicht wie heute eingeschränkt nur freie Kassenarztwahl, wobei dem Einzelnen immer die Erstattung der Kassenleistungen gesetzlich zustehen muß. Das bedeutet: Es gibt nur noch Zahnärzte in freien Praxen oder freien Praxisgemeinschaften und kassenge tragene Ambulatorien mit fe: angestellten Zahnärzten, die im freien Wettstreit und unter gleichen Voraussetzungen sic., um die Bürger unseres Landes bemühen. Es ist damit auch vielen jungen Kollegen geholfen, die heute schon keine Mittel zur Niederlassung von den Banken mehr erhalten. Der Sicherstellungsauftrag bleibt bei den Zahnärzten, von den Kammern überwacht. Das betriebswirtschaftliche Risiko sollen endlich auch die Krankenkassen tragen dürfen. Sollte sich aber herausstellen, daß diese Ambulatorien mit den Bema-Gebühren nicht kostendeckend arbeiten können, dann steht eine Erhöhung der Bema für alle Zahnärzte ins Haus.

Auf – in den freien Wettbewerb mit Kassenambulatorien!

Die Mitgliederversammlung war zwar reduziert, jedoch durchaus diskussionsfreudig und mit dem Bez.-Gruppenvorsitzenden einer Meinung, daß so etwas durchaus mal diskutiert werden müsse.

Dr. Rolf Löffler, Bezirksgruppenvorsitzender des FVDZ

Liberalisierung nur über Ausstieg

Sind die zahnärztlichen Spitzenfunktionäre beim Freien Verband und bei der KZBV – einige müssen da ausgenommen werden – wirklich so naiv, die Signale zum Ausbau des Medizinischen Dienstes, zu mehr Wirtschaftlichkeitsprüfungen, zum chronologischen Krankenschein, zur Qualitätssicherung, zu langen Garantiefristen aus dem BGM nicht erkannt zu haben? Oder dienen alle GKV-Liberalisierungs-Konsensuskonferenzen von ADZ, BDZ, KZBV und FVDZ mit je zwei Spitzenvertretern – darunter prominente Dual- und Sachleistungsvorkämpfer – nur dazu, die Zahnärzte hinteres Licht zu führen? Ihnen also Hoffnungen zu geben, mit einer Liberalisierung werde alles besser, parallel in Ruhe mit den Krankenkassen die totale Überwachung mit dem chronologischen Krankenschein, mit Maßnahmen zur Qualitätssicherung, zu Zahlungsregelungen für Kostenerstattung verhandeln zu können? Diente also alles dazu, die Bemühungen zur Vorbereitung des GKV-Ausstiegs, die Schand und Bieg in Wahrheit ein Dorn im Auge sind, zu unterlaufen, durch Propagierung falscher Zukunftsvisionen zu konterkarieren?

ur Liberalisierung der GKV braucht die Politik Druck. Druck aus dem Willen der Zahnärzte, die Dirigisten in der GKV-Sachleistung in der Zahnmedizin nicht mehr mitzumachen, die Bereitschaft zum Ausstieg zu beurkunden. Was nach der Hasselfeldt-Ankündigung nötig ist, ist eine Konsensuskonferenz „GKV-Ausstieg“ aller Körperschaften und Verbände.

DZW 24/91

„Verbesserung der Sozialverträglichkeit“

Es wird zu keiner GKV-Liberalisierung im zweiten GRG-Reformschritt kommen, bei den Zahnärzten eher zu Verschärfungen.

„Vorrang genießen“, so im KZBV-Rundschreiben als Erfahrung aus dem BGM-Gespräch, „Korrekturen‘ am GRG, die mit den Stichworten ‚Verbesserung der Sozialverträglichkeit‘, ‚Förderung der Wirtschaftlichkeit‘ und ‚Klarstellungen des Gesetzeswortlauts‘ verknüpft werden.“ Dahinter verbergen sich Themen wie verschärfte Wirtschaftlichkeitsprüfung, Qualitätssicherung, chronologischer Krankenschein, Stichproben, Garantiefristen und vieles mehr.

Wörtlich sagt die KZBV in ihrem Rundschreiben an den Vorstand und die KZV-Vorsitzenden: „Im zahnärztlichen Bereich ist neben der Änderung der vorgesehenen Einkommensgrenzen für Härtefälle daran gedacht, die gesetzlich vorgeschriebene Spreizung der Zuschüsse zu streichen. Unklar ist, ob neben der Eliminierung der prozentualen Zuschußdifferenzierung auch die Möglichkeit der Festzuschüsse beseitigt werden soll.“

ZW 24/91

***Das Liberalisierungskonzept des Freien Verbandes
ist der Weg in die Berufsfreiheit.***

***Stärken Sie durch Ihre Mitgliedschaft
den Freien Verband.***

Briefe an die Redaktion

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Dr. Durchschnitt und die Qualität

Wie wäre es, wenn man die Qualitätsbeispiele von Herrn Kollegen Müller-Hahl einmal so anschauen würde:

Unser Behandler ist Herr Dr. Durchschnitt (das heißt, er gehört zu den Zahnärzten, die fünf Jahre lang durchschnittlich 54 Scheine/Jahr mit einer bestimmten Kasse abgerechnet haben). Er findet wahrscheinlich den großen kariösen Defekt tatsächlich, weil der Patient schon eine leichte Pulpitis hat – was immer eine leichte Pulpitis sein mag. Nehmen wir an, Dr. D. macht – im Gegensatz zum Kollegen Müller-Hahl – eine CP-Therapie und nicht eine große Füllung (13,74 Prozent der drei- und mehrflächigen Füllungen werden mit einer CP-Therapie verbunden). Das wäre bei der geschilderten Anamnese gute Prozeßqualität. Er legt dann eine der sehr seltenen vierflächigen Füllungen im Seitenzahnbereich (1,7 Prozent aller Füllungen im Seitenzahnbereich gehen über mehr als drei Flächen) und kann in 66,67 Prozent der Fälle damit rechnen, daß fünf Jahre lang keine Wurzelfüllung, Exaktion oder Überkronung dieses Zahnes erfolgt. Kommt es aber mit zwei Prozent Häufigkeit in den nächsten drei Jahren doch zur „starken“ Pulpitis, muß endodontisch behandelt werden.

Dr. D. gehört nicht zu den 15,6 Prozent der Zahnärzte, die bei Wurzelbehandlungen völlig ohne Röntgenaufnahmen auskommen, er führt seine WK, WF durch und muß nur in 16,03 Prozent der Fälle mit einem Verlust in den nächsten fünf Jahren rechnen. Nach einiger Zeit überkront er vorsichtshalber den wurzelbehandelten Zahn, damit der Patient auch einmal auf einen Knochen beißen kann. In den nächsten fünf Jahren werden dem Dr. D. nur 2,03 Prozent seiner solcherart behandelten Zähne verloren gehen. Allerdings sind es schon 4,55 Prozent der überkronten Zähne, die nach fünf Jahren extrahiert oder erneut überkront werden. Das würde ihn beruhigen, wenn er wüßte, daß eine große Füllung in derselben Zeit immerhin auch in 33,77 Prozent der Fälle nicht mehr dieselbe wäre, weil der Zahn gezogen, überkront oder eben wurzelbehandelt worden wäre.

Soweit Dr. Durchschnitt. Er weiß natürlich auch nicht, daß es auch Kollegen gibt, bei denen 89,67 Prozent der mehr als dreiflächigen Füllungen nach fünf Jahren noch unverändert vorhanden sind – er gehört ja nicht zu diesen zehn Prozent, die das allerdings ebensowenig wissen, weil solch interessante Zahlen nur beim bösen Feind ermittelt werden. Es kommt ihm nicht in den Sinn, daß solche Zahlen (es sind Beispiele aus einer Untersuchung, die der berüchtigte Bundesverband der Betriebskrankenkassen im Auftrag des BMA ermittelt hat) für die Beurteilung unserer Behandlungsmaßnahmen von Wert sein könnten. Er kann sich nicht vorstellen, daß beispielsweise Daten über die Lebensdauer von Eckenaufbauten Einfluß auf die Indikationsstellung für eine Frontzahnkrone haben könnten, oder ständige unterdurchschnittliche Erfolge in der Endodontie sich auf die Auswahl der Fortbildungskurse auswirken könnten. Es geht über den Horizont des Dr. Durchschnitt, solche Daten von seiner KZV zu verlangen anstelle der albernen quantitativen Durchschnitte. Nein, im Gegenteil! Da muß doch mal ernsthaft was dagegen getan werden gegen diese Zahlenschnüffelei – am besten den Horizont austauschen. Es geht ihm ja immer noch besser als seinem Kollegen Über-D., der seine PAR-Vorbehandlung macht, einen Regreß riskiert wegen seiner Röntgenaufnahmen, der seine Aufbereitung wiederholt, wenn er über die Wurzelkrümmung nicht hinausgekommen ist, und trotzdem auf keinen grünen Zweig kommt. Den Unter-D. hat er schon lange nicht

mehr gesehen – bei der Fortbildung taucht er nicht auf, und das Viertel, in dem er wohnt, ist ihm zu exklusiv.

Den hier in Beispielen gezeichneten Zahnarzt wird der medizinische Dienst kennen und beschreiben können. Nicht weil die Produktqualität eines Dienstleistungsvorganges in die Qualitätsprüfung eingehen wird – das wäre so bizarr wie das Einzelbeispiel von Herrn Koll. Müller-Hahl –, sondern weil GKV-Routinedaten Vergleiche solcher Art möglich machen. Die Crux ist, daß wir seit zehn Jahren die Chance verschlafen haben, uns solche Daten (zum eigenen Nutz und Frommen) zu verschaffen und daraus zu lernen. Der medizinische Dienst wird es tun – ermuntert auch von Frau Hasselfeldt. Wir, die wir den Sachverstand hätten, glauben immer noch, daß man nur oft und laut genug behaupten muß, der „mündige Patient“ sei unser medizinischer Dienst. Wann, wo und wie hätten wir denn zu dieser Mündigkeit beigetragen? Wahrscheinlich, indem wir ihn heute freundlicher als früher zur Kasse bitten. Das nennt man dann Imagebildung und Marketing. Mit soviel Naivität sollten wir den mündigen Patienten fürchten, wie der Gutmann die Qualitätssicherung.

. Kai Müller, Seefeld

Meinungsumfrage: Versicherungsvertreter

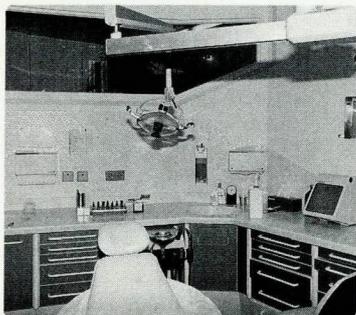
Beim Lesen der letzten Ausgabe „Oberbayern aktuell“ kam ich auch auf den Abdruck: „die größten Schwindler“ und natürlich dann zur an erster Stelle genannten Kategorie „Versicherungsvertreter: 71 %“. Ich bin überzeugt, daß Sie diesen Abdruck – das Fell juckte sicherlich, die Hand zuckte – mehr aus Gaudi in Ihre Fachzeitschrift gebracht haben. Denn – wenn Sie ehrlich sind – ohne einen solchen Mann der Versicherung geht es auch bei Ihnen nicht. Ich denke jetzt nicht an den Abschluß, sondern vielmehr an die vielen Jahre, da auch Sie den Versicherungsmann benötigen, sei es ein Haftpflichtfall, ein Praxisschaden, Neuordnung der Akte und vieles mehr.

Ich bin nun seit 20 Jahren speziell für die Zahnärzte tätig und ich darf sagen, daß ich keinen meiner Kunden verloren hätte. Es sei denn, er starb. Und dann war es für mich Selbstverständlichkeit, daß ich – über meine Aufgaben auf dem Versicherungssektor hinaus, auch auf



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 0 86 38/32 26

Ersuchen des betreffenden Bezirksverbandes – mich um die Witwe kümmerte, Schriftkram erledigte, auch für die Suche eines Nachfolgers mich verwendete. Und hier konnte ich nicht die Stunden summieren, wollte es nicht. Tat es auch ohne finanzielle Forderungen. Ich meine: Es gibt überall solche und solche. Und daß gerade beim Anschluß der ostdeutschen Gebiete viel Schlechtes auf den Versicherungssektoren getan wurde, kann nicht verleugnet werden. Ich denke, die nächste Ausgabe Ihres Heftes wieder mit Genuß lesen zu können.

Artur Sedlmayr, München

Erfassung der Krankenkassen, nach deren Satzung freiwillig Versicherte die Erstattung des Kassensatzes, gegen Vorlage einer Privatrechnung, erhalten

Mit Ihrer Anfrage vom 26. 9. 1990 an alle Obmänner in Bayern ermittelten Sie die Krankenkassen, die eine Satzungsbestimmung haben, die für freiwillig Versicherte die Erstattung der Vertragsleistungen, gegen Vorlage der Privatrechnung, vorsieht. Obwohl Ihnen der Obmann Herr Zahnarzt Dr. Rose, Coburg, am 12. 11. 1990 schriftlich mitteilte, daß die AOK Coburg auf eine schriftliche Anfrage antwortet, hat der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern in der Nr. 3/1991 „Oberbayern aktuell“ unsere Kasse unter denen aufgeführt, die nach der Satzung Kostenerstattungen für freiwillig Versicherte vornehmen. Wir möchten Sie hiermit ausdrücklich darauf hinweisen, daß unsere Kassensatzung keine Bestimmung enthält, wonach freiwillig Versicherten bei Inanspruchnahme privatärztlicher Behandlung die Vertragsleistungen erstattet werden.

Aus den vorgenannten Gründen bitten wir Sie, dafür zu sorgen, daß die vom Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern veröffentlichten Falschangaben richtiggestellt werden.

AOK Coburg, 18. 4. 91 an die KZVB

Kasserrückgabe

In den vergangenen zwei Jahren meiner kassenzahnärztlichen Tätigkeit bin ich mehr und mehr zu der Erkenntnis gekommen, daß es für einen fachlich engagierten Zahnarzt noch einen anderen Weg der beruflichen Tätigkeit geben muß als den des Kassenzahnarztes. Deshalb werde ich meine Kassenzulassung zurückgeben. Für meine individuelle Sicht der beruflichen Tätigkeit sehe ich im Kassensystem keine Zukunft mehr. In einem System, in dem Menge belohnt wird und zeitaufwendige Qualitätsarbeit bestraft wird, bin ich nicht am richtigen Platz. Es sind also rein persönliche Gründe, die mich zu diesem Schritt veranlassen, ohne jeden standespolitischen Hintergrund!

Was dieser Schritt für einen Zahnarzt in der Provinz bedeutet, kann ein aktiver Zahnarzt... sicher gut abschätzen. Freiheit hatte immer schon ihren Preis und ich weiß, daß ich einen Preis bezahlen muß. Wie heißt es so treffend im ZBV Oberbayern Nr. 4 auf Seite 8: „Wer jede Bewegung scheut, wird schließlich durch Dammbürche und Sturm untergehen.“ (Metternich)

Name des Kollegen ist der Redaktion bekannt.

Zitat

Das Behandlungszimmer darf nicht zu einem Vorraum des Gerichtssaales werden.

Minister Dr. Thomas Goppel, Bayerischer Zahnärzte-Tag 1991

Wichtige Termine für Zahnarthelferinnen-Auszubildende

Einschreibetermine für das Schuljahr 1991/92

Berufsschule für ZAH	Einschreibetermine
8170 Bad Tölz, Gudrunstr. 2–4	ab sofort von 8.00–12.00 Uhr
8058 Erding, Freisinger Str. 89	9. 9. 1991, um 8.00 Uhr
8080 Fürstenfeldbruck, Hans-Sachs-Str. 2	9. 9. 1991, um 8.00 Uhr
8100 Garmisch-Partenkirchen, Am Holzhof 5	ab sofort von 8.00–10.00 Uhr oder 9. 9. 1991, um 8.00 Uhr
8070 Ingolstadt, Am Brückenkopf 1	ab sofort von 8.00–12.00 Uhr
8058 Neuburg, Pestalozzistr. 2	9. 9. 1991, um 8.00 Uhr
8000 Rosenheim, Wittelsbacher Str. 16a	ab sofort von 8.00–12.00 Uhr
8220 Traunstein, Prandtnerstr. 3	ab sofort von 8.00–12.00 Uhr
8000 München 80, Orleansstr. 46	9. 9. 1991, von 9.00–12.00 u. 15.00–17.00 Uhr (für die Landkreise Starnberg und Ebersberg, ausgenommen die Gemeinden Poing, Plie- ning, Markt Schwaben, Anzing, Forstinning und Hohenlinden)

Die Einschreibetermine können auch in der Ferienzeit wahrgenommen werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen:

1. Eine Ausfertigung des vom zuständigen ZBV genehmigten Berufsausbildungsvertrages oder schriftliche Bescheinigung des Ausbildenden, daß ein Vertrag abgeschlossen wird.
2. Durchschrift oder Fotokopie des letzten Schulzeugnisses und evtl. Überweisungskarte der zuletzt besuchten Schule.
3. Der gewünschte Schultag und der Ersatztag ist den Schülern schriftlich mitzugeben. Die Schule wird nach personellen und räumlichen Gegebenheiten diese Wünsche berücksichtigen.

Röntgenkurs für Zahnarthelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis am 12. Oktober 1991

Zahnarthelferinnen dürfen nach der neuen Röntgenverordnung nur dann röntgen, wenn sie dazu nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten in einer 20stündigen Ausbildung erworben haben. Da bekannt ist, daß ein Großteil der Helferinnen bereits Kenntnisse und Fähigkeiten in der Anfertigung von Röntgenaufnahmen besitzt, hat nach Intervention der BLZK das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales die geforderten 20 Stunden auf zehn Stunden reduziert, sofern sieben Stunden Röntgenunterricht (durch Vorlage des Helferinnenbriefes) und wenigstens drei Stunden praktischer Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber (schriftliche Bestätigung) nachgewiesen werden. Aus diesem Grunde wird der ZBV Obb. in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhard Sonnabend am **Samstag, 12. Oktober 1991** einen weiteren Röntgenkurs für Zahnarthelferinnen durchführen.

Die Kursgebühr beträgt DM 150,- und ist mittels eines Verrechnungsschecks der Anmeldung beizulegen. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Die Zahnarthelferin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 der Röntgenverordnung. (B)

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Anmeldung beim Rosenheimer Arbeitskreis, Happinger Straße 74, 8200 Rosenheim.

Termin: 17. Juli 1991, 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Thema: Scaling und Root Planing mit den richtigen Parodontalen Instrumenten

Referent: Lindsey Sherwood RDH, Univ. of Pennsylvania

Kurssprache Englisch (Simultanübersetzung)

Teilnehmerzahl: 12–15, Kosten: DM 200,— Mitglieder, DM 250,— Nichtmitglieder

Termin: 19. Juli 1991, 9.00 bis 12.00 Uhr: 1. Gruppe max. 8 pro Kurs
13.00 bis 16.00 Uhr: 2. Gruppe max. 8 pro Kurs

Ort: Dental-Depot Meier, Hechtseestraße 8, 8200 Rosenheim

Thema: IMZ (Intramobiles Zylinderimplantat), Tübinger Sofort- und Münchner Spätimplantat, Ledermannschraube

Referent: Dr. S. Schmidinger, Zahnarzt, Seefeld

Teilnehmerzahl: 2 Gruppen zu jeweils 8 Personen, Kosten: DM 250,— Mitglieder, DM 300,— Nichtmitglieder

21. Wochenendfortbildung für Zahnärzte und Zahnärzthelferinnen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverbände Hamburg und Schleswig-Holstein

13./14. September 1991 in Travemünde

Thema: „Zeitgemäße Praxisführung und kassenzahnärztliche Tradition im Widerstreit.“

Auskunft: Freier Verband, Landesverband Hamburg, Katharinenbrücke 1, 2000 Hamburg 11

Fortbildungskurse für Zahnärzthelferinnen

Fortbildungskurse nach Berufsbildungsgesetz und Fortbildungsordnung mit Qualifikationsnachweis im rechtsgeschützten Tätigkeitsrahmen

Kurs I: Prophylaxe mit praktischen Übungen am Phantomkopf

Dauer: 60 Stunden

Termin: 20. 8. bis 25. 8. 1991

Kurs II: Situationsabdrücke / Provisorien mit praktischen Übungen am Phantomkopf

Dauer: 30 Stunden

Termin: 16. 8. bis 18. 8. 1991

Kursort: Klinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Goethestraße 70, 8000 München 2

Anmeldung: ZBV Schwaben, Lauterlech 41, 8900 Augsburg, Telefon 0821/51 80 91

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

Wirtschaftlichkeitsprüfungen

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung ist keine Wunderwaffe. Die Zahl der Kassenärzte, die erheblich vom Leistungsumfang ihrer Arztgruppe abweichen, ist viel zu gering, um damit wägbare Einsparungen zu erzielen. Im übrigen hat hier die Rechtsprechung klare Grenzen gezogen. Gerade die im Gesundheits-Reformgesetz neu erdachten Prüfmethode, also Stichprobenprüfung und Plausibilitätskontrolle, zeigen schon in ihren bisherigen Ergebnissen, daß sie den Aufwand nicht lohnen, der damit verbunden ist. Den gelegentlichen Betrüger haben wir schon bisher ohne diese Neueinführung entdeckt.

Bayer. Ärzteblatt 4/91

Konsumentenwünsche: Information, Transparenz und Hilfe bei Härtefällen in der Schweiz

Sehr aufschlußreich ist es, die von Seiten der Konsumentenvertreter geäußerten Anliegen zu betrachten. Dazu zählen Forderungen nach mehr Information, nach Kostenvoranschlägen und detaillierten Rechnungen, nach neutralen Beratungs- bzw. Prüfstellen und standesunabhängigen Honorarprüfungskommissionen. Praktisch alle diese Forderungen sind schon vor zehn Jahren erhoben worden. Interessant: Die in der SSO bereits existierenden Lösungen zu diesen Fragen wurden von den Konsumentenvertretern, nachdem sie davon einmal Kenntnis hatten, fast durchwegs als zweckmäßig anerkannt! Einmal mehr ist somit ein Informationsproblem zutage getreten – ein Informationsproblem, wie es ja auch zwischen Patient und Zahnarzt besteht: Der Patient soll wissen, warum und wie er behandelt wird, er soll wenn immer möglich die Wahl zwischen verschiedenen Therapien haben, und es sind mit ihm auch finanzielle Fragen zu besprechen. Ein schweigender Patient ist nicht immer ein zustimmender Patient; er ist gelegentlich vielleicht ein ratloser, ein hilfloser Patient, einer sogar, der die Faust im Sack macht. Und solche Situationen sind weder dem behandelnden Zahnarzt noch der Zahnärzteschaft zuträglich.

Tatsache ist, daß durchschnittliche Zahnarztrechnungen ein Haushaltsbudget nicht stark belasten. Tatsache ist aber auch, daß es Fälle gibt, in denen Behandlungsnotwendigkeiten zu sehr erheblichen finanziellen Schwierigkeiten führen. Die Konsumentenvertreter verlangen, es müßten irgendwelche Lösungen institutionalisiert werden. Wir argumentieren, es handle sich dabei um Einzelfälle, die auch mit Einzelmaßnahmen gelöst werden müßten. Seit Jahrzehnten stellen wir fest, daß ein Bedürfnis besteht, hohe Zahnarztkosten durch eine Versicherung abzudecken. Es ist der SSO in vielen Jahren harter Arbeit gelungen, den unzweckmäßigen Einbau der Zahnmedizin in die soziale Krankenversicherung zu verhindern. Nicht zuletzt die SGGP-Veranstaltung, über die hier berichtet wird, hat gezeigt, daß das Verständnis für die von uns im Interesse der Gebißgesundheit und damit der Patienten zu vertretenden Zusammenhänge mehr und mehr vorhanden ist: Die Forderung nach einer generellen „Verkassung“ der Zahnmedizin wird nicht mehr ernsthaft erhoben. Dies hindert aber nicht – und das haben auch die noch anhaltenden Diskussionen rund um die Revision der Krankenversicherung überdeutlich gezeigt –, daß man nach wie vor nach Lösungsmöglichkeiten für Härtefälle sucht – und dabei prompt wieder der Versuchung zu erliegen droht, dies auf dem Weg über die Krankenversicherung zu tun.

Schweiz. Monatsschr. Zahnmed 12/90

Gleichstellung der Selbständigen

Die Anliegen der Freien Berufe für die neue Legislaturperiode des Deutschen Bundestages lassen sich in zwei Begriffen zusammenfassen: Verlagerung öffentlicher Dienstleistungen auf Freie Berufe und Gleichstellung der Selbständigen mit den Arbeitnehmern bei der Besteuerung ihrer Vorsorgeaufwendungen für Alter, Krankheit und Existenzsicherung. Während die Aussagen der Bundesregierung zur Verlagerung öffentlicher Dienstleistungen auf Freie Berufe in ihrem „Bericht zur Lage der Freien Berufe in der Bundesrepublik Deutschland“ befriedigen, sind ihre Erklärungen zur Besteuerung der Vorsorgeaufwendungen der Selbständigen völlig unzureichend. Es kann nicht dabei bleiben, daß „die Bundesregierung den steuerlichen Abzugsrahmen für Vorsorgeaufwendungen für Selbständige gegenwärtig für angemessen hält“. Bei einer neuen Steuerreform erwarten wir hier Taten von Regierung und Koalition.

Der freie Beruf 1/2/91

Branchenverzeichnis: Warnung vor Eintragungs-Aufträgen

Zahlungsaufforderungen, die durch bereits ausgefüllte Überweisungsvordrucke zugehen und Eintragungen in ein Branchenbuch oder Verzeichnis von Telefaxteilnehmern betreffen, sollten nicht ohne weiteres unterschrieben werden. Zu oft wird nämlich übersehen, daß durch Bezahlung des geforderten Betrages ein nicht erbetenes Angebot einer Firma angenommen wird. Stellt man erst nach Bezahlung fest, daß eine Anzeige überhaupt nicht gewünscht ist, ist es für eine Rechnungsannullierung in der Regel schon zu spät. Der Vertrag ist wirksam. Betroffene sollten versuchen, den Vertrag anzufechten sowie hilfsweise fristlos kündigen. Auf jeden Fall sollten sie dabei darauf hinweisen, daß es ihnen aufgrund des ärztlichen Werbeverbotes verboten ist, sich gegen Zahlung eines Entgelts in ein postunabhängiges Branchenverzeichnis aufnehmen zu lassen. Außerdem ist die Zahnärztekammer nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg vom 13. 8. 1987 - 3 U 95/87 - berechtigt, von der Verlagsgesellschaft zu verlangen, daß diese es unterläßt, den Zahnärzten eine Eintragung im Branchenbuch anzubieten. Deshalb sollten Sie, falls Sie betroffen sind, in einem solchen Rechtsstreit nicht nur Ihren Anwalt, sondern auch die eigene Zahnärztekammer unter Hinweis auf das zitierte Urteil einschalten.

Zahnärzte-Wirtschaftsdienst 12/90

Anästhesie ohne Injektion

Eine Injektion zum Zwecke der Anästhesie ist für die meisten Patienten in der zahnärztlichen Praxis ein Anlaß zu Angstreaktionen. Auch für den Zahnarzt bedeuten sie instrumentellen Aufwand. Eine amerikanische Dentalfirma will jetzt die Spritze durch ein Pflaster ersetzen. Noch in diesem Jahr sollen klinische Tests anlaufen. Das Unternehmen hat eine Reihe von Adhäsivstreifen entwickelt, die mit einem Anästhetikum imprägniert sind und einfach an Gaumen oder Zahnfleisch geklebt werden. Wie Versuche ergeben haben, genügt die applizierte Dosis, um die üblichen dentalen „Bohrungen“ durchführen zu können. Die Firma sieht für ihre Erfindung einen enormen Markt: Allein in den USA werden pro Tag eine Million Injektionen für Anästhesien im Zahnbereich eingesetzt. Das Klebepflaster könnte sie in den meisten Fällen überflüssig machen. Jeder Klebestreifen dürfte in der Praxis dreimal so viel kosten wie eine Injektion. Dennoch rechnet sich das Unternehmen reale Chancen aus: Die Furcht der Patienten vor der Spritze wird dafür sorgen, daß der bereitwillige Patient zuzahlt.

Pressemitteilung Hamburg

Aachener Rechtsstreit über „Stümperpraxis“

Ein Zahnarzt lästerte vor Patienten über Kollegen

Manche Zahnärzte stoßen am Behandlungsstuhl Entsetzensrufe aus, die ihre eigenen Fähigkeiten unterstreichen und die Leistungen eines Konkurrenten schlechtmachen sollen: „Da hat aber jemand Ihre Zähne zugerichtet!“ Daß solche Kritik gefährlich und teuer werden kann, erwies jetzt ein Verfahren vor der 11. Zivilkammer des Aachener Landgerichts.

Eine Aachenerin hatte wegen starker Schmerzen ihren Zahnarzt aufgesucht, der eine Wurzelspitzenentzündung feststellte und daraufhin den Zahn zog. Am Tag danach ergab eine Nachuntersuchung einen unauffälligen Heilungsprozeß. Erst am Wochenende kam es erneut zu heftigen Schmerzen. Die Frau suchte den für den Wochenend-Notdienst zuständigen Zahnarzt auf, der sofort lospolterte: „Hier hat einer Mist gemacht, und ich soll es wieder ausbaden.“ Nachdem er den vorbehandelnden Arzt erfragt hatte, meinte er, dieser Kollege dürfe gar nicht „auf die Leute losgelassen“ werden.

Daraufhin war die Patientin fest überzeugt, daß sie ihr schmerzvolles Wochenende einem Behandlungsfehler des ersten Zahnarztes zu verdanken hatte. Sie machte ihm heftige Vorwürfe und bezog sich dabei auf die Äußerungen des Notzahnarztes. Der erste Zahnarzt sah darin eine Rufschädigung und verlangte den Widerruf der Kritik. Doch der Notzahnarzt dachte gar nicht daran, sondern setzte noch einen drauf: Der Kollege betreibe eine „Stümperpraxis“.

Daraufhin zog der angegriffene Zahnarzt vor Gericht und verlangte, der Kollege müsse die Vorwürfe widerrufen bzw. unterlassen. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung solle ihm eine Strafe von 500 000 Mark angedroht werden. Nachdem ein Sachverständigen-Gutachten dem Kläger eine einwandfreie Behandlung nach den Regeln der Kunst bescheinigt hatte, kam es zu einem Vergleich, in dem der vorlaute Notzahnarzt alle Vorwürfe zurücknahm und kollegiales Wohlverhalten gelobte (Aktenzeichen: 11 O 68/90). Der Notzahnarzt muß Gerichts- und Anwaltskosten von mehr als 5000 Mark berappen.

Aachener Volkszeitung, 17. 11. 90 (aus ZN Schwaben)

Werbung schadet den Ärzten

Hohe Ausgaben bei Aufhebung des Verbotes / Frankfurter Praxis schreibt Manager an

„Sie gehören zum Topmanagement und engagieren sich voll in ihrem Beruf. Termindruck, Streß und hohe Erwartungen fordern Sie nicht nur geistig und seelisch. Auch Ihr Körper hat einen erheblichen Teil mitzutragen.“ Die Frankfurter „Asklepios-Praxis für Präventivmedizin und Naturheilverfahren“ beschreitet einen umstrittenen Weg, um Patienten auf ihre Praxis aufmerksam zu machen. Ein Vertreter eines großen deutschen Unternehmens erhielt von der ihm bislang unbekanntenen Frankfurter Praxis das zitierte Schreiben, in dem ihm eine umfassende ärztliche Betreuung angeboten wurde.

Christian Neupel, Justitiar der Ärztekammer Hessen, sagte zur Neuen Ärztlichen, Werbung von Ärzten für sich und andere Ärzte sei verboten. Die Ärztekammer müsse sich daher mit dem Fall der „Asklepios-Praxis“ beschäftigen. Da die „Asklepios-Praxis“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung sei, sei der Sachverhalt komplizierter, sagte Neupel.

Dr. Einar Göhring arbeitet als angestellter Arzt in der „Asklepios-Praxis“. Seine Ehefrau, Dr. Christina Göhring, eine Völkerkundlerin, ist Geschäftsführerin der Praxis und hält 100 Prozent der Gesellschaftsanteile, bestätigte Göhring der Neuen Ärztlichen. Die Leistungen der „Asklepios-Praxis“ würden hauptsächlich durch die privaten Krankenkassen vergütet. Auch

die Ersatzkassen übernehmen die Leistungen zum Teil auf Anfrage, erklärt Christina Göhring. Es sei immer schwieriger, als Arzt heutzutage wirtschaftlich zu überleben, so Einar Göhring. Als niedergelassener Kassenarzt sei man gezwungen, in einer „Drei-Minuten-Praxis“ die Patienten zu behandeln. Dies wolle er nicht. Neben Göhring arbeitet noch eine chinesische Ärztin, die auf Akupunktur spezialisiert ist, in der „Asklepios-Praxis“. Vor kurzem seien 120 Manager und 130 japanische Firmen von der Praxis angeschrieben worden, um neue Zielgruppen zu gewinnen.

Bei der angespannteren wirtschaftlichen Lage der Ärzte biete die Ärztekammer den Medizinern keine Unterstützung, sondern würden eher gegen die Interessen der Ärzte arbeiten, beklagt sich Einar Göhring. Werbung sei für Arztpraxen immer dringender notwendig, um als modernes Dienstleistungsunternehmen zu überleben.

Die Ärztekammer Hessen sieht das anders: Justitiar Neupel warnt eindringlich davor, das Werbeverbot der Ärztlichen Berufsordnung weiter aufzuweichen. Die Ärzte würden sich langfristig nur selbst schaden. Wenn es auch in Deutschland zur erlaubten Werbung der Ärzte komme, müßten die Ärzte künftig regelmäßig horrenden Beträge für Werbung ausgeben. Immer häufiger würden Ärzte als Angestellte einer GmbH auftreten und könnten sich so zum Teil dem Werbeverbot der Ärzte entziehen. 1989 habe der Bundesgerichtshof die Werbung eines Instituts für zulässig erklärt.

Die Neue Ärztliche Nr. 42, 5. März 1991

Ex-DDR-Zahlen geschönt – BDZ will keine spezifischen Kinderstomatologen

Der eigenständige Fachbereich des Kinderstomatologen mit der besonderen Fachausbildung soll nach BDZ (Bundesverband Deutscher Zahnärzte e.V.)-Auffassung rasch abgeschafft werden. Einzelne Verbände, besonders Fachgruppen der Kinderzahnheilkunde und Jugendprophylaxe, aber auch der DAZ hatten sich für einen Erhalt eines Kinderfachzahnarztes ausgesprochen, für eine entsprechende Übertragung der universitären und nachuniversitären Aus- und Weiterbildung aus der Ex-DDR in den Westen Deutschlands eingesetzt. Die etwa 2000 Kinderstomatologen der Ex-DDR sollen spezifische Seminare besonders im Prothetik-Angebot bekommen, so im BDZ, und allgemeine Zahnheilkunde voll ausüben können. Im BDZ wird darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Mundhygienezahlen wie des DMFT-Status in der Ex-DDR geschönt waren und nicht stimmten. „Mit Zwang“, so BDZ-Präsident Schneider kürzlich in einem DZW-Gespräch, habe man in der „Motivation von Kindern höchstens das Niveau erreicht, das wir mit Überzeugung geschafft haben“.

DZW 9/91

Wie Milchkühe: Ärzte werden eingekauft

... wenn erst mal die SPD regiert

Die Orientierungsdaten, die auf Bundesebene erstellt wurden, können jedoch nur den Rahmen für die Entwicklung des Gesundheitswesens abstecken. Auf regionaler Ebene ist festzustellen, wie sie konkretisiert und umgesetzt werden sollen. Die Verantwortung hierfür sollen die Krankenkassen, die Gebietskörperschaften und die Leistungserbringer tragen. Dazu sind regionale gesundheitliche Versorgungsbereiche zu bilden, in denen Krankenkassen, Gebietskörperschaften und Leistungserbringer zusammenarbeiten (regionale Gesundheitskonferenz). Die regionale Gesundheitskonferenz soll den Orientierungsrahmen auf die regionale Ebene übertragen, Details festlegen, regionale Besonderheiten berücksichtigen und ... und ...

Der regionale Gesundheitsplan soll verbindlich sein. Für seine Erfüllung sollen die Krankenkassen und die Gebietskörperschaften zuständig sein. In der ambulanten Versorgung soll dies geschehen, indem sich die Krankenkassen durch Leistungs- und Lieferberechtigungsverträge aus dem ambulanten gesundheitlichen Gesamtangebot denjenigen Teil sichern, den die regionale Gesundheitskonferenz in ihrem Bedarfsplan vorschreibt. Ärzte und Zahnärzte, die auf diese Weise zur Verantwortung vertraglich verpflichtet wurden, bilden die kassenärztliche und kassenzahnärztliche Vereinigung der Region. Für Kassenärzte und Kassenzahnärzte ist eine Altersgrenze vorzusehen.

Es ist schon eine merkwürdige Mischung aus Plan- und Marktwirtschaft, die sich in den gesundheitspolitischen Vorstellungen der SPD findet. Auf Bundesebene sollen Orientierungsdaten entwickelt werden, regionale Gesundheitskonferenzen sollen dann die Details ausarbeiten. Diese Konferenzen bestehen aus Vertretern der Krankenkassen, der Gebietskörperschaften und den Leistungserbringern. Ob unter den Leistungserbringern dann neben Hebammen, Heilpraktikern, Psychologen, Apothekern, Krankenpflegern, Klinikchefs und Armafirmen auch mal ein niedergelassener Arzt sein Plätzchen findet? Doch neben dem planwirtschaftlichen Ansatz gibt es auch einen knallharten marktwirtschaftlichen Aspekt: Die Krankenkassen kaufen sich so viele niedergelassene Ärzte ein, wie sie zur Erfüllung des Gesundheitsplanes brauchen. Wer nicht drankommt, hat Pech gehabt. Mit anderen Worten: Die Krankenkassen sollen ein absolutes Nachfragemonopol bekommen. Bisher handeln sie die Honorare ja noch mit den KVen und der KBV aus – aber kann sich beim SPD-Modell noch ein Kassenarzt dem Diktat der Kassen entziehen, wenn er weiterhin von seiner Praxis leben will?

Auszug aus „Medical Tribune“ Nr. 47 vom 23. 11. 90 (Schwaben Mitteilungen)

Was der Patient am Zahnarzt schätzt

Wichtigste Fähigkeiten
und Aufgaben
des Zahnarztes



Umfrageergebnis in %

Quelle:
Kassenzahnärztl. Vereinigung Bayerns

Mit Garantieleistungen und Einzelverträgen knebeln

Nun ist die Katze also aus dem Sack, allerdings nicht eine von der Schmusesorte, sondern eher von jener Art, wie man sie sich am ehesten auf der Schulter einer bösen Hexe vorstellen könnte. Die Rede ist vom Jahresgutachten 1991 des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen.

Hier ein paar Kostproben:

- Da wird z. B. eine Prüfung der „Ergebnisqualität“ zahnärztlicher Arbeit im Füllungsbereich gefordert, durch „Einführung von Garantieleistungsfristen auf Füllungen, auf freiwilliger Basis, über gesonderte Verträge mit den Zahnärzten im Rahmen der Erprobungsregelungen des GRG“.
- im ZE-Bereich heißt es: „Die Eignung der vorgeschlagenen dreijährigen Gewährleistungsfristen ist durch eine begleitende Evaluation nachzuweisen, da eine Verlängerung der Fristen grundsätzlich möglich erscheint.“
- Und schließlich als Krönung: „Auf lange Sicht ist nicht auszuschließen, daß Regelungen getroffen werden, die den Kassen erlauben, nur noch mit solchen Zahnärzten Verträge zu schließen, die sich bestimmten gesundheitspolitischen Zielsetzungen und Qualitätsstandards verpflichtet fühlen.“

Das muß man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen. Doch was dann, verdauen oder ausspucken?

Ich denke, es lohnt sich, die stete Rechtfertigung, selbst der perfidesten Forderungen, mit Begriffen wie „Beitragssatzstabilität“, auch einmal von dieser Seite zu betrachten.

Was haben wir Zahnärzte dem entgegensetzen?

Da wären aus fachlicher Sicht zunächst einmal folgende Einwendungen:

- 94 Prozent aller Bundesbürger bewerten die zahnärztliche Behandlungsqualität mit „sehr gut“ und „gut“.
- Die Bewertung der Behandlungsqualität wird wesentlich durch die Haltbarkeit von Füllungen bestimmt. „Immerhin 61 Prozent aller Betroffenen gaben an, daß ihre Plomben seit fünf und mehr Jahren beißfest blieben.“ (Quelle: Infratest)
- Dies ließe sich durch andere Untersuchungen über die Verweildauer von Kronen und Prothesen fortsetzen.

Selbstverständlich sind wir willens und in der Lage, Leistungen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft anzubieten, aber doch nicht für ein Honorar, das bereits heute weder ausreichend, noch zweckmäßig, noch wirtschaftlich für Praxen ist! Lediglich das Maß des notwendigen wird durch die täglichen Diffamierungen überschritten.

Und nun zur Frage der Kosten

Im Oktober 1988 veröffentlichte der FVDZ folgende Umfrageergebnisse:

Danach schätzt die Bevölkerung die zahnärztlichen Honorare für Leistungen so ein:

- | | |
|-------------------------------|--------------|
| – ausführliche Beratung (Ä 1) | DM 81,00 DM |
| – Lokalanästhesie (I) | DM 98,00 DM |
| – Füllung | DM 156,00 DM |

Es drängt sich – mit Verlaub – der Verdacht auf, daß die Sachverständigen in ähnlicher Weise „geraten“ haben.

Sie hätten es besser wissen sollen, denn die Leistungsausgaben je Mitglied der GKV für die gesamte zahnärztliche Versorgung pro Monat betrug:

- in 1981 32,75 DM
- in 1987 31,— DM.
- In Relation zum gestiegenen Bruttosozialprodukt wird der Anteil der Ausgaben für die zahnärztliche Versorgung also immer kleiner. (Quelle: DFZ 8/89) Das heißt aber doch nichts anderes als: es gab gar keine Kostenexplosion!

Hingegen erlitten die Zahnärzte die höchsten Einkommenseinbußen aller freien Berufe, und zwar in einer Größenordnung, die mittlerweile existenzbedrohende Ausmaße angenommen hat. (Quelle: Prof. W. Schulz, Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität der Bundeswehr München)

Wenn man darüber reflektiert, was uns diese Zurückhaltung eingebracht hat, dann müssen jedermann die Ohren dröhnen, selbst wenn noch so viel Sachleistungswatte hineingestopft wurde.

Bleibe letztendlich die Frage, wie soll es weitergehen und wer soll uns helfen?

es weitergehen soll, haben die Kammer, die KZVB und vor allem der Freie Verband aufgezeigt. Der Weg ist sicherlich richtig und gangbar, wenn auch steinig.

Aber helfen können wir uns am besten selbst, ein jeder für sich, sollte auf das Vertrauen bauen, das er bei seinen Patienten genießt.

Sprechen Sie mit Ihren Patienten über diese Probleme, Sie werden erstaunt sein, wieviel Verständnis Sie finden werden.

Dies gilt durchaus auch für Behandlungsmaßnahmen, die über das „Ausrechende“ hinausgehen, was unlängst im Gutachten von Herrn Prof. Riegl seine Bestätigung gefunden hat.

Dr. Rudolf Förschner, MZM 2/91

Praxiskonzeptstudie Schleswig-Holstein

Die Zahnärztekammer Schleswig-Holstein hatte das Institut für angewandte Sozialpsychologie, Prof. Dr. Hans-Christian Röglin, Düsseldorf, beauftragt, mit Zahnärzten, Zahnärzthelferinnen und Patienten im Kammerbezirk Schleswig-Holstein strukturierte Gespräche sowie schriftliche Befragungen durchzuführen, deren Ergebnisse Aussagen zum Selbstverständnis der Zahnärzte im Kammerbezirk ermöglichen sollten und vor allem Grundlage für ein Kommunikations- und Verhaltenskonzept der Zahnärzte im Kammerbezirk sein könnten. Die Frage des Selbstverständnisses der Zahnärzte, so Röglin, ist bestimmend für die Art und Weise auch der Selbstdarstellung der Zahnärzte gegenüber der Öffentlichkeit nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern bundesweit. Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit müsse aber in Betracht ziehen, welche Fragen und Sorgen eben diese Öffentlichkeit bewegen, denn eine erfolgreiche Kommunikations- und Verhaltensstrategie entwickle man aus dem Bewußtsein derer, an die man sich mit seiner Strategie wende.

Rahmenbedingungen

„Unsere Gesellschaft“, beschreibt Röglin in sozialpsychologischen Kategorien, „ist durch ein allgemeines Mißtrauen gekennzeichnet. Es scheint, daß der Industriestaat permanent seine eigene Vertrauenskrise produziert. Das hängt mit seiner politischen Zielsetzung zusammen, soziale Sicherheit, Gesundheit und allgemeinen Wohlstand garantieren zu wollen, was nur durch Einsatz hocheffizienter Großtechnologien möglich ist. Diese Großtechnologien sind ihrerseits aber notwendigerweise äußerst spezialisiert und komplex, mithin von einem Abstraktionsgrad, der sich jedem Verstehen und damit Verständnis des Nichtfachmannes,

des Bürgers also, verschleißt. Der Mensch versteht die sich zunehmend technisierende Welt, von der er doch zunehmend abhängig ist, nicht mehr. Sie wird ihm fremd und unheimlich. Er traut ihr nicht, weil er sie nicht begreift, also auch nicht kontrollieren kann. Die politische Zielsetzung bleibt ungeachtet dessen aufrechterhalten, wird aber verbunden mit Vorstellung von ‚Lebensqualität‘, von ‚grün‘, ‚gesund‘ und vor allem ‚natürlich‘. Der Mensch will zurück zur Natur, aber im Rolls-Royce. Wir haben es mit einer Gesellschaft zu tun, die ‚Ja‘ sagt zum Produkt und ‚Nein‘ sagt zur Produktion.“

Destabilisierender Wertewandel

Der nach dem zweiten Weltkrieg immer bewußter werdende Wertewandel, verbunden mit einr Auflösung tradiertes und den Menschen stabilisierender Orientierungssysteme, hat zu einer generellen Vertrauenskrise beigetragen. Empirisch belegt Röglin dies durch eine Reihe von Untersuchungen verschiedener Institute zum „Angst-Neid-Syndrom“. Angst und Neid seien in den letzten Jahren zunehmend Verhaltensmotive für Menschen in unserer Gesellschaft geworden. Die Angst würde als diffus und objektlos erkannt und beschrieben. Sie sei als Folge einer allgemeinen psychischen und intellektuellen Unsicherheit, vagabundiere. Auch der Neid sei eine Konsequenz wachsender Orientierungslosigkeit. Der Mensch, der sich nicht mehr selbst in eine vorgegebene, tradierte Wert- und Weltordnung eingliedern und einordnen könne, „... fällt gleichsam auf sich selbst zurück. Um seine gesellschaftliche Position zu bestimmen, bleibt ihm nur der Vergleich mit den anderen, die ihrerseits ihre Position ebenso bestimmen müssen. So entwickelt sich die Psychologie einer Gesellschaft, in der es einem Menschen nicht gut geht, wenn es ihm gut geht, sondern schlecht, wenn es einem anderen besser geht.“ Die als sozialpsychologischer Befund ausgemachte Vertrauenskrise sei häufig als Informationsdefizit gedeutet worden. Diese Fehldeutung beruhe auf der dem Rationalen verbundenen Annahme, der Mensch sei unbeschränkt fähig, Informationen zu verarbeiten, und würde außerdem, wenn er sie verarbeitet hat, verstehen und akzeptieren.

<u>Wenn Ihr Sohn/Ihre Tochter den Beruf des Zahnarztes ergreifen wollte, wie würden Sie darauf reagieren?</u>			
	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
würde ihm/ihr zuraten	52,3 %	51,6 %	52,6 %
würde ihm/ihr abraten	47,7 %	48,4 %	47,4 %
<u>Fast die Hälfte der Zahnärzte rät vom Zahnarztberuf ab.</u>			

Informationsmangel durch Überfluß

Die Verknennung dieses Sachverhaltes hätte zur Folge, daß gerade das Bemühen um immer mehr Informationen dazu führte, daß der Mensch immer weniger verstünde. Der Bürger erhielte mehr Informationen, als er sinnvoll in sein Leben einzuordnen vermochte. „Daß jedoch Überinformation kognitiven Streß erzeugt, ist bekannt; und in einem Akt geistiger Gesunderhaltung hat sich dann der Bürger auf seine bewährten Vorurteile zurückgezogen.

Jetzt bildet er sich seine Meinung nicht mehr aufgrund einer Information“, erläuterte Röglin, „sondern seine Meinung, die er schon hat, entscheidet darüber, was als Information zu werten ist: Nur das ist Information, was seine Meinung bestätigt. Abweichende Informationen sind interessenverdächtige Manipulationen oder werden verdrängt. So verläßt aber die Sachinformation, das eigentliche Argument, die Szene der öffentlichen Auseinandersetzung und wird quantitativ: Die Massenhaftigkeit einer Aussage ist ihre entscheidende Qualität, und

wesentliches Motiv eines Menschen, etwas zu meinen, wird seine Meinung, die anderen meinten es auch. Wieder sind wir um eine Orientierungsmöglichkeit ärmer. In der oben beschriebenen Situation besteht für negative Nachrichten der Massenmedien – ob wahr oder un wahr sei hier noch dahingestellt – und jede Art von „Enthüllungsjournalismus“ eine hohe Aufnahmebereitschaft, denn bestehende Verdachte und ein allseits vorhandenes Mißtrauen werden dadurch nur noch einmal bestätigt.“

Falls Sie ihm/ihr zuraten würden, wie würden Sie es begründen?

Freiberuflichkeit	51,5 Prozent
(kranken) Menschen zu helfen	38,5 Prozent
Verbindung Medizin– Technik	23,7 Prozent
Erfolgreicher Beruf	23,1 Prozent
Anspruchsvolle Tätigkeit	21,8 Prozent
Familientradition	18,4 Prozent
Guter Verdienst	12,6 Prozent
Idealer Beruf für eine Frau	0,6 Prozent
Zügige Ausbildung	0,6 Prozent
Nur als Angestellter	0,3 Prozent
Sonstiges	0,9 Prozent
Mehrfachnennungen waren möglich	

Falls Sie ihm/ihr abraten würden, warum würden Sie ihm/ihr abraten?

Einschränkung der Freiberuflichkeit	65,6 Prozent
Leistungsdruck	36,6 Prozent
Mißverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag	32,0 Prozent
Zu viel Bürokratie	24,1 Prozent
Hoher Kostendruck	21,9 Prozent
Imageverlust	12,2 Prozent
Standespolitische Verhältnisse	4,0 Prozent
Problematische Patienten	4,0 Prozent
Frustration	2,5 Prozent
Einschränkung durch die KZV	1,9 Prozent
Langes Studium	1,9 Prozent
Verhalten von Kollegen	1,3 Prozent
Zu viel Marketing	0,6 Prozent
Kind wäre überfordert	0,3 Prozent
Sonstiges	5,0 Prozent
Mehrfachnennungen waren möglich	

Den o. g. Rahmenbedingungen hat ein Kommunikationskonzept für die Zahnärzte des Kammerbezirks Schleswig-Holstein Rechnung zu tragen. Die Selbstdarstellung der Zahnärzte kann langfristig und nachhaltig nur dann erfolgreich sein und Akzeptanz in der Öffentlichkeit finden, wenn sie von einem entsprechenden Selbstverständnis der Zahnärzte getragen wird. Der Transparenz über Arbeitsweise und Verhalten wird dabei eine hohe Bedeutung zukommen.

Hans-Peter Küchenmeister

Auch in Schweden: Politischer Druck auf die Privatpraxis

Die Honorarverhandlungen wurden 1990 ergebnislos abgebrochen. Die Regierung beschloß eine Erhöhung der Gebühren um 6,4 Prozent ab 1. Juli 1990 und folgte damit dem Vorschlag der Reichsversicherungsanstalt. In den Verhandlungen mit der Reichsversicherungsanstalt hat der schwedische Zahnärzterverband insbesondere folgende Punkte vorgebracht:

1. Höhere Personallöhne, um qualifiziertes Personal halten zu können.
2. Reinvestitionen im Einklang mit normalen Abschreibungssätzen, abzüglich eines erwarteten Rationalisierungsgewinnes.
3. Anpassung des unternehmerischen Lohnes an die Inflation.
4. Übrige Praxisposten basieren auf dem Lebenshaltungskostenindex, Umsatzsteuer etc.

Die neue Gebührenerhöhung deckt nicht bereits manifeste oder bekannte Postenausweisungen für Mieten, Personal und Verbrauchsmaterial für 1990/91. Die Regierung rechnet selbst mit einer zehnprozentigen Inflation in diesem Zeitraum. Die Regierung unterstellt ferner einen Rationalisierungsgewinn von 1,5 bis zwei Prozent, ohne in den Gebühren die Investitionen zu berücksichtigen, die hierfür nötig sind.

Dr. Hans Gugg

Schleswig-Holstein: Den BDZ verlassen?

In der Kammerversammlung in Schleswig-Holstein wurde nun auch die Frage gestellt, ob man nicht besser den BDZ verlassen solle. Der Delegierte Dr. Armin Jäkel wollte per Antrag den Kammervorstand beauftragen, „die Mitgliedschaft im BDZ zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu kündigen“ und mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Zahnärztekammern zu verhandeln. Jäkels Begründung: Der BDZ sei auch nach dem Austritt einiger oppositioneller Kammern nicht zu einer „substantiellen Struktur- und Verwaltungsreform“ in der Lage gewesen und ihr Vorsitzender („Eine nur repräsentative Persönlichkeit“) habe nicht die Führungsqualitäten, aus dem BDZ einen starken handlungsfähigen Dachverband zu machen. Das „Aktionsprogramm für die 90er Jahre“ enthalte „altruistische Phrasen“, aber keinerlei neue Ideen. An diesen Vorstoß, mit dessen Intention der Antragsteller sichtlich nicht allein stand, schloß sich eine lange und ausgesprochen kontroverse Debatte an über den Inhalt des Antrages und die Form seiner Einbringung als Tischvorlage. Schließlich formulierten Kammerpräsident Bremer und Jäkel einen Kompromiß, aufgrund dessen Jäkel sein Austrittsbegehren zurückzog. Der einstimmig gefaßte Kompromißbeschuß lautet: „Wegen einer dringend erforderlichen Grundsatzdebatte über die weitere Zugehörigkeit der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein zum BDZ werden zur ordentlichen Kammerversammlung im November 1991 der Präsident des BDZ und Sprecher des ADZ eingeladen.“

Aus Mitt.-Blatt SH

Zitat

*Der Freistaat beteiligt sich an der Jugendzahnpflege durch einen Zuschuß
an die LAGZ von 675 000 Mark im Jahr.*

*Das heißt, für die Zahngesundheit jedes der rund 600 000
von der LAGZ betreuten Kinder*

hat der Staat lediglich 1,12 Mark pro Jahr übrig.

Dr. Dr. Kastenbauer, Bayerischer Zahnärzte-Tag 1991

Zahnarzt muß Mund nicht halten

Ein Zahnarzt im südbadischen Bad Säckingen durfte sich polemisch gegen den sogenannten Zahnärztestreik im Jahr 1987 äußern. Eine Maßregelung des Zahnarztes wegen unkollegialen Verhaltens wurde jetzt vom Bundesverfassungsgericht (BVG) in Karlsruhe aufgehoben. In dem Kammerbeschluß heißt es, der Verweis verletzte den Zahnarzt in seinem Recht auf freie Meinungsäußerung. (Az.: 1 BvR 389/90.)

Mit dem Streik vom Juni 1987 protestierten viele niedergelassene Zahnärzte gegen die neue Gebührenordnung, die bei Zahnersatz die Leistungen der Krankenkassen kürzte. Am 23. Juni 1987 wurden in vielen Städten Informationsveranstaltungen organisiert, bei denen die Praxen geschlossen bleiben sollten. In einer Umfrageaktion der „Badischen Zeitung“ kritisierte ein Zahnarzt den Streik scharf und griff die „undemokratischen Verhältnisse“ in der Zahnärztekammer an. „Eine Minderheit von Funktionären bestimmt, die nehmen sich Gelder und Spesen“, wurde der abtrünnige Kollege zitiert. Wegen unkollegialen Verhaltens wurde dem Zahnarzt vom Landesberufsgericht Stuttgart ein Verweis erteilt. Seine dagegen erhobene Verfassungsbeschwerde hatte nun Erfolg. Es handele sich erkennbar um eine polemische Äußerung gegen Mitglieder der Landes Zahnärztekammer. Der beanstandete Satz könne durchaus so verstanden werden, daß sich die Funktionäre zwar legal, aber „in kritikwürdiger Weise“ Gelder und Spesen nähmen, so der BVG-Beschluß. Diese Äußerung sei von der Meinungsfreiheit geschützt. Das Verfahren wurde an das Landesberufsgericht Stuttgart zurückverwiesen.

Frankfurter Rundschau, 21. 1. 91

Gespräch mit Prof. Dr. Jan Lindhe

Prof. Lindhe ist einer der renommiertesten Parodontologen und hat zusammen mit anderen Schweden wie Prof. Nyman und Prof. Albrektson den weltweit hervorragenden Ruf der schwedischen Zahnheilkunde auf dem Gebiet der Prophylaxe und Parodontologie begründet.

Zahnärztlicher Anzeiger: Sie werden bei einem Symposium unter dem Titel: „Drei Schulen – ein Konzept“ in München einen Vortrag halten. Vertreten die Schulen Zürich, Marburg und Göteborg wirklich ein Konzept oder gibt es wesentliche Unterschiede?

Lindhe: Im großen und ganzen ist sich die wissenschaftliche Parodontologie über die Grundlagen einig. Sicherlich bestehen Unterschiede in der Betonung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, wobei sich gerade diese drei Schulen hervorragend ergänzen.

Zahnärztlicher Anzeiger: Welchen Stellenwert hat die Parodontalprophylaxe in der Behandlung der Parodontalerkrankungen?

Lindhe: Prophylaxe, professionelle Vorbehandlung und Nachbehandlung sind eine *conditio sine qua non* bei der Parodontitistherapie. Wenn personell oder fachlich die Möglichkeit zur Durchführung dieser Leistung nicht gegeben ist, muß jede Parodontitistherapie bzw. auch Gingivitistherapie sinnlos sein.

Zahnärztlicher Anzeiger: Ist die Reinigung der Wurzeloberfläche im subgingivalen Bereich (subgingivales Scaling) eine Therapiemöglichkeit, die Sie als delegierbar an dafür ausgebildete Hilfskräfte erachten, oder sollten sie nur von akademisch ausgebildeten Zahnärzten durchgeführt werden?

Lindhe: Die in den skandinavischen Ländern, der Schweiz und den USA durchgeführte Ausbildung zur Dentalhygienikerin ermöglicht es, an die entsprechenden Hilfskräfte die Reini-

gung der Wurzeloberfläche zu delegieren. Ich bin sogar der Meinung, daß ohne diese Maßnahme effektive Prophylaxe oder Vorbehandlung bzw. auch Nachbehandlung nicht möglich ist.

Zahnärztlicher Anzeiger: Welcher Prozentsatz aller Parodontalerkrankungen kann nur von speziell dafür ausgebildeten Fachzahnärzten durchgeführt werden?

Lindhe: Man muß davon ausgehen, daß die Parodontitis marginalis profunda und auch die juvenilen Parodontitiden bzw. die schnellfortschreitende Erwachsenenparodontitis ca. 15 % des gesamten Krankengutes ausmachen. Ich bin der Meinung, daß hier speziell dafür ausgebildete Zahnärzte eingesetzt werden müssen.

Zahnärztlicher Anzeiger: Könnten Sie einen Kommentar zur GTR-Technik (gesteuerte Geweberegeneration, z. B. GORE-TEX) geben?

Lindhe: Die GTR-Technik ist eine Methode, die auf wissenschaftlichen Grundlagen und biologischen Prinzipien beruht. Unsere heutigen Erkenntnisse sind jedoch dahingehend zu formulieren, daß die Prognose bei bestimmten Indikationen nicht genau zu stellen ist. Bei Behandlungen dreiwandiger Knochentaschen und Bifurkationen des Grades II ist sie heute sicherlich indiziert. Bei weitergehenden Defekten ist die Erfolgsaussicht nicht klar festzulegen.

Herr Prof. Lindhe, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Münchner ZA-Anzeiger

Die nächste Ausgabe Nr. 8/1991
erscheint am 5. August.

Redaktionsschluß für Mitteilungen
und Termine: 10. Juli.

**ZBV Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.**

Schriftliche Anzeigenannahme an:
**Industrie- und Handelswerbung,
Ungererstraße 19, 8000 München 40.**
☎ 089/39 14 42, Fax 089/39 14 82

Auf die veröffentlichten
Gelegenheitsanzeigen
hat der Vorstand
des ZBV Oberbayern
keinen Einfluß.

Stellenangebote

**Zwei Zahnarzhelferinnen,
die hintereinander vom Storch
gebissen wurden,
suchen dringend eine Nachfolgerin
für ihren Chef.**

Wir haben ein sehr harmonisches Arbeitsklima, mindestens acht Wochen bezahlten Urlaub, gute Bezahlung sowie Mittwoch- und Freitagnachmittag frei. Außerdem steht ein günstiges Appartement zur Verfügung. Eine Sekretärin und ein Azubi warten auf eine Kollegin.

Wenn Sie uns helfen wollen und können, so melden Sie sich bitte, damit wir endlich unbesorgt unseren Mutterfreuden entgegensehen können.

Telefonisch sind wir zu erreichen
unter den Nummern
081 33/20 58 oder 089/3 11 15 15
oder in der Praxis unter 089/156626

Stellenangebote

Wir sind eine prophylaxeorientierte Praxis (1 Zahnarzt, 4 Helferinnen) mit vorwiegend Privatpatienten in München-Schwabing (Nähe U-Bahn-Station Giselastraße).

Wir suchen eine engagierte, verantwortungsbewußte **Zahnarthelferin** für die Assistenz (oder ZMF), die Freude hat am Umgang mit Menschen und ihren Beruf nicht nur als Job versteht.

Wir bieten einen vielseitigen Aufgabekreis bei übertariflichem Gehalt und 12 Wochen bezahltem Jahresurlaub in den Schulferien; Wohnmöglichkeit vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Telefon 0 89/39 91 26 oder privat 34 15 37

Zur Vervollständigung unseres ausgesprochen netten Teams sucht private Zahnarztpraxis in München-Bogenhausen (U 4-Anschluß) junge, engagierte

Assistenzhelferin

bei Top-Bedingungen und sehr guten Fortbildungsmöglichkeiten besonders auf dem Gebiet der Prophylaxe. Appartement kann gestellt werden.

Telefon 0 89/93 75 75 oder 0 89/98 54 09

Für meine Privatpraxis in München-Nymphenburg suche ich eine weitere

Zahnarthelferin

für den Bereich Assistenz/Prophylaxe. Vielseitige Tätigkeit und gute Konditionen werden geboten.

Dr. Wolf-Dieter Seeher
Telefon 0 89/17 68 78

Nach 13 Jahren treuer Mitarbeit landete auch bei uns der Storch.

Wer hat Lust, zu besten Bedingungen in unserem harmonischen Team in moderner Praxis (EDV) als

Verwaltungshelferin

einzusteigen?

Dr. K. F. Muschel
Maximilianstr. 43, 8000 München 22
t. 0 89/22 18 27 oder abends 0 89/29 22 38

Zahnarthelferin

zu besten Konditionen nach Tutzing gesucht.

Dr. W. Boecke, Telefon 0 81 58/63 96

Jung-Zahntechniker(in)

mit Humor und Spaß an der Arbeit (Gold – Kunststoff – Keramik) zur effizienten Mitarbeit in unkonventionellem kleinem Praxisteam.

Telefon 0 89/26 85 70

In ein harmonisches Praxisteam suchen wir eine

Auszubildende.

Sie werden bei uns von überaus qualifizierten Mitarbeiterinnen betreut.

Dr. E. Schmidt
Telefon 0 89/6 90 36 04

Stellenangebote

Freundliche, zuverlässige

Auszubildende

in Bestellpraxis

für den Münchner Westen gesucht!

Zuschriften unter SA 5127

Wenn Gehalt, Freizeit und Teamgeist
zusammenpassen,
könnte Sie das dazu veranlassen,
bei uns mitarbeiten zu wollen?

Wir brauchen Verstärkung auf allen Positionen.

Dr. Bodo Kaiser,
Münchner Straße 9, 8029 Sauerlach

Welche zuverlässige mitdenkende

Zahnarthelferin

möchte ab sofort unser junges kleines
Praxisteam Nähe Donnersberger Brücke
und Heimeranplatz verstärken? Idealer
U-/S-Bahn- sowie Tram- und Bus-Anschluß.
Teilzeitbeschäftigung möglich!

T. Herting

Trappentreustraße 25, 8000 München 2
Telefon 0 89/5 02 20 46 und 30 95 37

Engagierte, freundliche

Zahnarthelferin

für Assistenz und Verwaltung (EDV)
in Bestellpraxis München-Fürstenried West
(U-Bahn) per sofort oder später gesucht.

Übertarifliches Gehalt,
zwei Nachmittage frei.

Telefon Praxis 0 89/75 42 56,
privat 0 89/7 55 49 15

Wir sind ein humorvolles Team
in einer modernen Zahnarztpraxis
am Rosenheimer Platz.

Welche aufgeschlossene

Helferin

(vorwiegend für Assistenz)

möchte sich uns gerne anschließen?
Geboten werden überdurchschnittliches
Gehalt, großzügige Urlaubsregelung,
pünktliche Arbeitszeiten, Fortbildungs-
möglichkeiten etc. Auf Wunsch Vollzeit oder
auch Teilzeit (Mo, Di, Do).

Telefon 0 89/4 48 45 45

ZAHNARZTHELFERIN

für Doppelpraxis in München-Zentrum
gesucht. Geboten werden: 4-Tage-Woche,
großzügige Bezahlung, gute Weiterbildung,
attraktive Arbeitszeit, Urlaub nach
Absprache. Gesucht wird: Zahnärztliche
Helferin oder ZMF vorwiegend für die
Assistenz und PA-Betreuung.
Verkehrsgünstige Lage zur U- und S-Bahn.
Telefon 0 89/59 26 36, abends 0 89/53 77 15

ZMF / Fortgebildete Helferin

zu besten Bedingungen
nach Ingolstadt gesucht
(4-Tage-Woche,
großzügige leistungsgerechte
Gehaltsregelung).

Zuschriften unter SA 5133

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Stellenangebote

Kinderfreundliche Zahnarzthelferin

für Praxis mit
Schwerpunkt Kinderbehandlung
gesucht.

Dr. Butz
Reichenbachstraße 3 a, 8000 München 5
Telefon 0 89/29 11 40

Zum 1. 10. 91 o. später suchen wir eine junge

Zahnarzthelferin

für die Assistenz, die aber auch in die
Verwaltung mit EDV eingearbeitet werden
möchte. Grundkenntnisse wären gut, sind
jedoch nicht Voraussetzung. Wenn Sie bei
guten Bedingungen Interesse an einem
vielseitigen Aufgabengebiet in einem
fröhlichen Team haben, rufen Sie mal bei
uns an. Wir freuen uns schon auf Sie!

Dr. Wolfgang Hölzel, Mathildenstraße 27
(S-Bahn-Nähe), 8033 Planegg
Telefon 0 89/8 59 83 20

Wegen Wegzugs einer Mitarbeiterin
suchen wir zum 1. 7. oder später

Assistenzhelferin

Wir bieten: 4-Tage-Woche, erheblich über-
tarifl. Gehalt, geregelte Arbeitszeit. – Wir er-
warten: Fleiß, Einsatzfreude, Kollegialität.

Dr. Dr. E. Fuchsbrunner
Schleißheimer Str. 221, 8000 München 40
Telefon 0 89/3 00 60 58 (ggf. Fr. Novotny,
Itd. Helferin) oder 0 89/6 41 12 62 (privat)

Freundliche

Zahnarzthelferin

für Assistenz, Teilzeit möglich,

sowie Auszubildende

von jungem Team in München-Zentrum
baldmöglichst gesucht.

Dr. C. Zielke
Tel. 0 89/2 01 22 33 oder abends 2 02 31 06

Moderne Bestellpraxis in OTTOBRUNN
sucht fröhliche und engagierte

Zahnarzthelferin

Beste Bedingungen.

Wir freuen uns über Ihren Anruf.

Telefon 0 89/6 09 16 19

Dt. Assistent

für große moderne Praxis
nach Wasserburg/Inn ab sofort gesucht
(4 Sprechz., 5 Helf., EDV, keine KFO).

Langfristige Zusammenarbeit und Berufs-
erfahrung erwünscht. Wohnung möglich.

Dr. Kramer
Marienplatz 1, 8090 Wasserburg/Inn
Telefon 0 80 71 /20 25

ZMF und Fortgebildete ZH

für Praxis nach München-Schwabing
gesucht.

U-Bahn-Station vor dem Hause.

Dr. Heinz R. Nobis
Hohenzollernstraße 93, 8000 München 40
Telefon 0 89/2 71 58 89

Junge, freundliche

Zahnarzthelferin

für nettes, engagiertes Team
in Privatpraxis nach München-
Nymphenburg gesucht.

Wohnung kann gestellt werden.

Großzügige Urlaubs- und Gehaltsregelung.

Dr. Ruth Hörmann, Telefon 0 89 / 17 26 60

Stellengesuche

Großraum München

Zahnärztin, 28, prom.,
mit etwas Berufserfahrung,
sucht Teilzeitstelle
in München oder Umgebung
zum 1.7. oder später.

Telefon 0 80 39/39 23

Erfahrener
deutscher Zahnarzt
sucht

Assistentenstelle oder Vertretung.

Telefon 089/3 51 35 93

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik**
wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Verschiedenes

RENDITEOBJEKTE

für Kunden mit hoher Steuerprogression

Kauf ohne Eigenkapital

Wohnanlagen, Gewerbeobjekte,
Supermärkte, Bürohäuser etc.,
ab 1,5 Mio., gesamte BRD.

*„Nutzen Sie Ihre hohe Steuerprogression,
um eine optimale Rendite zu erzielen.“*

WK Wirtschaftsberatung
Telefon 0 89/48 65 51

Zahnarzt-Praxen

Nähe Landsberg/Lech

80 qm, bis 150 qm erweiterbar,
günstig, ab sofort.

Räume für Neugründung bei Landshut

ca. 180 qm, günstige Konditionen,
sofort oder im Laufe des Jahres 1991,
bestens geeignet für einen Bayern.

München

58 qm, 1–2 BHST., sofort.

München-Zentrum

alteingeführt, günstiger Mietvertrag.

**Für vorgemerkte Interessenten
suchen wir laufend Sozietäten
und Praxisübernahmen.**

Anfragen an:
Joachim Dierssen
Telefon 0 89 / 7 25 70 74

STAU IN DER ABRECHNUNG? Chaos durch Urlaub, Krankheit oder Schwangerschaft?

Dann rechnen Sie mit mir! Picobello und
besonders flott meistere ich:
Quartalsabrechnung und Privatliquidatio-
nen – Erstellen von Kostenplänen und Ab-
rechnung – außerdem übernehme ich die
Korrespondenz mit Kasse und Patienten.
Dank meiner jahrelangen Erfahrung und
Referententätigkeit werde ich Ihren
täglichen Papierkrieg souverän managen.

Interessiert? – Telefon 0 89/80 58 12

Landpraxis

Raum Bayreuth-Kulmbach,
Zahnarzt-Praxis, 2 Behandlungszimmer,
Büro, ca. 100 qm, Immob.,
abzugeben.

Telefon 0 92 03/2 59

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89 / 65 87 20 / 30

Für **Kapitalanleger** und **Steuersparer**
haben wir
ständig steuerbegünstigte Immobilien
in ganz Deutschland (West).

Tel. 0 84 41 / 7 18 11; 0 89 / 5 70 58 58,
Fax: 0 84 41 / 8 19 36
Finanz- und Wirtschaftsberatung
Claus J. Maier

LATEX-HANDSCHUHE beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück
auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 64 33 17

Kreisstadt westlich von München

Alteingeführte Praxis
aus Altersgründen
zum 31. 5. 1992
ohne Räume abzugeben.

Zuschriften unter V 5148

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 723 1055. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Postvertrieb:
B 5452 E

Industrie- u.
Ungererstraße
ZBV OBERBA

0009000000 991215

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR 36

8000 MUENCHEN 70

EINLADUNG ZEIT FÜR CEREC

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 089/58 30 45,
informiert:

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend:
- Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
 - Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
 - maschinelle Herstellung computergefräst aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten – keine provisorische Versorgung.

Patienten fragen nach Keramik-Inlays!

Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

1. *Praktische Patienten-Demonstration*

mit Dr. Hans Müller, München-Pasing **Mittwoch, 17. 7. 1991**

14 bis 20 Uhr

Gebühr: 200,- DM + MWSt.

2. *Workshop*

mit Herrn Igl, Siemens-Bensheim **Mittwoch, 25. 9. 1991**

15 bis 18 Uhr

Gebühr: 145,- DM + MWSt.

Senden

Sie mir

- Info-Material / Sonderdrucke
- Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe
- PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

 **PDH** PLESSING
DENTAL
HANDEL GMBH

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. 8

AUGUST 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

Zitat

Auch in Bayern gibt es Kollegen, die durch Denunziation und selbstgebastelte Politik sich bei allen möglichen Instanzen anbieten und die Standespolitik damit so schwierig machen.

Dr. Martin Reißig

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
6917/69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig, Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig, Geretsried-Nord.

Der ZBV Oberbayern in Sachsen

Praktizierte Solidarität mit sächsischen Kollegen

Initiiert vom ZBV Oberbayern, konnte der Freisinger Obmann Dr. Josef Neumair seit Herbst 1990 bereits mehreren Zahnärztinnen und Zahnärzten aus dem Kreis Oschatz Hospitationen bei Kollegen in Oberbayern vermitteln. Basierend auf dieser Partnerschaft veranstaltete nun der ZBV Oberbayern am 14./15. 6. 91 je zwei Seminare für Zahnärzte und Helferinnen im Heidestädtchen Dahlen in Sachsen. Maßgeblich unterstützt bei der Adressenbeschaffung und Organisation durch die Kollegen Dieckmann und Rautenberg wurden etwa 100 Kolleginnen und Kollegen aus den Kreisen Oschatz, Delitzsch, Wurzen, Döbeln, Torgau und Eilenburg eingeladen.

Die Referenten Dr. Gordian Hermann, Weilheim, Dr. Zeno Hepp, Mittenwald, und Dr. Josef Neumair, Allershausen, informierten dabei die Kollegenschaft am ersten Tag über die rechtlichen Grundlagen als freiberuflich niedergelassener Zahnarzt, über arbeitsrechtliche Belange bei zahnärztlichem Personal und über Unterschiede zwischen BEMA und GOZ. Am zweiten Tag wurden die Abrechnung über GOZ, Personalmanagement und Fragen der Praxisführung sowie der Mietvertragsgestaltung und eines vernünftigen Versicherungsschutzes erörtert.

Da offensichtlich für Helferinnen Abrechnungskurse in den neuen Bundesländern noch kaum angeboten werden, stieß das von den Referenten parallel angebotene Seminar in GOZ und BEMA auf reges Interesse. An beiden Tagen nahmen circa 50 Kolleginnen und Kollegen und etwa 100 Helferinnen teil, so daß bei Gebühren von DM 20,- für Zahnärzte und DM 10,- für Helferinnen pro Tag ein Erlös von DM 2790,- erzielt wurde, der an die Zahnärztekammer Sachsen zu deren Verfügung ging.



Eine junge ZBV-Mannschaft leistete praktische Hilfe: Dr. Neumair, Dr. Hermann, Dr. Hepp



Überbrachte die Grüße des ZBV an die sächsischen Kollegen: Dr. Gordian Hermann

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
- Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ _____

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B

4000 Düsseldorf 11

Telefon 0211/59 64 13

Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München

Telefon 089/4 31 35 80

Telefax 089/4 31 29 12

Daß sich sächsische Zahnärzte bezüglich kollegialen Zusammenhaltes offensichtlich ähnlich verhalten wie die oberbayerischen, konnten die Referenten am Rande feststellen.

Beim Kreisstammtisch am 14. 6. 91, an dem sie mit eingeladen waren, nahmen gerade mal 20 Prozent der Oschatzer Kollegen teil.



Stammtisch der Zahnärzte auch in Sachsen nur schwach besucht

Das läßt auch für Sachsen einen „starken Rückhalt“ der Standespolitik in der Basis befürchten.

Dem ZBV Oberbayern entstanden übrigens keine Kosten, da die Referenten auf ihr Honorar und die Reisekosten verzichteten.

(ZBV Obb.)



Bisher zu wenig Abrechnungskurse für Helferinnen in Sachsen

Zitat

Die Mehrheit der Kollegen will ein Kochbuch haben für alle Praxis-Lebenslagen.

Dr. Martin Reißig

Wir gratulieren zum

75. Geburtstag

am 9. 8. 1991 ZÄ Ingeborg Radomsky, Sportplatzstraße 11, 8203 Oberaudorf

60. Geburtstag

am 10. 8. 1991 Dr. Rudolf Göllert, Kreuzfeldweg 25, 8019 Aßling

am 23. 8. 1991 Dr. med. (MUDr.) Univ. Olmütz Karl Drabek, Pierlingerweg 3,
8225 Traunreut

am 27. 8. 1991 ZA Hanns-Robert Liessmann, Sieghartstraße 9, 8017 Ebersberg

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Gastkommentar: Laut gedacht

Dr. Klaus Lindhorst (Penzberg) zum Thema: Wettbewerb der Niedergelassenen mit Kassenambulatorien?

Mit obigem Vorschlag kam Kollege Löffler in Oberbayern aktuell Nr. 7 heraus. Die niedergelassenen Zahnärzte sollen danach den Sicherstellungsauftrag teilen mit angestellten Zahnärzten. Für alle soll Kostenerstattung gelten und die Ambulatorien dürfen nicht subventioniert werden. Durch solche Ambulatorien würde nach Löffler auch jungen Kollegen geholfen, für die es heute schon keine Mittel für die Niederlassung gäbe. Also auf in den Kampf, wir scheuen keine Gegner, ganz im Gegenteil, die werden dann ganz schön im Regen stehen, wenn sie wirtschaftlich scheitern, woran ja niemand zweifelt?

Szenario

In Rosenheim wird im Zentrum durch die AOK ein Ambulatorium errichtet. Es werden acht Arbeitsplätze eingerichtet, ein Labor für sechs Techniker und eine Verwaltungsstelle. Den Versicherten wird seitens der Kassen mitgeteilt, daß diese neue moderne Einrichtung ab jetzt für alle zur Verfügung steht. Alle Kassen werden angenommen, Dienst rund um die Uhr, alle Fachbereiche vertreten. Und die ausreichende Zahl von Hilfskräften wird auf dem Markt gewonnen. Es gilt die Kostenerstattung, die Patienten bezahlen die Rechnung und erhalten von der im Haus befindlichen Verwaltungsstelle sofort die Erstattung.

Zahnersatz wird schnell genehmigt, Gutachterverfahren erübrigen sich. Es bietet sich an, die Zahnärzte dieser „Klinik“ in den Medizinischen Dienst zu integrieren, um gleich die notwendige Beratung der Kassen vor Ort zu sichern. Die Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtung wird angestrebt, kann aber erst nach einer Zahl von Anlaufjahren beurteilt werden. Es muß ja kein Gewinn erwirtschaftet werden, sondern nur Deckung der Kosten. Durch gut bedachte Beteiligungen werden den tätigen Zahnärzten Anreize für ihren Einsatz vermittelt. Die jungen Kollegen, de-

nen nun eine Arbeitsstätte ermöglicht wird, werden mit äußerster Verwunderung zur Kenntnis nehmen, daß derjenige, der den Vorschlag vorlegte, gleichzeitig beabsichtigt, die Arbeitskraft und Arbeitsbereitschaft in Frage zu stellen.

Subvention

Sagen wir noch ein Wort zur ausgeschlossenen Subvention. Die Ausgaben für den Bereich Zahnmedizin waren bislang nie ein gerechtfertigter Anlaß für Kostenprobleme in der GKV. Unser Bereich mußte zwar politisch für Kostenentwicklungen herhalten, aber begründbar waren die Vorwürfe nie. Zusätzlich sind die Beträge für unseren Fachbereich sowohl absolut, als auch im Verhältnis zu den anderen Ausgabeblöcken gesunken. Aus beidem ergibt sich die Erkenntnis, daß seitens der Kasse in neuen Berechnungsverfahren ausreichend Luft für den zahnmedizinischen Bereich ausweisen läßt. Und das wäre in der Tat der einzige Gewinn, daß endlich Ehrlichkeit in die Szene käme.

Gespaltener Berufsstand

Würden nach dem Vorschlag Löfflers Kassensambulatorien entstehen, wäre gleichzeitig die Vertretung unseres Berufsstandes gespalten. Gerade in anstehenden wirtschaftlichen Talsohlen bestehen weniger Freude und Bereitschaft am Risiko der freien Praxis, gerade dann ist der Trend in ein Angestelltenverhältnis groß. Das Beispiel liefern uns die Ärzte mit durchaus ansehnlichen Vergütungen. Die Kassen würden zusammen mit Sozialpolitikern aller Fraktionen die Einrichtung Ambulatorien nicht auf wackelige Füße stellen, das würde professionell wirtschaftlich durchdacht erfolgen, ganz anders als in der ehemaligen DDR. Ein Scheitern, auch wenn es dazu kommt, würde für viele, viele Jahre nicht erkennbar werden.

Fazit

Schon lange leben wir Zahnärzte in erheblichen sozialpolitischen Spannungen. Immer mußten wir uns sehr anstrengen, um etwas von unseren Plänen und Hoffnungen zu realisieren. Jetzt liegt ein erarbeitetes Programm zur Weiterentwicklung der GKV vor. Warum also diese hektische, unüberlegte Aktion? Über alles kann gesprochen werden, geschrieben kann aber nichts zurückgenommen werden. Bedenklich für mich ist, daß Kollege Löffler seine Äußerung unter der Fahne des Freien Verbandes gemacht hat. Wenn er zusätzlich noch seine Anwartschaft auf einen Sitz im Bundesvorstand des Freien Verbandes anmeldet, muß mehr Nachdenken und politisches Feeling verlangt werden. Uns Zahnärzten geht es um mehr Freiheit in der Ausübung unserer Praxis. Bislang haben wir uns einig gewußt in der Forderung, daß die zahnmedizinische Versorgung unserer Bevölkerung durch die niedergelassenen

Zahnärztinnen und Zahnärzte erfolgen soll. Wir haben über alle Legislaturperioden der Bundesregierung immer wieder darauf geachtet, daß in den Regierungserklärungen für die niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte, deren Aufgaben, Rechte und Pflichten eindeutige Worte gesagt wurden. Wir haben uns standespolitisch auf das Heftigste ins Zeug gelegt, um die Kollegen in den neuen Bundesländern schnell zur Niederlassung zu bewegen. Wir haben alles unternommen, um ein Fortbestehen der Ambulatorien in den neuen Bundesländern zu verhindern.

Ist der Vorschlag Löfflers nicht undurchführbar und nicht einmal diskussionswürdig? Ist er nicht schädlich für den Berufsstand der frei niedergelassenen Zahnärzte? Kämpfen wir lieber und besser zusammen für die Befreiung von Bürokratie, gegen Einengungen in Therapiebereichen und für ein normales, gesundes, auf Vertrauen aufbauendes Arzt/Patienten-Verhältnis. Dafür lohnt es sich!

Zitat

Ich begrüße auch die etwa 1254 berufstätigen Kassenzahnärzte Oberbayerns, die heute irgendwo einen angenehmen Nachmittag verbringen und so ihr Desinteresse an der zahnärztlichen Berufspolitik demonstrieren.

Dr. Klaus Scheiner

Skandal in Italien: Zahnarzt-Diplom für 150 000 DM

Dutzende, wenn nicht gar Hunderte von Zahnärzten in Italien wissen nicht, was sie tun, w sie ihren Patienten die Zähne ziehen. Denn diese Dentisten haben ihren Beruf nicht erlernt, sondern gekauft: Ihr Diplom kam frisch aus der Fälscherwerkstatt für umgerechnet rund 150 000 bis 250 000 Mark. Mit dem täuschend echten Dokument konnten sie sich unbemerkt in die Zahnärzte-Innung einschreiben und eine Praxis eröffnen. Viele dieser falschen Doktoren flogen jetzt bei einer Blitzkontrolle der Carabinieri in Rom, Bologna, Turin und Genua auf. Angeblich sind die Beamten auch den Köpfen der Fälscherbande auf der Spur. Der Sprecher der italienischen Zahnärzte, Eolo Parodi: „Ein Skandal, der das ohnehin nicht sehr hohe Ansehen unserer Zunft noch mehr schädigt.“ Erst kürzlich war entdeckt worden, daß in Italien rund ein Fünftel aller Zahnarztpraxen nicht von Medizinern, sondern von Zahntechnikern geführt werden.

Berliner Morgenpost, Berlin-West, 23. 4. 91

KZV-Bezirksstellenversammlung Oberbayern

Am 10. Juli 1991 fand bei strahlendem Sonnenschein im Zahnärztheaus München die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Gerade 25 Kollegen fanden es der Mühe wert, von ihrem demokratischen Recht der Mitbestimmung auf der untersten Ebene der KV Gebrauch zu machen. Der Bezirksstellenvorsitzende Dr. Scheiner dankte den wenigen Anwesenden für ihr Interesse und legte seinen Bericht der Bezirksstelle ab.

Im Anschluß an die Ausführungen von Dr. Scheiner ging der kommissarische stellvertretende Bezirksstellenvorsitzende Dr. Neumair kurz auf die Problematik der Niederlassungsberatung in der Bezirksstelle ein. Ihm sei durchaus bewußt, daß es in Oberbayern kaum noch reelle Niederlassungsmöglichkeiten gäbe. Dennoch müsse ein Ausgleich zwischen einerseits den Interessen der niedergelassenen Kollegenschaft und dem Zwang für die jungen Kollegen, sich eine Berufsgrundlage aufzubauen, gefunden werden. Es müsse vermieden werden, daß Depots, auch in Orten mit massiver Überversorgung, Praxisgründungen vorantrieben.

Dr. Neumair bat deshalb die Kollegenschaft, die Assistenten darauf hinzuweisen, daß die ZBV Oberbayern in Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle das Referat „berufsbegleitende Maßnahmen“ betreibe. Man versuche auch, eine Assistentenbörse zu installieren und die bestehende Praxisabgabebörse zu intensivieren, um den Einfluß der Depots auf die Hochschulabgänger zu reduzieren.

KZV-Vorsitzender Dr. Reißig als Gast

Der Vorsitzende der KZVB, Dr. Reißig, der in Begleitung seines Stellvertreters Dr. Grötsch an der Versammlung teilnahm, berichtete im Anschluß daran aus dem Vorstand der KZVB. Er informierte die Kollegenschaft

über die letzte Verhandlungsrunde der KZVB mit der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen. Dabei sei von seiten der Krankenkassen eine Höchstpreisliste für Abdruckmaterialien gefordert worden. Die KZV lehne dieses Ansinnen jedoch ab und biete stattdessen an, diejenigen Kollegen zu beraten, die die Möglichkeit, die tatsächlichen Kosten von Abdruckmaterialien zu berechnen, über Gebühr beanspruchen würden. Dem Vorschlag des Kollegen Löffler, grundsätzlich keine Verhandlungen zu diesem Thema zu führen und Vereinbarungen zu treffen, da die Gefahr bestünde, im Rahmen der GRG-Reform die durch das Bundessozialgericht gewonnene Abrechnungsmöglichkeit wieder zu verlieren. Bezüglich der Berechnung der Position 3 bei der Erstellung von Heil- und Kostenplänen gäbe es keine Bewegung bezüglich den Verhandlungen mit den Krankenkassen. Gerade die KZVen Westfalen-Lippe und Berlin hätten in letzter Zeit durch vorzeitige Vereinbarungen mit den Krankenkassen den Verhandlungsspielraum auch der KZVB erheblich eingeschränkt.

Gutachterwesen

Ein weiteres Thema bei der Verhandlung sei die Bestallung und Abberufung von Gutachtern gewesen. Derzeit sei noch der Teko-Beschluß 155 gültig, der der KZVB nicht ermögliche, ohne Zustimmung der Krankenkassen ungeeignete Gutachter wieder aus ihrem Amt zu entfernen. Deshalb schlage die KZVB vor, Gutachter nur noch für eine bestimmte Amtsperiode analog zu den politischen Mandatsträgern zu berufen und nicht mehr quasi auf Lebenszeit. Der Vertreter der Krankenkassen, Sitzmann, signalisierte Gesprächsbereitschaft, so daß Hoffnung besteht, daß einige umstrittene Gutachter doch noch abberufen werden können.

Öffentlichkeitsarbeit

Einen breiten Raum in seinen Ausführungen nahm auch die Öffentlichkeitsarbeit der KZVB ein. Die KZVB habe in Zusammenarbeit mit der BLZK von einer Agentur ein PR-Konzept entwickeln lassen. Dies ziele darauf ab, zuerst das Image der Zahnärzte zu verbessern und in einer weiteren Stufe zum Beispiel auch durch Werbemaßnahmen für die zahnmedizinische Assistentin (Zahnarthelferin) die Personalmisere in den Praxen zu lindern. Dies soll unter anderem durch Plakataktionen in den Mittelzentren und werbespots in Kinos geschehen. Da derartige großangelegte Werbemaßnahmen jedoch mehr Geld benötigten, als bisher für die Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen war, äußerte Dr. Reißig die Befürchtung, daß bei der kommenden Vollvertreterversammlung der KZVB dieses Konzept keine Mehrheit finden könnte. Er bat deshalb die anwesenden Kollegen, in seinem Sinne auf die Delegierten einzuwirken.

Verwaltungsbeitrag für ÖA erhöhen

Zu diesem Thema brachte Dr. Mühlbauer einen Antrag ein, im nächsten Jahr den KZVB-Verwaltungsbeitrag zweckgebunden für solche Öffentlichkeitskampagnen zu erhöhen. Der Antrag wurde nach kurzer Diskussion mit großer Mehrheit von der Versammlung angenommen. Es ist zu hoffen, daß sich die Vertreterversammlung der KZVB im Herbst dieses Jahres ebenso entscheidet, damit sich endlich die KZVB weg von handgestrickten Zettelaktionen hin zu einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit bewegt, selbst wenn dies mit erhöhten Verwaltungskosten einhergeht.

Freie Vertragsgestaltung

Zum Thema freie Vertragsgestaltung führte Dr. Reißig folgendes aus: Vermehrt versuchen die Krankenkassen sich dagegen zu wehren, indem sie Kollegen, die die freie Vertragsgestaltung praktizierten, mit Anträgen zum Kassenentzug versehen, soweit diese Formalfehler bei den Abdingungen begangen hätten. Es sei besonders wichtig, daß

die Kollegen bei den Mustern nicht von den vertraglich vereinbarten Texten abwichen.

Ausweitung des Sachleistungskataloges

Als weiteres wurden von Dr. Reißig die Anstrengungen der Krankenkassen andiskutiert, Inlays, Kompositfüllungen im Seitenzahngebiet, funktionsanalytische und funktionstechnische Leistungen und Implantate in den Sachleistungskatalog aufzunehmen. Er sehe darin eine taktische Gegenoffensive zum Liberalisierungskonzept der Zahnärzteschaft. Dr. Lindhorst wies in der Diskussion auf die drohende Gefahr hin, daß das Ansehen der Krankenkassen in den Bundesausschüssen zum Erfolg kommen und bei einem entsprechenden Schiedsamtsspruch für die Zahnärzte verbindlich werden könne. Zum Abschluß seiner Ausführungen erwähnte Dr. Reißig noch Überlegungen der KZVB, zusammen mit der BLZK neben den hoheitlichen Aufgaben, die den Zahnärzten nur beschränkte Gestaltungsmöglichkeiten zuließen, verstärkt auch Serviceleistungen in ihr Programm aufzunehmen. Über Art und Umfang gäbe es derzeit intensive Diskussionen innerhalb beider Vorstandschaften.

Mißtrauensantrag gegen Schad

Der Mitgliederversammlung lag ein Antrag des Ebersberger Obmanns Dr. Gerd Flaskamp vor, der dem KZV-Bundesvorsitzenden das Mißtrauen aussprach und ihn zum Rücktritt aufforderte. In der Diskussion hielt Dr. Reißig den Antrag zwar für verständlich, als nicht für sehr sinnvoll, da kaum davon ausgegangen werden könne, daß Schad sich diesen Antrag sehr zu Herzen nehmen würde. Vielmehr sprächen Zeichen dafür, daß der Vorsitzende der KZVB im Herbst sich nicht einmal den Neuwahlen durch die Bundesversammlung der KZV stellen würde, sondern eventuell sogar diese durch Revision beim Bundesgerichtshof zu hintertreiben versuchen werde. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß die Bundesvertreterversammlung neben der Vorsitzendenproblematik auch noch ein riesiges Programm hinsichtlich Satzungsänderung und Integration

der KZV der fünf neuen Bundesländer bewältigen müsse. Es sei auch zu beobachten, daß die derzeitige Vorstandschaft der KZBV nur sehr zögerlich in Verhandlungen mit den Krankenkassen gehe, da sie die Opposition der großen Länder-KZVen fürchte. Dennoch scheint der Unmut in der Kollegenschaft über Schad derzeit so groß zu sein, daß der Antrag von Dr. Flaskamp mit großer Mehrheit verabschiedet wurde.

Nach circa zweieinhalb Stunden war die Ver-

sammlung beendet, und es bleibt zu wünschen, daß die Kollegenschaft nicht nur im privaten Kreis über die Funktionäre „mosert“, sondern sich künftig ihrer demokratischen Rechte und Pflichten bewußt ist und verstärkt Versammlungen, wie zum Beispiel die Bezirksstellenversammlung, nutzt als Forum der standespolitischen Meinungen.

Dr. Josef Neumair

ericht des KZV-Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Scheiner

Die jährliche Versammlung der Bezirksstelle ist in Oberbayern eine der letzten Gelegenheiten, wo Sie direkt in der Diskussion noch Einfluß nehmen können. Wie Sie wissen, ist dies im ZBV nicht mehr möglich, da dort aufgrund der neuen Satzung eine Delegiertenversammlung zwischengeschaltet wurde. Ich werde Ihnen heute nur einen Abriss über die Arbeit der Bezirksstelle geben.

Die Mitgliederzahl der Bezirksstelle ist in einem langsamen, aber stetigen Steigen. Noch vor drei Jahren war die Gesamtmitgliederzahl bei 1652, heute haben wir 1761 Mitglieder und sind damit nach wie vor nach München die zweitgrößte Bezirksstelle Bayerns. Besonders relevant ist die Zahl der ordentlichen Mitglieder, die von 1220 im Jahr 1988 auf 1274 gestiegen ist. Ich bin froh, daß das Ansteigen der Niederlassungen nicht so ...amatistisch ist, sind doch viele Gebiete Oberbayerns erheblich überbesetzt und der Konkurrenzdruck ist vielseitig spürbar. Ich bitte auch jeden einzelnen von Ihnen, bei eventuellen Einstellungen von Assistenten aus dem EG-Ausland oder aus anderen Regionen der jetzt größeren Bundesrepublik ein Auge darauf zu werfen, ob Sie nicht langfristig auch mit solchen Entscheidungen zusätzliche Niederlassungen hier produzieren.

Durch die revidierten neuen Assistentenrichtlinien hat sich die Arbeit der Bezirksstelle erfreulich reduziert. Ich habe seit vielen Jahren in den Vertreterversammlungen in

diese Richtung gearbeitet und in dem Ausschuß, der diese jetzt gültigen Richtlinien geschaffen hat, wie ich glaube, maßgeblich mitgewirkt. Wir haben in Bayern jetzt die freizügigste Regelung bezüglich der Zusammenarbeit mit Assistenzzahnärzten. Auch hier darf ich die Bitte an Sie richten, sich innerhalb dieses Rahmens zu bewegen, die Richtlinien einzuhalten, sie nicht überzustrapazieren. Die Assistentenregelung in Bayern ist so extensiv, daß ich Bedenken vor der Aufsichtsbehörde hätte, wenn wir sie nicht sauber praktizierten.

Die Bezirksstelle Oberbayern hat im Berichtsjahr in allen Obmannsbereichen Seminare zur freien Vertragsgestaltung organisiert. Den Referenten möchte ich für ihren Einsatz Dank sagen. Im April hatten wir zusammen mit dem ZBV das jährliche Treffen mit unseren oberbayerischen Obleuten. Dies ist immer eine sehr fruchtbare Veranstaltung. Es werden sowohl regionale als auch überregionale Probleme diskutiert, und es findet ein sehr reger Meinungsaustausch statt. Die Zusammenarbeit zwischen Bezirksstelle und den 20 Obleuten ist – wie ich glaube – sehr gut. Auch den Obleuten an dieser Stelle für ihre Kooperation herzlichen Dank.

Ich habe des öfteren meine Enttäuschung über das wachsende, wohl zum Teil auch verständliche Desinteresse an der zahnärztlichen Berufspolitik angesprochen. Große Sorgen bereitet mir aber die Passivität auch der jüngeren Kolleginnen und Kollegen.

Wenn die über 50jährigen sich aus Frustration langsam zurückziehen, ist das nicht positiv, aber dafür könnte man als Insider Verständnis haben. Aber wo sind die 30- und 40jährigen, um deren ganze berufliche Zukunft es doch geht? Ich glaube, wir sind alle aufgerufen, gerade unsere jungen Berufskolleginnen und Kollegen in Einzelgesprächen zu motivieren, in den Berufsvertretungen mitzuarbeiten. Passivität der jüngeren Generation wäre langfristig für den Berufsstand fatal.

Zum Schluß ein Dankeschön an die Geschäftsführerin Frau Berger und alle Damen der Geschäftsstelle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und für den gezeigten Einsatz.

Damit bin ich am Ende meines hoffentlich kurz genug gehaltenen Berichtes.

Dr. Klaus Scheiner,
Bezirksstellenvorsitzender

Zitat

Die Kollegen glauben offenbar, daß die beiden „hochgehievten Oberbayern“ in Kammer und KZV es schon so richtig machen werden, daß sie gar nicht mehr zur Bezirksstellenversammlung zu kommen brauchen.

Dr. Martin Reißig

Amalgamabscheider kann steuerlich als Erhaltungsaufwand zu 100 Prozent abgesetzt werden

Nach einem Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen vom 3. Juli 1990, das vom leitenden Ministerialrat Dr. Zeitler unterzeichnet ist, wird eindeutig erklärt, daß der nachträgliche Einbau eines Amalgamabscheiders in einen bereits bestehenden zahnärztlichen Behandlungsplatz als Erhaltungsaufwand zu beurteilen ist. Die dafür anfallenden Kosten stellen demgemäß sofort abziehbare Betriebsausgaben dar. (GH)

Tag der Zahngesundheit am 25. September 1991

Am 25. September wird bundesweit der „Tag der Zahngesundheit“ durchgeführt.

Träger der Idee ist der Aktionskreis Zahngesundheit, ein Zusammenschluß zahlreicher Spitzenverbände und -vereinigungen, die daran interessiert sind, die Mundgesundheit fördern. Die Federführung im Aktionskreis liegt bei der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung, Bonn-Bad Godesberg; für fachliche Fragen zum Thema Mundgesundheitsvorsorge steht der BDZ, Köln, zur Verfügung und für die technische Organisation auf Bundesebene zeichnen der Deutsche Ausschuß für Jugendzahnpflege, Bonn-Bad Godesberg, sowie der Verein für Zahnhygiene, Darmstadt, verantwortlich.

Die zentrale Großveranstaltung in Bayern wird in Landshut stattfinden. In Oberbayern sind zentrale Veranstaltungen in Ingolstadt, Rosenheim, Mühldorf und Weilheim geplant. (KM)

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

Mitgliederbewegung Juni 1991 (Stand 30. 6. 1991: 2092 Zahnärzte)

Zugänge:

ZA Michael Heinrich Detsch	Bundeswehr
ZA Theodor-Karl Harlander	Ass. in Traunstein
ZÄ Helga Runte	Ass. in Ingolstadt
ZA Thomas Aschenbrenner	Ass. in Dachau
ZÄ Margot Blaschi	Ass. in Krailling
ZA Thomas Trautnitz	o.T.
7A Karl-Heinz Ketterer	Ass. in Landsberg
\ Stefan Poltawetz von Ostranitz	Niederlassung in Esterhofen
ZÄ Inge Bruckner	o.T.
Dipl.-Stom. Hans Holger Deutschler	Privatpraxis in Herrsching
ZA Ralf Mehlis	Ass. in Wasserburg
Dipl.-Stomat. Gerold Zschebek	Ass. in Ingolstadt
Dr. Günther Kordon	i.R.

Abgänge

ZA Christian Krausenecker	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZÄ Monika Schneider	Ummeldung zum ZBV Schwaben
ZA Ernst Neuhofer	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
ZA Hans-Joachim Röttger	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Brigitte Stock	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Hildegard Crompton	Ummeldung zur LZÄK Hessen
Dr. Josef Mandl	verstorben am 5. 3. 1985
Dr. Paula Neugebauer-Spörl	verstorben am 9. 2. 1991

in memoriam

Dr. Paula Neugebauer-Spörl, Neuötting

geboren am 18. 6. 1910

gestorben am 9. 2. 1991

Ungültigkeitserklärung von Zahnarzttausweis

Der Zahnarzttausweis, Nummer 20293
der Zahnärztin Dr. med. dent./MU Budapest Anna Helmling, geboren am 24. 10. 1942,
Praxisanschrift: Hauptstraße 4, 8196 Eurasburg bei Wolfratshausen,
ist abhandengekommen. Der Ausweis wird für ungültig erklärt.

Crashkurs für Büro- und Rezeptionsgehilfinnen

Aufgrund des immer frappierender werdenden Helferinnenmangels hat sich der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern entschlossen, eine Kursserie für Büro- oder Rezeptionsgehilfinnen anzubieten, die ohne vorherige Kenntnisse in der Zahnarztpraxis einfache Büro- oder Rezeptionsarbeiten übernehmen können. Die vom ZBV Oberbayern durchgeführte Umfrage im Frühjahr dieses Jahres zeigte uns, daß ein großer Bedarf hierfür da ist. In diesen Kursen sollen folgende Fähigkeiten vermittelt werden:

- Erfassen von Behandlungsabläufen und Eintrag in die Karteikarte bzw. Eingabe in den Computer.
- Einführung in das Formularwesen in der zahnärztlichen Praxis.
- Einführung in einfache Abrechnungsaufgaben.
- Einführung in die Rezeptionstätigkeit und Terminplanung.

Diese Kurse sollen dezentral abgehalten werden und umfassen in der Basis zwei ganze Samstage. Die erste Kursserie wird am Samstag, den 7. September und am Samstag, den 14. September in Weilheim zum ersten Mal abgehalten. Genaue Angaben zu Ort und Inhalt finden Sie in dem Anmeldeformular, das in dieser Ausgabe des ZBV Oberbayern abgedruckt ist. Es werden 20 Teilnehmer pro Kurs zugelassen. Bei Überhang werden wir bemüht sein, zusätzliche Kurse nach Bedarf anzubieten. (GH/ZH)

Einführungskurs in einfache Rezeptions- und Abrechnungsaufgaben für ungelernete Arbeitskräfte in zahnärztlichen Praxen

Ort: Hotel Bräuwaistl, Lohgasse 9, 8120 Weilheim, Telefon 08 81/45 47

Zeit: Samstag, 7. September 1991 von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr und
Samstag, 14. September 1991 von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Referent: Frau Erika Weber, ZMF; Leitung: Dr. Gordian Hermann

Anzahl der Kursteilnehmer: 20 (die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt).

Die Kursgebühr beträgt 310,- DM und beinhaltet die kursbegleitenden Unterlagen, Kursgebühren sowie Kaffee und Mittagessen. Die Kursgebühr ist mit der Anmeldung mit einem Verrechnungsscheck zu begleichen.

Telefonische Rückfragen richten Sie bitte an den ZBV Oberbayern, z. H. Frau Berger oder Frau Falter (089/723 1055).

Kursprogramm

1. Tag

9.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Beschreibung der Rezeptionstätigkeiten und
Formularwesen

10.00 Uhr bis 10.45 Uhr

Anatomie des Zahnes, Zahnschemata, wichtige
Fachausdrücke

10.45 Uhr bis 11.00 Uhr

Pause

11.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Leistungsblock „Füllung“

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Mittagspause

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Leistungsblock „Wurzelkanalbehandlung“

14.15 Uhr bis 15.30 Uhr
Leistungsblöcke „Chirurgie“ und allgem. Leistungen“
15.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Übungen zum Karteikarteneintrag

2. Tag

9.00 Uhr bis 10.00 Uhr
Formularwesen unter besonderer Berücksichtigung
der Prothetikformulare

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Leistungsblock „Prothetik“

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Mittagspause

13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Übungen zum Heil- und Kostenplan / Liquidationsformular, Übungen zum Ausfüllen anderer Formulare in der zahnärztlichen Praxis, Übungen zur Rezeptionstätigkeit



den ZBV Oberbayern
Fallstraße 36
8000 München 70

**Anmeldung zum Einführungskurs für Büro-/Rezeptionstätigkeit
am 7. 9. und 14. 9. 1991 in Weilheim**

Name Vorname

Straße Wohnort

Geb.-Datum

Unterschrift/Praxisstempel

Die Kursgebühr in Höhe von 310,- DM pro Person füge ich in Form eines Verrechnungshecks bei.

Zitat

*Jeder bediente sich mit dem Schöpflöffel aus dem Topf Sozialversicherung: Versicherte, Krankenkassen, Ärzte, Zahnärzte, Pharma-Industrie und andere.
Nur eine Änderung des Systems kann dies eindämmen.*

Dr. Dr. Kastenbauer, Bayerischer Zahnärzte-Tag 1991

Reaktivierungskurs für ehemalige Zahnarzhelferinnen

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer bietet wiederum ehemaligen Zahnarzhelferinnen die Chance, ins Berufsleben zurückzukehren. Mit einem „Reaktivierungskurs“ wird das Wissen aufgefrischt und somit der Start in das „neue“ Berufsleben wesentlich erleichtert. Das Arbeitsamt wird wieder einen Teil der Kosten tragen.

Kursbeginn: Montag, 4. November 1991

Kursende: Donnerstag, 21. November 1991

Ort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, München

Kursgebühr: 520,- DM

Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Bayerische Landes Zahnärztekammer, Fallstraße 34 8000 München 70, Telefon 089/72401 - 466, zu richten.

Exclusiv-Seminar für Zahnärzte und Erstkräfte

Thema: „Marketing Privat für Zahnärzte“

Neue Strategien und Maßnahmen des Praxis-Managements bei zunehmender Privatisierung der Zahnheilkunde

Termine und Orte: 15. September 1991 Berlin, 3. Oktober 1991 München (Oktoberfest), 24. November 1991 Hamburg

Auskunft: Prof. Riegl & Partner GmbH (PR & P.), Institut für Management im Gesundheitsdienst, Occostraße 5, W-8900 Augsburg 1, Fax 0821/31 14 47, Telefon 0821/1541 26

Exclusiv-Seminar für Zahnarzhelferinnen

Thema: „Marketing Privat für Praxis-Mitarbeiterinnen“

Wie man die Praxisqualitäten verkauft, ohne sich selbst zu verkaufen

Termine und Orte: 8. September 1991 Frankfurt, 3. Oktober 1991 München (Oktoberfest), 6. Oktober 1991 Berlin

Auskunft: Prof. Riegl & Partner GmbH (PR & P.), Institut für Management im Gesundheitsdienst, Occostraße 5, W-8900 Augsburg 1, Fax 0821/31 14 47, Telefon 0821/1541 26

Gesundheitsministerium: Eine Million DM für Image-Kampagne Pflegeberufe

Mit rund einer Million DM wird das Bundesgesundheitsministerium in diesem Jahr die Gemeinschaftsinitiative „Berufe fürs Leben“ der Krankenhausträger und der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung unterstützen. Ziel dieser bundesweiten Informations- und Werbekampagne ist es, das Image der Pflegeberufe zu verbessern und Nachwuchskräfte für den Pflegeberuf im Krankenhaus zu interessieren. Bereits im Frühjahr 1991 hat die Deutsche Krankenhausgesellschaft eine Plakat- und Informations-Kampagne mit Hilfe einer Werbeagentur gestartet (acon-Werbung, Köln), die auf drei Jahre ausgelegt ist und mit neun Millionen DM ausgestattet wurde.

Aus: A+S aktuell

6. Golfturnier des ZBV Oberbayern in München-Nord Eichenried

Juni 1991 in Oberbayern: Dauerregen. Montag und Dienstag steht die Golfanlage von Eichenried unter Wasser. Der Platz ist gesperrt. Absagen? Der Wetterbericht verspricht Besserung! Der Wetterbericht behält recht, und so kann das sechste ZBV Golfturnier gerade noch stattfinden. Der Platz ist schwer, die Platzpflege war in den letzten Wochen kaum möglich. Viele Bälle verschwinden auf Nimmerwiedersehen im "ough". 47 Kolleginnen und Kollegen sind den ganzen Nachmittag im sportlichen Wettbewerb und treffen sich am Abend beim gemütlichen Zusammensitzen mit Siegerehrung. Der beste Golfer, wie im letzten Jahr, Dr. Hanno Kretschmer. Ganz knappe Ergebnisse im Netto. Als kleine Überraschung werden in diesem Jahr die Sachspenden verlost. Frau Dr. Unterschütz agiert als Glücksfee. Ein gelungener Golftag, ein netter Abend. Regen erst wieder bei der Heimfahrt. Bis zum nächsten Jahr, wahrscheinlich in Neuburg/Donau.

Die Sieger:

1. Brutto und somit Tagesbester und Gewinner des Wanderpokals:
Dr. Hanno Kretschmer, München
 1. Netto: Dr. Wolfgang Chylla, München
 2. Netto: Dr. Peter Schmidt, München
 3. Netto: Dr. Jörg Stannius, München
-

Bei folgenden Sponsoren bedanken sich der ZBV Oberbayern und die Teilnehmer:

Fa. Aesculap Werke, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Fa. Coltene GmbH, Fa. Degussa AG, Fa. Dürr Dental, Fa. Erkodent, Fa. Espe, Fa. Fäger, Fa. Hager & Werken, Fa. Hue-Friedy Europe, Fa. Johnson & Johnson, Fa. Kavo, Fa. Kerr GmbH, Fa. Kettenbach, Fa. Kodak AG, Fa. Metallor, Fa. Philipps, Fa. Roeko, Fa. Ultradent, Fa. Wick-Pharma, Fa. 3 M Medica GmbH.



Dr. Hanno Kretschmer (re.), Dr. Klaus Scheiner



Dr. Wolfgang Chylla (re.), Dr. Peter Schmidt (li.)

Zitat

Laßt uns gemeinsam die goldene Brücke konstruieren nach Europa, ohne daß den Pfeilerzähnen geschadet wird und uns ein gelegentliches Kältegefühl beschleicht.

Minister Dr. Thomas Goppel, Bayerischer Zahnärzte-Tag 1991

Stundenkosten – Stundenerträge

Bereits 1988 haben, bezogen auf das Jahr 1987, die Autoren Franzen und Apel in der Neuen Juristischen Wochenschrift ausgeführt, daß die Kosten einer Richterstunde für einen Richter am Amtsgericht, 35 Jahre, verh., zwei Kinder, unter Zurechnung der Folgepersonal- und Sachkosten sich auf einen Betrag von 414 DM summieren. Diese Rechnung ist für die Zahnärzte interessant, die unter einer galoppierenden Talfahrt des Einnahmenüberschusses, bei stagnierendem Budget der gesetzlichen Krankenkassen und rasantem Anstieg der Praxiskosten stöhnen.

Was ist den „Freiberuflichen“ Zahnärzten die Behandlungsstunde noch wert?

Was Richter verdienen

● Personalkosten des Richters am Amtsgericht jährlich	<u>126 000 DM</u>
(bei 207 Arbeitstagen und 47 Tagen für Urlaub, Tagungen, Betriebsausflüge; bei 6½ Stunden reiner Leistungszeit täglich und 2 Stunden täglich für Studium der Gesetze, Fachzeitschriften, Gespräche mit Kollegen, Privates etc.) Stundensatz: 94 DM	
● Folgepersonalaufwand (2,9 Arbeitskräfte)	<u>190 000 DM</u>
● Folgesachaufwand	<u>114 000 DM</u>
(Raumkosten für 250 qm, Raumnebenkosten, Büromaterial, Zeitschriften, Post- und Fernmeldekosten, Sonstiges, Zeugengebühren etc.)	
● Jahressumme	<u>430 000 DM</u>
Umgerechnet auf die Leistungsstunden (207 × 6,5 = 1345):	
Für den Richter/Stunde	94 DM
Folgekosten/Stunde	320 DM
Summe/Stunde	414 DM

Womit sich Ärzte begnügen müssen

Mit 90 DM pro Stunde, wenn man einmal auf die zeitlich fixierten Gebühren nach Ziffer 851 BMÄ schaut!

Rechnung:

3 × verbale Intervention = 3 × 20 Minuten = 60 Minuten

3 × 300 Punkte bei einem Punktwert von 10 Pf = 90 DM

Dr. Gerd Flaskamp, Ebersberg

Objektive Bewertung noch nicht möglich

Die Übereinstimmung der Untersuchung von 468 Füllungen (157 Amalgam-, 155 Guß- und 156 Kompositfüllungen) durch zwei Untersucher anhand modifizierter Ryge-Kriterien variierte zwischen 56,1 und 88,4 Prozent. „Je positiver die Bewertungen ausfielen und je eindeutiger das Kriterium objektivierbar war, desto übereinstimmender waren die Ergebnisse“, so P. Dünninger, J. Einweg und H. Sitter, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Würzburg, in einer Untersuchung über die „Reproduzierbarkeit von Messungen zur Ergebnisqualität zahnärztlicher Füllungen“. Sie kommen zu der Feststellung, daß die erzielten Übereinstimmungen für eine objektive Prüfung der Ergebnisqualität noch nicht ausreichend sind.

DZW 24/91

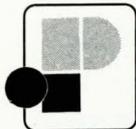
Zahnärzte ausgebrannt

Es beginnt mit einer seltsamen Interessellosigkeit und Gleichgültigkeit, welche sowohl die Patienten als auch die Mitarbeiter betreffen kann. Das geht bis zur Gefühlskälte und zum Zynismus, den man natürlich zunächst an anderen beobachtet, bis man ihn auf einmal erschrocken an sich selbst entdeckt. Andere leiden unter ihrem mangelnden Engagement, das sie doch von sich selbst fordern und darunter, daß sie nicht genügend Zeit haben für die Patienten. Unzulänglichkeitsgefühle, Niedergeschlagenheit, Schuldgefühle sind die Konsequenz. Die Arbeit wird zur Überlast: chronischer Zeitmangel ist die Folge. Man kann nur das Nötigste gerade noch unterbringen. Dagegen steht der ständig frustrierte Wunsch, sinnvoller, ganzheitlicher zu arbeiten. Der Dauerfrust erzeugt Unzufriedenheit und Überdruß. Oft sind psychosomatische Folgen erkennbar: Mangel an Konzentration. Man kann sich nicht mehr auf die Arbeit einstellen und klagt andererseits darüber, daß sie einem nicht mehr aus dem Kopf gehen will, daß man nicht abschalten kann und auch der Urlaub nicht mehr ausreicht, sich zu regenerieren. Dauernde Müdigkeit und zugleich Schlaflosigkeit werden geschildert, Kopfschmerzen, Verspannungen im Kreuz beklagt.

„Burnout-Syndrom“

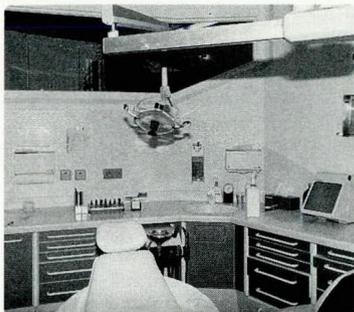
So oder ähnlich wird das „Burnout-Phänomen“ umschrieben, das seit den siebziger Jahren zunächst in den Vereinigten Staaten, zunehmend aber auch in Deutschland hinsichtlich seiner Symptomatik und Ätiologie untersucht wird, um auf dieser Basis Bewältigungsstrategien entwickeln zu können. Dabei stehen vor allem die helfenden Berufe im Vordergrund. (Einen Überblick über die Forschung bietet Matthias Burisch, Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung, Berlin/Heidelberg/New York 1989). Die Beschreibung des Phänomens hat allerdings eine sehr viel längere Geschichte. Von Seneca bis Heidegger reichen die Darstellungen des *taedium vitae* und der Langeweile. Als spezifische Berufskrankheit haben als erste die frühen Mönche unter dem Begriff der *acedia* das Phänomen bei sich entdeckt.

Zahnärzte stehen also nicht allein, wenn an ihnen Symptome des Ausgebranntseins gefunden werden. Dies verwundert zunächst, da es sich bei ihnen um eine Berufsgruppe mit einem



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- Empfang – Kartei
- Dentschränke – Behandlung
- Labor – Steri – Sozial

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzener Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

hohen Maß an Eigenverantwortlichkeit handelt. Die kalifornische Psychologengruppe Pinnes, Aronson und Kafry sieht dennoch in den Zahnärzten eine besonders gefährdete Berufsgruppe aufgrund der minimalen Anerkennung, die der Zahnarzt direkt über seine Arbeit erhält. Zahnärzte sind hochspezialisierte Einzelkämpfer, deren Mitarbeiter in der Regel nicht die Kompetenz haben, Anerkennung zu äußern. Auch Patienten sind wenig geeignet, das Bedürfnis nach Anerkennung zufriedenzustellen. Meist ist der Grund ihrer Begegnung mit dem Zahnarzt ein unerfreulicher. Während der Behandlung ist der Patient zum Schweigen verurteilt und nach der Behandlung wird selten ein Patient mit einem Anruf sich lobend äußern.

Bewältigungsstrategien

Um dem Zahnarzt, der an sich Symptome des Ausgebranntseins entdeckt, zu helfen, bedarf es keiner Therapie. Wohl aber muß er sich seiner Arbeitssituation voll bewußt werden und erkennen, daß sie veränderbar ist. Er braucht individuelle Bewältigungsstrategien, ein horizontales soziales Unterstützungssystem und Wege zu einer positiven Lebensgestaltung. Er muß dazu kommen, „in erster Linie mit Menschen zu arbeiten, nicht nur an deren Zähnen“. Dabei helfen Arbeitsgruppen über das Ausbrennen, in denen über die eigenen Schwierigkeiten offen gesprochen, Erfahrungen ausgetauscht, Schuldzuweisungen vermieden und Vermeidungsstrategien gemeinsam entwickelt werden.

Eine solche Arbeitsgruppe, nur für Zahnärzte, leiten vom 6. bis 8. September 1991 im Schwäbischen Bildungszentrum Irsee Dr. phil. R. Jehl, Irsee, und der Diplomspsychologe J. Kloff, Konstanz. Anfragen und Anmeldungen an: Dr. Rainer Jehl, Schwäbisches Bildungszentrum Irsee, Klosterring 4, 8951 Irsee.

Zitat

Man sollte sich wahrhaftig überlegen, ob das Wort „Pflegeversicherung“ zum besseren Verständnis künftig lieber so geschrieben werden sollte:

Pflegeversicherung

MZM 3/91

Aktuell: Kammervorstandssitzung in Seebruck

Zu einer Kammervorstandssitzung an seinem Wohnort Seebruck am Chiemsee hatte der Bayerische Kammerpräsident, Dr. Dr. Josef Kastenbauer, geladen. Im Gestüt Ising standen die Vorstandsmitglieder einstimmig hinter den vorgelegten Umorganisationsplänen, die die Kammerarbeit in Zukunft effektiver machen sollen. Darüber hinaus wurde die Einführung eines von der Kammer empfohlenen Privat- und Gerichtsgutachterwesens beschlossen. Bemerkenswert daran ist unter anderem, daß durch eine beabsichtigte Rückkoppelung mit einer zentralen Stelle eine einheitliche, qualitative und wissenschaftlich unanfechtbare Begutachtung erzielt werden soll. Sie ist Teil des neuen Kammer selbstverständnisses, das ein Serviceangebot für die Kollegenschaft und die Bevölkerung beinhaltet. Die Gutachter werden von der Kammer bestellt, ihre Bestellung wird an die jeweilige Legislaturperiode gekoppelt.

Energisch protestierte der Vorstand gegen die Absicht der Krankenkassen, den Leistungskatalog der GKV noch weiter auszudehnen. Deckelung und bestehende Finanzierungsprobleme einer vernünftigen qualitativen Kassenzahnheilkunde würden eine noch schnellere Talfahrt der Zahnheilkunde einleiten. (KM)

Deutschlands schlechtester Zahnarzt floh

Viele Schmerzensgeld-Prozesse

Dieser Zahnarzt ist der schlimmste Pfuscher Deutschlands: Dr. Achim S. (39) aus Lippstadt hat so viele Patienten falsch behandelt, daß er sich fluchtartig aus dem Staub machte. Eine ganze Reihe von Schadensersatz-Prozessen ist noch anhängig. Die Pfusch-Liste ist lang: Bei Stützähnen durchbohrte der Dentist den Kieferknochen oder setzte sie schief ein. Unter Brücken ließ er Wurzelreste zurück, die Entzündungen verursachten. Brücken brachen, weil sie falsch angepaßt waren. Bei Prothesen gingen Unter- und Oberkiefer total aneinander vor-
i.

...i schlimmsten traf es die 38jährige Sekretärin Regina W., die monatelang nur Flüssiges zu sich nehmen konnte. Sie leidet heute noch unter furchtbaren Schmerzen. Das Oberlandesgericht Hamm sprach ihr 35000 Mark Schmerzensgeld zu. Der Richter: „Der Zahnarzt hat in klassischer Weise seinen Beruf verfehlt.“

In einem Dutzend weiterer Fälle ist Dr. S. zur Zahlung von Schmerzensgeld verurteilt worden. „Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs“, glaubt der Lippstädter Anwalt Lutz Ferkinghoff. Mit einer Anzeige wegen Körperverletzung blitzte Regina W. ab. Grund: Ein Gutachter bescheinigte seinem Standeskollegen, daß Dr. S. „korrekt“ gearbeitet habe.

tz, München, 25. 4. 91

Zitat

Die Übernahme des Pflegerisikos in die Sozialversicherung ist falsch.

Dr. Dieter Thomae, FDP (MdB)

Rechtsfälle des Alltags

Kein Patient

1 Zahnarzt hatte einen Patienten für 18.15 Uhr zur Behandlung bestellt. Der Mann kam nicht, und der Arzt stellte eine Rechnung über 60 DM als „Verweilgebühr“ aus. Weil der Patient nicht zahlte, zog der Zahnarzt vor Gericht. In dem Bestellschein für den Patienten sei schließlich auf die finanziellen Konsequenzen bei Nichterscheinen hingewiesen, außerdem habe seine Sprechstundenhilfe bei der Terminabsprache den Patienten ebenfalls ausdrücklich auf die Folgen der Nichteinhaltung des Termins aufmerksam gemacht.

Das AG München schmetterte die Klage des Arztes unter Hinweis auf die Rechtsprechung des Landgerichts München ab. Weder aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch noch aus der Zahnärztlichen Gebührenordnung (GOZ) lasse sich ein solcher Anspruch auf Schadenersatz ableiten. Eine Terminfestlegung habe schließlich keine andere Funktion, als einen zeitgerechten Behandlungsablauf zu gewährleisten. Auch habe der Arzt bei Nichterscheinen des Patienten in der dafür vorgesehenen Zeit nicht untätig herumgestanden, sondern habe andere Patienten behandeln oder sonstige Arbeiten verrichten können; dazu sei er zumindest nach „Treu und Glaube“ verpflichtet gewesen.

AG München, Urt. v. 13. 8. 1990, Az. 1141 C 1997/90

Keine Bücher

Ein Reisender hatte eine dreiwöchige Reise nach Fernost gebucht. In seinem Katalog hatte der Veranstalter versprochen, daß dem Kunden bis drei Wochen vor Reiseantritt kostenlos Bücher über das Reiseland zur Verfügung gestellt würden. Tatsächlich kam die versprochene Literatur aber erst zwei Tage vor Reiseantritt bei dem Kunden an. Nachdem er wieder zu Hause war, verlangte er deswegen 1000 DM Schadenersatz. Begründung: Er habe wegen der versprochenen Literatur seinen Jahresurlaub extra eine Woche vorher angetreten, um sich so gründlich auf das Reiseland vorbereiten zu können. Da die Bücher aber erst zwei Tage vor Beginn der Reise eingetroffen seien, habe er die ganze Woche nutzlos zu Hause verbracht.

Das LG Traunstein schmetterte die Klage zum größten Teil ab und verurteilte den Veranstalter lediglich zur Zahlung von 76,40 DM. Das ist der Preis, zu dem die Bücher im Handel zu kaufen waren. Zwar sei die verspätete Lieferung der versprochenen Literatur durchaus als Reklamationsmangel zu werten. Hier aber liege ein erhebliches Mitverschulden des Reisenden vor. Als der Veranstalter nicht lieferte, hätte er sich selbst um einschlägige Literatur bemühen müssen. LG Traunstein, Urt. v. 20. 12. 1989, Az. 7 S 49/88

(nach Trierer Volksfreund 30. 5. 91)

Kinder- und Jugendzahnpflege in Japan

Die Krankenfürsorge in Japan ist nach amerikanischem Vorbild aufgebaut, d. h. es gibt keinen obligatorischen Schulzahnärztlichen Dienst nach skandinavischem Vorbild, so daß jeder Japaner auf eigene Initiative den Arzt oder Zahnarzt aufsuchen muß. Daher gehen nur 25 Prozent der Vier- bis Fünfjährigen, 35 Prozent der Sechs- bis Elfjährigen und 42 Prozent der Zwölf- bis Vierzehnjährigen jährlich einmal zum Zahnarzt. Einer der Gründe hierfür ist, daß japanische Kinder während der Unterrichtszeit nicht zum Zahnarzt gehen dürfen, so daß Kinderzahnärzte und Kieferorthopäden oft abends und an Wochenenden die Praxis geöffnet halten. Jeder japanische Arbeitnehmer und seine Familie ist für eine monatliche Prämie krankenversichert. Nach dem Kostenerstattungssystem werden 70 Prozent der Behandlungskosten erstattet. Japanische Kinder werden mit eineinhalb und mit drei Jahren im Gesundheitsamt zahnärztlich untersucht, die Eltern werden im Hinblick auf Prävention beraten und falls kariöse Milchzähne festgestellt werden, wird das Kind zum Familienzahnarzt überwiesen. Im Kindergarten und in den Schulen werden die Kinder einmal jährlich von einem Zahnarzt zum Thema Mundgesundheit unterwiesen. Die Japaner zeigen eine starke Abneigung gegen die Anwendung von Fluoriden. Etwa zehn Prozent der Kinder verwenden fluoridierte Zahnpasten. Die Kariesprävalenz bei Vorschulkindern ist hoch, ca. 72 Prozent kariöser Milchzähne bei Fünfjährigen sind unbehandelt. Die Kariesprävalenz nimmt bei Jugendlichen ab und erreicht bei 17jährigen europäisches Mittelmaß. Dies hängt damit zusammen, daß der Zuckerverbrauch nur 50 Prozent wie bei Europäern ausmacht und daß eigene typische japanische Lebensmittel (Tee, Seegrass und Fisch) viele Fluoride enthalten.

Aus: Schwedische Zahnärztezeitung, Verfasser: G. Dahllöv
Übersetzung: Dr. Hans Gugg, Berchtesgaden

Zitat

Wurzelbehandlung ist angezeigt.

Minister Dr. Thomas Goppel, Bayerischer Zahnärzte-Tag 1991

Wer soll das alles lesen?

Nicht nur die zahnärztlichen Standespolitiker klagen – Rat für den journalistischen Nachwuchs

Lieber Nachwuchs, auch Sie werden, wenn Sie erst einmal nicht mehr Nachwuchs sind, vor der Frage stehen: Fachbücher, Broschüren, überregionale Tageszeitungen, das Lokalblatt, die Wirtschaftspresse, Fachzeitschriften, Rundschreiben, Verbandsmitteilungen, Infos, Protokolle . . . bedrucktes oder beschriebenes Papier bergeweise, teils bestellt (und auch bezahlt), teils unverlangt bei uns eingetrudelt – wer soll das alles lesen? Sie meinen, das brauche man ja auch nicht? Es stehe sowieso viel Unwichtiges drin; schließlich sage man nicht zu unrecht, Papier sei geduldig und sträube sich auch nicht gegen Unsinn? Völlig richtig! Aber woher soll man vor dem Lesen wissen, daß man sich das Lesen sparen könnte? Natürlich: hinterher ist man klüger und weiß, was man sich hätte schenken können. Aber eben hinterher. Wieviel wichtige Informationen hat man vielleicht nicht oder verspätet bekommen, weil man manches nicht gelesen hat, was man durchaus auf dem Schreibtisch gehabt hat und hätte lesen können? Es ist schon ein Problem, mit der Papierflut fertig zu werden. Aber Nichtlesen ist kein Weg, das Problem zu lösen. Was dann tun? Ein paar Wege gibt's:

- Lesegruppen, Teams bilden. Einer kümmert sich um eine Gruppe von Veröffentlichungen, ein anderer um eine zweite und so weiter, und zu festen Terminen, vielleicht mittwochs um zwei, berichtet man sich gegenseitig über das Wissenswerte. Dann weiß jeder, was Sache ist, und jeder kann sich dann auch einen Aufsatz oder Bericht im Original ausführlich zu Gemüte führen, wenn er es nach der ersten Kurzinformation für ratsam hält.
- Man beauftragt einen Mitarbeiter oder eine clevere Sekretärin, Kurzfassungen von den wichtigen Veröffentlichungen zu verfassen. Diese Zusammenfassung kann man dann in sehr viel kürzerer Zeit verdauen, als man auf den ganzen Text hätte verwenden müssen.
- Natürlich kann man die beiden Wege auch kombinieren.
- Auch Schnelleseverfahren gibt es. Wer sie beherrscht, kann sich sehr viel rationeller durch die Stapel von informationsbeladenem Papier hindurcharbeiten. Lernen können Sie das mit einer Vielzahl von Lehrbüchern, die es dafür gibt.

Nutzen Sie schon heute die Erfahrungen der alten Hasen. Nach diesen Tips noch einen: Wenn Sie so Ihre Fach- und Pflichtlektüre in den Griff bekommen haben, dann haben Sie sicherlich wieder etwas Zeit zum Lesen. Zum Lesen eines Buches von Böll oder Grass oder Lenz oder . . . oder . . .

Beilage zu „texten und schreiben“ 3/1983

Einfluß der bayerischen Krankenkassen

Das Thema Finanzausgleich innerhalb des gegliederten Systems ist immer politisch brisant. Die Kassenarten und Kassen, die ins Obligo sollen, wehren sich dagegen. Im Gesundheitsministerium wird daran gedacht, zumindest die Ausgaben der Krankenkassen in den neuen Ländern für die Rentner in den allgemeinen Finanzausgleich in der Rentner-Krankenversicherung einzubeziehen. Allerdings wird die politische Diskussion über dieses Thema durch Äußerungen von Ministerin Gerda Hasselfeldt belastet, die nur als Pladoyer für eine stärkere Regionalisierung der gesetzlichen Krankenversicherung im Rahmen der angestrebten Reform der Organisationsstruktur der gesetzlichen Krankenversicherung verstanden werden können. Dies trüge den Plänen der SPD, nicht zuletzt aber auch des bayerischen Landesverbandes der Ortskrankenkassen Rechnung, der auf die bayerische Landespolitik und damit auf die CSU-Politikerin Hasselfeldt einen beträchtlichen Einfluß hat.

Bayerisches Ärzteblatt 7/91

Alternative Gedanken zur freien Praxis in Dänemark

Die sozialpolitische Entwicklung in Dänemark verläuft nicht anders als in vielen westeuropäischen Ländern. Die gesetzliche Krankenversicherung bezahlt immer weniger und möchte gleichzeitig die Überwachung der Zahnärzte steigern. Die Behandlungskosten der Erwachsenen in der freien Praxis werden nur noch zu 25 % erstattet. Jörgen Björndahl, der ehemalige Vorsitzende des Dänischen Zahnärzterverbandes, sagte an die Adresse der Sozialpolitiker gerichtet: „Wenn die gesetzliche Krankenversicherung versucht, die Überwachung der freien Praxis zu erreichen, die Niederlassungsfreiheit einzuschränken, die Arbeitszeit der niedergelassenen Zahnärzte, die Beschaffung von Assistenzärzten und die Zahl der behandelnden Patienten zu reglementieren, so ist dies ein Grund, unser Verhältnis zur Krankenversicherung zu überdenken. Wir Zahnärzte fühlen uns um so mehr dazu gezwungen, wenn die politischen Zeichen auf Einschränkung unseres Verhandlungsrechtes und auf Änderungen der Krankenversicherungsstrukturen zu unseren Lasten gehen.“

Es ist heute bereits soweit, daß die Zahnärzte mit ihrer Kassenabrechnung die Verwaltung der Krankenkassen durchführen. Wir sehen diese Problemstellung im Lichte der Forderung nach mehr Leistung. Wir wollen unseren Patienten neue Leistungen zu einem angemessenen Honorar anbieten. Wir wünschen uns ein ungebrochenes Patient-Arzt-Verhältnis. Die Frage ist nur, ob die jetzigen sogenannten Patientenvertreter nicht so wirklichkeitsfern sind, daß sie nicht mehr wissen, was die so Vertretenen wünschen.“

Dr. Hans Gugg

Antragstellung und Abrechnung in der Kassenzahnärztlichen Praxis

Lehr- und Nachschlagebuch von N.-C. Döhler

7. neu bearbeitete Auflage 1991, 266 Seiten, DM 44,-, ISBN 3-7691-7045-8

Inhalt

- Berufsschule und Praxisalltag
- Ausbildung und Fortbildung
- Systematische Schulung und Detailinformation

das sind die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten dieses bewährten Lehr- und Nachschlagebuches für Zahnarzthelferin und Zahnarztpraxis. Die Veränderungen durch das Gesundheits-Reformgesetz (GRG) bei Prothetik und Kieferorthopädie zwingen zum Umdenken. Die 7. neu bearbeitete Auflage soll dem Kassenzahnarzt, der Zahnarzthelferin und der Auszubildenden sowohl gesetzliche Grundlagen als auch Variationen in der Abrechnung vermitteln in einer uneinheitlichen Vertragssituation. Die vertraglich vereinbarte Individualprophylaxe und das neue, jetzt erweiterte Bundeseinheitliche Leistungsverzeichnis für zahntechnische Leistungen (BEL) sind berücksichtigt und eingearbeitet worden. Lokale Vereinbarungen sind zu beachten. Im Team Zahnarzt/Zahnarzthelferin hängt der Erfolg der Zusammenarbeit zu einem nicht geringen Teil von den fachlichen Qualitäten der Zahnarzthelferin ab, zu denen zunehmend auch umfassende Kenntnisse auf administrativem Gebiet, insbesondere auf dem Gebiet der Abrechnung zahnärztlicher Leistungen, gehören. Bei strenger Beschränkung auf Antragstellung und Abrechnung vermittelt das Buch die hierfür unumgänglich notwendigen gesetzlichen und vertraglichen Zusammenhänge – in die Sprache der Zahnarztpraxis „übersetzt“. Ergänzende Skizzen und Zeichnungen kommen unterstützend dem optischen Gedächtnis zugute. Für weitere Themen gibt es zusätzliche, nicht unmittelbar mit der Abrechnung zusammenhängende wichtige Informationen (Beihilfavorschriften, Gutachterverfahren, steuerliche Hinweise).

AMALGAMSEPARATOR/AMALGAMABSCHIEDER!

Laut Institut für Bautechnik, Bauart zugelassen: Prüfzeichen: PA-II 3839, Wirkungsgrad 96%.

Der **FINAL, neu in Deutschland**, wurde bereits 1980 für den schwedischen Markt entwickelt und ist seit Beginn des Jahres 1982 (lt. Wasserschutzgesetz), in mehr als 5000 Dentaleinheiten größtenteils in Schweden, aber auch in anderen europäischen Ländern, neu eingebaut oder nachgerüstet worden.

Technik

Die Technik des FINAL-Amalgamabscheiders ist durch langjährige klinische Erfahrung in Schweden dokumentiert. Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen und durch die Entwicklung des Standgerätes Final-Kabinett, wurde die nachträgliche Installation in bestehende Behandlungseinheiten wesentlich vereinfacht.

Der FINAL-Amalgamabscheider entspricht allen Anforderungen in punkto Umweltschutz, für den gesamten europäischen Raum.

Zusammenfassend ist anzumerken, daß bei dem FINAL-Separator durch langjährige Erfahrungen sämtliche Kinderkrankheiten, mit denen andere Hersteller noch zu kämpfen haben, eliminiert sind.

Wartung

Die Wartung des FINAL ist denkbar einfach, hygienisch und ohne Servicepersonal durchführbar. Zur Entsorgung des gesammelten Amalgamabfalls wird ein Transportkarton mitgeliefert, der vier Kunststoffbehälter mit Schraubdeckel für den Posttransport enthält. Mehrere Entsorgungsfirmen sind auch gerne bereit, Ihren Final-Auffangbehälter in der Transportverpackung zur Aufarbeitung abzuholen.

Kostenzusammenfassung

- FINAL-Amalgamabscheider, Einbauversion **DM 3500,-** zuzügl. Montage + MwSt.
- FINAL-Amalgamabscheider, Standgerät **DM 3980,-** zuzügl. Montage + MwSt.

Bei einer optimalen Verlegung der Installationen kann man mit dem FINAL-Amalgamabscheider maximal 3 Einheiten entsorgen.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

DUO DENTAL oHG CASTELLINI BAYERN

Schalmeienweg 2 · 8192 Geretsried · Tel. (081 71) 69 17/69 18 · Telefax (081 71) 606 14
Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 9/1991 erscheint am 2. September 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 9. August 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 1498, Telefax 089/39 1482

Stellenangebote

Wir suchen: eine engagierte
ZAHNARZTHELFERIN für die Assistenz
mit Freude am Beruf, die unser Team ergänzt.

Wir bieten: gute Verdienst- und
Fortbildungsmöglichkeiten und vielseitige
interessante Aufgaben.

Bitte kontaktieren Sie uns
unter folgender Adresse wegen eines
Termines zum persönlichen Gespräch:

Prof. Dr. Dr. Peter Fuchs
Oettingenstraße 8a, 8000 München 22
oder rufen Sie uns an: Telefon 0 89/29 41 81

Arbeiten ohne Hektik!

Privatpraxis (Nähe Friedensengel, U 4/U 5)
sucht

Assistenzhelferin

(gerne Berufsanfängerin),
die „gut drauf“ ist und gerne mitdenkt.

Wir bieten nette Kolleginnen, ebensolche
Patienten, reichlich Urlaub und
drei freie Nachmittage
bei ca. 30 Wochenstunden.

Ist das nix?

Telefon 0 89/4 70 29 72 oder 9 30 25 26

Wir suchen zum 1. 10. 91
noch eine freundliche

Zahnarthelferin

für Assistenz in unser nettes Team,
evtl. auch halbtags.
Gehalt u. Freizeit sind überdurchschnittlich.
Als Gegenleistung erwarten wir
Engagement im Beruf.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Dr. Franz Meyer
Prinzregentenstraße 72, 8000 München 80
Telefon 0 89/47 88 97

ZAHNARZTHELFERIN

für Doppelpraxis in München-Zentrum
gesucht. Geboten werden: 4-Tage-Woche,
großzügige Bezahlung, gute Weiterbildung,
attraktive Arbeitszeit, Urlaub nach
Absprache. Gesucht wird: Zahnärztliche
Helferin oder ZMF vorwiegend für die
Assistenz und PA-Betreuung.
Verkehrsgünstige Lage zur U- und S-Bahn.
Telefon 0 89/59 26 36, abends 0 89/53 77 15

8480 WEIDEN

Vorbereitungsassistentin/ Assistenz Zahnärztin

in funktionsorientierte Praxis (kein KFO)
gesucht.

Zuschriften unter SA 5178

Ausbildungsassistent(in)

ab 1. 10. 91

in fortbildungsorientierte Praxis
Nähe Rosenheim gesucht.

Zuschriften unter SA 5159

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik**
wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Stellenangebote

Qualifizierte **Zahnarzthelferin**

für Assistenz und Verwaltung (mit EDV)
von Praxis in München-Nymphenburg
gesucht.

Dienstag-, Mittwoch- und
Freitagnachmittag frei.

Dr. Hans Hain
Telefon 0 89/5 80 78 95 oder 0 89/17 41 80

Zahnarzthelferin oder Auszubildende

für kleine, ruhige Praxis
zum 1. 9. 91 gesucht.
25 Std. wöchentlich, drei Nachm. frei.

Dr. Maria Pitum
Wagenbauerstraße 6, 8000 München 80
Telefon 0 89/47 17 12

Helferin

für Kfo-Praxis in München am Marienplatz
gesucht.

Teil- oder Vollzeitbeschäftigung möglich;
Anlernkraft angenehm;
Einstellung sofort oder nach Vereinbarung.

Dr. Elke C. Chapman
Tel. 0 89/22 75 96 – abends: 0 89/98 97 94

Freizeit und mehr

Wo gibt es nochmal zwei Vormittage und
drei Nachmittage frei?

Zahnarztpraxis mit sehr gutem
Arbeitsklima, mitten in Schwabing,
sucht nette, zuverlässige
Zahnarzthelferin für Assistenz.

Telefon 0 89/2 71 40 44

ZMV

nach München-Bogenhausen
ab sofort oder nach Vereinbarung
gesucht.

Telefon 0 89/98 63 26

Junge, freundliche **Zahnarzthelferin**

für Assistenz
sowie engagierten
Zahntechniker
nach Starnberg gesucht.

Telefon 0 81 51/1 37 80

Junge, freundliche **Zahnarzthelferin**

für Assistenz und Verwaltung (auch EDV)
nach München-Zentrum gesucht.
Großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.

Dr. Hans Schäfer
Perusastraße 3, 8000 München 2
Telefon 22 25 03,
ab 18.30 Uhr Telefon 4 80 21 16

Assistent(in)

möglichst im zweiten Vorbereitungsjahr
oder mit Berufserfahrung,
zum 1. September oder 1. Oktober
in Praxis
im nordwestlichen Landkreis Augsburg
gesucht.

Telefon 0 82 95 / 6 06

Stellenangebote

Kleine, individuelle Praxis mit fröhlichem Team sucht

Zahnarzthelferin oder auch Berufsfremde mit Freude an der Assistenz

ab sofort oder später für 1–4 Halbtage.

Telefon 0 89/40 37 51 oder 40 57 13

Freundliche, zuverlässige

Zahnarzthelferin

nach München-Nymphenburg gesucht.

Bei Bedarf kann Appartement oder wahlweise Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Bewerbungen unter
Telefon 0 89 / 1 57 39 43 (privat)

Zahnarzthelferin

für neue Zahnarztpraxis
in Weichs bei Dachau gesucht.

Telefon 0 89/3 13 47 98
oder 0 89/3 11 79 84

Suche ab sofort engagierte

Zahnarzthelferin oder ZMF (auch Teilzeit)

und Auszubildende

Dott./Univ. Siena Paula Roth
Telefon 0 89/67 41 66

Stellengesuche

Zahnärztin,
27 J., Ex. 2/91 in München,
sucht Stelle als

Ausbildungsassistentin

im Großraum München,
z. Zt. Prom.

Telefon 0 89/64 65 96

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Verschiedenes

RENDITEOBJEKTE

für Kunden mit hoher Steuerprogression

Kauf ohne Eigenkapital

Wohnanlagen, Gewerbeobjekte,
Supermärkte, Bürohäuser etc.,
ab 1,5 Mio., gesamte BRD.

„Nutzen Sie Ihre hohe Steuerprogression,
um eine optimale Rendite zu erzielen.“

WK Wirtschaftsberatung
Telefon 0 89/48 65 51

Praxisvertretung

übernimmt

sympathischer Zahnarzt, 42 Jahre,
20 Jahre Berufserfahrung,
auch in eigener Praxis.

Telefon 0 89/2 71 62 40

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

Altersbedingte Praxisabgabe

zum 1. 1. 1992,
Freising-Stadtmittle,
110 qm, 3. Sprechzimmer möglich,
langer Mietvertrag.

Zuschriften unter V 5172

LATEX-HANDSCHUHE beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**
Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar
Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89/64 33 17

Praxisgemeinschaft in Oberbayern

Sozius für moderne gutgehende Praxis
per Ende '91 gesucht. Bayer bevorzugt.

**Weitere Praxen, Sozietäten,
Räume für Neugründungen auf Anfrage.**

Joachim Dierssen – Planfinanz für Zahnärzte
Grimmstr. 4, 8000 München 2,
Telefon 0 89/7 25 70 74

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1989 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.
Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 44, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

0009000000 991215

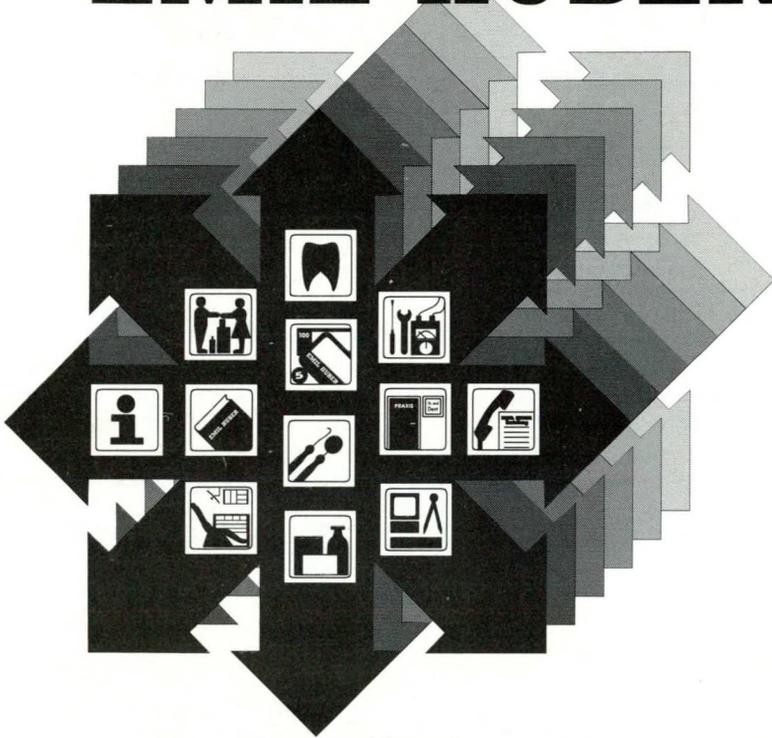
Postvertriebsstück
B 5452 E

Industrie- u. Handelswerbun
Ungererstraße 19/Vl, 800
ZBV OBERBAYERN aktuell

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR 36

8000 MUENCHEN 70

EMIL HUBER



- unabhängiges Einrichtungsangebot
- umfassender technischer Service
- schlagkräftiges Materialsortiment
- aktuelle Instrumentenauswahl
- überregional und trotzdem individuelle Beratung

Dental Service

– auf jede Frage die richtige Antwort

7500 Karlsruhe 1 · Unterweingartenfeld 6 · Telefon 0721/86050

8900 Augsburg · Hermannstraße 11 · Telefon 0821/519003

8960 Kempten · Bahnhofstraße 55 · Telefon 0831/21091

7900 Ulm · Syrlinstraße 38 · Telefon 0731/64073

Z B V

OBERRBAYERN aktuell

NR. 9

SEPTEMBER 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 1055

11. Oktober 1991, Murnau

ZBV-Diskussion mit

Frau Staatssekretärin Michaela Geiger

Thema: Das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte.

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried

Telefon (081 71)

69 17 / 69 18

Telefax (081 71)

6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Gastkommentar: Prophylaxe – Fluch oder Segen?

GKV-Reformbestrebungen aus anderer Sicht

Das Grundsatzkonzept zur Fortentwicklung der GKV ist in seiner gedanklichen Struktur keine deutsche Errungenschaft. Die medizinische Logik und ordnungspolitische Konsequenz ist in anderen vergleichbaren Ländern nicht nur erkannt, sondern bereits längst praktisch verwirklicht.

Es mag an der geographischen Nähe zur eidgenössischen Schweiz liegen, daß zuerst Bayern Vorschläge zur Neustrukturierung der zahnärztlichen Versorgung gemacht hat, die eine effektive Individual-Prophylaxe zum Kernpunkt machen. Wer in der Schweiz einen Zahnarzt aufsucht, tut dies nur noch in einem Viertel der Fälle, weil er Zahnschmerzen hat, meist aber aus Gründen der Prophylaxe. Der Gesundheitszustand der Zähne der schweizerischen Bevölkerung hat, nach einer durch neue Umfragedaten gestützten Bilanz der schweizer Zahnärzte, einen weltweiten einmaligen Höchststand erreicht, oder wie es die Neue Zürcher Zeitung vom 9.11.1990 ausdrückt „Des Schweizer Zähne – gesund und teuer“.

Der enge Zusammenhang zwischen Prophylaxeerfolg und Kosten einerseits und Kostenschere zwischen gehobener Prothetik und zahnprothetischer Grundversorgung andererseits, ist in der Schweiz jedoch längst unbestritten, wie Dr. Bruno Hug von der SSO (Schweizerische Zahnärztesgesellschaft) ausführte: „Wenn wir bereit sind, einschneidende Einschränkungen in der Lebensqualität, Zahnlücken und Zahnfehlstellungen hinzunehmen, wenn wir auf Kronen und Brücken verzichten und uns letztlich mit einfachen und häßlichen Stahlprothesen begnügen, so könnte der Aufwand in der Zahnmedizin ohne weiteres um ein Drittel oder gar um die Hälfte gesenkt werden.“

Einsparungen seien durchaus möglich, und zwar einerseits durch noch mehr Prophylaxe (weil Zahnschäden meist vermeidbar seien) und andererseits durch die Wahl einfacherer

Behandlungsmöglichkeiten. Diese Aussagen in einem Land, in dem die Zahnarzt-kosten eigentlich Privatsache sind, denn über 95 Prozent der Zahnarzt-kosten werden vom Patienten direkt berappt, und nur 4,9 Prozent von Krankenkassen, Suva oder Militärversicherung. Hier werden Einsparmöglichkeiten eröffnet – für den Einzelnen, nicht für die Solidargemeinschaft, die ohnehin nur Härtefälle abzudecken hat. Ganz deutlich wird hier die medizinische Grenzziehung zwischen lebensnotwendiger „Grundversorgung“ und dem Lebensstandard dienlicher Hochleistungszahnmedizin dargestellt. Das geschieht ohne Sozialheuchelei, da die nötige Entscheidung durch das schweizer Versorgungssystem individuell in der Hand des Einzelnen liegt.

Es gibt keinen stichhaltigen Grund, weshalb man die Schweiz nicht mit der BRD vergleichen könnte. Mag auch die Wirtschaftskraft als Pegel auch medizinischer Dienstleistungen durch den Einbezug der neuen Bundesländer sich etwas ins Negative verschoben darstellen, ein reiches Land ist die BRD allemal. Eine soziale Abpolsterung für alle Lebensbereiche ist in der viel kleineren Schweiz rechtzeitig als irrational erkannt und verhindert worden, obgleich das Brutto-sozialprodukt die hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Eidgenossenschaft zeigt.

Wenn man die medizinischen Möglichkeiten der Prophylaxe auch rundweg begrüßt, ihre möglichen Folgen wecken in vielen Kollegen Ängste vor einer brotlosen Zukunft. Die Bemühungen um bessere Mundgesundheit werden unbestritten eine Reduktion der Behandlungskosten auf dem Gebiet des Zahnersatzes und der konservierenden Versorgung zur Folge haben. Dies braucht uns nicht zu ängstigen, doch muß es uns gelingen, nicht nur mit, sondern auch von der Prophylaxe als Zahnarzt leben zu können. Un-

zureichende Vergütungen für Individualprophylaxeleistungen und Individualprophylaxe ohne Eigenbeteiligung dürfen nur Übergangslösungen zur politischen Installation sein. Unsere derzeitige Samariterhaltung muß schon aus Gründen der Effizienz der Prophylaxe sehr bald harten betriebswirtschaftlichen Forderungen weichen. Daß dann auch der freie Zahnärzteberuf eine Zukunft hat, auch dafür kann die Schweiz als Beispiel dienen: 74 Prozent der befragten Patienten gehen mindestens einmal jährlich zum Zahnarzt. Die Zahl der zahnärztlichen

Kollegen in der Schweiz hat sich seit 1979 von rund 3800 auf heute 4500 erhöht und: Trotz hoher Behandlungskosten hat die Bevölkerung eine hohe Meinung über ihre Zahnärzte, antworten doch 91 Prozent der befragten Patienten, sie seien mit ihrem Zahnarzt uneingeschränkt zufrieden. Das bestätigt eine alte Lebensweisheit: „Nur was teuer ist, ist auch gut – oder besser: was gut ist, darf auch etwas kosten!“

Dr. Ulrich Bachauer,
1. Vorsitzender des ZBV Schwaben

Zitat

Wer als Tiger springt, sollte aufpassen, daß er nicht als Bettvorleger landet.
Bayer. Ärzteblatt

ZBV-Einladung an Staatssekretärin Michaela Geiger

11. Oktober 1991, Murnau

Frau Staatssekretärin Michaela Geiger ist auf Einladung des ZBV Oberbayern am Freitag, 11. Oktober 1991 um 19.30 Uhr in Murnau, um von uns über das Liberalisierungskonzept informiert zu werden und mit uns zu diskutieren.

Selbstverständlich brauchen wir dazu eine ausreichende Kulisse. Ich würde Sie deshalb bitten, obigen Termin vorzumerken. Die Oktoberveranstaltungen der Obmannskreise Weilheim, Landsberg und Werdenfels sind auf diesen Termin ausgerichtet. Der genaue Versammlungsort wird noch bekanntgegeben. (KM)

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Kollege Helmuth Winter verstorben

Kollege Zahnarzt Helmuth Winter war 12 Jahre Vizepräsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer und während seines ganzen Berufslebens an vorderster Stelle standespolitisch engagiert. Seinen Mitstreitern war er ein guter Kamerad. Sein gesunder bayerischer Humor verbunden mit urbayerischer Skepsis machten ihn über die bayerischen Grenzen hinaus bekannt und beliebt. Die bayerischen Zahnärzte haben ihm viel zu verdanken. Nach Aufgabe seiner Münchner Praxis war er erst seit 1. Januar 1991 Mitglied des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern. Wir hätten ihn gerne länger in unseren Reihen im wohlverdienten Ruhestand gehabt. Er hat uns viel zu früh verlassen.

Dr. Karl Mühlbauer
1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 6. 9. 1991 ZÄ Elisabeth Legrand, Seestraße 15, 8211 Breitbrunn
am 29. 9. 1991 ZA Anton Frieder, Hauptstraße 97, 8111 Schlehdorf

80. Geburtstag

am 16. 9. 1991 ZA Heinrich Müllejans, Hans-Böckler-Straße 36, 8920 Schongau

75. Geburtstag

am 2. 9. 1991 ZÄ Anneliese Höfer, Neugartenstraße 12, 8210 Prien
am 21. 9. 1991 ZA Max Wallenöffer, St.-Bernauer-Straße 13, 8018 Grafing

70. Geburtstag

am 22. 9. 1991 Dr. Ferdinand Gahbauer, Traunfeldstraße 18e, 8230 Bad Reichenhall
am 25. 9. 1991 Dr. Horst-Günter Mund, Leitenweg 2, 8213 Aschau

65. Geburtstag

am 8. 9. 1991 Dr. Ingeborg Preiser, Gustav-Philipp-Straße 10, 8858 Neuburg
am 29. 9. 1991 Dr. Wolfgang Gärtner, Sudetenstraße 24, 8070 Ingolstadt

60. Geburtstag

am 30. 9. 1991 Dr. Hans K. Heuschneider, Sternstraße 12, 8200 Rosenheim

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Komet – richtungsweisend von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.

Die vielen Aspekte von Komet-Qualität lassen sich ganz einfach zusammenfassen:

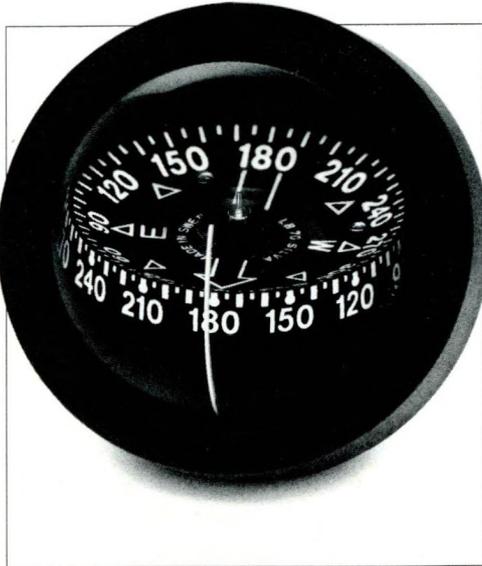
Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen in jeder Hinsicht etwas mehr zu bieten: Mehr Präzision. Mehr Sicherheit. Mehr Arbeitserleichterungen. Dazu gehört auch wesentlich mehr Auswahl. Auf allen Gebieten von der Prophylaxe bis zur Chirurgie.

Sie wählen frei aus dem weltweit größten Hersteller-Lieferprogramm von Präzisions-

instrumenten mit sehr hoher Sicherheitsreserve und ausgezeichneten Standzeiten.

Bei Komet erhalten Sie genau das Instrument, das Sie für die von Ihnen bevorzugte Präparationsmethode wirklich benötigen.

Ohne Kompromisse. Überzeugen Sie sich selbst.



Über unser Gesamtprogramm hinaus gebe ich Ihnen bei meinem nächsten Besuch auch gerne gezielt Antwort auf Ihre ganz speziellen Fragen.



Peter Loidl
Fallensteiner Str. 2a
8232 Bayerisch Gmain
Tel.: ☎ 08651/62851

Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Fabrik für Dentalinstrumente
Postfach 160 • D-4920 Lemgo
Telefon (0 52 61) 701-0
Telefax (0 52 61) 70 12 89

Wir forschen, entwickeln
und beraten.

▀ Ihre Instrumente finden Sie auf 290 übersichtlichen Seiten im Komet-Zahnartzkatalog. Die Diamant-Griffkarte erleichtert Ihnen die Bestellung.


PRÄZISION

Dr. Ferdinand Gahbauer wird 70 Jahre

Am 22. September 1921 erblickte der gebürtige Niederbayer in Aidenbach das Licht der Welt. Er machte 1949 sein Staatsexamen in München, natürlich mit „sehr gut“, und promovierte zum Dr. med. dent. Die damals unfreie Niederlassung und Kassenzulassung mit ihren ganzen Problemen bekam der junge Zahnarzt voll zu spüren. Nachdem er zuerst in Niederbayern, später dann in Bad Reichenhall eine eigene Praxis gründete, fand er in Bayerisch Gmain mit seiner Frau und vier Kindern im eigenen Haus die gediegene Umgebung, die er sich wünschte.

Trotz seiner beruflich und familiär starken Beanspruchung war er bald bereit, sich um die Probleme seines Berufsstandes zu kümmern und sich ihrer anzunehmen. So war es beinahe selbstverständlich, daß er 1964 der Bitte entsprach, in Traunstein Fachlehrer zu werden. Von 1969 bis einschließlich 1980 war er Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB, von 1974 bis 1986 war er 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern. Selbstverständlich war er in dieser Zeit als Delegierter auf allen Ebenen in das aktuelle Geschehen der damaligen Standespolitik eingebunden.

Sein damaliger Mitvorsitzender Dr. Klaus Lindhorst schrieb anlässlich des 60. Geburtstages Dr. Gahbauers: „In der gesamten Zeit seiner Amtstätigkeit für die Zahnärzte war er unentwegt um den Ausgleich zwischen Parteien und Meinungen bemüht und genießt deswegen ungeteilte Beliebtheit. Der erste Satz aus dem Geburtstagsschreiben zum 50. lautete: ‚Unglaublich! Man sieht es Ihnen wirklich nicht an. Sie strahlen immer Vitalität und Jugendlichkeit gepaart mit Energie und Tatkraft aus.‘ Diese Worte haben nach wie vor Gültigkeit.“

Zwanzig Jahre später muß auch der ewig junge Gahbauer ein wenig dem Alter Tribut zollen. Deshalb ist er auch bei Aufgabe der Praxis nach Reichenhall umgezogen, um in der Kurstadt seinen Alterssitz zu nehmen. Geehrt mit dem Bundesverdienstkreuz hat er der Standespolitik fast vollständig Lebewohl gesagt. Lediglich der Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern gehört er als deren Ehrenmitglied an. Anlässlich der Verabschiedung des Kollegen Gahbauer 1986 als ZBV-Vorsitzender habe ich im „ZBV Oberbayern aktuell“ bedauert, daß in seiner Person ein Mann das Ruder aus der Hand gab, dessen Denkart geradezu philosophisch war. „Standespolitiker kann man ersetzen, aber die Lücke, die seine humanistisch noble Denkart hinterläßt, ist schwer aufzufüllen.“ Dem ist auch aus heutiger Sicht nichts hinzuzufügen, ebenso wenig wie den guten Wünschen für seinen weiteren Lebensweg, die damals in unserem Blatt folgten.

Einfachheitshalber wiederhole ich auch einen Absatz aus „ZBV Oberbayern aktuell“ zum 65. Geburtstag: „Langeweile kennt er nicht und er will sie auch gar nicht einreißen lassen. Gerne macht er Ausflüge in seine niederbayerische Heimat und auch die warmen Quellen dort finden immer mehr sein Interesse. Der Geburtstag gibt uns nun die Gelegenheit, ihm zu wünschen, daß diese Gesundbrunnen und die drumherum gebotenen herrlichen Kunstgenüsse ihn weiterhin fesseln und seine Lebensfreude erhalten mögen.“

Dr. Karl Mühlbauer

1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Zitat

*„Ein Skandal, der das ohnehin nicht sehr hohe Ansehen unserer Zunft noch mehr schädigt.“
Erst kürzlich war entdeckt worden, daß in Italien rund ein Fünftel aller Zahnarztpraxen nicht von Medizinern, sondern von Zahntechnikern geführt werden.*

Eolo Parodi in: Berliner Morgenpost (23. 4. 91)

in memoriam

ZA Johann Lechner, 8100 Garmisch-Partenkirchen

geboren am 29. 6. 1907

gestorben am 8. 1. 1991

Dr. Gertrud Greulich, 8035 Gauting

geboren am 22. 10. 1904

gestorben am 2. 7. 1991

Dr. Friedrich Valenta, 8050 Freising

geboren am 8. 9. 1932

gestorben am 6. 7. 1991

ZA Helmuth Winter, 8011 Baldham

geboren am 4. 8. 1927

gestorben am 30. 7. 1991

ZA Josef Gebhart, 8058 Erding

geboren am 27. 1. 1902

gestorben am 20. 6. 1991

Praxisbörse

●
unabhängig, neutral, diskret, kostenlos

●
Wollen Sie Ihre Praxis veräußern oder eine Zahnarztpraxis erwerben,
wenden Sie sich an uns.

Der ZBV vermittelt interessierte Partner.

Namen und Adressen von Verkäufern werden nur mit deren
Einverständnis weitergegeben.

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern
Frau Berger

Fallstraße 36, 8000 München 70, Telefon 089/7240 1495

Mitgliederbewegung Juli 1991 (Stand 31. 7. 1991 : 2098 Zahnärzte)

Zugänge

ZÄ Katrin Lull	Ass. in Mühldorf
ZA Roland Kaisik	Ass. in Tutzing
ZA Herbert Einmayr jun.	Niederlassung in Neumarkt
ZA Helmut Langer	Ass. in Pfaffenhofen
ZA Roland Stelzel	Ass. in Olching
Dr. med. (MUDr./Univ. Olmütz Daniela Roßmann	Ass. in Dachau
Dr. Franz Amann	Bundeswehr
ZÄ Roswitha Graf	Ass. in Murnau
ZÄ Ines Lindner	o. T.
Dr. Reinhard Schwarz	Ass. in Ingolstadt
Dr. Hans-Ulrich Haase	Ass. in Landsberg
ZA Burkhard Stirenberg	Niederlassung in Dachau
Dr. Roland Brodmann	Ass. in Erding
Dr. Brunnhild Himmer-de Lede	Ass. in Rosenheim
Dr. Uwe Grimm	Ass. in Berg
Dr. med. Johannes Hintz	Niederlassung in Obing
Dr. Jürgen Lehmann	Niederlassung in Garmisch-Partenkirchen
ZA Andreas Eckhardt	Niederlassung in Haag-Rosenberg
Dr. med. Gunter Schuster	Ass. in Bad Wiessee

Abgänge

Dr. Monika Preischl	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Susanne Rohr	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
Dr. Sabine Meincke	Ummeldung zum ZBV München Stadt und Land
ZA Bernd Fechter	Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
Dr. Martina Eisner	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
ZA Norbert Wellens	Ummeldung zur ZÄK Nordrhein
Dr. Karlheinz Berger	verstorben am 16. 11. 1986
ZA Otto Oswald	verstorben am 24. 9. 1989
ZA Johann Lechner	verstorben am 8. 1. 1991
Dr. Gertrud Greulich	verstorben am 2. 7. 1991
Dr. Friedrich Valenta	verstorben am 6. 7. 1991
ZA Helmuth Winter	verstorben am 30. 7. 1991
ZAS Josef Gebhart	verstorben am 20. 6. 1991

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

<input type="checkbox"/>	Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
<input type="checkbox"/>	Ich möchte das Programm einfach mal testen.
Name _____	
PLZ	Ort
_____	_____
Straße	Telefon
_____	_____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/59 64 13
Telefax 0211/59 34 59

Geschäftsstelle München
Telefon 089/4 31 35 80
Telefax 089/4 31 29 12

Praxisbörse des ZBV Oberbayern

Wegen der großen Bedeutung des Verkaufs oder Kaufs einer Zahnarztpraxis haben wir eine Praxisbörse eingerichtet. Bisher wurden von den Interessenten meistens Dentaldepots oder Makler eingeschaltet. Dentaldepots verfolgen mit ihrer Vermittlung häufig eigene Interessen. Das gleiche gilt für Makler, denen oftmals die nötige Sachkenntnis fehlt.

Wir haben daher ein Referat für berufsbegleitende Maßnahmen und die Praxisbörse geschaffen. Unser Referent und die Geschäftsführerin Frau Berger stehen Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung. Telefon 089/72 40 14 95. (B)

Nachrüstfristen für die Behandlungseinheiten

1. Wenn kein Amalgamabscheider oder einer mit einem Abscheidewirkungsgrad unter 85 % betrieben wird:

Baujahr der Behandlungseinheit	Vorgesehenes Ende der Nachrüstungsfrist
1989 und später	31. Dezember 1994
1988	31. Dezember 1993
1987	31. Dezember 1992
1986 und früher	31. Dezember 1991
1985 und früher	Bestellung bis 30. Juni 1991

2. Wenn ein Amalgamabscheider mit einem Abscheidewirkungsgrad von mindestens 85 %, aber unter 95 % betrieben wird:

Baujahr der Behandlungseinheit	Vorgesehenes Ende der Nachrüstungsfrist
1989 und später	31. Dezember 1996
1988	31. Dezember 1995
1987	31. Dezember 1994
1986	31. Dezember 1993
1985	31. Dezember 1992
1984 und früher	31. Dezember 1991
1983 und früher	Bestellung bis 30. Juni 1991

Förderpreis für junge Zahnärzte

Die Bayerische Landeszahnärztekammer (BLZK) hat heuer erstmals einen Förderpreis ausgeschrieben. Die mit 10 000 Mark dotierte Auszeichnung wird erstmals anlässlich des 33. Bayerischen Zahnärztetages am 28. Mai 1992 in München vergeben. Es sollen Arbeiten ausgezeichnet werden, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Einsendeschluß ist der 31. Dezember 1991 für Arbeiten, die noch unveröffentlicht sind oder deren Publikation nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Mitglieder des Kuratoriums, das den Preis vergibt, sind Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Präsident der BLZK, Prof. Dr. mult. Dieter Schlegel (München) und Prof. Dr. Bernd Klaiber (Würzburg) sowie der Kieferorthopäde Dr. Dr. Hans Theobald Schrems (Regensburg) und Dr. Alois Schneck (München).

Nähere Informationen bei: „Kuratorium Förderpreis der BLZK“, Bayerische Landeszahnärztekammer, Fallstraße 34, 8000 München 70, Telefon 089/724 01 - 101.

Praxisschilder (Hinweis aus Berufsordnung)

Der Kampf um und mit den Schildern wird immer härter und rücksichtsloser. Manchmal können nur noch Gerichtsverfahren die Kollegen zur Einhaltung der Berufsordnung anhalten. Es ist ein Gesetz der Kollegialität, daß jeder Zahnarzt die Berufsordnung strengstens einhält.

1. Grundsätzlich ist nur 1 Praxisschild 35 x 50 cm gestattet und muß am Hauseingang zur Praxis angebracht werden.
2. Hinweisschilder (§ 22) dürfen nur in Ausnahmefällen angebracht werden nach vorheriger Genehmigung durch den ZBV. Dafür muß aber die Voraussetzung eines versteckt liegenden Eingangs vorhanden sein. Wird überprüft!
3. Hinweisschilder müssen kleiner sein als die Praxisschilder und dürfen nur den Hinweis auf die Lage der Praxis geben. Sie dürfen nicht der Werbung dienen!
4. Praxisverlegungsschilder (§ 22/3) dürfen nur 1 Jahr lang mit der Angabe der neuen Anschrift an der früheren Praxisstelle angebracht werden.
Praxisübernahmeschilder (§ 19) dürfen nur die Größe 10x40cm haben mit dem Hinweis auf den früheren Praxisinhaber. Sonstige Zusätze sind verboten. Nach 1 Jahr muß das Schild entfernt werden.
6. Parkplatzschilder (§ 21) für Patienten dürfen nur die Größe eines Kfz-Zeichens haben, 10x50cm. Sie dürfen Parkplatz, Vor- und Zuname und die Bezeichnung Zahnarzt enthalten.
7. Grundsätzlich dürfen Schilder nicht in aufdringlicher Form gestaltet sein.
Keine Beleuchtung!
Keine Werbeschilder bei anderen Geschäftsleuten!
Keine Handzettel oder Visitenkarten verteilen!

Jeder Zahnarzt soll unbeeinträchtigt von verbotener Werbung des anderen Kollegen arbeiten können. Der ZBV ist verpflichtet, auf Einhaltung der Berufsordnung zum Wohle der Kollegen zu achten.

Der ZBV gibt gerne Auskunft und berät Sie in Schilderfragen. (B)

Telefonbuch-Eintrag

Grundsätzlich ist dem Zahnarzt jegliche Werbung untersagt. Darunter fällt auch die drucktechnische Hervorhebung in amtlichen Telefonverzeichnissen. Nach § 23 (3) der Berufsordnung für die Bayerischen Zahnärzte ist die druckmäßige Hervorhebung hier nur dann gestattet, wenn der Name aller Zahnärzte fettgedruckt ist. Es darf nicht durch Zeilenabstände oder Abstände eine größere Eintragung entstehen. Dies wäre eindeutig Werbung und ein Verstoß gegen § 23 (3) und § 24 (1) der Berufsordnung für die Bayerischen Zahnärzte. (B)

Helferinnenehrung in Rosenheim

Wie alljährlich sollen auch 1991 wieder Zahnärzthelferinnen in Rosenheim geehrt werden, die 10 oder 15 Jahre in einer Praxis tätig sind (ohne Ausbildungszeit). Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die für die Ehrung vorgesehenen Helferinnen schriftlich bis spätestens 1. 10. 1991 dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern zu melden. (B)

Beratungstermine für die Niederlassung und Praxisabgabe der BLZK

Niederlassungsseminar:

Freitag/Samstag, 20./21. Sept. 1991, Augsburg, Hotel Alpenhof, Donauwörther Straße 233.

Für die Anmeldung ist der Zahnärztliche Bezirksverband Schwaben, Lauterlech 4, 8900 Augsburg, Telefon 08 21/51 80 91, zuständig.

Die Teilnahme ist kostenlos und nur für Mitglieder der BLZK.

Individuelle Beratungstermine:

Mittwoch, 25. September 1991 in München

Samstag, 7. Dezember 1991 in Nürnberg

Für die Anmeldung sind zuständig:

in Nürnberg: ZBV Mittelfranken, Telefon 09 11/533896, Fr. Meyer

in München: BLZK, Telefon 089/7 24 01 - 141, Fr. Wegner

Einzugsverfahren für nicht abrechnende Zahnärzte

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern bietet für nicht abrechnende Zahnärzte ab dem IV. Quartal 1991 die Möglichkeit, fällige Beiträge im Einzugsverfahren abbuchen zu lassen. Sollten Sie von dieser Erleichterung Gebrauch machen wollen, bitten wir das abzutrennende Blatt ausgefüllt an den ZBV zurückzusenden. (B)

Mit dieser Einzugsermächtigung ist der ZBV Oberbayern ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, meinen Mitgliedsbeitrag von untenstehendem Konto abzubuchen.

Name des Mitglieds

Bankleitzahl

Kontonummer

Name des Geldinstituts

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitglied)

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

DIE MESSE FÜR BAYERN, SACHSEN UND THÜRINGEN

FACHDENTAL⁹¹

SICH INFORMIEREN, DEN FORTSCHRITT ERLEBEN!



DIE BAYERISCHEN DENTAL-DEPOTS LADEN EIN:

H. P. ALTMANN,
BRAITSCHE &
PLESSING,
HERMANN FÄGER
SUP-DENT,
GEBRÜDER
GENAL,
PDH GRAF,
ADOLF
HAUPT & CO.,
EMIL HUBER
DENTAL,
ANTON
KERN,
WILLI KUNZE,
C. A. LORENZ,
MEIER
DENTAL,
DENTAL MEDIZIN
SCHWARZ,
SIEMENS
DENTAL-DEPOT,
GUSTAV
STENGELIN,
AD & HCH.
WAGNER,
ZIDENT
DENTAL-DEPOT

MESSE MÜNCHEN
SA. 12.10.91
HALLE 9+11, 8⁰⁰-18⁰⁰UHR

**FACHVORTRÄGE DEMONSTRATIONEN TIPS UNTERHALTUNG
AKTIONEN TOMBOLA MIT PREISEN IM WERT VON 20.000,- DM**

Über 14 Prozent mehr Gehalt für Zahnarzthelferinnen

Derzeit sehr gefragter Beruf – Auch Ausbildungsvergütung kräftig angehoben

Erheblich gestiegen – durchschnittlich um über zehn Prozent – sind in Bayern die Vergütungstarife für Zahnarzthelferinnen. „Gerade in den Ballungsräumen ist eine Zahnarzthelferin derzeit eine sehr gesuchte Fachkraft“, sagt Dr. Ralf Cahn, zuständiger Referent der Bayerischen Landeszahnärztekammer. „Um mehr junge Frauen für diesen vielseitigen Beruf zu interessieren, haben wir die Tarife kräftig erhöht.“ Das fängt bei den Auszubildenden an, die jetzt im ersten Lehrjahr mit 754 Mark fast 25 Prozent mehr verdienen. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr erhöht sich das Gehalt auf 850 beziehungsweise 920 Mark, eine Steigerung um über acht Prozent. „Eine Zahnarzthelferin im ersten bis dritten Berufsjahr verdient jetzt 2160 Mark, kann sich aber bereits nach einem Jahr zur fortgebildeten Helferin schulen lassen und verdient dann über 2300 Mark“, erklärt Dr. Cahn. Weitere Aufstiegsmöglichkeiten ergeben sich ab dem fünften Berufsjahr durch die Fortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungshelferin (ZMV), der gesuchten Praxisorganisatorin, oder zur Zahnmedizinischen Fachhelferin (ZMF), die jetzt im Rahmen der Vorsorgebehandlung ein zukunftsträchtiges Arbeitsgebiet hat. Sie verdienen sehr bald schon über 3000 Mark. Sehr starke Erhöhungen gibt es auch bei den Vergütungen für Mehrstunden (+ 25 Prozent), für Sonn- und Feiertagsarbeit während der Notdienstzeiten (+ 50 Prozent), für Arbeiten an besonderen Feiertagen (+ 100 Prozent) und für Nacharbeit (+ 50 Prozent). „Damit liegt das Tarifgehalt einer Zahnarzthelferin nun über dem einer Arzthelferin“, sagt Dr. Cahn. (BayZ)

Neuer Vergütungstarif für Helferinnen

Ausbildungsvergütung

im ersten Ausbildungsjahr	745,- DM	(= + 24,2 Prozent)
im zweiten Ausbildungsjahr	850,- DM	(= + 8,9 Prozent)
im dritten Ausbildungsjahr	920,- DM	(= + 8,2 Prozent)

Vergütungen für voll- und teilzeitbeschäftigte Zahnarzthelferinnen

Es gilt folgende Gehaltstabelle für vollbeschäftigte Zahnarzthelferinnen:

Berufsjahr	Tätigkeitsgruppe I	Tätigkeitsgruppe II (fortgeb. Helferin)	Tätigkeitsgruppe III (ZMF/ZMV)
1.– 3.	2160,- DM	2311,- DM	–
4.– 6.	2360,- DM	2525,- DM	2950,- DM (ab 5. Berufsjahr)
7.– 10.	2570,- DM	2730,- DM	3213,- DM
11.– 15.	2700,- DM	2900,- DM	3375,- DM
ab dem 16.	für jedes weitere Berufsjahr 50,- DM	für jedes weitere Berufsjahr 55,- DM	für jedes weitere Berufsjahr 62,50 DM

Zuschläge

1. Es ist zu vergüten je eine Stunde:

- | | |
|---|-------------|
| a) für Mehrarbeit ein Zuschlag von | 25 Prozent |
| b) für Sonn- und Feiertagsarbeit ein Zuschlag von | 50 Prozent |
| c) für Arbeiten am Neujahrstag, am 1. Mai sowie an den Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen ein Zuschlag von | 100 Prozent |

Obmannskreis Rosenheim

Colloquium am Mittwoch, 18. September 1991, um 20.15 Uhr in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Thema: Computer-Programmvorstellung: Materialverwaltung, Terminbuch, Praxisverwaltung – Denta-Soft

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 18. September 1991, von 17.00 bis 19.00 Uhr in Seebruck, Hotel Goldener Pflug, Ising

De Trey-Dentsply lädt ein:

Thema: Moderne Füllungstherapie im Seitenzahngebiet

Referent: Dr. Dr. W. Kullmann, Hannover

Anschließend Dringlichkeitssitzung der LAGZ-Zahnärzte

Thema: Vorstellung von Herrn Dietz, DAK Traunstein, neuer Mitarbeiter der LAGZ

Dr. P. Schloemilch, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. September 1991, um 20.00 Uhr in Garmisch-Partenkirchen, Hotel Obermühle

Thema: Das neue Konzept der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Zahnärzte

Diskussion und Beschlußfassung über: PR-Sonderaktionen, finanziert durch Umlagen oder endenkonto.

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der BLZK

Dr. Zeno Hepp, Obmann

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. September 1991, um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Straße 60

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 19. September 1991, um 20.00 Uhr s.t. in Oberndorf/
Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: 1. Bericht des Vorsitzenden Dr. Flaskamp über den derzeitigen Stand der LAGZ-
Gruppenprophylaxe im Landkreis Ebersberg
2. Neuwahl eines LAGZ-Vorsitzenden
3. Allgemeine Diskussion

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Weilheim – Schongau

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 26. September 1991, um 20.00 Uhr in Weilheim, Hotel
Vollmann

Themen: – Helferinnenwerbung
– Initiative gegen den aktiven Helferinnenmangel
– Berufspolitische Neuigkeiten

Dr. Gordian Hermann, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 25. September 1991, um 20.00 Uhr in Königsdorf, Post-
hotel Höfherr

Thema: „Praecancerosen – Klinik und Histologie“

Referent: Dr. W. A. Winter, Universitätsklinik München

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 26. September 1991, um 20.00 Uhr in Unering, Gasthof
Schreyegg

Thema: Das sinkende Interesse an den Veranstaltungen des ZBV

Liebe Kolleginnen und Kollegen, warum kommen Sie nicht zu den im „ZBV Oberbayern aktu-
ell“ veröffentlichten Zahnärztetreffen? Die angekündigten Themen sollten eigentlich alle
Zahnärzte ansprechen. Wenn Sie wieder nicht kommen wollen oder können, rufen Sie uns
wenigstens an oder schreiben Sie Ihrem zuständigen Obmann.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl

Ihre Obleute, die immer für Sie da sind!

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 26. September 1991, um 20.00 Uhr in Neuhaus, Café und Restaurant Sachs – Bitte beachten Sie den Veranstaltungsort!

Thema: Das neue Konzept der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Zahnärzte

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Obb. und Referent für ÖA der BLZK

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, im Zuge des obigen Vortrages noch eine Bitte: Um Werbung für den Beruf „Zahnmedizinische Assistentin“ durchführen zu können, wurde ein Konto bei der Dresdner Bank Schliersee, Konto-Nr. 868283501, BLZ 70080000, eingerichtet. Im September wird in den Schulen Werbematerial ausgeteilt.

Bitte beteiligen Sie sich mit einem Solidarbeitrag in Höhe von DM 20,-. Auch Sie benötigen die Zukunft Auszubildende.

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

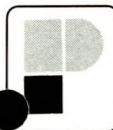
Obmannskreise Mühldorf und Altötting

Fortbildungsveranstaltung am Dienstag, 15. Oktober 1991, um 20.00 Uhr in Altötting, Gasthof Zur Post

Thema: „Der verlagerte Eckzahn – kieferorthopädische und kieferchirurgische Probleme“

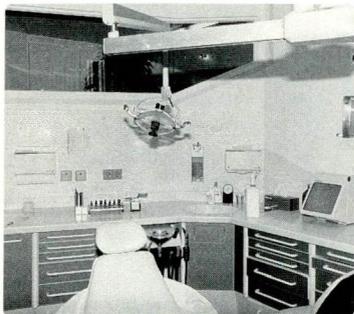
Referent: Dr. Günter Seifert

Dr. Dr. J. Kastenbauer, Dr. F. Holzapfel



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 0 86 38/32 26

Nachwahl in den Obmannskreisen Freising, Weilheim und Werdenfels

Als Delegierte wurden gewählt:

Freising:	Dr. Wilfried Sänger	56 Stimmen
Weilheim:	Dr. Manfred Hänle	51 Stimmen
Werdenfels:	Dr. Rainer Ewald	30 Stimmen

Dr. Kitterle, Bad Tölz, Wahlleiter

Liste der Delegierten: Stand Juli 1991

Dr. Eva Abe, 8079 Kipfenberg	Dr. Richard Madl, 8170 Bad Tölz
Dr. Harald Aichhorn, 8228 Freilassing	Dr. Klaus Mayer, 8060 Dachau
Dr. Nikolaus Brantl, 8084 Inning	ZA Bernd Müller-Hahl, 8918 Dießen
Dr. Dr. Gottfried Egerer, 8260 Mühldorf	Dr. Werner Quadfaß, 8036 Herrsching
Dr. Rainer Ewald, 8100 Garmisch-Partenkirchen	Dr. Rudolf Rampf, 8263 Burghausen
Dr. Karl-Ernst Fischer, 8920 Schongau	Dr. Martin Reißig, 8070 Ingolstadt
Dr. Gerd Flaskamp, 8017 Ebersberg	ZA Ludwig Reitmair, 8200 Rosenheim
Dr. Dieter Fuierer, 8200 Rosenheim	Dr. Christian Roescheisen, 8164 Hausham
Dr. Christian Gebauer, 8261 Ampfing	Dr. Wilfried Sänger, 8056 Neufahrn
Dr. Manfred Hänle, 8123 Peißenberg	Dr. Hans Seeholzer, 8058 Erding
Dr. Hubert Heindl, 8200 Rosenheim	Dr. Berndt Schäfer, 8858 Neuburg
Dr. Brigitte Hermann, 8051 Hohenkammer	Dr. Peter Schloemilch, 8220 Traunstein
Dr. Walter Immertreu, 8192 Geretsried	ZA Manfred Schüttler, 8200 Rosenheim
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, 8262 Altötting	ZA Michael Schwarz, 8214 Bernau
Dr. Wolfgang Lechner, 8068 Pfaffenhofen	Dr. Josef Stadler, 8011 Poing
Dr. Walter Leidmann, 8078 Eichstätt	Dr. Angelika Wibmer, 8262 Altötting
Dr. Klaus Lindhorst, 8122 Penzberg	Dr. Heinz Wichert, 8034 Germering
Dr. Uta Lindhorst, 8122 Penzberg	Dr. Wolfram Wilhelm, 8223 Trostberg
Dr. Rolf-Jürgen Löffler, 8209 Schloßberg	Dr. Bernhard Wittmann, 8070 Ingolstadt
Dr. Walter Lohrengel, 8264 Waldkraiburg	Dr. Helmut Zedelmaier, 8920 Schongau

„Viele unzufrieden“ Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?

	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
ja, sehr zufrieden	15 Prozent	23 Prozent	17 Prozent
ja, zufrieden	36 Prozent	34 Prozent	36 Prozent
nicht ganz	30 Prozent	34 Prozent	30 Prozent
nein, bin unzufrieden	9 Prozent	4 Prozent	9 Prozent
so unzufrieden, daß ich den Beruf nicht wieder wählen würde	10 Prozent	4 Prozent	9 Prozent

(aus der Praxiskonzeptstudie Schleswig-Holstein)

Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

Am 16. Oktober 1991 um 14.00 Uhr findet die diesjährige Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern in München statt. Rede- und Antragsrecht haben bei dieser Versammlung natürlich nur die gewählten Delegierten und die Vorstandsmitglieder. Da die Versammlung jedoch öffentlich ist, sind interessierte Zuhörer selbstverständlich willkommen. Mitglieder, die zu den Tagesordnungspunkten schon von vorneherein Anregungen und Wünsche anmelden wollen, mögen sich rechtzeitig mit den ZBV-Vorsitzenden, ihren Obleuten oder Delegierten in Verbindung setzen.

Vorläufige Tagesordnung

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Berichte der Referenten
 - a) GOZ, Dr. Gordian Hermann, Weilheim
 - b) Fortbildung, Dr. Fritz Bauer, Miesbach
 - c) Zahnärztliche Hilfskräfte, Dr. Zeno Hepp, Mittenwald
 - d) Vorbeugende Zahnheilkunde, Dr. Werner Habersack, Weilheim
 - e) Presse und Information, Dr. Thomas Liebel, Ingolstadt
 - f) Berufsbegleitende Maßnahmen und Arbeitskreise in Oberbayern, Dr. Josef Neumair, Allershausen
 - g) Behindertenbehandlung und Krankenhaus, Dr. Karl Donatin, Schrobenhausen
 - h) Praxisführung und Umwelt, Dr. Viktor Jais, Neuötting
3. Beteiligung der Kollegenschaft an den Kosten für die Werbung zur Zahnarzthelferin
4. Jahresabschluß per 31. 12. 90
 - a) Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
 - b) Prüfbericht der Bayerischen Treuhand (liegt zur Einsicht auf)
 - c) Bericht der Kassenprüfer
 - d) Entlastung des Vorstandes
5. Haushaltsplan für 1992
6. Änderung von § 14 der Wahlordnung (gem. Beschluß der Delegiertenversammlung vom 7. 11. 90 und Vorschlag der Regierung von Oberbayern)
7. Änderung von § 8 Abs. 4 der Satzung (gem. Beschluß der Delegiertenversammlung vom 7. 11. 90) und Ergänzung von § 14 (auf Anraten der Regierung von Oberbayern)
8. Änderung der Reisekostenordnung (Anpassung an BLZK und KZVB)
9. Fachlehrerhonorar
10. Anträge, Sonstiges
 - Anträge bitten wir bis spätestens 5. 10. 1991 einzureichen

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender

Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender

Pflegeversicherung

Für Blüms Konzept, im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung eine Pflichtversicherung für das Pflegefallrisiko einzuführen, spricht eine Reihe guter Gründe. Die Krankenversicherung ist bürgernah organisiert, sie hat Erfahrungen in den Fragen der Rehabilitation. Andererseits ist es unbefriedigend, nur die Mitglieder der Krankenversicherung in die Pflegefallversicherung einzubeziehen. Die SPD schlägt deshalb auch eine Art Volksversicherung vor. Da ist es dann wieder nicht konsequent, auf die Krankenkassen zurückzugreifen. Der SPD schwebt daher wohl eine Perspektive vor, die über die Pflegeversicherung hinausgreift. Das wird auch daran deutlich, daß die Sozialdemokraten die Einkommen bis zur Höhe der Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung (1991 = 6500 DM) belasten wollen, während sich Blüm, seinem System entsprechend, an der Beitragsgrenze der Krankenversicherung (1991 = 4875 DM) orientiert. Für Blüm und die SPD ist der Umverteilungseffekt entscheidend, denn einkommensbezogenen Beiträgen stehen gleiche Leistungen gegenüber. Die Sozialversicherungslösung ist überdies mit dem obligatorischen Arbeitgeberanteil verbunden. Dabei wird niemand ernsthaft sagen können, daß das Pflegefallrisiko etwas n dem Beschäftigungsverhältnis zu tun hat.

Gegen die Pflichtversicherung spricht vor allem, daß die gesamte Sozialversicherung durch die Umlagenfinanzierung schwer belastet wird, wenn sich die Altersstruktur der Bevölkerung in den nächsten 20 Jahren weiter verschlechtert. Einer sinkenden Zahl von Beitragszahlern steht dann eine wachsende Zahl alter und auch pflegebedürftiger Menschen gegenüber. Dann müssen die Beiträge kräftig erhöht oder die Leistungen zusammengestrichen werden. Diese Perspektive ist bedrückend. Ein Versicherungssystem, in dem die Anwartschaften durch Kapital gedeckt werden, ist den demographischen Risiken weit weniger ausgesetzt. Es ist zudem der politischen Manipulation entzogen. Nachteilig ist dagegen, daß über ein solches Finanzierungssystem den heute Pflegebedürftigen nicht geholfen werden kann. Das private Vorsorgemodell bedarf also in einer längeren Übergangszeit der Flankierung durch staatliche Pflegeleistungen.

Bayer. Ärzteblatt 6/91

Verraten und verkauft

Eigentlich ist es schon ziemlich gespenstisch. Da reklamieren die Politiker, daß wir das beste Gesundheitssystem der Welt haben, aber die alten Menschen werden links liegen gelassen. Werden sie bettlägerig und pflegebedürftig, geraten sie schnell zum Sozialfall. Da bleibt nur wenig Verständnis über den Theaterdonner, den die Politiker wegen der Pflegeversicherung veranstalten. Genauso verraten und verkauft sind aber auch die Ärzte. Gerade die Betreuung und Versorgung der Senioren verlangt viel Zeit und Zuwendung. Aufgaben, die der Hausarzt bewältigen muß. Doch will er diese Aufgaben auch wahrnehmen, dann wird er bestraft: mit unzureichendem Honorar, das den Zeitaufwand nicht im geringsten deckt oder mit Prüfmaßnahmen, weil bestimmte Ziffern zu häufig abgerechnet wurden. Was der Arzt also auch tut, recht machen kann er es eigentlich keinem. Deshalb wird es endlich Zeit, daß sich die Verantwortlichen um die ältere Generation kümmern. Jubelnde Statistiken, daß die Senioren immer reicher und agiler werden, gehen am Thema jedenfalls vorbei. Es geht nicht weiter an, daß Ärzte für die Entscheidungsschwäche der Politiker büßen müssen.

Status 8/91

SIEMENS

Unser Service: Wir rufen Sie an. 24 Stunden Lieferzeit für Material, Instrumente, Zähne.

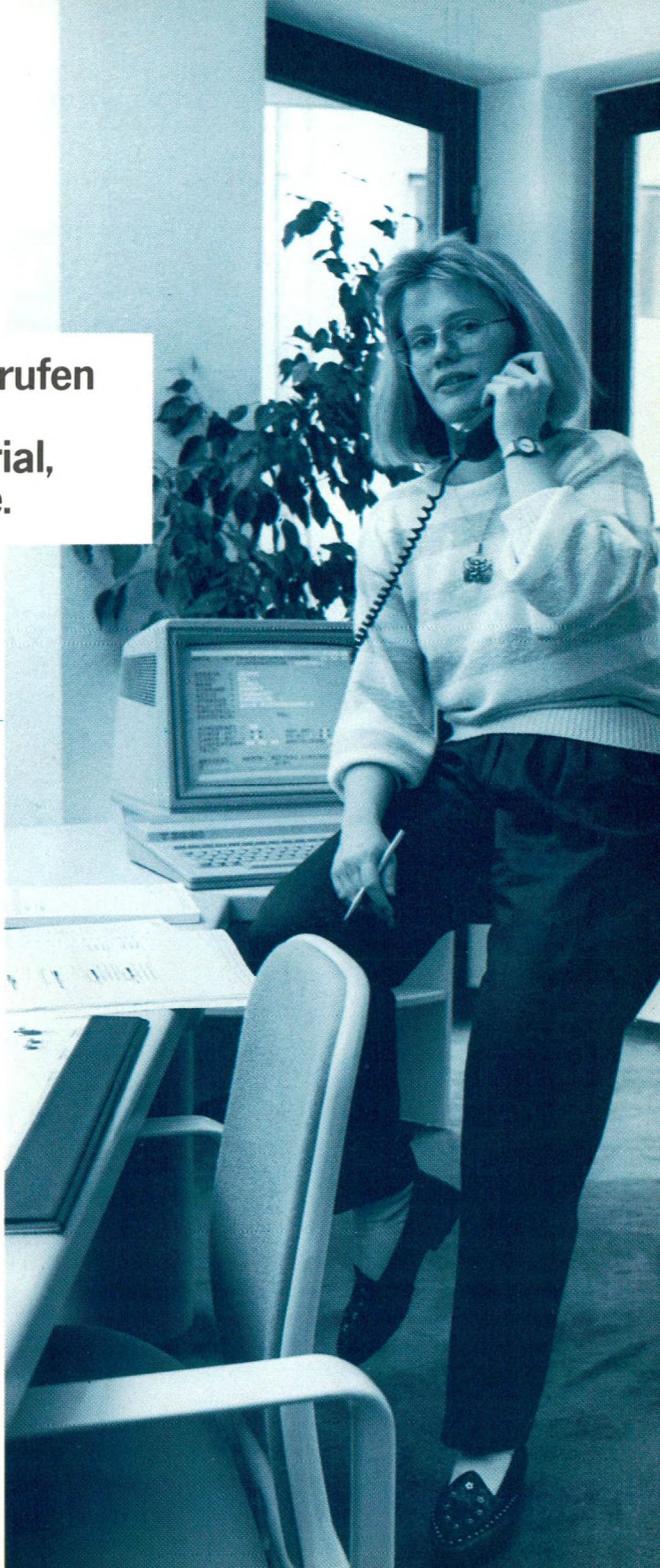
Da zeigt sich der Profi.

Zum Beispiel:
unsere Innendienst-
Mitarbeiterin
Susanne Frentzen

Einmal wöchentlich rufen wir Sie an und fragen nach Ihrem Bedarf in Ihrer Praxis. So kann es Ihnen kaum passieren, daß etwas fehlt. Und falls doch, so können Sie uns immer und jederzeit anrufen. In 24 Stunden erhalten Sie Ihre Lieferung. Testen Sie uns.

Lindwurmstr. 23-25, 8000 München 2
Telefon 0 89/53 98 50

*Siemens
Dental-Depot*
Ihr Partner





Rosenheim, Stadthalle, Samstag, 9. November 1991

PROGRAMM

Vorträge für Zahnärzte: 9.30–12.00 und 14.00–16.00 Uhr

„**Esthetic dentistry**“ – Eine Modeströmung mit Zukunft?

- Einleitung, Zielsetzung, Übersicht
- Klinische Möglichkeiten mit dem Werkstoff Keramik
Teil 1: Kronen-Brückentechnik (Vollkeramik, Probond, Paßgenauigkeit, Werkstoffe)
- Klinische Möglichkeiten mit dem Werkstoff Keramik
Teil 2: Keramikinlays (Dicor-Direktinlay, indirektes Verfahren – inklusive Video)
- Ästhetische Grundlagen und Richtlinien: Zahnbleaching, Farbmetrische Aspekte des menschlichen Zahnes inkl. Video
- Die Porzellanschalenteknik (Indikation, Falldemo, Video)

Referent: Oberarzt Dr. Kurt Jäger, Zahnärztliches Institut der Universität Basel

Vorträge für Helferinnen:

Anmerkung: Je nach Eingang der Anmeldung erfolgt Einteilung der Zahnarzhelferinnen in zwei Gruppen und Zusendung der Ausweise. Beide Vorträge werden am Nachmittag im gleichen Saal wiederholt.

9.30–12.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe A (Ausweis / rot)

14.00–16.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe B (Ausweis / blau)

„**Die Zahnarzhelferin als Marketingpartner des erfolgreichen Zahnarztes**“

Referent: Prof. Dr. A. M. Bouveret, Giebelstadt, Wirtschaftstheoretiker

9.30–12.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe B (Ausweis / blau)

14.00–16.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe A (Ausweis / rot)

„Möglichkeiten und Abrechnung bei der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung“

Referent: Dr. Norbert Deinzer, Aschaffenburg, Zahnarzt

Fortbildung für Zahnarzhelferinnen nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Kursserien 1992 der ZBVe Oberbayern und München Stadt und Land für Zahnarzhelferinnen aus München und Oberbayern

Kursserie VII (bereits ausgebucht)

I) Prophylaxe

9. 3. bis einschließlich 14. 3. 1992, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 870,-

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen

18. 3. bis einschließlich 21. 3. 1992, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 490,-

Kursserie VIII

I) Prophylaxe

8. 10. bis einschließlich 10. 10. 1992 und 14. 10. bis einschließlich 17. 10. 1992, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 870,-

II) Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungen

23. 9. bis einschließlich 26. 9. 1992, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 490,-

Zusätzlicher Prophylaxe-Kurs

3. 8. bis einschließlich 8. 8. 1992, ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr DM 870,-

Kursort: München, Universitätszahnklinik, Goethestraße

Mit der Anmeldung, die beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, vorzunehmen ist, sind einzureichen:

Fotokopie des Helferinnenbriefes, Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin (Bestätigung des Arbeitgebers), Verrechnungsscheck über die Kursgebühr.

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Telefon 089/7 23 1055.

Eine Anmeldung ist verbindlich. (Dr. H/B)

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Termin: 20./21. September 1991

Thema: „Den Patienten zeiteffizient überzeugen“

Anmeldung beim Rosenheimer Arbeitskreis, Happinger Straße 74, 8200 Rosenheim.

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Arbeitskreis für Zahnerhaltung

Termin: 7. Oktober 1991

Thema: „Amalgame in der zahnärztlichen Praxis unter besonderer Berücksichtigung gesundheitlicher Gefährdung“

Referent: Prof. Dr. K. Ott, Münster

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstraße 34, 8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr



Meldepflicht der Assistenten

Leider vergessen Arbeitgeber und Assistent häufig die Beendigung der Assistententätigkeit zu melden. Der Kassenzahnarzt muß das Ausscheiden seines Assistenten der zuständigen Bezirksstelle und der Assistent seinen Arbeitsplatzwechsel dem zuständigen ZBV melden. (B)

Wichtig für ehemalige Zahnarzhelferinnen

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer bietet wiederum ehemaligen Zahnarzhelferinnen die Chance, ins Berufsleben zurückzukehren. Mit einem „Reaktivierungskurs“ wird das Wissen aufgefrischt und somit der Start in das „neue“ Berufsleben wesentlich erleichtert. Das Arbeitsamt wird wieder einen Teil der Kosten tragen.

Kursbeginn: Montag, 4. November 1991

Kursende: Donnerstag, 21. November 1991

Ort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, München

Kursgebühr: 520,- DM

Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Bayer. Landes Zahnärztekammer, Fallstraße 34, 8000 München 70, Tel. 089/72401 - 466, zu richten.

Sommer-Abschlußprüfung 1991

Berufsschule	Teilnehmerinnen	bestanden	nicht bestanden
Bad Tölz	29	27	2
Erding	53	50	3
Fürstenfeldbruck	33	28	5
Garmisch-Partenkirchen	31	28	3
Ingolstadt	57	57	—
Neuburg	15	15	—
Rosenheim	28	27	1
Traunstein	52	52	—
Gesamt	298	284	14

mit sehr gutem Ergebnis hat bestanden an der Berufsschule Ingolstadt:
Fräulein Hildegard Schmidt in der Praxis ZA Christoph Hischer, Titting

Hier können Sie ruhig Platz nehmen!

Denn das ist die perfekte WC-Hygiene

Toschupa® WC-Brillenaufleger!

Ob für Praxis, Betrieb oder privat.

Abreißen, auflegen, wegspülen. Bequemer und sicherer geht es nicht.

Unverbindl. Information erhalten Sie von:

Hartl Sanitärartikel

Vertrieb von Toschupa®

Maximilian H.-J. Hartl

Veit-Stoß-Str. 4 · 8000 München 21

☎ 089/585600

**Schützt vor Kontaktinfektionen
und beseitigt
das Unbehagen
vor fremden WCs!**

**Von Ärzten
empfohlen!**

Berichtsheft für Auszubildende

Vorlage des Gesetzgebers:

- Die Auszubildende hat während ihrer ganzen Ausbildungszeit ein Berichtsheft zu führen.
- Das Berichtsheft muß bei der Anmeldung zur Abschlußprüfung vorgelegt und auf seine Vollständigkeit hin überprüft werden. (Ohne Berichtsheft keine Zulassung zur Abschlußprüfung!)
- Das Berichtsheft bezieht sich ausschließlich auf die Ausbildung in der Praxis.
- Der HelferIn muß Gelegenheit gegeben werden, das Berichtsheft während der Praxiszeit zu führen.
- Das Berichtsheft stellt sowohl für den Ausbilder als auch für die Auszubildende den Nachweis dar, daß der umfangreiche Ausbildungsrahmenplan in der Praxis erfüllt wurde.

Damit die gesetzlichen Forderungen erfüllt werden können und trotzdem der Praxisbetri so wenig wie möglich belastet wird, hat die BLZK das ab September 1991 vorliegen Berichtsheft entwickelt:

Vorab enthält das Berichtsheft

1. die Verordnung über die Berufsausbildung zur Zahnarzhelferin und
2. den Ausbildungsrahmenplan mit den zeitlichen Richtwerten für die Stoffbehandlung in der Praxis (Spalte 4).

Der ausbildende Zahnarzt wird gebeten, diese beiden Abschnitte vor Beginn der Ausbildung durchzulesen.

Der 3. Abschnitt enthält nun den eigentlichen Ausbildungsnachweis. Hier wurde der Inhalt des Ausbildungsplanes nochmals detailliert aufgeführt. Jedes Lehrgespräch oder jede praktische Übung in der Praxis kann nun einmal oder mehrmals an entsprechender Stelle durch Datum und Unterschrift bestätigt werden. Dabei ist es wichtig, daß Ausbildender und Auszubildende gemeinsam unterschreiben. Der Ausbilder kann darüber hinaus natürlich die schriftliche Aufarbeitung eines schwierigen oder besonders wichtigen Lehrstoffes fordern. Im Berichtsheft sind dafür Leerblätter vorgesehen oder können zusätzlich eingelegt werden. Der Ausbildungsplan ist keine Auswahlliste, sondern muß vollständig erfüllt werden.

Für die Auszubildenden, die jetzt in das zweite Ausbildungsjahr kommen, werden die Berichtshefte direkt an die Schulen mit der Bitte um Weitergabe gesandt. Es ist keine Nachtragung für das erste Ausbildungsjahr vorzunehmen. Für Auszubildende, deren Verträge bis 31. 8. 1991 genehmigt wurden, liegen die Berichtshefte ebenfalls bei den Schulen bereit. September 1991 werden die Berichtshefte mit den genehmigten Ausbildungsverträgen ... den Ausbilder gesandt. (B)

„Die Zahnärzteschaft will zusammenhalten“

Wie sehen Sie Ihre Kollegen?

	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
eher als Konkurrenten	29 Prozent	16 Prozent	27 Prozent
eher als Mitstreiter in schweren Zeiten	71 Prozent	84 Prozent	73 Prozent

(aus der Praxiskonzeptstudie Schleswig-Holstein)

Die Deckelung verlangt Leistungen zu sinkenden Preisen

Aus einem Referat von Prof. Dr. Michael Arnold, DOK 8/1991, S. 270 ff.:

„Wenn es in der Bundesrepublik statt des Zieles ‚Beitragssatzstabilität‘ das Ziel ‚Gesundheitsquotenstabilität‘ gegeben hätte, so wäre von der Kostenentwicklung aus gesehen kein Handlungsbedarf vorhanden gewesen. Nun sind freilich mit der Gesundheitsreform noch andere Ziele verfolgt worden als eine Kostendämpfung, wie zum Beispiel die Stärkung der Prävention und der Einstieg in die Pflegeversicherung, die Etablierung der Qualitätssicherung in allen Sektoren und die Förderung von mehr Selbstverwaltung.“

Im Gesundheits-Reformgesetz ist als wesentliches Orientierungsdatum der Grundsatz Beitragssatzstabilität verankert worden. Danach hat sich die Medizin nun zu richten. Für die neuen Bundesländer stellt sich – ebenso wie für die alten – die Frage, ob dieser Grundsatz den Vollzug des medizinischen Fortschrittes jetzt oder in Zukunft gefährden wird. Auf die hier gegebene aktuelle Situation bezogen: Wird in den neuen Bundesländern durch eine normative Vorgabe der Politik die Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Versorgungssystems durch den Nichtvollzug des Fortschrittes in ähnlicher Weise unmöglich gemacht wie durch die bisherige Politik der Vorgabe eines Budgets für das Gesundheitswesen in der zentralverwalteten ehemaligen DDR? Beides hat beziehungsweise hatte keine Beziehung zu den idealtypisch morbiditätsabhängigen Bedürfnissen, zu der Nachfrage nach Gesundheitsleistungen, beides ist wissenschaftlich abzuleiten, sondern hat sich aus Rücksicht auf alternative Verwendungszwecke im Staatshaushalt beziehungsweise aus Rücksicht auf den einzelnen Versicherten, dessen frei verfügbares Einkommen nicht mehr als sachlich notwendig geschmälert werden soll, herausgebildet.

Zur Bindung der Gesamtvergütung an die Grundlohnsumme im ambulanten Sektor äußert sich Arnold: „Solange der Deckel hält, wird von einer Leistungszunahme in diesem Sektor – der aus welchen Gründen auch immer stattfinden mag – keine Gefährdung des Grundsatzes ‚Beitragssatzstabilität‘ ausgehen. Fraglich ist, ob die Deckelung bei unvermeidlichen Kostensteigerungen auf Dauer vor den Kassenärzten gerechtfertigt werden kann. De facto müssen im Augenblick die Leistungen von ihnen zu sinkenden Preisen erbracht werden.“

Aus: ZN Schwaben 7/91

ADZ/BDZ: Spaltung oder Kooperation

Zur Frage der Wiederherstellung einer einheitlichen Bundesorganisation für die Zahnärztekammern hat der Vorstand der ADZ in seiner Sitzung am 27./28. 6. 1991 in Neuss folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Vorstand der ADZ stellt fest, daß auch von der ADZ wieder ein einheitlicher Verbund der Zahnärztekammern gewünscht wird. Die ADZ ist aber davon überzeugt, daß eine neue effektive Organisation geschaffen werden muß, in der alle deutschen Zahnärztekammern mitarbeiten können.“

ADZ-Nachrichten 2/91

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt neues Mitglied der ADZ

Die konstituierende Kammerversammlung der ZÄK Sachsen-Anhalt hat am 29. 6. 1991 mit großer Mehrheit beschlossen, der ADZ beizutreten. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt war – ebenso wie die Zahnärztekammer Thüringen, deren konstituierende Kammerversammlung am 28. 6. 1991 den Antrag auf Beitritt zum BDZ abgelehnt hat – schon vorher als assoziiertes Mitglied in den Informationsaustausch und die Veranstaltungen der ADZ einbezogen.

ADZ-Nachrichten 2/91

Zitat

*In der Politik ist es wie in der Mathematik:
Auch Nullen sind wertvoll, wenn sie an der richtigen Stelle stehen.*
Malcolm Muggerridge (engl. Journalist)

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 10/1991 erscheint am 4. Oktober 1991.
Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 10. September 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:
Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.
Telefon 0 89/39 14 42, Telefax 0 89/39 14 82

Stellenangebote

Hallo Mädels!

Ich werde zum zweiten Mal Mutter.
Aus diesem Grund suche ich eine nette,
zuverlässige

ZAHNARZTHELFERIN sowie AZUBI

die meinen Kolleginnen aus der Patsche
helfen.
Wollt Ihr mehr über die Arbeit und das Team
wissen, ruft mich doch einfach an.

Christine Karl, Tel. 78 92 15 ab 19.30 Uhr

Da unsere Belegschaft durch Schwangerschaft zwei Mitarbeiter verliert, suchen wir dringend mindestens eine

Zahnarzhelferin

die uns wieder komplett macht.

Die Konditionen sind günstig:
8 Wochen Urlaub, Mittwoch- und Freitag-
nachmittag frei, gute Bezahlung, Apparte-
ment kann gestellt werden. Wir haben ein
gutes Betriebsklima und würden uns über
Ihre Bewerbung freuen.

Bitte rufen Sie uns an unter ☎ 0 89/15 66 26

Stellenangebote

Oberbayern

Fortbildungsorientierte Praxis
sucht Kollegen
mit mindestens einjähriger Berufserfahrung
für längerfristige Zusammenarbeit.

Bayer bevorzugt.

Bewerbungen unter SA 5178 erbeten.

Freundliche, engagierte Zahnarzthelferin

vorwiegend für Verwaltung
sowie

Auszubildende

in moderne Bestellpraxis
nach Olching (Nähe S-Bahn) ab sofort oder
später gesucht. Zwei freie Nachmittage.
Übertarifliches Gehalt.

Dr. Hannes Senft
Telefon 0 81 42/1 86 44

Helferin

für Kfo-Praxis in München am Marienplatz
gesucht.

Teil- oder Vollzeitbeschäftigung möglich;
Anlernkraft angenehm;
Einstellung sofort oder nach Vereinbarung.

Dr. Elke C. Chapman
Tel. 0 89/22 75 96 – abends: 0 89/98 97 94

Zahnarztpraxis am Rotkreuzplatz/München
sucht ab 1. 9.

Verstärkung im Bereich Assistenz, Prophylaxe und Labor.

Wir sind ein junges, modernes Team
und bieten vorteilhafte Arbeitszeiten
sowie übertarifliches Gehalt.

Telefon 0 89/16 71 77

Suche erfahrene Zahnarzthelferin

(20 bis 25 Stunden)
für Verwaltung und Assistenz
Nähe Marienplatz in München

Telefon 0 89/26 85 70

ZMV oder versierte Helferin

für die Rezeption
mit EDV-Kenntnissen
nach Schwabing
zum 1. 9. oder später gesucht.

Telefon 0 89/39 77 70

Suche engagierte Zahnarzthelferin für Assistenz

(1./2. Berufsjahr)
nach München-Zentrum.

Telefon 0 81 06/75 60 ab 20 Uhr

Suche für meine biologisch orientierte
Zahnarztpraxis in Mü. 70 eine versierte

Verwaltungshelferin

Bedingung: EDV-Erfahrung.
Geregelte Arbeitszeit: 8 – 15.30 Uhr,
Mittwoch und Freitag bis 13 Uhr.
Gehalt nach Vereinbarung.

Telefon 0 89/6 49 21 45 privat,
ab 9. 9. Praxis 0 89/7 60 98 55

Verschiedenes

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Zu vermieten:

140 m² Praxisräume
in München-Moosach, gute Lage,
bisher eingeführte Zahnarztpraxis,
EG, wird komplett renoviert,
Wünsche daher noch möglich,
kurzfristig beziehbar,
mtl. DM 3700,- + KT + NK + HZ.

Peter Kaletsch, Immob., RDM
Telefon 089/88 1604

**Komplette Siemens-Siromat-,
Emda Varidul-Arbeitsplätze,
gebraucht,
zu günstigen Abholpreisen
von DD.**

Zuschriften unter V 5188

**Günstige Restposten
Biodent Frontzähne
von DD.**

Zuschriften unter V 5190

**Fabrikneue
Emda P 1-Behandlungseinheit,
komplett,
Ausstellungsgerät von DD.**

Zuschriften unter V 5189

**Günstigst Siemens Heliodont MD
– Wandausführung –
Röntgen-Apparat
Siemens Sirona-Arbeitsstuhl
fabrikneu
von DD.**

Zuschriften unter V 5191

Landgemeinde im Raum Augsburg-Donauwörth mit entsprechendem Einzugsgebiet plant ein Gemeindezentrum mit öffentlichen Einrichtungen.

Außer einer Praxis für einen Allgemeinmediziner wird einem Zahnarzt die Möglichkeit geboten, eine Praxis zu eröffnen.

Gewünschte Raumaufteilung und Größe können noch berücksichtigt werden.

Kontaktaufnahme erbittet:

Gemeinde Westendorf, Bürgermeister Lipp, Telefon 08273/23 14

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 0 89/64 33 17

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

RENDITEOBJEKTE

für Kunden mit hoher Steuerprogression

Kauf ohne Eigenkapital

Wohnanlagen, Gewerbeobjekte,
Supermärkte, Bürohäuser etc.,
ab 1,5 Mio., gesamte BRD.

„Nutzen Sie Ihre hohe Steuerprogression,
um eine optimale Rendite zu erzielen.“

WK Wirtschaftsberatung
Telefon 0 89/48 65 51

**Gebrauchte, gut erhaltene
komplette Behandlungseinheiten
(Emda Varidul, fahrbar, und VDH,
Siemens Siroflex, Ritter Practodent)
günstig von DD.**

Zuschriften unter V 5192

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 10. 1990 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröf. gem. DVBayPRG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50

zusügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 48,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

171 000900000

**EINLADUNG
ZEIT FÜR CEREC**

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR 36

8000 MUENCHEN 70

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 09 07 28,
informiert:

Herstellung und Eingliederung von computergefrästen Keramik-Inlays mit CEREC von SIEMENS.

- Faszinierend: ➤ Vermessung der Kavität mit Computer-Kamera
➤ Sofort-Konstruktion auf dem Bildschirm
➤ maschinelle Herstellung computergefräst
aus Keramik-Rohling

... und das alles in einer Sitzung, direkt am Patienten – keine provisorische Versorgung.

Patienten fragen nach Keramik-Inlays!

Lassen Sie IHRE Patienten doch über IHRE CEREC-Erfolge sprechen.

ANMELDUNG Zeit für CEREC bei PDH, Landsberger Str. 318, 8000 München 21

Workshop

mit Herrn Igl, Siemens-Bensheim

Mittwoch, 25. 9. 1991

15 bis 18 Uhr

Gebühr: 145,- DM + MWSt.

Senden

Info-Material / Sonderdrucke

Sie mir

Anmeldeunterlagen CEREC-Kurse: Schweiz Karlsruhe

PDH-CEREC-Einsteiger-Angebot

Z B V

OBERRBAYERN aktuell

NR. 10

OKTOBER 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 1055

9. November 1991

STADTHALLE ROSENHEIM

Oberbayerische Fortbildungstagung
für Zahnärzte und Zahnmed. Assistentinnen

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
69 17/69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtig. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtig. Geretsried-Nord.

Zahnarztstuhl mit Verkaufstresen verwechselt. Leserbrief in der SZ (s. S. 3)

Überall Dammbüche: Marktwirtschaft ist angezeigt. Was alle Welt begriffen zu haben scheint, ist für einige Parteien, Politiker, Verbände und Krankenkassen noch lange nicht Grund zum Handeln. Das Aufbäumen einzelner unbelehrbarer Betonköpfe kann man tagtäglich mitverfolgen. Zuletzt hat sich auch der Sprecher der Krankenkassen in der Süddeutschen Zeitung zu Wort gemeldet (siehe nächste Seite). Leserbriefe sind fürs Publikum geschrieben, werden zwar nicht von allen gelesen, tragen aber dennoch zur Stimmungsmache insgesamt bei. Die Pressestelle der Bayerischen Zahnärzte hat in wohlgesetzten Worten, ebenfalls in einem Leserbrief, dagegen argumentiert (siehe ebenfalls nächste Seiten). Die Leserschaft von „Obb. aktuell“ möge erlauben, daß ich in meinem „Hausblatt“ dazu Stellung nehme.

Marketinggeschrei der Krankenkassen

Die Zahnärzte waren es leid, jahrelang zuerst das Marketinggeschrei der Krankenkassen, sie würden alles bezahlen, mit anhören zu müssen und dann das prompte Gejammere ihrer Berufsfunktionäre, daß alles dann doch zu teuer sei. Der Vorschlag der Zahnärzte zur Liberalisierung der GKV ist vernünftig und sozialverträglich. Offenbar wird es jetzt brenzlig für die Unbelehrbaren, und größere Entscheidungen im Gesundheits- und Krankenkassenwesen stehen an. Da läßt der altgediente Sprecher der Krankenkassen in Bayern, Hans Sitzmann, seine Oldies raus: Angst vor Zweiklassenmedizin, Gruppendiffamierung mit sozialistischem Einkommensneid und selbstherrliche Beschützerrolle wegen angeblicher Überforderung der Patienten durch die Zahnärzte. Zu spät, die Patienten haben es erkannt! Laut Umfrage wissen sie, daß die Krankenkassen nicht alles bezahlen können, was es Phantastisches unter der medizinischen

Sonne gibt. Sie sind auch bereit, für Längerlebigeres, Besseres zuzuzahlen. Die Mitnahmentalität ist der Bevölkerung ein Dorn im Auge, sie will für Leichtsinngige und Leute, denen ihre Gesundheit egal ist, nicht mehr länger mitbezahlen. Sie kann und will für zusätzlichen Komfort selbst bestimmen. Der mündige Bürger ist der Meinung, daß er selbst entscheiden kann, wie er mit seiner Gesundheit umzugehen hat, was er dafür tut und wieviel er dafür ausgeben will.

Körperschaften sind keine Lobby

Wenn jetzt Herr Sitzmann wieder Leistungen in seinem Selbstbedienungskatalog für jedermann anbietet, dann soll er der Bevölkerung erst mal sagen, wie er das bezahlen will. Fünf bis acht Milliarden Mark Defizit werden einerseits beklagt, andererseits soll das Füllhorn zur Kassen-Kundenwerbung erneut ausgeleert werden. Es ist nicht eine sogenannte Zahnärztelobby, die sich für die neue liberale Lösung der Zukunft stark macht, es sind vielmehr die Körperschaften des öffentlichen Rechts in Bayern selbst. Sie sind demokratisch gewählt und dem Gemeinwohl verpflichtet genauso wie ihrer Kollegenschaft. Darum haben sie einen sozialverträglichen, vernünftigen Ansatz gesucht, der den überholten Trend des staatlich verwalteten und gelenkten Gesundheitssystems stoppen soll.

Es geht um Position und Macht

Daß dabei natürlich Geld, Einfluß, Position und Macht der alten Kassenführungs-Lobby auf dem Spiel stehen, steht außer Frage. Aber auch die Krankenkassen werden umdenken lernen müssen. Auch bei ihnen ist ein Revirement angesagt, wenn sich die Krankenkassen wirklich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen. Signale und persönliche Aussagen von vernünftigen und Argumenten zugängigen Krankenkassenvertretern bestärken mich in dieser Meinung.

Dr. Karl Mühlbauer

Den Zahnarztstuhl mit Verkaufstresen verwechselt Krankenkassen-Leserbrief in der Süd- deutschen Zeitung 7./8. 9. 1991

Die Vorstellungen der bayerischen Zahnärzteschaft über die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen Patient und Zahnarzt erwecken den Eindruck, als hätte sie mit ihrem sogenannten „Liberalisierungskonzept“ nicht nur den „Stein der Weisen“ für die Kostenprobleme in unserem Gesundheitswesen gefunden. Sie behauptet auch noch dreist, daß dies im Interesse der Patienten und von ihnen sogar gewollt werde. Diese, so gesehen, der Quadratur des Kreises schon sehr nahe, wenn da eben nicht die „uneinsichtigen“ Krankenkassen wären.

Es muß also ein Haken an dieser heilen „Liberalisierungsidee“ sein, die Patientenmündigkeit, individuelle Wunscherfüllung und zugleich Kostendämpfung in Aussicht stellt. Die Antwort darauf bleibt die Zahnarztlobby nicht schuldig: Aus der eigenen Tasche soll der Patient das bezahlen, und dafür darf er sich dann auch aussuchen, was sein Mund begehrt. „Wer möchte schon einen VW Golf in Grundausstattung“, so der doch sehr hinkende Vergleich der Zahnärztelobby, das Patientenbedürfnis nach Individualität zu unterstreichen. Für den Patienten würde dies – und das wird verschwiegen – unter dem Strich Mehrkosten für die gleiche Leistung bedeuten. Wer aber die Inanspruchnahme von zahnärztlichen Leistungen von Zahlungskraft des privaten Geldbeutels abhängig macht, provoziert eine Zweiklassenmedizin, und die ist wirklich nicht im Sinne der Patienten.

Offensichtlich verwechseln gerade die eifrigsten Verfechter dieser zu Lasten der Patienten gehenden „Liberalisierungspolitik“ ihren Behandlungsstuhl mit einem Verkaufstresen. Warum, so muß man sich fragen, steht der Zahnärztelobby – ohnehin zu den Spitzenverdienern zählend – der Sinn nach noch mehr Geld? Sind es vielleicht die ungeheuren Ersparnisse, die Deutschlands Bürgerinnen und Bürger auf ihren Konten ange-

häuft haben und eigentlich einer viel nützlicheren Verwendung zugeführt werden könnten? Ist es die Anwaltsposition, die die Krankenkassen für ihre Versicherten einnehmen, wenn es gilt, Verträge mit der Zahnärzteschaft abzuschließen, die Qualität definieren und Preise festmachen? Sind es die Rechtfertigungen, denen sich die Zahnarztlobby ausgesetzt sieht, wenn die Kosten immer weiter steigen, obwohl die Eigenbeteiligung der Patienten gerade beim Zahnersatz spürbar heraufgesetzt worden ist? Oder ist es schlichtweg das Aufbegehren weniger, denen es nie genug sein kann und die deshalb auch an den Grundfesten eines sozialen Sicherungssystems, das zu den leistungsfähigsten der Welt zählt, rütteln müssen?

Die Zahnärztelobby sollte endlich einsehen, daß die Krankenkassen nicht bereit sind, das zum Teil rechtswidrige Geschäftsgebaren – schließlich bestehen zwischen Zahnärzteschaft und Krankenkassen verbindliche Verträge – hinzunehmen. Ganz zu schweigen von den anhaltenden Verunglimpfungen, die dem Patienten vortäuschen sollen, daß seine Krankenkasse ihm angeblich eine „bessere“ Zahnmedizin „verweigert“. Ist es nicht etwa die Zahnärzteschaft selbst, die sich dagegen sperrt, neue Heilmethoden als Kassenleistung aufzunehmen, um im selben Atemzug den Krankenkassen vorzuhalten, sie würden bzw. könnten diese Leistungen nicht übernehmen? Hier wird mit einer gespaltenen Zunge gesprochen und in unverantwortlicher Weise der Patient verunsichert.

Die wenigen Zahnärzte, die sich dieser „Liberalisierungskampagne“ verschrieben haben, schaden dem gesamten Berufsstand in seinem Ansehen und seiner Rechtschaffenheit. Insbesondere die bayerischen Krankenkassen gehen deshalb nunmehr ganz gezielt auf diese vertragsbrüchigen Zahnärzte zu und werden beantragen, ihnen die Kassenzulassung zu entziehen. Keiner ist gezwungen, in unserem kassenzahnärztlichen System zu praktizieren. Wer sich jedoch dafür entscheidet – und dies haben fast alle Zahnärzte

getan –, genießt nicht nur dessen Vorzüge, sondern ist auch gegenüber dessen vereinbarten Rahmenbedingungen verpflichtet. Die bayerischen Krankenkassen jedenfalls werden es nicht mehr länger tolerieren, daß einige wenige Zahnärzte – sogar mit Unterstützung ihrer Standesvertretung – insbe-

sondere den Zahnersatz zum Experimentierfeld ihrer einseitigen Vorstellungen von Therapiefreiheit und Gewinnstreben machen.

Hans Sitzmann
Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassenverbände

Aufklärung über Behandlungsalternativen – Antwort der bayerischen Zahnärzte

Mit dem Vorwurf in seinem Leserbrief „Den Zahnarztstuhl mit dem Verkaufstresen verwechselt“ in der SZ vom 7./8. 9. versucht Hans Sitzmann, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassen, den Patienten in seiner Entscheidungsfähigkeit zu verunsichern. Die Argumentation der Krankenkassen entspringt der Angst, nicht mehr in das Vertrauensverhältnis Patient/Zahnarzt bestimmd eingreifen zu können. Das Gespräch zwischen Patient und Zahnarzt über die Behandlungsalternativen sind nicht Verkaufs-, sondern Beratungsgespräche. Anders als in der sonstigen Medizin gibt es in der Zahnmedizin, besonders im Bereich Füllungstherapie und Zahnersatz, für eine Diagnose mehrere, unterschiedlich aufwendige Therapieformen. Bei der Diagnose „Blinddarmenzündung“ gibt es nur das Herausoperieren. Der Zahnarzt hat die Pflicht, seinen Patienten über die möglichen Therapieformen zu informieren. Die Krankenkasse andererseits entscheidet auf dem Heil- und Kostenplan für Zahnersatz, welchen Zuschuß sie gibt.

Bei der Diagnose „Loch im Zahn“ stehen mindestens fünf verschiedene Techniken und Materialien zur Wahl. In der kassenzahnärztlichen Versorgung steht nur die Amalgamfüllung zur Verfügung. Alle anderen Formen verstoßen gegen die Maßgabe des Gesetzgebers, gesetzlich Versicherte „notwendig, ausreichend und wirtschaftlich“ zu behandeln.

Möchte der Patient aber eine zahnfarbene Füllung haben oder ein Goldgußinlay, so sollte es seine Sache sein, darüber zu bestimmen. Er hat bis jetzt keinen Rechtsanspruch auf Erstattung des Betrags, den die

Kasse für die Vertragsleistung Amalgamfüllung zahlen müßte. Es wäre eine sinnvolle Novellierung des Gesundheitsreformgesetzes, diese im Sinne des Patienten zu ändern. Genauso verhält es sich auch beim Zahnersatz. Es ist Sache des Patienten, seine individuellen Wünsche selbst zu finanzieren. Der Patient und nicht die Kasse soll entscheiden. Schließlich funktioniert die selbständige Auswahl von Brillenmodellen beim Optiker auch.

Derzeit fordern die Krankenkassen sogar, neue, aufwendige Behandlungsmethoden in die Vertragsleistungen aufzunehmen. Das macht die Patienten nicht gesünder, aber die Sozialversicherung teurer. Die Kassen tun so, als ob sie volle Taschen hätten, dabei wird jetzt schon von einem zu erwartenden Defizit der GKV in den alten Bundesländern von fünf bis acht Milliarden Mark für Ende 1991 gesprochen („Kassen fordern Kostendämpfung“, SZ vom 10. 9.).

Fazit: Die Kassen erwarten zwar ein Defizit, wollen aber trotzdem aufwendige Leistungen mitfinanzieren. Das führt zu Mehrausgaben, diese verursachen Beitragssatzsteigerungen. Den Luxus für den Besserverdiener unter den gesetzlich Versicherten muß also der kleine Mann mitbezahlen. Fürwahr eine seltsame Form von Solidarität, die solch eine „Zwei-Klassen-Medizin“ fördert.

Hendrik Heuser
Pressestelle der bayerischen Zahnärzte
Postfach 70 10 68
8000 München 70

Kommentar: Ängste vor dem Utopieverlust

Es hat wohl alles nichts genutzt, die Reaktionen auf die deutsche Einheit und die Golf-Krise, die zum Krieg eskalierte, zeigten es: Die deutschen Intellektuellen scheinen immun zu sein gegen jegliche Erfahrung in Theorie und Praxis. Wie einen Bűßer-Orden tragen sie ihre linksromantische Erblast unbeirrt, aber demonstrativ weiter, Plakate und Spruchbänder wie eine Monstranz gegen die Ungläubigen erhebend. All dem könnte man kopfschüttelnd zusehen, wenn politischen Folgen dieser Weltfremdheit nicht so verheerend wären.

Vor zwanzig Jahren publizierte Gerhard Szczesny, der verdienstvolle Begrűnder der Humanistischen Union, seinen zornigen Essay „Das sogenannte Gute“; zur selben Zeit veröffentlichte Richard Löwenthal seine Philippika „Der romantische Rückfall“. Szczesny nahm damals enttäuscht seinen „Abschied von den Linken“, vom Prototyp „eines realitätsfremd oder realitätsfeindlich eingestellten Geistes, der, in sich selbst befangen, utopischen Welt- und Gesellschaftsmodellen nachjagt“. Insbesondere richtete sich Szczesnys bittere Kritik auf die vor allem seit dem deutschen Idealismus verbreitete Gegenüberstellung von Utopie und Realität, die natürlich stets zuungunsten der Wirklichkeit ausfallen muß und damit letztlich zur Denunziation des politischen Alltags führt: „Und dieses faszinierende Reich der ... gewinnt überhaupt erst seinen vollen Glanz, wenn man von vornherein darauf verzichtet, es mit der Realität ... in irgendeine andere als negative Verbindung zu bringen.“

Von nun an scheint das Ausdenken von perfekten Modellen nicht nur geistreicher, sondern auch moralischer zu sein als die Beschäftigung mit einer solche Modelle ständig verhindernden Wirklichkeit. Die Fähigkeit, Unmögliches denken zu können, verdrängt die Bereitschaft, Mögliches zu tun.“

Richard Löwenthal sah in diesen Mechanismen der gläubigen Realitätsverweigerung einen „romantischen Rückfall“ in vormoderne Zeiten weit jenseits der Aufklärung. Er warnte von seiner linken Position aus, daß damit nicht nur die Probleme der pluralistischen Industriegesellschaft völlig aus dem Blickfeld gerieten, sondern auch die Nähe zu nazistischen Irrationalismen mit ihren schrecklichen Auswirkungen nicht bemerkt werde: „Die heutige Radikalisierung im Engagement der linksstehenden Intellektuellen ... ist auch unbewußte Fortsetzung einiger der geistigen Strömungen, die diese Schrecken mit ermöglicht haben.“

(...)

Die deutsche Linke sieht sich vor viele Fragen gestellt; sie steht vor ihrer eigenen Vergangenheitbewältigung. Es wäre wünschenswert, daß sie diese besser besteht als die vorangegangene Generation; erst dann wäre sie wohl wieder diskussions- und politikfähig. Bekanntlich ist nach Max Weber Politik das geduldige Bohren dicker Bretter – in diesem Fall auch derjenigen vor dem eigenen Kopf.

Klaus W. Wippermann, MUT, 3/1991

Zitat

Wir sind es unseren Patienten und unseren nachfolgenden Berufskollegen schuldig, das Arztum nicht zum Leistungserbringer verkommen zu lassen.

Dr. Erich Bunke, Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen

Stimmen zum Liberalisierungskonzept

„Lieber Rechnung als Krankenschein“

Zahnärzte beginnen Diskussion um eine neue Gesundheitsreform

Die Zahnärzte würden für ihren Bereich den Krankenschein am liebsten abschaffen und durch individuelle Abrechnungen ersetzen. Darauf läuft ein Vorschlag hinaus, den die bayerischen Standesvertreter jetzt als Mittel zur Kostendämpfung bei der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) propagieren. Daneben fordern sie, daß die Krankenkassen mehr Geld für die Vorsorge aufwenden, und daß die gegenwärtige Härtefall-Regelung bei Zahnersatz – weil allzu hart – etwas modifiziert wird. Im Bereich der prothetischen Leistungen wurde bereits vor Jahren das Kostenerstattungsprinzip eingeführt; dabei rechnet der Arzt nicht mit der Kasse, sondern mit dem Patienten ab, und dieser bekommt dann einen Teil der Rechnungssumme erstattet. Bei chirurgisch-konservierenden Behandlungen, also etwa Füllungen oder Extraktionen, gilt dagegen für die Mitglieder der GKV das sogenannte Sachleistungsprinzip. Dabei rechnet der Arzt – über die Zahnärztekammer – gleich mit den Kassen ab.

Nach Ansicht des Präsidenten der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Josef Kastenbauer, und des Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Martin Reißig, sollte der Staat jedoch auch für diesen Bereich das Kostenerstattungsprinzip einführen, wie es für die Versicherten der privaten Krankenkassen generell gilt. Denn mittlerweile gebe es beispielsweise bei Füllungen fünf verschiedene – natürlich auch unterschiedlich aufwendige – Behandlungsalternativen; die Kassen aber bezahlten einen Einheitssatz. Derzeit sei es für den Patienten nicht möglich, durch Zuzahlung eine aufwendigere Behandlungsform zu wählen. Beim Kostenerstattungsprinzip dagegen könnten die Kassen ihre Leistungen auf eine Grundversorgung (Amalgam-Plombe) beschränken, und die Patienten seien gleichwohl nicht vom medizinischen Fortschritt ausgeschlossen – eine entsprechende Eigenbeteiligung freilich vorausgesetzt.

Die Zahnärzte erhoffen sich, wie sie durchaus einräumten, dadurch eine Umsatzsteigerung, ohne daß aber die GKV strapaziert wird. Quantifizierbar seien die finanziellen Auswirkungen auf Patienten und Ärzte nicht. Den Hintergrund für den Vorschlag bildet sichtlich die neuerliche Ausgabenflut im Gesundheitswesen und die Einschätzung der Zahnärzte, daß entsprechende Erhöhungen der Beitragssätze politisch nicht durchsetzbar sind. Zudem zeichnet sich im prothetischen Bereich ab, daß die Patienten auch bei Eigenbeteiligung nicht an ihren Zähnen „sparen“.

Süddeutsche Zeitung, 6./7. Juli 1991

Zahnärzte-Plan: Patienten zur Kasse

Die Krankenkassen sollten künftig nur noch für die medizinische Grundversorgung bei Zahnbehandlungen aufkommen. Darüber hinausgehende Leistungen – das ist der Vorschlag der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZBV) und der Bundeszahnärztekammer (BDZ) – sollte der Patient aus der eigenen Tasche bezahlen. Die Verbände begründen ihr Konzept damit, daß die künftigen Ausgabensteigerungen im Gesundheitswesen durch die Krankenkassen nicht mehr getragen werden könnten.

Nach dem Zahnärztemodell sollen die Patienten uneingeschränkten Anspruch nur noch auf Behandlung von „Krankheiten des gesamten Kauorgans“ und auf Vorsorgeleistungen haben.

Das sollte von den Kassen ganz bezahlt oder hoch bezuschußt werden. Für alle anderen Leistungen, vor allem aufwendigere Behandlungen, sollten Kosten nur bis zur Höhe der Grundversorgung erstattet werden. Den Rest soll der Patient nach den höheren Sätzen der amtlichen Gebührenordnung für Zahnärzte selbst bezahlen.

Der wachsende Anteil alter Menschen an der Gesamtgesellschaft, der Fortschritt in der Zahnmedizin sowie die steigende Zahl von Zahnärzten würden bald für erhebliche Mehrkosten sorgen. Höhere Beitragssätze seien aber gegenüber den Erwerbstätigen, die die Hauptlast der Beiträge zahlen, nicht zu verantworten. Außerdem klagen die Zahnärzte, daß sie für eine Reihe von Leistungen nicht einmal die Selbstkosten von den Kassen bezahlt bekämen.

Die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen, in denen 90 Prozent der Bundesbürger versichert sind, lehnten die Pläne ab. Eine solche Regelung würde „automatisch zu einer Grund- und Zusatzversicherung und damit zur Zwei-Klassen-Medizin führen“.

endzeitung, 11. 9. 91

**ZBV-Einladung
an Staatssekretärin Michaela Geiger verschoben.**

Neuer Termin:

29. November 1991, Gasthof Post, Aidling bei Murnau

Staatssekretärin MICHAELA GEIGER ist auf Einladung des ZBV Oberbayern nunmehr am Freitag, 29. November 1991 um 19.30 Uhr in Aidling, um von uns über das Liberalisierungskonzept informiert zu werden und mit uns zu diskutieren.

Selbstverständlich brauchen wir dazu eine ausreichende Kulisse.

Wir bitten Sie deshalb, obigen Termin vorzumerken. (KM)

Zitat

Work-shy Germany is new lazy man of Europe
Straits Time, Aug. 19/1991 – Kuala Lumpur, Malaysia

Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

Am 16. Oktober 1991 um 14.00 Uhr findet die diesjährige Delegiertenversammlung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern in München statt. Rede- und Antragsrecht haben bei dieser Versammlung natürlich nur die gewählten Delegierten und die Vorstandsmitglieder. Da die Versammlung jedoch öffentlich ist, sind interessierte Zuhörer selbstverständlich willkommen.

Tagesordnung

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Berichte der Referenten
 - a) GOZ, Dr. Gordian Hermann, Weilheim
 - b) Zahnärztliche Hilfskräfte, Dr. Zeno Hepp, Mittenwald
 - c) Fortbildung, Dr. Fritz Bauer, Miesbach
 - d) Vorbeugende Zahnheilkunde, Dr. Werner Habersack, Weilheim
 - e) Berufsbegleitende Maßnahmen und Arbeitskreise in Oberbayern, Dr. Josef Neumair, Allershausen
 - f) Behindertenbehandlung und Krankenhaus, Dr. Karl Donatin, Schrobenhausen
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
4. Beteiligung der Kollegenschaft an den Kosten für die Werbung zur Zahnmed. Assistentin
5. Jahresabschluß per 31. 12. 90
 - a) Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
 - b) Prüfbericht der Bayerischen Treuhand
 - c) Bericht der Kassenprüfer
 - d) Entlastung des Vorstandes
6. Haushaltsplan für 1992
7. Änderung von § 14 der Wahlordnung (gem. Beschluß der Delegiertenversammlung vom 7. 11. 90 und Vorschlag der Regierung von Oberbayern)
8. Änderung von § 8 Abs. 4 der Satzung (gem. Beschluß der Delegiertenversammlung vom 7. 11. 90) und Ergänzung von § 14 (auf Anraten der Regierung von Oberbayern)
9. Änderung der Reisekostenordnung (Anpassung an BLZK und KZVB)
10. Fachlehrerhonorar
11. Anträge, Sonstiges

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender

Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender

Zitat

Heute zu führen ist in weit höherem Maße mit der Führung eines Symphonieorchesters zu vergleichen als mit einer Marschmusikkapelle.

Herbert Henzler

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
 Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name

PLZ Ort

Straße

Telefon

■ DER ZAHNARZT RECHNER ■

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/5 27 50
Telefax 0211/5934 59

Nollendorfplatz 3-4
1000 Berlin 30
Telefon 030/215 92 03
Telefax 030/215 58 74

Auguststraße 12-13
3300 Braunschweig
Telefon 0531/4 18 11
Telefax 0531/4 44 98

Havelstraße 8
8000 München 80
Telefon 089/9172 05
Telefax 089/9125 92

Bericht des 2. Vorsitzenden des ZBV Oberbayern zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

Neben den normalen alltäglichen Aufgaben innerhalb der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern wurden folgende Tätigkeitsbereiche besonders bearbeitet:

1. Fortbildungskurse für die fortgebildete Helferin: Hier wurde aufgrund der starken Nachfrage ein zusätzlicher Kurs „Prophylaxe“ in der Jahresmitte angeboten. Somit werden bis auf weiteres pro Jahr drei Kursserien Prophylaxe und zwei Kursserien Hilfeleistungen angeboten. Die Nachfrage nach den Kursen ist weiterhin überdurchschnittlich gut. Die Zusammenarbeit mit den Referenten warf keine Probleme auf. Durch die Emeritierung Prof. Sonnabends wird es im nächsten Jahr zu einem Wechsel in der Zahnklinik München kommen, wo wir ja die Kurse durchführen. Wir haben Kontakt mit dem mutmaßlichen Nachfolger So abends, Prof. Ott aus Münster, aufgenommen und von ihm bereits schriftlich die Zus erhalten, die Fortbildungskurse weiterhin in geübter Manier durchführen zu können. Der ZBV Oberbayern hat sich entsprechend des Vorstandsbeschlusses der letzten Sitzung im Bereich der Materialien für diese Kurse autark gemacht. Durch günstigen Einkauf ist es uns gelungen, das vollständige Materialprogramm aus den bisher zurückgestellten Rücklagen zu finanzieren. Bereits die Kurse des Jahres 1991 werden wieder einen Überschuß abwerfen, es ist hier zu überlegen, was mit den Geldern zielgerecht durchgeführt werden kann. Wir werden hier sicher eine Rückstellung für evtl. auftretende Reparaturen und Nachrüstungen auflegen müssen, trotzdem halte ich es für sinnvoll, die Gelder evtl. anderen Aufgaben innerhalb des Helferrinnenreferats zukommen zu lassen.

2. Eine starke Zunahme von Anfragen der Kollegenschaft im ZBV Oberbayern betreffend der neuen Umweltschutzbestimmungen ist zu verzeichnen. Dauerbrenner hier ist selbstverständlich die Amalgamabscheiderproblematik, aber auch andere Problembereiche wie die Müllbeseitigung oder Probleme mit dem Gewerbeaufsichtsamt haben mehrfach zum Handeln Anlaß gegeben. Wir konnten hier in allen Fällen für die Kollegen positive Ergebnisse bei den Verhandlungen mit den Behörden erzielen. Trotzdem wird der Bereich Praxisführung und Ökologie in Zukunft einen anderen Stellenwert bekommen müssen wie bisher. Die Komplexität der vorhandenen Gesetze, ihre unterschiedliche Auslegung innerhalb der Verwaltungsbehörden, aber auch deren stete Veränderung wird eine Herausforderung für den ZBV Oberbayern werden. Hilfreich war mir bei der Bearbeitung der vorliegenden Fälle vor allem meine Tätigkeit in dem Referat Betriebswirtschaft, Praxisführung und Ökologie in der BLZK.

3. Nach Analyse der durchgeführten Umfrage betreffend des akuten Helferrinnenmang sieht sich der ZBV Oberbayern genötigt, das vorhandene Defizit an ausgebildeten und qualifizierten Helferrinnen soweit möglich durch Hilfskräfte aufzufüllen. Hierzu wollen wir eine Qualifizierungsmöglichkeit schaffen, die es ermöglicht, angelegerte Hilfskräfte in bestimmten Praxisbereichen gezielt einzusetzen. Der erste Anfang hierzu sind sogenannte Crashkurse für Verwaltungs- und Rezeptionsgehilfinnen, die innerhalb der Praxis einfache Verwaltungs- und Abrechnungsaufgaben übernehmen können. Die Initiierung dieses Kurses von uns hat breiten Anklang gefunden, so daß dies sicher zu einer bleibenden Einrichtung wird. Aufbauend auf diesen ersten Kurs sollen weitere intensivere Verwaltungs- und Abrechnungskurse folgen, aber auch an die Einrichtung eines Crashkurses für sog. „Sterilisationsgehilfinnen“ ist gedacht. Hier sollen grundlegende Kenntnisse in der Instrumentenwartung, der Sterilisation/Desinfektion sowie der Praxishygiene vermittelt werden. Auch hier ist eine Entlastung der teuer bezahlten und wenig vorhandenen Helferrinnen möglich. Diese Kurse verursachen dem ZBV Oberbayern keine Kosten, im Gegenteil, durch die starke Annahme des

Kursangebotes wird im Moment ein Überschuß erwirtschaftet, der, ähnlich wie der Überschuß aus den Kursserien für die fortgebildete Helferin, meiner Meinung nach gezielten Aufgaben innerhalb des Helferinnenreferates (z.B. Werbeaktionen) zugeführt werden kann. Auch dies ist zu diskutieren.

4. Als unangenehm ist zu vermerken, daß sich die Anfragen bezüglich unkollegialen Verhaltens in letzter Zeit mehren. Hier geht es zum einen um Bereiche, die sich mit dem GOZ-Referat überschneiden (Diffamierungen von erbrachten Leistungen durch Kollegen) bis hin zu Anfragen von Kollegen, die sich Sorgen machen, z. B. über Offerten von Detekteien, die Konkurrenzbespitzelungen als Serviceleistungen anbieten. Hier wird sicher in Zukunft eine restriktivere Auslegung der Berufsordnung nötig sein, um durch den immer stärker werdenden Konkurrenzdruck innerhalb der Kollegenschaft zu einem geordneten Miteinander zu kommen.

Neben diesen Haupttätigkeiten wurde zusammen mit den Kollegen Dr. Neumair und Dr. Hepp eine Informationsveranstaltung in Dahlen durchgeführt (sh. ZBV aktuell, Heft 8), die aktive Hilfeleistung den Kollegen in den neuen Bundesländern geben sollte. Auch diese Veranstaltung darf als Erfolg gewertet werden.

Abschließend lassen Sie mich festhalten, daß es aufgrund des sehr kooperativen Verhaltens unserer Geschäftsführerin Frau Berger sowie insbesondere der Kollegen Dr. Mühlbauer und Dr. Scheiner für mich recht schnell möglich war, mich in das neue Tätigkeitsfeld einzuarbeiten und in diesem Sinne auch weiterhin sehr positive Ansätze in der Tätigkeit innerhalb des ZBV's sehe.

Dr. Gordian Hermann
2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

GOZ-Referat im Zahnärztlichen Bezirksverband

Innerhalb dieses Referates mußten in der Regel vier bis sechs Anfragen pro Woche schriftlich sowie die gleiche Anzahl von Telefonauskünften gegeben werden. Die Tätigkeit erstreckte sich in erster Linie auf folgende Teilgebiete:

1. Unterstützende Auskunft gegenüber Kollegen, die Probleme mit spezifischen Abrechnungspositionen hatten (Kombination GOZ 227 und 215 bis 217, oder Problematik GOZ Pos. 236, 241, 244). Hier wurde in erster Linie die Stellung der Bayerischen Landeszahnärztekammer dargelegt, die betreffenden Urteile zitiert und in einem begründenden Schreiben dem Kollegen die Rechtmäßigkeit seiner Liquidation gegenüber dem Patienten dargelegt.
2. Zunehmend haben wir aber auch Anfragen von Patienten zu bearbeiten, die wiederum verunsichert durch Stellungnahmen ihrer Erstattungsstellen die Rechtmäßigkeit der Liquidation ihres Zahnarztes anzweifeln. Auch hier haben wir soweit es irgendwie zu vertreten war, den Kollegen Hilfestellung und Rückenstärkung gegeben. Da es sich in erster Linie in 90 Prozent der Fälle um immer die gleichen strittigen Gebührenpositionen handelt, wurde von der Bayerischen Landeszahnärztekammer ein Textprogramm entwickelt, das aktualisiert die jeweilige Stellungnahme der Bayerischen Landeszahnärztekammer wiedergibt. So ist eine zügige Bearbeitung und rasche Hilfestellung gegenüber den Kollegen in der Basis gegeben. Aufgrund der veränderten Aufgabenstellung innerhalb der Kammer/ZBV-Kompetenzen werden auch zunehmend Vorgänge vom GOZ-Referat der Kammer an die ZBVe weitergegeben, die früher vom GOZ-Referenten der Kammer bearbeitet wurden. Aufgrund dieses Sachverhaltes wurde es notwendig, sich gezielt mit den Erstattungsstellen auseinanderzusetzen. Dies ist nach unserer bisherigen Erfahrung jedoch nur durch eine Symbiose Kammer/ZBV möglich.

Sämtliche Auseinandersetzungen, die wir bisher geführt haben, sind an einem Punkt angelangt, wo ein weiteres Vorgehen nur durch eindeutige juristische Beratung weiter möglich wird. Als Beispiel möchte ich hier nur anführen, daß die Continentale Versicherung zunehmend Fragebögen an die behandelnden Zahnärzte über die „Notwendigkeit einer zahnärztlichen Behandlung“ (z. B. Inlayversorgung gegenüber Amalgamfüllungen) schickt und dies zu einer großen Unruhe innerhalb der Kollegenschaft, aber auch von Patienten führt. Wir haben hier versucht eine Klärung herbeizuführen, sind dabei bis zum bundesverband der Privaten Krankenversicherungen gelangt, können dies aber erst weiterverfolgen, wenn eine eindeutige rechtliche Stellungnahme zu dem Schreiben des Bundesverbandes Privater Krankenversicherungen vorliegt. Auf jeden Fall wird hier eine Erweiterung des Tätigkeitsfeldes des GOZ-Referenten in den ZBVen zu sehen sein.

3. Zunehmend bekommen wir Schreiben von Patienten, die die Rechtmäßigkeit der ihnen vorliegenden Liquidation anzweifeln. Dies reicht von Differenzen gegenüber dem ursprünglich ausgestellten Heil- und Kostenplan über nach Meinung der Patienten unzureichend begründeten Steigerungssätzen bis hin zu Zweifeln, daß die Arbeit, die ihnen eingegliedert worden ist, tatsächlich dem entspricht, was auf der Liquidation aufgeführt ist. Das Vorgehen des ZBV Oberbayern ist hier immer so, daß zunächst einmal eine Stellungnahme des behandelnden Zahnarztes angefordert wird. 80 Prozent der Fälle lassen sich dann bereits in der Regel zugunsten des behandelnden Zahnarztes abklären. In den verbleibenden Fällen versuchen wir über ein Vermittlungsgespräch zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Dies ist auch in allen bisher aufgetretenen Fällen gelungen.

4. Ein neuer Aspekt, der durchaus als erfreulich gelten kann, ist, daß doch wieder einzelne Versicherungen Anfragen über die Beurteilung ihnen vorliegender Liquidationen an uns heringeben. Wir versuchen dies in objektiver Art und Weise durchzuführen, sind aber stets bemüht, auch den Kollegen, der die Liquidation erstellt hat, darüber zu informieren und um eine Stellungnahme zu bitten. Die Frage stellt sich, ob derartige Auskünfte gegenüber Versicherungen grundsätzlich in Zukunft kostenlos zu erfolgen haben. Es handelt sich teilweise um recht umfangreiche Honorargutachten, teilweise bieten die Versicherungen selbst eine Kostenübernahme dieser Gutachten an. Es muß diskutiert werden, ob der ZBV Oberbayern in Zukunft ein Honorar gegenüber den Versicherungen für honorargutachterliche Stellungnahmen verlangt.

5. Zur Koordinierung der einzelnen GOZ-Referenten wurde eine Sitzung unter Vorsitz von Dr. Seeher, dem GOZ-Kammer-Referenten abgehalten. Hier wurde ein einheitliches Vorgehen bei den strittigen GOZ-Positionen angestrebt. Trotz alledem ist es nicht möglich, alle Punkte eindeutig abzuklären. Als Beispiel sei hier nur die Definition der abrechenbaren Praxismaterialien angeführt.

Zum Abschluß meines Berichtes möchte ich festhalten, daß der Arbeitsaufwand aufgrund der oben aufgeführten Strukturveränderungen sicher mehr geworden ist und auch in diesem Maß weiter so bleiben wird, bis eine eindeutige Änderung der GOZ-Bestimmungen durchgeführt worden ist. Zu verbessern ist sicher die Symbiose zwischen ZBV-Referenten und Kammer-Referenten.

Dr. Gordian Hermann

Referent für GOZ-Fragen im ZBV Oberbayern

Zahnärztlicher Bezirksverband
Oberbayern



Obb. Fortbildungstagung für Zahnärzte
und Zahnmedizinische Assistentinnen
(Zahnarzhelferinnen)

DENTALAUSSTELLUNG

Der Besuch für Zahnmedizinische Assistentinnen ist nur mit Teilnehmerkarte möglich.
Der Eintritt in die Vorträge der Zahnärzte ist frei.

9. November 1991
STADTHALLE ROSENHEIM

PROGRAMM

Vorträge für Zahnärzte: 9.30–12.00 und 14.00–16.00 Uhr

„Esthetic dentistry“ – Eine Modeströmung mit Zukunft?

- Einleitung, Zielsetzung, Übersicht
- Klinische Möglichkeiten mit dem Werkstoff Keramik
Teil 1: Kronen-Brückentechnik (Vollkeramik, Probond, Paßgenauigkeit, Werkstoffe)
- Klinische Möglichkeiten mit dem Werkstoff Keramik
Teil 2: Keramikinlays (Dicor-Direktinlay, indirektes Verfahren – inklusive Video)
- Ästhetische Grundlagen und Richtlinien: Zahnbleaching, Farbmetrische Aspekte des menschlichen Zahnes inkl. Video
- Die Porzellanschalenteknik (Indikation, Falldemo, Video)

Referent: Oberarzt Dr. Kurt Jäger, Zahnärztliches Institut der Universität Basel



Priv.-Doz. Dr. med. dent. Kurt Jäger

- 1957 geboren in von Olten und Deitingen
- 1964–69 Primarschule Olten
- 1969–77 Kantonsschule Olten, Gymnasium
- 1977 Eidgen. Matura Typ B
- 1977–83 Studium Zahnheilkunde in Zahnmedizin, Fähigkeitsausweis
- 1983–85 Assistent am zahnärztlichen Institut der Universität Basel, Abteilung für Prothetik (Prof. Dr. G. Graber)
- 1985 Promotion zum Dr. med. dent.
- 1985–89 Oberassistent am zahnärztlichen Institut der Universität Basel, Abteilung für Prothetik (Prof. Dr. G. Graber)

- 1989 Eintritt als dritter Partner ins Praxisteam St. Margarethen, Binningen/Aarburg
- ab 1989 Oberassistent mit Teilpensum am zahnärztlichen Institut der Universität Basel, Abteilung für Prothetik (Prof. Dr. G. Graber)
- 1991 Habilitation und Erlangung der „Venia docendi“ in der Zahnheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel
- ab 1991 Freier Mitarbeiter auf der Abteilung für Zahnärztliche Technologie, Propädeutik und Werkstoffkunde am Zahnärztlichen Institut der Universität Basel.

BILDUNG FORT? – FORTBILDUNG!

Vorträge für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnärzthelferinnen):

Anmerkung: Je nach Eingang der Anmeldung erfolgt Einteilung der Teilnehmerinnen in zwei Gruppen und Zusendung der Ausweise. Beide Vorträge werden am Nachmittag im gleichen Saal wiederholt.

- 9.30–12.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe A (Ausweis / rot)
14.00–16.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe B (Ausweis / blau)

„Die Zahnärzthelferin als Marketingpartner des erfolgreichen Zahnarztes“

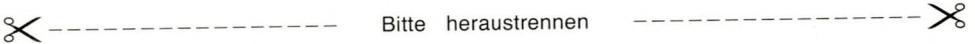
Referent: Prof. Dr. A. M. Bouveret, Giebelstadt, Wirtschaftstheoretiker

- 9.30–12.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe B (Ausweis / blau)
14.00–16.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe A (Ausweis / rot)

„Möglichkeiten und Abrechnung bei der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung“

Referent: Dr. Norbert Deinzer, Aschaffenburg, Zahnarzt

Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, werden die Teilnehmerinnen um Anmeldung ihrer Teilnahme an den ZBV Oberbayern, 8000 München 70, Fallstraße 36, gebeten, damit ein entsprechender Teilnehmerausweis übersandt werden kann.



Bitte heraustrennen

Anmeldung Obb. Fortbildungstagung 1991

Bitte Rücksendung an ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70

Vorträge für Zahnmedizinische Assistentinnen

Ich melde mich an für:

„Die Zahnmedizinische Assistentin als Marketingpartner des erfolgreichen Zahnarztes“

- 10.00–12.00 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal Gruppe A
 14.00–16.00 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal Gruppe B

„Möglichkeiten und Abrechnung bei der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung“

- 10.00–12.00 Uhr, Parkhotel Crombach Gruppe B
 14.00–16.00 Uhr, Parkhotel Crombach Gruppe A

Datum

Praxisstempel/Unterschrift

Referenten in Rosenheim



Priv.-Doz. Dr. Andreas Bouveret

Herr Priv.-Doz. Dr. Andreas Bouveret hat eine interessante und recht seltene Doppelfunktion: Er ist Wirtschaftstheoretiker und war als solcher 1986 und 1987 Inhaber des Lehrstuhles für Bank- und Kreditwirtschaft der Universität Würzburg. Zugleich ist er geschäftsführender Gesellschafter einer Wirtschaftsberatungsgesellschaft und somit auch Praktiker.

Herr Dr. Bouveret hat jahrelange erfolgreiche Beratungserfahrung im Dentalmarkt gesammelt – als Marketingberater einzelner Unternehmen oder von Verbänden, wie dem Bundesverband des dentalmed. Großhandels, dem VDZI, der Einrichtungsgruppe der Dentalindustrie und des BDZ.

Herr Dr. Bouveret hat mehrere Studien über spezielle Aspekte des Dentalmarktes durchgeführt und ist von daher Insider der Materie. Der eine oder andere wird auch seine Beiträge im Dental Magazin oder in der ZM über betriebswirtschaftliche Aspekte der Zahnarztpraxis kennen.



Dr. Norbert Deinzer

- 1948 geboren in Pottenstein
 - 1968 Abitur in Bamberg
 - 1974 Examen Universität Würzburg
 - 1974–77 Assistent in Aschaffenburg
 - 1976 Promotion „Erfahrungen mit der EDV-gestützten Patientendokumentation in der Intensivtherapie“
 - 1977 Niederlassung in Aschaffenburg
- Pressesprecher in Aschaffenburg
Vorstandsmitglied im ZBV Unterfranken und der BLZK
Referent für berufbegleitende Beratung im Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer.

Mitarbeiterinnenehrung in Rosenheim

Wie alljährlich sollen auch 1991 wieder Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarzhelferinnen) in Rosenheim geehrt werden, die 10 oder 15 Jahre in einer Praxis tätig sind (ohne Ausbildungszeit). Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die für die Ehrung vorgesehenen Mitarbeiterinnen schriftlich beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern zu melden. (B)

C. A. LORENZ *lädt ein:*

Wollten SIE nicht schon immer ...

... mit KOFFERDAM arbeiten?!

Kofferdam bietet entscheidende Vorteile: absolute Trockenheit, entspanntes, ruhiges Arbeiten. Bei guter Vorbereitung sind zum Anlegen nur wenige Sekunden erforderlich.

Termin: Freitag, 18. Oktober 1991, 16 Uhr
oder
Samstag, 19. Oktober 1991, 9 Uhr

Referent: Dr. Winfried Zeppenfeld, Flensburg

Gebühr: Zahnärzte DM 200,- + MwSt.
Helferinnen DM 50,- + MwSt.

Anmeldung: ☎ 089/360902-0, Frau Kadvolt

„Karies- und Parodontalprophylaxe“

Gesicherte Wirtschaftlichkeit mit dem BIORAL-Prophylaxe-Konzept unter Einsatz von Speicheldiagnostik.

Termin: Samstag, 26. Oktober 1991,
9–15 Uhr

Referent: Dr. Wolfgang Bockelbrink, München

Gebühr: Zahnärzte DM 250,- + MwSt.
Helferinnen DM 150,- + MwSt.

Anmeldung: ☎ 089/360902-0, Frau Kadvolt

Arbeitssystematik am zahnärztlichen Arbeitsplatz mit Herrn Dr. Richard Hilger, Düsseldorf

»Das wichtigste Kapital einer Zahnarztpraxis ist die Zufriedenheit des Zahnarztes und seines Teams!«

THEMENPLAN: Analyse zahnärztlicher Arbeitshaltungen
Schutz vor gesundheitlichen Schäden durch richtige Körperhaltung
und Patientenlagerung
rationelles Instrumentieren

Sie erhalten von uns auf Wunsch einen vorbereiteten Fragebogen, der es unseren Referenten ermöglicht, Ihre persönliche Arbeitshaltung zu analysieren. Außerdem präsentieren wir zum 1. Mal in Bayern: „LUNA-Z“ von HOLLAND DENTAL – das vollkommen neue Behandlungskonzept.

Termin: Samstag, 9. November 1991, 9–12 Uhr
Referenten: Dr. Richard Hilger, Düsseldorf · Jeroen Kunst, Amsterdam
Gebühr: pro Praxisteam (max. 3 Personen) DM 100,- + MwSt.
Anmeldung: ☎ 089/360902-0, Frau Kadvolt



C. A. LORENZ

Leopoldstraße 208
8000 München 40
☎ 089/360902-0 Zentrale

Karamelbonbons in Praxis ausgelegt

Einen eigenen Weg als Beitrag zur Zahngesundheit beschriftet der Erdinger Obmann Dr. Hans Seeholzer, nachdem seine langjährigen Motivationsanstrengungen, vor allem hinsichtlich der Einschränkung des Zuckerkonsums, ihn nicht so recht zufriedenstellten. Seeholzer stellte Berge von Karamelbonbons in seiner Praxis auf. Er machte die Erfahrung, daß er mit dieser Aktion erstmals so richtig die Aufmerksamkeit seiner Patienten und vor allem der Eltern in seiner kieferorthopädischen Praxis gewinnen konnte. Auch die Medien wurden aufmerksam und meldeten Interviewwünsche an. Als negativ stuft der Kollege die Beobachtung ein, daß plötzlich ganze Scharen von Kindern in die Praxis kamen, sich die Taschen mit Süßigkeiten vollstopften und grinsend wieder verschwanden. Seeholzers Resümee:

Die Aktion wird insgesamt positiv beurteilt. Solche Aktionen sollten jedoch nur am überwachten Empfang durchgeführt werden, so daß Kinder nicht wahllos Zugang zu den Süßigkeiten haben. Die Aktion ist weniger für Kinderpraxen oder Kieferorthopäden geeignet. Die Aktion regt besonders Erwachsene an und ist sicherlich ein guter Denkanstoß für unsere Patienten. Die Aktion sollte nur begrenzte Zeit (ca. ein Monat) in der Praxis stattfinden. (KM)



Prophylaxe andersrum: Tausende von Bonbons in der Praxis ausgelegt. Die Aufschrift auf den Süßigkeiten lautet: „Ohne Zähne siehste ganz schön alt aus!“

Stimmen zur Aktion:

Patientin Eva Schmidt:

„Gute Idee für ältere und erwachsene Patienten, aber die kleinen Kinder kapieren dies weniger und freuen sich meist nur über die Süßigkeiten.“

Frau Halliger, Patientenmutter:

„Die Aktion selbst finde ich eher schlecht. Ich glaube, es gibt keinen Erfolg. Aber die Idee als solche ist gut. Es verblüfft mich, daß sich ein Zahnarzt so etwas machen traut.“

Patientin Nicole Stetten:

„Die Aktion ist sehr gut, weil die Bonbons sehr pappen. Darum putzt man mehr und denkt gleich dran, vielleicht wird es einmal wehtun.“

Patient Nico Scheren:

„Diese Bonbons pappen furchtbar. Man putzt anschließend besser. Die Aktion regt auf jeden Fall zum Denken an.“

Frau Walter, Patientinmutter:

„Die Aktion finde ich nicht gut, weil wartende kleine Kinder pausenlos Bonbons essen. Kleine Kinder finden, daß Süßigkeiten doch nicht so schlimm sind, also erreichen Sie eine gegenteilige Wirkung. Die Aktion ist bei Kieferorthopäden besonders nicht gut, weil die Kinder dorthin meist alleine kommen. Für Erwachsene finde ich die Aktion gut, denn sie regt zum Nachdenken an.“

Liebe Patienten,

wie Sie wissen, versuche ich seit Jahren durch konstante Motivation die Mundhygiene zu verbessern und empfehle meinen Patienten, möglichst wenig Süßigkeiten zu essen. LEIDER MIT RELATIV GERINGEM ERFOLG.

Jetzt probiere ich es einen Monat mit umgekehrten Mitteln: Essen Sie soviele Süßigkeiten, wie Sie wollen und unterstützen Sie damit die Zahnärzteschaft. Süßigkeiten stehen Ihnen unbegrenzt zur Verfügung. Ich habe 10 000 Bonbons auf Lager.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dr. Hans Seeholzer

Praxisbörse

●
unabhängig, neutral, diskret, kostenlos
●

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,
wenn Sie Ihre Praxis veräußern oder eine Zahnarztpraxis erwerben wollen,
wenden Sie sich an uns.

Der ZBV vermittelt interessierte Partner.

Namen und Adressen von Verkäufern werden nur mit deren
Einverständnis weitergegeben.

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern
Frau Berger
Fallstraße 36, 8000 München 70, Telefon 089/72 40 14 95

Einzugsverfahren für nicht abrechnende Zahnärzte des ZBV

Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern bietet für nicht abrechnende Zahnärzte ab dem IV. Quartal 1991 die Möglichkeit, fällige Beiträge im Einzugsverfahren abbuchen zu lassen. Sollten Sie von dieser Erleichterung Gebrauch machen wollen, bitten wir das abzutrennende Blatt ausgefüllt an den ZBV zurückzusenden. (B)

Mit dieser Einzugsermächtigung ist der ZBV Oberbayern ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, meinen Mitgliedsbeitrag von untenstehendem Konto abzubuchen.

Name des Mitglieds

Bankleitzahl

Kontonummer

Name des Geldinstituts

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitglied)

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

Neue Lösungen für Kalkprobleme in der Zahnarztpraxis

Jahr für Jahr belasten chemisch arbeitende Ionentauscher unsere Gewässer mit über 100000 Tonnen Kochsalz. Für kalk- und rostfreie Leitungen nahm man diese umweltbelastende Wirkung durch Salze und alkalisch wirkende Stoffe bis dato in Kauf.

Die Firma Sonatec bietet jetzt jedoch magnetische bzw. osmotische Verfahren, die Wasser ganz ohne Strom und Chemie nitrat-, kalk- und schwermetallfrei aufbereiten. Eine Zusatzbelastung der Umwelt entfällt. Der natürliche Wasserkreislauf bleibt unberührt. Diese Tatsachen sprechen für die neuen physikalischen Technologien und ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, auch im zahnärztlichen Bereich. Im Gegensatz zum Ionentauscher entfallen bei der permanentmagnetischen bzw. osmotischen Wasseraufbereitung aufwendige Wartungs- und Folgekosten.

In der modernen Zahnarztpraxis von heute durchlaufen täglich einige Liter Wasser die Einheit mit Turbinen, Winkelstücken, air flow etc. Hier, wie bei der Instrumentenspülmaschine, dem Sterilisator, dem Entwicklungsgerät, den Ventilen und allen Schläuchen, ist der Kalk beson-

ders problematisch. Vor allem dort, wo das Wasser oft in den Geräten steht und sich Kalk leicht festsetzen kann. Studien und Versuche des amerikanischen Wissenschaftlers Dr. Klaus J. Kronenberg erbrachten den Beweis für die entkalkende Wirkung des Natec: 95 Prozent des Kalks bildet nach einer Behandlung mit dem permanent-magnetischen System Natec keine Verkrustung mehr. Die Wirkung der neuen Technologie, so Kronenberg weiter, kann auf die Bindung des Kalks an minimale Verunreinigungspartikel zurückgeführt werden. Dieser Prozeß wird mit fünf Permanentmagneten in Gang gesetzt. Keimungs- und Kristallisierungsbildung wird so vorgebeugt. Die prophylaktische Wirkung verhindert somit neben Kalkbildung in Turbinen, Armaturen, Waschbecken etc. auch die Entstehung von Rost an Autoklaven und Instrumenten.

Auch das osmotisch arbeitende System Aquasan zeigt ähnlich energiesparende und umweltschonende Eigenschaften. Ganz ohne Chemie und Strom, nur mit dem Wasserdruck in der Leitung, wird schadstoffhaltiges Wasser durch eine Membran gepreßt. Gelöste und ungelöste Schadstoffe, Salze und organische Stoffe werden in einer zweiten Leitung ausgespült.

Das Resultat: quellfrisches und gesundes Trinkwasser. Die zukunftsorientierte und umweltfreundliche Technologie der physikalischen Wasserbehandlung wird sich langfristig in der Praxis durchsetzen. Schon jetzt zählen viele namhafte Industrieunternehmen wie Siemens, große Baufirmen und einige Zahnarztpraxen zu den Anwendern. Es entsteht ein neuer Markt, der sich bewußt für umweltfreundliche und deshalb zukunftsorientierte Technologien entscheidet. Dieser Markt schafft Vertrauen und Hoffnungen.

Sonatec München, K. H. Just / U. Post, Tel. 089/8545929, Fax 089/8554873

Presseinformation Sonatec München

KALKFREIE WASSERLEITUNGEN

OHNE CHEMISCHE ZUSÄTZE

Ob im Wohn-, Praxis-, oder Industriebereich -
der **natec** kann problemlos installiert werden.

100% umweltschonend, ohne Strom, ohne chemische Zusätze, wartungsfrei!

natec schützt Ihre Leitungen vor Kalk und Rost, durch Passivierung.

Rufen Sie uns an und informieren Sie sich.

Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

K.H. Just, U. Post
sonatec München
Im Birkel 12
8032 Gräfelfing
Telefon 089/85 45 920
Telefax 089/85 54 873

sonatec
naturfreundliche Technologien

Ja, ich möchte mehr über den **natec** wissen.

Bitte schicken Sie mir kostenloses Informationsmaterial.

Name

Straße

PLZ/Ort

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis am 23. November 1991

Zahnarzhelferinnen dürfen nach der neuen Röntgenverordnung nur dann röntgen, wenn sie die dazu nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten in einer 20stündigen Ausbildung erworben haben. Da bekannt ist, daß ein Großteil der Helferinnen bereits Kenntnisse und Fähigkeiten in der Anfertigung von Röntgenaufnahmen besitzt, hat nach Intervention der BLZK das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales die geforderten 20 Stunden auf zehn Stunden reduziert, sofern sieben Stunden Röntgenunterricht (durch Vorlage des Helferinnenbriefes) und wenigstens drei Stunden praktischer Unterweisung in der Herstellung von Röntgenaufnahmen durch den Praxisinhaber (schriftliche Bestätigung) nachgewiesen werden. A diesem Grunde wird der ZBV Obb. in Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Eberhe Sonnabend am **Samstag, 23. November 1991** einen weiteren Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen durchführen.

Die Kursgebühr beträgt DM 150,- und ist mittels eines Verrechnungsschecks der Anmeldung beizulegen. Der Kurs findet in der Universitätszahnklinik in München statt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 der Röntgenverordnung. (B)

Fachlehrer an der Berufsschule Traunstein gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarzhelferinnen an der Berufsschule Traunstein werden dringend interessierte Kolleginnen und Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden in Zahnmedizinischer Fachkunde zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Neben fachlicher Qualifikation und pädagogischem Geschick ist die Freude am Umgang mit jungen Menschen Voraussetzung für diese lohnende Aufgabe.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Fröhner, Berufsschule Traunstein, Telefon 0861/2643. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Traunstein. (B/He)

***Winterfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern
in Spitzingsee, vom 24. – 26. Januar 1992***

in den neuen Tagungsräumen des Arabella-Hotels

Referenten: Professor Dr. Rateitschak und Frau

***Thema:
„Parodontologie II“***

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag

am 29. 10. 1991 Dr. Hildegard Dietert, Salzstraße 1, 8229 Ainring-Mitterfelden

80. Geburtstag

am 4. 10. 1991 ZA Heribert Luckey, Königsseer Straße 8 1/2, 8240 Berchtesgaden

75. Geburtstag

am 13. 10. 1991 Dr. Hellmut Berns, Ahornstraße 16, 8230 Bad Reichenhall

70. Geburtstag

am 12. 10. 1991 Dr. Rudolf Stör, Lankesbergstraße 6a, 8050 Freising

65. Geburtstag

am 6. 10. 1991 Dr. Walter Kumpf, Lienzing 2, 8211 Gstadt

am 27. 10. 1991 ZA Josef Kleeberger, Wachterstraße 9, 8170 Bad Tölz

am 30. 10. 1991 ZA Heribert Jakob, Bahnhofstraße 71, 8069 Rohrbach

am 30. 10. 1991 Dr. Lothar Hülbig, Ammerseeestraße 26, 8038 Gröbenzell

60. Geburtstag

am 3. 10. 1991 ZA Alfred Hodan, Prozessionsweg 21, 8201 Eggstätt

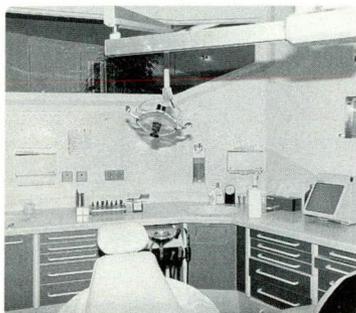
Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzner Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Mitgliederbewegung August 1991 (Stand 31. 8. 1991: 2121 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Heshmatollah Rezaei-Tezangi	Ass. in Röhrmoos
ZA Adolf Gerhard Liebscher	Ass. in Neuburg
Dr. med. univ. Reinhard Daniel	Ass. in Fürstenfeldbruck
ZA Frank Otto Schmidt	Bundeswehr
Dr. (IM Temeschburg) Ileana Vasil	ohne Tätigkeit
ZA Erich Rothmaier	ohne Tätigkeit
ZÄ Birgit Zell	ohne Tätigkeit
ZA Karl Maximilian Schwarz	im Ruhestand
ZA Harald Borkhart	Vertreter in Schrobenhausen
ZA Christian Merk	Ass. in Ingolstadt
ZA Wolfgang Wißmann	Ass. in Bad Aibling
Dr. Gerhard Schmid	Ass. in Töging
Dr. Sabine Barth-Öttl	Ass. in Schrobenhausen
dr. med. (MUDr.)/Univ. Prag, Dr. med. dent. Zdenek Camrda	im Ruhestand
Dr. Walter Meyer	im Ruhestand
ZA Karl Adolf Unger	Ass. in Peiting
Dr. Marlene Anna Patzner	Niederlassung in Gröbenzell
ZA Thomas Walzer	Ass. in Tutzing
Dr. Ralph Christian Wimmer	Ass. in Altenerding
Dr. Franz Xaver Trommer	Ass. in Freising
ZA Gerhard Glanzer	Ass. in Gars
Dr. Walter Hofmann	im Ruhestand
Dr. Ingeborg Lantschner-Pulz	im Ruhestand
ZÄ Dorothea Oetzel	im Ruhestand
Dr. Rudolf Wasl	Ass. in Fürstenfeldbruck

Abgänge

ZA Georg Endl	Ummeldung zum ZBV Niederbayern
Dr. Rainer Reichert	Ummeldung zum ZBV Mittelfranken

Zitat

Nur der verwandte Schmerz entlockt uns die Träne, und jeder weint eigentlich für sich selbst.

Heinrich Heine

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 10. Oktober 1991, 20.00 Uhr, in Freising, Gasthof Lerner

Thema: Werbeaktionen für die Zahnmedizinische Assistentin (ZAH) 2000

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern und Referent für Öffentlichkeitsarbeit der BLZK

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

...loquium am Mittwoch, 16. Oktober 1991, 20.15 Uhr, Rosenheim, Parkhotel Crombach

Themen: – Berichte über die HV des FVDZ – Verschiedenes

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 22. Oktober 1991, um 20.00 Uhr, in Neuburg, Kieferlbräu

Dr. Berndt Schäfer, Obmann

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 24. Oktober 1991, um 20.00 Uhr s.t. in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Themen: 1. Abfall-Vermeidung/Beseitigung in der zahnärztlichen Praxis

Referentin: Frau A. Kainz-Schmidt, Abfallberaterin des Landkreises Ebersberg

2. Ist die AFZ-Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde noch aktuell?

Referent: Dr. Rolf-Jürgen Löffler

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 7. Nov. 1991, um 20.00 Uhr in Schliersee, Schlierseer Hof

Thema: Strategisches Management in der zahnärztlichen Praxis

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Happinger Str. 74, 8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 12. Oktober 1991

Thema: „Das biomechanische Registrierverfahren“

Termin: 22. und 29. Oktober 1991

Thema: „Buchhaltung – Steuer – Liquiditätsplanung (Teil I und II)“

Termin: 13. November 1991

Thema: „Die Par-Behandlung unter Berücksichtigung der Richtlinien des PAR-Vertrages“

Termin: 15./16. November 1991

Thema: „Den Patienten zeiteffizient überzeugen“

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 21. Oktober 1991

Arbeitskreis für Kieferorthopädie

Thema: „Biomechanische Aspekte bei der kieferorthopädischen Behandlung“

Referent: Prof. Dr. F. Günter Sander, Ulm

Montag, 11. Oktober 1991

Arbeitskreis für Helferinnen

Thema: „Abformsystematik beim kombinierten, festsitzenden, abnehmbaren Zahnersatz“

Referentin: Doris Klene, München

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstraße 34, 8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr

Dentofacial Planner Seminare

Termin: 21.–22. November 1991, Aschheim bei München

Referent: Dr. Richard Walker D.D.S., Toronto.

Auskunft und Programm: Firma Gemetek GmbH, Postfach 1221, 8058 Erding, Tel. 081 22/1 3235, Fax 081 22/6262.

Fortbildungsveranstaltungen des DAZ

Mittwoch, 16. Oktober 1991, 20.00 Uhr; Referent: Dr. Wolf Stuttgart

Lokalanästhesie in der zahnärztlichen Praxis

Vortrag mit Schwerpunkten: Pharmakologie – Indikationen – Toxizität – Techniken (Leitungs-, intraligamentäre, Plexus-, subkutane, intramuskuläre, intravenöse und intraartikuläre Injektionen) – Komplikationen

Info: Praxis Dr. A. Maurer, Wöhlerstraße 20, 8000 München 60, Tel. 089/8 11 1428

Briefe an die Redaktion

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Zur Zeit arbeite ich als Zahnarzt in Milevsko (Südböhmen), und im nächsten Jahre möchte ich eine Privatpraxis eröffnen. Weil damit bei uns keine Erfahrungen vorhanden sind, möchte ich gern kennenlernen, wie Praxen in Ihrem Lande funktionieren.

Darum wende ich mich an Sie, ob es möglich wäre, einen Aufenthalt bei einem Zahnarzt für die Dauer von ein bis zwei Wochen zu absolvieren. Was die Aufwendungen für Einquartierung und Verpflegung anbelangt, so sind meine Möglichkeiten sehr beschränkt. Auch meine Sprachkenntnisse sind nur lückenhaft. Es wäre besser, wenn der betreffende Kollege :hechisch spräche oder verstände.

... voraus schon danke ich für Ihre Hilfe.

MUDr. Lubomír Pecháček
Nádražní 1221, 39901 Milevsko, Č.S.F.R.

Betrifft: Artikel: „Über 14 % mehr Gehalt für Zahnarthelferinnen“, ZBV Oberbayern aktuell Nr. 9 / September 1991

Die Anhebung der Ausbildungsvergütung des 1. Lehrjahres um 24,2 % auf 745 DM hört sich im ersten Augenblick für unsere Auszubildenden verlockend an. Unter dem Strich, damit meine ich das Nettogehalt, wäre dem Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr mit einer Anhebung von 1,5 %, d. h. DM 9,- (auf 609,- DM) in gleichem Maße gedient, da sie damit unter der Geringverdienergrenze blieben, das bedeutet, daß ihre Abzüge vom Arbeitgeber allein getragen würden. Die Gewinner der 24,2 % sind unsere Azubis im 1. Ausbildungsjahr somit nicht! Nutznießer sind die Krankenkassen und die Renten- und Arbeitslosenversicherung, die höhere Beiträge kassieren.

Dr. Karl Haider, Wasserburg

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 11/1991 erscheint am 4. November 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 11. Oktober 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 14 42, Telefax 089/39 14 82

Stellenangebote

ERFAHRENER ZAHNTECHNIKER

ab sofort für Großlabor
im Osten der BRD gesucht.

Wir bieten Ihnen:

- Ein interessantes und selbständiges Arbeitsgebiet
- Überdurchschnittliches Festgehalt mit hoher Umsatzbeteiligung

Wir setzen voraus

- Umfangreiche Fachkenntnisse
- Einsatzbereitschaft sowie Flexibilität

Reizt Sie diese Position?

Dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Duo-Dental GmbH z. Hd. Herrn Steinert
in O-9704 Falkenstein, Plauensche Str. 22,
Telefon 0037 / 7636-6776

Wir sind ein junges, flottes Team und haben uns zum Ziel gesetzt, in unserer Praxis ein schönes, freundiges und liebevolles Klima zu gestalten. Haben Sie Lust mit uns zu arbeiten und sind Sie zufällig:

Zahnarzthelferin Auszubildende in spe oder Zahntechniker,

so rufen Sie doch einfach bei uns an.

Praxis Dr. Groß, München-Giesing
Telefon 089/6902481

ZMV oder versierte Zahnarzthelferin

für ausschließliche Verwaltungstätigkeit und Organisation nach München-Pasing zum Jahresende gesucht.
EDV-Kenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung.

Tel. 089/836465 oder 089/872807 privat

Zahnarzthelferin

für kleine Bestellpraxis in München 81 gesucht.

Vorwiegend in Verwaltung (EDV).
Arbeitszeit 3 Wochentage möglich.
Appartement vorhanden.
Interessant auch für Wiedereinsteigerin.

Telefon ab 20.00 Uhr 089/9305158

MÜNCHEN-MITTE-HBF.

Prophylaxe-Helferin (ZMF oder DH)

ab sofort
zu Top-Bedingungen gesucht.

Praxis Dr. von Wallenberg,
Tel. 089/554778 oder privat 089/643544

Kieferorthopädin(e)

in Teilzeit
im Münchener Osten gesucht.
(Selbständig arbeitend,
eigener Patientenstamm.)

Zuschriften unter SA 5195

TEGERNSEE

Private Praxisgemeinschaft sucht ab April 92 Kollegen(in), der/die Interesse hat, den präventiv-prophylaktischen Bereich unserer Praxis zu betreuen. Sie haben des weiteren die Möglichkeit, sich auf dem Gebiet der Parodontologie/ Implantologie und der restaurativen Zahnheilkunde intensiv fortzubilden.

Zuschriften unter SA 5216

Stellenangebote

Junge, engagierte **Zahnarzthelferin**

für Assistenz und Verwaltung
baldmöglichst in kleine EDV-Praxis
Mü-Stadtmitte gesucht.

Dr. Hans Schäfer
Telefon 0 89/22 25 03;
ab 18 Uhr 0 89/4 80 21 16

Wir suchen ab sofort oder zum 1. 1. 1992 eine engagierte und zuverlässige **Zahnarzthelferin für die Assistenz sowie Azubi.**

Geboten werden gute Verdienst- und
Fortbildungsmöglichkeiten,
günstige Arbeitszeiten, ein sehr
freundliches Betriebsklima, Gehalts- und
Urlaubsregelung nach Vereinbarung.

Telefonische Absprache
für einen Vorstellungstermin:
Praxis Dr. Köppen
Telefon 0 89/6 91 17 17

Suche besonders für Verwaltung, aber auch
für Assistenz, erfahrene

Zahnarzthelferin,

die mit unserem neuen Team die Praxis mit
aufbauen möchte. EDV-Kenntn. erwünscht.
Ab 1. 10. 91 oder später.

Dr. A. Buchner
Bahnhofstr. 8, 8122 Penzberg
Tel. 0 88 56/20 30 od. 0 80 41/7 17 13 abends

Zahnarzthelferin und Auszubildende als Zahnarzthelferin

Wir bieten Atmosphäre,
Pünktlichkeit (8.00 – 16.00 Uhr)
und verlängertes Wochenende.

Dr. Glas, München, Theatinerstr. 35
Telefon 0 89/22 38 01

Zahnarzthelferin und Azubi für Assistenz

in moderne Praxis
Nähe München Hauptbahnhof gesucht.
Günstige Arbeitszeiten,
ca. 30 Std. wöchentlich, und angenehmes
Betriebsklima werden geboten.

Angebote an Dr. Ursula Ullrich,
Tel. Praxis 0 89/59 40 83
oder privat 0 89/8 54 15 86

Bei uns ist der Storch eingetroffen, daher suchen wir für unsere EDV-Praxis eine **Zahnarzthelferin oder ZMV**

nach München Mitte – Nähe Marienplatz –
ab sofort oder später. Wir bieten Ihnen ein
großzügiges, leistungsgerechtes Gehalt,
ca. 40 Tage Urlaub und zwei freie Nach-
mittage in der Woche.

Zahnärztin Dr. Ildiko Hajto
Telefon 0 89/22 40 53

Zahntechniker(in)

für Kunststoff, Edelmetall, Keramik
in Praxislabor gesucht.
Umsatzbeteiligung.

Dr. Dr. E. Fuchsbrunner
Schleißheimer Str. 221, 8000 München 40
Telefon 0 89/3 00 60 58/59
abends 0 89/6 41 12 62

Zahnarzthelferin oder ZMV

für Assistenz und Verwaltung
in kleine Praxis in München,
Nähe Kolumbusplatz (U 1/2),
ab 1. 10. oder später gesucht.
25 Behandlungsstunden,
4-Tage-Woche möglich.

Telefon 0 89/65 34 31

Stellengesuche

Raum Freising – Moosburg

Dt. Zahnärztin, Dr., Ex. 1973 in München, verh., zwei Kinder, langjährige Berufserfahrung, sucht wegen berufl. Veränd. des Ehemannes neuen Wirkungskreis als

ENTLASTUNGSASSISTENTIN
in Teilzeitarbeit.

Telefon 0 87 56/13 40

Suche

Vorbereitungs- assistentenstelle

in Oberbayern.

Zahnarzt, Dr., 26 Jahre,
Staatsexamen 7/91 in Frankfurt/Main.

Telefon 0 23 72/1 67 91

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Verschiedenes

Werden Sie Mitglied

Der Ärztliche und Zahnärztliche Rechts-
hilfe-Verein e.V. als berufsständische
Organisation berät und unterstützt Sie
in allen rechtlichen Belangen Ihrer Praxis
(z. B. Inkasso, Arbeitsrecht, Vertrags-
recht, Standesrecht).

Jahresbeitrag: DM 120, –

Nähere Auskünfte:

Promenadeplatz 10, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 22 34 67

Verschiedenes

TOUR NACH BOSTON

Kramer/Nevins International Symposium
on Periodontics & Restorative Dentistry
(April 24 – 26, 1992) in Boston.

Cost US \$ 400 per participant.

PLUS

One week (April 27 – May 1, 1992)
as guest in the Graduate Prosthodontic,
Periodontology and Endodontic
Departments of the Boston University
Goldman School of Graduate Dentistry.

A full program to be arranged.

Cost US \$ 1500 per participant.

Group limited to 15 persons.

Anmeldung und Auskunft:

Hendrik de Waal

Hauptstraße 16, 8180 Tegernsee

Telefon 0 80 22/15 05 oder 6 58 53

Fax 0 80 22/33 11

PRAXIS ÜBERNAHMEN

München-City: 137 qm, 2 Behandlungsz.,
ab 1. 11. 91, Miete DM 4811, –.

Vilshofen Innenstadt: 190 qm, 3 Behand-
lungsz., ab 1. 10. 91, Miete DM 2280, –.

Zwiesel Innenstadt: 142 qm, 3 Behand-
lungsz., ab 1. 10. 91, Miete DM 2063, –.

Alle Praxen ohne jegliche
Übernahmekosten, zahnärztliche
Installationen kostenlos vorhanden.

Projekt 3 Immobilien, Tel. 0 89 / 18 20 71

Freising, zentrumsnah

Repräsentative Neubaufäche,
ca. 155 m², geeignet für Kanzlei, Praxis oder
ähnliches, ab IV. Quartal 1992
langfristig zu vermieten. Individuelle
Planungswünsche noch möglich.

domus

Immobilien- u. Hausverwaltungs GmbH
Telefon 0 81 61/9 12 34

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speichereintrümpelung.

Telefon B&W 0 89/65 87 20/30

Nach Aufgabe meiner Tätigkeit in eigener zahnärztlicher Praxis möchte ich dennoch weiterhin tätig sein:

im Zeitschriftenbereich, Pharma, Beratung und Betreuung in Betrieben, Dentalbereich, Apotheken o. v. a.

Bin auch offen für Tätigkeiten in anderen Bereichen, die mir noch Kreativität und Eigeninitiative abverlangen. Bin offen für Angebote und Vorschläge aller Art. Auch Mitarbeit in anderen Praxen schließe ich nicht aus.

Zuschriften unter V 5210

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**

ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 089/64 33 17

Suche interessante Aufgabenstellung und Tätigkeit nach Aufgabe meiner Praxis als selbständiger Zahnarzt.

Angebote aus jedem Bereich
sind willkommen.

Zuschriften unter V 5211

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Herrmann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 10. 1990 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 48,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Z B V

OBERBAYERN aktuell

NR. **11**

NOVEMBER 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 7 23 1055

9. November 1991

STADTHALLE ROSENHEIM

Oberbayerische Fortbildungstagung
für Zahnärzte und Zahnmed. Assistentinnen

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

**CASTELLINI
BAYERN**

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (0 81 71)
69 17/69 18
Telefax (0 81 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtg. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtg. Geretsried-Nord.

Zahnärztlicher Bezirksverband
Oberbayern



Obb. Fortbildungstagung für Zahnärzte
und Zahnmedizinische Assistentinnen
(Zahnarzhelferinnen)

DENTALAUSSTELLUNG

Der Besuch für Zahnmedizinische Assistentinnen ist nur mit Teilnehmerkarte möglich.
Der Eintritt in die Vorträge der Zahnärzte ist frei.

9. November 1991
STADTHALLE ROSENHEIM

PROGRAMM

Vorträge für Zahnärzte: 9.30–12.00 und 14.00–16.00 Uhr

„Esthetic dentistry“ – Eine Modeströmung mit Zukunft?

- Einleitung, Zielsetzung, Übersicht
- Klinische Möglichkeiten mit dem Werkstoff Keramik
Teil 1: Kronen-Brückentechnik (Vollkeramik, Probond, Paßgenauigkeit, Werkstoffe)
- Klinische Möglichkeiten mit dem Werkstoff Keramik
Teil 2: Keramikinlays (Dicor-Direktinlay, indirektes Verfahren – inklusive Video)
- Ästhetische Grundlagen und Richtlinien: Zahnbleaching, Farbmetrische Aspekte des menschlichen Zahnes inkl. Video
- Die Porzellanschalenteknik (Indikation, Falldemo, Video)

Referent: Oberarzt Dr. Kurt Jäger, Zahnärztliches Institut der Universität Basel

Vorträge für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarzhelferinnen):

Anmerkung: Je nach Eingang der Anmeldung erfolgt Einteilung der Teilnehmerinnen in zwei Gruppen und Zusendung der Ausweise. Beide Vorträge werden am Nachmittag im gleichen Saal wiederholt.

9.30–12.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe A (Ausweis / rot)

14.00–16.00 Uhr Stadthalle, kleiner Saal, Gruppe B (Ausweis / blau)

„Die Zahnarzhelferin als Marketingpartner des erfolgreichen Zahnarztes“

Referent: Prof. Dr. A. M. Bouveret, Giebelstadt, Wirtschaftstheoretiker

9.30–12.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe B (Ausweis / blau)

14.00–16.00 Uhr Parkhotel Crombach, Gruppe A (Ausweis / rot)

„Möglichkeiten und Abrechnung bei der freien Vertragsgestaltung in der kassenzahnärztlichen Versorgung“

Referent: Dr. Norbert Deinzer, Aschaffenburg, Zahnarzt

Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, werden die Teilnehmerinnen um Anmeldung ihrer Teilnahme an den ZBV Oberbayern, 8000 München 70, Fallstraße 36, gebeten, damit ein entsprechender Teilnehmerausweis übersandt werden kann.

Mitarbeiterinnenehrung in Rosenheim

Wie alljährlich sollen auch 1991 wieder Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarzhelferinnen) in Rosenheim geehrt werden, die 10 oder 15 Jahre in einer Praxis tätig sind (ohne Ausbildungszeit). Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die für die Ehrung vorgesehenen Mitarbeiterinnen schriftlich beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern zu melden. (B)

BILDUNG FORT ? – FORTBILDUNG !

Bericht des 1. Vorsitzenden Dr. Karl Mühlbauer. Gesundheitspolitik ist ein komplexes System. Szenario der negativen und positiven Seiten. Politik ist das geduldige Bohren von dicken Brettern.



Stammtischpolitik zeichnet sich aus durch Facettendenken. Man erwartet von einem Vorsitzenden, ohne den Stellenwert eines ZBV-Vorsitzenden zu überschätzen, mehr als Stammtischpolitik. Die Beschäftigung mit Politik, speziell mit Sozialpolitik, erfordert eine Betrachtungsweise, die über Facettendenken hinausgeht. Der Satiriker Karl Kraus hat einmal gesagt: „Sozialpolitik ist der verzweifelte Versuch, an einem Krebskranken eine Hühneraugenoperation vorzunehmen.“ Er weist darauf hin, daß in der Sozialpolitik meist nur geringfügige Einzeloperationen vorgenommen werden können, während sie in Wirklichkeit ein vernetztes und komplexes System ist. Komplexe Systeme jedoch brauchen immer eine Analyse und ein Szenario, um sie zu therapieren.

Ich bilde mir nicht ein, Ihnen jetzt eine allumfassende Analyse oder ein Szenario der deutschen zahnärztlichen Gesundheitspolitik vorzutragen zu müssen. Ein wenig muß ich in das Aufgabengebiet jedoch einsteigen. Da ich sozusagen auf oberbayerischer Ebene eines Ihrer politischen Handelsorgane bin, möchte ich mich von Ihnen korrigieren lassen, wenn ich mit meiner Analyse falsch liege.

Seit nun doch schon einiger Zeit bedrückt das, was aus Europa auf uns zukommt. Wir

müssen fragen: Wird sich in Brüssel der nun zwischenzeitlich überholte sozialistische Trend, der vor allem in der Gesundheitspolitik Einzug gefunden hat, weiter halten oder ist man dort aufgrund der Ereignisse, die um uns herum passieren, schlauer geworden? Obwohl man glauben könnte, daß der Gedanke eines sozialistischen oder planwirtschaftlichen Gesundheitssystems endgültig gescheitert sei, spuken einigen unverbesslichen Sozialromantikern immer noch solche Ideen im Kopf herum.

Der Politologe Klaus Motschmann schreibt in seinem Buch „Mythos Sozialismus“, man solle aus dem Zusammenbruch der sozialistischen Herrschaftssysteme nicht voreilige Rückschlüsse auf die Zukunft des Sozialismus in Deutschland ziehen. Der Sozialismus werde als Ersatzreligion auch in der Zukunft überleben, da er sich zu einem Mythos entwickelt habe. Und Mythen leben bekanntlich ewig! Werden wir also in Zukunft nicht nur die materiellen Anpassungsprobleme unserer neuen Bundesländer mitzutragen haben, sondern werden wir auch gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des alten sozialistischen Systems Zeugen einer Neugeburt desselben? Wenn es 1994 zu einer SPD/Grünen-Regierung kommen sollte, werden wir mit einem zusätzlichen Schub planwirtschaftlicher Maßnahmen und Ausbeutung unseres als Freiberufler erbrachten Engagements zu rechnen haben.

Aber selbst wenn alles beim alten bleibt, ist die Frage fast müßig: Werden CDU/CSU weiter ihren Chefsozialpolitikern Geißler und Blüm auf deren sozialen Umverteilungskurs bei stärkerer Belastung der Leistungsträger der Gesellschaft und der Schwächung des Willens zur Eigenvorsorge folgen?

Die Pflegeversicherung ist ein Prüfstein dafür. Weiter gilt es deshalb zu fragen: Wird diese Pflegeversicherung die Macht der

Krankenkassen stärken, noch größere Verwaltungsbauten und noch gewichtigere Sprecher derselben hervorbringen?

Werden sie dann mit noch mehr Druck die finanziell und kräftemäßig heute schon katastrophal belasteten Zahnarztpraxen „mit ihrer Leistung und ihrer Risikobereitschaft via Ethik“ – wie Bieg das formuliert hat – ausnützen?

Wie sieht das übrigens mit der GOZ aus?

Wird eine zukünftige GOZ-Novellierung die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse der Zahnärzteschaft berücksichtigen, wird man dieselbe von den unsinnigen, oft diskriminierenden und die Wahrheit aufs äußerste strapazierenden medizinischen Indikationen der Steigerungsrate befreien können?

Die Bearbeitung dieser Frage wirft automatisch die der zahnärztlichen Geschlossenheit auf.

Wird die Uneinigkeit des Berufsstandes, wird das Schisma im Kammerbereich beendet werden? Werden die KZVen ihren kleinstaatlichen Partikularismus überwinden können? Bleiben wir noch bei den Fragestellungen: Wird etwa unser Mitarbeiterinnenproblem weiter anwachsen? Brauchen wir noch mehr Marketing?

Marketing ist im Idealfall immer nur die positive Darstellung dessen, was man sowieso tut. Wird durch den anwachsenden Konkurrenzdruck innerhalb der Kollegenschaft immer mehr Selbstdarstellung verlangt?

Werden wir dabei nicht mehr und mehr die Grenzen der Berufsordnung überschreiten und die hippokratischen Gesetze der Kollegialität verletzen? Kollegialität im Berufsleben, das ist eine ordnungspolitische *conditio sine qua non* – ohne sie ist letztendlich jeder einzelne Kollege der Dumme. Burn-out-Syndrom, so nennt man die Lustlosigkeit, Ausweglosigkeit und Perspektivenlosigkeit eines Berufslebens. Man sagt es im vermehrten Maße auch dem zahnärztlichen Berufsstand nach. In den Obmannsbereichen erleben wir gerade, daß immer weniger Kolleginnen und Kollegen die Obmannstreffen aufsuchen wollen. Es scheint ziemlich egal geworden zu sein, was der andere Kollege, was die

Kollegenschaft insgesamt macht. Der Druck auf die Kollegenschaft ist häufig viel zu groß, und viel zu viele Fragen scheinen offen zu sein, Erfolgserlebnisse bleiben häufig aus. Man flüchtet ins Private.

Es gibt das schon fast geflügelte Wort vom einsamen „Weltmeister am Bohrturm“. Gepaart mit der ebenfalls zu diagnostizierenden *invidia medicorum*, dem Kollegenneid, kann das Problem zum Sprengsatz für den gesamten Berufsstand werden.

Rüde Sitten in der Berufspolitik

Dies ist nicht nur im Praxisbereich so, sondern auch auf der standespolitischen Ebene. Die oft erstaunlich rüden Sitten in der standespolitischen Auseinandersetzung spiegeln auch hier häufig die Ausweglosigkeit unseres Tuns wider. Die Kollegenschaft spürt, daß bei einigen Standespolitikern das bessere Argument nicht mehr zählt, daß Sympathie oder Antipathie wichtiger sind als argumentativer Aufbau, daß sogar Machtgelüste, Egoismus, ja Intrige ein Bestandteil unserer standespolitischen Auseinandersetzung sein können. Ist es da nicht verwunderlich, wenn das Interesse an der Standespolitik weiter sinkt? Wen wundert es, daß die Meinung vorherrscht, daß man sich so etwas nicht antun bräuchte und die Zeit lieber für persönlich sinnvollere und schönere Dinge des Lebens verwenden sollte?

Bei meinen Besuchen in den Obmannskreisen habe ich aber auch etwas anderes gehört. Und damit möchte ich zu den erfreulicheren Aspekten des Szenarios überleiten. Man sagt: Wir haben ja jetzt einen jungen Präsidenten und einen ebensolchen Vorsitzenden in Kammer und KZV. Die Kollegen Dr. Dr. Kastenbauer und Dr. Reißig werden es schon recht machen! Da nun auch noch Kollege Dr. Löffler in den Bundesvorstand des Freien Verbandes gewählt wurde und Kollege Dr. Gutmann demselben vorsteht, könnte diese Meinung noch zunehmen. Das ist natürlich sehr nett gemeint, aber dennoch nicht richtig gedacht. Befehlen können zwar im Endeffekt immer nur die Generäle, aber ohne ihre Soldaten im Rücken werden sie

sehr bald zum einsamen Don Quichote im Kampf gegen Windmühlenflügel.

Dennoch: Die Gewählten haben sich an hoffnungsvolle Projekte herangewagt. Ich möchte hier als erstes natürlich das Weiterentwicklungskonzept der Gesetzlichen Krankenkassenversicherungen nennen. Das Konzept bringt einen entscheidenden Einschnitt – juristisch – politisch und ideell. Dieser sozialpolitisch an die Notwendigkeiten der Jahre über 2000 hinaus orientierte Vorschlag wird nur mit gewaltiger Arbeit und Überzeugungskraft durchzusetzen sein.

Weiterentwicklungskonzept

Das Umfeld ist günstig. Es mangelt überall an öffentlichem Geld. Die Mitnahmementalität ist vielen ein Dorn im Auge, der Vorsorgegedanke ist in die Köpfe der Politiker eingepflanzt. Der Weg über die Prophylaxe berücksichtigt das „höhere Gut des Gemeinwohls“, und Europa bringt die nötige Bewegung in das so allein dastehende Sachleistungssystem nach deutschem Muster. Hoffentlich wird die Kollegenschaft hier mehr Entschlossenheit und Einigkeit zeigen als in der Frage der Durchsetzung des Kostenerstattungsprinzips.

Das zweite hoffnungsvolle Projekt ist der Initiative des Kollegen Kastenbauer zu verdanken. Es befaßt sich mit der längst überholten Struktur und Organisation der Kammer. Sie soll revidiert werden. Die Gesellschaft entwickelt sich weiter, Ordnungen tragen diese Gesellschaft. Also müssen auch Ordnungen weiterentwickelt werden. Die Effizienz der politischen Arbeit wird, davon bin ich überzeugt, entscheidend gesteigert werden durch diese Neuordnung der Kammer. Sie ist nötig, um die Kammer für die Aufgaben der nächsten Jahrzehnte einerseits und für die Übernahme von Aufgaben aus dem Liberalisierungskonzept andererseits fit zu machen. Projekt Nummer drei ist der Versuch des KZV-Vorsitzenden Reißig, seine „ungeliebte“ Institution KZV mit einem Servicegedanken auszustatten. Man wird sehen, wie bei den Kräften, denen es um Machterhalt bis zur Halsstarrigkeit geht, zumindest Kompromißbereitschaft erreicht werden kann. Nicht feh-

len darf bei einer solchen Aufzählung natürlich auch das Projekt Beseitigung des bestehenden Schismas ADZ und BDZ.

Der Betrieb läuft

Lassen Sie mich last but not least auf unser eigenes Haus, den ZBV Oberbayern, zu sprechen kommen. Auch dieses Thema gehört zu den positiven Aspekten meines Szenarios der zahnärztlichen Gesundheitspolitik.

Der „Betrieb“ läuft sozusagen wie geschmiert: dank der immer mehr zunehmenden Kompetenz unserer Frau Berger und ihrer Mann/Frau/Scherer, Frau Falter, Frau Lang und Frau Suchanek.

In der mir im letzten Jahr an die Hand gegebenen Mannschaft sind selbständige, leistungswillige und kreative Referenten.

In meinem zweiten Vorsitzenden, Kollegen Dr. Hermann, haben Sie mir einen Mann zur Seite gestellt, der mein vollstes Vertrauen genießt.

In Kollegen Dr. Scheiner haben wir einen Bezirksstellenvorsitzenden mit in der Geschäftsstelle, der mit Sachverstand und Kollegialität in Rat und Tat dem ZBV zur Seite steht.

In den Obmännern, die sozusagen der verlängerte Arm des ZBV sind, die zum Teil mit großem Engagement und dem nötigen Fingerspitzengefühl den Kontakt zur „Basis“ halten und uns mit Anregungen und konstruktiven Vorschlägen unterstützen.

Positive Seite überwiegt

Wenn ich die positive und die negative Seite meines Szenarios gegenüberstelle, so halte ich die politische Lage nicht für so ausweglos wie noch vor Jahren. „Politik ist das geduldige Bohren von dicken Brettern“, hat Max Weber einmal gesagt. Der Bohrer ist nach dem bisherigen Verständnis des Zahnarztberufes sozusagen das zahnärztliche Logo, das Erkennungszeichen oder Handwerkszeug des Zahnarztes. Schärfen wir unser Instrument sorgfältig im doppelten Sinne des Wortes, um unseren Berufsstand wieder zu dem zu machen, wie wir ihn uns bei der Auf-

nahme unseres Studiums gewünscht haben: Wir wollten einen freien Beruf, in dem man selbstverantwortlich und freudig seinen ethischen Verpflichtungen und fachlichen Anforderungen nachkommen kann.

Tragen wir, tragen Sie dazu bei, daß wir diesem Berufsziel wieder näher kommen.

Über den Verlauf der Delegiertenversammlung berichten wir im nächsten Heft.



Bericht: Berufsbegleitende Maßnahmen und Arbeitskreise

Zu den Aufgaben des Referats gehört in erster Linie die Beratung von Kollegen, die beabsichtigen, entweder eine Praxis zu eröffnen oder zu übernehmen bzw. ihre Praxis abzugeben. Um genau Rechenschaft abgeben zu können, wird seit März '91 von jedem Gespräch ein Kurzprotokoll angefertigt. So wurden im Berichtszeitraum ca. 14 Beratungstermine von mir abgehalten, an denen ca. 25 Kolleginnen/Kollegen beraten wurden. Außerdem nahmen noch ca. 25 Kolleginnen/Kollegen bei Frau Berger Termine wahr, da sie an Mittwochen nachmittags keine Zeit hatten.

Neben der Beratungstätigkeit wird noch eine Praxisbörse geführt, in der derzeit 14 Abgabebote und 16 Übernahmewünsche stehen. Leider werden wir nicht immer informiert, wenn unsere Vermittlungstätigkeit erfolgreich war oder sie sich aus anderen Gründen erübrigt, so daß sich dadurch unsere Arbeit erschwert. Eine Assistentenbörse wird von der Verwaltung des ZBV Oberbayern in Gang gehalten, bei der derzeit 13 Stellenangebote für Assistenten, 17 Stellengesuche als Assistenten und 11 als Vertreter registriert sind.

Im Bereich des ZBV Oberbayern bestehen zwei Zahnärztliche Arbeitskreise: Der Arbeitskreis Implantologie besteht aus ca. 27 Mitgliedern, die sich im Berichtszeitraum unter Vorsitz von Dr. Wenkopwitsch zu fünf Veranstaltungen trafen.

Der Arbeitskreis Kieferorthopädie (12 Mitglieder) befaßte sich unter Leitung von Kollegen Dr. Heß überwiegend mit der Umsetzung des GRG in den kieferorthopädischen Alltag.

Dr. Josef Neumair
Referent „Berufsbegleitende Maßnahmen und Arbeitskreise“

Erster Crashkurs für Kassenabrechnung

Ein Lösungsansatz zur Beseitigung des Helferinnenmangels. ZBV führt Kurs in Weilheim durch. 24 Teilnehmerinnen wollen weitermachen.



Dr. Gordian Hermann, ZMF Erika Weber

Am 7. und 14. September 1991 fand zum ersten Mal ein sogenannter Crashkurs für ungelernete Arbeitskräfte in zahnärztlichen Praxen statt. Der ZBV Oberbayern fühlte sich dazu angehalten, da sich aufgrund der im Frühjahr 1991 durchgeführten Umfrage zur Situation des Helferinnenmangels in Oberbayern das Problem ergab, daß viele Praxen bereits mit ungelerten und fachfremden Kräften versuchen, diese Engpässe zu überbrücken. Dies ist sicher die Möglichkeit, um am schnellsten den akuten Mangel an Helferinnen zu überbrücken. Trotzdem ist es in der Zahnarztpraxis aufgrund der sehr komplexen Zusammenhänge recht schwierig, mit völlig ungelerten Kräften auch nur Teile aus dem Aufgabenbereich einer qualifizierten zahnmedizinischen Assistentin auf Hilfskräfte zu übertragen. Eine Möglichkeit neben dem individuellen Anlernen in der Zahnarztpraxis ist es sicher, in Form von kompakten Kursangeboten ein Basiswissen zu vermitteln. Diesen Weg ging nun der ZBV Ober-

bayern mit Einführung dieser Crashkursserie für Büro/Rezeptionsgehilfinnen. Bereits bei der Vorankündigung dieses Kurses stieß er auf eine überraschend große Resonanz.

Die 24 Frauen, die sich am 7. September in Weilheim zu diesem ersten Kurs trafen, stammten aus den unterschiedlichsten Berufen. Durchwegs ließ sich aber festhalten, daß sie entweder aus kaufmännischen Berufen kamen, also bereits Vorkenntnisse für die Büroarbeit mitbrachten oder gar aus medizinischen Berufen stammten. Vertreten waren hier angehende Radiologie-Assistentinnen, pharmazeutisch-technische Assistentinnen, Zahntechnikerinnen, stomatologische Schwestern oder Zahnarzhelferinnen, die nach einer längeren Berufspause nun ihr Wissen wieder auffrischen wollen. Die Referentin, Frau ZMF Weber, brachte den Stoff in anschaulicher Weise dar. Die anwesenden Damen zeigten sich sowohl von der Darbietung des Kurses als auch von dem Inhalt durchwegs begeistert. Alle Teilnehmerinnen waren an einer Fortführung dieser Kursserie und einer Vertiefung des vermittelten Wissens interessiert.

Dieses erste Kursprogramm wird nun am 30. November und 7. Dezember 1991 mit einem intensiveren Abrechnungsseminar ebenfalls unter Leitung von Frau Weber fortgesetzt. Sicher ist dieses Kursangebot eine Chance, den akuten Helferinnenmangel etwas zu dämmern. Zumindest ist es eine Möglichkeit, sofort etwas zu tun, um wenigstens teilweise die ca. 500 nicht besetzten Helferinnenarbeitsplätze in Oberbayern zu besetzen.

Der ZBV Oberbayern beabsichtigt, die Crashkurse oberbayernweit anzubieten und sie auch auf andere Sparten des Berufes auszudehnen.

Dr. Gordian Hermann

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
 Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ _____

Ort _____

Straße _____

Telefon _____

DER ZAHNARZT RECHNER

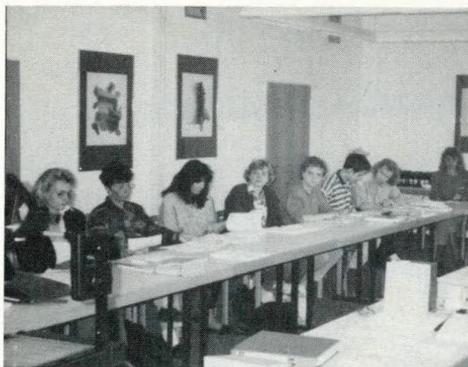
EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11/5 27 50
Telefax 02 11/59 34 59

Nollendorfplatz 3-4
1000 Berlin 30
Telefon 0 30/2 15 92 03
Telefax 0 30/2 15 58 74

Auguststraße 12-13
3300 Braunschweig
Telefon 05 31/4 18 11
Telefax 05 31/4 44 98

Havelstraße 8
8000 München 80
Telefon 0 89/91 72 05
Telefax 0 89/91 25 92



Teilnehmerinnen des „Crash-Kurses Abrechnung“ in Weilheim

Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag

am 23. 11. 1991 ZÄ Paula Bräutigam, Beethovenstraße 7, 8230 Bad Reichenhall

85. Geburtstag

am 12. 11. 1991 Dr. med. univ. Andreas Szabo, Rosenheimer Straße 2, 8207 Endorf

am 25. 11. 1991 Dr. Guido Boehme, Am Rathausplatz 11, 8070 Ingolstadt

80. Geburtstag

am 1. 11. 1991 Dr. Otto Ruckdeschel, Bahnhofstraße 32, 8220 Traunstein

am 4. 11. 1991 Dr. Kurt Sonntag, Ludwig-Thoma-Straße 2, 8182 Bad Wiessee

am 22. 11. 1991 Dr. Marie-Luise Eschstruth, Auenstraße 17, 8265 Neuötting

70. Geburtstag

am 28. 11. 1991 Dr. Franz Kober, Heubergstraße 35a, 8207 Bad Endorf

65. Geburtstag

am 22. 11. 1991 ZA Erich Roos, Ingolstädter Straße 30, 8072 Manching

60. Geburtstag

am 7. 11. 1991 Dr. Walter Aschenbrenner, Seestraße 12, 8221 Palling

am 19. 11. 1991 Dr. Richard Kraus, Bäumlstraße 14, 8039 Puchheim

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Abgänge

ZÄ Claudia Kalhoff
Dr. Gerhard Haupt
ZÄ Petra Kessler
ZA Harald Borkhart
ZA Carlos Anetsberger
ZA Willi Dietzel
ZA Karl Veit
ZA Gerhard Hartung
Dr. Anna Weiland

Ummeldung zum ZBV München St./Ld.
Ummeldung zum ZBV Oberfranken
Ummeldung zum ZBV Oberpfalz
Ummeldung zum BZK Stuttgart
Ummeldung zum ZÄK Berlin
verstorben am 9. 9. 1991
verstorben am 4. 9. 1991
verstorben am 17. 8. 1991
verstorben am 11. 8. 1991

in memoriam

ZA Willi Dietzel, Bad Endorf

geboren am 2. 8. 1915

gestorben am 9. 9. 1991

ZA Karl Veit, Benediktbeuern

geboren am 16. 5. 1915

gestorben am 4. 9. 1991

ZA Gerhard Hartung, Münsing

geboren am 15. 2. 1926

gestorben am 17. 8. 1991

Dr. Anna Weiland, Gröbenzell

geboren am 17. 3. 1910

gestorben am 11. 8. 1991

Bestellung von Gutachtern für Privatpatienten

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer wünscht vom ZBV Oberbayern die Benennung von Gutachtern.

Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, die interessiert sind, bei Privatpatienten Gutachten zu erstellen, sich an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern zu wenden. Dabei bitten wir zu vermerken, für welche Fachbereiche (z. B. konservierende Zahnheilkunde, Funktionsanalyse und -therapie, Parodontologie, Prothetik usw.) sie Gutachtenstätigkeiten übernehmen möchten, und wir bitten sie gleichzeitig, dies durch entsprechende Qualifikationsnachweise zu belegen. In der Oktoberausgabe des BZB wurde die Reform des Privatgutachterwesens durch die Bayerische Landes Zahnärztekammer vorgestellt. (KM)

Dr. Ralph Gutmann neuer Bundesvorsitzender des Freien Verbandes

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte hat einen neuen Bundesvorsitzenden: den 58jährigen **Dr. Ralph Gutmann**. Er erhielt das eindrucksvolle Votum von 156 der insgesamt anwesenden 184 Delegierten der Hauptversammlung (84,7%). Als vordringlichste Aufgabe des Freien Verbands bezeichnete der Münchner Kollege Gutmann die Umsetzung des von allen vier zahnärztlichen Organisationen gemeinsam geschaffenen Liberalisierungskonzepts der deutschen Zahnärzteschaft zur Weiterentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung. Das erfordere viel Kraft und Durchsetzungsvermögen sowie einen ständigen Dialog mit allen relevanten Kräften.

Dr. Rolf Löffler im Bundesvorstand

Ebenfalls in den Bundesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte wurde der Rosenheimer Obmann **Dr. Rolf Löffler** gewählt. Damit ist nach vielen Jahren wieder ein Oberbayer in Bonn dabei. Der Initiator des Oberbayerischen Aktionskreises Freie Zahnheilkunde („Korbmodell“) soll auf Bundesebene seine Erfahrung und sein Durchsetzungsvermögen einbringen.

Der ZBV Oberbayern wünscht den Kollegen viel Erfolg. (KM)

ZBV-Einladung an Staatssekretärin Michaela Geiger

Termin:

29. November 1991, Gasthof Post, Aidling bei Murnau

Staatssekretärin MICHAELA GEIGER ist auf Einladung des ZBV Oberbayern am Freitag, 29. November 1991 um 19.30 Uhr in Aidling, um von uns über das Liberalisierungskonzept informiert zu werden und mit uns zu diskutieren.

Selbstverständlich brauchen wir dazu eine ausreichende Kulisse.

Wir bitten Sie deshalb, obigen Termin wahrzunehmen.

ZBV-seits informieren der 1. Vorsitzende des ZBV Oberbayern,

Dr. Karl Mühlbauer, und der Sprecher der ADZ-Kammern,

Dr. Klaus Lindhorst.

Umfrage des ZBV Obb. zur Helferinnenproblematik

Zielsetzung

Ziel der Fragebogenaktion war, konkrete Daten über den effektiven Bedarf an Helferinnen bzw. Azubis in Oberbayern zu erhalten. Insbesondere sollten eventuelle regionale Unterschiede herausgearbeitet werden.

Beteiligung

Die Resonanz der Umfrage bei den Kollegen war gut. Von 1313 versandten Fragebögen wurden 792 zurückgesandt, das entspricht einem Rücklauf von 60%. Die Rücklaufquote aus den verschiedenen Obmannskreisen variierte dabei zwischen ca. 45% und 73%.

Ergebnisse

Die Auswertung der Fragebögen zeigte, daß etwa die Hälfte der Kollegen Probleme mit dem Personalmangel hat.

- Bei der Besetzung von Stellen für ausgelernte ZAH haben 49% der Befragten Probleme, bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen sogar 56%.
- 38% geben an, im Moment Personalengpässe zu haben.
- Auf der Suche nach ausgelernten ZAH waren zum Zeitpunkt der Umfrage 27%, eine Azubi für das Ausbildungsjahr 91/92 suchten 51%.
- 46% könnten weitere Helferinnen bzw. Azubis einstellen, wenn der Arbeitsmarkt dies zuließe.

Bewertung

Diese Ergebnisse zeigen deutlich den gravierenden Mangel an Helferinnen und insbesondere Auszubildenden. Viele Kollegen müssen den Praxisbetrieb schon mit einer unzureichenden Personalstärke aufrechterhalten. Die Suche nach ausgebildeten Helferinnen trifft auf einen leergefegten Arbeitsmarkt, vorwiegend verursacht durch Abwanderung in andere



MYRON NEVINS, D. D. S., USA:

Präprothetische systematische Parodontalchirurgie

Vom parodontal gefährdeten Zahn zum sicheren Brückenpfeiler.

Konsequente präprothetische Parodontalsanierung.

Ein Konzept, basierend auf 25jähriger Erfahrung.

Intensivkurs in Theorie und Praxis.

Video-Übertragung auf Großbildleinwand von **4 Live-OP's**.

28./29. Februar 1992, Arabella-Kongreß-Zentrum, München

Kursgebühr: DM 1250,- · Veranstalter: Gruppe A. e. in. Z.

Auskunft: Congress-Partner, Tiefer 2, 2800 Bremen 1, ☎ 04 21 / 32 00 28

Berufe. Dem hohen Angebot an Lehrstellen steht eine Verknappung des Nachwuchsreservoirs gegenüber. Geburtenschwache Jahrgänge, Konkurrenz durch andere Branchen und gesunkene Attraktivität des Berufsbildes der ZAH wirken sich negativ aus. So bleiben unserer Umfrage zufolge allein in Oberbayern über 500 potentielle Arbeitsplätze in Zahnarztpraxen unbesetzt.

Regionale Besonderheiten

Die Umfrageergebnisse zeigten, daß bei den Prozentzahlen für die einzelnen Landkreise erhebliche Differenzen bestehen. Die größten Probleme scheint es in den Landkreisen Starnberg, Dachau, Fürstenfeldbruck und Freising zu geben. Diese Tatsache ist auf die Sogwirkung des Ballungsraumes München zurückzuführen. Geringere, aber noch überdurchschnittliche Prozentwerte werden in den Kreisen Neuburg, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach und Erding erreicht. Am geringsten ausgeprägt ist der Helferinnenmangel im Berchtesgadener Land und in den Landkreisen Traunstein und Eichstätt.

Dr. Zeno Hepp, Referent des ZBV Oberbayern

Sommerabschlußprüfung 1991 / Röntgenprüfung 1991

ZBV	Abschlußprüfung			Röntgenprüfung		
	Teilnehmerinnen	bestanden	nicht bestanden	Teilnehmerinnen	bestanden	nicht bestanden
München	267	206	61	267	45	222
Oberbayern	298	284	14	275	166	109
Niederbayern	145	138	7	145	99	46
Oberfranken	199	191	8	196	140	56
Mittelfranken	246	222	24	233	130	103
Unterfranken	218	212	6	217	150	67
Schwaben	270	248	22	270	165	104
Oberpfalz	181	172	9	178	128	50
Bayern gesamt	1824	1673	151	1782	1024	757

Womit sind Sie nicht zufrieden? – Wie lange haben Sie die Praxis (in Prozent)?

	bis 3 J.	4–6 J.	7–10 J.	11–15 J.	16–20 J.	üb. 20 J.
ständiger Einkommensrückgang	26	35	26	20	29	15
zu viel Bürokratie	47	41	38	41	35	28
Zwänge durch die GKV	74	70	60	74	56	49
Imageverlust	14	24	24	24	21	21
Leistungsdruck und Streß	26	26	27	26	27	17

(Mehrfachnennungen waren möglich)

Die jungen Praxen leiden besonders unter der überhandnehmenden Verwaltungsarbeit und den einschränkenden Zwängen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Obmannskreis Miesbach

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 7. November 1991, 20.00 Uhr, in Schliersee, Schlierseer Hof

Thema: Strategisches Management in der zahnärztlichen Praxis

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Dr. Christian Roescheisen, Obmann

Obmannskreis Rosenheim

Kolloquium am Mittwoch, 13. November 1991, 20.15 Uhr, in Rosenheim, Parkhotel Crombach

Thema: Kinowerbefilm und andere Maßnahmen zur Nachwuchssuche für zahnmedizinische Assistentinnen.

Ich bitte um rege Teilnahme.

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. November 1991, 20.00 Uhr, in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Thema: Das neue Konzept der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Zahnärzte, insbesondere Helferinnenwerbung

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern und Referent für ÖA der BLZK

Dr. R. Madl, Obmann

Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 27. November 1991, 20.00 Uhr, in Dachau, Hotel Götz, Götz-Stube

Thema: Der neueste Stand der Therapie und Prophylaxe im Antibiotika-Einsatz in der Zahnheilkunde (Endokarditis-Prophylaxe)

Referent: Dr. Leimener, Fa. Hoechst

Im Anschluß lädt die Fa. Hoechst die Kollegen zum Essen ein.

Dr. Klaus Mayer, Obmann



München -
ein Meilenstein
für die Fortbildung

DAS UNTERNEHMEN 'ZAHNARZTPRAXIS'

Praxisbezogener betriebswirtschaftlicher
Kongreß für Zahnärzte

Info/Anmeldung:

Siehe BZB September-Heft

oder

Congress Partner GmbH, Tiefer 2, D-2800 Bremen 1

Telefon (04 21) 320028

Veranstalter:
Bayerische
Landeszahnärztekammer

**MÜNCHEN, SHERATON HOTEL
7. und 8. DEZEMBER 1991**



**München –
ein Meilenstein
für die Weiterbildung**

5. BAYERISCHER FORTBILDUNGS- KONGRESS FÜR DIE ZAHNARZTHELFERIN

Info / Anmeldung:

Siehe BZB September-Heft

oder

Congress Partner GmbH, Tiefer 2, D-2800 Bremen 1

Telefon (04 21) 3200 28

Veranstalter:

**Bayerische Landeszahnärztekammer
in Zusammenarbeit mit dem
Quintessenz Verlag**

MÜNCHEN 7. + 8. DEZEMBER 1991

Obmannskreis Starnberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. November 1991, 20.00 Uhr, in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, Alte Bierstube

Themen:

Die Individualprophylaxe richtig angewandt – Positionen und Gebühren GKV/GOZ – Notfalldienst 1992: Einteilung der Liste – Anzeige in der Presse zur Anwerbung von „Zahnärztlichen Assistentinnen“ = ein heißes Thema!

Dr. Habersack, Dr. Quadfaß, Dr. Brantl

Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 27. November 1991, 20.00 Uhr s.t., in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Zahnmedizinische Assistentin – Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der bayerischen Zahnärzte

Referent: Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern und Referent für ÖA der BLZK

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Obmannskreis Werdenfels

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 14. November 1991, 20.00 Uhr, in Garmisch-Partenkirchen, Bräustüberl

Dr. Hepp, Obmann

Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 28. November 1991, 20.00 Uhr, in Fürstenfeldbruck, Gasthaus Marthabräukeller am Volksfestplatz, Augsburg Str. 41

Dr. Wichert, Obmann, Dr. Schönberger, Dr. Sprenzinger, stv. Obleute

Wir verweisen auf die in der Bayerischen Akademie für zahnärztliche Fortbildung stattfindenden Kurse.

Obmannskreis Weilheim – Schongau

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 28. November 1991, 20.00 Uhr, in Weilheim, Hotel Vollmann

Thema: Rechnungsstellung und Mahnwesen

- Korrektes Vorgehen und rechtliche Aspekte bei der Beitreibung von Forderungen
- Gestaltung des Mahnwesens
- rechtliche Aspekte bei der Rechnungslegung

Referent: Rechtsanwalt Leyrer

Herr Leyrer ist sehr kompetent in der Auslegung des Themenkreises Rechnungsstellung und Mahnwesen. Im Anschluß an seinen Vortrag wird die Möglichkeit zur Klärung spezieller Fragen gegeben sein.

Ich bitte aufgrund des wichtigen Themas um zahlreiches Erscheinen.

Dr. Gordian Hermann, Obmann

Obmannskreis Mühldorf und Altötting

Fortbildungsveranstaltung am Montag, 2. Dezember 1991, 19.30 Uhr, in Altötting, Hotel Zur Post

Thema: Strategisches Management in der zahnärztlichen Praxis (Zusammenfassung aus Kursen von Paradigm, Bio-Engineering Co., Josef-Schmid-Colleg, Millenium, Helen Grady und Luis A. Allen Co)

- Personalführung/Humankapital
- Wünsche der Mitarbeiter
- Praxisphilosophie
- Leitsätze für Mitarbeiter
- Die Qualitätsanalyse und der Innovationsbericht als Mittel der Kommunikation
- Hauptsünden der Personalführung

Referent: Dr. Hans Seeholzer, Erding

Anläßlich des 10jährigen Bestehens des zahnärztlichen Arbeitskreises Altötting-Mühldorf findet im Anschluß an die Fortbildung ein gemeinsames Abendessen statt. Unkostenbeitrag M 45,-.

Schriftliche Anmeldung mit Verrechnungsscheck bitte baldmöglichst an: Frau Dr. Angelika Wibmer, Hermann-Selzer-Str. 34, 8262 Altötting

Dr. Dr. J. Kastenbauer, Dr. F. Holzapfel

***Helferinnen ausbilden:
Eine Aufgabe für unsere Zukunft!***

Prüfungstermine für Zahnarzhelferinnen

Winterabschlußprüfung 1992

15./16. Januar 1992 (schriftlicher Teil) an folgenden Schulen in Oberbayern: Fürstenfeldbruck (für Bad Tölz, Erding, Garmisch), Ingolstadt (für Neuburg), Traunstein (für Rosenheim). Der mündliche Prüfungstermin (zu dem die Prüfung abgeschlossen ist und damit bei Bestehen auch die Ausbildung endet) ist noch nicht bekannt.

• Verbindlicher Zeitplan

1. Prüfungstag

Mittwoch, 15. Januar 1992

- 9.00–10.00 Uhr: Kassenabrechnung
a) zwei Behandlungsscheine
b) ein Heil- und Kostenplan
c) eventuell ein Wiederherstellungsformular

10.00–10.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde

10.45–11.00 Uhr: Pause

11.00–11.30 Uhr: Röntgen-Fachprüfung (freiwillig, zur Erlangung der Kenntnisse nach § 23 der Röntgenverordnung)

11.30–12.00 Uhr: Pause

12.00–13.00 Uhr: Buchführung

ab 13.00 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

2. Prüfungstag

Donnerstag, 16. Januar 1992

9.00–10.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre mit Schriftverkehr

10.00–11.00 Uhr: Wirtschaftsrechnen

11.00–11.30 Uhr: Pause

11.30–13.30 Uhr: Deutscher Aufsatz

Die Prüfungsaufgaben stützen sich im wesentlichen auf die Aufgabenvorschläge der Berufsschulen Rosenheim und Augsburg und richten sich noch nach dem alten Lehrplan.

Anmeldung zur Abschlußprüfung ist bei einer der vorgenannten Schulen einzureichen.

Anmeldeschluß: 31. Oktober 1991

• Prüfungsgebühr:

Die Prüfungsgebühr von DM 230,– wird über das Konto des Ausbildenden bei der KZVB eingezogen. Wiederholerinnen, die die letzte Prüfung nicht bestanden haben, müssen die gleichen Anmeldeformalitäten und Anmeldetermine beachten. Die Prüfungsgebühr für die Wiederholungsprüfung muß vom Ausbildenden (Zahnarzt) nur dann bezahlt werden, wenn das Arbeitsverhältnis verlängert wurde.

• Zulassung zur Abschlußprüfung:

Aufgrund des Berufsbildungsgesetzes (§ 39 Abs. 1) und einer Entscheidung des Berufsbildungsausschusses können zur Prüfung diejenigen Helferinnen zugelassen werden, deren Ausbildungszeit bis 31. März 1992 beendet ist. Die Zulassung zur Prüfung kann nur bei rechzeitigem Vorliegen der vollständigen Unterlagen erfolgen:

- a) Anmeldeformulare (wurden den Prüflingen in der Berufsschule ausgehändigt)
- b) Letztes Zeugnis der Berufsschule
- c) Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung
- d) Kopie des Ausbildungsvertrages

• **Vorzeitige Zulassung zur Prüfung**

Helferinnen, deren Ausbildungszeit in der Zeit vom 1. April 1992 bis 30. September 1992 abläuft, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung über die Berufsschule stellen.

Das Gesuch muß vom Auszubildenden (Lehrherrn) und von der Berufsschule befürwortet werden. Dieses Gesuch kann nur von Inhabern eines dreijährigen Ausbildungsvertrages gestellt werden. Dabei darf es sich nur um den der regulären Prüfung vorausgehenden Prüfungstermin handeln. Außerdem muß die Antragstellerin in den Prüfungsfächern einen Notendurchschnitt von 2,0 und in den Fächern Fachkunde und Kassenabrechnung mindestens die Note 2,0 erbringen. Die Note ist auf eine Dezimalstelle genau zu ermitteln – nicht nur Zeugnisnote – nicht nur Zeugnisnote. Dabei gilt für die Winterprüfung der Stichtag 15. Oktober (also in der Regel die Noten der 11. Jahrgangsstufe).

Der Termin für die Zwischenprüfung 1992 wurde auf Montag, 6. April 1992, der Termin für die Sommerabschlußprüfung auf Dienstag/Mittwoch, 26./27. Mai 1992 festgelegt (schriftlicher Teil). (B)

**Ästhetische Zahnheilkunde:
RESTAURATIVER ASPEKT**

**Referent: Dr. Federico Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. (Prosthodontics),
D.Sc. (Prosthodontics).**

Assistent-Professor, Abteilung für „Postdoctoral Prosthodontics“, Boston University Prothetiker in einer Spezialisten-Gemeinschaftspraxis in Boston. War aktiv an den original klinischen Versuchen für „Dicor castable glass restorative material“ beteiligt.

Veranstaltungsort: Kongreß-Saal, Rottach-Egern

Termin: Freitag, 29. November 1991, 13.00 – 17.30 Uhr.

Anmeldung: Anmeldung bitte unter Beilage eines Verrechnungsschecks über DM 120,- zahlbar an Society of Advanced Clinical Dentistry (SACD) einsenden. Die o. g. Vorzugspreise sind gültig bei Reservierungen bis zum 23. 11. 91. Teilnehmerzahl begrenzt

Society of Advanced Clinical Dentistry (S. A. C. D.) · Südliche Hauptstr. 24
8183 Rottach-Egern · Telefon (08022) 65853 · Fax (08022) 3311

Zur Behandlung von Aids-Patienten

In zunehmendem Maße mehren sich die Klagen von HIV-positiven Patienten, daß sie von Zahnärzten abgewiesen werden, sobald sie ihre Infektion kundtun. Auch die Medien haben sich bereits dieses Mißstandes angenommen. Jedem Zahnarzt wird bekannt sein, daß die Behandlung eines HIV-Patienten nur dann ein erhöhtes Risiko darstellt, wenn dieser seine Infektion nicht offenbart oder nicht davon weiß. Nicht nur wegen Aids, sondern auch anderer Infektionsgefährdungen, wie verschiedener Hepatitisformen u. a. sollte eine geschlossene Hygienekette in der Zahnarztpraxis installiert sein. Dies dient dem Schutz der Patienten, ebenso wie den Mitarbeitern und natürlich dem Zahnarzt selbst. Es ist eine selbstverständliche ärztliche humane und ethische Pflicht, jeden Menschen ohne Einschränkung im Notfall zahnärztlich zu versorgen. Auch ein Patient mit schwerwiegenden unter Umständen lebensverkürzenden Krankheiten hat Anspruch auf eine den Regeln der Kunst entsprechende zahnmedizinische Behandlung.

Die Bayerische Landeszahnärztekammer wird bei Kenntnisnahme von Behandlungsverweigerungen von Zahnärzten oder nachweisbaren inadäquaten zahnärztlichen Leistungen bei HIV-Patienten Maßnahmen im Rahmen der Gesetze in die Wege leiten, da sie derartige Verhaltensweisen als mit der ärztlichen Berufspflicht nicht vereinbar ansieht.

Dr. Dr. Joseph Kastenbauer
Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Anpassungsfortbildung für Stomatologische Schwestern zur Erlangung des Helferinnenbriefes

Die Bayerische Zahnärztekammer plant, den Stomatologischen Schwestern im Frühjahr 1992 die Möglichkeit zur Erlangung des Helferinnenbriefes anzubieten. Es sollen 50 Stunden Abrechnungs- und Formularwesen sowie fünf Stunden Standesorganisation, Vertragswesen und Rechtsvorschriften unterrichtet werden. Die Kosten werden sich pro Teilnehmerin auf ca. 600,- DM belaufen.

Interessenten wenden sich bitte an die Bayerische Landeszahnärztekammer, Frau Pfrang, Tel. 089/7240 1466.

1. ordentliche Mitgliederversammlung 1991 der Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde e. V.

**Mittwoch, 4. Dezember 1991, 14.30 Uhr,
in Rosenheim/Westerndorf-St. Peter, Gasthof Höhensteiger**

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandsvorsitzenden
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Evtl. Satzungsänderung
4. Kostenlose Beitreibung durch Anwälte –
Entscheidungsfindung
5. Sonstiges, Wünsche und Anträge

Dr. Rolf-Jürgen Löffler

16. Winterfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Obb.

verbunden mit den Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften 1992 im Riesenslalom

25./26. Januar 1992 in Deutschlands höchstem Kongreßzentrum im neu eröffneten Seehof des Arabella Spitzingseehotels

Wissenschaftliches Programm der Winterfortbildung

Referenten: Prof. Dr. K. H. Rateitschak, Basel; Frau Dr. Rateitschak-Plüss, Basel

Thema: Parodontitis und Rezession – Aetiologie, Verlaufsformen und Therapie unter spezieller Berücksichtigung der chirurgischen Behandlungen.

– Verlaufsformen parodontaler Erkrankungen (die neue Nomenklatur der AAP)

– Aetiologie der Parodontitis

– Vorbehandlung

– Chirurgische Eingriffe

– offene Kürettage, ENAP-Operation

– Lappenoperationen (alloplastische Implantate)

– Wurzelamputation und Hemisektion

– kombinierte Operationsmethoden –

– Guided Tissue Regeneration (GTR)

– Die Rezession und ihre Ursachen

– Wann soll ein mukogingivalchirurgischer Eingriff erfolgen und wann nicht?

– freies Schleimhauttransplantat (FST)

– andere mukogingivalchirurgische Eingriffe

– überwachte Heilung

– Nachbehandlung, Recall

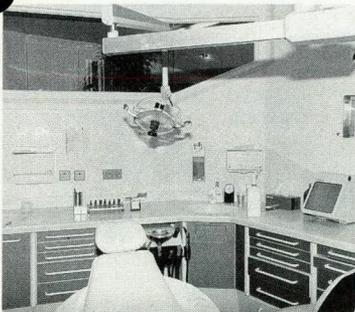
Samstag, 25. 1. 1992, 9.00–12.00 Uhr und 16.00–19.00 Uhr

Sonntag, 26. 1. 1992, 9.00–12.00 Uhr



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzler Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 08638/3226

Fortbildung

Rosenheimer Arbeitskreis für Zahnärztliche Fortbildung e. V.

Happinger Str. 74, 8200 Rosenheim, Tel. 08031/68068

Termin: 13. November 1991

Thema: „Die Par-Behandlung unter Berücksichtigung der Richtlinien des PAR-Vertrages“

Termin: 15./16. November 1991

Thema: „Den Patienten zeiteffizient überzeugen“

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 11. November 1991

Arbeitskreis für Helferinnen

Thema: „Abformsystematik beim kombinierten, festsitzenden, abnehmbaren Zahnersatz“

Referentin: Doris Klene, München

Montag, 25. November 1991

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Abformsystematik beim kombinierten, festsitzenden, abnehmbaren Zahnersatz“

Referent: Dr. Axel Gutowski, Schwäbisch Gmünd

Veranstaltungsort und -zeit: Großer Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstraße 34, 8000 München 70, jeweils 20.00 Uhr

Gelesen

Billigzahnland Deutschland

Der bekannte Wirtschaftsjournalist Heinz Brestel schreibt in „Blick durch die Wirtschaft“: „Die Züricher Zeitschrift ‚Cash‘ hat zum Jahresende das Thema ‚Billigzahnland Deutschland‘ aufgegriffen. ‚Cash‘ hat eine regelrechte Kursliste mit Zahnarztтарifen in Deutschland und in der Schweiz veröffentlicht. Wer's als Schweizer bisher noch nicht wußte, wird jetzt aufgeklärt: Der deutsche Zahnarzt nimmt für die erste Konsultation umgerechnet 15 Franken, der Schweizer 37 Franken. Das Entfernen von Zahnstein kostet auf deutscher Seite 42 Franken, in der Schweiz mindestens 55 Franken, und rechts und links des Zürichsees kann man gut und gern auch auf 80 Franken kommen. Das Bauen einer Brücke kostet inklusive Labor- und Materialkosten in der Schweiz 2400 Franken. In Deutschland macht man es für gut 940 Franken. Ein totales Kunststoffgebiß mit Ober- und Unterkiefer sei in Deutschland – so notiert ‚Cash‘ – zu 1358 DM in Grenznähe zu haben. Der Schweizer Zahnarzt berechnet 3300 Franken. Diese Gegenüberstellung genügt. Die Qualität der deutschen Dienstleistungen sei mit jener der Kollegen durchaus vergleichbar, wird von Schweizer Seite zugegeben. Dies sollten jene zur Kenntnis nehmen, die die deutschen Zahnärzte immer kritisieren.“

Mitteilungsblatt ZÄK-SH 6/91

Fürsorgepflicht hat ihre Grenzen

Gefälligkeitsleistungen und Gefälligkeitsatteste verstoßen nicht nur gegen (zahn-)ärztliche Ethik und die Berufsordnung, sie grenzen auch an oder sind Betrug bzw. Beihilfe dazu. Trotzdem kommen sie vor. Manche sagen sogar, sie hätten sich eingebürgert. Wenn dem so ist, dann kann es sich nur um Deformationen handeln, die aus dem Gebiet der sozialen Krankenversicherung auch auf den privaten Sektor übergeschwappt sind. Dort nämlich, in diesem weitgehend anonymisierten Feld, geben nicht wenige Zahnärzte dem Druck der Patienten nach: in ähnlicher Weise, wie Ärzte dem Druck beim Krankschreiben. Da wird aus einem zweiflächigen Inlay eine Krone (oder Dreiviertelkrone), weil dann die Erstattung höher ist. Und sind wirklich alle Neuanfertigungen nötig und abrechnungsberechtigt, wenn es vielleicht auch eine Unterfütterung täte? Was man im allgemeinen unter Gefälligkeits-Verhalten zu verstehen hat, ist bekannt. Hier und heute aber wollen wir uns nur mit einer speziellen Form beschäftigen: dem Verlangen des Patienten, ihm zu einer möglichst hohen Erstattungsleistung zu verhelfen.

Soweit sich solche Forderungen auf den legalen Rahmen beschränken, ist dagegen nichts einzuwenden: Im Gegenteil, der Zahnarzt wäre haftbar zu machen, unterließe er es, z. B. durch Formverstöße bei der Liquidationserstellung, dem Patienten dazu zu verhelfen. Wurde aber eine Liquidation nach den Vorschriften der GOZ erstellt, wurde z. B. die Überschreitung des 2,3fachen Satzes ausreichend begründet, dann ist und bleibt es Sache des Patienten, sich mit seiner Versicherung oder Beihilfestelle auseinanderzusetzen, sollte ihm die Höhe der Erstattung unzureichend erscheinen. Was aber geschieht vieltausendfach und laufend, und könnte sich eventuell im Zeichen der zunehmenden Zahnärztdichte und des damit einhergehenden „Kampfes um Patienten“ noch verstärken?

Der Patient erscheint mit irgendeinem Schreiben oder Formbrief seines Leistungsträgers mit der Beschwerde, zu wenig erhalten zu haben und dem unausgesprochen in seinem Gesicht stehenden Vorwurf, daß daran der Zahnarzt schuld sei. Und wenn dieser Vorwurf ausgesprochen wird, dann wird nicht selten das wiedergegeben, was ihm von seinem Kostenträger gesagt wurde: Ihr Doktor hat eine falsche Rechnung gestellt. Oder – noch schlimmer – Ihr Doktor hätte das und jenes nicht berechnen dürfen. Was macht da so mancher Zahnarzt? Er gibt nach, korrigiert (immer nach unten), will „keinen Ärger“ – kurz: gibt wieder ein Feld preis. Mehr Rückgrat und mehr Zivilcourage sind da gefragt.

Was sollte der Zahnarzt tun? Vor allem: nichts Unüberlegtes. In Ruhe die Liquidation überprüfen. Werden Fehler festgestellt, sind sie unter Ausdruck des Bedauerns zu berichtigen. Werden keine festgestellt, wird dem Patienten nochmals deutlich gemacht, daß alles in Ordnung sei und seine Erstattungsstelle sich irre. Auf keinen Fall sollte sich der Zahnarzt in Auseinandersetzungen mit einer Privaten Krankenversicherung oder einer Beihilfestelle hineinziehen lassen. Er ist insoweit nicht der Anwalt des Patienten; und es bleibt dessen Sache, die Versicherungsbestimmungen oder Versicherungsleistungen zu überprüfen und ggf. zu ändern.

Manchmal behaupten Versicherungsträger oder Beihilfestellen, daß diese oder jene GOZ-Nr. nicht hätte angesetzt werden dürfen; und berufen sich gerne auf einen Kommentar, den eine Mitarbeiterin des Bonner Arbeitsministeriums verfaßte. In solchen Fällen sollte der Zahnarzt nur kühl darauf verweisen, daß es mehrere Kommentare gebe; und daß Ansichten von Kommentatoren – so ist es nun mal in der Jurisprudenz – immer unterschiedlich sein können. Wenn einem Kommentar, der unter zahnärztlicher Mitwirkung entstand, mangelnde Neutralität und einseitige Interessenvertretung vorgeworfen wird, dann gilt dies im gleichen Maße für einen Kommentar, der die Handschrift des Arbeitsministeriums trägt und den dort brutal praktizierten Einsparungs- und Abschmelzungstrend zu Lasten der Zahnärzte widerspiegelt. Im übrigen, so könnte der Zahnarzt fortfahren, sei es möglich, die Richtigkeit der Berechnung

bei der zuständigen zahnärztlichen Körperschaft (Zahnärztekammer) bestätigt zu bekommen.

Fassen wir also zusammen: Die Zahnärzte sollen sich endlich weigern, den Schwarzen Peter, den PKV und Beihilfe ihnen ständig zuspieren wollen, anzunehmen. Der Zahnarzt ist weder verantwortlich noch zuständig für die Höhe des Versicherungsschutzes und damit für die Höhe der Erstattung. Wenn die PKV mehr verspricht, als sie zu halten bereit ist, dann muß sie das ihren Versicherten gegenüber zugeben, aber nicht die Schuld auf die Zahnärzte schieben. Der Zahnarzt ist auch nicht verantwortlich für die Beihilferichtlinien des Staates. Wenn diese, um zu sparen, verschärft werden, dann nicht auf dem Rücken der Zahnärzte. Dies ist dem Patienten klar zu verdeutlichen.

Der Zahnarzt kann Auseinandersetzungen um so besser bestehen, wenn vor Beginn der Behandlung, soweit nur irgend möglich, Kostenklarheit hergestellt wurde. Jeder Patient kann sich anhand eines HKP vor Beginn der Behandlung Klarheit über die voraussichtliche Erstattung und damit die übrigbleibende Eigenbelastung verschaffen. Kein Zahnarzt soll sich in eine mündliche bzw. fernmündliche Auseinandersetzung mit einer Beihilfestelle oder Versicherung hineinziehen lassen. Er ist nicht der Vertragspartner, sondern der Patient. Dem Patienten gegenüber braucht er z. B. lediglich zu sagen: Ihre Versicherung (Beihilfe) ist der Ansicht, daß meine Begründung für das Überschreiten des 2,3fachen Satzes der GOZ unzureichend sei. Ich bin dieser Ansicht nicht; aber bitte, die Versicherung (Beihilfestelle) möge doch ihre Einwände schriftlich an mich herantragen. Ich werde dann schriftlich dazu Stellung nehmen, was allerdings etwas kostet (z. B. GOÄ 15).

Hält man sich an diese Regeln, dann ist man auch als „Einzelkämpfer am flachen Lande“ gewappnet und muß nicht gleich nach dem Schutz des „Großen Bruders“ (Körperschaft) rufen.

Dr. Erich Pillwein, Seestraße 15, 7307 Aichwald 1
aus Hamburger Zahnärzteblatt 3/91

Kauf Dir einen Fleischwolf

Mein Vater war auch Zahnarzt. Als dieser, vor etwa 65 Jahren, einem zahnlosen Arbeiter eine „28er“ machen wollte, mußte er vorher einen „Kostenvoranschlag“ für die Kasse schreiben. Es war eine kleine örtliche Betriebskrankenkasse. Deren Verwalter, Herr über Gesundheit und Krankheit, besah sich die Kosten (es mögen damals 80 oder 100 Mark gewesen sein). Dann griff er in die Kasse, holte zehn Mark hervor, gab sie dem Arbeiter und sagte: „Da, geh zum Eisenladen und kauf Dir einen Fleischwolf.“

1991, in der akuten Gegenwart, reichte ein Zahnarzt für einen bisher unversorgten Sozialhilfeempfänger einen Heil- und Kostenplan („Voranschläge“ gibt es nicht mehr) für eine totale Ober- und Unterkieferprothese ein. Sodann erging ein Antrag des Sozialhilfeamtes an den oberfränkischen Ortskrankenkassenverband um „Erstellung eines vertrauensärztlichen Gutachtens“. Im Klartext hieß das wörtlich so: „... Es wird daher um gutachterliche Äußerung gebeten, ob der Zahnersatz in dem im beiliegenden Heil- und Kostenplan vorgeschlagenen Umfang unbedingt erforderlich ist bzw. auch durch einfachere und billigere Maßnahmen die Kaufähigkeit wieder erlangt werden kann.“

Dem Sozialhilfeamt kann geholfen werden: „Kauf Dir einen Fleischwolf.“

MZO 8/9 1991

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

Die nächste Ausgabe Nr. 12/1991 erscheint am 4. Dezember 1991.

Redaktionsschluß für Mitteilungen und Termine: 12. November 1991.

ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Schriftliche Anzeigenannahme an:

Industrie- und Handelswerbung, Ungererstraße 19, 8000 München 40.

Telefon 089/39 1442, Telefax 089/39 1482

die veröffentlichten Gelegenheitsanzeigen hat der Vorstand des ZBV Obb. keinen Einfluß.

Stellenangebote

Zur Praxiseröffnung in Isen/Ldkr. Erding suchen wir noch zum 1. 1. 1992 oder später

**eine Zahnarthelferin
für Empfang und Verwaltung,
eine Zahnarthelferin für Assistenz
sowie eine Auszubildende**

Dr. Till Uellendahl
Tegernseer Landstr. 172, 8000 München 90
Telefon 0 89 / 6 92 56 60

Meine langjährige

Verwaltungshelferin

zieht in eine andere Stadt.

Wir suchen zum 1. 1. 1992 oder früher eine tüchtige Nachfolgerin – für unsere mittlere – eher prothetikorientierte – Bestellpraxis im Süden Münchens. EDV-Kenntnisse (Consys) erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich. Geboten wird flexible Arbeitszeit, zwei freie Nachmittage, großzügige Urlaubs- und Gehaltsregelung. Dr. Doris Günther, Säbener Str. 34, Mü. 90
Tel. 089/6927935 oder privat 6132638

Wir suchen ab sofort oder zum 1. 1. 1992 eine engagierte und zuverlässige

**Zahnarthelferin für die Assistenz
sowie Azubi**

Geboten werden sehr gute Verdienst- und Fortbildungsmöglichkeiten, günstige Arbeitszeiten, ein überaus freundliches Betriebsklima, weit übertarifliche Gehalts- und Urlaubsregelung nach Vereinbarung.

Telefonische Absprache für einen Vorstellungstermin: Praxis Dr. Köppen, Tel. 0 89 / 6 91 17 17 (Mü.-Giesing U-, S-Bahn)

Zahnarthelferin

in moderne und freundliche Praxis an der Münchener Freiheit für vielseitige Assistenz Tätigkeit gesucht. Gutes Betriebsklima, großzügige Urlaubs- u. Gehaltsregelung, zwei freie Nachmittage, Weihnachtsgeld wird übernommen. Jobsharing kein Problem.

Dr. Waltraud Müller
Bismarckstraße 3, 8000 München 40
Telefon 089/333562

Stellenangebote

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

**Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar
im Adreßfeld angeben!**

Ausbildungs- oder Entlastungsassistent(in)

ca. 10–15 Wochenstd.
im Münchner Osten gesucht.

Zuschriften unter SA 5222

Praxisgemeinschaft

Dt. Zahnärztin, 33 Jahre, Ex. 1983,
sucht Kollegin/Kollegen für Neugründung
einer Praxisgemeinschaft Anfang 1992.

Praxisräume südöstlich von München
vorhanden.

Zuschriften unter SA 5223

ZMV oder versierte Zahnarthelferin

für ausschließliche Verwaltungstätigkeit
und Organisation nach München-Pasing
zum Jahresende gesucht.

EDV-Kenntnisse
erwünscht, aber nicht Bedingung.

Tel. 089/83 64 65 oder 089/87 28 07 privat

München-Mitte

In unserem Top-Team ist infolge
„Mutterfreuden“ die Position einer

Helferin freigeworden.

Vorwiegend sind Empfang und
EDV-Verwaltung Ihr Aufgabenbereich.
Überdurchschnittlich sind Freizeit, Urlaub
und Gehalt geregelt.

Um Bewerbung bittet Dr. K. H. Eschwe
Theresienstraße 46, 8000 München 2
Telefon 089/28 58 21/28 58 22

MÜNCHEN-MITTE-HBF.

Prophylaxe-Helferin (ZMF oder DH) und eine Auszubildende

ab sofort zu Top-Bedingungen gesucht.

Praxis Dr. von Wallenberg
Telefon 089/55 47 78
oder privat 089/64 35 44

Zahnarthelferin und Azubi für Assistenz

in moderne Praxis
Nähe München Hauptbahnhof gesucht.
Günstige Arbeitszeiten, ca. 30 Std.
wöchentlich, und angenehmes Betriebs-
klima werden geboten.

Angebote an Dr. Ursula Ullrich
Telefon Praxis 089/59 40 83
oder privat 089/85 4 15 86

Junges Praxisteam in
München-Neuperlach-Zentrum
sucht freundliche und zuverlässige

Zahnarthelferin für KFO-Praxis

Keine Überstunden, großzügige Urlaubs-
regelung, 4½-Tage-Woche.

Dr. Klaus Neumann
Telefon 637 33 37; 4 39 17 17 privat

Stellenangebote

Zahnarzthelferin

für Assistenz und Verwaltung

in moderne Praxis (u. a. EDV),
München-Mitte, zum 1. 1. 1992 gesucht.
Günstige Arbeitszeiten, zwei halbe Tage frei.
Alles weitere bespreche ich gerne
bei Ihrem Vorstellungstermin.

Dr. Andreas Herzig
8000 München 2, Zweibrückenstraße 6
Telefon 0 89 / 22 57 76

Freundliche, zuverlässige

Zahnarzthelferin

auch Anlernkraft, für **KFO-Praxis**
München-Zentrum
ab sofort oder später gesucht.
34-Stunden-Woche,
jeden zweiten Mittwoch frei,
großzügige Urlaubsregelung.

Telefon 0 89 / 22 74 43

Freundliche ZAHNARZTHELFERIN für die Assistenz nach München-Neuhausen gesucht.

2 Nachmittage frei, beste Bedingungen,
29-Stunden-Woche,
ruhige Appartement-Wohnung kann in
Praxisnähe gestellt werden.

Telefon 0 89 / 18 90 88 oder privat 3 08 78 27

Wir suchen zum 1. Januar 1992
nach München-Schwabing eine

Zahnarzthelferin für Assistenz

die fit, fröhlich, fähig und „ferngütig“
in unser Praxisteam paßt.

Telefon 0 89 / 30 26 26

Erfahrene

Zahnarzthelferin für die Assistenz

für reine Bestellpraxis,
Nähe München-Goetheplatz,
zu besten Bedingungen hinsichtlich
Arbeitszeit, Gehalt, Urlaub, möglichst ab
sofort, ggf. zum 1. 1. 1992, gesucht.

Dr. Frank Portugall
Telefon 0 89 / 53 65 88,
abends Telefon 0 89 / 6 41 37 69

Freundliche, engagierte

Zahnarzthelferin für Assistenz

in KFO-Praxis,
München, am Sendlinger-Tor-Platz,
gesucht.

Telefon 0 89 / 59 33 33,
abends 0 89 / 4 70 28 41

Freundliche, zuverlässige

Zahnarzthelferin

vorwiegend zur Assistenz
in moderner Bestellpraxis gesucht.

Übertarifliche Bezahlung u. 4-Tage-Woche.

Dr. H. Krapp, Schleißheimer Str. 460,
8000 München 45, Telefon 0 89 / 3 13 75 75
oder abends Telefon 0 89 / 39 98 93

Wichtiges zur Anzeigen-Annahme!

Handgeschriebene Anzeigen führen
zu Fehlern, Mißverständnissen
und Ärger.

**Bitte schreiben Sie in Ihrem eigenen
Interesse mit Maschine oder deutlich
in Druckbuchstaben!**

Stellengesuche

Raum GAP, WM, TÖL

Abrechnungshelferin erledigt Ihre gesamte zahnärztliche Abrechnung (GOZ, Kasse, Mahnungen . . .) auch als Krankheits-, Urlaubs- oder Schwangerschaftsvertretung.

Zuschriften unter SG 5235

Engagierter, junger, deutscher Zahnarzt (westdt. Ex. 10/91 Zahnklinik Nord Berlin) sucht ab sofort

Assistentenstelle

in nettem Praxisteam.

Telefon 030/3043494

Rumänisches Zahnärzte-Ehepaar, 15 Jahre Berufserfahrung, sucht je eine

Assistentenstelle

im Raum AÖ / DAH / EBE / EI / FS / PAF + Neuburg-Schrobenhausen.
§ 13 ZHKG vorhanden.

Zuschriften unter SG 5237

- **Stellenangebot?**
- **Stellengesuch?**
- **Verschiedenes?**

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Chiffre-Zuschriften an:

Industrie- und Handelswerbung

Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Verschiedenes

Werden Sie Mitglied

Der Ärztliche und Zahnärztliche Rechts-hilfe-Verein e. V. als berufsständische Organisation berät und unterstützt Sie in allen rechtlichen Belangen Ihrer Praxis (z. B. Inkasso, Arbeitsrecht, Vertragsrecht, Standesrecht).

Jahresbeitrag: DM 120,-

Nähere Auskünfte:

Promenadeplatz 10, 8000 München 2
Telefon 089 / 22 34 67

Umsatzstarke Praxis

Raum Rosenheim, ca. 130 qm, optimale Lage, Kaufpreis 300.000,- DM, aus Altersgründen ab sofort zu verkaufen.

Zuschriften unter V 5239

Sozietät

Für meine langjährig eingeführte große moderne

Praxis im Raum München-Süd (S-Bahn-Bereich) suche ich einen sympathischen Kollegen/in zwecks Bildung einer

Praxisgemeinschaft.

Zuschriften unter V 5240

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 089/658720/30

Praxisübernahmen

S-Bahn-Bereich München
im Westen und im Süden,
jeweils 2 eingerichtete Behandlungszimmer,
Panoramaröntgen etc.,
exklusive, neuwertige Einrichtung,
hervorragende Verhältniszahlen,
günstige Mieten, Personal vorhanden,
Einstieg Ende '91 / Anfang '92.

Projekt 3 Immobilien GmbH
Telefon 089/182071-73

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90
Telefon 089/643317

Top-Neugründung Stadtteilzentrum Augsburg

diverse Läden im Erdgeschoß,
Räume für verschiedene Praxen frei,
gewachsene Bevölkerungsstruktur,
exponierte Lage.

Fertigstellung 1992.

Projekt 3 Immobilien, Telefon 089/182071

AXON LEASING

Ein zuverlässiger, erfahrener Partner
für alle Leasingfragen



089-4606071

Herr Böttcher

Zuviel Plastikmüll? Entscheiden Sie sich für umweltfreundliche Pappspülbecher!!

Info: Büro & Praxis
Telefon 08381/82913
Fax 08381/82913

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (089) 723 1055. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (089) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 10. 1990 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG; Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2d, 8000 München 40, Telefon (089) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 48,- inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

Industrie- u. Hande
Ungererstraße 19/
ZBV OBERBAYERN

173 0009000000 991214

ZAHNAERZTLICHER
BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
FALLSTR 36

8000 MUENCHEN 70

**„Ster-
von PDH: Zeit ra**

exklusiv bei:

PLESSING DENTAL HANDEL
MÜNCHEN, Tel. 0 89/58 09 07-0

-28



- In sechs Minuten in bewährter Dampftechnologie sterilisiert!
- Instrumentenfreundlich: z. B. 3000 Zyklen für Hand- und Winkelstücke!
- Frischwasserbetrieb – unter 0,10 DM pro Sterilisation! (Maße: 37 × 44,5 × 17,7 cm) Deutsche Zulassungen Service in München

A product of **SciCan** Toronto, Ontario, Canada
Science Serving Health

Warnung

vor praktischer Demo in IHRER Praxis!

Nach sechs Minuten ist Ihr Team begeistert, Ihr Altgerät gekränkt und SIE um DM 4400,- + MwSt. ärmer!

Senden

Info-Material / Sonderdrucke / Angebot

Sie mir

Ich möchte meinen Steri-Raum insgesamt optimieren und erwarte Ihre „Ster-Ideen“

8000 München 21 · Landsberger Straße 318

PDH PLESSING
DENTAL
HANDEL GMBH

**Z
B
V****OBERRBAYERN
aktuell**NR. **12**

DEZEMBER 1991

14. JAHRGANG

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle: 8000 München 70 · Fallstraße 36 · Telefon (089) 723 10 55

16. Winterfortbildung Spitzingsee 24. bis 26. Januar 1992

Castellini-Area **Arbeits-Zentrum**

Energie- und kostensparend

Fragen Sie uns.
Wir beraten Sie gern.



DUO DENTAL oHG

CASTELLINI BAYERN

Schalmaienweg 2
8192 Geretsried
Telefon (081 71)
6917/69 18
Telefax (081 71)
6 06 14

Und so finden Sie uns: Autobahn Richtg. Garmisch-Partenk. – Ausf. Wolfratshausen, Richtg. Geretsried-Nord.



Mit einem Bild des verschneiten Spitzingsees,
an dem vom 24. bis 26. Januar 1992 der traditionelle
Winterfortbildungskongreß des ZBV Oberbayern stattfindet,
wünschen Ihnen „ZBV Oberbayern aktuell“,
die Geschäftsstelle, der ZBV und die Bezirksstelle der KZVB
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST.

Programm der Winterfortbildung 1992 siehe Seiten 3 bis 6

16. Winterfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

verbunden mit den Bayerischen Zahnärzte-Skimeisterschaften 1992
im Riesenslalom



Schliersee – Spitzingsee

24.–26. Januar 1992
SPITZINGSEE-HOTEL

Zimmerbestellungen bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

Spitzingsee-Hotel (Kongreßhotel), Telefon (08026) 7980

Hotel Gundl-Alm, Telefon (08026) 74 12

Postgasthof St. Bernhard, Telefon (08026) 7 10 11

Hotel Jagdhof, Telefon (08026) 7 10 24

Wissenschaftliches Programm

Referenten: Prof. Dr. K. H. Rateitschak, Frau Dr. Rateitschak-Plüss, Basel

Thema: „Parodontitis und Rezession – Aetiologie, Verlaufsformen und Therapie unter spezieller Berücksichtigung der chirurgischen Behandlungen.“

- Verlaufsformen parodontaler Erkrankungen (die neue Nomenklatur der AAP)
- Aetiologie der Parodontitis
- Vorbehandlung
- Chirurgische Eingriffe
 - offene Kürettage, ENAP-Operation
 - Lappenoperation (alloplastische Implantate)
 - Wurzelamputation und Hemisektion
 - kombinierte Operationsmethoden
 - Guided Tissue Regeneration (GTR)
- Die Rezession und ihre Ursachen
 - Wann soll ein mukogingivalchirurgischer Eingriff erfolgen und wann nicht?
 - freies Schleimhauttransplantat (FST)
 - andere mukogingivalchirurgische Eingriffe
- Überwachte Heilung
- Nachbehandlung, Recall

Tagung im Raum „Schloß Neuschwanstein I + II – Seehof

Samstag, 25. 1. 1992 9.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 19.00 Uhr

Sonntag, 26. 1. 1992, 9.00 – 12.00 Uhr

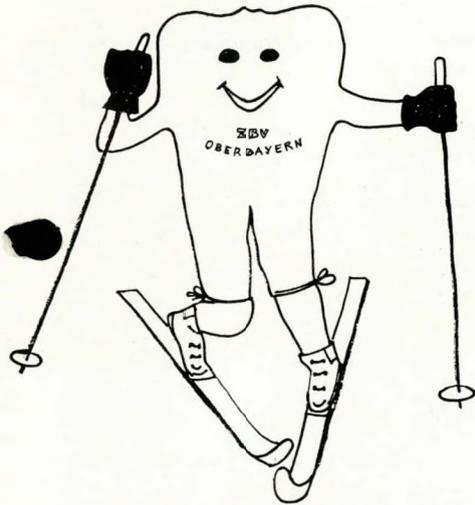
Kursgebühr: DM 280,-

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks über DM 260,- an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70, vorgenommen werden.

BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL! Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

**Die Geschäftsstelle
des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern
und die Bezirksstelle der KZVB
bleiben vom 23. 12. 1991 bis 7. 1. 1992 geschlossen.
Wir bitten um Beachtung und Verständnis.**

Rahmenprogramm der 16. Winterfortbildung des ZBV Obb.



Freitag, 24. 1. 1992

20.00 Uhr: Hüttenabend auf der Unteren Firstalm mit anschließender Schlittenfahrt.

Für geliehene Schlitten muß eine Leihgebühr erhoben werden.

Bei schlechtem Wetter:

Im Leonhardisaal: Spanferkelessen inkl. Kartoffelknödel und einem reichhaltigen Salatbuffet

Preis: DM 28,50 pro Person

Frisches Exportbier vom Holzfaß

Samstag, 25. 1. 1992

13.00 Uhr: Bayerische Zahnärzteskimeisterschaften im Riesenslalom

20.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen unter dem Motto „Italienische Nacht“

Preis: DM 59,- für Erwachsene

DM 25,- für Kinder

Es spielt die Hans Kröll-Band

Siegerehrung

Bayerische Zahnärzteskimeisterschaft

Bitte unbedingt Anmeldeformular für die Sportveranstaltungen verwenden!

Kongreßbüro: Frau Berger, ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 8000 München 70

Kongreßleitung: Dr. Fritz Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach

BILDUNG FORT ? – FORTBILDUNG !

16. Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften am Spitzingsee in der Mittagspause des Fortbildungskongresses

Samstag, 25. 1. 1992, 13.00 Uhr Riesenslalom

Startnummernausgabe nach bezahlter Startgebühr (DM 20,- für Erwachsene, DM 10,- für Schüler und Kinder) im Kongreßbüro des Tagungshotels „Seehof“ von 10.00 bis 11.00 Uhr.

Bitte zurücksenden an Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 8160 Miesbach, bis spätestens 10. 1. 1992.



Anmeldung zum Riesenslalom

Klasseneinteilung	Name/Vorname
Damen (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1963–1972	
Damen AK I (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1953–1962	
Damen AK II (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1943–1952	
Damen AK III (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1933–1942	
Damen AK IV (nur Zahnärztinnen) Jahrgang 1932 und älter	
Damen Gästeklasse	
Mädchen Jahrgang 1981 und jünger	
Schülerinnen Jahrgang 1977–1980	
Herren (nur Zahnärzte) Jahrgang 1963–1972	
Herren AK I (nur Zahnärzte) Jahrgang 1953–1962	
Herren AK II (nur Zahnärzte) Jahrgang 1943–1952	
Herren AK III (nur Zahnärzte) Jahrgang 1933–1942	
Herren AK IV (nur Zahnärzte) Jahrgang 1932 und älter	
Herren Gästeklasse	
Knaben Jahrgang 1981 und jünger	
Schüler Jahrgang 1977–1980	
Zahnärztlicher Bezirksverband (bitte unbedingt angeben)	

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab. Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

Stempel und Unterschrift

Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern 1991

Für die 40 Delegierten des ZBV Oberbayern war es ein langer Nachmittag. Rund 7 Stunden beschäftigten sie sich mit den satzungsmäßigen Aufgaben, die die Selbstverwaltung der Körperschaft erfordert. Der schmale Korridor, den die Verwaltung und die Regularien der eigenständigen Politik noch übrig lassen, wurde für die politische Gestaltung genützt. Der Bayerische Kammerpräsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer und der 1. Vorsitzende des Vorstandes der KZVB Dr. Martin Reißig nahmen ihr Delegiertenamt in Oberbayern wahr und wurden vom 1. Vorsitzenden des ZBV Oberbayern, Dr. Karl Mühlbauer, besonders willkommen geheißen.

Die Delegierten stellten sich einstimmig hinter das GKV-Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte, da es sozialverträglich und auf die Erfordernisse der Zukunft ausgerichtet sei. Sie erteilten damit demonstrativ der Behauptung des Sprechers der Bayerischen Krankenkassen, Hans Sitzmann, eine Absage, der kurz zuvor in einem Leserbrief in der Süddeutschen Zeitung dieses Konzept nur als Unternehmung einiger weniger bezeichnet hatte.

Zahnmedizinische Assistentinnen

Einen zeitaufwendigen Tagesordnungspunkt stellte vor allem das Thema Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarzhelferinnen) dar. Die in Oberbayern fehlenden 500 Mitarbeiterinnen zwingen zum Handeln. Der 2. Vorsitzende des ZBV Oberbayern, Dr. Gordian Hermann, berichtete über geplante und bereits durchgeführte Crashkurse, mit denen man gute Erfahrungen gesammelt habe. Damit sollen Praxismitarbeiterinnen, die als Rezeptionsgehilfinnen oder im Bereich der Sterilisation oder Assistenz tätig sind, ein Grundwissen vermittelt bekommen. Dies schütze den Zahnarzt auch vor möglichen rechtlichen Konsequenzen. In der Diskussion wurde angeregt, daß eine Weiterbildung der regelrecht ausgebildeten Zahnmedizinischen Assistentinnen ohne Wartezeit möglich sein sollte. Für den Beruf müsse verstärkt Werbung betrieben werden. Vor allem auf die Beratung der Arbeitsämter und den Austausch der dort offensichtlich noch vorhandenen veralteten Unterlagen und Ansichten müßte großer Wert gelegt werden.

ZBV-Referent Dr. Zeno Hepp beabsichtigt eine Direktinformation von Helferinnen und eine Art „Kummerkasten oder Kummertelefon“. Um das leidige Problem des Fachlehrerhonorars, das sich aus einem Anteil aus ZBV-Geldern und einen Anteil aus Staatsgeldern zusammensetzt, in Zukunft übersichtlicher in den Griff zu bekommen, wird der ZBV einen Festbetrag pro abgehaltene Stunde bezahlen. Staatliche Aufstockungshonorare für Fachlehrer kommen damit automatisch den Fachlehrern direkt zugeute.

2,3facher GOZ-Satz nicht mehr aktuell

Zum Bereich der GOZ-Problematik regten die Delegierten an, daß die Kammer zentral zukünftig die GOZ-Anfragen selbst bearbeitet, die grundsätzliche Bedeutung haben. Wenn sie der rechtlichen Untermauerung von Klagen durch Patienten und Kollegen gegen die GOZ dienen und der unmittelbaren Auseinandersetzung mit den Erstattungsstellen bedürfen, soll ebenso die Kammer tätig werden. In diesem Zusammenhang wies Kammerpräsident Dr. Kastenbauer darauf hin, daß der 2,3fache GOZ-Faktor, wie ihn derzeit 80% der Kollegen regelmäßig verwenden, aufgrund des Geldwertverlustes in Wirklichkeit heute nur noch dem 1,6fachen Faktor entspricht. Somit liege die Vergütung im GOZ-Bereich heute nur noch auf der BEMA-Ebene.

Öko-Symposium in Erding

Im Rahmen der Berichte der Referenten wies Fortbildungsreferent Dr. Fritz Bauer bereits auf das Thema Spitzingsee 1993 hin.

Der Schweizer Professor Dr. Graber wird über die modernen Aspekte der Gerio-Prothetik berichten.

Am 28. März 1992 wird zum zweiten Mal eine ZBV-Fortbildung in Erding veranstaltet werden. Es soll eine Art Öko-Symposium sein, das sich mit Umweltschutzproblemen in der Zahnarztpraxis, Einbau von Amalgamscheidern, Entsorgung und Verpackungsverordnung befassen wird.

Der Referent für Behindertenbehandlung, Dr. Karl Donatin, wies darauf hin, daß die Berufshaftpflichtversicherung der Kollegen hinsichtlich ihrer ausreichenden Höhe überprüft werden muß, vor allem bei denjenigen, die im Krankenhaus oder entsprechenden Einrichtungen tätig sind.

Helferinnenwerbung

Im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Zahnärzte wurde erfreut festgestellt, daß endlich Bewegung in die Sache gekommen sei. Natürlich blieb vor allem der Helferinnen-Werbespot, der im Februar und März in den oberbayerischen Obmannskreisen im Kino anlaufen wird, nicht ohne Kritik. Dr. Mühlbauer, verantwortlicher Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Landeszahnärztekammer, erklärte das schwierige Procedere der Entstehung des Films als bundesweite Produktion und gab zu den Kosten Auskunft. Der ZBV Oberbayern hat anteilmäßig rund

5000,- DM an den Produktionskosten zu bezahlen. Ein Problem sei, so Mühlbauer, daß die Vorführung des Streifens in einigen Obmannskreisen daran scheitere, daß kein Interesse an einer finanziellen Beteiligung der Kollegenschaft dort bestehe.

In einigen Obmannskreisen bedauern die Obleute, daß sich immer dieselben Kollegen einer gemeinsamen Aktion entziehen würden. Aus diesem Grunde stellten die Kollegen Schwarz und Dr. Leidmann den Antrag, daß eine Umlage für PR-Maßnahmen zur Werbung für Zahnmedizinische Assistentinnen von allen niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten im ZBV Oberbayern erhoben werde. Bereits eingezahlte Beträge, die auf Obmannsebene zur Finanzierung der Vorführung des Films einbezahlt wurden, werden entsprechend berücksichtigt. Dieser spontan und aus der Notwendigkeit der zukünftigen Helferinnenwerbung herausgeborene Antrag muß nun erst rechtlich auf seine Umsetzungsfähigkeit geprüft werden. Es werden zu diesem Zweck die Meinung der Bayerischen Treuhandgesellschaft, und der Regierung von Oberbayern einzuholen sein.

Regularien und Haushalt verabschiedet und genehmigt

Nach den satzungsmäßigen Regularien, Beschlüsse und Entlassungen, wurde der Haushalt des ZBV 1992, der 1 196 000,- DM betragen wird, angenommen.

Beschluß:

Der ZBV Oberbayern unterstützt das GKV-Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte. Es ist sozialverträglich und auf die Erfordernisse der Zukunft ausgerichtet.

Insbesondere setzt sich der ZBV Oberbayern ein

- für Vertragsleistungen in Verbindung mit Kostenerstattung
 - für Wahlleistungen in Verbindung mit Kostenerstattung und Kostenbeteiligung.
-

EINFACH EINMALIG

Der ZahnarztRechner bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Praxis-Verwaltung ein für alle Male perfekt zu organisieren. Denn dieses einmalig schlaue Computer-Programm beherrscht fließend BEMA und GOZ, kennt sich aus mit Heil- und Kostenplanung, Abrechnungen und Abdingungen, Mahnungen, Statistiken, Buchführung, Tagesplänen und Textverarbeitung. Probieren Sie den ZahnarztRechner einfach mal aus.

Einfach ausschneiden

- Machen Sie mich schlau. Schicken Sie mir Informationen.
 Ich möchte das Programm einfach mal testen.

Name _____

PLZ | | | | _____
Ort _____

Straße _____

Telefon _____

**DER
ZAHNARZT
RECHNER**

EINFACH SCHLAU

Emanuel-Leutze-Str. 1B
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/5 27 50
Telefax 0211/59 34 59

Nollendorfsplatz 3-4
1000 Berlin 30
Telefon 030/215 92 03
Telefax 030/215 58 74

Auguststraße 12-13
3300 Braunschweig
Telefon 05 31/4 18 11
Telefax 05 31/4 44 98

Havelstraße 8
8000 München 80
Telefon 0 89/91 72 05
Telefax 0 89/91 25 92

Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern des ZBV Oberbayern

Durch den Rücktritt der Kollegen Dr. Viktor Jais (Altötting) und Dr. Thomas Liebel (Ingolstadt) wurde eine Neuwahl von zwei Mitgliedern des Vorstands des ZBV Oberbayern notwendig. Es standen drei Kandidaten zur Wahl. Gewählt wurden Dr. Gert Flaskamp (Ebersberg) mit 29 Stimmen und Dr. Walter Leidmann (Eichstätt) mit 22 Stimmen. Kollege Ludwig Reitmair (Rosenheim) erhielt immerhin beachtliche 17 Stimmen. Die Herren Flaskamp und Leidmann erklärten sich bereit, im Vorstand das Referat Öffentlichkeitsarbeit und Presse bzw. Praxisführung und Umwelt zu betreuen.

Keine Satzungsänderung

Zum Schluß ersparte es sich die Delegiertenversammlung in der Satzung einen eigenen Vorsitzenden der Delegiertenversammlung zu verankern. Kosten und Nutzen eines solchen Unterfangens stünden nicht in einem sinnvollen Verhältnis. Wozu habe man einen 1. Vorsitzenden, der dies „leicht noch auch mitmachen“ könne, zumal derselbe ja auch in anderen Institutionen als Versammlungsleiter tätig sei und genügend Erfahrung habe. Organisation sei zwar richtig und nötig, aber durch Überorganisation würde die Bedeutung einer Institution nicht automatisch größer.

(KM/B)

Bericht des Referenten für Zahnärztliche Hilfskräfte

1. Allgemeine Aufgaben

des Referats werden von der Geschäftsstelle in Kontakt mit dem Referenten erledigt.

- Fachlehrervergütung: Geplant ist eine Anpassung der Fachlehrervergütung und die Umstellung des Aufstockungshonorars des ZBV auf ein Fixum.
- Berufsschule: Die durch das Ausscheiden mehrerer Fachlehrer vakant gewordenen Stellen (FFB, GAP) konnten relativ schnell neu besetzt werden.
- Vermittlung: Durch Vermittlungsgespräche mit den Beteiligten konnte in einigen Problemfällen Einvernehmen erzielt werden (z. B. Auflösung von Ausbildungsverhältnissen, vorzeitige Zulassung zur Prüfung, Schulversäumnis).
- Berufsinformationstage: Bei einer Veranstaltung des Arbeitskreises „Schule und Wirtschaft“ in Geretsried war der ZBV vertreten.

2. Fachlehrertagung am 8. 6. 91

Neben den Referaten von Dr. Schießl („Gruppenpsychologie in der Pädagogik“) und Dr. Gehm („Abrechnung von IP-Leistungen“) wurden auf der diesjährigen Fachlehrertagung folgende Themen behandelt:

- Erfahrungsaustausch über den neuen Lehrplan
- Einführung des Berichtshefts
- Lehrmittel für das Fach Abrechnung und Bezugsquellen für Unterrichtsmaterial
- Anpassung der Vergütung für die Fachlehrer

Zitat

Hoffnung kann eine größere Triebkraft sein als Einkommensverbesserung.

Prof. Dr. Alexander Schuller (1985)

3. Sitzung des Helferinnenbeirats der BLZK am 20. 3. 91

Nach Darstellung der aktuellen Situation in den einzelnen ZBV-Bezirken und Diskussion der Ursachen des Helferinnenmangels wurden vom Helferinnenbeirat eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen gemacht:

- Intensivierung von Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- Verbesserte Kooperation mit Schulen und Arbeitsämtern
- Ausbildungsverkürzung auf zwei Jahre bei Absolventinnen der Mittleren Reife und Umschülern
- Einführung der neuen Berufsbezeichnung: „Zahnmedizinische Assistentin“
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen (Arbeitszeit, Teilzeit)
- Anhebung der tariflichen Vergütung zumindest auf das Niveau der Arzthelferin

4. Umfrage des ZBV Oberbayern zur Helferinnenproblematik

Das mit Abstand dringendste Problem ist der jetzt schon gravierende Mangel an Helferinnen und Azubis. Deshalb sollte eine Umfrage Klarheit über das Ausmaß und die regionale Verteilung des Mangels geben. Die im Juni abgeschlossene Fragebogenaktion hatte einen erfreulich hohen Rücklauf (60 Prozent). Die Auswertung ergab kurzgefaßt folgende Resultate:

- Ca. 60 Prozent der Praxen haben Probleme mit dem Helferinnen- bzw. Azubimangel.
- 38 Prozent haben momentan schon Personalengpässe.
- 27 Prozent suchen z. Zt. eine ausgebildete Helferin, 51 Prozent eine Azubi.
- Ca. 50 Prozent würden mehr Personal einstellen, wenn der Arbeitsmarkt dies zuließe.
- Am ausgeprägtesten ist der Helferinnenmangel in den Landkreisen um München (also STA, FFB, FS, DAH).

Dr. Zeno Hepp, Referent für Zahnarzthelferinnen

Bayerns Zahnärzte meinen es ernst mit der professionellen Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine zweckgebundene Erhöhung des Verwaltungskostenbeitrags um 0,8 % bringen die Vertreter der KZV weitere 1,2 Millionen DM in den Etat für Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Zahnärzte ein.

Damit erhöht sich der für 1992 vorgesehene finanzielle Aktionsrahmen für ÖA von KZV und Kammer auf rund 2,5 Millionen DM. Bayerns Zahnärzte können damit die von ihren Kollegen an der sogenannten Basis erhobene Forderung nach professionellerer Öffentlichkeitsarbeit in die Tat umsetzen. Das Projekt, so meint man in Bayern, sei gut. Das GKV Weiterentwicklungskonzept lohne die Anstrengung. Die Imageverbesserung sei vor dem derzeitigen politischen Hintergrund längst überfällig. Die erste Phase, eine Großflächenplakatwerbung in bayerischen Städten hat das erwartete Aufsehen erregt. Mit einer für das Frühjahr vorgesehenen zweiten Phase kommen zu dieser Werbung auch die klassischen Mittel der Öffentlichkeitsarbeit hinzu.

Insgesamt erhoffen sich die Bayerischen Zahnärzte, daß ihr Vorgehen Signalwirkung für die übrigen zahnärztlichen Länderkörperschaften hat. Sie bieten ihr Gesamtkonzept kooperativ zur bundesweiten Nachahmung an. (KM)

„Esthetik Dentistry“ eine Modeströmung mit Zukunft?

Mit diesem brennend aktuellen Thema der modernen Zahnheilkunde wartete Herr Oberarzt Dr. Kurt Jäger aus dem zahnärztlichen Institut der Universität Basel bei der diesjährigen Fortbildungstagung des ZBV Oberbayern in Rosenheim auf.

Die Zielsetzung seines Referates war, Bewährtes für die Praxis aus der Praxis anzubieten. Als Referent, der zum einen im zahnärztlichen Institut der Universität Basel zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten mit der Thematik „Esthetik Dentistry“ bearbeitete, aber auch als Zahnarzt in einer Gemeinschaftspraxis mit den Problemen der Praxis konfrontiert, konnte Dr. Kurt Jäger dieser Zielsetzung voll Rechnung tragen. In einer klaren Gliederung gab er zunächst eine Vorstellung der verschiedenen Keramiksysteme. Wiederholt warnte er vor der übereilten Einführung von Neuerungen in die Praxis, die erst kurze Zeit auf dem Markt angeboten wurden. Diese Systeme müßten erst ihre Funktion im Laufe der nächsten Jahre unter Beweis stellen. Als Alternative zu der herkömmlichen Verbundkeramik stellte er das sogenannte Probondsystem vor. Hier werden die Vorteile der herkömmlichen Verbundmetallkeramik wie z. B. konventionelle Befestigung und substanzsparende Präparationstechnik verbunden mit wesentlichen Vorteilen. So die Möglichkeit einer den Ansprüchen der modernen Ästhetik folgenden naturnahen Keramikschichtung, aber auch der kostensparenden Gerüsterstellung ohne hierdurch jedoch einen Qualitätsverlust bei der Festigkeit akzeptieren zu müssen. Mit zahlreichen Darstellungen klinischer Fälle aber auch sorgfältiger wissenschaftlicher Untermauerung seiner Ergebnisse bewies er die Wettbewerbsfähigkeit dieses modernen Systems. Zurückhaltend beurteilte er die Verwendung von Vollkeramikrekonstruktionen sowohl bei der Verwendung als Einzelkronen als auch bei der Brückenprothetik. Selbst bei modernen Verbundwerkstoffen wie z. B. der Mirage-II-Technik könne noch keine ausreichende Funktionsfähigkeit über einen längeren Zeitraum garantiert werden.



Vollkeramische Inlayrekonstruktionen

Im zweiten Teil seines Vortrags referierte er über verschiedene Systeme für vollkeramische Inlaykonstruktionen. Zum einen stellte er ein System für die praxisnahe Anwendung von gegossener Glaskeramik vor, zum anderen aber auch die Verwendung von herkömmlichen gesinterten Keramik. Beide Systeme hält Dr. Jäger bei Verwendung von adhäsiven Systemen für die Praxis ausge-reift. Ausdrücklich wies er aber darauf hin, daß sich die Anwendung von diesen Vollkeramikrekonstruktionen ausschließlich nach einer gründlichen Indikationsstellung für die Rekonstruktion von herkömmlichen Kavitäten eignet. Zurückhaltung sei bei der Indikationsstellung von Onlay- oder Overlayrekonstruktionen geboten.

Porzellanschalenteknik

Im dritten Teil seines Programms stellte er die praxisnahe Anwendung der Porzellanschalenteknik vor. Auch hier betonte er wieder, daß bei sorgfältiger Indikationsstellung und Verwendung von modernen Adhäsivpro-



INTERNATIONAL PROFESSORS ASSOCIATION



Subperiostale Implantologie Workshop

22./23. Februar 1992, Salzburg, Dorint-Hotel

Vortragende:

**Gerald M. Reed, D. D. S., President of American society
of Osseointegration**

Prof. Dr. M. Wildhirt, Rottach-Egern

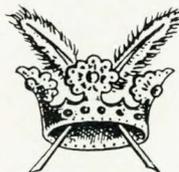
Theoretischer und praktischer Implantatkurs
Live-OP's, Knochenersatzmaterialien in der Zahnheilkunde
Abrechnung

Anmeldung

Bitte übersenden Sie mir/uns Anmeldeformulare
und Informationen zur Veranstaltung:

Subperiostale Implantologie, Knochenersatz-
Materialien

22./23. Februar 1992, Dorint-Hotel, Salzburg



Titel/Name

Vorname

PLZ/Ort

Straße

**bitte
Coupon an:**

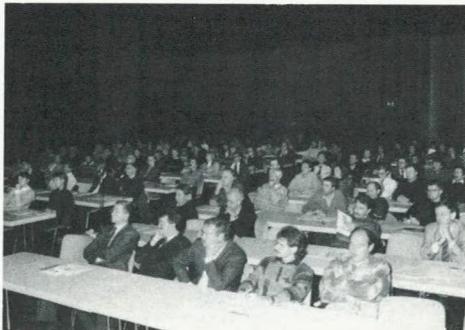
IPA, Frühlingstraße 12, 8044 Lohhof, oder:
Congress Partner GmbH, Tiefer 2, 2800 Bremen 1,
☎ 0421 / 320028

dukten hier durchaus eine praxisreife Therapievariante angeboten werden kann. Gerade die Anwendung der Schalentchnik sei als substanzschonende Technik eine gute Alternative bei der Therapie verfärbter Zähne, Abrasionen, multipler Kompositfüllungen im Frontzahnbereich, Zahnanomalien, hypoplastischer Zahnoberflächen und Abrasionen. Allerdings müßte auch hier auf eine sorgfältige Indikationsstellung geachtet werden. Mißerfolge wären vorprogrammiert, wenn dies zu großzügig gehandhabt würde, wie

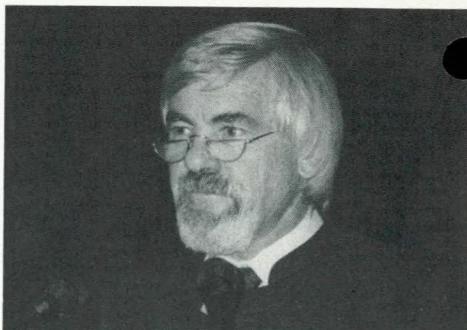
zum Beispiel bei ungenügendem Schmelzangebot oder Habits (Bruxismus) zu dieser Therapieform gegriffen wird.

Nach diesen umfassenden Darstellungen des Basler Oberarztes Dr. Kurt Jäger kann wohl ganz klar gesagt werden, daß „Esthetik Dentistry“ mehr ist als nur eine Modeströmung, hier wird sicher ein Therapiekonzept entstehen, das dem Zahnarzt des Jahres 2000 eine Vielfalt von therapeutischen Möglichkeiten eröffnen wird.

Dr. Gordian Hermann



Unter den zahlreichen Zuhörern auch der Vorsitzende des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern Dr. Meyer.



ZBV-Fortbildungsreferent Fritz Bauer lag auch in diesem Jahr mit dem Thema „Esthetik Dentistry“ im Trend.

Kollege gesucht zur Unterstützung der GOZ-Beratung

Die Bayerische Landeszahnärztekammer sucht zur Unterstützung der GOZ-Beratung einen engagierten, fachlich und gebührenrechtlich versierten Kollegen.

Er soll nach entsprechender Einarbeitung bei der Formulierung von Stellungnahmen der BLZK zu GOZ-Fragen mitwirken sowie Anfragen von Kollegen, Patienten und Erstattungsstellen beantworten.

Die Honorierung der Tätigkeit richtet sich nach der Reisekostenordnung der BLZK.

Bitte wenden Sie sich an:

Dr. Wolf-Dieter Seeher, Referat Praxis und Wissenschaft / GOZ, Tel. 7 24 01 - 4 64



Ehrung langjähriger Praxismitarbeiterinnen in Rosenheim. Eingerahmt von ZBV-Geschäftsführerin Frau Stephanie Berger, ZBV-Referent Dr. Zeno Hepp und dem Vorsitzenden des ZBV Oberbayern, Dr. Karl Mühlbauer, konnten heuer 7 Damen geehrt werden.

Zitat

Sieben Tagungsräume, 42 Zimmer, sieben Suiten und 15 Millionen Baukosten, das sind die Daten des höchsten Fortbildungszentrums in Deutschland, dem Spitzingsee.

Dr. Fritz Bauer

in memoriam

Dr. Paul Griener, 8858 Neuburg

geboren am 3. 3. 1909

gestorben am 18. 10. 1991

Dr. Hans Mille, 8220 Traunstein

geboren am 23. 3. 1908

gestorben am 16. 9. 1991

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag

am 17. 12. 1991 Dr. Karl Ludwig Kayatz, Narzissenweg 19, 8213 Aschau

75. Geburtstag

am 7. 12. 1991 ZA Adolf Wenglein, Hauptstraße 25, 8911 Scheuring

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann – Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Mitgliederbewegung Oktober 1991 (Stand 31. 10. 1991: 2104 Zahnärzte)

Zugänge

ZA Anton Kasenbacher

Ass. in Grabenstätt

Dr. Beate Stainer

Niederl. in Karlsfeld

Dr. Thomas Fritz; Kieferorthopäde

Niederl. in Landsberg

ZA Fritz Bergmann

Niederl. in Markt

ZA Hannes Modschiedler

Niederl. in Holzkirchen

Dr. Jost von Schoenebeck

ohne Tätigkeit

Abgänge

Dr. Ralph Wood

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

ZA Herbert Schmiede

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

ZÄ Barbara Schlickerrieder

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

ZÄ Jolante Zygumt

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

Dr. med. Gunter Schuster

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

ZÄ Andrea Nikolaus

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

ZA Erich Firsching

Ummeldung z. ZBV Niederbayern

Dipl.-Stomat. Heike Rauch

Ummeldung z. ZBV München St./Ld.

Dr. Paul Griener

verstorben am 18. 10. 1991

Dr. Hans Mille

verstorben am 16. 9. 1991

ZA Heshmatollah Rezaei-Tezangi

Ummeldung z. Ärztekammer Saarl.

Dr. Gottfried Plischko

Ummeldung z. ZBV Schwaben

Dr. med. Margit Müller

Ummeldung z. ZBV Niederbayern

ZA Ralf Mehlis

Ummeldung z. BZK Karlsruhe

Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 12. Dezember 1991, 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Thema: Bericht von der Vertreterversammlung der KZVB und der Vollversammlung der BLZK

Weihnachtsessen am Freitag, 20. Dezember 1991, 20.00 Uhr im Hotel Maisberger, Neufahrn

Dr. Josef Neumair, Obmann

Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 18. Dezember 1991, 19.30 Uhr in Traunstein, „Beim Hansl“, Schaumburgerstraße

Thema: Erfahrungsaustausch GOZ

Zahnärztetreffen mit Helferinnen und Ehefrauen am Mittwoch, 5. Februar 1992, 19.30 Uhr in Traunstein, Gasthof Schnitzelbaumer „Malztenne“, Stadtplatz 13

Thema: Hinweise auf zahngesunde Ernährung im Rahmen der Individualprophylaxe

Referent: Frau Marietta Forst, Oekotrophologin

Dr. P. Schloemilch, Obmann

Obmannskreis Erding

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. Januar 1991, um 20.00 Uhr s. t. in Erding, Stadthalle

Thema: Praktische Tips bei der Anwendung der GOZ

Referent: Dr. Gordian Hermann, Weilheim, 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Hans Seeholzer, Obmann

Prof. Dr. habil. Dr. med. h. c. Rolf Fränkel

Praktischer Arbeitskurs zur Erlernung der technischen Herstellung und klinischen Anwendung des Funktionsreglers FR-3

22. und 23. Februar 1992, Beginn jeweils 9.00 Uhr

im Labor **b & k bollbach katsoulis gmbh** – Fachlabor für Kieferorthopädie
Robert-Krekel-Anlage 5 · 6200 Wiesbaden · Tel. 06 11/6 70 51 · Fax 06 11/69 19 58

Kursgebühr: DM 1500,- pro Person · Maximale Teilnehmerzahl: 10 Personen

Nähere Informationen und Anmeldung durch b & k Labor, siehe oben.

Zahnarzhelferinnen: „Mangel nicht nur der Bezahlung wegen“

Der Zahnarzhelferinnenmangel hat viele Ursachen. Ebenso wie in anderen Berufsgruppen ist auch der Pillenknick daran schuld. Dazu kommen aber hier noch andere Probleme wie zum Beispiel das „I-Gitt: Zahnarzt“-Verhalten der Bevölkerung, die schwierige, komplizierte und überbürokratisierte Abrechnung und die notwendige penible Hygiene in der Zahnarztpraxis.

Selbst das äußere Erscheinungsbild der Helferin und vor allem der oft komplizierte Umgang mit den immer anspruchsvoller werdenden Patienten, das viel Taktgefühl, Einfühlungsvermögen und eine gute Erziehung voraussetzt, bewirken, daß das Berufsbild der Zahnarzhelferin kein einfaches ist. Das bedeutet, daß der Beruf nicht im Trend liegt. Schnell mal so jobben ohne größeres Engagement, ist nicht drin. Fragt man die ZA-Helferinnen selbst, was sie an dem Beruf stört, so nennen sie erst an dritter Stelle das Geld. Sie wollen mehr Anerkennung und bessere Arbeitszeiten. Letzteres bezogen natürlich auf einen pünktlichen und frühen Arbeitschluß am Abend.

Recherchen haben ergeben, daß in den Landkreisen Weilheim und Garmisch-Partenkirchen kaum eine Helferin noch nach Tarif bezahlt wird. Tüchtige und engagierte Helferinnen, die auch Verantwortung übernehmen wollen und können, liegen weit darüber. Völlig deplaziert und unverständlich ist hier deshalb die breite Ausführung der Gewerkschafterin Keim-Meer-mann über das Geld. Selbst der monierte Tarifvertrag, an den sich sowieso niemand zu halten bräuchte, ist in Bayern jetzt auf bis zu 14 Prozent angehoben worden. Damit liegen die Zahnarzhelferinnen mit an der Spitze vergleichbarer Berufe. Und das angesichts der inzwischen längst unzureichenden Anpassung der Gebühren für die Zahnbehandlung. Der wichtigste Grund für die Tarifierhöhung ist in der Tat der, daß die Zahnbehandlung ohne Helferinnen schwierig ist, daß der gewohnte Komfort für die Patienten sinken wird und daß der überbordende Verwaltungskram nicht vom Zahnarzt allein geschafft werden kann.

Darüber hinaus werden die Zahnärzte in unseren Landkreisen Aktionen starten, die Praxishilfen mobilisieren sollen. In sogenannten Crash-Kursen sollen Interessierte, die umsatteln wollen oder in den Beruf wiedereinsteigen wollen, in die Lage versetzt werden, in den Praxen mit-zuhelfen. Der erste Kurs findet bereits am 7. und 14. September 1991 in Weilheim statt. Weitere Interessenten mögen sich an den ZBV Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70, wenden oder an ihren Zahnarzt.

Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vorsitzender des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern

Kreisbote, 6. 9. 91, Murnau – GaPa – Weilheim

Zitat

Durch häufige Überprüfungen der Anatomiekenntnisse ist mir das schlechte Ergebnis meiner Auszubildenden unerklärlich, da sie stets alle Fragen zu meiner besten Zufriedenheit beantworteten.

Trotzdem werden wir versuchen, noch mehr gemeinsame Lernstunden zu unternehmen, um die Abschlußprüfung mit gutem Erfolg abzuschließen.

Aus der Stellungnahme eines Kollegen betreffs schlechter Leistungen seiner Azubi

Bergmann-Pohls Vergleich über Zahnärzteeinkommen völlig mißglückt

Zu dem Einkommensvergleich zwischen Ärzten, Zahnärzten und „normalen“ Arbeitnehmern, den die Parlamentarische Staatssekretärin Frau Bergmann-Pohl in einer Pressemeldung angestellt hat, stellt die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung fest:

Ein Vergleich zwischen selbständig und freiberuflich tätigen Ärzten und Zahnärzten mit abhängig Beschäftigten ist von der Sache her nicht möglich und ist gleichzusetzen einem Vergleich von Äpfeln und Birnen. Das müßte die Parlamentarische Staatssekretärin wissen. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung ist entsetzt über die Sorglosigkeit Frau Bergmann-Pohls im Umgang mit Sachfragen. Im Gegensatz zum durchschnittlichen Einkommen eines Arbeitnehmers ist das von Bergmann-Pohl zitierte Durchschnittseinkommen eines Arztes oder Zahnarztes keineswegs das tatsächlich verfügbare Einkommen. Fragt man nach dem Median, also dem Wert, den 50 Prozent der Zahnärzte übersteigen und 50 Prozent der Zahnärzte unterbieten, so ergibt sich für das Jahr 1988 ein Wert von 163 000 DM (Kostenstrukturanalyse der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung). Noch offenkundiger wird der Einkommenschwund, wenn man nach dem Realwert unter Berücksichtigung der allgemeinen Kaufkraft gefragt wird. Nimmt man als Vergleichswert die Einkommens- und Kaufkraftentwicklung für einen Vier-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten höherer Einkommensklassen, so liegt der Realwert des durchschnittlichen Einkommens von 1988 um fast 35 Prozent unter dem Basis-Jahr 1976. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung empfiehlt Frau Bergmann-Pohl, zum Vergleich einmal die Höhe eines Abgeordneten-Gehaltes mit dem Verdienst eines Arbeitnehmers zu vergleichen. Dabei wird ihr sicherlich einsichtig, daß ein solcher Vergleich seriös nicht möglich ist. Hinter dem Einkommen eines Zahnarztes stehen eine langjährige Ausbildung, die Verantwortung für die Praxismitarbeiter(innen), erhebliche Praxisinvestitionen und die Verantwortung als Arzt gegenüber dem Patienten. Info-Z

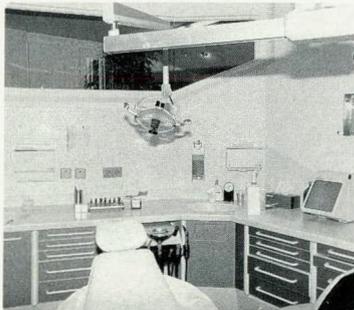
Der 21. Ski-Weltcup der Ärzte findet vom 21. bis 27. März 1992 in Leysin (Schweiz) statt.

Kontaktadresse: Office du Tourisme Leysin, CH-1854 Leysin, Postfach 100



Möbel
Pfeiffer

Ihr Partner für perfekte Praxis-Einrichtungen



Kostenlose Planung – direkt vom Hersteller

- **Empfang – Kartei**
- **Dentalschränke – Behandlung**
- **Labor – Steri – Sozial**

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Ein Preis- und Leistungsvergleich lohnt sich!

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße, 8264 Waldkraiburg,
Telefon 086 38/32 26

Notizen aus den britischen BDA-News

Seit dem 1. April traten in Großbritannien einige Neuerungen in Kraft. Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten Zahnärzte, die im Nationalen Gesundheitsdienst praktizieren, Erstattungen der Praxismiete. Außerdem läuft ein Programm, das bis zu 500 Zahnärzten Gelegenheit gibt, ab 55 Jahren in den Ruhestand zu gehen. Voraussetzung ist, daß sie seit dem 1. April 1976 mindestens 10 Jahre für den NHS gearbeitet haben und daß ihre rentenfähigen Einkünfte in den letzten 10 Jahren, endend am 1. April 1991, mindestens 42750 Pfund betragen haben.

Aus verschiedenen Leserbriefen an die britische Zahnärztezeitschrift BDA-News ist zu entnehmen, daß auch in Großbritannien der Ausstieg aus dem Nationalen Gesundheitsdienst NHS nicht nur Gesprächsthema ist, sondern auch praktiziert wird. Der britische Zahnärzteverband BDA hat einen eigenen Arbeitskreis zu dieser Thematik (Independent Practice Group) gebildet.

Dr. Hans Gugg

Deutscher Ärztetag: Facharzt statt Allgemeinarzt

Der von ostdeutschen Kammern gestellte Antrag, die Bezeichnung „Facharzt“ wieder, oder genau gesagt für Allgemeinärzte erstmals, einzuführen, fand – wie konnte es anders sein – eine überwältigende Mehrheit. Es bleibt jedem überlassen, sich darüber Gedanken zu machen, warum gerade diese Errungenschaft des DDR-Gesundheitswesens so besonders freudig herübergerettet wurde. Das in der bisherigen Regelung enthaltene Bekenntnis, daß wir alle Ärzte sind, erschiene mir für unseren Berufsstand angemessener. Vielleicht finden aber die Kolleginnen und Kollegen doch Gefallen an den wunderschönen Kurzbezeichnungen, wie Allgemeinarzt, Augenarzt, Chirurg, Frauenarzt usw.

Bayer. Ärzteblatt 6/91

Landtagsdebatte zur Jugendsituation in Bayern

Die Politikmüdigkeit zeigten die Bundestags- und Landtagswahlen des vergangenen Jahres, an denen sich noch nie zuvor so wenige junge Leute beteiligt hatten. Umfragen hätten zwar ergeben, daß die Zahl der jungen Leute, die mit dem bestehenden Staat unzufrieden seien, abgenommen habe, doch stünden die politischen Parteien niedrig im Kurs: „Gerade in den letzten Jahren mußten wir einen erheblichen Vertrauensschwund verzeichnen.“ Theorien, wonach gerade die junge Generation stärker zum Rechtsextremismus tendiere, hätten sich glücklicherweise nicht bestätigt. Statt dessen engagierten sie sich mehr und mehr für den Umweltschutz, die Dritte Welt oder Gleichberechtigung, lobte Zehetmair einerseits. Andererseits konstatierte er eine zunehmende Orientierungslosigkeit der Jugendlichen im Hinblick auf Werte, Normen und Verhaltensmuster. Der starke Druck, der auf den jungen Menschen laste, weil die alten Familienstrukturen immer häufiger verfielen, gleichzeitig aber ein Gesellschaftswandel hin zu mehr Flexibilität und Selbstverwirklichung stattgefunden habe, habe wieder mehr Jugendliche in den Alkohol- und Drogenmißbrauch getrieben. „Allerdings steigt das Durchschnittsalter der Konsumenten deutlich an.“

Bayerisches Ärzteblatt 6/91

SIEMENS

*„Wir brauchen wieder
die guten Absaugkanülen.
Aber rechtzeitig.“*

*„Haben wir schon im Depot
bestellt. Die waren wieder mal
sehr günstig.“*

Auf sein Material muß man sich
verlassen können. Und darauf, daß

es rechtzeitig im
Vorratsschrank liegt.

Bei Siemens kein
Problem:

Denn da können Sie
erstklassige Qualität
zentral ordern. Vom
Material-Center in
Weinheim an der
Bergstraße, das zu den

größten und technisch modernsten
Deutschlands zählt.

Mit 45.000 Artikeln.

Und einer Logistik, die Ihnen
spätestens 24 Stunden nach Bestellung
das Gewünschte ins Haus bringt.

Da zeigt sich der Profi.



Siegfried Gulden,
Geschäftsführer des
DD-München

Lindwurmstraße 23
8000 München 2
Tel. 089/539850


Siemens
Dental-Depot
Ihr Partner

Urteile

Die zivilrechtliche Haftung des niedergelassenen Zahnarztes

Prothetik

Brücke handwerklich und planerisch unzureichend. Die vier Zwischenglieder der Brücke liegen sattelförmig-breitbasig auf der Schleimhaut, anstatt sie als hygienisch-keilförmig aufliegende oder als unterspülbare Schwebelücke zu konstruieren. Unter solchen, der Mundschleimhaut breit aufliegenden Brücken können erfahrungsgemäß leicht Entzündungen mit Schwellungen auftreten.

LG Koblenz, 06. 07. 82 – 6 S 8/82

Ein Knochendefekt im Unterkiefer, der 4½ Monate nach Eingliederung einer Unterkieferbrücke auftritt, begründet nur den Verdacht eines ursächlichen Zusammenhangs zwischen der Arbeit des Zahnarztes und dem Knochendefekt und damit den Verdacht eines Behandlungsfehlers. Zum Nachweis einer iatrogenen Schädigung reicht er nicht aus. Kein Erfahrungssatz, der bei diesem zeitlichen Erfahrungsabstand den Schluß auf den Kausalzusammenhang rechtfertigt.

OLG Köln, 25. 06. 88 – 3 U 212/87

Solange der Patient noch im Besitz der fehlerhaften Brücke ist (Materialwert: 500,- DM), verbleibt ihm ein Vorteil aus der Arbeit des Zahnarztes. Gibt der Patient die Brücke heraus, ist der Zahnarzt zur Zahlung weiterer 500,- DM verpflichtet (Zug um Zug).

OLG Hamm, 09. 02. 83 – 3 U 215/82

Die bei einem Knirscher vorhandenen Gleitfacetten müssen bei der Planung und Konstruktion einer Brücke berücksichtigt werden.

Schmerzensgeld: 2500,- DM

OLG Hamm, 03. 05. 82 – 3 U 30/82

Wurde die Brücke fehlerhaft gefertigt, ist der Zahnarzt zur kostenlosen Neuanfertigung verpflichtet.

Schmerzensgeld: 5000,- DM (weitere Schäden)

OLG Köln, 07. 05. 84 – 7 U 306/83

Collumluxationsfraktur

Verkannte beidseitige Collumluxationsfrakturen nach Verkehrsunfall (Diagnosefehler).

Schmerzensgeld: 4000,- DM (4 Monate verzögerte Heilung mit stationärer und ambulanter Behandlung)

OLG Karlsruhe, 02. 08. 78 – 7 U 101/76

Dentallabor

Der Schadensersatzanspruch des Zahnarztes gegen ein gewerbliches Dentallabor richtet sich nur nach § 635 BGB und verjährt mithin in 6 Monaten nach Abnahme. Der Zahnarzt hat keinen Anspruch gegen das Dentallabor auf Schadensausgleich nach § 426 BGB.

LG Münster, 31. 08. 83 – 16 O 278/83

Der Patient hat keinen Direktanspruch gegen das gewerbliche Dentallabor.

LG Münster, 31. 08. 83 – 16 O 278/83

Mängel der Farbgebung der Krone sind Mängel der Leistung des Zahnlabors und verjähren nach § 638 BGB in sechs Monaten nach Abnahme.

OLG Hamm, 09. 02. 83 – 3 U 215/82

Devitalisierung

Bei Devitalisierung von zwei Zähnen nach Abschleifen spricht der Anscheinsbeweis für einen zahnärztlichen Behandlungsfehler.

Gutachterkommission Tübingen, Bescheid vom 06. 06. 86 – HK 2/86; Ebenso: OLG Düsseldorf, 02. 02. 84 – 8 U 71/83

Diagnostische Sorgfalt

Verkanntes Neurofibrosarkom. Ein Neurofibrosarkom, das nicht durch eine maligne Entartung entstanden ist, ist so selten, daß einem niedergelassenen Zahnarzt kein schuldhafter Behandlungsfehler vorzuwerfen ist, wenn er es nicht erkennt, wenn weder klinisch noch röntgenologisch der Verdacht auf irgendeinen malignen Tumor besteht.

OLG Schleswig, 10. 07. 85 – 4 U 126/83

Belassen eines Amalgamrestes im Wurzelbereich trotz anhaltender Schmerzen nach Extraktion von Zahn 36, der nach Röntgenkontrolle als Ursache der Schmerzen in Betracht kam.

Schmerzensgeld: 6000,- DM (weitere Schäden)

OLG Hamm, 07. 11. 84 – 3 U 124/84

Übersehener Wurzelrest wegen unterlassener Röntgenkontrolle nach Extraktion von Zahn 16 als Behandlungsfehler. Anschließende Kieferhöhlenentzündung mit Mund-Antrum-Verbindung.

Schmerzensgeld: 10000,- DM

OLG Karlsruhe, 26. 08. 86 – 14 U 180/85

Übersehen einer Mund-Antrum-Verbindung ist ein Diagnosefehler. Öffnen der Kieferhöhle reicht zur Diagnose nicht. Nasenblasversuch ist erforderlich.

Schmerzensgeld: 10000,- DM

OLG Karlsruhe, 26. 08. 86 – 14 U 180/85

Verkannte beidseitige Collumluxationsfraktur ist ein Diagnosefehler. Schmerzensgeld: 4000,- DM

OLG Karlsruhe, 02. 08. 78 – 7 U 101/76

Vor und nach Zahnextraktionen sind Röntgenkontrollen durchzuführen.

LG Hamburg, 28. 01. 76 – 14 O 4/73

Es ist pflichtwidrig, nach der Zahnextraktion keine Röntgenkontrolle durchzuführen.

OLG Oldenburg, 09. 12. 83 – 6 U 2/83

Eingewöhnungsschmerzen

Schmerzen bis 3–4 Wochen nach Eingliederung von Zahnersatz sind nicht ungewöhnlich.

OLG Hamm, 03. 05. 82 – 3 U 30/82

Farbgebung der Kronen

Mängel der Farbgebung der Kronen verjähren nach § 638 BGB in sechs Monaten nach Abnahme = Ingebrauchnahme.

OLG Hamm, 09. 02. 83 – 3 U 215/82

Fremdkörperbeseitigung

Fehlerhafte Beseitigung eines Amalgam-Teilchens. Nach richtiger Diagnose wäre eine gezielte Entfernung möglich gewesen. Dazu hätte aber ein mehrdimensionaler Röntgenstatus gefertigt werden müssen.

Schmerzensgeld: 3000,- DM (weitere Schäden)

LG Hannover, 16. 04. 85 – 19 O 109/82

Belassen eines Amalgamrestes im Wurzelbereich nach Extraktion von Zahn 36 trotz anhaltender Schmerzen ist fehlerhaft.

Schmerzensgeld: 6000,- DM (weitere Schäden)

OLG Hamm, 07. 11. 84 – 3 U 124/84

Belassen von Wurzelresten im Kiefer ist in der Regel nicht lege artis. Aber kein Schadensersatzanspruch, wenn Entfernung vom Patienten abgelehnt wird (Mitverschulden des Patienten).

OLG Düsseldorf, 10. 03. 88 – 8 U 45/87

Zurückgelassener Wurzelrest nach Extraktion führt zu ostitischem Prozeß. Pflichtwidrig unterlassene Röntgenaufnahme nach Zahnextraktion.

Schmerzensgeld: 10000,- DM (weitere Schäden)

OLG Oldenburg, 09. 12. 83 – 6 U 2/83

Zurückgelassener Wurzelrest nach Weisheitszahnextraktion führte zu chronischer Ostitis. Kommt es zu einer Wurzelfraktur, muß der Zahnarzt alle erforderlichen Maßnahmen zur Entfernung des zurückgebliebenen Wurzelrestes treffen. Pflichtwidrig unterlassene Röntgenaufnahmen vor und nach Zahnextraktion.

Schmerzensgeld: 4000,- DM

LG Hamburg, 28. 01. 76 – 14 O 4/73

Abdruckmasse in der Kieferhöhle. Behandlungsfehler liegt darin, daß der Zahnarzt das Einlaufen der Abdruckmasse in die Kieferhöhle nicht bemerkte.

Schmerzensgeld: 5000,- DM

LG Arnsberg, 23. 09. 79 – 1 O 282/78

Verschlucken eines nicht arretierten Gummipolierers.

Klage dem Grund nach stattgegeben.

LG Traunstein, 21. 12. 83 – 5 O 536/81

Es stellt keinen Behandlungsfehler dar, wenn ein im Knochen völlig reizlos integrierter Fremdkörper (Lindemann-Fräse) nicht entfernt wird.

OLG Karlsruhe, 26. 08. 86 – 14 U 180/85

Goldallergie

Es ist wissenschaftlich nicht bewiesen, daß auf dem Zusammenwirken von Amalgam mit Edelmetallen, insbesondere mit Gold, eine länger andauernde Wirkung beruht. Es kann dem Zahnarzt nicht angelastet werden, daß er eine Goldallergie nicht erkannte.

OLG Stuttgart, 26. 03. 86 – 7 U 206/85

Gutachterkommission

§ 8 des zwischen der KZV Berlin und der AOK Berlin am 18. 6. 1975 abgeschlossenen Prothetikvertrages enthält eine privatrechtliche Schiedsgutachterklausel und stellt einen Vertrag zugunsten Dritter (des Patienten) dar, der den Zahnarzt verpflichtet, den Kostenanteil dem Patienten bei mangelhafter Prothetik zurückzuzahlen.

KG, 08. 10. 79 – 12 U 3206/78

Aus: ZAHNARZT Magazin 1/90

Wer nichts erfährt, vermutet, so entstehen Gerüchte.

Deutscher Vertriebs + Verkaufsanzeiger

Mögen Sie Oper?

Dann kennen Sie sicherlich auch

oper *und* *konzert*

eine der traditionsreichsten Fachzeitschriften dieses Genres.

Nein? In diesem Fall sollten Sie sich einmal die Mühe machen und Ihr kostenloses Probeexemplar anfordern:

Oper und Konzert Leserservice

Ungererstraße 19

8000 München 40

Telefon 089/ 39 14 42

Fax 089/39 14 82

Ein Oper und Konzert-Geschenk-Abo (mit Urkunde und handgeschnitztem Lesezeichen) wäre auch ein geschmackvolles Weihnachtsgeschenk für einen lieben Mitmenschen!

Kostenexplosion auch in Schwaben

Anläßlich der Hauptversammlung des schwedischen Zahnärzteverbandes hielt der Generaldirektor der Reichsversicherungsanstalt, Karl Gustav Schermann, ein vielbeachtetes Referat zum Thema „Kostenexplosion im Gesundheitswesen“. Als Hauptursache hierfür nannte der Redner die steigende Neigung der schwedischen Arbeitnehmer zum „Krankfeiern“, Zunahme der Berufsschäden und der damit verbundenen vorzeitigen Pensionierung. Der Schwede fehlt im Durchschnitt an 25 Tagen pro Jahr am Arbeitsplatz. Der Zwang zum Sparen im zahnärztlichen Bereich gestattet nicht die vom Zahnärzteverband geforderten Gebührenerhöhungen. Es gibt nur vier Möglichkeiten um dieses Problem zu lösen, sagte der Generaldirektor der schwedischen Reichsversicherungsanstalt:

- entweder der Zahnarzt und sein Personal reduzieren ihre Gehaltsansprüche
- oder die Zahnärzte geben die Kassenzulassung zurück
- oder das Niveau der Versicherungsleistungen muß gesenkt werden
- oder Teile des Versicherungskataloges werden reprivatisiert.

Vielleicht werden auch private Versicherungen Teile der Sozialversicherung übernehmen, eine Lösung, die bei wachsenden wirtschaftlichen Problemen nicht unmöglich erscheint.

Dr. Hans Gugg

Staatlicher Gesundheitsdienst oder Privatpraxis

Die Auseinandersetzung um die Rentabilität der staatlichen Zahnkliniken in Schweden geht unter dem Eindruck der wirtschaftlichen Misere weiter. Nach neuesten, inoffiziellen Berechnungen mußten die öffentlichen Kliniken in 1988 mit 48 % und in 1989 mit 47 % ihre Kosten mit Steuermitteln subventionieren. Um die Rentabilität der staatlichen Zahnkliniken zu verbessern, werden nun Versuche unternommen, Zahnarztshelferinnen und Dental Hygienists mit erweiterten Aufgaben zu betrauen. Helferinnen können, nach entsprechender Einweisung die Patienten untersuchen, routinemäßig Röntgenaufnahmen anfertigen, Gesundheitsberatung durchführen, Fissuren versiegeln und provisorische Kronen anfertigen. Der Zahnarzt soll dadurch entlastet werden und mehr Zeit für neue Patienten, Behandlungsplanung und andere administrative Aufgaben erübrigen.

Ob hierdurch die Effizienz der staatlichen Klinik gesteigert werden kann bleibt fraglich, zumal die Helferinnen nicht mehr Lohn erhalten, sondern ihren vermehrten Arbeitseinsatz freiwillig und ehrenhalber erbringen sollen.

Dr. Hans Gugg

Die Kammer sollte sich ...

	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
mehr für ZÄ und deren Image im allgemeinen einsetzen	84	77	83
individueller um den einzelnen ZA kümmern	16	23	17

(Angaben in Prozent, gerundet)

Aus ZÄH-SH 7/91

Fortbildung

Crash-Kurs der Praxisführung – was man als HelferIn in der Praxis wissen sollte Ganztageskurs für ZahnarztmitarbeiterInnen

Referenten: Dr. H.-M. Günther, Stegaurach; Dr. K. Mühlbauer, Murnau

Termin: Samstag, 11. 1. 1992, 9.00 – 16.00 Uhr

Kursgebühr: DM 100,- Teilnehmerzahl: 30

Programm:

1. Einführung: a) Grundlagen der Ergonomie; b) Praxisführung heute und morgen. 2. Teamarbeit: a) Verwaltung, Arbeitsplatzgestaltung, Dokumentation, Einsatz von EDV, Bestellsystem; b) Behandlungsabläufe für die Stuhlassistenz, Behandlungsplanung, Vorbereitung des Arbeitsplatzes; c) Hygienekette; d) Zusammenarbeit Labor, Depot; 3. Marketing: Die Rolle der ZH heute und im Konzept für die Zukunft. 4. Störungen im Praxisablauf und Hinweise auf die Lösung von Problemen. 5. Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten.

Info und Anmeldung: Akademie für Zahnärztefortbildung, München, Fallstraße 36, Telefon 089/72401-471

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma LISA-DENT bei.

Wir bitten um Beachtung!

Die nächste Ausgabe Nr. 1/1992
erscheint am 3. Januar.

Redaktionsschluß für Mitteilungen
und Termine: 9. Dezember 1991.

**ZBV Oberbayern,
Fallstraße 36, 8000 München 70.**

Schriftliche Anzeigenannahme an:
**Industrie- und Handelswerbung,
Ungererstraße 19, 8000 München 40**
☎ 089/391442, Fax 089/391482

Stellenangebote

DIE FIRMA WÄCHST!

Meier Dental GmbH mit jungem Team
sucht dringend zusätzlichen erfahrenen

Außendienst-Mitarbeiter

für Einrichtung von Zahnarztpraxen
und Materialverkauf.

Bewerbungen bitte schriftlich
z. Hd. Herrn Meier jun.

in Meier Dental GmbH, Hechtseestr. 8,
8200 Rosenheim, Tel. 08031/3905-0

*Auf die veröffentlichten Gelegenheitsanzeigen
hat der Vorstand des ZBV Obb. keinen Einfluß.*

Stellenangebote

GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Wir suchen für den Aufbau eines neuen Praxisteam in unsere modernst eingerichtete und auf fortschrittliche Zahnmedizin ausgerichtete Praxis

Ersthelferin

**Zahnarzthelferin, evtl. ZMF, ZMV
Zahntechniker(in), evtl. auch
Meister mit Schwerpunkt Metallkeramik**

Wichtig ist vor allem Integrationsfähigkeit in das Praxisteam, da auf gutes Betriebsklima größter Wert gelegt wird.

Wir bieten für qualifizierte Kräfte, aber auch engagierte Talente Fortbildung, Fahrtkosten- und Essenszuschuß, günstige Arbeitszeiten und Urlaubsregelung, ein sehr gutes leistungsgerechtes Gehalt und betriebliche Altersversorgung.

Dazu steht Ihnen Garmisch-Partenkirchen mit all seinen Möglichkeiten offen.

Zuschriften unter SA 5245

Vorbereitungs- assistent(in)

evtl. schon mit einem halben Jahr Praxiserfahrung (nicht Bedingung) für die kommende Zeit in eine bedeutende Praxis nach Memmingen, Allgäu, gesucht.

Wir bieten gute Fortbildungsmöglichkeiten – auch in KFO –, großzügige Gehaltsregelung und Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Wir erwarten ein gewisses Maß an Einsicht und viel beruflichen Einsatz.

Der Kollege soll freundlich und aufgeschlossen sein.

Spätere Sozietät nicht ausgeschlossen, jedoch keinesfalls Bedingung.

Die Beschäftigung über einen längeren Zeitraum von zumindest 1–2 Jahren sollte gewährleistet sein.

Telefon 083 31/30 96

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** ihr Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Wir sind ein junges, flottes Team und haben uns zum Ziel gesetzt, in unserer Praxis ein schönes, freundiges und liebevolles Klima zu gestalten.

Wir suchen ab sofort eine **nette Zahnarzthelferin** für 16 Std./Woche, die Freude daran hat, mit uns zusammenzuarbeiten.

Praxis Dr. Groß, München-Giesing,
Telefon 0 89 / 6 90 24 81

Olympisches Dorf – München

Für unsere kieferorthopädische Fachpraxis suchen wir eine freundliche, engagierte, zuverlässige

Zahnarzt-Helferin für KFO-Praxis

Großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung werden geboten. Appartement-Wohnung in Praxisnähe könnte gestellt werden.

Kontaktaufnahme oder Bewerbung an:
Telefon 0 89/3 51 31 42 oder 0 89/1 41 80 43
nach 20 Uhr Fr. Krahl

Meine langjährige

Verwaltungshelferin

zieht in eine andere Stadt.

Wir suchen zum 1. 1. 1992 oder früher eine tüchtige Nachfolgerin – für unsere mittlere – eher prothetikatorientierte – Bestellpraxis im Süden Münchens. EDV-Kenntnisse (Consys) erwünscht, jedoch nicht Bedingung. 1-Zi.-App. in Praxisnähe vorhanden. Geboten wird flexible Arbeitszeit, zwei freie Nachmittage, großzügige Urlaubs- und Gehaltsregelung. Dr. Doris Günther, Säbener Str. 34, Mü. 90 Tel. 0 89/6 92 79 35 oder privat 6 13 26 38

Stellenangebote

Private Zahnarztpraxis in Mü.-Bogenhausen
(direkt an der U4)
sucht

Assistenzhelferin

Geboten werden:
sehr gute Fortbildungsmöglichkeiten,
3 freie Nachmittage, Supergehalt,
Appartement kann gestellt werden.

Gewünscht wird:
Engagement

Telefon 0 89 / 93 75 75 oder 0 89 / 98 54 09

Praxisteam im Münchener Norden
mit dem Ziel individueller Patientenbetreuung
(Parodontologie, Implantologie, Individual-
prophylaxe) sucht

Zahnarthelferin (ZMF, ZMV, ZMA) und Verwaltungshelferin

zum 1. 1. 1992, bei einer 3 1/2-Tage-Woche
und bestem Gehalt entsprechend Ihrem
Wissen und Berufserfahrung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Telefon 0 89 / 3 13 27 50
nach 19 Uhr 0 89 / 3 14 87 57

Wir, ein junges modernes Praxisteam,
suchen ab sofort oder später eine

Zahnarthelferin

Es erwarten Sie Atmosphäre und
günstige Arbeitszeiten (4-Tage-Woche).

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Telefon 0 89 / 93 50 00

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handlungswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adressfeld angeben!

Zahnarthelferin für Assistenz

zum nächstmöglichen Zeitpunkt
in moderne, sympathische Praxis
gesucht.

Arbeitszeit 5 x 1/2 Tage (vorm.) erwünscht.

Telefon 0 89 / 93 50 00

Zahnärztin oder Zahnarzt

für Praxis im Münchner Osten

zur Schwangerschaftsvertretung

von Januar bis März 1992
gesucht.

Zuschriften unter SA 5252

Zahnarthelferin

in Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
(Nähe Stiglmaierplatz/U 1)
zum 1. 1. 92 gesucht.

Bewerbung bitte an
Prof. Dr. Dr. J. Randzio
Sandstraße 41, 8000 München 2
Telefon 0 89 / 52 43 08

Zahnarthelferin

vorwiegend für Assistenz nach München-
Otto-brunn (5 Min. zur S 1) gesucht.
Kenntnisse in Verwaltung und Prophylaxe
erwünscht, aber nicht Bedingung.
Flexible Arbeitszeit, 2 freie Nachmittage,
großzügige Gehalts- und Urlaubsregelung.

Telefon 0 89 / 6 09 91 47
oder privat 0 89 / 6 01 72 73

Stellengesuche

Bayer, Zahnarzt, Dr. med. dent.,
11 Jahre Praxiserfahrung

**sucht Stelle,
evtl. auch Sozietät,**

ab Anfang 1992.

Zuschriften unter SG 5258

Prien / Rosenheim

Zahnärztin, 32 Jahre, Ex. 85

sucht Teilzeitmitarbeit

als Entlastungsassistent
oder in Praxisgemeinschaft.

Zuschriften unter SG 5259

Chiffre-Zuschriften an: Industrie- u. Handelswerbung
Chiffre Nr. . . .

Ungererstraße 19, 8000 München 40

Bitte Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

Verschiedenes

LET-Feriensprachschule BRIGHTON/SÜDENGAND

Mit großem persönl. Engagement organisierte Sprachferien für Schüler (ab 2. Englischj. – LK-Niveau) **Ostern/Sommer 1992.** Intensiver Unterricht durch engl. Berufslehrer, kl. Gruppen in renom. College. Viel Sport, Tennis, Golf etc., **indiv. Betreuung v. Anfang b. Ende d. Reise.** Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Kinder, wie viele Ihrer Kollegen in den vergangenen Jahren, mit-schicken. – (Sehr gute Referenzen!)

Telefon 089/1 50 12 85

Verschiedenes

Südsardinien '92

In traumhaftem Anwesen mit Swimmingpool und Tennisplatz direkt am Meer sind 2 Villenhälften mit je 4 Schlafzimmern und 2 Bädern zu vermieten.

Der Golfplatz „Is Molas“ ist in unmittelbarer Nähe.

Auskunft
unter Telefon 081 51/1 45 90

Arbeiten unter südlicher Sonne Leben im Golf von Venedig

Moderne Praxisübernahme mit 3 Behandlungszimmern, hochwertige Innenausstattung, riesiges Patientenpotential, Einzugsgebiet ca. 40 000 Einwohner.

Verkauf komplett mit Praxisimmobilie nur DM 524 000, –.

Abwicklung über deutsche Großbank.

– Weitere Italienimmobilien auf Anfrage –
Projekt 3 Immobilien, Telefon 089/18 20 71

ISR-Computerprogramm

ZA-Quartalsabrechnung,
komplett, Originalverpackung,

NP DM 6800, –

VB DM 4800, –

Telefon 0861/8289

- Stellenangebot? ● Stellengesuch?
- Verschiedenes?

Bitte geben Sie an, **unter welcher Rubrik** wir Ihre Kleinanzeige veröffentlichen sollen.

Verschiedenes

Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:
Schränke, Schreibtische, Beistellschränke
etc.

Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-,
Speicherentrümpelung.

Telefon B & W 0 89/65 87 20/30

Günstig fabrikneue Behandlungseinheit

(Ausstellungsgerät)
Emda VDU mit Ultradent-Beh.-Stuhl
+ Ultradent Speifontäne
zu verkaufen von DD.

Zuschriften unter V 5263

LATEX-HANDSCHUHE

beste Qualität – hypoallergen

leicht gepudert **DM 12,99 pro 100 Stück**
ungepudert **DM 18,99 pro 100 Stück**

Mindestabnahme 1000 Stück

auch sortiert lieferbar

Größen: extra small, small, medium, large

Lilian Steinberg – Latexvertrieb
Schmorellplatz 1, 8000 München 90

Telefon 0 89/64 33 17

Sofort lieferbar

kompl. Arbeitsplatz VDJ 2 und
Ritter Dialog
fabrikneu – von DD.

Zuschriften unter V 5264

AXON LEASING

FÜR FAST ALLE OBJEKTE

8011 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

Telefon 0 89-4 60 60 71

Fax 0 89-4 60 26 38

Günstig aus Lagerbeständen:

Canalfinder, Oralaser, Siemens- und
KaVo-Arbeitsstuhl, Siemens Heliodent
MD Röntgen-Apparat (Wandmodell),
Siemens Sirolux OP-Leuchte, Geräte-
modell, fabrikneu, abzugeben.

Zuschriften unter V 5265

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Geschäftsstelle: Fallstraße 36, 8000 München 70, Tel. (0 89) 7 23 10 55. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Mühlbauer, Murnau, 2. Vorsitzender: Dr. Gordian Hermann, Weilheim.

Redaktion: Dr. Karl Mühlbauer und Frau Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, Fallstraße 36, 8000 München 70.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Karl Mühlbauer, 8110 Murnau, Untermarkt 45.

Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag.

Verlag, Anzeigenmarketing und Vertrieb: Industrie- und Handelswerbung, A. Hanuschik, Ungererstraße 19/VI (Fuchsbau), 8000 München 40, Tel. (0 89) 39 14 98. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 10. 1990 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Titelseite, Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-) Rechte bei Industrie- und Handelswerbung. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmungen oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Annie Hanuschik, Verlagskaufmann, Unterhaching.

Gesamtherstellung: Buch-/Offsetdruck A. Hanuschik, Eisenacher Straße 2 d, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 14 42.

Bezugsbedingungen: Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder: Einzelheft DM 3,50 zuzügl. Versandkosten, Jahresabonnement DM 48, – inkl. Porto und MwSt. Erscheinungsweise: monatlich.

